TYPOGRAPHIA IVBILANS, DAS IST: KURTZGEFASSTE HISTORIE DER...

Friedrich Christian Lesser

Digitized by Google

8.

+

Inventarium 1740

F. desiderig Reich

Prof. Classens.

II
J 37

oeconomia Director

installat. 30. X

Compatura. 17. X.

Digitized by Google

TYPOGRAPHIA IVBILANS,

Das ist:

Kurtzgefaßte Historie

Der

Buchdruckerey,

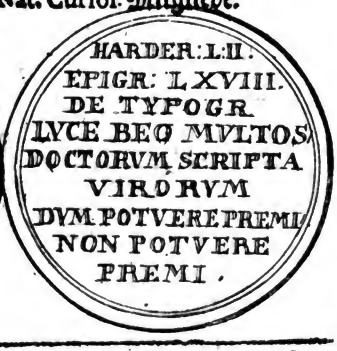
Worinnen

Von dieser edlen Kunst Ursprunge und Anfange, Ausbreitung, Verbesserung, Zierrathen, Nutzen, Wie nicht weniger Von der Buchdrucker Eigenschafften und Pflichten, Und dann von anderer Verhalten gegen dieselbe und deren Kunst-Verwandten kürtzlich gehandelt wird;

Bey dem dritten Jubel-Fest derselben, welches dieses Jahr auf Johannis-Tag gefeyert wird, entworffen von

Friedrich Christian Lessern,

der Kirchen B. Mariæ Virginis am Berge und S. Martini zu Nordhausen Past. des Wayfenhauses Administratore und der Kayserl. Acad. Nat. Curios. Mitgliede.



Leipzig, Verlegts Michael Blochberger, 1740.

Digitized by Google

Digitized by Google

Denen

Wohl-Edlen, Vorachtbaren und Kunſt-Erfahrnen Herren

derer Nahmens mir theils bekannt ſind

nemlich

in

Altenburg.

Johann Ludwig Richters Erben.

Altdorf.

" " Meyern.

" " Heſſel.

Annaberg.

Aug. Valent. Frieſen.

Arnſtadt.

Joh. Andr. Schillen, Hof-Buchdr.

Augſpurg.

Peter Detleſſen.

Joſeph. Grubnern.

Johann Mich. Lobhardten.

Johann Jacob Lotters Wittwen.

Maxim. Joſ. Ant. Wachtern.

Johann Caſp. Wagnern.

Baſel.

Johann Brandmüller.

" " Thurneiſen.

Bautzen.

Carl. Gottfried Richtern.

Bärenburg.

Chriſtoph. Gerhardten.

Bareuth.

" " Müllern.

Berlin.

Christian Albrecht Gäbert, K. Pr. Hofb.
Johann Grynäo, der Societ. Buchdr.
C. Fr. Henningen.
Samuel Königen.
Christian Ludwig Kunsten.
Johann Lorentz Wittwen.
Johann Gottfried Michaelis.
Dan. Andr. Rüdigern, Hofbuchd. Witt.

Bielefeld.

" " Sieferten.

Blanckenburg.

" " Struven.
" " Papen.

Brandenburg.

Christian Hallen.

Braunschweig.

" " Keydeln.
Heinrich Wilhelm Meyern.
" " Weidleins Wittwe.

Brehmen.

" " Jahns Wittwen.

Breßlau.

Marien Albrechtin, Baumannischer Buchdruckerey Erb-Besitzerin.

Brieg.

Michael Trammen.

Büdingen.

Johann Christoph Stören.

Cassel.

Heinrich Hermessen, Hof-Buchdrucker.

Chem-

Chemnitz.
Conrad Stöſſeln.
Clausthal.
Detlef Wilcken.
Coburg.
Moritz Hagens Wittwen.
Coppenhagen.
Johann Heinrich Berlingen.
Andreas Hartw. Gödicken.
Johann Georg Höpfnern, Hofbuchdr.
Owe Lynowen.
Dantzig.
Johann Jacob Preuſſen.
Thomas Joh. Schreibern.
Delizſch.
Chriſtian Vogelgeſangen.
Dortmund.
Gottſch. Died. Bädeckern.
Dreßden.
Johann Chriſtoph Krauſen.
Johann Wilhelm Harpetern.
Immanuel Harpetern.
Conrad Stöſſels, Hofbuchdr. Wittwen.
" " Schwenckens Wittwen.
Eiſenach.
Joh. Chriſtoph Krugen, Hofbuchdr.
Joh. Chriſtoph Rudorffen, Hofbuchdr.
Eiſenberg.
" " Fleiſchers Wittwen.
Eißleben.
" " Hiller.

Ellrich.

Aſcan. Chriſtoph. Georg. Curds.

Erfurth.

Johann Michael Funcken.
Andreas Görlingen.
Joh. Chriſtoph. Heringen, Univ. Buchd.
Johann Joachim Hynitzſchen.
Johann David Jungnicoln.
Alex. Kauffmannen.
Andreas Müllers Wittwen.
Johann Heinrich Nonnen.
Johann Wilhelm Ritzſcheln.

Franckenhauſen.

Johann Chriſtoph Keilen.

Franckfurth an der Oder.

Siegmund Gabriel Alex.
Johann Chriſtoph Schwartzen.
Herm. Simmern.
Anna Margar. Sinners Wittwen.
Joh. Chriſtoph Steppinen, Univ. Buchd.

Franckfurth am Mayn.

Johann Benjamin Andreäen.
" " Brönnern.
" " Cronauen.
Balthaſar Dielen.
" " von Lan.
Euſtach. Möllern.
" " Strecken.

Freyberg.

Chriſtoph Matthäi.

Gera.

Gera.

" " Schradern.

Gieſſen.

H. L. Brönnern.

Eberh. Heinrich Lammers.

Caſim. Müllern.

Goßlar.

Chriſtoph Dunckern.

Gotha.

Chriſtoph Reyhern, Hofbuchdruckern.

Görlitz.

Siegmund Ehrenfried Richtern.

Göttingen.

Johann Friedrich Hagern.

Abraham von den Hœck, Univ. Buchd.

" " Schultzen.

Grätz.

" " Ludwigen.

Greifswalde.

Samuel Struck, Univ. Buchdruckern.

Halberſtadt.

" " Bergmanns Wittwen.

Johann Martin Langen.

Halle.

Johann Juſtin. Gebauern.

Johann Chriſtian Grunerten.

Johann Friedrich Grunerten.

Johann Heinrich Grunerten.

Johann Chriſtian Hendeln.

Johann Chriſtian Hilligern.

Johann Friedrich Krottendorfen.
Johann Gottfried Küttlern.
Georg Jacob Lehmanns Wittwen.
Johann Gottfried Mayen.
Johann Montagen.
Christoph Saalfelds Erben.
Christian Ludw. Symphern.

Hamburg.

J. R. Benecken,
G. C. Grunden.

" " Hildemannen.
Conrad Königen.
J. G. Piscatori.

" " Spieringen.
" " Strömern.

Hanau.

Georg Löschen, Hofbuchdruckern.

Helmstädt.

" " Burckardten.
Paul Dietrich Schnorrn.

" " Trimborn.

Herborn.

Nicol Andreä Wittwen.

Hildburghausen.

Johann Balthasar Penzolds Erben.

Hildesheim.

Just. Henn. Matthäi Wittwen.

Hof.

Johann Andreas Hetscheln.
Johann Ernst Schultzen.

Jena.

Digitized by Google

Jena.

Christian Franz. Buchen.
Johann Christoph Cröckern.
Pet. Fickelscheern.
Johann Bernhard Hellern, Not. publ.
Johann Michael Hornen.
Johann Volckmar Marggrafen.
Johann Friedrich Rittern, Not. publ.
Johann Friedrich Schillen.
Christoph David Werthern, Hofbuchd.

Kiel.

" " Gottfried Bartsch.

Königsberg.

" " Dreyern.
" " Hartungen.
" " Reußnern, K. Pr. Stadt-R.

Lauben.

Nicol. Schillen.

Leipzig.

Christoph Bartheln.
Johann Gottlieb Bauchs Wittwen.
Christian Benjamin Bittorfen.
Bernhard Christoph Breitkopfen.
August. Sam. Crucigern.
Zacharias Henr. Eißfelden.
Michael Henningen.
Adam Heinrich Hollen.
Friedrich Köhlen.
Johann Christian Langenheimen.
Johann Heinrich Richters Wittwen.

Johann Georg Rößlern.
Georg Saalbachen.
Johann Georg Schniebs.
Johann Christoph Tacken.
Christoph Zunckeln.

Leißnig.

" " Zimmermannen.

Lemgow.

Heinrich Wilhelm Meyers Wittwen.

Lipstadt.

" " Meyern.

Lübeck.

Johann Nic. Green.

" " Koopen.

Heinrich Christian Willers.

Lübben.

Johann Michael Driemeln.

Lüneburg.

Johann Sternen.

Magdeburg.

Christian Lebr. Fabern, Sen.

" " Fabern, Jun.

Nicol. Günthern, Regier. Buchdr.

" " Sieglern.

Marpurg.

Phil. Casim. Müllern, Univ. Buchdr.

Maynz.

" " Franckenberg.

Johann Meyer.

Meissen.

Just. Löwe. Merse-

Merſeburg.

Chriſtian Coberſtein.

" " Gottſchick.

Mühlhauſen.

Tobias David Brücknern.

München.

Matthias Riedeln.

Johann Luc. Strauben.

Münden.

" " Enax.

Naumburg.

Balth. Boſſegel, Stiffts-Buchdruckern.

Neuſtadt an der Orla.

Friedrich Anthon Urbanen.

Nordhauſen.

Johann Auguſt Cölern.

Norkiöping.

Carl. Friedrich Broocmannen.

Nürnberg.

Johann Ernſt Adelbullnern.

Michael Arnolden.

Lor. Bielingen.

Johann Andr. Endters Erben.

Johann Jonath. Felſeckern.

Franciſc. Kingotten.

Georg Chriſtoph Lochnern.

Pegau.

" " Wehrmannen.

Pirna.

" " Ludwigen.

Planen

Plauen.
Paul Friedrich Hallern.
Plön.
Johann Dietr. Reiſſen, Hofbuchdr.
Potsdam.
Bartholomäus Neumannen.
Quedlinburg.
Gottfried Heinrich Schwanen.
Querfurth.
Johann Ant. Gollnern, Hofbuchdr.
Regenſpurg.
Johann Bapt. Langen.
Johann Caſp. Memmeln.
Chriſtian Seyferten.
Reval.
Johann Köhlern.
Rinteln.
Johann Chriſtoph Enax.
Rochlitz.
" " Langen.
Roſtock.
Johann Jacob Adlern.
Johann Wepplingen.
Rudolſtadt.
Joh. Heinr. Löwens, Hofbuchdr. Wittw.
Ruppin.
" " Ackermannen.
Saalfeld.
Gottfried Böhmern.
Salzburg.
" " Hahnen.

Mayern.

" " Mayern.
Schaafshauſen.
" " Hurtern.
Schleuſingen.
Georg Wilhelm Göbeln.
Schneeberg.
Carl Wilhelm Fulden.
" " Kanngieſſern.
Schwabach.
Chriſtoph Hannibal Steinmarcken.
Sondershauſen.
Jacob Andr. Bocken, Hofbuchdruckern.
Stargard.
" " Falcken, Regier. Buchd.
Stendel.
Valent. am Ende.
Stettin.
Herm. Gottfr. Effenbarth.
ChriſtianFriedr. Spiegel, Reg. Buchdr.
Stockholm.
J. Laur. Hornen, Canzel. u. Reg. Buchd.
" " Merckel.
Benj. Gottl. Schneider.
" " Werner.
Stollberg.
Joh. Chriſtoph Ehrhard, Hofbuchdr.
Stralſund.
George Chriſt. Schindler, Reg. Buchd.
Stuttgard.
Johann Friedrich Cotten, Hofbuchdr.
" " Fabern, Cantzl. Buchd.
Mül-

" " Müllern, Rathsbuchd.

Torgau.

Johann Gottlieb Peterſellen.

Tübingen.

Johann Georg Cotten.

" " Franckens Wittwen.

" " Siegmunden.

Ulm.

Gottfried Müllers Wittwen.

Elias Daniel Süſſen.

Chriſtian Ulrich Wagnern.

Upſal.

" " Höyern, Univ. Buchd.

Waldenburg.

J. G. Witzſchen.

Weiſſenfels.

Johann Chriſtian Legen, Hofbuchdr.

Weymar.

Johann Leonhard Rumbach, Hofbuchd.

Wernigerode.

Mich. Ant. Strucken.

Wien.

Cosmoroviſchen Erben, Kayſ. Hofbuchd.

Joh. v. Ghelen, Kayſ. Ital. Hofbuchdr.

Andreas Heyngern, Univ. Buchdr.

J. Jac. Körnern, Nied. Oeſt. Landſch. B.

Chriſtoph Lerchern, Univ. Buchdr.

Johann Georg Schlegeln, Univ. Buchd.

Mar. Ther. Voigtin, Univ. Buchdr.

Wittenberg.

Aug. Coberſteins Wittwen.

Ephr.

Ephr. Gottlob Eichsfelden, Univ. Buchd.
Johann Hacken.
" " Scheflern.
Johann Friedrich Schlomachen.
Johann Christoph Tzschiedrichen.

Wolffenbüttel.

Christian Bartschen, Hof- u. Canzel. B
Zeitz.
" " Hugo, Wittw. u. Sohne.
Zerbst.
" " Böhmen, Gymn. Buch.
" " Sam. Tietzen, Hofbuch.
Zittau.
Mich. Hartmannen.
Joh. Strömeln.

Zürch.

G. Bürckli.

Zwickau.

Johann Friedrich Höfern.
Daniel Gottlieb Wunderlichen.

übergiebt gegenwärtige Schrifft,
nebst hertzlichem und aufrichtigem Wunsche
daß
der grosse GOtt Ihnen allen aus der Fülle JEsu
so viel Gutes
an Seel und Leib beylegen wolle,
so viel Sie Buchstaben gesetzt und gedruckt,
der
die edle Buchdrucker-Kunst
hochschätzende

Verfasser.

Verzeichniß derer Capitel.

Cap. I. Von dem Urſprunge und Anfange der Buchdruckerey.

Cap. II. Von derſelben Ausbreitung in Teutſchland.

Cap. III. Von derſelben fernerer Ausbreitung in andere Länder.

Cap. IV. Von derſelben nach und nach geſchehenen Verbeſſerung.

Cap. V. Von denen Zierrathen derer Buchdrucker.

Cap. VI. Von dem mannigfaltigen Nutz der Buchdruckerey.

Cap. VII. Von denen Eigenſchafften und Pflichten derer Buchdrucker.

Cap. VIII. Von denen Pflichten, welche man in Anſehung der Buchdruckerey in Obacht zu nehmen hat.

Ein-

Digitized by Google

Einleitung.

§. 1.

Von Anno 1440. an bis auf das künfftige Jahr 1740. werden G. G. 300. Jahr verflossen seyn, daß die herrliche Buchdrucker-Kunst erfunden worden ist. So nutzbar dieselbe ist, daß man sie nicht anders, als ein von GOtt gegebenes Kunst-Stück ansehen kan; so viel Ursach haben auch vernünfftige und christliche Menschen, dem grossen GOtt dafür hertzliches Lob abzustatten. Deswegen haben bereits unsere Vorfahren, da die ersten hundert Jahr Anno 1540. verflossen gewesen, das erste Buchdrucker-Jubel-Fest GOtte zu Ehren gefeyret. Man findet davon wenig Nachricht, ausser, daß ich mich besinne, in Joh. David Wertheirs wahrhaftigen Nachrichten der so alt, als berühmten Buchdrucker-Kunst §. V. p. 6. gelesen zu haben, daß Hanß Lufft, Georg Rhau, und Peter Seitz nebst ihren Buchdrucker-Gesellen dergleichen zu Wittenberg feyerlich begangen; dahero zu muthmassen, daß dergleichen auch an andern Oertern, wo Buchdruckereyen damahls anzutreffen gewesen, werde geschehen seyn.

Digitized by Google

§. 2. Nachdem aber auch das andere Jahr-hundert vom Anfange der Erfindung der Druckerey verflossen, hat man Anno 1640. abermahls an vielen Orten dem HErrn zu Ehren ein Jubel- und Danck-Fest mit der gröſten Feyer angestellet. Man hat deswegen in öffentlichen Predigten die Zuhörer von dieser grossen Wohlthat unterrichtet, und zum Dancke des Allerhöchsten aufgemuntert. So hat D. Daniel Kramer (*), Pastor und Professor zu Alten Stetin, aus Hiob XIX, 23. Hiobs bleyernes Schreibe-Täflein zu Lob der edlen Buchdrucker-Kunst damahls erkläret, und D. Johann Schmidt, Pastor und Professor zu Straßburg, hat nach Anleitung des andern Verses Ps. CXI. drey Danck-Predigten wegen der im Jahr 1440. durch göttliche Eingebung erfundenen Buchdrucker-Kunst in 4. ans Licht gestellet. So hat man auch ihr zu Ehren auf Universitäten öffentliche Reden gehalten, von welchen folgende bekannt sind: *Johannis Henrici Bœcleri* Oratio de Typographia 1640. Argent. habita, und *Andr. Rivini* Hecatomba laudum & gratiarum in ludis secularibus ob inventam in Germania abhinc annis CC. Chalcographiam oblata. Lipsiæ 1640. 4. Bey dieser Hecatomba ist eine Oration zu finden, in welcher der Verfasser den Anfang, den Fortgang, die Herrlichkeit und Nutzbarkeit der Buchdruckerey gezeiget, und die Erfindung derselben denen Teutschen zugeeignet. Vorne hat er unterschiedene Carmina hinzu gethan, und da er diese Rede bey einer solennen Renun-

(*) Seine Predigt ist zu lesen in Hier. Hornschuchs ἑορτογραφίᾳ. p. 51. u. f.

Renunciation zwölff Baccalaureorum gehalten, so siehet man daraus, daß auch an dem damahligen Buchdrucker-Jubel-Feste die Universität Leipzig (*) solenne Promotions-Actus vorgenommen habe. Es haben auch andere das beständige Andencken eines solchen Festes in Versen zu erhalten gesuchet. *Henricus Closius* (**) des Gymnasii Magdaleani

(*) Daß diese sich sonderlich damahls hervor gethan, siehet man vor Johann Spangenbergs Postill, so die Sterne, Hans und Heinr. in dem Jahre zu Lüneburg in 12. heraus gegeben, da sie schreiben: 1640. da vor 200. Jahren die Druckerey-Kunst, unter Kayser Friedrichen des Dritten Regierung, der sie mit Gnaden privilegirt, allererst in Deutschland erfunden, davon die Leipziger Drucker-Herrn auf itzigen Johanni, an Benachbarte, ein Danck-Fest auf Belieben mit ihnen zu halten, ausgeschrieben, GOtt um den lieben Land-Frieden anzuruffen, und dann daß GOtt diese Kunst, deren Nutz mit Zungen nicht auszureden, und von den Alten vor ein himmlisches Werck gehalten, nebst allen ihren Patronen, auch die sie im rechten Brauch treiben, und sich damit nehren, zu dieser bösen Zeit erhalten, und sie von dero Verstörern und Verächtern erhalten wolle. Wer die hiergedachten Leipziger Drucker-Herren gewesen, siehet man aus Werthers Nachrichten von der Buchdrucker-Kunst p. 22. Nemlich: Gregorius Ritzsch, Joh. Alb. Mintzel, Henning Köhler, Timoth. Ritzsch, und Friedrich Lanckischens Erben, welche auf Johannis-Tag, als den Nahmens-Tag Joh. Faufts und Joh. Guttenbergs, in des Laden-Vaters Joh. Ritzschens Hause solch Jubel-Fest gefeyret.

(**) S. Paul. Patr. l. c. p. 37.

zu Breßlau Rector hat solches in netten lateinischen Versibus elegiacis, in welchen er die Klugheit derer Teutschen der Klugheit derer Chineser weit vorzieht, weil unsere Lands-Leute die Buchdruckerey erfunden, zugleich aber diese Kunst mit grossem Lobe heraus streichet. Der Rector an dem andern Breßlauischen Gymnasio Valentin Kleinwächter (*) hat eben in dergleichen lateinischen Vers-Art die löbl. Buchdruckerey ihrer Kunst wegen sehr erhoben. Und der berühmte *Hugo Grotius* (**), welcher bey seinen Staats-Geschäfften sich gleichwohl mit der Dicht-Kunst belustigte, hat auch lateinische Elegien auf das andere Jubel-Fest der Buchdruckerey zum Vergnügen der Nachwelt hinterlassen. Andere haben solches Fest mit teutschen Versen beehret, unter welche folgendes gehöret: Martin Rinckhardts Drucker-Gedenck-Ring auf das zu Leipzig 1640. gehaltene Buchdrucker-Jubel-Fest, durch Gregor. Ritzschen. Leipz. 1640. 4.

§. 3. Ich zweiffele nicht, man werde in die löblichen Fußstapffen derer Vorfahren in diesem Stück treten, und auf das G. G. 1740. kommende Jahr hin und wieder das dritte Jubel-Fest der Buchdruckerey feyerlich anstellen. Damit nun diejenigen Liebhaber der Buchdrucker-Kunst, welche nicht genugsamen Unterricht von derselben haben, sich vorläufftig einen deutlichen Begriff von dieser hohen Wohl-

(*) Par. l. c.

(**) Dieses ist werth, daß es in Pauli Patris angeführten Tractate p. 30. von Gelehrten, welche Liebhaber der lateinischen Poesie sind, gelesen werde.

Wohlthat GOttes machen, und zu deſto gröſſerm Dancke erwecket werden mögen, ſo hab ich es vor keine vergebene Mühe geachtet, die vornehmſten Denckwürdigkeiten von dieſer edlen Kunſt und deren Kunſt-Genoſſen in gegenwärtiger Schrifft kurtz zuſammen zu faſſen. Der allerhöchſte GOtt gebe, daß es zur Verherrligung der Ehre ſeines allerheiligſten Nahmens gereichen möge, Amen!

§. 4. Mir iſt zwar nicht unbekannt, daß bereits viele vor mir, jedoch nicht auf einerley Art, von der löblichen Buchdrucker-Kunſt Nachricht gegeben. *Janſonius ab Almeloueen* hat An. 1683. eine Diſſertationem epiſtolicam an Johannem Georgium Græffium von den Leben der Stephanorum lateiniſch in 8. heraus gegeben, worinnen nicht nur viele Umſtände dieſer berühmten Buchdrucker, ſondern auch andere Umſtände der Buchdruckerey ſelbſt vorkommen. *Adrian Baillet* hat in ſeinen Jugemens des Scavans P. I. Tom. II. die Hiſtorie derer Buchdrucker fein erläutert. Zacharias Beichlingen hat einen Unterricht von der Buchdruckerey Anno 1669. zu Eißleben in 4. heraus gegeben, in welchem er die Erfindung derſelben dem Guttenberg zuſchreibet. *Johannes Adamus Bergellanus* (*) hat ein Carmen elegiacum von der Erfindung der Buchdruckerey Anno 1541. in 4. zu Mayntz ans Licht geſtellet. Der

(*) Nachhero iſt es mit in Antonii Verderii ſupplemento ad bibliothecam Geſneri An. 1585. f. zu Leyden eingerücket worden, und Tenzelius hat es mit ſeinen und Arnoldi Anmerckungen ſeiner curieuſen Bibliothec Repoſitor. I. Loc. X. p. 986. einverleibet.

berühmte Herr Kirchen-Rath zu Aurich Johann Friedrich Bertram hat An. 1730. zu Braunschweig Anfangs-Lehren der Historie der Gelahrtheit heraus gehen lassen, worinne er im I. Theile im VI. Capitel auch von der Buchdruckerey handelt. *Cornelius a Beughem* hat 1688. zu Amsterdam Incunabula typographiæ in 12. heraus gegeben. Es ist dieses Büchlein ein Catalogus dererjenigen Bücher und Schrifften, welche von den ersten Jahren der Buchdruckerey an, bis aufs Jahr 1500. in jeglicher Sprache heraus kommen, in welchem man die Nahmen der ersten Buchdrucker erlernen kan. Von *Johannis Henrici Bæcleri* Oration ist schon oben §. 2. gedacht worden. *Marcus Zuerius Boxhornius* hat An. 1640. eine Dissertation de Typographicæ artis inventione & inventoribus, von der Erfindung und denen Erfindern der Buchdruckerey zu Leyden in 4. heraus gegeben. *Melchior de Cabrera* hat An. 1675. einen historischen und politischen Discurs vom Ursprunge, Fortgange, Nutzen, Würde und Fürtrefflichkeit der Buchdruckerey in fol. zu Madrit in Spanischer Sprache bekannt gemacht, welcher selten zu sehen ist. *Jean de la Caille* ließ Anno 1689. zu Pariß in 4. hervor treten: Histoire de l'Imprimerie & de la Libraire ou l'ont voit son origine & son progrés jusqu'en 1689. divisée en deux Livres. D. i. Historie von der Buchdrucker-Kunst und der Buch-Ladens, von dem ersten Ursprunge an, bis auf das Jahr 1689. in 2. Bücher abgetheilet. Es ist zwar dieses Büchlein rar, allein der Autor hat sich damit bey Gelehrten keinen sonderlichen Ruhm erworben, indem er zur Unternehmung dieser Sache nicht Geschick

schick genug gehabt, sie auch gar unordentlich vorgetragen. Das beste darbey ist, daß man darinne die Bildnisse Johann Guttenberges und Johann Faustens antrifft. *Nicolaus Catherinot* ließ Anno 1685. zu Bourgos zum Vorschein kommen: L' Art d' Imprimer, d. i. die Buchdrucker-Kunst. So rar dieses Werck ist, so angenehm ist es auch. Er handelt darinne vom Anfange, Buchstaben, Zierrathen, berühmten Buchdruckereyen und Buchdruckern, und derer letztern Patronen, Armuth, Rechten, Freyheiten, Adel, Wahl-Sprüchen und Zeichen. *Andreas Chevillier* ließ einen besondern Tractat zu Pariß Anno 1695. in 4. drucken: de l' origine de l' Imprimerie, das ist: vom Ursprunge der Buchdruckerey, welches sehr rar ist. Er hat dasselbige gleich wie Joannes de la Caille auf Befehl des berühmten Frantzösischen Ministers Jean Baptistæ Colberts geschrieben, und zeiget darinnen vornemlich, daß die Buchdruckerey in Franckreich durch Anstalt der Sorbonne zuerst zu Pariß eingeführet worden, da Ulrich Gering das erste Buch in Franckreich gedruckt, und was vor Rechte die Sorbonne über die Buchdruckereyen daselbst habe? *Sigismundus Andreas Cuno* Rector zu Schöningen schrieb: Programma de Typographia munere ipsis vel superis invidendo. Helmstadii 1721. und unter ihm kam eine lateinische Oration von dem herrlichen Nutzen der Buchdruckerey in eben dem Jahre heraus, welche Johannes Julius Berensdorff gehalten, in 4. Die so nöthig, als nützliche Buchdrucker-Kunst und Schrifft-Giesserey kam Anno 1740. zu Leipzig in 8. heraus. Der Verfasser, welcher M. - - Hager

seyn soll, hat darinne kürtzlich vom Ursprunge und Fortgange der Buchdrucker-Kunst, von den vornehmsten Buchdruckern in Leipzig und andern Orten Teutschlandes, von den Schrifften, Formaten und allen dazu gehörigen Instrumenten gehandelt. Johann Heinrich Gottfried *Ernesti*, Factor in der Endterischen Druckerey zu Nürnberg, verfertigte die wohl eingerichtete Buchdruckerey Nürnberg mit 121. Teutsch- Lateinisch- Griechisch- und Hebräischen Schrifften, vieler fremden Sprachen, Alphabeten, musicalischen Noten 1721. in Quer Folio. Diese Ausgabe hat sich rar gemacht, daher ist das Buch Anno 1733. wieder aufgelegt, aber unterschiedenes heraus gelassen worden. Er hat darinnen nicht nur allerhand Alphabeta, sondern die Lebens der ersten Buchdrucker, ins besondere aber derer Nürnbergischen, nebst ihren Bildnissen in Kupffer-Stichen. Der berühmte Doctor *Johann Albert Fabricius* in Hamburg giebt in dem vierdten Tomo seiner Bibliothecæ latinæ auch von einigen alten Buchdruckern unterschiedene Nachricht. *Ahasverus Fritschius*, der fromme Cantzlar zu Rudolstadt, ließ 1675. zu Jena lateinisch in 4. einen Tractat von den Buchdruckern, Buchhändlern, Pappiermachern und Buchbindern ausgehen. *Hieronymus* Hornschuch, ein berühmter Corrector in der Ritzischen Buchdruckerey zu Leipzig, stellete an das Licht: Institutionem operas typographicas correcturis necessariam. Lipsiæ 1608. 8. Diese kam hernach ins Teutsche übersetzt, daselbst An. 1634. in 8. heraus; ὀρθοτυπογραφία, das ist: ein kurtzer Unterricht, für diejenigen, die gedruckte Werck corrigiren wollen; und eine Erinnerung für die,

die, welche ihre Schrifften, oder verfertigte Werck, ausgehen lassen, nützlich und nothwendig. Der Uberseʒer hat am Ende hinzu gethan viel und mancherley Arten und Nahmen der Schrifften, die bey den Buchdruckern gebräuchlich, und sonderlich in *Gregorii* Ritzischens Druckerey damals zu finden gewesen. Endlich ist auch mit angehengt ein gründlicher Bericht Herr D. Daniel Kramers, wo, wenn und wer solche werthe Kunst erfunden. *Matthæi Judicis* de Typographiæ inventione & de prælorum legitima inspectione libellus brevis & utilis. D. i. Kurtzes und nützliches Büchlein Matthæi Judicis von der Erfindung der Buchdruckerey, und von der rechtmäßigen Aufsicht über die Drucker-Pressen, kam zu Coppenhagen Anno 1566. in 8. aus der Presse, welches Werckgen sehr rar ist. Er hat es in zwey Theile eingetheilet, in dem ersten beschreibet er die Buchdruckerey nach ihren Benennungen, Ursachen, Würckungen ꝛc. im andern Theil handelt er unterschiedene Fragen ab z. E. wenn die Druckerey erfunden worden? warum sie so viel 100. Jahr unbewust geblieben ꝛc. Er schaltet auch die Catalogos von einigen Buchdruckern, Oerten und Wercken mit ein, unterscheidet die rechtmäßige Aufsicht über die Buchdruckereyen von der unrechtmäßigen, handelt auch von den Pflichten der Obrigkeit, der Bücher-Schreiber und der Buchdrucker gegen diese Kunst. *Michaelis Maittaire* (*) Annales Typo-

(*) Zu diesem haben D. Lœscher in Stromat. p. 134. u. f. u. 238. u. f. Schellhorn in Miscell. Lipſ To. XII. p. 66. u. f. ꝛc. in seinen Amœnitatib. literar. und

graphici ab artis inventæ origine ad annum MD. kamen zu Grafen-Haag An. 1719. in 4. zum Vorschein, in welchen dieser berühmte Mann viel schöne Nachrichten von der Buchdruckerey und Buchdruckern, wie auch denen ältesten gedruckten Büchern gegeben, und da sich das Buch wegen des vielen Abgangs bald vergriffen, so ist eine neue Auflage davon zu Amsterdam Anno 1733. bey Humberten vermehrt und verbessert ans Licht getreten. Sie bestehet aus sechs Theilen in 4. welche füglich in 3. Bände können gebunden werden. Es ist ein schön Buch, mit vielen gelehrten Anmerckungen angefüllet, nur ist es Schade, daß die Schrifften der Auctorum in jeglichem Jahr nicht nach dem Alphabet entweder der Nahmen der Auctorum, oder der Buchdrucker gesetzt worden, weil man alsdenn in jedem Jahre leicht ein Buch hätte finden können. Da man im Gegentheil ein gantz Jahr durchsuchen muß, wenn man wissen will, ob er diesen oder jenen Auctorem angemerckt? Man sagt, daß der Verfasser jetzo wiederum noch eine neuere und vermehrtere Auflage vorhabe. Eben derselbe hatte schon vorher Anno 1709. zu Londen in groß 8. in 2. Tomis heraus gegeben: *Stephanorum historiam vitas ipsorum ac libros complectentem.* D. i. eine Historie von den Stephanis, welche deren Leben und Bücher begreiffet. Der bekannte Bernhard von *Mallinkrot* hat verfertiget: Discursum philologicum de ortu ac progressu artis typographicæ, d. i. Philologischen Discurs vom Ursprung und

und von Seelen in seinen Selectis liter. supplementa gemacht, dergleichen man auch aus Bunemanni Catalogo libror. rar. zusammen tragen könnte.

und Fortgang der Buchdrucker-Kunſt. Er iſt gedruckt zu Cölln 1636. in 4. Doch habe ich bey dem Herrn *Magiſter* Elend, wohlverdienten Directori des Gymnaſii zu Hannover, auch eine Ausgabe von 1639. zu Cölln in 4. geſehen. Inzwiſchen iſt das Buch ſelten zu bekommen, und der Verfaſſer hat in demſelben viel gründliche Beleſenheit gezeiget, daher es von denen Gelehrten ſtarck aufgekauffet worden. Er beweiſet darinn aus vielen Auctoren, daß die Buchdruckerey zu Maynz erfunden worden, giebt aber nicht ſo wohl Johann Guttenbergen, als vielmehr Johann Fauſten zum Erfinder derſelben an. *Jacobus Mentelius* ließ herausgehen brevem excurſum de loco, tempore, & auctore inventionis typographiæ. oder kurtzen Unterricht von dem Ort, der Zeit und dem Erfinder der Buchdruckerey, 1644. 4. Ich hab auch gefunden, daß er eine Parænesin de vera typographiæ origine an Herrn Bernhard von Mallinkrot, Decanum zu Münſter, Anno 1650. zu Pariß in 4. drucken laſſen. Weil aber beyde Tractate rar, habe ich ſie zur Zeit noch nicht zu ſehen bekommen, und kan dahero nicht ſagen, ob es zwey unterſchiedene Ausgaben von einem Tractat ſind, oder ob es zwey unterſchiedene Tractate ſind? Johann Immanuel Müllers Beſchreibung der Leipziger Buchdruckerey nach ihrer erſten Beſchaffenheit, iſt ein gar feines Büchlein, welches zu Leipzig An. 1720. in 4. hervor getreten. *Bellegrinus Orlandus* hat zu Bononien 1722. in 8. einen Tractat in Italiäniſcher Sprache ausgehen laſſen, von dem Urſprunge und Fortgange der Buchdruckerey, und von der Känntniß der gedruckten Wercke von 1457. bis 1500. *Paul. Pater,*

ter, Professor der Mathematic zu Dantzig, stellete eine Dissertation Anno 1710. zu Leipzig ans Licht; de Germaniæ miraculo, optimo, maximo, typis literarum earumque differentiis. D. i. von dem besten und grösten Wunder-Wercke Teutschlandes, denen gegossenen Buchstaben, und deren Unterschiede, in welcher er kurtz, aber gut, die gantze Beschaffenheit der Buchdruckerey abgehandelt hat. Von des *Andreæ Rivini* Werckgen ist schon im 2. §. Nachricht gegeben worden, wie auch von Doct. Johann Schmids dreyen Predigten. Hergegen ist hier zu gedencken *Henrici Salmuths*, welcher an seine Notas ad Pancirollum de rebus deperditis eine Historiam verisimam de Typographiæ inventione mit angehangen. *Adami Schragii* Bericht von der Erfindung der Buchdruckerey hat An. 1640. zu Straßburg in 4. das Licht gesehen. *Burchard Gotthelff Struvius*, Prof. Histor. zu Jena, hat in seiner Introductione in notitiam rei literariæ Cap. XI. eine feine Nachricht von der Buchdruckerey mitgetheilet. Wilhelm Ernst Tentzel ließ Anno 1700. einen Discurs von Erfindung der löblichen Buchdrucker-Kunst in Teutschland zu Gotha in 12. heraus gehen, in welchem er die Ehre der Erfindung Johann Gutenbergen zugeeignet. *Johann Nicolaus Thun* stellte 1724. zu Leipzig und Lübeck der löblichen Buchdruckerey nützlich zu gebrauchendes Format-Buch in 8. ans Licht, in welchem er zugleich eine kurtze historische Nachricht von dieser Kunst giebt. Johann Ludwig *Victoris* Format-Buch der löblichen Buchdruckerey, so 1664. in 8. heraus kommen, gehöret auch hieher, wie auch *Antonii Vitrei* Brevis ex-

cursus

cursus de Loco, Tempore, Auctore & Inventore, Typographiæ Par. 1644. 4. Joh. Dav. Werthers wahrhaffte Nachricht der so alt als berühmten Buchdrucker-Kunst, kam zu Franckfurt und Leipzig Anno 1721. in 4. zum Vorschein. Es wird darinne gehandelt von dem Ursprunge, Fortgange, Gebräuchen, Mißbräuchen und Unordnungen der Buchdruckerey. Johann Conrad Zeltner, Pastor zu Altenthannen, hat im Anfange seiner Centuriæ correctorum in typographiis eruditorum eine kurtze, aber doch artige Nachricht von der Buchdruckerey gegeben, und dessen Bruder D. Gustav Georg Zeltner, Theol. Prof. Publ. und Pastor zu Altorf, hat Anno 1727. zu Nürnberg heraus gegeben: Kurtz gefaßte Historie der gedruckten Bibel-Version und anderer Schrifften D. Martin Lutheri in der Beschreibung des Lebens und Fatorum Hannß Lufft's, berühmten Buchdruckers und Händlers zu Wittenberg, auch anderer dasigen und benachbarten Typographorum in 4. Der Verfasser hat darinne seine Belesenheit mit vieler Gelehrsamkeit verknüpffet, und die alte Historie der Buchdrucker nicht wenig erläutert. (*) §. 5.

(*) Sonst hat Herr Johann David Köhler, berühmter Prof. Hist. zu Göttingen, Willens gehabt, vom Ursprunge der Buchdruckerey zu schreiben, und es wünschen nebst mir viele, daß es geschehen möge; zumahl da er darinne zeigen wolle, daß Guttenberg derselben Erfinder sey. S. Schellhorn Amœnitat. Liter. To. IV. p. 301. Der seel. Herr Joh. Christoph Wolff, Past. zu S. Cath. in Hamburg, besaß ein MSt. also tituliret: Discurs vom Ursprung der Buchdruckerey, wer, auch wann, und an welchem Orte solche ehmahls erfunden, aus denen

§. 5. Ob nun wohl solchergestalt viele Autores von der edlen Buchdrucker-Kunst geschrieben, so ist doch gleichwol die Historie derselben so weitläufftig, daß noch nicht alles davon erschöpfft ist. Es kan auch ein Privat-Mann nicht alle solche Schrifften zusammen kauffen, und wenn ers auch schon thun wolte, würde er doch viele rar-gewordene nicht einmal ums Geld haben können. Zudem sind hin und wieder viel Particularia von denen Druckereyen in dieser oder jener Schrifft enthalten, welche eben nicht jeden zu wissen nöthig. Ich hab dahero aus denen meisten derselben, welche ich durchzulesen Gelegenheit gehabt, die vornehmsten und sichersten Nachrichten von dieser Kunst in gegenwärtiger Ordnung zusammen getragen. Und da ich in meinen Studenten-Jahren unterschiedene Bibliothecken an Königlichen und Fürstlichen Höfen, und auf Universitäten, besonders durchzusuchen Erlaubniß gehabt, auch die hiesige Bibliothec bey der Kirche *S. Blasii*, in welcher viele alte Ausgaben von Büchern, so im Anfange der erfundenen Buchdruckerey, noch vor dem 1500. Jahre gedruckt worden, anzutreffen, genau durchgangen, so habe ich viele Ausgaben und Nachrichten von der Buchdruckerey und denen Buchdruckern angemercket, welche man in obangeführten Verfassern

denen ad familiam antiquissimam der Fausten von Aschaffenburg gehörigen Documenten. S. Wolff. Conspectus suppellectilis Epistol. & lit. manu exaratæ &c p. 284. Es ist auch Schade, daß der Wittenbergische Professor, Joh. Gottl. Krause, die in denen Leipziger gel. Zeitungen Anno 1719. p. 128. versprochene Annales typograph. nicht heraus geben können.

faſſern zum Theil nicht antreffen wird, dahero man dieſe meine Schrifft nicht vor etwas überflüßiges halten darf.

Das I. Capitel.

Von dem Urſprunge und Anfange der Buchdruckerey.

§. 6.

WEnn wir von dem Urſprunge der Buchdrucker-Kunſt handeln wollen, ſo fragen wir billig, in welchem Lande dieſelbe entſproſſen ſey? Es ſind ihrer viele, welche dieſes edle Kind Teutſchlande, als deſſen rechten Mutter, ſtreitig machen, und es vielmehr vor einen Ausländer ausgeben wollen, welcher ſeine Wiege weit auſſer Teutſchland gefunden habe, deren Meynungen wir kurtz durchgehen wollen.

§. 7. Diejenigen ſchweiffen allzuweit von der Wahrheit ab, welche glauben, die Buchdruckerey ſey in der neuen Welt zu Themiſtan oder Mexico (*) auf die Welt gebracht worden, ſintemal ſie auſſer dem Genebrando (**) keinen einzigen ſichern Geſchicht-Schreiber anzugeben wiſſen, aus welchem ſie ſolches beweiſen könnten. So gehen die auch allzuweit von dem Wege der Wahrheit ab, welche den Anfang der Buchdruckerey zu China oder Sina (***) in

(*) Daß dieſe beyde Nahmen einerley Ort in Neu-Spanien in America bedeuten, meldet Petr. Montanus in Mercatoris Atlante.

(**) In Chronograph. L. IV. conf Mallinkr. C. I. p. 3.

(***) Dieſes thun Garſab Horto L. I. Aromat. apud Indos

in Asien zu finden meynen. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß die künstlichen Chineser schon lange vor der Erfindung der teutschen Druckerey auf gewisse masse Bücher gedruckt haben, allein ihre Druckerey ist von der Druckerey der Teutschen eben so weit unterschieden, als die Abdrucke der Holtzschnitte von unsern gedruckten Buchstaben: Denn indem wir wenig Buchstaben haben, und durch Zusammensetzung derselben grosse Bücher verfertigen können, so dörffen wir wenig Druck-Schrifften: Denn diejenige, die zu dem ersten Bogen gebrauchet seyn worden, dienen auch zu den folgenden; Allein die ungeheure Menge der Sinesischen Characteren lässet diese Manier nicht zu; ausser in gewissen umschränckten Materien, die den Hof, und die Uberschrifften angehen, die aus wenig Schrifften bestehen: in allem andern aber verrichten

dos nascentium. C. XXXVIII. Petr. Maffæus L. VI. Historiar. Indic. f. 112. Hieron. Osorius L. II. de reb. gest. Emanuelis Lusit. Reg. L. XI. Angel. Rocha vel Rocca de Bibliotheca vaticana in append. Nic. Trigautius in Hist. de Christiana expedit. apud Sinas L. I. C. IV. Und obwohl Maffæus und Osorius in angeführten Stellen vorgeben, daß die Chineser mit metallenen Buchstaben druckten, so sind sie doch Scribenten, die erst nach der Erfindung der Druckerey gelebet, dahero erst zu untersuchen wäre, ob nicht die Chineser diese Art zu drucken erst aus dem Umgange mit denen Europäern gelernet? Da sie ja sonst, und auch noch jetzo, ihre zu druckende Schrifften in höltzerne Tafeln schneiden. Conf. Louis le Comte Memoires sur l'Etat present de la Chine T. I. p. m. 270. ff. Joh. Neuhoffs Gesandschafft der Ost-Indischen Gesellschafft an den Tartar-Cham, und Sinesischen Kayser. C. III. p. 136.

ten sie es viel leichter, wenn sie die Schrifften in Holtz schneiden, und die Unkosten kommen auch viel geringer. Dieses ist die Manier, die sie brauchen: Derjenige, der ein Buch drucken will, lässet es erstlich durch einen ausbündigen Schreib-Meister abschreiben. Der Holtzschneider leimt ein jedes Blat davon auf ein gantz glattes Bret, und folget dem Zug mit einem Grabstichel so genau, daß die gegrabene Characteren dem Schreib-Exemplar vollkommen gleich seyn; also, daß der Druck gut oder schlimm ist, nachdem man einen guten oder schlimmen Schreiber gebraucht hat. Der Fleiß dieser Stecher ist so genau, daß man das Gedruckte von dem Geschriebenen nicht unterscheiden kan, wann beyderseits einerley Papier und Dinte gebraucht ist worden: wahr ist es, daß diese Art zu drucken einige Unbequemlichkeit hat, indem der Holtzplatten eben so viel, als der Schreibe-Blätter, seyn müssen; also, daß ein mittelmäßig Zimmer nicht zureichet, alle die kleinen Tafeln zu verwahren, welche zum Druck eines grossen Buchs seyn angewendet worden. Allein man darf hingegen auch, wenn der Stich fertig ist, nicht alle Exemplarien auf einmal drucken, und die Gefahr ausstehen, nicht die Helffte davon zu verkauffen, und sich mit unnützlichen Unkosten zu verderben. Die Sineser drucken so viel, als sie zu verthun gedencken, und die Platten, wenn man zwey oder drey tausend Exemplarien davon abgezogen hat, können leichtlich ausgebessert werden, und dienen zu vielen andern Abdruck mehr. Uber dieses hat man keine Correctores, oder Uberseher des Drucks, vonnöthen: Denn wenn nur die Blätter richtig geschrieben seyn, geschiehet es gar wunder sel-

ten, daß der Stecher einigen Fehler begehet, welches kein geringer Vortheil ist. Wenn man nun im Gegentheil in unsern Druckereyen die Buchstaben nicht in Holtz schneidet, sondern einzeln aus Metall giesset; nicht gantze Blätter aus einem Stücke drucket, sondern jedes Blat aus vielen Buchstaben zusammen setzet; nicht auf eine Seite allein druckt, sondern auf beyde Seiten des Blats; die gebrauchten Buchstaben wieder zum Druck anderer Bücher brauchen kan, da der Chineser ihre ausgestochene Tafeln zum Druck anderer Bücher nicht wieder gebrauchet werden können, man müste sie denn vom neuen abhobeln, und wieder ausstechen; so siehet man leicht, daß die Erfindung der Druckerey, wie wir sie in Teutschland haben, mit nichten aus China herzuleiten sey.

§. 8. Es weichen nicht weniger diejenigen von dem Mittel-Punct der Wahrheit weit ab, welche Scythien (*) in Asia zum Vaterlande der Buchdruckerey machen wollen; oder insonderheit die Landschafft Cataya (**) in der grossen Tartarey dafür angeben. Denn wenn man die Art des Buchdruckens ansiehet, deren sich die Einwohner dieser Länder bedienen, so kommt sie mehrentheils mit der Art der Chinesischen Druckerey überein, ob gleich die Buchstaben anders sind. Dahero kan man wider diese Meynung eben das einwenden, was in vorigem §. wider die Meynung, als ob die Sineser die Buchdrucke-

(*) Dieses ist die Meynung Steph. Zamoscii in Analect. Daciæ antiquitatum. p. 11.

(**) Dieses meldet Auger. Gislen. Busbequius aus eines andern Erzehlung in der vierdten Epistel, s. Operum Edit. Elzev. Lugd. Batav. p. m 429.

druckerey erfunden hätten, ist eingewendet worden. Thun demnach diejenigen, welche den Anfang der Buchdruckerey in Scythien und Catava zu finden vermeynen, eben eine so vergebene Sache, als diejenigen, welche den fabelhafften Vogel Greiff daselbst suchen wollen. Ich entsinne mich auch ehemals in einem Auctore, welcher mir aber wieder entfallen, gelesen zu haben, als solten die Juden im gelobten Lande Erfinder der Druckerey seyn gewesen. Denn weil GOtt selbst das Gesetz in steinerne Tafeln geschrieben oder gegraben, so hätten sie solches in höltzernen Tafeln nachgeahmet, in die ausgegrabenen Buchstaben Farbe gegossen, und solchergestalt sie auf Papier gedruckt. Allein da man in keinen glaubwürdigen Schrifften hiervon Nachricht findet, so widerleget sich die Sache von sich selbst, und so ja die Juden eine solche Art des Druckes gehabt hätten, so liesse sich solche mit der unsern nicht in Vergleichung ziehen, wie aus dem, was im 7. §. wider die Chinesische Druckerey eingewendet worden, erhellet.

§. 9. Es finden sich andere Bücher-Schreiber, welche zwar so weit nicht, als die vorigen, ausschweiffen, gleichwol aber den Ursprung der Buchdruckerey ausser Teutschland suchen. Einige schreiben denselben Italien (*) zu, und geben vor, es habe Pamphilius Castaldi, ein Poet zu Feltre einer Stadt in der Marca Trevisana, Anno 1440. die Buchdruckerey erfunden, und sie Fausto Comesburgo, seinem guten Freunde, offenbaret, der sie hernach 1450. zu Mayntz ins Werck gesetzet. Aber dieses Vorgeben ist so un-

(*) Diß ist das Vorgeben des Conte Antonio del Corno in seiner Memorie Istoriche di Feltri p. 124.

ergründlich, daß auch aufrichtige Italiäner (*) derſelben ſelbſt nicht beypflichten, ſondern die Ehre der Erfindung dieſer Kunſt denen Teutſchen gönnen. Noch andere geben Franckreich zum Vaterlande dieſer vortreflichen Kunſt an. Johannes Campanus (**) giebt vor, es habe ein Frantzoſe Ulricus dieſelbe zuerſt erfunden, und nach Rom gebracht. Allein er irret auf zweyfache Art. Denn erſtlich war dieſer Ulrich kein Frantzoſe von Geburth, ſondern vielmehr ein Teutſcher, und hieß Ulrich Hahn, (***) weil er ſich aber im Lateiniſchen Ulricum Gallum nennte, ſo iſt Campanus dadurch verführet worden, daß er den lateiniſch gegebenen Zunahmen vor einen National-Nahmen angeſehen, und alſo aus einem Teutſchen einen Frantzoſen gemacht, und obwol dieſer Ulrich Hahn die erſte Buchdruckerey in Rom angeleget, ſo folget doch nicht, daß er deswegen der erſte Erfinder der edlen Buchdruckerey geweſen, ſondern daß er nur der erſte Drucker geweſen, welcher die erfundene Kunſt

(*) Phil. Beroaldus, von Bologna bürtig, ſchreibt alſo: Opuſcul. f. 123. a.

O Germania muneris repertrix,
Quo nihil utilius dedit vetuſtas,
Libros ſcribere quæ doces premendo.

Ihm ſtimmen bey: Ludov. Cælius Calcagninus, von Ferrara. f. 551. Chriſtoph. Mylæus in conſilio hiſtoriæ univerſitatis ſcribendæ. p 269. Nicolaus, Syppontiniſcher Biſchoff, in Epiſtola de arte Typographica ad Franciſcum Guarinum. Franc. Philelphus, von Tolentin, in Epiſtola de arte impreſſoria.

(**) Ap. Mallinkr. C. I. p. 3. ad Franc. Iren. exegeſ. germ. L. II. f. m. XLVII. b. & Wimphelingius in Epit. Rer. Germ. C. LXV. f. XXXIX.

(***) Conf. §. 40.

Kunſt zu erſt nach Rom gebracht. Omnibonus (*) giebt *Johann Jenſon*, einen Frantzoſen, als Erfinder der Buchdruckerey an; allein es haben ſchon vor deſſen Ankunfft in Venedig andere Meiſter Bücher gedruckt.

§. 10. Demnach bleibet wohl Teutſchland allerdings die Ehre der Erfindung der Buchdruckerey, wie wir ſie noch haben. Es iſt gewiß, daß die meiſten Scribenten, welche die Wahrheit lieben, dieſe Kunſt ausdrücklich der Klugheit derer Teutſchen zuſchreiben, und ſolches thun nicht allein diejenigen, welche von Geburth Teutſche ſind, von denen man ſagen möchte, daß ſie eine ſchmeichelhaffte Liebe zum Vaterlande, ſolches vorzugeben, bewogen, ſondern auch auswärtige Scribenten, (**) welche gewiß Teutſchlande dieſen groſſen Ruhm nicht würden beygeleget haben, wann dieſe herrliche Kunſt in ihrem Vaterlande erwachſen wäre. Es iſt gewiß zu bewundern, daß mitten in Teutſchland, welches ehemals von wilden Einwohnern bewohnet wurde, und in welchem hernachmals im Pabſtthum die gröſſeſte Unwiſſenheit herrſchete, die edle Druckerey erſonnen worden, welche verurſachet, daß die freyen Künſte und Sprachen, ſo ehemals in Griechenland, nachhero aber in Italien ihre Wohnungen genommen zu haben ſchienen, auch nach Teutſchland kamen. Und da vorhero die Wuth der ungezogenen Teutſchen Soldaten faſt in alle Länder des Römiſchen Reichs fiel, und was ſie an geſchriebenen Büchern antraff, nebſt andern Dingen zu Grund richtete; ſo ſchienen nachhero

(*) Ap. Mallinkr. l. c.

(**) Von Italiänern, ſiehe §. 9.

hero derer Nachkommen Gemüther sich geändert zu haben, daß sie durch die Druckerey eine unzehliche Menge Bücher in andere Länder brachten, und damit den Verlust, welchen ihre rauhe Vorfahren verursachet, reichlich wieder ersetzeten. Es kan sonderlich Teutschland zweyer Erfindungen vor allen andern Nationen sich rühmen, des Pulvers und der Buchdruckerey, unter welchen gleichwohl die letzte meinem Bedünken nach die vornehmste ist.

§. 11. Wissen wir demnach das Land, in welchem die Druckerey ihre Windeln gefunden, so fragen wir nicht unbillig, welche Stadt dieselbe zum Vorschein gebracht? Hier gehet es mit dem Vaterlande der Buchdruckerey, wie mit dem Vaterlande des Homeri, um welchen sich ehemals zehen Städte in Griechenland stritten, indem unterschiedene Städte sich die Ehre der Erfindung eines so herrlichen Werckes zueignen wollen. Pomponius Lætus (*) will Rom zur Mutter derselben angeben. Weil aber schon in 9. §. gezeiget worden, daß diese edle Kunst in Italien nicht gebohren, so fället auch dadurch dieses Vorgeben hinweg.

§. 12. Die Stadt Harlem, welche in Nord-Holland liegt, will mit dem Ruhme prangen, daß in ihren Mauren die Buchdruckerey ans Licht bracht worden, welches auch unterschiedene Holländer, (**) aus

(*) In Hist. Hom. Compendio, so zu Paris bey Henr. Steph. nebst andern Scriptor. Hist. Rom. in 8. heraus kommen, und Anno 1588. von Fridr. Sylburgen zu Franckfurt in 8. wieder heraus gegeben worden.

(**) Hadrianus Junius ist wohl der erste, so dieses in Hist

aus Liebe zu ihrem Vaterlande, behaupten wollen. Sie sagen: daß *Laurentius* Cůster, Costerus, Küster, daselbst gewohnt gewesen, öffters in den nah gelegenen Wald spatziren zu gehen, und da er sich in demselbigen niedergesetzt, habe er die Zeit zu vertreiben in eine büchene Rinde Buchstaben geschnitten, und solche auf die Hand gedruckt, da er denn gewahr worden, daß sich die Buchstaben auf derselben abgedruckt; dahero habe er nachhero die Drucker-Schwärtze erdacht, und da er gesehen, daß sich solche auf Papier abdrucken lassen, habe er der Sache weiter nachgesonnen, und höltzerne Buchstaben, hernach aber auch zinnerne verfertiget. Andere fabelhaffte Umstände, (*) wie Faust ihm die Buchstaben gestohlen, und nach Maynz gebracht haben soll, zu geschweigen. Wenn wir das Wahre von dem Falschen hierbey unterscheiden sollen, so deuchtet mir, man könne so viel denen Herren Harlemern eingestehen, daß *Laurentius* Cůster das Buchdrucken in so weit (**) erfunden, daß er erstlich die Buchstaben in

Hist. Bataviæ p. 254. bejahet. Mit ihm stimmen überein: Petr. Bertius in descript. Bataviæ L. II. Geogr. C. IX. Marc. Zuer. Boxhornius in theatro Holland. it. Lud. Guicciardinus in Belg. descript. ex ult. recognit. & Regn. Vitellii versione. p. 182. Adr. Roo in paruo theatro urb. p. 27. Aub. Miræus in Chron. Belg. ad Annum 1440. Matthias Quadus, pictor literatus, L. IV. Geogr. enarrat. C. XXXIV. & XXXVIII. Theod. Schrevelius in Harlemo. p. 270.

(*) Diese widerleget weitläufftig Hieron. Hornschuch in seiner Ὀβοτυπογραφία p. 80. u. f.

(**) Vid. Petr. L. III. Rer. germ. p. 613.

hölzerne Rinden geschnitten, hernach auch mit höltzernen, aber doch unförmlichen und nicht einzelnen, sondern aus einem Stück Holtz an einander stehenden Buchstaben gedruckt, ingleichen die Drucker-Schwärtze, jedoch nur mit Wasser angemacht, erfunden habe. Und so viel lässet sich auch aus dem Speculo humanæ salvationis, welches noch zu Harlem, als das erste gedruckte Buch Laurentii Küsters, gezeiget wird, schliessen. Hätte er es aber weiter gebracht, als es nachhero zu Mayntz mit der Druckerey geschehen, würden die Nachkommen nicht vergessen haben, auch dergleichen mit gegossenen Buchstaben gedruckte Exemplare aufzuheben. Dahero mag es auch geschehen seyn, daß man Küsters annoch schlechte Erfindung, gegen die zu Mayntz im bessern Stand gebrachte Druckerey, nicht sonderlich geachtet; daß man auch zur Zeit kein ordentlich gedrucktes Buch, so zu Harlem heraus kommen, vor dem 1484. Jahre aufweisen kan. Und daß kein Scribente (*) von denen, so kurtz nach der Erfindung dieser Kunst gelebet, das geringste von Harlem gedachte; daß auch selbst solche Auctores, die aus Harlem bürtig gewesen, die Sache mit Stillschweigen übergangen; ja daß keiner von denen Herrn Holländern, die vor Junio gelebet, davon etwas gemeldet haben, welches sie doch ohnfehlbar würden gethan haben, weil es zur besondern Ehre ihres Vaterlandes gereichet haben würde, wenn sie davon sichere Nachricht gehabt hätten. Indessen bleibet doch die Ehre der ersten Grundlegung zur

(*) Dieses alles führet Mallinkr. C. V. p. 49. u. f. weiter aus, welches ich hier um der Kürtze willen übergehe.

zur Buchdruckerey in so weit, als wir oben bereits gemeldet haben, allerdings denen Herren Harlemern; Hergegen eignen sich die Teutschen (*) mit Recht die Ehre zu, daß sie anfänglich hölzerne, nachhero bleyerne, und metallene Buchstaben, ferner die Matrices erfunden, und auch wie man sie ordentlich setzen, und wieder ausnehmen könne, ersonnen. Ferner die Drucker-Pressen, wie wir sie noch haben, zu erst gebrauchet. Dieses bezeigt ein altes Cöllnisches Chronicon, welches saget: *Item wie weil die Kunst is von den tzo Mentz, als vurs vp de wijse, als dan nu gemeynlich gebraucht wirt, so is doch die eyrste Vurbyldung vonden in Holland vyßden Donaten, die darseifft vor der tzijt gedruckt syn. Ind van ind vyß den is genommen dat begynne der vurß Kunst ind ist viel meisterlich ind subtilicher vonden dan diselue Manier was, und ye lenger ye mere künstlicher wurden.*

§. 13. Die Stadt Straßburg in Nieder-Elsaß rühmet sich auch, der Buchdruckerey den Anfang gegeben zu haben. Sie (**) beruffen sich auf zwey Denckmahle, welche sie in ihrem Archiv bewahren. Das eine ist eines unbenahmten Schreibers Chronicon, aus welchem sie folgendes anführen: *Anno 1440. als zum drittenmahl von der Küfferzunfft zum Ammeister erwehlet worden Herr Claus Schalit,*

(*) Es wollen zwar Bertius und Schrevelius in denen Schrifften, so ich in not. ad §. 12. genennet, dem Cüster auch die Aussinnung der metallenen Buchstaben zueignen, aber ihr eigner Landsmann Boxhorn widerspricht ihnen im Theatro Holl.

(**) Dieses thun Joh. Henr. Bœcler, D. Joh. Schmid, vid. §. 2. und Ad. Schragius. vid. §. 6.

litt, und Stadtmeister gewesen sind, Walter Spiegel, Burckhard von Müllenheim, Cuno zum Treubel, Hans Balthasar von Endingen, ist die herrliche und sehr nützliche Kunst der Buchdruckerey erstlich offenbahr, und zwar allhie zu Strasburg an Tag gebracht, und erfunden durch Joan Mentelin, welcher am Fronhoff zum Thiergarten wohnete, der hatte einen Diener mit nahmen Hans Gänsfleisch von Mentz gebürtig, diesen vertrauete er seine neue Invention, weil er ihn sehr anschlägig und scharffsinnig befand, verhoffend durch ihn noch weiters zu kommen: Er wurde aber von ihme schändlich betrogen, denn dieser itzgemeldte Gänsfleisch mit Joh. Guttenberg Kundschafft machte, so ein ansehnlicher reicher Mann war, und auch etwas Wissenschafft von des Mentelins Kunst hatte, dem offenbahrte er alle Heimlichkeit, und weil sie in Hoffnung stunden, mit dieser Kunst groß Geld und Gut zu erwerben, und aber allhie in Strasburg vor dem Mentelin die Sach nicht wohl würden können ins Werck richten, schlugen sie an, sich von dannen nach Mentz zu begeben, alsdann auch geschehen. Das andere ist das Chronicon Danielis Speclini, in welchem bey dem Jahr 1440. diese Worte zu lesen: *Damahlen ward die herrliche Kunst die Buchdruckerey zu Strasburg erfunden, durch Joann Mentele an Fronhoff zum Thiergarten, sein Schwager Peter Schöffer und Martin Flach verlegten solches, aber sein Diener Joann Gänsfleisch, als er ihm die Kunst hatte genugsam abgestohlen, flohe er in seine Heimath gen Mayntz, da er solches durch den Guttenberger, welcher reich war, alles besser in Ordnung bracht, über diesen bekümmert sich der Mentele so hart,*

hart, das er ſtarbe vor Leyd, ward zu Ehren der Kunſt ins Münſter begraben, und eine Drucker-Preſs auf ſein Grabſtein gehauen. Doch das Anſehen dieſer Chronicon iſt zum Beweißthum der Sache nicht hinlänglich, ob ſie gleich im Straßburgiſchen Archiv aufbehalten werden. Denn es hat Tenzelius (*) bewieſen, daß aus Zuſammenhaltung dieſer Documenten mit andern, welche im 15. Jahrhundert geſchrieben, erhelle, daß dieſe Nachrichten weit neuer ſind; Und wenn ſchon auf Mentelii Grabſteine eine Drucker-Preß gehauen zu ſehen, ſo folget daraus nicht, daß er deswegen der erſte Erfinder der Buchdruckerey geweſen, ſondern nur ſo viel, daß er ein Buchdrucker geweſen. So hat auch Mentelius, meines Wiſſens, vor 1460. keine Bücher gedruckt, da doch ſchon Fauſt 1450. damit hervor getreten. Es behaupten auch die alten Scribenten, welche kurtz nach der Erfindung der Buchdruckerey gelebet, das Gegentheil. So viel aber kan ſeyn, daß Guttenberg, da er ſich zu Straßburg aufgehalten, wohl auf die erſten Gedancken gekommen ſeyn kan, wie man an ſtatt des vielen beſchwerlichen Schreibens mit nähern Unkoſten eine Sache worein ſchneiden, und ſodann abdrucken könne. Denn, daß er ſich An. 1441. und 1442. zu Straßburg aufgehalten habe, ſiehet man aus einem alten Saal-Buche, (**) ſo in der Thomas-

(*) Im Bericht von der Erfindung der Buchdruckerey. p. 62.

(**) Ibi hæc verba leguntur: *Johannes dictus Genſefleiſch alias nuncupatus Gutenberg de Maguncia Argentinæ commorans.* Sonſt hat Joh. Fauſt Gänſefleiſch geheiſſen, ſ. not. ad §. 19. Dahero muß dieſes

Thomas-Kirche daselbst aufbehalten wird, und daß er daselbst auf solche Gedancken gerathen, bezeiget Wimphelingius,(*) ein glaubwürdiger Auctor, welcher am ersten davon Nachricht haben können, weil er nicht nur aus Elsaß ohnweit Straßburg bürtig, sondern auch kurtz nach dem Anfange der Buchdruckerey gelebet, sintemahl er Anno 1449. gebohren.

§. 14. Endlich kommen wir auf die berühmte Stadt Maynz, welche sich wohl mit Recht vor die glückliche Mutter der Buchdrucker-Kunst ausgeben kan. Denn erstlich beweisen dieses mit einstimmiger Feder die teutschen Geschicht-Schreiber,(**) welche

ses Saal-Buch entweder irren, oder Guttenberg muß sich diesen Beynahmen zugelegt haben, weil er mit Joh. Gänsefleischen in Compagnie gestanden. Denn daß er von diesem Gänsefleischen sonst gantz unterschieden, siehet man daraus, weil er in Maynz zu Joh. Gänsefleischen kommen, wie Wimpheling. in Catalogo Episc. Argent. meldet.

(*) In Epit. Rer. German. C. LXV. fol. XXXIX.

(**) Als Petrus Apianus Prof. Math. zu Ingelstadt, gebohren zu Leißnig 1495. in seiner Cosmograph. L. II. Joh. Aventinus, oder Thurnmeier von Abensberg in Bayern, gebohren 1466. in Annal. Bojicor. L. VII. Seb. Brand Rath und Cantzler zu Straßburg, woselbst er 1458. gebohren, in seinen Carminib. Conr. Celtes, gebohren zu Würtzburg 1459. L. III. Amor. Eleg. XIII. Seb. Munsterus, Prof. zu Heidelberg, gebohren zu Ingelheim in der Pfaltz 1489. in seiner Cosmograph. L. III. C. CLIX. Huldricus Mutius, Prof. zu Basel, in s. teutsch. Chron. L. XXVIII. Joh. Nauclerus Prof. zu Tübingen in Chron. sub generat. 49. Joh. Trithemius, Abt zu Spanheim, gebohren 1462. zu Trittenheim bey

che kurtz nach der Erfindung derselben gelebet. Sie thun solches mit grosser Dreistigkeit, als bey einer Sache, die gleichsam schon vor aller Welt ausgemacht sey. Viele andere Scribenten, welche ausser Teutschland (*) gelebet, mißgönnen dieser Stadt die Ehre nicht, und derer sind die allerwenigsten, welche die Windeln der Buchdruckerey in andern Ländern gefunden zu haben meynen. Man hat auch ehemahls zu Maynz die ersten Buchstaben (**) gezeiget, mit welchen die Erfinder zu erst gedruckt haben. An dem Juristen-Collegio (***) zu Maynz ist auch ein Stein

bey Trier, in Annal. Hirsaug. ad ann. 1450. Jac. Wimphelingius, gebohren zu Schlettstadt in Elsaß An. 1499. in Epit. Rer. Germ. C. LXV.

(*) Als von denen Frantzosen: Jean de la Caille, Buchführer zu Pariß, in Hist. de l' Imprimerie &c. Nic. Catherinot, J. V. L. und Advoc. reg. zu Bourges in L' Art d' imprimer. Andr. Theuetus in sein. Les Vies des hommes illustres. Von denen Italiänern: Joh. Bapt. Fulgosus, welcher An. 1478. Doge zu Genua war, L. VIII. factor. & dictor. memorab. C. II. Giov. Batt. Natolini in s. Discorsò interno l' della Stampa. Marc. Ant. Sabellicus de rer. inventorib. Laur. Vall. in Operib. 1540. Polyd. Vergil. de rer. inventorib. L. II. C. VII. p. 116.

(**) Diese hat Joh. Arnold. Bergellanus gesehen, wie er in der Præfation s. chalcographici encomii berichtet, und Nic. Serarius L. I. Rer. Mogunt. C. XXXVII. meldet, daß der Buchdrucker Albinus ihm solche gezeiget.

(***) Dieses lautet in Nic. Serarii Rer. Mogunt. L. I. C. XXXVII. also: *Joanni Guttenbergio, qui primo omnium literas ære imprimendas invenit, hac arte de toto orbe bene merenti suo Witigisis hoc saxum pro monumento posuit Anno 1508.*

Digitized by Google

Stein zu finden, welchen ein Profeſſor Juris Witigiſis Anno 1508. zum Andencken dieſer Sache hat ſetzen laſſen. Hierzu kommen noch die vielen Zeugniſſe, welche man hinten an den erſten gedruckten Büchern (*) findet, in welchen ausdrücklich ſtehet, daß die edle und herrliche Buchdrucker-Kunſt zu Maynz, welches ihr nicht zu geringen Ruhme gereiche, erſonnen und vollendet worden. Worbey zu mercken, daß an andern Büchern, ſo beym Anfange der Druckereyen heraus kommen, in denen letzten Beyſchrifften, welche die Drucker hinten an zu fügen pflegten, nirgends eine andere Stadt als Maynz zur Erfinderin der Buchdruckerey angegeben wird, und daß auch in ſolchen Beyſchrifften niemand denen Maynzern widerſprochen habe.

§. 15. Nun kommen wir auf die Erfinder dieſer theuren Kunſt, welche wohl als groſſe Künſtler werth ſind, daß ihr Gedächtniß erhalten, und zugleich unterſuchet werde, was ein jeglicher zu derſelbigen beyge-

(*) So lieſet man an Clem. V. Opere Conſtitut. zu Maynz durch Petr. Schöffer 1471. gedruckt, dieſes: *Preſens Clementis Quinti Opus Conſtitutionum clariſſimum* alma in urbe Moguntina *inclyte nationis germanice, quam Dei clementia tam alto ingenii lumine donoque gratuito, ceteris terrarum nationibus preferre illuſtrareque dignatus eſt; artificioſa quadam adinventione imprimendi ſeu characterizandi abſque ulla calami exaratione ſic effigiatum & ad Euſebiam Dei induſtrie eſt conſummatum per Petr. Schoiffer de Gernsheim An.* 1471. Faſt eben dergleichen lieſet man an denen Inſtitutionibus Juſtin. 1468. an Hieron. Epiſt. 1470. an Gratiani Decret. 1472. an Henr. de Harp ſpeculo 1474. conf. Serar. L. I. Rer. Moguntiac. C. XXXVII. & XXXVIII.

beygetragen habe? Aber auch hier theilen ſich die Geſchicht-Schreiber in unterſchiedene Meynungen, welche wir gantz kürtzlich anführen, und unterſuchen wollen. Diejenigen gehen ſehr weit ins Alterthum hinaus, welche aus einem unrecht verſtandenen Orte des heiligen Cypriani behaupten wollen, als ob *Saturnus* (*) in Italien nicht nur die erſten Müntzen zu prägen, ſondern auch die erſten Buchſtaben zu drucken, erfunden habe. Sie haben aber die Worte des heiligen Cypriani (**) nicht recht ausgelegt, welche alſo lauten: Saturnus hat zu erſt in Italien, Buchſtaben zu drucken, und das Geld zu bezeichnen, angeſtellet, oder gelehret: Dieſes haben ſie verſtanden, als ob er daſelbſt von dem Drucken der Buchſtaben auf Papier geredet habe? Da doch Cyprianus vielmehr redet, nicht nur von denen Geprägen auf Müntzen, ſondern auch von denen Buchſtaben oder Schrifften auf denenſelben, womit alſo dieſe Meynung gäntzlich hinweg fällt.

§. 16. Andere glauben, es ſey die Erfindung der Druckerey dem *Johann Regiomontano* (***) zu zuſchrei-

(*) Dieß thut Pomponius Lætus, welchem Gilbertus Cognatus L. III. Sylvæ Narrat. beyſtimmet.

(**) De Idolis: *Saturnus literis imprimere & ſignare nummos in Italia primus inſtituit.*

(***) Dieſes will Petrus Ramus L. II. procem. Mathem. f. 64. aus denen Tabulis Purbachii darthun, und Paulus Patet de Typis literar. C. I. §. VI. ſq. p. 4. tritt ihm bey. Sonſt war dieſer Regiomontanus nicht bürtig aus Preuſſen, wie Jacob Mentelius meynt, ſondern aus Königsberg in Francken, woſelbſt er 1436. gebohren. Nachdem er in Leipzig und Wien ſtudiret, machte er ſich am letzten Orte durch

Stein zu finden, welchen ein Profeſſor Juris Witigiſis Anno 1508. zum Andencken dieſer Sache hat ſetzen laſſen. Hierzu kommen noch die vielen Zeugniſſe, welche man hinten an den erſten gedruckten Büchern (*) findet, in welchen ausdrücklich ſtehet, daß die edle und herrliche Buchdrucker-Kunſt zu Maynz, welches ihr nicht zu geringen Ruhme gereiche, erſonnen und vollendet worden. Worbey zu mercken, daß an andern Büchern, ſo beym Anfange der Druckereyen heraus kommen, in denen letzten Beyſchrifften, welche die Drucker hinten an zu fügen pflegten, nirgends eine andere Stadt als Maynz zur Erfinderin der Buchdruckerey angegeben wird, und daß auch in ſolchen Beyſchrifften niemand denen Maynzern widerſprochen habe.

§. 15. Nun kommen wir auf die Erfinder dieſer theuren Kunſt, welche wohl als groſſe Künſtler werth ſind, daß ihr Gedächtniß erhalten, und zugleich unterſuchet werde, was ein jeglicher zu derſelbigen beyge-

(*) So lieſet man an Clem. V. Opere Conſtitut. zu Maynz durch Petr. Schöffer 1471. gedruckt, dieſes: *Preſens Clementis Quinti Opus Conſtitutionum clariſſimum* alma in urbe Moguntina *inclyte nationis germanice, quam Dei clementia tam alto ingenii lumine donoque gratuito, ceteris terrarum nationibus preferre illuſtrareque dignatus eſt; artificioſa quadam adinventione imprimendi ſeu characterizandi absque ulla calami exaratione ſic effigiatum & ad Euſebiam Dei induſtrie eſt conſummatum per Petr. Schoiffer de Gernsheim An.* 1471. Faſt eben dergleichen lieſet man an denen Inſtitutionibus Juſtin. 1468. an Hieron. Epiſt. 1470. an Gratiani Decret. 1472. an Henr. de Harp ſpeculo 1474. conf. Serar. L. I. Rer. Moguntiac. C. XXXVII. & XXXVIII.

beygetragen habe? Aber auch hier theilen sich die Geschicht-Schreiber in unterschiedene Meynungen, welche wir gantz kürtzlich anführen, und untersuchen wollen. Diejenigen gehen sehr weit ins Alterthum hinaus, welche aus einem unrecht verstandenen Orte des heiligen Cypriani behaupten wollen, als ob *Saturnus* (*) in Italien nicht nur die ersten Müntzen zu prägen, sondern auch die ersten Buchstaben zu drucken, erfunden habe. Sie haben aber die Worte des heiligen Cypriani (**) nicht recht ausgelegt, welche also lauten: Saturnus hat zu erst in Italien, Buchstaben zu drucken, und das Geld zu bezeichnen, angestellet, oder gelehret: Dieses haben sie verstanden, als ob er daselbst von dem Drucken der Buchstaben auf Papier geredet habe? Da doch Cyprianus vielmehr redet, nicht nur von denen Gepräget auf Müntzen, sondern auch von denen Buchstaben oder Schrifften auf denenselben, womit also diese Meynung gäntzlich hinweg fällt.

§. 16. Andere glauben, es sey die Erfindung der Druckerey dem *Johann Regiomontano* (***) zu zuschrei-

(*) Dieß thut Pomponius Lætus, welchem Gilbertus Cognatus L. III. Sylvæ Narrat. beystimmet.

(**) De Idolis: *Saturnus literis imprimere & signare nummos in Italia primus instituit.*

(***) Dieses will Petrus Ramus L. II. procem. Mathem. f. 64. aus denen Tabulis Purbachii darthun, und Paulus Patet de Typis literar. C. I. §. VI. sq. p. 4. tritt ihm bey. Sonst war dieser Regiomontanus nicht bürtig aus Preussen, wie Jacob Mentelius meynt, sondern aus Königsberg in Francken, woselbst er 1436. gebohren. Nachdem er in Leipzig und Wien studiret, machte er sich am letzten Orte durch

schreiben, welche aber zur Zeit wenig Beyfall gefunden, indem ihnen wenig andere Schreiber beystimmen, und sie auch keine hinlängliche Beweiß-Gründe vorzubringen wissen. Eben so ungegründet ist auch das Vorgeben dererjenigen, welche den *Nicolaum Janson*, (*) oder wie ihn andere nennen, Genson

durch seine mathematische Wissenschafft beym Profess. Math. Georg. Purbachio beliebt, welcher ihn dem Cardinal Bessarioni recommendirete, der ihn mit nach Italien nahm, allwo er unter andern zu Padua öffentlich las. Hierauf gieng er über Ungern zurück nach Nürnberg, und legte daselbst eine eigene Druckerey an. Hierdurch wurde er so berühmt, daß ihn Pabst Sixtus IV. zum Bischoff von Regensburg machte, und ihn 1475. wegen der Calender-Reformation nach Rom berieff, woselbst er den 6. Jul. 1576. entweder an der Pest, oder an beygebrachten Gifte gestorben. Ein mehreres von ihm findet man in Phil. Melancht. Declamat. T. III. p. m. 256. und bey dem Gassendo, welcher bey Tych. Brah. Lebens-Beschreibung auch nebst Copern. und Purbachii Leben, auch Regiom. seines beschrieben, wovon ich die 2. Edit. gesehen. Hag Com. 1655.

(*) War von Geburth ein Frantzose, wie er sich selbst in denen Versen, so an seiner Herausgabe des Justini von 1470. stehen, nennet. Er begab sich nach Venedig, und war daselbst einer von den ersten, nicht aber der allererste Buchdrucker, wie einige wollen, sintemahl Joh. Spira schon vor ihm daselbst gedruckt, s. §. 47. infr. Der Druck ist gut, das Papier starck und weiß, und der Text sehr correct, denn er hielt einen guten Correctorem, *Omnibonum Leonicenum*, dessen Zeltner de Correctoribus nicht gedencket, es gedencket aber dessen Janson selbst in der Edit. Cicer. Rhetor. veter. Deswegen werden auch Jansons Bücher sehr werth geschätzet. Er starb 1486.

son oder Jenson als Erfinner dieser Kunst ausgeben wollen. Indem es ihnen aber an nöthigen Beweißthümern fehlet, so widerspricht ihnen das angeführte Cölnische Chronicon mit Recht in diesen Worten: Item eynre genant omne bonum (soll heissen omni bonus) der schrifft in eynre Vurrede vor dat Boich Quintilianus genœmpt, und auch in anderen meir Boicher, dat eyn Walewys Vranckreich, genant Nicolaus Genson haue alre eyrst dese meisterliche Kunst vonden, dat is offenbairlich gelogen, wan sy syn noch in Leuen, die dat getzuigen, dat man Boicher drucke zu Venedig, er der vurs Nicolaus Genson dar quame, dair he began Schrifft zu synden und bereyden.

§. 17. Diejenigen, welche *Johannem Laurentium Costerum*, (*) oder Cüster, zum Erfinder der Buchdrucke-

(*) Er wurde Laur. Joh. Sacrystein, welches einen Cüster bedeutet, genennet, weil sein Geschlecht das Cüster-Amt zu Harlem erblich hatte. Wie er auf die erste Erfindung des Druckes kommen, ist hier in dem Context gemeldet, und von seinem ersten Buche, dem speculo humanæ salvationis, handelt eine Nota §. 12. Er hat in einem schönen Hause nach dem Marckte zu gegen dem Königl. Pallast über gewohnet, und seinen Schwieger-Sohn *Thomam Petri* mit in seine Druckerey genommen, welcher 4. Söhne hinterlassen, so alle nach und nach die Burgemeister-Würde in Harlem bekleidet. Wie weit es Costerus eigentlich in der Druckerey gebracht, ist §. 12. gemeldet worden. Man kan von ihm nachlesen Hadr. Junii Hist. Batav. 255. und Theod. Schrevelii Harlem. 270. it. Bullart. Acad. scient. To. II. 252. Sein Bildniß hat Tentzel in seinen monatl. Unterredungen

druckerey machen, irren nicht, wenn sie es von der Art zu drucken verstehen, da man nur, wie §. 12. schon gemeldet worden, die Buchstaben in höltzerne Rinden geschnitten, sie mit schwartzer Farbe bestrichen, und nur auf eine Seite des Papieres die Schrifft abgedruckt, darnach die Blätter zusammen gekleibet, daß also auf beyden Seiten Buchstaben zu lesen gewesen. Weitern Fortgang aber in dieser Kunst kan man ihm wohl mit Fug der Wahrheit nicht eingestehen. Noch weiter aber gehen von der Wahrheit ab andere, welche die Erfindung der Buchdruckerey Johann Menteln (*) zu Straßburg beylegen wollen. Denn

gen von 1693. vor dem Monat August. vorstellen lassen.

(*) Dieses will sonderlich D. Schmidt und Bœcler vid. not. ad §. 12. ingleichen Schragius vid. §. 6. vor allen aber Jac. Mentelius §. 6. cit. behaupten. Einige machen diesen Johann Menteln oder Mentelin zu einem Edelmann, andere zu einem Bürger, welcher zu Straßburg am Frohn-Hofe zum Thier-Garten gewohnet. Daß er die Kunst zu drucken von Guttenberg gelernet, meldet der Straßburger Geschicht-Schreiber Wimpbelingius §. not. ad §. 13. Er hat anfänglich die Buchstaben nur von Holtze einzeln geschnitten, in jeden quer-durch ein Löchlein gemacht und ein Drat durchgezogen, wie etwan durch die Paternosters Fädens gezogen werden, und seine Presse soll zu Straßburg zu sehen seyn, und wie eine Wein-Presse aussehen. Hieron. Gebvillerus will nicht allein eine Schrifft, worinne Mentel mit *Henr.* Eckstein sich verbunden, die Kunst heimlich zu halten; sondern auch ein Buch gesehen haben, worinne Mentel die Figuren seiner Instrumenten abgemahlet, auch darbey Unterricht gegeben, wie die Farbe zum Drucken zu bereiten, welches

Joh.

Denn ob er wohl der erste Buchdrucker zu Straßburg gewesen, so ist er deswegen nicht der erste Erfinder zu nennen, indem man bereits gedruckte Bücher hat, welche etliche Jahr eher gedruckt worden, ehe Mentelii gedruckte Schrifften an den Tag kommen. Das kan aber wohl seyn, daß Mentelius von dem Guttenberg, welcher sich Anno 1441. und 1442. zu Straßburg aufgehalten, §. 13. etwas heraus gebracht habe, wie er mit einzelnen höltzernen Buchstaben drucken solte, und daß erwehnter Guttenberg, da er mit Fausten zerfallen, und sich Anno 1455. von Mayntz nach Straßburg gewendet, dem Faust zum Torte Mentelio die Buchdrucker-Kunst gelernet habe.

§. 18. Derer Geschicht-Schreiber sind mehrere, welche *Johanni* Guttenbergen (*) die Ehre der erfun-

Joh. Schottus, Mentelii Enckel, besessen. Der Schwager Mentelii schoß ihm die Kosten zum Verlag zu, wodurch Mentel sehr reich worden. Er starb 1478. den Sonntag nach der Empfängniß Mariä.

(*) Dieser war von Geburt ein Straßburger, aus einem adelichen Geschlecht, wie ihn denn das Cölnische Chronic. MSt. ausdrücklich einen Juncker nennet, welchem auch Polyd. Vergil. de rer. inventorib. L. II. C. VII. Beyfall giebt. Daß er aus dem Geschlecht derer von zum Jungen gewesen, schliesse ich daher, weil sein Hauß, welches Wimpheling in Catalogo Episcopor. Argentin. das Guttenbergische nennet, woraus hernach das Juristen-Collegium zu Mayntz worden, vom Trithemio l. c. das Hauß zum Jungen genennet wird. Eben derselbe meldet auch, daß Guttenberg sich nach Mayntz begeben zu Joh. Gänsefleischen, oder Fausten. Als aber Guttenberg fast sein gantz Vermögen bey der Erfindung

fundenen Buchdruckerey zuſchreiben. Es mag derſelbe wohl entweder von Cüſters Erfindung (*), oder von der Sineſiſchen Art zu drucken gehöret, und der Sache weiter nachgedacht haben, bis er endlich erfunden, wie man erhöhete Buchſtaben aus Holtz, (**) die aber doch an einer Reihe an einander geſchnitten waren, zum Druck anwenden könnte. Weil er aber ſich hernach nach Maynz zu Fauſten begeben, haben ſie beyde zuſammen der Sache weiter nachgeſonnen, und da ſie geſehen, daß man die Taffeln, auf welchen die Buchſtaben unzertrennet an einander ſtunden, zum Abdruck anderer Bücher nicht wieder gebrauchen können, ſind ſie bedacht geweſen, einzelne Buchſtaben zu verfertigen, welche ſie nach dem Abdruck wieder aus einander nehmen, und wieder zum Drucken anderer Bücher anderſt ſetzen könnten. Zu dem Ende goſſen ſie einzelne Buchſtaben aus Metall, und beſſerten ſie mit dem Meſſer vollends aus. Endlich aber erfunden ſie die Matrices, welche

dung der Druckerey zugeſetzt, ſo ſchoß ihm Fauſt das Geld zum Verlag vor. Trithem. in annal. Hirſaug. ad An. 1450. Weil er aber hernach mit Fauſten zerfiel, ſ. §. 23. ſo begab er ſich 1455. nach Straßburg, ſ. Wolffii ſupell. Epiſtol. pag. 285. ſein Bildniß ſtehet in Bullart. Acad. des ſciens & des Arts To. II L. IV. 242. woraus es Tentzel vor den Jul. des 1698. Jahres ſ. monatliche Unterred. geſetzt.

(*) Davon ſchreibt das Chron. Colon. MSt. Weil die Kunſt is vonden tzo Mentz, als vurſs vp de Wyſe, als dan nu gemeynlich gebraucht wird, *ſo is doch die eyrſte Vurbyldung von den in Holland vyſiden Donat &c.*

(**) Vid. Trith. l. c.

che aber annoch sehr unförmlich waren. Und in so weit kan Guttenberg vor den Erfinder der heutigen Druckerey angenommen werden, daß er zuerst allein ersonnen, höltzerne erhabene Buchstaben in Holtz zu schneiden, und daß er hernach mit Fausten die Sache weiter überleget, und weiter gebracht habe.

§. 19. Aus vorigem erhellet nun, daß auch Johannes Faust (*) mit unter die Miterfinder der

(*) lebte zu Anfange des XV. Sec. 1426. Er war bürtig von Sorgenloch aus dem Elsaßischen, wiewohl andere meynen, er sey aus Mayntz bürtig gewesen. Einige glauben er stamme ab aus der alten Familie der Fauste von Aschaffenburg, s. Wolff. Conspect. supell. Epistol. p. 285. Allein er hat vielmehr Gänsefleisch geheissen, wie Tentzel von der Erfindung der Buchdruckerey p. 68. dargethan. Vielleicht hat man ihn deswegen Faustum genennet, weil er mit seiner Buchdruckerey glücklich gewesen. Er trieb dieselbe Anfangs in Gemeinschafft mit Johan Guttenbergen welcher aber nachhero im Streit von ihm gieng, s. §. 18. Er nahm auch in seine Gesellschafft Petr. Schöffern, welchen er wegen seiner Geschicklichkeit adoptirete, und ihm nachmahls seine Tochter Christinam zur Ehe gab, wie Joh. Schöffer, ein Enckel Petri Schöffers, zu Ende an Trithemii Comp. de orig. Reg. & Gent. Francor. meldet. Eben derselbe giebt Nachricht, daß Faust mit seinen gedruckten Bibeln nach Pariß kommen, und ein Exemplar vor 60. Cronen verkaufft, da man ein geschriebenes vor 400. bis 500. Cronen bezahlen muste. Als er aber hernach ein Exemplar vor 50. ferner vor 40. gab, meyneten diejenigen, so eines vor 60. bezahlet, sie wären von Fausten betrogen, und machten ihm so viel Verdruß, daß er wieder nach Teutschland fliehen muste. Inzwischen gab es groß

Buchdrucker-Kunſt zu ſetzen ſey, und es wollen ihm einige ins beſondere zueignen, daß er die Zuſammenſetzung derer Buchſtaben aus unterſchiedenen Metallen erdacht, nicht minder auch die Drucker-Schwärtze mit Oel-Farben erſonnen habe. Und, weil er ſeinen Nahmen zuerſt bey denen gedruckten Büchern gemeldet, wird er auch insgemein vor den erſten Erfinder der Druckerey ausgegeben. Wie denn auch ſeine erſte Grab-Schrifft zu Maynz, auf welcher er Johann Gänſefleiſch genennet wird, ihn ausdrücklich den glücklichen Erfinder der Buchdrucker-Kunſt nennet.

§. 20. Peter Schöffer, (welcher lateiniſch *Opilio* genennet wird) und daher nach der heutigen Orthographie Schäffer geſchrieben werden ſolte, hat bey der Erfindung der Buchdruckerey auch das Seini-

groß Aufſehen, wie es doch möglich, daß alle Exemplaria einander durchgehends gleich kämen, daß alle Blätter und Seiten nicht mehr und nicht weniger Zeilen und Buchſtaben hätten, und daß bey ſo vielen Buchſtaben nicht ein eintziges Strichlein variire? Dahero hielten ihn die Einfältigen vor einen Hexenmeiſter, worinne ſie von denen Schreibern, ſo ſich zeithero mit dem Abſchreiben der Bücher genähret, noch mehr beſtärcket wurden, weil ſie Fauſten als einen Brodt-Dieb anſahen. Hieraus mag wohl nachmahls das Mährlein, von dem vermeynten Hexenmeiſter D. Fauſten, deſſen Leben Georg. Rudolph Widmann zu Hamburg 1594. 4. und Joh. Nic. Peitzerus zu Nürnberg 1711. 8. herausgegeben, ſich entſponnen haben, ſ. Joh. Georg. Neumanni Diſſ. de h. m. Witteb. 1603. 4. Struv. Biblioth. Antiqu. M. Jun. 1706. p. 232. Joh. Conr. Durrii Diſſ. To. V. Amœnitat. literar. p. 50. Hutchinſons Hiſtor. Verſ. v. der Hexerey.

Seinige beygetragen, indem er eine bequemere Art von Matricibus durch seine Klugheit ersonnen, welches ihn bey Fausten so beliebt gemacht, daß er ihm seine eigene Tochter ehelich beygeleget, wie er denn eine geraume Zeit mit Fausten in Gesellschafft gedruckt, dahero man beyder Nahmen zugleich auf denen Unterschrifften derer Bücher lieset.

§. 21. Nun kommen wir auf die Zeit der Erfindung der Buchdruckerey, welche ins Jahr 1420. fällt; ob gleich die Scribenten darinnen unterschiedene Meynungen haben. Man hat freylich unterschiedene gedruckte Bücher, auf welchen andere Jahr-Zahlen stehen. So findet sich in der Quedlinburgischen Schloß-Bibliothec Johannis de Tambaco Buch de Consolatione Theologiæ, bey welchem hinten stehet, daß es 1366. vollendet sey. Allein dieses ist nicht von der Vollendung des Druckes zu verstehen, sondern, daß der Auctor mit Verfertigung des Buchs im besagten Jahre fertig worden (*). Denn es war der Gebrauch (**) bey den Buchdruckern, daß

(*) S. Maittaire Annal. Typogr. To. I. P. I. pag. 2. Hierbey hat man aus den Menagianis Vol. IV. p. 233. zu mercken, das *libri editi* vor Erfindung der Buchdruckerey nicht gedruckte, sondern geschriebene Bücher bedeuten, welche durch mehrere Abschrifften bekannt worden.

(**) Dieses kan man deutlich sehen in Epist. Rabbi Samuelis, eines zum Christlichen Glauben getretenen Judens, ad Rabbi Ysaac Judæum, de proselytis Vet. Testamenti: cum translatione eorum, quibus lex judaica destruitur: Christianaque religio approbatur, welche in der hiesigen Blasii Bibliothec zu finden, worin-

ſie alles ſchlechterdings hindruckten, wie ſie es in denen Manuſcriptis fanden. Weil nun öffters die Verfaſſer der Bücher zuletzt hinſetzten, das Jahr wenn ſie fertig worden, ſo druckten es die Buchdrucker eben ſo nach, und dahero iſt bey denen Nachkommen offt ein Mißverſtand erwachſen, daß ſie die Jahr-Zahl von der Zeit des Druckes verſtanden, welche ſie von der Zeit der ſchrifftlichen Verfertigung hätten verſtehen ſollen. Boxhornius (*) irret auch, wenn er das Geburts-Jahr der Druckerey vor das 1420ſte angiebet, gleichwie ſein Landsmann Petrus Scriverius (**), welcher das 1428. Jahr nennet. So ſtehen auch die in irriger Meynung, welche vorgeben, als ob Anthon Coburger ſchon 1433. (***) eine Bibel zu Nürnberg in den Druck gegeben. Das aber iſt wohl gewiß, daß die Erfinder im Jahr 1440. (****) die erſte Hand zum Anfange dieſer Kunſt

worinne hinten nicht nur das Jahr 1000. da ſie geſchrieben, ſondern auch das Jahr 1339. da ſie aus dem Arabiſchen in das Teutſche überſetzet worden.

(*) In Theatro Hollandiæ ſub Harlemo.

(**) In Deſcript. Batav. Er ſetzt auch das 1428. Jahr in dieſen Vers:

hIC fago eXsCVLptas LaVrentI CVspIde forMas,

worinne ich dieſen Fehler bemercke, das in CVspide das d klein gelaſſen, da ſonſt, wo es groß geſchrieben, 1928. heraus käme.

(***) Dieſes meldet aus Joh. Marolleſii præfation vor ſeine Uberſetzung der Bibel ins Frantzöſiſche Joh. Henr. Hottingerus in ſ. Analect. Hiſtorico-Theol. 139. Es ſcheinet ein Druck-Fehler zu ſeyn, da 1433. vor 1483. geſetzt worden.

(****) Das Chronicon Colon. MSt. ſchreibt hiervon dieſes:

Kunst angeleget, worinne die mehresten Auctores übereinstimmen. Dahero irren Thevetus, Angelus Rocha, & Johannes de Colle, welche das 1442. Jahr benahmen; Hedio und Stumpfius, welche das 1446. Jahr nennen; Ingleichen diejenigen, welche da noch weiter hinaus gehen. Was aber die Vollendung der Druckerey anlanget, so wird man wohl kein Buch finden, welches mit metallenen Buchstaben ordentlich nach der heutigen Art gedruckt wäre vor dem 1450. Jahre (*). Es werden zwar hin und wieder Bücher angegeben, welche vor diesem Jahre aus der Presse kommen seyn sollen. Ich halte aber dafür, daß entweder solche gar nicht anzutreffen (**), oder daß es nur von solchen Büchern zu verstehen, deren Buchstaben noch in höltzerne Tafeln (***) geschnitten gewesen, als in Holtz-Schnitten, oder daß auch wohl die auf die Bücher gesetzte Jahr-Zahl verdruckt worden (****). Hergegen

dieses: *Ind dat is geschiet by den Jaren vns Herrn, Anno Domini MCCCC XL. ind von der Zyt an biss man schreve L. Wart vnterscheicht die Kunst, ind wat dairzu gehoirt. Ind in den jairen vns Herrn, do man schreyff MCCCC L. do was eyn gulden Jair, do began men tzo drucken &c.* s. Struv. Introd. in notit. rei liter. C. XI. §. V. p. m. 529.

(*) Dieses Jahr setzet Joh. Trithem. in annal. Hirsaug.

(**) Z. E. Die teutschen Bibeln, so 1447. und 1449. gedruckt seyn sollen.

(***) So hat Jacob Scapf zu Augspurg ein Chiromantisches Buch auf diese Art Anno 1448. gedruckt.

(****) So stehet an Joach. Lampsii Speculo conscientiæ: Impressum Spiræ per Conrad. Hist. MCCCCXLV

irren diejenigen, welche das ordentlich gedruckte erſte Buch weiter hinaus als 1450. ſetzen. (*)

§. 22. Man hat ſich inzwiſchen nicht zu verwundern, daß gantzer zehen Jahr drauf hingegangen, ehe man recht ordentlich hat drucken können. Denn es iſt denen Erfindern auch hier gegangen, wie andern Urhebern derer Künſte, welche erſtlich bey einer Sache auf gantz rauhe Begriffe gefallen, nachhero aber, wenn ſie die Hand angeleget, und bald dieſe, bald jene Hinderniß gefunden, haben ſie, ſolche zu heben, der Sache immer weiter nachgedacht. Sie haben auch mit andern dieſelbige überlegt, welche dennoch mehr hinzu gethan, worüber aber freylich manchmahl eine geraume Zeit vorbey gelauffen. Nicht anders hat es ſich mit der Buchdruckerey zugetragen. Anfänglich fiel man nur darauf, daß man nur in hölzerne Tafeln (**) Buchſtaben eingrub, wie die Bildhauer in

M CCCC XLV, welches aber M CCCC LXV heiſſen ſoll.

(*) Alſo meynet Apianus Anno 1453. Paul. Langius Anno 1454. Joh. Phil. Bergomenſis 1458. und Zwingerus 1468. ſey das erſte Buch gedruckt worden.

(**) D. Conr. Georg Schwarz führet in ſ. Indice libror. ſub incunab. typograph. impreſſ. nicht nur die in Holland gedruckten Tafeln Coſteri an, ſondern auch eben dergleichen von dem Speculo hum. ſalvationis, ferner p. 9. Artem memorandi per figuras Evangeliſtarum, Artem moriendi p. 11. und ein Chiromantiſches Buch p. 17. an, welche alle in Teutſchland, nach Coſters Art, in Tafeln geſtochen, und abgedruckt worden. Es hat ſich ſonderlich auch nach der Erfindung beſſerer Buchſtaben noch in dieſer Art

in Steine, die Pitschierstecher in Siegel, und die Kupferstecher in ihre Platten. Man füllte hernach die ausgegrabenen Stiche mit schwartzer Farbe an, welche aber zur Zeit nur mit Wasser angemacht wurden. Nachhero schnitt man erhabene Buchstaben in Holtz, welche man aber nicht von einander nehmen konnte. Da nun bey dem Druck anderer Bücher dergleichen nicht wieder zu gebrauchen waren, so ersann man einzelne höltzerne Buchstaben, (*) welche man setzen, und auseinander nehmen konnte, wie man wolte. Man kam endlich auf zinnerne Buchstaben, welche man in gar unförmliche Formen goß, und hernach mit dem Messer noch besser ausarbeitete. Endlich setzte man die Buchstaben aus unterschiedenen Metallen zusammen, welche man auch in bessern und bequemern Matricibus goß. Und weil die Wasser-Farbe (**) auf dem gedruckten Papiere sich

Art in Holtz Buchstaben zu graben Hans Schönberger, welcher auf diese Weise die Geschichte des Theurdancks (Maximil. I.) An. 1517. f. zu Nürnberg heraus gegeben, wovon ich ein Exemplar von Pergament in des Abts Molani Bibliothec zu Lockum angemercket. Die andere Ausgabe zu Augspurg 1519. hat die Hällische Bibliothec conf. Joh. Dav. Kœhleri Diss. de libro Theurdanck. Altorff. 1714. In der Uffenbachischen Bibliothec war das Neue Testament auf gleiche Art von ihm 1523. daselbst gedruckt.

(*) Von dergleichen gedruckten Büchern führet Schwarz l. c. an Biblia latina. p. 28. Consuetudines feudorum. p. 31.

(**) C. E. Schwarzius führt einige Blätter von dem speculo salvationis humanæ an, worauf die Buchstaben

ſich auslöſchete, wenn ſie naß wurde, ſo erſann man die heutige Drucker-Schwärtze, (*) welche aus unterſchiedenen öhlichten Materien beſtehet, die auf dem Papiere feſt halten, wenn ſie trucken worden ſind. Man dachte ferner nach, wie man die Buchſtaben ordentlich ſetzen könnte, und man machte bequeme Preſſen, wodurch man die Buchſtaben mit wenigerer Mühe beſſer auf das Papier drucken kan, als es mit bloſſen Händen geſchehen kan.

Das II. Capitel.

Von der Ausbreitung der Buchdruckerey.

§. 23.

DJe Erfinder dieſer Kunſt, welche zu Maynz wohneten, hielten um ihres Nutzens willen anfänglich die Sache ſo heimlich, daß ſie auch ihre Gehülffen und Bedienten mit einem Eyde verbanden, dieſelben noch mit bleich-ſchwartzer Waſſer-Farbe gedruckt ſind. vid. Ej. Ind. libror. ſub incunab. typogr. impreſſ p. 3. Es wird aber auch in dem merckwürdigen Wien Menſ. Febr. 1727. p. 102. ſſ. ein Exemplar davon angeführet, ſo in des Grafens *Car. Pertuſati* Bibliothec zu finden, in welchem ſolche Waſſer-Farbe ſchwartz genug ſeyn ſoll.

(*) Einige halten Joh. Fauſten vor den Urheber derſelben, doch Polyd. Vergil. de rer. Inventorib. L. II. C. VII. p. m. 116. giebt Guttenbergen vor denſelben an. Peter Schöffer rühmt ſich derſelben am Ende der Compilationis Decretalium Gregorii, ſo 1473. gedruckt, alſo:

Aſt atramentum probat hoc non eſſe caducum,
Cerotumque rapax, aut cineralis aqua.

Digitized by Google

dieſelbe andern nicht zu offenbahren. Es muſte ſich aber gleichwohl durch zweyerley Gelegenheit fügen, daß dieſe herrliche Kunſt, durch welche GOtt in allen Ländern ſo viel Gutes ſtifften wolte, nicht in den engen Mauren der Stadt Mayntz, als ein verborgener Schatz, eingeſchloſſen bleiben ſolte. Die erſte Gelegenheit zu deren Fortpflantzung muſten die Erfinder unter einander ſelbſt befördern. Denn es entſpann ſich zwiſchen Guttenbergen und Fauſten ein Streit (*) wegen des Profits, welchen ſie von dem Bücherdrucken zogen. Sie hatten mit einander

(*) Es beſitzet Herr Paſt. Joh. Chriſtoph Wolff zu St. Cath. in Hamburg hiervon folgendes: *Copia* eines alten *Inſtruments*, den *Proceſs* des Erfinders der Buchdrucker-Kunſt, Jungkherrn Joh. Guttenbergk, des Geſchlechts derer zum Jungen, mit Joh. Fauſten dem erſten Verleger gemeldeter Buchdruckerey, wegen der Verlags-Koſten betreffend, aus Joh. Fridr. Fauſten, der ſolche *circa* An. 1600. von deme damahlen bey der Familien annoch vorhanden geweſenen *Original* abgeſchrieben, *Manuſcriptis* ausgezogen, und *ſub lit. O. f.* 159. befindlich, von mir Joh. Ernſt von Glauburg An. 1712. den 3. Mart. von gemeldeten mit *lit. O.* bezeichneten *MSt.* J. F. Fauſtens fleißig und richtig abgeſchrieben. Dieſes hat Herr Paſt. Wolff nebſt andern MSt. aus D. Conr. Zach. von Uffenbachs Bibliothec erhandelt. vid. Ej. Conſpect. ſupellectilis Epiſtol. p. 378. & p. 284. ſ. Es beruffet ſich auch Henr. Salmuth. in append. ad Panciroll. de reb. deperdit. ad Tit. XII. auf ein Inſtrument, welches zu ſeiner Zeit von dieſem Streit noch zu finden geweſen, und An. 1455. den 6. Nov. von einem Notario Joh. Henr. Helmoſpergern darüber verfertiget worden.

Digitized by Google

der einen Contract gemacht, daß beydes Gewinn und Verlust bey denen Kosten, so auf die Druckerey gewendet werden würden, bey jeden zu gleichem Theile gerechnet werden solte, weil aber Faust mehr darauf gewendet und vorgeschossen als Guttenberg, so wolte er erstlich die vorgeschossenen Kosten, die er mehr als Guttenberg darauf ausgezahlet, zum Voraus wieder haben, ehe er mit Guttenbergen gleich theilete. Da aber Guttenberg dieses nicht eingehen wolte, kam die Sache zu einem Gerichtlichen Processe zu Mayntz, welcher nach gehöriger Untersuchung da hinaus lieff: Würde Faust eydlich erhärten, daß er alles geborgete Geld zum gemeinen Nutz der Buchdruckerey, nicht aber in seinen eigenen Nutz verwendet hätte, so wäre Guttenberg gehalten, das übrige mit zu ersetzen. Diesem zu Folge schwur Faust, und Guttenberg behielt Unrecht, welches ihn so verdroß, daß er Anno 1455. von Mayntz nach Straßburg zog, und die Kunst daselbst andern bekannt machte.

§. 24. Die andere Gelegenheit zu solcher Ausbreitung war die Einnehmung der Stadt Mayntz,(*) mit welcher es also zugieng: Anno 1462. Nachts, den 27. October kam Bischoff Adolph, durch zwey verrätherische Bürger, an einem sichern Orte, mit 100. Mann in die Stadt. Durch das hierauf eröffnete Thor wurde sodann immer mehr Volck in die Stadt gelassen, und dieselbe an etlichen Orten angezündet. Ob nun wohl die Bürger ernstlich fochten; so musten sie doch endlich um Friede bitten, die Waffen niederlegen, und ins-

(*) Vid. Mutii Chron. Germ. L. XXIX. f. m. 300.

insgesamt aus der Stadt wandern. Nachdem bereits 4. bis 500. Mann auf dem Platze geblieben waren. Indessen aber plünderte der Feind die Stadt, und gab alles dem Muthwillen derer Soldaten Preiß. Als nun ermeldeter Bischoff Adolph die Stadt wohl besetzet hatte, wurden die Bürger zwar wieder eingelassen, sie funden aber ihre Häuser leer, und die Ihrigen geschändet. Und solchergestalt ist diese älteste und vornehmste Reichs-Stadt ihrer Freyheiten beraubet, vom Reiche abgerissen, und dem Ertz-Stiffte unterworffen worden. Wannenhero auch sich, obgedachter Massen, die meisten damahligen Bürger von dar weg begaben, da dann auch die Drucker sich hier und dar hin zerstreueten, und an unterschiedenen Oertern, wo sie sich niederliessen, Buchdruckereyen anlegten. Muste demnach auch hier Mars der Pallas zur Fortpflantzung dieser guten Kunst beförderlich seyn.

§. 25. Es ist nicht zu sagen,(*) wie geschwind (**) diese Kunst gleichsam mit Flügeln der Morgenröthe zu dem neu hervorbrechenden Tage derer wieder herzustellenden Wissenschafften, nicht nur in Teutsch-

(*) Ich werde auch hier nicht alles sagen, was etwa aus des Maittaire Annal. Typograph. angeführt werden könnte, sondern nur das, was ich selbst in Bibliothecken und aus Büchern observiret.

(**) Der Auctor des Speculi Exemplorum, so 1495. zu Straßburg in f. gedruckt, und von Maittaire nicht angeführet worden, zielet darauf, wenn er im Anfange desselben spricht: *Impressoria arte* jam dudum *longe lateque per orbem diffusa.*

Teutschland, sondern auch in andere Länder, als ein geschwinder Pegasus geflogen. In der freyen Reichs-Stadt Augspurg (*) in Schwaben that sich hervor Johann Bemler oder Beumeler, (**) welcher daselbst Anno 1466. schon eine lateinische und 1467. eine teutsche Bibel in folio heraus gegeben, so sehr rar ist. Es hat auch daselbst Johann Schüßler Anno 1471. gedruckt: Beati Orosii (***) Presbyteri in Christiani nominis Querulos, s. Historiarum Libros VII. s. Antonius Sorg hat auch daselbst Anno 1477. eine teutsche Bibel (****) in folio gedruckt, an welcher hinten diese Worte zu lesen: *Dys Durchleaucht gost Werk der gantzen heyligen Geschrifft, genant die Bybel, hat hye ein ende in der Hochwirdigen Keyserlichen Stadt Augspurg, der edlen teutschen Nation nit di mynst, sunder mit den meysten eben gleich genennet*

(*) Conf. Maitt. Tom. I. p. 185. s.

(**) Dessen Bücher sind alle sehr rar und kostbar, vid. Maittaire. Tom. I. p. 100. Er hat auch ans Licht gestellt: *Cronica* von allen Kayserrn und Künigen die seyder *Xpi* Gepurd ge*Regiert* vnd gereychßnet haben ꝛc. 1476. worinne auch von der Päpstin *Johanna* Nachricht gegeben wird. Ich führe dieses ungemein rare Buch deswegen noch an, weil Maittaire dasselbe übergangen.

(***) Diese ist meines Wissens die erste Ausgabe dieses Buches.

(****) Diese ist sehr rar. vid. Vogt. Catal. libr. rar. p. m. 100. daher sie auch in den Uffenbachischen Bibliothecks-Catalogo auf 60. Rthl. geschätzt wird.

Digitized by Google

genennet zu ganzem ende. Die hat gedrucket und volbracht Anthony Sorg am Freytag vor Sant Johanſen tag des Teuffers, als man zalt nach Chriſti unſers Herrn gepurt Tauſend vierhundert und in dem ſyben und ſybentzigſten Jare. Vmb wölich volbringung ſey lob, glori, und ere in der hohen Heyligen Driväl-tigkeit und eynigen Weſen dem Vater, und dem Sun, und dem Heiligen Geiſt, der do lebet und regieret got ewigklichen. Amen. Es hat auch zu Augſpurg Günther Zainer, von Reutlingen gebürtig, die Druckerey geübet, und aus derſelben ausgehen laſſen: Iſidori origines 1472. f. Eben daſelbſt hat Hanß Schönsberger eine teutſche Bibel An. 1490. (*) aus der Preſſe gehen laſſen. Daß nach Bamberg in Francken die Buchdrucker-Kunſt auch frühzeitig kommen, iſt zu ſehen aus einem Buche, welches in der Wolfenbütteliſchen Bibliothec befindlich, und mancherley Fabeln und Gleichniſſe in teutſchen Reimen in ſich hält. Dieſes iſt zu erwehntem Bamberg Anno 1461. f. an das Licht kommen. Es hat auch daſelbſt Johann Pfeyl Anno 1499. in groß fol. gedruckt: Librum miſſalis ſecundum ordinem eccleſie Babenbergenſis, (**) wovon die andere Aus-

(*) Von dieſer und andern raren zu Augſpurg gedruckten Bibeln kan nachgeleſen werden M. G. Fridr. Magnus in diſquiſ. de antiquis S. Script. verſionibus germanicis Aug. Vindel. excuſis.

(**) ſ. Theoph. Sinceri Samml. von alt. u. rar. Büchern V. St. 1732. p. m. 294. u. f. Man muß ſich nicht daran ſtoſſen, daß der Ort Babenberg genennet wird, ſintemahl Bamberg ehemals alſo genennet worden, lat. Papæberga, als ob es nach dem

Ausgabe Anno 1507. erfolget, in deren Vorrede Georgius Bischoff zu Bamberg rühmet, daß sie in dieser Stadt genug Druckereyen hätten. Das berühmte Berlin in der Mittel-Marck Brandenburg, hat sich dieser Kunst frühzeitig bedienet. Wie denn 1484. daselbst, doch ohne Meldung des Buchdruckers, Ottonis von Passau biblische und andere Historien in platteutscher Sprache durch den Druck ausgegangen sind. Zu Blaubeueren im Schwäbischen Craisse ist die Buchdruckerey frühzeitig aufgenommen worden, allermassen daselbst *Conradus Mankz* Anno 1475. ein Büchlein vom Ehestande aus der Presse gegeben. Daß auch die Landgräfliche Residentz und Haupt-Stadt in Hessen, Cassel, frühzeitig von dieser Kunst Wissenschafft bekommen, bezeiget folgendes Buch in groß fol. welches ich in der Sellischen Bibliothec zu Göttingen gesehen: Beati Hieronymi Lebens der heiligen Väter, welche M. Pantalion lateinisch heraus gegeben, und *Joh. Fabri* An. 1475. daselbst gedruckt hat, welches um so vielmehr zu mercken ist, da der fleißige Maittaire von dieser raren Ausgabe nichts gefunden haben muß, weil er es sonst seinem Fleisse nach würde angemerckt haben.

§. 26. Rühmet sich die grosse Stadt Cölln (*) am Rheine, daß sie die vermeynten Leiber der so genannten drey Könige aufgenommen; so kan mit grösserm Fug der Wahrheit das Cöllnische Chronicon

Platteutschen Papenberg, d. i. auf Hochteutsch Pfaffenberg, genennet worden.

(*) Von mehrern Buchdruckern daselbst ertheilet Maittaire Nachricht To. I. p. 190.

con manuſcriptum dieſes rühmen: *Item van Mentz is die vurſſkunſt kommen alre eyrſt tzo Cœllen. Dairnae tzo Straiſsburg, ind dairnae tzo Venedige.* *Joh. Arnold* druckte daſelbſt Werneri Rolfincii faſciculum temporum 1473. f. worinne die gantze Hiſtorie der Päbſtin *Johanna* befindlich. Es hat daſelbſt *Herman Bumgart* oder Baumgart von Ketwig, welcher über dem alten Marckte in dem Hauſe zum wilden Mann gewohnet, gleich im Anfang gedruckt einen lateiniſchen Tractat: de Arte Loquendi & Tacendi. 4. wovon Maittaire nichts gewußt hat. Daß die Stadt Coſtnitz, in Schwaben am Bodenſee gelegen, bereits 1489. eine Buchdruckerey gehabt, ſiehet man aus dem ſo genannten güldenen Buche von zwey Verliebten, ſo in 4. aus dem Bocatio in der lateiniſchen Sprache daſelbſt der Welt durch den Druck bekannt gemacht worden. *Conrad* von Homburg hat auch daſelbſt frühzeitig der Druckerey obgelegen, und ans Licht geſtellt: Jus Canonicum (*) in klein Fol. welches in der Bibliothec des Gymnaſii zu Eiſenach zu ſehen, und ſehr rar iſt; gleichwie er in eben dem Jahre eine lateiniſche Bibel in groß Fol. gedruckt hat. Johann Guldenſcharff hat eben daſelbſt ſein Weſen gehabt, ſintemal er Gottſchalci Præceptorium 1484. daſelbſt ans Licht geſtellt, ſo in der Altenburgiſchen Schul-Bibliothec anzutreffen. Johann Kölhoff, war

(*) Es iſt dieſes Buch nicht ſowohl das Jus Canonicum, als vielmehr ein Commentarius über einen Theil deſſelben. Am Schluß deſſelben wird es mit einem wunderlichen Ausdruck Summa Magiſtrutia, alias Piſanella genennet.

von Lübeck bürtig, hat aber bereits Anno 1458. die Epistolas Æneæ Sylvii (*) Pabst Pii II. zu Cölln gedruckt, welche er Anno 1478. aufs neue wiederum aufgeleget. Es gehöret auch unter die frühzeitigen Cöllnischen Buchdrucker Henrich Quentel, von welchem mir folgende rare Schrifften bekannt sind: Expositio hymnorum cum notabili commento 1492. 4. welches die hiesige Blasii Bibliothec besitzet. Daß auch Johann Landen daselbst gedruckt, hab ich aus dem Horologio eterne sapientiæ, welches er 1496. 4. ans Licht gestellt, und in der hiesigen Blasianer Bibliothec anzutreffen ist, ersehen.

§. 27. Nach Erfurth in die Haupt-Stadt in Thüringen hat sich die Druckerey auch begeben, allermassen daselbst Joh. de Dœrsten (**) Philosophiæ & Theologiæ Professor heraus gab, Tractatum sive collationem synodalem de statutis ecclesiarum 1489. 4. wiewohl des Druckers Nahme nicht genennet ist. Kurtz hernach hat daselbst *Johannes Knappus* gelebet, von welchem ich unter andern in der hiesigen *Blasianer* Bibliothec gesehen, daß er Bartholomæi Arnoldi ab Usingen (***) exercitium vete-

(*) Diese Episteln sind zu recommendiren, weil sie die Geheimnisse und den Zustand damahliger Zeiten wohl erläutern. Koburger zu Nürnberg hat sie 1496. wieder gedruckt s. §. 32. hält Vogt. in Catal. libr. rar. p. 9. s. dieses Sylvii Opera, so a. 1571. heraus kommen, vor rar, so müssen diese Episteln, da sie älter, noch rarer seyn.

(**) Conf. Just. Christoph. Motschmanns Erfordia literata. Erst. Samml. Sect. II. N. I. §. 2. p. 37.

(***) Wer er gewesen, ist im Lexico eruditorum nicht angemercket. Es hat auch der grosse Bücher-Ken-

ner

veteris artis 1514. 4. heraus gegeben. In der Reichs-Stadt Eslingen sind frühzeitig folgende rare Bücher gedruckt worden: Petri Nigri Stern des Meschiach. 1474. 4. Ej. Tractatus contra perfidos Judæos. 1475. 4. der Drucker heist *Conrad Fyner*.

§. 28. Die bekannte freye Reichs- und Handel-Stadt Franckfurth (*) am Mayn wird von dem Mallinkrot (**) auch wegen der Aufnahme der Buchdruckerey gerühmet, wenn er berichtet, daß daselbst diese Kunst nicht nur frühzeitig getrieben worden, sondern, daß sie auch wegen der gedruckten Bücher so berühmt worden, daß man ihres gleichens nirgends, weder zu der Zeit des Mallinkrots, noch vorher gefunden. Er thut hinzu, daß alles, was fast allenthalben in der Welt gedrucket worden, sonderlich aber in Franckreich, Italien, Teutschland, hier zusammen gebracht, und in gantz Europam, ja selbst nach Indien, verschickt werde. Es hat schon daselbst Anno 1459. Johann Petersheim, (***) welcher bey Johann Fausten und Peter Scheffern Gesell gewesen, sich nieder gelassen. Zu dieser berühmten Handel-Stadt, welche am Mayn lieget, setze ich eine andere, nemlich: die Stadt Freyburg im Brisgau, woselbst schon 1499. Franc. Nigri libellus, de ratione Epistolas scribendi in 4. doch ohne

ner Jo. Alb. Fabricius in Biblioth. lat. med. & inf. ær. nichts von seinen Schrifften.

(*) Von Buchdruckern, so zu Ende des 16. Sec. allhier gelebt, siehe Werth. Buchdr. Kunst §. VIII. p. 9.

(**) C. XII. p. 86.

(***) S. Joh. Christoph. Wolffii Consp. Suppell. Epistol. p. 286.

ne Nahmen des Buchdruckers, heraus kommen. Dieser stelle ich an die Seite, die nicht weniger berühmte Han-See Stadt Hamburg, welche an der Elbe lieget, woselbst Johann und Thomas Borchard Anno 1491. Laudes beate Marie virginis aus der Presse gehen lassen, welche in dem hiesigen Hospital S. Martini zu sehen sind. Daß die Stadt Hanau schon 1475. Buchdrucker in ihren Mauren geheget, siehet man aus Pelbarti a Themeswar Pomerio sermonum, so besagten Jahres allda heraus kommen sind.

§. 29. Zu Heidelberg, der Bischöfflichen Residentz-Stadt in der Nieder-Pfaltz, hat die Buchdruckerey auch frühzeitige Aufnahme gefunden, woselbst Hanß von Laudenbach, nachdem er erst in Rom gedruckt, sich niedergelassen, und endlich daselbst Anno 1514. gestorben. Wie dann von ihm vor der letztern Zerstöhrung dieser Stadt im Augustiner-Closter daselbst folgende Grab-Schrifft (*) gestanden:

Hanß von Laudenbach ist mein Nahm,
Die ersten Bücher druckt ich zu Rom,
Bitt für mein Seel, GOtt giebt dir Lohn,
Starb 1514. uff Sanct Steffan.

Es hat auch daselbst Heinrich Knoblötzer, Anno 1494. lateinische Hymnos ans Licht gestellet. Ingolstadt, die schöne Stadt in Bayern, muß auch frühzeitig die Druckerey gehabt haben, sintemal schon 1492. doch ohne des Druckers Nahmen daselbst gedruckt worden: Joh. Parreut S. Th. Baccal. Exercitata veteris artis, que sunt ysagoge Porphyrii, predi-

(*) Apograph. monumentor. Heidelberg. p. 24.

predicamenta Aristotelis cum duobus libris peri ermenias. 4. so in hiesiger Blas. Bibliothec stehet.

§. 30. Daß die Stadt Laugingen, welche im Pfaltz-Neuburgischen lieget, auch frühzeitig der Buchdruckerey Behausung gegeben, siehet man aus der ungemeinen raren Ausgabe des Buches Augustini de Consensu Evangelistarum, welches daselbst Anno 1473. in groß 4. zum Vorschein kommen. Die schöne Stadt Leipzig (*) ist wegen ihrer Buchdruckerey sehr berühmt, welches ihr nicht nur Hugo Favolius, sondern auch Henricus Stephanus zu sehr grossem Ruhme anschreibet, und sie als ein anderes Athen heraus streichet. Wie dieselbe frühzeitig die edle Drucker-Kunst aufgenommen, kan man sehen aus *Johann Immanuel Müllers Incunabula Typogr.* s. Leipziger Buchdruckerey nach ihrer ersten Beschaffenheit. Leipzig 1720. 8. Ich habe dieselbe nicht bey der Hand, daher ich nur diejenigen ersten Drucker anführen will, deren Schrifften ich gesehen. Unter diesen ist mir bekannt, *Conrad* Kacheloven, welcher daselbst Johannis Witmanni numerorum doctrinam, Anno 1480. (**) gedruckt,

(*) Von mehrern der ersten Buchdrucker hieselbst, schlage man nach Maitt. To. I. p. 191. und die so nöthige als nützliche Buchdr. p. 84. und f. Werth. Nachr. v. der Buchdr. 8 III. p. 4.

(**) Maittaire glaubt aus dem Gœzio p. 149. f. als ob die Buchdruckerey erst An. 1484. zu Leipzig eingeführet worden, allein hieraus siehet man, daß sie schon 1480. hier gewohnet. Sonst hat dieser Kacheloven ohne Benennung des Druck-Jahres aus seiner Presse befördert: M. Pauli Nianis latina Ydeomata. 4. so in hiesiger *Blas.* Bibliothec sind,

ſo Profeſſor Paulus Pater in Dantzig aus *Michaelis Hantſchii* Bibliothec in ſeine Bibliothec erhandelt. Es iſt mir auch von ihm eine rare Edition eines lateiniſchen Pſalterii Davidis in 4. bekannt 1484. Die hieſige Blaſius Bibliothec hat von ihm verſchiedene andere gedruckte Bücher im Beſitz. Es hat auch zu Leipzig *Melchior* Lotther (*) der ältere, der Buchdruckerey obgelegen, und Anno 1497. ans Licht geſtellet: Dyalogum fratris Bernhardi Ordinis Carthuſienſis; Wie auch Wolffgang Stoeckel, (**) welcher auch Monacenſem ſich nennet, weil er von München bürtig geweſen. Er iſt Baccalaureus geweſen, und hat auch zu Erfurth gewohnet. An dieſem Orte wurde von ihm gedruckt: Bartholomæi Arnoldi ab Vſingen parvulus Philoſophiæ naturalis in 4. In Leipzig aber druckte er: Parvulum Loyce (Logicæ) ſeu Commentarios figurales, Loyce compendium ubertim aperientes 4. Bey beyden Büchern, welche in der hieſigen Blaſianer Bibliothec ſtehen, iſt keine Jahrzahl zu finden, wenn ſie gedruckt worden, daher man auch nicht gewiß ſagen kan, ob dieſer Buchdrucker erſt zu Erfurth, oder

(*) Ohne Jahrzahl iſt von ihm in hieſiger *Blaſii* Bibliothec zu finden: Conſilia elegantiſſima in materia uſurarum & contractuum uſurariorum. 4. Ich beſitze folgendes, ſo er ohne Jahrzahl gedruckt: De laudibus S. Matris Annæ Tr. Joh. Trithemii. 4. woraus man die Anruffung der Heiligen im Pabſtthum erſehen kan.

(**) Von ſeinem Druck habe ich noch in hieſiger Bibliothec *S. Blaſii* ohne Benennung des Jahres gefunden: Chryſoſtomi ſermonem de Magiſtratibus & poteſtatibus interprete Chriſtoph. Hegendorffio. 4.

Digitized by Google

oder erſt zu Leipzig gewohnet? Doch weil er auf dem erſten angeführten Buche ſich ſchon einen Leipziger Bürger nennet, ſo kömmt mirs wahrſcheinlich vor, daß er erſt zu Leipzig, hernach aber zu Erfurth ſeine Kunſt getrieben. Es hat auch zu Leipzig dieſelbige geübet *Jacobus Thanner*, welcher von Würtzburg bürtig war. Von ihm ſind mir bekannt: Phalaridis epiſtolæ (*) aliquot, per Franc. Aretinum traductæ 1498. 4. welche in der Bibliothec des Altenburgiſchen Gymnaſii aufgehalten werden. Ingleichen: Heſiodi Poete Georgicorum liber per Nicolaum de Valle converſus e græco in latinum 1499. 4. ſo im Hoſpital S. Martini allhier zu ſehen.

§. 31. Daß auch nach der bekannten Handels-Stadt Lübeck in Hollſtein die Buchdruckerey als eine edle Waare frühzeitig eingeführet worden, erhellet aus *Stephen Arndes*, welchen auch einige Arnold nennen, gedruckten Büchern. Dieſer hat An. 1484. (**) daſelbſt eine teutſche Bibel, in die platteutſche Sprache überſetzet, durch den Druck gemein gemacht, welche mit gutem Fug unter die raren Bü-

(*) S. Wiliſch. *Catal. Biblioth. Altenb.* p. 162. Viel wollen dieſe Epiſteln vielmehr Luciano zuſchreiben. ſ. Placci Theatr. Pſeudon. 496. Car. Boyle hat ſie aus dem MSt. nebſt dem Leben des Verfaſſers zu Oxford 1695. 8. heraus gegeben. Rich. Bentlei hat von denſelben Epiſteln eine Diſſ. zu Londen 1699. 8. an das Licht geſtellet, und darinnen auf die Einwürfe Boyle geantwortet.

(**) Nachdem ich dieſes geſchrieben, ſo finde ich in Joh. Henr. a Selen. Selector. litterar Spec. XVI. da er p. 6. das erſte Suppl. zu Maittaire Annal. Typ. beybringt, daß ſchon 1471. daſelbſt de Vetula libri III. gedruckt worden.

cher zu rechnen. Er hat auch in eben der Sprache ein Buch heraus gegeben, worauf ſtehet: *Hür hevet* (*) *an de Luſtighe unde nochlighe Gaerde der Suntheit. 2) dat Boeck van den Eddelen Stenen vnd anderen velen Stenen, vnde van den Metaillen, unde Ertzen effte Myneren. 3) van allen Warwen des Waters der Mynſchen 1492. f.* Von ihm iſt auch zu ſehen in der Bibliothec der Ægidien-Kirche zu Hannover: Der hilligen levent unde lyden, anders genoemt paſſional 1494. in fol. In der Königl. Bibliothec daſelbſt iſt auch noch eine andere Ausgabe einer Bibel (**) in nieder-teutſcher Sprache, welche er 1494. gedruckt. Es hat auch zu Lübeck gelebet, *Lucas Brandis* de Schas. welcher Rudimentum novitiorum 1475. in groß fol. gedruckt. So hat auch *Bartholomæus Ghotan* eben daſelbſt aus der Preſſe gegeben: *Speygel der Dogede.* It. *Eddele Blomo des Hemmelſchen Paradiſſes* 1485. 4. In Lüneburg hat bereits Anno 1493. der Buchdrucker *Johannes Luce* ſeine Kunſt geübet, von welchem mir bekannt iſt: Thom. de Kempis de Imitatione Chriſti & de contemtu omnium vanitatum mundi IV. It. Joh. Gerſon de meditatione cordis, welches Maittaire nicht gedenckt.

§. 32.

(*) Dieſes rare Buch, ſo bey Maittaire nicht zu finden, hat Herr v. Seelen in Select. litter. Lubec. 1726. 8. p. 650. ausführlich beſchrieben.

(**) Sie hat verſchiedene wunderliche Gloſſen. z. E. Zu den Worten 1. B. Moſ. III, 16. Vñ he ſchall auer dy Her ſchopen, d. i. nach Lutheri Uberſetzung: Und er ſoll dein Herr ſeyn, iſt dieſe Gloſſe gemacht: Dy vakene to pyneghende vñ to ſlade, d. i. Dich offt zu peinigen und zu ſchlagen.

§. 32. In der durch Ihro Königl. Majestät in Preussen vortreflich befestigten Stadt Magdeburg hat die Buchdruckerey auch frühzeitig Platz genommen, sintemahl schon 1491. daselbst in fol. heraus kommen: *Summa Johannis van den latine in dat dudesche gemaket dorch den Broder Bartold*, welches in der Bibliothec der Ægidien-Kirche zu Hannover aufbehalten wird. Die freye Reichs-Stadt Memmingen in Schwaben hat der Druckerey auch bereits 1483. das Bürger-Recht gegönnet. Denn in demselben Jahre kam hierselbst des Florentinischen Bischoffs Antonini Summa der Theologie, in 4. Theilen aus der Presse. Es hat auch 1492. *Albertus Kanne*, welcher von Duderstadt bürtig gewesen, in klein fol. heraus gegeben: Repertorium famosi & egregii Doctoris Domini Nicolai de Lyra super bibliam. Zu Merseburg ist die Druckerey frühzeitig eingeführet worden, sintemal schon 1473. daselbst das sehr rare Buch Physionomia regia gedruckt worden.

§. 33. Es hat auch nicht weniger die Kayserl. freye Reichs-Stadt Nürnberg (*) in Francken, gleichwie andere Künste, also auch diese Kunst frühzeitig aufgenommen. Johann Sensenschmid hat daselbst Alberti de Eyb margaritam poeticam 1472. gedruckt. Ingleichen: Petri Lombardi glossam magistralem in librum Hymnorum David. 1478. f. Er hat auch benebst *Henrico Peter* die Pantheologiam oder Summam Raynerii de Pisis Anno 1473. heraus

(*) Von mehrern Buchdruckern allhier s. Maitt. To. I. p. 197. und Werth. Nachr. v. der Buchdr. K. §. III. p. 4. & 21. Sonderl. aber Ernesti Formar-Buch.

heraus gegeben. Ferner Supplementum S. Thome 1475. fol. welches die Bibliothec der Ægidien-Kirche zu Hannover aufhebt. Auch Thom. Aquinatis quodlibetica 1474. Der berühmteste unter den ersten Buchdruckern in Nürnberg ist wohl Anthon Coberger. Er hatte täglich mit 24 Pressen zu drucken; darzu hielt er über die 100. Gesellen, die waren meistentheils Seßer, Comportisten, Buchbinder, Correctores, Drucker, Posselirer, Illuministen. Diese alle verköstete er an andern Orten. Sie hatten eine gewisse Stunde, von und zu der Arbeit zu gehen; er ließ keinen ohne den andern in das Haus, sondern muste einer des andern vor der Haußthür warten. Er hatte derohalben einen gewaltigen Handel mit Büchern, und eine sonderliche Druckerey in Franckreich (nemlich zu Lyon) da er denn viel schöner grosser Wercke in beeden Rechten drucken ließ. Uberkam also eine statthaffte Bürgers-Nahrung, und viel Kinder, die wurden hernach unter die Geschlechte ausgeheyrathet. Auch hatte er an fremden Orten seine Factores, in nahmhafften Städten der Christenheit 16. offene Cräm- und Gewölber, da ein jedes (wie leichtlich zu gedencken) mit mancherley grosser Menge Bücher staffiret muß gewesen seyn. Dies seines grossen Handels Verwaltung hatte er in ein eigen Buch gebracht, das war dermassen mit seinem debito und credito künstlich getheilet und geordnet, daß er jederzeit, und sonderlich in Einkauffen der Meß, wuste, was ihm an allen Orten abgieng, oder welche Bücher er zu viel hatte, dieselbe an andere gelegene Orte wieder senden kunte.

§. 34. Zu Offenbach in der Grafschafft Isenburg ist sie bereits 1496. getrieben worden, wie aus denen

denen 59. lateinischen Fasten-Reden des Roberti de Licio, so daselbst im Druck ausgegangen, abzunehmen. Daß die Stadt Oppenheim im Chur-Pfältzischen dieser Kunst zeitig theilhafftig worden, ist daraus offenbar, weil Anno 1498. das lateinische Buch von der Seligkeit Aristotelis daselbst gedruckt worden.

§. 35. Hat heut zu Tage die Kayserliche freye Reichs-Stadt Regenspurg in Bayern die Ehre, daß auf dem Reichs-Tag daselbst viel Abgesandte derer Reichs-Stände zusammen kommen; so hat sie auch die Ehre gehabt, daß sich frühzeitig (*) die edle Kunst der Buchdruckerey auch allhier eingefunden. Ich habe solches aus der Legenda Brumali Alberti Magni gesehen, welche die hiesige Bibliothec S. Blasii aufbehält, an welcher Ausgabe hinten gemeldet wird, daß Jacob von *Gouda* sie daselbst Anno 1490. durch den Druck gemein gemacht habe. Daß sich auch Buchdrucker bald nach der erfundenen Druckerey zu Reutlingen, der freyen Reichs-Stadt in Schwaben, nieder gelassen, siehet man aus einer lateinischen Bibel, so *Joh.* von *Averbach* daselbst 1469. gedruckt, und aus einer Ausgabe Guil. Durandi Rationalis divinorum officiorum, welche daselbst Anno 1473. an das Licht getreten. Ingleichen aus der Glossa continua collectoris super librum Psalmorum, so 1488. daselbst gedruckt worden, und in hiesiger *Blasii Bibliothec* sich zeiget. Der Autor davon ist Petrus de Harentalis, ein Præmonstra-

(*) Schon 1485. ist daselbst eine teutsche Bibel fol. in zwey Theilen gedrucket worden, welche sich ganz rar macht. s. Vogt. Catal. libror. rar. p. m. 102.

ſtratenſer, und Prior Floreſienſis, von welchem das Lex. erud. keine Nachricht ertheilet. So iſt auch die edle Druckerey nach der Univerſität Roſtock (*) in Mecklenburg frühzeitig gebracht, als woſelbſt *Ludovicus Ditius* oder Dietz (**) zuerſt gedruckt, wie ſolches der berühmte Joh. Albert Fabricius Volumine tertio Bibliothecæ latinæ p. 899. bemercket hat.

§. 36. Die Stadt Speyer, ſo ehemals wegen der Kayſerlichen Cammer berühmt geweſen, hat gleichfalls gar frühzeitig eine Druckerey gehabt, ſintemal daſelbſt *Conr. Hiſt* Anno 1465. gedruckt Johannis Lampſcii Speculum conſcientiæ in med. oct. Es hat auch *Petrus* Drach daſelbſt Anno 1477. Vocabularium utriusque Juris in fol. aus der Preſſe gelaſſen. Die Feſtung Straßburg, (***) welche ein Schlüſſel zu Teutſchland iſt, hat gar frühzeitig unterſchiedene Buchdrucker unter ihren Bürgern gehabt, welches auch einigen Gelegenheit gegeben, dieſe Stadt zu einer Mutter der Buchdruckerey anzugeben. Johann Mentel iſt wohl der erſte, welcher daſelbſt Bücher gedruckt, ſ. §. 13. und

(*) Es iſt daſelbſt ſchon 1476. gedruckt worden Lactantius, durch die Cloſter Brüder des Hauſes zum grünen Garten bey S. Michael.

(**) Er muß hernach ſich nach Lübeck begeben haben, ſintemal er daſelbſt An. 1533. fol. dieſe Bibel gedruckt: De Biblie uth der Uthleggínge D. Mart. Luthers yn dith dudeſche vlithig uthgeſetzet, mit ſundergen unterrichtungen alſe man ſehen mach. Dieſe rare Bibel hat Joh. Bugenhagen befördert. S. v. Seelen Select. Litterar. Specim. V.

(***) Conf. Maitt. T. I. p. 186.

und 17. Zu welcher Zeit auch Henrich Eggestein oder Eckstein des Gratiani Decretum Anno 1471. in groß fol. aus der Presse mitgetheilet. Es haben auch Buchdrucker schon 1488. ihre Kunst nach Tübingen gebracht, allermassen *Fredericus* Meynberger daselbst des Gabriel Biels Auslegung des Canonis der Messe lateinisch in 8. gedruckt.

§. 37. Die freye Reichs-Stadt Ulm an der Donau hat schon vor der Erfindung der vollkommenen Buchdruckerey mit gegossenen Buchstaben einen Meister mit Nahmen Ludwig gehabt, welcher ein Buch von der Kunst zu sterben, so ins Teutsche übersetzt worden, in höltzerne Tafeln, wie Laur. Coster, gegraben. Nach der in Stand gebrachten Druckerey aber hat daselbst gelebet Johann Zainer oder Zeiner, aus Reutlingen bürtig, aus dessen Presse folgende Bücher kommen: Aluarus de planctu ecclesie 1474. f. (*) Biblia Latina 1484. f. welche gar sauber gedruckt ist. Diesem ist beyzufügen *Leonh.* Holl, welcher daselbst Ptolomæi Geographiam zuerst lateinisch, nebst illuminirten Tabulis oder Land-Charten, ans Licht gestellet, die aber noch sehr schlecht waren. Zu Wien, der Residenz des Kaysers und Haupt-Stadt in gantz Teutschland, hat bereits 1481. auch die Druckerey gewohnet, sinte-

(*) Dieses hat *Joh. Clein* zu Lion 1517. fol. wieder gedruckt, welche Edition die hiesige Blasii Bibliothec bewahret. Der Autor ist ein Zeuge der Evangel. Wahrheit, daher das Buch wohl werth ist, wieder aufgelegt zu werden.

ſintemal daſelbſt Nic. de Clemangis Buch beſagten Jahres iſt gedrucket worden.

§. 38. Es hat auch die edle Drucker-Kunſt ſich in die Schrancken Teutſchlandes nicht einſchrencken laſſen wollen, ſondern ſie hat ſich als einen fruchtbaren Strom auch in andere Länder ausgebreitet. In Portugall hat dieſelbe noch in dem Seculo, da ſie aufkommen, Fuß gefaßt. Daß zu *Liſabon* (Vlyſſibonæ) der Haupt-Stadt dieſes Königreichs, ſo in Eſtremadura liegt, An. 1491. eine hebräiſche Druckerey befindlich geweſen, erhellet aus den 5. Büchern Moſis, welche daſelbſt mit der chaldäiſchen paraphraſi und mit den Puncten in fol. gedruckt worden. Zu *Leiria* muß eben dergleichen kommen ſeyn, ſintemal ich die erſten Propheten, mit der Auslegung des Rabbi Dav. Kimchi, geſehen, ſo daſelbſt An. 1494. hebräiſch aus der Preſſe kommen. Vermuthlich haben die Juden ſolche hebräiſche Buchdruckereyen dahin gebracht, weil ſie damals noch keine papiſtiſche Inquiſition daran gehindert. Daß ſie auch nach dem Königreich Spanien kommen, woſelbſt doch die Studia nicht ſo ſtarck blühen, als in Teutſchland, läſſet ſich aus einigen alten Büchern abnehmen. Zu *Madrit*, der Haupt-Stadt dieſes Königreichs, iſt 1494. das Concilium Illiberitanum in fol. gedruckt worden. So hat auch die Ertz-Biſchöffliche Stadt *Burgos* in Alt-Caſtilien 1493. bereits eine Druckerey beherberget, ſintemal daſelbſt das Repertorio de los tiempos in 4. wiewol ohne den Nahmen des Druckers, gedruckt worden. *Complut* oder *Alcala des Henares* hat ſie gleich das Jahr darauf aufgenommen, welches aus dem

daſelbſt

daſelbſt gedruckten Buche, ſo Gabriel Vasques vom Dienſt der Anbetung in lateiniſcher Sprache verfaßt, erhellet. Nach *Granata* iſt ſie im Jahr 1496. kommen, woſelbſt zu der Zeit Franc. Ximenii Chriſtliches Leben lateiniſch gedruckt worden. *Salamanca*, im Königreich Leon, ſahe dieſe Kunſt bereits An. 1495. als hieſelbſt eine Chronick von Spanien in ſpaniſcher Sprache aus dem Drucke kam. In *Sevilla* iſt 1485. bereits gedruckt worden, Nobiliario perfetamente, welches Fernand. Mexia zuſammen getragen und in Ordnung gebracht, ſo unter die raren Bücher zu rechnen. Es iſt zu bedauren, daß der Buchdrucker nicht dabey benahmet worden. Es iſt hernach eben daſelbſt durch *Petrum Brum* und *Johannem Gentilem* 1492. in fol. wieder aufgeleget worden, welches der groſſe Bücher-Kenner D. Joh. Burchh. Mencke zu Leipzig in ſeiner vortrefflichen Bibliothec beſeſſen, und auf 24. Thaler werth geſchätzet. Zu *Toledo* hat ein Teutſcher *Petrus Hagembach* An. 1500. in fol. heraus gegeben: Miſſale Mozarabes juſſu Franciſci Ximenis per Alfonſum Ortizium Canonicum Toletanum. (*)

§. 39. Gleichwie Franckreich eine milde Ernährerin aller freyen Künſte iſt, und viel ausländiſche Künſtler an ſich ziehet, alſo hat es auch die Teutſchen

(*) Von dieſem raren Buch, auf deſſen Druck der Cardinal Ximenius 50000. Thl. verwendet, und welches im Collegio S. Ildefonſi auf Pergament gedruckt zu ſehen, ſ. Beyeri Memorias Horar. N. LXIV. p. 158. und Vogt. Catal. p. m. 402. Es iſt aus der Colbertiſchen Bibliothec vor 3005. Livres erſtanden worden.

ſchen Buchdrucker willig aufgenommen. Sonderlich hat die Sorbonne zu Paris (*) dieſelben bald anfangs zu Gliedern der daſigen Academie erkläret, und Ulrich Geringern eine Druckerey daſelbſt erlaubet, wie ich denn von ihm eine Edition des Virgilii geſehen, welche er 1478. in fol. daſelbſt gedruckt. *Georg Mittelhus* oder teutſch Mittelhauſen, ebenfalls ein Teutſcher, hat daſelbſt einen Tractat de Corpore Chriſti 1484. durch die Preſſe befördert. *Jean du Prè* machte folgendes rare Buch eben daſelbſt durch den Druck gemein: Romant fait & composé à la perpetuation de memoire des vertueux faits & geſtes de pluſieurs nobles & excellens Chevaliers, qui furent au tems du tres noble & puiſſant Roy artus Compaignons de la table ronde; ſpecialement à la loüange du tres vaillant Chevalier Lancelot de Lac, fils du Roi Ban de Benoit és parties de Gaules 1488, 4. In der feinen Stadt *Abbeville*, ſo in der Piccardie an der Somme liegt, hat dieſe Kunſt frühzeitig Fuß gefaſſet, allermaſſen daſelbſt *Jean du Pre* und *Pierre Gerard* des Auguſtini Buch von der Stadt GOttes An. 1486. gedruckt. Die uhralte Stadt *Avignon*, welche wegen ihrer luſtigen Gegend ein Paradieß genennet wird, hat auch frühzeitig der Druckerey einen Sitz in ihrem Paradieſe gegönnet, wie denn einige Wercke des Luciani Samoſatenſis, nemlich der Palinurus, Scipio Romanus, Heroiſche Gedicht auf die Liebe, der

(*) Von mehrern Buchdruckern daſelbſt ſiehe: Maitt. Annal. Typograph. T. I. P. I. pag. 24. 29. præc. 52. 198. T. II. P. I. p. 91. P. II. p. 395. 540. T. III. P. I. p. 132. & 484.

der güldene Esel, nebst Bruti und Diogenis Briefen 1497. durch Nic. Lepe lateinisch in 4. daselbst gedruckt worden. Zu *Bourges* in Orleans sind ebenfalls frühzeitig Bücher gedruckt worden, wovon Catherinot (*) folgendes zuerst anführet: Voyage de Jean de Cucharmois en Jerusalem; 1490. *Cen*, die Universität in der Normandie, hat der Druckerey bereits An. 1480. Platz gemacht, da sie die beyden Buchdrucker, M. *Jac. Durandas* und *Egid. Quijove*, aufgenommen, welche in besagtem Jahre die zwey Bücher der Briefe des Horatii daselbst in 4. lateinisch druckten. Zu Dijon, der Haupt-Stadt in Bourgogne, hat sie Anno 1491. einen Wohn-Platz angetroffen, als daselbst Joh. de Circyo kurtzer Begriff der Heiligen des Cistericenser-Ordens gedruckt worden. Die Annehmlichkeit der Stadt *Lyon* (**) in Franckreich hat auch frühzeitig Buchdrucker nach sich gezogen, wie denn daselbst zu Ende des XV. Seculi *Jodocus Badius*, Ascensius, gedruckt, welcher sich nachhero nach Paris begeben, und daselbst An. 1535. gestorben. Zu *Nantes* an der Loire in Bretagne hat schon 1488. *Etienne Larcher* Joh. Meschinot les Lunettes des Princes in 4. gedruckt. In *Pampelone* hat *Guil. de Brocario* Anno 1496. des Petri de Castravol. Commentarium über Aristotelis Oeconomica und Politica in fol. gedruckt. Zu *Pignerol* in Dauphine ist *Jac. de Rubeis*, welcher die Buchdrucker-Kunst frühzeitig erlernet haben muß, sintemal er ein gebohrner Fran-

(*) l. c. ad §. 4.

(**) Von mehrern Buchdruckern daselbst s. Maittaire Annal. Typograph. Vol. III. P. I. p. 141. u. f. 493.

tzose, mit dieser Kunst beschäfftiget gewesen. Von ihm hab ich gesehen: Ovidii opera omnia 1474. in fol. Boethium 1479. Juvenalem eodem anno in fol. Nach *Poictiers* in Isle de France ist die Druckerey noch eher kommen, allermassen bereits 1479. daselbst ein Breviarium historiale durch die Presse bekannt gemacht worden. Daß auch zu *Rouen* in der Normandie diese Kunst frühausgeübet worden, siehet man aus dem frantzösischen Roman vom Könige Artus, den *Job* von *Bourgois* An. 1488. in fol. daselbst gedruckt hat. Zu *Tolosa* in Languedoc ist An. 1488. Nic. Trivethi Commentarius in Augustini Buch von der Stadt GOttes lateinisch aus der Presse getreten. Zu *Vienne* in Dauphine hat *Peter Schenck* An. 1484. la Buse de Cour unter die Presse gebracht.

§. 40. Das Königreich Engelland, welches denen freyen Künsten mit vielen reichen Unterhalt zu statten kömmt, ist auch der Druckerey vom Anfang geneigt gewesen wovon ich aber um beliebter Kürtze willen nicht viel anführen will, sondern beruffe mich vielmehr auf den Maittaire, und auf des Anonymi Tractat, welchen S. Palmer in englischer Sprache heraus gegeben, worinnen er nicht allein die erste Erfindung zu Mainz, und den Fortgang der Buchdrucker-Kunst in die auswärtigen Königreiche abhandelt, sondern auch insonderheit die Einführung und Fortpflantzung derselben in Engelland, benebst den vornehmsten Buchdruckern beschreibet. Nur dieses führe ich an, daß *Friedr. Corsellis*, (*) welcher ein Gesell

(*) Maitt. Annal. Typogr. T. I. P. I. p. 5.

Geſell des Guttenbergs geweſen ſeyn ſoll, gar frühzeitig ohngefehr 1460. nach Oxford in Engelland übergangen, und allda eine neue Druckerey angeleget habe. Er wurde vom Könige Henrico VI. auf Bitte Thom. Bourchier, Ertz-Biſchoffs von Canterburi, nach Teutſchland geſchickt die Druckerey zu lernen. Ihm war *Wilh. Caxton*, ein Kauffmann, zugeſellet, welcher hernach ſelbſt An. 1474. anfieng die Druckerey zu treiben, wie gleich aus folgenden erhellet. Die Haupt-Stadt Londen in Engelland, gleichwie ſie dem Könige der Engelländer ſeine Reſidenz hält, alſo hat ſie auch frühzeitig der Druckerey ihren Aufenthalt gegeben. Denn im Weſtmünſter, wo das Königliche Schloß liegt, hat *William Caxton* An. 1481. The laſt ſiege and conqueſt of Jeruſalem in fol. gedruckt.

§. 41. Das luſtige Italien, welches einige vor das Paradieß in Europa halten, hat nicht nur der Buchdrucker-Kunſt in vielen Städten ihren Aufenthalt erlaubet, ſondern auch dieſelbe noch weiter in die Höhe gebracht, welche Aufnahme der Buchdruckerey um das Jahr 1458. ſcheinet geſchehen zu ſeyn. Rom,(*) die Haupt-Stadt in Italien, und der Sitz des Pabſtes, hat dieſe Kunſt gar frühzeitig geſehen. *Arnoldus Pannærz* und *Conradus* Schweinheim haben daſelbſt frühzeitig gedruckt. Sie waren beyde von Geburth Teutſche, und legten lauter gute Bücher auf, und zwar anfänglich ohne Beyſetzung der Jahr-Zahl, als Donatum pro puerulis. f. M. T. Ciceronem de Orat. in F. T. Livium f. P. Virgilii

(*) Von mehrern der erſten Buchdrucker daſelbſt ſ. Maitt. T. I. p. 202.

gilii Mironis Opera. f. Strabonis Geographiam f. Nachhero gaben ſie heraus Anno 1468. Lactantii Inſtitutiones f. Speculum humane vite f. Auguſtinum de Civ. Dei f. Hieronymi Epiſtolas f. Eben zu beſagtem Rom hat auch Ulrich Hahn gedruckt, welcher von Geburth ein Teutſcher war, und zwar von Wien bürtig. Man will ihn vor den allererſten Drucker zu Rom halten, und er iſt mit ſeiner Druckerey glücklicher geweſen, als die beyden vorhergehenden teutſchen Drucker. Denn da dieſe bey ihrem Drucke gar ſehr zurücke kommen waren, brachte er es mit ſeinem Druck weit höher. Es hat auch daſelbſt ein rechter geſchickter Buchdrucker *Dominicus Baſa* in der Vaticaniſchen Druckerey gedruckt, worzu ihn Pabſt Sixtus V. erfordert.

§. 42. Zu *Aquila*, der Haupt-Stadt in Aprutio inferiori, hat Adam von Rottwill ſchon 1482. das Leben Plutarchi gedruckt, welches Bapt Alex. Jacov. Reatinus aus dem Lateiniſchen in das Italiäniſche überſetzt. *Bologne*,(*) (Bononia) welche von den Italiänern die Fette ihres Reichthums wegen genennet wird, hat frühzeitig in ihren Mauren Drucker-Preſſen geſehen. *Hugo Rugerius* und *Bertochus Rugienſis* druckten daſelbſt An. 1472. Hieronymi de Manfredis rares Buch, Jl Perche genannt, de Medicina ad inſtar Ariſtotelis Problematum. *Conſenza*. die Haupt-Stadt in Calabria citeriori, iſt dieſer Kunſt bald theilhafftig worden, allermaſſen *Octavianus Salamonius* von Manfredonia ſich hieſelbſt geſetzt, und Anno 1478. ein italiäniſches Ge-

(*) Von mehrerern Buchdruckern hieſelbſt ſiehe Maitt. Vol. I. p. 188.

Gespräch von der Unsterblichkeit der Seelen in 4. gedruckt.

§. 43. Pranget *Cremona* im Mayländischen mit seinem berühmten hohen Thurme, so kan es auch mit der frühzeitigen Aufnahme der Buchdruckerey prangen. Denn es hat daselbst *Gasp. a Darseriis* folgendes ans Licht gestellt: Hermolai Barbari Castigationes Plinianæ 1494. fol. Die Stadt *Ferrara* (*), welche die Haupt-Stadt im Fürstenthum gleiches Nahmens im Kirchen-Gebiete ist, ist frühzeitig von denen daselbst sich nieder gelassenen Buchdruckern besuchet worden. *Andreas Gallus* druckte allhier An. 1471. Augustini Dati elegantiolas in 4. *Laur. de Rubeis*, von Valenz bürtig, brachte die Druckerey an diesen Ort. Er war erst zu Venedig, da er 1467. Laur. Vallæ Buch de lingue latine elegantia & de pronomine sui in fol. ans Licht stellte, zog aber hernach nach Ferrara, woselbst er dieses druckte: De plurimis claris selectisque mulieribus opus prope divinum novissime congestum a Joh. Philippo Bergomense 1497. fol. Die schöne Stadt *Florenz* (**) hat der Druckerey auch gar frühzeitig Aufenthalt gegönnet. Schon 1468. kam daselbst Theod. Spanduginus Cantacusenus de origine & moribus Turcarum in 8. heraus, und 1482. sind daselbst Horatii Opera cum Comment. Landini herfür getreten. Heißt *Genua* die Stolze, so kan sie auch damit stolzieren, daß schon 1474. die

(*) Mehrere der ersten Buchdrucker allhier meldet Maitt. T. I. p. 191.

(**) Conf. Maitt. Annal. Typogr. T. II. P. I. p. 137. T. I. p. 191.

Buchdrucker-Kunst in ihr geübet worden. Denn in demselben Jahre hat *Matthias Moravus* von Olmütz, und Michael von München, das Supplement der Summæ, so Pisanella genennet worden, in fol. gedruckt.

§. 44. Wird Mayland (*) von denen Italiänern die Grosse genennet, so kan sie sich auch damit groß machen, daß sich nicht lang nach dem Anfang der Buchdruckerey auch eine grosse Anzahl Buchdrucker daselbst niedergelassen. Unter diesen ist *Ant. Zaroth* bekannt, welcher folgende mir bekannte Bücher daselbst der Presse untergeben: Ter. Gomœdias Impendio Joh. Legnani 1470. fol. Opere di Dante 1473. fol. Justinum 1474. fol. Horatium in eben dem Jahre fol. Christoph *Baldarfer* druckte zwar erst zu Venedig, begab sich aber nachhero hierher nach Mayland, wie er denn hieselbst gedruckt: Vitam S. Ambrosii, ejusque Libros III. de Officiis 1474. fol. Justini Historias 1476. fol. Er war ein Teutscher von Regenspurg bürtig, nennte sich auch Valdarfer, und wird gerühmet, daß er seine Buchdrucker-Kunst recht wohl verstanden. Die schöne Stadt *Mantua* hat sich frühe gegen die Druckerey günstig bewiesen, indem sie derselben schon 1472. Obdach gegönnet. Denn in besagtem Jahre haben zwey Teutsche, Gregorius und Paulus, des Dantis capitula italiänisch daselbst gedruckt. Die Residenz *Modena* hat der Druckerey frühzeitig den Eingang eröffnet. Man findet, daß schon 1477. *Balth. de Strucciis* daselbst des

(*) Mehrere Buchdrucker hieselbst meldet Maitt. T. T. I. p. 195.

des Augustini Reden vom Unterricht des Closter-Lebens lateinisch der Presse unterworffen.

§. 45. Die schöne Stadt *Mirandola* in der Lombardey kan sich der frühzeitigen Buchdruckerey ebenfalls rühmen, allermassen daselbst schon 1486. Joh. Pici Mirandule opera ans Licht getreten. In die Stadt *Pavia* (Papia) haben sich dergleichen Kunst-Verwandte auch frühzeitig gewendet. Christoph von Hund *(de canibus)* hat daselbst gedruckt: Fidi Interpretis Aristotelis Egidii Romani in libros de anima Expositionem 1491. fol. von welchem raren Buche Maittaire nichts gewust. Hat die prächtige Stadt *Parma* in Savoyen reiche Einwohner, so hat sie auch frühzeitige Buchdrucker zu Einwohnern gehabt. Unter diese gehöret *Steph. Corallus*, welcher Anno 1473. Catulli Carmina und Statii Sylvas fol. und 1476. Plinii Hist. Naturalem gedruckt. Diesem ist beyzufügen *Melch. Sveſſa*, von welchem T. Livii Historie 1480. fol. heraus kommen. *Andr. Portilia* gehöret auch hieher, aus dessen Presse heraus kommen sind: Virgilii Poemata 1479. fol. C. Plinii II. Hist. Naturalis Libri XXXVIII. 1481. fol. Zu *Pavia*, der schönen Stadt im Mayländischen, hat *Joh. de Burgofranco* frühzeitig Hier. de Luce lateinischen Tractat von den Wechseln gedruckt, so in hiesiger Blasii-Bibliothec befindlich ist. Zu *Perusia*, der Haupt-Stadt im Hertzogthum Spoleto, hat Steph. Arns An. 1481. Friderici Vescovi Buch vom Lauffe des menschlichen Lebens, so in italiänischen Versen geschrieben, der Presse entlassen. Die Stadt *Pignerol* in Piemont hat diese Kunst An. 1475. schon

gesehen, als daselbst *Jac. de Rubeis* die Italiänische Bibel in fol. gedruckt. Zu *Pisa*, im Florentinischen, muß schon An. 1482. eine Buchdruckerey gewesen seyn, weil besagtes Jahr daselbst Francisci de Accoltis Consilia gedruckt worden. Zu *Placenz*, im Parmischen Gebiethe, hat Joh Pet. *v. Ferratis*, ein Cremoneser, bereits An. 1475. diese Kunst in Schwang gebracht, als er die lateinische Bibel druckte, so in der Bibliothec des Gymnasii zu Hailbrunn befindlich gewesen.

§. 46. Die grosse und Volckreiche Stadt *Reggio*, zwischen Parma und Modena gelegen, kan viel Spuhren der frühzeitigen Druckerey aufweisen. *Barth. Bottonus*, sonst *Bruschius* genannt, hat schon 1482. sein Werck hier gehabt, in welchem Jahre durch ihn herauskommen: Catonis aliorumque de Re rustica Scriptorum Scripta fol. wovon eine Ausgabe in der Universitäts-Bibliothec zu Franecker zu finden, bey welche der gelehrte Buchdrucker *Hier. Comelinus* unterschiedene Annotationes geschrieben. *Prosper Odoardus* hat nebst *Alb. Mazali* auch hierselbst die Drucker-Kunst geübet. Aus ihrer Presse sind mir bekannt: Catulli, Tibulli & Propertii Carmina 1482. fol. Diesen ist gefolget *Franc. Mazalus*, welcher folgende Bücher ans Licht gestellet: Dionysii Halicarnassei Antiquitates Romanorum 1498. fol. Catonem de Re rustica 1499. fol. Zu *Rimini* in Romagna scheinen die Juden frühzeitig eine Buchdruckerey eingeführt zu haben, sintemal daselbst An. 1485. des Rabbi Joseph Albo Buch von denen Gründen der Jüdischen Religion wieder die

Chri-

Christen, welches er den gepflantzten Baum auf dem Titel nennet, hebräisch gedruckt worden.

§. 47. *Trevio* (*) (Tervisium) in der Tarviser-Marck hat am allererſten mit der Buchdruckerey Raum gegeben, sintemal schon 1467. daselbst dieses rare Buch in italiänischer Sprache gedruckt worden: Hypnerotomachia Poliphili, (**) worinnen gezeiget wird, daß alle menschliche Dinge ein Schlaf sind. Anno 1471. hat *Gerh.* von *Lisa* hieselbst des Marsilii Ficini Ausgabe von Trismegisto in 4. gedruckt. Die Stadt *Turin* in Piemont hat auch die Buchdrucker-Kunst frühzeitig gesehen, denn *Joh. Fabri* und *Joh.* von *Petro* haben daselbst An. 1474. das Breviarium Romanum aus ihrer Druckerey zum Vorschein bracht. *Udine*, die Haupt-Stadt in Friaul, ist auch frühzeitig von Buchdruckern besuchet worden, wie solches Natolini von ihr rühmet.

§. 48. Daß die Republic Venedig in unterschiedenen Oertern ihres Gebietes denen Buchdruckern zu wohnen vergönnet, wird man aus nachfolgenden abnehmen können. Die Königin des Adriatischen Meeres *Venedig* (***) selbst, hat vielen Buchdru-

(*) Mehrere der ersten Drucker hieselbst bemerckt Maitt. T. I. p. 203.

(**) Es ist dieses Buch rar, daß auch Nic. Franc. Haym in notitia de libri rari nella lingua Italiana nichts davon gewust. Der Poliphilus ist Frater Franc. Columna. Denn wenn man alle Anfangs-Buchstaben jedes Capitels zusammen lieset, so kommet dieses heraus: POLIAM FRATER FRANCISCVS COLVMNA PERAMAVIT.

(***) Jac. Phil. Thomasius meldet im Gymnasio Patavi-

druckern gar gelegen geschienen, sich daselbst nieder zu lassen, weil sie vermittelst der starcken Schiffarthen Gelegenheit hatten ihre gedruckte Bücher allenthalben hin zu verschicken. Man hält insgemein davor, daß *Hamson Hammann*, Herzog genannt, nebst *Octaviano Scoto* die Buchdruckerey zuerst daselbst eingeführet; wiewohl andere solches dem Nic. Janson, von welchem im 16. §. gehandelt worden, zuschreiben wollen. Es gehöret auch unter die ersten Buchdrucker daselbst *Joh. Spira*, welcher nebst *Vindel. Spira* verschiedene Bücher daselbst in Druck ausgehen lassen. Mir sind von denenselben bekannt: Annales Taciti 1468. fol. Plin. Hist. Nat. 1469. fol. Ciceronis Epist. ad Fam. 1469. fol. S. Aurelius Augustinus de Civit. Dei 1470. fol. über welchem Druck *Joh. Spira* gestorben. Nach seinem Tode hat sein Bruder *Vindelinus*, oder *Wendelinus*, folgende Bücher allein gedruckt, nemlich Anno 1470. Cic. Libros de Divin. Fato & Legibus fol. Servium in Virg. fol. Sallustium f. welches letzte meines Wissens die erste Edition ist vom Sallustio Cœlii Lanctantii Firmiani Opera Institutionum. Libri VII. de Ira Dei. De Opificio Dei, Carmen de Phœnice, Carmen de Paschate &c. 1472. fol. Commentario di Benvenuto da Imola 1477. welches Buch rar ist.

§. 49. Wir verlassen Venedig, und begeben uns nach *Bergamo*, in der Venedischen Lombardey, woselbst wir finden, daß Guidonis, Bruni, Theodorici,

tavino, daß An. 1459. die Druckerey dahin gebracht worden.

ci, Rogerii, Rolandi und Lanfranci Chirurgie An. 1498. lateiniſch in f. gedruckt worden. Von dar wenden wir uns nach *Breſcia*, (*) (Lat. Brixia genannt) welche auch in der Venediſchen Lombardey liegt. Hierſelbſt hat gelebet *Ant. Moretus*, deſſen Druckerey die Gelehrten zu dancken haben: Leonard. Aretini Epiſtolarum familiarium Libr. VIII. 1472. welches die allererſte Ausgabe dieſes Buches iſt. Dieſem iſt beyzuſetzen: *Barth. Vercellenſis*, welcher gedruckt Strabonis Geographiam latine 1480. f. und Blonni Flavii Librum de Roma triumphante 1482. f. welches Buch er zum allererſten heraus gegeben. *Boninus de Boninis* nebſt ſeinem Compagnion *Miniata Delſera* entließ daſelbſt der Preſſe: M. Terent. Varronem de Lingua latina 1483. f. und Compendium Virginei honoris f. Tractatum immaculatæ conceptionis Virginis Mariae Fratris a Turre de Verona 1496. 4. Es ſind auch zu Breſcia zum Vorſchein kommen: Biblia Hebraica (**) per Gerſonem Ben Moſe Soncinatem 1490. in kl. 8. welche Hebräiſche Bibel gantz ungemein rar iſt, deren ſich ehemals der ſel. Lutherus bey der Uberſetzung des Alten Teſtamentes ins Teutſche bedienet. Dieſes Exemplar wird in der Berliniſchen Bibliothec ſorgſam aufgehoben, und iſt in eine beſondere Capſul eingeſchloſſen.

§. 40. Hat die Univerſität *Padua* (***) das Privilegi-

(*) Von mehrern Buchdruckern hieſelbſt ſiehe Maitt. To. I. p. 189.

(**) S. Vogt. Catal. libr. rar. p. m. 88.

(***) Mehrere der erſten Buchdrucker daſelbſt merckt Maitt. To. I. p. 197. an.

legium, daß sie Menschen von allen Religionen zu ihren Gliedern annehmen kan, so hat sie auch frühzeitig Buchdrucker angenommen. Es hat sich daselbst niedergelassen: *Bart. de Valde* und *Mart. de septem arboribus*, welche An. 1472. des Franc. Petrarchæ rerum vulgarium fragmenta in italiänischer Sprache daselbst in f. gedruckt.

§. 51. Die Stadt *Verona*, (*) welche ebenfalls, wie die vorige, in der Venedischen Lombardey liegt, muß der Buchdruckerey frühzeitig den Eingang erlaubet haben, sintemal Plinii Historiæ Naturalis Libr. XXXVII. schon 1468. daselbst gedruckt worden, welche Ausgabe sehr wenigen bekannt ist. Es ist zu bedauren, daß des Buchdruckers Nahme nicht darbey stehet. *Petr. Mauser* hielt sich auch daselbst auf, welcher von Geburth ein Frantzose war, und daselbst druckte Josephum de Bello Judaico & de Antiquitate Judæorum 1480. f. *Hieron. Avaotius* stellete auch daselbst die erste Ausgabe des Lucretii de Rerum natura 1486. f. ans Licht. *Vincens* (**) in der Venedischen Lombardey, hat frühzeitig folgende Buchdrucker bewirthet: *Joh. Renensem*, welcher mit *Dionys. Bertocho* daselbst druckte: Catullum Tibullum und Propertium 1475. f. Zu gleicher Zeit hat daselbst gewohnet *Herm.* Lichtenstein, von Cölln bürtig, dessen Drucke man folgende Bücher zu dancken hat: Orosii Historiarum Libros 1475. f. welches Buch in der Bibliothec des Gymnasii zu Heils-

(*) Von mehrern ersten Buchdruckern hieselbst siehe Maitt. To. 1. p. 208.

(**) Mehrere der ersten Buchdr. hieselbst meldet Maitt. To. I. p. 208. u. f.

Heilsbrunn stehet. Ciceronis Epistolas famil. 1479. f. Publ. Ovidii Nasonis Opera emendata a Barnaba Celsano Vicentino 1480. da sich unser Drucker lateinisch *Levilapidem* nennt.

§. 52. Das Königreich Neapolis macht den untersten Theil von Italien aus, dessen Haupt-Stadt *Neapolis* gar bald der Druckerey Thür und Thor aufgemacht. Es kam An. 1471. *Sixt. Rusinger*, (*) ein gebohrner Straßburger, dahin, und zeigete, wie man Bücher drucken könnte, indem er besagte Zeit des Bartholi de Saxo ferrato Vorlesungen über einen Theil des Justinian. in f. druckte, weswegen er dem Könige Ferdinando und dem Adel daselbst sehr angenehm war. Ja der König trug ihm gar ein Bischofsthum und andere hohe Würden auf, wenn er da bleiben wolte. Allein die Liebe zu seinem Vaterlande überwog jene Vortheile, daher er sich wieder zurück nach Straßburg begab, daselbst in ein geistlich Amt trat, und endlich im hohen Alter daselbst verschied. Auch ist diese Kunst nach Sicilien übergegangen, wohin sie Andreas von Worms Anno 1477. gebracht, welcher in *Palermo* Jo. Nasonis Gebräuche dieser Stadt lateinisch in 4. gedruckt.

§. 53. Wir gehen nun nach den Spanischen Niederlanden über, und sehen, wie daselbsthin die Buchdruckerey ihren Stab fortgesetzet. Hier finden wir, daß zu *Ælst* (Alosti) in Flandern *Theod. Martini* frühzeitig, nemlich 1474. eine Druckerey angelegt, denn er hat nebst Johann von Westphalen aus Paderborn Librum Prædicabilium daselbst

(*) Wimphel. in Epit. rer. Germ. C. LXV. To. XXXIX.

ſelbſt gedruckt. Er war ein Freund des Erasmi Roterodami, und gehöret mit unter die gelehrten Buchdrucker. An. 1509. begab er ſich nach Antwerpen, und endlich An. 1516. nach Löwen. Von ſeinem Druck habe ich geſehen: Summam Angelicam Angeli de Clavaſio. 1490. f. Es bewahret auch die Bibliotheca Blaſ. allhier: Rud. Agricolæ, Phryſii opera, Antwerp. 1511. 4. von ſeinem Druck. Der prächtigen Stadt Antwerpen oder Antorff (*) in Braband kan man auch zum Ruhm nachſagen, daß ſie auch frühzeitig der Buchdruckerey Platz gegeben. Man findet, daß ſchon 1479. des Joh. Meſuæ Wercke daſelbſt in fol. gedruckt worden, doch iſt der Nahme des Druckers nicht gemeldet. Vermuthlich iſt derſelbe geweſen *Gerh. Leev.* Dieſer vertraute auch daſelbſt der Preſſe das Buch: *The Hiſtory of ye Knight Jaſon.* 1480. f. In der Biſchöfflichen Stadt *Audenarde*, im Spaniſchen Flandern, fand ſie zeitig Obdach. Denn man ſiehet, daß bey *Joh. Ceſare* daſelbſt Herm. de Petra Santdorpii 50. Sermones über das Vater Unſer An. 1480. heraus kommen. Daß auch *Brugge* im Spaniſchen Flandern dieſer Kunſt bald theilhafftig worden, erhellet daraus, weil *Colard Manſion*, ſchon 1476. daſelbſt Bocace du Dechiet des nobles hommes & femmes in f. gedruckt. In die Stadt Brüſſel in Braband muß ſie auch frühzeitig gezogen ſeyn, weil man findet, daß 1476. daſelbſt Antonii (oder Arnoldi) von Roterdam Gnotoſitos, oder Spiegel der Gewiſſen

(*) Von mehrern, die im 15. Sec. kurtz nach der erfundenen Druckerey daſelbſt gedruckt. ſ. Maitt. Annal. Typogr. To. I. p. 187.

sen lateinisch in f. aus der Presse an das Licht gestellet worden. Daß auch die Stadt Delft in Süd-Holland frühzeitig der Buchdruckerey theilhafftig worden, siehet man aus einer platteutschen Bibel, welche *Jac. Jacopps* daselbst 1477. in f. gedruckt. Die Stadt *Deventer*, in Seeland, hat auch frühzeitig Drucker-Pressen gesehen. *Rich. Paffroed* druckte daselbst: Librum exemplorum. 1481. wie auch Joh. Synthen Glossam in primam partem doctrinalis Alexandri 1488. 4. Die berühmte Stadt *Gent*, in Spanisch-Flandern, hat gar bald in ihren grossen Umfang Buchdrucker aufgenommen. *Arend de Keysere* druckte daselbst: Boetium de Consolatione Philosophiæ nebst einer Uebersetzung und Commentario in Flandrischer Sprache 1485. f. Daß die Stadt *Gonde*, in Süd-Holland, dieser Kunst zeitig Raum gegönnet, ist aus der güldenen Legende abzunehmen, so An. 1478. f. daselbst gedruckt.

§. 54. Die berühmte Universität in Süd-Holland, Leiden (*) genannt, hat auch darinnen zur Fortpflantzung der Gelehrsamkeit Gelegenheit gegeben, daß sie der Druckerey frühzeitig einen Ort gegönnet, gestalt denn *Petr. Mareschal* nebst *Bernaba Chaussart* Ovidium de Arte amandi & de Remedio amoris 1497. f. ans Licht gestellet. Gleichwie auch *Joh. de Prato* daselbst Boetium de Consolatione Philosophiæ & de Disciplina Scholarium 1490. kl. f. durch

(*) Von mehrern Druckern hieselbst siehe Maitt. To. I. p. 191. mir deuchtet aber, daß er bisweilen Leiden in Holland und Lion in Franckreich, welche beyde lateinisch Lugdunum genennet werden, verwechselt.

durch den Druck gemein gemacht, welches die hiesige *Blas.* Bibliothec besitzet. Die, wegen ihrer Universität, bekannte Stadt Löwen in Brabant kan sich frühzeitig gedruckter Bücher rühmen, allermassen *Joh.* v. Westphalen, ein Paderborner, des Petri de Crescentiis lateinisches Werck von denen Nutzungen des Landlebens, An. 1474. in f. aus der Presse heraus gab. Wie denn auch *Egid. van der Heerstraten* durch seine Presse daselbst verfertigte: Joh. Beem Commentarium super decem Præceptis Decalogi 1486. f. welches ich in der Sellischen Bibliothec gesehen, und von welchem Fabricius in Bibliotheca lat. med. & inf. æt. nichts angemercket, es ist aber auch in hiesiger Blas. Bibliothec befindlich. Es ist auch die Druckerey frühzeitig nach Utrecht gewandert, sintemal daselbst Anno 1473. Mag. *Nic. Ketzlær* und *Gerh. de Leempt* den andern Theil der *Historiæ Scholasticæ* über das neue Testament aus der Presse geliefert hat. Die Stadt *Zwoll* oder *Schwoll* kan unter ihren frühzeitigen Buchdruckern nahmhafft machen: *Lubbertum Rensinck*, welcher ohne Benennung des Jahres daselbst gedruckt: Gerardi Listrii Rhenensis trium linguarum interpretis Orat. in cœtu schol. Svollensium, Ejusd. Carmen Jambicum Dimetrum 4.

§. 55. Wir thun nun einen Ubergang nach der Schweitz, zwischen deren rauchen Gebürgen sich gleichwohl frühzeitig Buchdrucker niedergelassen. Die Universität Basel, (*) am Rhein-Strohme, ist gar bald durch die Druckerey mit guten Büchern versehen worden, schon 1475. ist des Rob. de Licio opus Qua-

(*) Mehrere Buchdrucker daselbst meldet Maittaire in annal. Typogr. Vol. I. p. 188.

Quadrageſimale daſelbſt aus der Preſſe, doch ohne Nahmen des Druckers, kommen. Ich muthmaſſe aber, daß derſelbe *Bernh. Richel* geweſen, als welcher auch das Jahr darauf des Gratiani Decret mit den Gloſſen Bartholomæi Brixienſis lateiniſch in f. daſelbſt gedruckt. *Jac. de Pforzem* oder *Pforzheim* hat daſelbſt zum Druck befördert Franc. Sermones de Sanctis, 1489. 4. welches in hieſiger Blaſ. Bibliothec ſtehet. Joh. Bergmann, von Olpe, ließ aus ſeiner Preſſe heraus gehen: Baptiſtæ Mantuani de patientia Libr. III. 1490. 4. welches auch die hieſige Blaſ. Bibliothec beſitzet. Von Nic. Keßler, welcher auch daſelbſt gewohnet, zeiget die hieſige Blaſ. Bibliothec Rob. de Liteo de Laudibus Sanctorum Sermones 1489. f. Eben dieſelbe beſitzet auch Franc. Maronis vel Mayronis ſuper Sententias 1489. f. wovon Fabricius in Bibliotheca lat. med. & inf. æt. keine Meldung thut. Biblia latina cum prologis generalibus & ſpecialibus, argumentis etiam librorum & locis parallelis N. Teſtamenti in margine adjectis 1491. f. von dieſer hat ſo wenig le Long als Maittaire Nachricht gehabt. S. Thom. de Aquino Scripta ad Hanibaldum Epiſcopum ſuper quatuor Libros Sententiarum 1492. f. welches auch in hieſiger Blaſ. Bibliothec zu ſehen. Und eben daſelbſt iſt aus ſeiner Preſſe befindlich Petr. de Bergamo Tabula omnium Operum Thom. Aquinatis 1495. f. Von ſeiner Arbeit iſt auch herkommen: Omeliarius Doctorum (*) 1498. f. Petr. Reſchin-

(*) Dieſes rare und Maittaire unbewuſte Buch, welches mehr in ſich hält als das Omeliarium Car. M. iſt

gers Clavis Theologiæ, ſ. Repertorium in Summam Doctoris irrefragabilis Alexandri de Hales 1502. 4. Ob wohl die Hauptſtadt in Ungern, Ofen, zu der Zeit, da die Druckerey erfunden worden, noch in den Händen der Türcken geweſen, welche die Buchdruckerey haſſen, ſo hat dennoch Andreas Heß kein Bedencken getragen, ſie dahin zu bringen, und daſelbſt An. 1473. eine lateiniſche Hiſtorie von Ungern in f. gedruckt. So auch im Brandenburgi-Preuſſen, und zwar in der Haupt-Stadt Königsberg, hat die Druckerey An. 1481. bereits Eingang gefunden. Es beweiſen ſolches die Fabeln Æſopi, welche *Dominicus de Nivaldis* daſelbſt lateiniſch an das Licht geſtellt.

§. 56. Von denen Büchern, welche kurtz nach dem Anfang der Buchdruckerey in Dännemarck und Schweden gedruckt worden, iſt mir zur Zeit noch kein Buch zu Geſichte kommen. Ob in des A. b. Thuræ, Laur. filii, Idea hiſt. lit. Danorum, in deſſen 1. Theil er auch von den Däniſchen Druckereyen gehandelt hat, und welches 1723. 8. zu Hamburg heraus kommen, von den erſten Buchdruckern in Dännemarck Nachricht gegeben wird, kan ich nicht ſagen, weil mir ſolches noch nie zu Geſicht kommen. Von den Schwediſchen Buchdruckereyen hat man Fabiani Torneri Hiſtoriam Artis Typographicæ in Suecia, welche zu Upſal 1722. 8. heraus kommen, und

iſt in der Bibliothec der Kirche zu Baſel im MSt. gefunden worden, woraus es Keßler abgedruckt. Er hat es hernach 1506. noch einmal aus der Preſſe geliefert, welche Ausgabe die hieſige Biblioth. Blaſ. zieret.

und Joh. Almandri typographicæ artis in Suecia Hiſt. welche zu Roſtock 1725. 8. herfür getreten. Ich kan aber auch von dieſen nicht melden, ob ſie die erſten Buchdrucker in Schweden, und deren Bücher angemercket? weil ich beyde nicht beſitze, doch ſolte ich es faſt vermuthen. In der Haupt-Stadt Schwedens, nemlich Stockholm, fand ſich gar bald Joh. Faber ein, welcher Joh. Gerſons Buch von denen Anfechtungen, durch Eric. Nicolai, einen Canonicum zu Upſal, ins Schwediſche überſetzt, Anno 1495. druckte.

Das III. Capitel.

Von fernerer Ausbreitung der Druckerey in andere Länder.

§. 57.

Zu weiterer Ausbreitung dieſer edlen Kunſt haben unterſchiedene Dinge vieles beygetragen. Hieher iſt zu rechnen die willige Aufnahme derſelben. Man erlaubte nicht allein denen Buchdruckern, ſich an dieſem und jenem Orte nieder zu laſſen, und ihre Kunſt zu treiben, ſondern es nahmen auch inſonderheit die Clöſter dieſelben in ihre Mauren auf, und thaten ihnen zum Druck ihrer Bücher Vorſchuß. So haben ſchon die Fratres des Cloſters im grünen Garten zu S. Michael in Roſtock 1476. den Lactantium f. daſelbſt gedruckt, welche ſehr rare Edition Bünemann zwantzig Rthlr. hoch ſchätzet. Das Auguſtiner-Cloſter zu Wittenberg hat Joh. Grünenberg, oder *Viridimontanum*, aufgenommen, welcher darinne gedruckt: Hiſtoriam Daretis Phry-

gii 1512. Psalterium 1513. 8. Enchiridii Sexti Philosophi Pythagorici & Pythagoræ Verba Aurea 1514. In dem *Sublacenſi*ſchen Cloſter zu Rom hat man denen Drucker-Preſſen frühzeitig eine Wohnung eingeräumet, wie denn daſelbſt bereits 1465. Lactantii (*) Firmiani de Divinis Institutionibus adverſus gentes Libr. VII. Nec non ejusdem ad Donatum de Ira Dei Liber unus. Una cum Libro de Opificio hominis ad Demetrium in f. verfertiget worden, welches Buch nicht allein ſchön, ſondern auch ſo rar iſt, daß es für 50. und mehr Thaler bezahlet worden.

§. 58. Die Wayſenhäuſer (**) befördern auch auf gewiſſe Maſſe die Buchdruckerey. Denn wenn ſie ſelbſt drucken laſſen, müſſen ſie nicht allein gehörige Schrifften und Preſſen anſchaffen, ſondern auch Setzer und Drucker unterhalten, wie auch die Verlags-Koſten darzu herſchieſſen. Ich darf nur das berühmte Wayſenhauß zu Halle (***) zum Exem-

(*) Wenn einige dieſe Edition vor die erſte halten, welche mit metallenen Buchſtaben gedruckt worden, wie Genebrand. Volaterran. Philol. L. III. und Ludov. Vives L. II. de anima p. 88. thun, ſo iſt ſolches von denen in Italien gedruckten Büchern zu verſtehen, ſintemal in Teutſchland ſchon vor der Zeit mit metallenen Buchſtaben gedruckt worden, ſ. §. 21. Aus denen Buchſtaben ſolte ich faſt ſchlieſſen, daß dieſes Buch von Pannarz und Sweinheim gedruckt worden.

(**) Daß Wayſenhäuſer gar wohl Druckereyen halten können, zeiget Paul. Pat. in diſſ. de typ. litterar. C. VI. §. VII. N. II. p. 83.

(***) S. Aug. Herm. Franckens Fußſtapffen ꝛc. p. 124. It. Derſelb. I. Fortſetz. p. 48. II. Fortſ. p. 16.

Von

Exempel allhier anführen, welches unter andern auch von Friederico I. Könige in Preussen, eine Druckerey anzulegen, privilegiret worden, so An. 1698. gegeben, und 1702. den 19. Sept. nochmals wiederholet worden. Von der Zeit an fieng man, wiewohl anfänglich mit wenigen Mitteln, an, erstlich nur einzelne Predigten zu drucken. Herr D. Spener gab hierzu nicht geringe Beförderung, da er aus liebreicher Vorsorge vor die Druckerey des Waysenhauses bald Anfangs seine Paraphrasin der 1. Epistel S. Johannis zum Druck überließ, welche An. 1699. gegen die Leipziger Oster-Messe fertig wurde, und von dessen guten Abgang das Waysenhaus seinen Seegen hatte, daß um Michaelis 1701. sowohl ein Factor, als auch Gesellen auf 2. Pressen angenommen wurden. Nachhero wurde dieselbe nicht allein mit völligen Pressen, und allen in Teutschland befindlichen Typis, als teutschen, lateinischen, griechischen, sondern auch mit Orientalischen, als hebräischen, syrischen und æthiopischen, ingleichen auch mit slavonischen, versehen. Diese Druckerey hat zeithero nicht allein viel nützliche, sondern auch correcte und mit schönen Buchstaben gedruckte Bücher der gelehrten Welt gelieffert.

§. 59. Da auch wohlhabende Privat-Leute (*) unter denen Gelehrten **Buchdruckereyen** in ihren

Von denen Anfangs darinnen gedruckten Büchern findet man daselbst Nachricht in der I. Fortsf. p. 50. III. Fortsf. p. 25. f. VI. Fortsf. p. 121.

(*) Herr Gustav. Georg Zeltner Theol. D. und Prof. in Nürnberg, hat in dem Leben Hanß Lufft's ein Werck de Typographiis illustrium & privatarum perso-

Häusern angeleget und gebrauchet, so ist durch derer-selben Fleiß und Bemühung manch gutes Buch vermittelst des Drucks zum Vorschein kommen. So wohl die Buchhändler, als auch Buchdrucker, tragen offt Bedencken, manch gutes Buch zum Druck zu befördern, wo etwa der Verfasser desselben noch nicht berühmt ist, und sie keinen handgreifflichen Anschein eines offenbahren Vortheils sehen; daher manche gute Schrifft zurück bleiben muß. Haben aber Gelehrte selbst Druckereyen, so können sie entweder ihre eigenen, oder anderer Gelehrten Schrifften desto ehe der Welt bekannt machen. Von dem *Joh. Regiomontano* ist bekannt, daß er zu Nürnberg eine Privat-Druckerey gehalten, und zwar mit höltzernen, doch saubern, Buchstaben Bücher gedruckt habe. *Huld. Huttenus*, ein Fränckischer von Adel, hat auf seinem Schloss, Stöckelberg, viel gelehrte Schrifften gedruckt. Er war zwar von kleinem Leibe, aber grossem Muthe, und scheuete sich nicht viel Schrifften wider den Pabst (*) aus seiner Druckerey ausgehen zu lassen, wodurch er aber sich dessen Nachstellungen über den Hals zog, daß er auch in die Schweitz fliehen muste, woselbst er endlich auf der Insel Uffnort im Zürcher-See An. 1536. starb. Ich habe seine Lebens-Beschreibung, welche Jac. Burchard zu Wolffenbüttel in III. Theilen von 1717. an, bis 1723. heraus

personarum versprochen, welches die Gelehrten noch erwarten. Wie weit Privat-Druckereyen Gelehrten zu halten billig sind? decidiret Paul. Pater in Diss. de Typ. litterar. C. VI. §. VII. N. III. p. 84.

(*) Sonderlich kan man dieses in seinen Poemat. sehen, wovon ich eine Edition besitze, so zu Franckfurth 1538. in 8. gedruckt worden.

heraus gegeben, nicht bey der Hand, daß ich seine von ihm selbst gedruckte Ausgaben hier anführen könnte. Folgende aber habe ich selbst gesehen: 1) Hoc in volumine hæc continentur Vlrichi Hutteni Equ. Super interfectione propingui sui Joannis Hutteni Equ. Deploratio. Ad Ludovichum Huttenum super interemptione filii Consolatoria. In Vlrichum Vuirtenpergensem orationes V. In eundem Dialogus cui titulus Phalarismus. Apologia pro Phalarismo, & aliquos ad amicos epistolæ. Ad Franciscum Galliarum regem epistola ne causam Vuirtenpergensem tueatur exhortatoria. Expr. in arce Stekelberg M DXIX. 4. 2) Gespräch-Büchlein (*) Herr Vlrichs von Hutten. Feber das Erst. Feber das Ander. Wadiscus, oder die Römische Dreyfaltigkeit. Die Anschauenden. Vorn ist ein Holtzschnitt. Oben GOtt mit einem Pfeil zur Rechten, David mit der Harffe zur Lincken, hält ein Bret, cum v. Exaltare, qui iudicas terram. Neben dem Titel zur Rechten Lutherus, unter welchem: Veritatem meditabitur guttur meum. Zur Lincken Vlr. Hutten. Drunter: Perrumpendum est tandem, perrumpendum est. Unter dem Titel, Geharnischte, so mit Piquen den Pabst, Cardinæle und Münche fort stossen. Drüber: Odi ecclesiam malignantium. 4. Diesem gelehrten Edelmann setze ich

 einen

(*) Dieses ist in hiesiger Blasii Bibliothec befindlich. Nachdem ich dieses geschrieben, habe ich noch zu sehen bekommen: Laurentii Vallæ contra efficiam & mentitam Constantini donationem libellus cum præf. Vlrici Hutteni Steckelb. 1517, Dialog. de fortuna ibid. 1520.

Digitized by Google

einen andern an die Seite, nemlich: *Nic. Mareſchalcum* (*) welcher ſich Thurium (**) nennet. Er war aus dem Geſchlechte derer Herrn von Marſchalck, welche noch in Thüringen blühen. Studierete anfänglich zu Erffurth, von da aber zog ihn die kaum angelegte Univerſität Wittenberg nach ſich, woſelbſt er der eilffte (***) unter denen erſten Studioſis war, welcher inſcribiret wurde. Es ſcheinet, daß es ihm im Vaterlande nicht gar zu wohl gegangen, daher er ſich An. 1507. nach Roſtock begeben, und daſelbſt Profeſſor Juris, wie auch bey denen Mecklenburgiſchen Fürſten Henrico dem Friedfertigem, und Alberto dem Schönen, Rath wurde. Er unterhielt in ſeinem Hauſe eine eigene Buchdruckerey, (****) zu welchem Ende er einen Buchdrucker von Erfurth, Günther Winter genannt, in ſeinem Hauſe hielt, durch welchen er nachfolgende Bücher (*****) drucken ließ: Carmina de diva Anna, & de moribus

(*) Vid. Commentatio de vita Nic. Marſchalci, Thurii, quam exponit. Chriſtianus Schoettgenius. Dresd. 1733. 4.

(**) Ob er ſich ſo geſchrieben aus Nachahmung der Griechen, welche ſich Thurii geſchrieben, oder: ob er ſich per abbreviationem alſo pro Thuringum genennet, iſt ungewiß? doch halte ich dafür, es ſoll Thuringum bedeuten, ſintemal ihn Huttenus in ſ. Querelen alſo nennet:

Hæc ubi tradideris Vati mea muſa *Thuringo*
Ad mea, reſcripto carmine, recta redi.

(***) Sennert. in Athen. Wittenb. p. 39.

(****) Stiebers Mecklenbl. Hiſt. der Gelehrſ. p. 75.

(*****) Ich melde hier nicht alle Ausgaben der Bücher, welche Mareſchalc geſchrieben, ſondern nur die, ſo in ſeiner eigenen Druckerey befördet worden.

Digitized by Google

bus Archigrammateorum, cum Commentario Georgii Burcardi Speltini, h. e. Spalatini: Berlcht von dem zu Sternberg An. 1491. vorgelaufenen Juden-Handel (*) Rostock 1510. 4. Institutionum Reip. militaris ac civilis libri IX. Sub finem hæc leguntur: Impressum feliciter in celebri urbe Rostochio in ædibus Thuriis Anno a Nat. Chr. MDXV. ad Cal. Maias fol. Historia aquatilium, latine & græce, Rostochii in ædibus ipsius Anno 1520. in fol. Annales Herulorum ac Vandalorum Libri VII. Rost. 1521. fol. plag. 26. welches in der Königlichen Bibliothec zu finden. Deflorationes Antiquitatum ab origine mundi Rost. 1522. fol. pl. 16. Alle diese Bücher sind sehr rar, welchen ich aber noch eines hinzu thue, dessen Christ. Schœrgenius, berühmter Rector der Creutz-Schule zu Dreßden, in der Commentation von dem Leben unsers Marschalls kein Meldung thut. Es ist dasselbe in der hiesigen Blas. Bibliothec befindlich, und heisset: Enchiridion preclarum clarissimorum poetarum. Erphordie 1502. (**) welches er also noch drucken lassen, ehe er nach Rostock kommen, und daselbst sich seiner eigenen Druckerey bedienet. Weil ich noch bey

(*) Hier wird gemeldet, daß ein Pfaff einem Juden eine gesegnete Hostie verkaufft, mit welcher der Jude sehr gemißhandelt. Da dieses auskommen, sey der Pfaff mit dem Juden verbrannt worden. Es ist dieser Bericht auch lateinisch unter diesem Titel gedruckt: Res a Judæis perfidissimis in monte Stellarum gesta &c. Rost. 1522. 4.

(**) Dieses hat der Autor einem Knaben guter Hoffnung, Henr. Georg Eberbachen, eines Erfurthischen Medici, Sohne zu Gefallen zusammen getragen.

bey keinem Scribenten, ſo viel ich geleſen, von dieſem Buch Nachricht gefunden, ſo will ich hier einen nicht unnöthigen Umſchweiff machen, und denen Liebhabern der Bücher den Innhalt angeführten Buches bekannt machen. Es beſtehet aus vier Büchern, und jedes Buch hält excerpirte Carmina in ſich: Liber Primus. Ex Orpheo. Ex Pythagora græce & juxta latine. Ex Phocylide græce & juxta latine. Ex Porphyrio de oraculis Apollinis. Ex Homero græco. Ex Pindaro Homeri. Ex Homero tralatore Laurentio Valla. Ex Heſiodo in agricultura: & Theogenia eodem in elegia de violis. Ex Callimacho de lavacro Palladis. Ex Pulice poeta antiquo Politianus græce & latine. Liber ſecundus. Ex Arato Tralatoribus Marco Tullio Ciceronе Germanico Cæſare Rufo Feſto Avienio. Ex Dionyſii periegeſi tralatore Priſciano cæſarienſe. Ex Oppiano de natura piſcium tralatore Lippio. Ex Lucretio. Ex Vergilio in Bucoli: Georgicis: Æneide & aliis: Ex Ovidio in Metamorphoſi: Heroidibus: Sappho elegiis: in arte amandi: de remedio amoris: in Ibin. Faſtis: triſtibus: ponto: philomela. Ex Horatio in carminibus: ſermonibus: Satyris: epiſtolis: epodo: Ex Lucano. Ex Silio Italico. Ex Auſonio in epigrammatis: & aliis opuſculis ejusdem. Ex Statio Papinio in ſylvis: Alexandreide Achilleide: Ex Quinto Sereno: Ex Columella: Ex Palladio: Ex Claudiano in Rufinum: de bello gildonico: in Eutropium: epithalamio & libro de nuptiis Honorii & Mario: panagyri de tertio & quarto conſulatu Honorii Auguſti: panagyri

in

in Manlii Theodori consulatum: in laudibus Stiliconis ac panagyri: panagyri in sextum Honorii consulatum: de victoria Stiliconis: panagyri in Probum Probinum & Olibrium fratres epistola: ad Adrianum de senatore Veronensi: de Phœnice: de magnete: de Apone balneis: de Nilo: In Alechium questorem: de Gigantomachia: de raptu Proserpine & plærisque aliis opusculis. Liber Tertius: Ex Plauto, Ex Terentio, Ex Propertio, Ex Catullo, Ex Tibullo, Ex Juvenale, Ex Persio, Ex Martiale in epigrammatis: Apophoretis: Xeniis, Ex Petronio Arbitro, Ex Seneca tragico, Ex Rufo Festo Avienio in descriptione orbis. Ex Marco, Ex Martiano Capella. Liber Quartus: Ex Juvenco, Ex Arathore, Ex Prudentio, Ex Sedulio, Ex Palladio Sorano in epigrammatis: elegiis: gnethliaco urbis Rhomæ. Ex Babtista Mantuano in duabus parthenicis: panegyrico: somnio Rhomano: carmine ad Falconem, calamitatibus suorum temporum: bucolico Ex Boethio, Ex Bonino Mombricio, Ex Politiano, Ex Balbo. Man findet in diesem Buche das Bildniß eines jeden Poeten in groben und unförmlichen Holtz-Schnitten, welche auch nicht schattiret sind. Doch sind in diesem zu Erfurt gedruckten Buche die Buchstaben förmlicher, als diejenigen, welche Marschall in seiner Druckerey gebrauchet. Denn diese sind klein, und die griechischen Buchstaben haben keine Accente. Zu seiner Zeit war er einer mit von denen gelehrtesten Leuten. Er starb zu Rostock den 12. Julii 1525. und wurde in die Kirche des Closters Dobberan begraben.

ben. Es ist diesem gelehrten Edelmanne noch ein anderer beyzufügen, welcher auch eine Privat-Druckerey unterhalten, nemlich *Bohuslaus Haſſenſteinius*. (*) Er stammete ab von dem Geschlecht derer von Lobkovviz, welche Familie heut zu Tage mit dem Fürsten-Purpur pranget. Nach gelegten Grund seiner Studien hatte er Lust, auch auf auswärtigen Universitäten sich umzusehen, wie er denn Anno 1477. zu Bononien die Studia trieb, auch endlich den Doctor-Hut in denenselbigen davon trug. Er sahe sich nachhero in der Welt ziemlich um, durchreisete Europam und Asiam, und kam auch an die Grentzen Africæ, wobey er die Absicht hatte, allenthalben griechische und lateinische Bücher aufzutreiben, und sie nach Böhmen zu schicken. Solche aufzukauffen sparte er keine Kosten, daß er auch vor ein einziges Manuscript Platonis 2000. Mayländische Ducaten zahlete. Er sammlete also eine schöne Bibliothec. Im Kriege hat er sich auch versuchet, und mitten unter den Waffen Bücher und Carmina geschrieben, mithin gezeiget, daß eine Hand den Degen und die Feder zugleich wohl führen könne. Er wurde des Kayſers Maximiliani Secretarius in Böhmen, und Ertz-Cantzler des Königreich Böhmens, wohnete auf seinem Schloß Haſſenstein, auf welchem er eine Druckerey unterhalten. Ich kan mich aber nicht rühmen, einige Bücher von ihm gesehen

(*) Conf. Christoph. Aug. Heumanni Progr. de Noſtro. Gœrting 1717. 4. Man hat dieses Leben zu mercken, da es im gel. Lex. und andern Biographis nicht zu finden. It. Johann Christoph. Coleri Carm. noſtri.

sehen zu haben, auf welchen gemeldet würde, daß sie auf dem Schloß Hassenstein gedruckt worden wären. So viel ist gewiß, daß Hassensteinius niemals selbst von seinen Schrifften etwas drucken lassen, wie ich solches in den Hamb. Ber. von Gel. de 1735. p. 510. gezeiget, und müste er dahero in seiner Druckerey vielmehr anderer Schrifften haben drucken lassen. Inzwischen besitzet hiesige Blas. Bibliothec folgendes: In hoc volumine continentur. Ad Uuladisl. Pannon. & Bœm. Reg. in fun. Anne Regine conjugis elegia consolatoria, Eleg. ad XIV. SS. quos vulgo auxiliatores vocant, de peregrinatione sua grat. agens, Ad Joh. Sturnum Francum de Smalcaldia de avaritia libellus, Summ. Christian. Principes contra Thurcas excitans adhortator: carmen 4. Es haben auch andere Liebhaber seine lesens-würdige Schrifften zusammen gesuchet, und durch den Druck bekannt gemacht. Mir sind davon folgende bekannt: Viri incomparabilis ac D. D. Bohuslai Hassensteinii Lucubrationes oratoriæ, quarum indicem versa indicabit pagella. His addita sunt collecta per Thomam Mitem diversorum elogia D. Bohuslai vitam concernentia in 8. Pragæ excudebat *Thomas Mitis & Joh. Caper.* 1563. Illustris (*) ac generosi D. D. Bohuslai Hassensteinii a Lobkovviz & Baronis Bohemici, Poetæ oratorisque clarissimi, Farrago Poematum in ordinem digestorum ac editorum per Thomam Mitem, Nymburgenum, cum grat. ac Privil. Cæsar. Pragæ excudebat G. Melantrychus 1570. in 8.

§. 60.

(*) Vid. Schelhorn. T. V. Amœn. p. 286.

§. 60. Nicht weniger hat auch *Pet. Apianus*, (*) oder Bienewitz, in seinem Hause eine Privat-Druckerey anlegen lassen. Er wurde An. 1495. im Amte Leißnick in Meissen gebohren. Anno 1524. wurde er Prof. Mathes. zu Ingolstadt, und blieb daselbst, ob man ihm gleich zu Leipzig, Tübingen, Wien, Padua und Ferrara mehrere Besoldung anbote. Bey Kayser Carl dem V. stunde er, wegen seiner Wissenschafft, in besondern Gnaden, wie er sich denn zum öfftern mit Apiano unterredete, ihn reichlich beschenckte, und Anno 1541. nebst seinen Brüdern in den Adelstand erhob. Er starb An. 1552. den 21. April. Aus seiner Druckerey ist folgendes sehr rares Buch hervor getreten: Inscriptiones sacro sanctæ vetustatis non illæ quidem Romanæ, sed totius fere Orbis summo studio ac maximis impensis Terra Marique conquisitæ; Ingolstadii in ædibus P. Apiani. Anno D. D. XXXIV. in fol. *Thomas Erpenius*, Professor linguarum Orientalium zu Leiden, schaffte mit grossen Unkosten eine eigene Druckerey an, worinne er die correctesten Bücher in äthiopischer, arabischer, hebräischer, persischer, syrischer und türckischer Sprache drucken ließ. *Huld. Fugger* (**) zu Augspurg hat zu Beförderung der Litteratur seine eigene Drucker-Presse gehalten, in welcher er eine Zeitlang den berühmten Buchdrucker Henr. Stephanum unterhalten, und Bücher darinnen drucken lassen. *Zach. Calliergus* (***) ein gelehrter Grieche aus Creta, hatte zu Venedig eine eigene Dru-

(*) vid. Adami in vit. eruditor.

(**) Von diesem hat das Lexic. eruditor. nichts

(***) Steht auch nicht im Lex. erud. doch gedencket seiner Maitt. T. II. p. 390. conf. hic. §. 54.

Druckerey, und führete auf seinen Büchern, die er noch 1500. herausgegeben, einen Mercurius-Stab, auf welchem oben ein Stern zu sehen. Er muß aber nachmahls nach Rom kommen seyn, sintemal er daselbst gedruckt: Thom. Magistri selectas dictiones Atticas, juxta seriem litterarum dispositas. Rom. 1517. M. Ehrhard *Cellius*, Professor der Poesie und Historie zu Tübingen, woselbst er 1607. gestorben, muß auch eine eigene Druckerey gehabt haben, weil vor seinen Imaginibus Professorum Tubingensium, so 1596. zu Tübingen in 4. heraus kommen, ausdrücklich stehet, daß es Typis Auctoris geschehen. Sigism. Grimm, (*) ein Doctor Medicinæ zu Augspurg, hat auch eine eigene Drucker-Presse an sich gekauffet, und aus derselben die vier Evangelisten 1522. in 8. heraus gehen lassen. Der berühmte Professor Histor. und Oratoriæ zu Straßburg *Matthias Berneggerus* (**) hat wegen Mangel genugsamer Lebens-Mittel die Buchdruckerey ergriffen, und sich damit zu ernehren gesucht. Georg Engelhard von Löhneiß, (***) Fürstlicher Braunschweig-Lüneburgl. Stallmeister und Berg-Hauptmann, ein gelehrter Cavallier, hielt seine eigene Druckerey, worinne er seine eigene Schrifften selbst drucken ließ. Der Prof. Theol. zu Helmstedt, *Georg Calixtus*, hat aus seiner eigenthümlichen Dru-

(*) Von diesem fehlet es auch an Nachricht im Lex. erud.

(**) Diesen Umstand hat das Lex erud. nicht.

(***) Siehe Rohrs Merckwürdigkeiten vom Ober-Hartz. p. 399.

Druckerey (*) manche Schrifft an das Licht treten und durch *Henning* Müllern drucken lassen. Der berühmte Mathematicus und Astronomus zu Dantzig *Joh. Hevelius*, (**) Bürgemeister daselbst, hatte eine eigene Buchdruckerey, welche aber das Unglück gehabt, in einem Brande den 26. Sept. 1679. mit aufzugehen. Es ist auch nicht weniger von dem berühmten Doct. Medic. *Jac. Breynio* bekannt, daß dieser eine Buchdruckerey sich angeschafft, und sonderlich in derselben sein Viridarium exoticum 1678. f. drucken lassen.

§. 61. Gleichwie nun aus solchen Privat-Druckereyen manch Buch mehr hervor getreten, welches andere zu drucken nicht würden gewaget haben; also haben auch die Buchdrucker-Gesellschafften zu mehrer Ausbreitung der Druckerey das ihrige beygetragen, wodurch viele kostbare Bücher sonderlich der gelehrten Welt mitgetheilet, welche sonst ein einziger Verleger oder Drucker aus seinen Mitteln allein zu verlegen nicht im Stande gewesen wäre. Eine solche Buchdrucker-Gesellschafft haben zu Anfang des XVI. Jahrhunderts Johann Amerbach, (***) *Joh. Petri* und *Joh. Frobenius* zu Basel unterhalten. Daß zu *Bononien* in Italien eine dergleichen

(*) Hiervon kan man Nachricht finden in Catalogo Scriptorum in typographeo Calixtino edendorum, Helmst. 1658. 4.

(**) de quo vid. Andr. Charitii. Commentat. Hist. de viris erud. Gedani ortis. Witteb. 1715. 4. N. XXX. p. 85. Ej. Fratr. Frid. Charitii spicileg. ad eam P. I. p. 29.

(***) Von ihm und seinen Compagnons s. Maji Vit. Reuchlin. p. 163.

gleichen Gesellschafft gewesen, siehet man aus denen fünff Büchern Achillis Bocchii Symbol. Quæst. de universo genere, worunter stehet: Bononiæ apud Societatem Typographiæ Bononiensis 1564. 4. Zu *Brescia* muß auch eine Drucker-Gesellschafft unterhalten worden seyn, sintemal an des Joh. Maldonati Commentar. in quatuor Evangelistas, welcher aus zweyen Tomis bestehet, zu lesen ist: Brixiæ apud Societatem Brixiensem. Es hat auch Ludov. XIV. König in Franckreich zu Pariß eine solche Gesellschafft zum Druck derer Bücher des Officii Ecclesiastici gestifftet, in welcher Ant. Vitray gedruckt: Simon Portii (*) Λεξικον λατινικον, ρομαικον και ἑλληνικον κτλ. Dictionarium Latinum, Græco-Barbarum & Litterale. 1635. 4. Ej. Γραμματικὴ τῆς ῥωμαικῆς γλώσσας. Grammatica Linguæ Græcæ vulgaris 1638. 8. Und wem ist nicht bekannt, daß die Buchdrucker-Gesellschafften, so in Amsterdam blühen, ihre Buchstaben zum Druck mancher kostbaren Bücher angewendet haben, welche wohl sonst zurück geblieben seyn würden, wenn sie nur einer auf seine Kosten hätte drucken sollen.

§. 62. Durch diese und andere Mittel-Sachen mehr, welche anzuführen, zu weitläufftig fallen wolte, ist es geschehen, daß die Buchdruckerey nicht nur zu mehrerm Wachsthum, sondern auch zu weiterer Ausbreitung kommen. In Moscau oder Rußland hat zuerst der Tzar Iwan Basilewitsch oder Joh. Basilius eine Druckerey angeleget, deren Einrichtung zehen Jahr lang Zeit hingenommen,

(*) Beyde angeführte Schrifften sind rar.

in welcher die ersten Buchdrucker gewesen: *Iwan Hoderſon* & *Peter Timoſioſſon*, welche die Evangelia, Acta und Epistolas derer Apostel im moscowitischer Sprache gedruckt. Es ist auch diese edle Kunst in die Europäische Türckey nach dem Sitze des Türckischen Kayſers *Conſtantinopel* (*) in Romania gebracht worden, allermassen der Griechische Patriarch Cyrillus Lucaris (**) eine griechische Druckerey anlegen lassen, welche aber durch die List der Jesuiten, so sich hinter die der Buchdruckerey verhaßten Türcken gestecket, und es dahin gebracht, daß die Türcken solche zu Grunde gerichtet. Daß auch daselbst

(*) Herr Christian Clodius, Prof. der Orientalischen Sprachen in Leipzig hat versprochen in lateinischer Sprache die Historie dieser Buchdruckerey an das Licht zu stellen, welches viel zu sehen wünschen, weil er selbst An. 1730. an die vorgesetzten der Druckerey geschrieben, und das Jahr darauf vom Mustafa Effendi ein türckisches Buch erhalten, in dessen Vorrede vom Ursprung und Fortgang derselben gehandelt wird. Inzwischen siehe Kundmanni rar. nat. & art. f. 710. und Heumanni auroram Musis amicam Constantinopoli nuper ortam. Allendorf. 1728. 4.

(**) Vid. Thom. Smith in narrat. de vita, Studiis gestis & martyrio nostri. Da ich dieses bereits geschrieben, so finde in des Humphr. Priedeaux Vorrede vor dem andern Theil des A. und N. Testamentes in eine Connexion mit der Juden und benachbarten Völcker Hist. gebracht, daß schon 1490. der Joseph Benoſ Gorion zu Constantinopel im Druck heraus kommen, mithin die Druckerey schon in den ersten 50. Jahren nach ihrer Erfindung daselbst geübet worden. Wie denn auch daselbst An. 1517. das Buch Tobiä hebräisch ohne Puncte gedruckt worden.

selbst die fünff Bücher Mosis (*) mit dem hebräischen Texte des Onckelos und der persischen Uebersetzung Jac. Tavvosi oder Thavvsii und der arabischen Uebersetzung Saadiæ An. 1581. daselbst gedruckt worden, ist bekannt. Wie nun die Türcken vor der Buchdruckerey jederzeit einen Abscheu (**) getragen, weil sie besorget, es möchten durch dieselbe so viel tausend Copisten, welche die Bücher bey ihnen abschreiben, um ihre Nahrung; und hergegen die Studia, welche sie ihrem Staat nachtheilig zu seyn erachten, empor kommen: so haben sie der Buchdruckerey jederzeit die grössesten Hindernissen in den Weg geleget, und wo einige Pressen errichtet worden, dieselben zu

(*) Siehe Dorn. Biblioth. Theol. Crit. P.II. L.V.C.II. §. 5. p. 16. Es gedencket aber einer älteren Edition von 1546. f. Petr. Lambec. T. 1. 114. in Commentar. de Biblioth. Vindobon. welche ungemein rar.

(**) Es haben schon ehemals die Venetianer dem Groß-Sultan die nettesten arabischen Lettern samt allem Zugehör einer Druckerey geschencket und übersendet. Aber er hat sie vor sein Reich schädlich erachtet, und in das Adriatische Meer versencken lassen. Als nachher ein Engelländer in Constantinopel gesehen, wie die geschriebenen Alcorans daselbst so theuer verkauffet würden, hat er denselben in Engelland drucken lassen, ihn nach Constantinopel gebracht, und daselbst feil gebothen. Allein als darüber bey dem Pöbel viel Unruh sich spühren ließ, kauffte der Sultan ihm die Exemplare ab, und ließ sie in das Meer versencken. Ja ehemals hat man einen Renegaten, der die Buchdruckerey in der Türckey einführen wollen, gar zum Feuer verdammet. Siehe Kundmann. loc. cit. §. 710.

Grunde gerichtet. Insonderheit haben die Türckischen Geistlichen den gemeinen Pöbel wider diese herrliche Kunst damit aufgewiegelt, wenn sie vorgegeben: Die Schrifft könne nicht mehr Schrifft(*)genennet werden, wofern sie hinführo gedruckt, und nicht mehr geschrieben würde; es habe auch ihr grosser Prophet die Buchdruckerey in seinem Alcoran (**) untersaget und verbothen. Dem aber ungeachtet, ist gleichwohl dieselbe zu unsern Zeiten zu Constantinopel öffentlich eingeführet worden. Nemlich An. 1728. fand sich ein hungarischer Renegat, so des Fürstens Ragozi Agent und Dollmetscher gewesen, bey damahligen Groß-Vezier ein, und trug demselben vor, da ein gewisses Arabisches Dictionarium, so denen Gelehrten unentbehrlich, ordinair vor 350. Piaster (ein Piaster gilt 40. Para, und ein Para so viel als ein Marien-Groschen oder 8. Pfennige) verkauffet würde, und offt schwer und ziemlich falsch abgeschrieben zu bekommen wäre; So wolte er dieses, correct und schön gedruckt, vor den 10ten Theil Preiß liefern, nemlich vor 25. Piaster. Der Groß-Vezier, Ibrahim Bassa, trug solches dem regierenden Sultan vor, welcher ohne dem ein grosser Liebhaber der Gelehrsamkeit war, und brachte zu Wege ein Privilegium dieses Inhalts: Daß man alle in der Landes-Sprache geschriebene Bücher, ausgenommen diejenigen, so die Maho-

(*) Refert hoc Busbequius in Operib. s. Epist. III. p. m. 214.

(**) Dieses ist eine offenbahre Lüge, denn wie kan Mahomet die Buchdruckerey untersaget haben, da dieselbe erst 800. Jahr nach seinem Tode erfunden worden?

Mahomedanische Religion betreffen, drucken möge. Es wurde auch darinnen Befehl gegeben, daß jederzeit 4. geübte und verständige Männer solten bestellet werden, welche die heraus zu gebenden Schrifften fleißig durchsehen und genau corrigiren solten: Der Groß-Mufti (*) gab zugleich Erlaubniß, wie auch die Cazil-Eskers und andere Gesetz-Geber des Ottomannischen Reichs; und ersterer setzte noch hierzu eine Abhandlung von dem Nutzen und verschiedenen Vortheilen, welche die Türcken von der Aufrichtung einer neuen Buchdruckerey zu Constantinopel zu erwarten hätten. Am Ende dieser Abhandlung wird erwehnet, daß, obwohl die Christen die Ehre gehabt, eher als die Türcken, einige Orientalische Bücher ans Licht zu stellen, so hätten sie doch keinen Abgang unter den Mahomedanern finden können, weil sie übel gedruckt, voller Fehler und von schlechten Buchstaben gewesen; Da aber die Christen in der türckischen und arabischen Sprache nunmehro fertiger würden, sich auf bessern Druck befleißigten, und denen Mahomedanern es suchten hervor zu thun, so erfordere der Nutzen des Staats und die Ehre der Nation, daß man solches durch die Aufrichtung einer vollkommen accuraten und im höchsten Grad saubern Druckerey verhindere, damit die Ausländer sich ja nicht die Nachläßigkeit der Türcken zu Nutze machen könnten. Hierauf kauffte erwehnter Renegat erst aus einer armenischen Buchdruckerey eine schlechte Presse. Er ließ darauf zwey Pressen aus

(*) Dieser hat zwar anfänglich sich stark widersetzt, ist aber doch durch den Groß-Vezier zu anderem Betragen gebracht worden.

Franckreich kommen: Und da allbereit in Constantinopel verschiedene jüdische Druckereyen von vielen Jahren her sich befunden, so bekam er daraus einige Juden, welche die Schrifften gossen, auch obbemeldetes Werck zu drucken anfiengen, und glücklich in zweyen Voluminibus zu Stande brachten, welche Arbeit ihnen auch so wohl gerathen, daß an Schönheit des Papiers, an Sauberkeit der Buchstaben, samt der Accurateſſe dieselbe allerdings zu bewundern. Es wurde auch *Joh. Friedr.* Bachstrohm, Med. Doctor, nach Constantinopel verschrieben, welcher die Buchdruckerey in Ordnung bringen solte. Die Aufsicht über solche Druckerey wurde dem Zair-Aga, einem Sohn des Mehem et Effendi, der Groß-Schatz-Meister des Reichs ist, und ehemahls ausserordentlicher Gesandter der Pforte am Frantzösischen Hofe gewesen, aufgetragen: Dieser ließ zuerst arabische und türckische Littern giessen; da aber diese nicht zulangeten, wurden 6. Türcken über Wien, (allwo ihnen der Türckische Consul einen Kayserl. Paß zuwege brachte) nach Leyden in Holland geschicket, daselbst 40. bis 50. Zentner arabische und türckische Littern verfertigen zu lassen, damit sie das Werck recht weitläufftig angreiffen könnten. Der Aga in Wien nahm etliche Buchdrucker-Gesellen und Schrifft-Setzer in Dienst, und schickte sie nach Constantinopel, welche schon 8. Lehr-Meister, so mehrentheils gebohrne Griechen, und der Landes-Sprache vollkommen kundig waren, und 36. Lehr-Jungen im Seraglio, wo die Druckerey aufgerichtet worden, in voller Arbeit antraffen. Dieses war nun eine fröhlige

Mor-

Morgenröthe der Buchdruckerey in Constantinopel, auf welche aber bald darauf ein grosser Sturm-Wind erfolgte, welcher dieselbe bey nahe über den Hauffen gerissen hätte. Denn da bisher nur allein in Constantinopel über 6000. Personen nur allein vom Bücher-Abschreiben (*) gelebet, gab denenselben niemand mehr zu thun, da man die Bücher mit wenigern Kosten aus der Druckerey haben konnte. Die Schreiber geriethen darüber in die äusserste Armuth, und dieses gab ihnen Gelegenheit allerhand Unruhe wider die Druckerey zu erregen. Der Groß-Vezier suchte dieselben dadurch zu besänfftigen, daß er die Pfründen, so von privat-Personen bey vielen Mosqueen gestifftet worden, und worüber der Sultan freye Hand hatte, mit lauter solchen Schreibern besetzte, so offt eine Stelle ledig wurde. Diese aber solten nach und nach aussterben, und ihre Kinder eine andere Handthierung lernen. So gut diese Absicht des Groß-Veziers war, so übel wurde sie von denen Schreibern und Volcke aufgenommen, daß sie vielmehr das erste war, so ihn verhaßt machte; da er nun vollends dem Geitze des Sultans durch grosse Anlagen des Reichs ungemein favoriiret, sich selbst grosse Schätze und Reichthum erworb n; so entstand An. 1730. ein grosser Aufruhr, so viel tausend Rebellen in Waffen brachte, darüber Constan-

(*) Joh. Ulr. Walch so 1657. mit einem Schwedischen Abgesandten in Constantinopel gewesen, versichert in seinem Buch: Religio Turcica genannt, p. 3 daß die Türcken einem Schreiber vor eine einzige Abschrifft des Alcorans wohl 3, 4, 5. hundert, bis 1000. Cronen hätten zahlen müssen.

tinopel in das äusserste Schrecken gerieth. Die Rebellen lieffen gantz rasende vors Serail, und prætendirten (ob der Groß-Vezier gleich des Groß-Sultans Tochter-Mann war) daß er nebst zweyen derer vornehmsten Ministèr zwischen die zwey Pforten, wo gemeiniglich die zum Tode verdammte Vornehme gesetzt zu werden pflegen, solte eingesperret werden, welches auch bald geschehen muste. Es mochte sich aber der Groß-Vezier dieses alles schon versehen haben, deßwegen er Pillen von dem stärcksten Gifft in einer goldenen Schachtel bey sich getragen, um sich dadurch einen geschwinden Tod zuwege zu bringen. Da ihm nun angedeutet wurde, daß er seinen ärgsten Feinden solte übergeben werden, hat er sich mit besagtem Gifft vergeben: Die andern beyden aber sind stranguliret, und aller drey ihre Cörper ins Lager der Rebellen geschicket worden; und zwar wurde jeder auf einem mit Ochsen bespannten Karren vor ihre Zelten geführet. An diesen übten die Aufrührer aus, was ihnen Zorn, Rache und Furie eingegeben: Die Cörper hiengen sie auf, und hieben Stücke von ihren Leibern, den Rumpff sonderlich des Groß-Veziers banden sie an eines Pferdes Schwantz, und schleppten zu gröster Schande und Spott ihn vor das Serail, und liessen ihn alldort als ein todtes Aas bey einem sehr magnifiquen Spring-Brunnen, welchen ehedem der Vezier hatte aufrichten lassen, liegen; damit den Cörper die Hunde vollends zureissen möchten, welche allda bey 100. herum lauffen, so keinen Herrn haben. Wer hätte nicht dencken sollen, daß die Buchdruckerey hierdurch ihre Endschafft erreichen, oder doch zum wenigsten in grosses Stecken gerathen solte,

aber

aber keines ist geschehen: sondern es ist vielmehr mit dieser Arbeit auf ausdrücklichen Befehl des Groß-Sultans und Antrieb des neuerwehlten Muffti glücklich und mit grossem Eyffer fortgefahren worden. Man druckt in derselben sowohl mit türckischen, als auch lateinischen Schrifften. Das erste Buch, so in türckischer Sprache gedruckt worden, ist Giuhari Arabisches Dictionarium, so von Ouancouli ins Türckische ist übersetzet worden; es ist in 2. Bänden in Folio gedruckt, derer ersterer Theil 666. Seiten, der andere 756. beträgt, und im Jahr der Hegiræ 1141. d. i. 1728. gedruckt worden. Und das erste Buch, so mit lateinischen Buchstaben daselbst gedruckt worden, ist: Grammaire en Langue Francoise & Turque, ou methode courte & facile pour apprendre la langue Turque, avec un recueil des Noms, des verbes & des manieres, de parler les plus necessaires ascavoir, avec plusieurs Dialogues familiares 1730. in 4to pag. 194. Es ist dieselbe von dem P. Holdermann einem, Misionario derer Jesuiten im Orient, verfertiget, und dem Cardinal de Fleury zugeschrieben. Die übrigen in der Constantinopolitanischen Druckerey (*) ver-

(*) So wohl ein Verzeichniß von denen daselbst im Anfange gedruckten Büchern, als auch, was ich bis daher von der besagten Druckerey selbst gemeldet, hat Kundm. l. c. welchem um so vielmehr zu glauben, da er von obbenannten bey solcher Druckerey gestandenen D. Bachstrom, als derselbe auf seiner Rückkunfft An. 1729. im Octobr. ihn besuchte, mündliche Nachricht eingezogen, das übrige aber aus beglaubten Nachrichten genommen.

Digitized by Google

verfertigten Bücher übergehe beliebter Kürtze wegen mit Stillschweigen.

§. 63. Es ist auch zu unserer Zeit die Buchdruckerey aus Europa nach Asien auf die Küste Cormandel geschicket, und zu *Tranquebar*, (*) dem Könige in Dännemarck unterthänig, einige Pressen angeleget worden, welchen man so wohl portugiesische Schrifften mit lateinischen Buchstaben, als auch malabarische Schrifften mit malabarischen Buchstaben untergeben hat. Denn nachdem Ihro Königl. Majestät in Dännemarck Friedericus sich es angelegen seyn liessen, daselbst unter denen armen unwissenden Heyden die seligmachende Erkänntniß unsers Seligmachers JEsu Christi so viel müglich auf Christ-geziemende Art aufzurichten und fortzupflantzen, und Allerhöchst dieselben auf Einrathen *D. Franc. Julii Lütkens* mit Herrn Prof. Francken in Halle dieser Sache wegen conferiren lassen, gediehe dieselbe dahin, daß *Barth.* Ziegenbalg und *Heinr.* Plütschau Ihrer Königl. Majestät zu Lutherischen Misionarien vorgeschlagen, und nach Coppenhagen geschickt wurden, von dar sie den 29. Nov. Anno 1705. zu Schiffe giengen, und An. 1706. den 9. Julii glücklich zu Tranquebar anlangeten. Sie schrieben hierauf nach und nach unterschiedene Briefe hin und wieder an ihre Gönner und Freunde in Europa, welche in der Druckerey des Wayfenhauses zu Halle in unterschiedenen Berichten abgedruckt worden. Weil nun dieselben, theils wegen des erbauli-

(*) Siehe die Berichte derer Tranquebar. Missionarien und de la Crote Nachricht von dem Missions-Wercke in Ost-Ind. p. 42. u. ff. edit. germ.

baulichen, theils auch curieusen Inhaltes in Teutschland sehr begierig aufgenommen wurden, so wünschten viele in Engelland, daß selbige auch in englischer Sprache bekannt werden möchten. Solches that nun Herr *Ant.* Wilhelm Böhme, Hof-Prediger bey Sr. Königl. Hoheit Printz Georgen von Dännemarck, welcher erwehnte Brieffe, nebst einem Præliminar-Discours von dem Charactere eines Missionarii, An. 1709. in englischer Sprache heraus gab. Die gantze Schrifft wurde der grossen Gesellschafft über die Fortpflantzung des Christlichen Glaubens in den Ausländern, und insonderheit dem Præsidi Herrn *D. Thomæ Tenniſon*, Ertz-Bischoffen von Canterbury (der sich sehr geneigt in Förderung der Ost Indischen Mission bishero erwiesen hat) dediciret. Der Herr Ertz-Bischoff von Canterbury, Tenniſon, der zugleich Præsident der vorgedachten Gesellschafft war, fieng an, sich viel Mühe zu geben, einem so nützlichen Wercke aufzuhelffen; und weil das Patent seine Societät und deren Glieder nur verbande, das Missions-Werck in West-Indien zu befördern, so richtete man eine andere Compagnie in eben demselben Königreich auf unter dem Nahmen einer Gesellschafft wegen Fortpflantzung der Erkänntniß Christi unter den Heyden. Die Liebe der englischen Nation, welche sich auf eine so erbauliche Weise bey diesem Wercke äusserte, kan nicht genug gepriesen werden. Allerley Personen, von Adel, geistliche Herren, Damen, Bürger, Kauffleute brachten grosse Summen Geldes zusammen; viele Wohlthäter wollten auch gantz unbekannt bleiben. Der Ertz-Bischoff von Canterbury und der berühmte Herr

Cham-

Chamberlain waren gleichsam die Seele dieser Collecten, welche im Monath Augusto 1713. sich auf 1194. Pfund Sterlinge belief, welche den Misionariis eingelieffert wurden; ohne viele Geschencke an Büchern, an mathematischen Instrumenten, und einer vollständigen Buchdruckerey, welche besagte Gesellschafft nach Tranguebar schickte, um das Jahr 1711. Diese Buchdruckerey wurde anvertrauet einem in Londen wohnenden Teutschen, Nahmens *M. Jonas* Finck. Weil ihn ein innerlicher Zug bewogen hatte, sich der Misiion gantz aufzuopffern, so gab er sich bey der Gesellschafft an, und lernete die Buchdrucker-Kunst, um sich dadurch den Misionariis desto brauchbarer zu machen, welche keine portugiesische Bücher hatten, sonderlich keine neue Testamenter, deren sie doch gern einen guten Vorrath sich gewünscht hatten. Man hatte in Londen eine Ausgabe solches Portugiesischen Testaments zu drucken angefangen, aber die schleunige Abreise Herrn Finckens verhinderte denselben, solche zu Ende zu bringen. Er nahm nur 250. Exemplaria vom Evangelio Matthäi mit, welches nebst vielen andern Büchern für die Misionarios fertig worden war; auch nahm er Druck-Papier mit, und eine ziemliche Summa Geldes. Herr Finck segelte ab von Portsmuth gegen die Mitte des Aprilis 1711. Er kam im Augusto nach Rio Janeiro nahe bey S. Sebastian in Brasilien. Das Englische Schiff war hier überfallen von der Flotte des Herrn du Guè Trouin einem Frantzösischen Caper, welcher die Stadt plünderte und brandschätzte, die Grausamkeiten zu rächen, welche die Portugiesen kurtz zuvor aus-

ausgeübet an 1500. Franzosen, so ihnen in die Hände gerathen, und welche von jenen meistentheils ohn Barmhertzigkeit massacriret worden. Den 13. Sept. ergabe sich das Englische Schiff an den Französischen Caper, weil es einer gantzen Flotte nicht gewachsen war. Der Englische Gouverneur von Madras, welcher sich befande auf diesem Schiffe, ranzionirte dasselbe, und die Buchdruckerey wurde gerettet. Die meisten Bücher waren verlohren gangen, unter andern die 250. Exemplaria des Evangelii Matthæi, welche den Portugiesen ausgetheilet wurden, denen bis dahero solches Buch gantz unbekannt gewesen. So fande auch Herr Fincke eine erschreckliche Unwissenheit bey den Geistlichen in Brasilien. Fast niemand verstunde ein Wort Latein, als die Jesuiten. Als das Englische Schiff ranzioniret war, setzte es seine Route fort gen Capo de Bonna Esperanza. Auf dieser Reise starb der Herr Fincke an einem hitzigen Fieber, welches ein für die Missionairs sehr betrübter Zufall war, so da sahen, ihre Buchdruckerey sey nunmehro gantz unnütze, so lange bis sie eine geschickte Person wieder bekämen. Doch wurden sie in eben dem Jahre getröstet durch Empfang einer grossen Anzahl Exemplarien des neuen Testaments, so zu Londen in portugiesischer Sprache gedruckt worden. Diese Bücher kamen glücklich nebst vielen andern an, wie auch vielen mathematischen Instrumenten, und einer Collecte von 100. Pfund Sterling. Nachdem nun denen Missionarien die Drucker-Presse mit denen lateinischen Buchstaben, Papier und andern Mobilien im Monath Augusto 1712. ausgeliefert waren,

ren, fügte es die göttliche Vorsehung, daß ein Drucker in dasiger Compagnie als ein Soldat in Diensten stund, welchen die Misionarii bathen, und ihm anfänglich alle Monath fünff und hernach acht Thaler zur Besoldung gaben. Durch diesen liessen sie in GOttes Nahmen portugiesische Büchlein setzen und drucken. Das erste Buch, welches aus dieser Presse kam, war die Ordnung des Heyls, welche Anno 1712. 12. im Octobr. heraus kam. In eben diesem Jahre kam noch dieses Merck-Zeichen der göttlichen Vorsorge zu denen höchstpreißlichen Anstalten Ihrer Königl. Majestät in Dännemarck, daß sie auf Vorstellen Herrn Prof. Lodberges, Probstens an unser Frauen-Kirche zu Coppenhagen, Herrn Ocksen, Bischoffs zu Aarchus in Jütland, und Herrn Prof. Trellunds, welchen die Misionarii die Nothwendigkeit einer malabarischen Buchdruckerey vorgestellet hatten, sich gnädigst resolvirten, eine Druckerey von malabarischen Buchstaben dahin zu fördern. Man beschäfftigte sich damit, in dem Wayſenhause zu Halle, malabarische Buchstaben verfertigen zu lassen, und ließ daselbst die drey Haupt-Artickel unsers Christlichen Apostolischen Glaubens drucken, welche man im Monath Dec. An. 1712. dreyen Personen *Joh. Berlin*, *Joh. Gottl.* Adler samt seinem Bruder, einem Knaben von vierzehen Jahren, die sich aus Liebe zum Wercke GOttes unter den Heyden, der malabarischen Druckerey in Tranquebar zu dienen, resolviret hatten, mit gab. Als nun vorgemeldete Personen, mit allergnädigster Ordre Ihrer Königl. Majestät von Dännemarck an den Commendanten und Secret-Rath zu Tran-

quebar

quebar, wie auch mit einem Paß vom 9. Dec. besagten Jahres versehen, über Engelland giengen, und zum ersten An. 1713. den 30. Junii zu Madras und den 16. Sept. zu Tranquebar glücklich ankamen, so machte man alsobald Anstalt, die malabarisch Druckerey in Stand zu setzen, welche auch im folgenden Jahr in richtigen Stand gesetzet wurde, daß man damit drucken konnte. Das erste Buch, welches daselbst zum ersten gedruckt wurde, waren die vier Evangelisten und die Apostel-Geschichte (*) so den 25. Sept. 1714. im Druck fertig wurden. Der malabarische Titul, welchen sie davor setzten, lautet im Teutschen also: Der erste Theil des neuen Testaments, bestehend in 5. Büchern, die da offenbahren, wie der Sohn GOttes JEsus Christus in diese Welt Mensch gebohren, was er vor Heil. Lehren gelehret, was er vor Wunder gethan, wie er für die Menschen gelitten, und sie alle erlöset habe, wie er wieder lebendig aus den Todten auferstanden, und mit Herrlichkeit gen Himmel gefahren sey, und wie er seine Jünger, die Apostel, in die gantze Welt gesendet habe, sein Evangelium allem Volck zu verkündigen. Im Jahr Christi 1714. zu Tranquebar gedruckt in der Missions-Druckerey. Dieser erste Theil wurde Sr. Königl. Majestät in Dännemarck und Norwegen ꝛc. allerunterthänigst dediciret. Hierauf wurden in der Giesserey kleinere malabarische Buchstaben fertig, mit welchen wir den 28. Jan. 1715. den andern Theil des neuen Testaments zu drucken anfiengen; denn mit den grossen Lettern, womit der erste Theil gedruckt

(*) Catal. Biblioth. Reimm. p. 218.

worden, kunte man den andern Theil nicht continuiren, weil der damalige Vorrath von grossem Papier nicht zureichen wolte. Den 13. Jul. 1715. wurde dieser andere Theil und mit demselben das gantze neue Testament fertig, wofür wir die Barmhertzigkeit GOttes hertzlich preiseten, die dazu Kräffte und Kosten dargereichet hatte. Die Auflage dieses andern Theils war 400. mal, unter welchen doch noch 100. Stück von grossem Papier waren, welche mit dem ersten Theil in einen Band gebunden werden kunten. Der letzte Bogen im ersten Theil ist Qqq. und der letzte Bogen im andern Theil ist V.

§. 64. Wir schiffen mit unsern Gedancken auch noch nach der unter Holländischer Bothmäßigkeit auf der Insel Java liegenden Stadt *Batavia*, und sehen, wie auch dahin die Buchdruckerey gesegelt habe. Sie ist daselbst im Jahr 1668. angelanget, in welchem Jahr man daselbst in der neuen Druckerey den *Catechismum* D. Dankaarts in maleischer Sprache gedruckt. Einer von denen erstern Buchdruckern daselbst ist gewesen: *Abrah. van de Ede.* (*) Dieser hat daselbst ein Vocabularium, oder Wörter-Buch, Fridr. Gueinzer in teutscher und maleischer Sprache gedruckt An. 1677. 4. und in der Printzen-Strasse daselbst in dem Hause, der Batavische Mercurius genannt, gewohnet. Ihm ist gefolget: *Andr. Lambertus Loderus.* Dieser druckte daselbst ein Vocabularium, oder Wörter-Buch, in teutscher und lateinischer Sprache, An. 1704. 4. und wohn-

(*) S. Georg. Henr. Werndly, ehemaligen Predigers auf Amboin und jetzigen Prof. am Gymnasio zu Lingen, Maleische Spraakkunst p. 290.

wohnete auf der West-Seite von der Tygersgracht, ohnweit dem Stadt-Hause.

Das IV. Capitel.

Von der nach und nach geschehenen Verbesserung der Buchdruckerey.

§. 65.

Es ist unter denen Gelehrten eine Spaltung: Ob die alte Buchdruckerey der heutigen, oder die heutige der alten vorzuziehen sey? Wenn ich nach meiner wenigen Einsicht unvorgreiflich ohne Vorurtheil meine Meynung hiervon eröffnen soll, so halte ich davor, daß man diese Frage mit blossem Ja und Nein nicht beantworten könne, sondern einen Unterschied machen müsse unter einigen Stücken, in welchen die alte Druckerey vor der heutigen etwas zuvor hat, und unter denen Stücken, in welchen die heutige Buchdruckerey die alte weit mehr übertrifft. Einige wollen der anfänglichen Druckerey dieses als einen Vorzug vor der neuen anrechnen, daß die ersten Drucker ihre Schrifften auf Pergament gedruckt, welches weit dauerhafftiger als Papier sey. Aber die selbst augenscheinliche Erfahrung bezeiget, daß man mehr auf Papier als Pergament gedruckt habe. Man findet freylich unterschiedene Bücher auf Pergament gedruckt z. E. Ciceronis Officia, zu Maintz 1466. durch *Petr. Schöffern.* Institutiones Justiniani, daselbst 1468. durch eben denselbigen. M. T. Ciceronis Orationes 1471. zu Venedig f. durch Christoph.

Baldarffer. Salluſtium, zu Paris 1474. 4. Ich habe in der Königl. Bibliothec zu Hannover, wie auch in der Bibliothec des Abts Molani, ein Exemplar von dem berühmten Buche Pfinzingii, der Theuerdanck (*) genannt, geſehen, ſo auch auf Pergament gedruckt war, Nürnberg 1517. f. Allein man hat nicht ordentlicher Weiſe alle Bücher auf Pergament gedruckt, ſondern es iſt ſolches nur bisweilen geſchehen entweder groſſen Herrn, oder reichen Leuten zu gefallen, welche dergleichen koſtbahre Bücher bezahlen können; wie man denn auch in neuern Zeiten gedruckte Bücher von Pergament antrifft. Z. E. *Jac. Fabri* (**) Annotationes in Epiſtolas Paulinas cum verſione vulgata & altera juxta fontem græcum, 1512. wovon ein Exemplar auf Pergament gedruckt in der Königl. Bibliothec zu Paris aufbehalten wird. Eine auf ſchön Pergament gedruckte Edition des alten Teſtaments (***) auſſer denen Propheten iſt in Nürnberg bey *Friedr.* Peypus 1524. aus der Preſſe kommen, ſo in unterſchiedenen Nürnbergiſchen Bibliothecken zu ſehen iſt. Die Bibel, ſo zu Augſpurg gedruckt 1535. f. iſt auf Perga-

(*) Von dieſem vid. ſupr. in not. ad §. 22. Hier füge noch hinzu, daß des Herrn Prof. Koehlers Diſſ. von dieſem Buch 1719. vermehrter heraus kommen, welches die Verfaſſer der Beyträge zur crit. Hiſt. der Teutſch. Sprache ꝛc. To. II. P. VI. p. 191. u. f. beurtheilet. Man hält insgemein dafür, als ob Albert Dürer die Figuren in demſelben geſtochen, allein aus dem Zeichen, ſo auf denſelben ſtehet, ſiehet man, daß vielmehr jenes Diſcipel Hanß Schenfelein dieſelben verfertiget.

(**) Vid. Joh. Fabric. Biblioth. P. I. p. 256.

(***) S. Zeltn. Leb. Hanß Luffts p. 72.

Pergament in D. Rinckens Bibliothec zu Altorf zu sehen. Es hat auch Hanß Lufft zu Wittenberg die Bibel (*) An. 1541. 1542. nach der damaligen Revision auf Pergament gedruckt, wozu die beyden Churfürsten in Sachsen und Brandenburg Anstalt gemacht haben. Der gelehrte Prediger, Fürst Wolffgang von Anhalt, schickte Hanß Lufften etliche hundert Pergament-Häute darzu, auf welche meistentheils die Bibel zum Dienst hoher Standes-Personen gedruckt wurde. Besagter Hanß Lufft hat auch in besagtem Jahre das neue Testament in 8. in zwey Voluminibus abgedruckt, wovon der berühmte Herr Schelhorn (**) ein Exemplar besitzet. Petr. Rami Institutionum Dialecticarum Libri III. sind zu Paris 1547. auf Pergament heraus kommen. Es hat auch Hanß Lufft die Bibel Lutheri vom Jahr 1560. aus seiner Presse auf Pergament ans Licht gestellet, welche in der Königsbergischen Schloß-Bibliothec (***) in Preussen annoch vorhanden. Und daß ich mich auf jetzige Zeiten berufe, so sind von Plinii Historiæ Naturalis Libr. XXXVII. cum notis Harduini An. 1723. gr. f. drey Exemplare auf Pergament gedruckt worden. Man siehet hieraus, daß der Druck auf Pergament, sowohl zu den alten als neuen Zeiten der Druckerey,

(*) Vid. Zeltn. l. c.

(**) Vid. Ej. Amoenit. To. II. 417.

(***) S. erläutertes Preussen To. I. 737. darein Alberts I. Marggrafens zu Brandenb. Bildniß gemahlet, und die Hand D. Paul. Eberi und D. Georg. Majoris geschrieben; wovon der Verfasser nicht ohne Ursach muthmasset, es sey dasselbe dem Marggrafen von bemeldeten Theologis verehret worden.

etwas ausserordentliches sey, bey welchem also auch die alte Druckerey keinen Vorzug vor der neuern hat: Jedoch wenn man die reine Wahrheit gestehen soll, so muß man doch zugeben, daß die erstere Buchdruckerey in einigen wenigen Stücken den Rang vor der heutigen habe.

§. 66. Der erste Vorzug bestehet darinnen, daß die ersten Buchdrucker nur gute und nützliche Bücher der Presse unterwarffen. Man darf nur alle Bibliothecken durchgehen, und die Bücher, welche in den ersten 20. bis 30. Jahren vom Anfang der Buchdruckerey zum Vorschein kommen sind, ansehen, so wird man finden, daß man zu der Zeit entweder die Bibel, oder gute Auctores Classicos, Historicos und dergleichen gedruckt habe; siehet man aber in Bibliothecken, Buch-Läden und Catalogis die neuern Bücher an, so siehet man eine Menge unnützer Bücher, mit welchen dieselben überhäuffet sind, und trifft im Gegentheil eine wenigere Zahl an nutzbaren und gründlichern Büchern an, welches daher rühret, weil viel heutige Buchhändler und Buchdrucker mehr auf ihren eigenen, als des Christenthums und gemeinen Wesens Nutz sehen.

§. 67. Der andere Vorzug der alten Buchdruckerey vor der ietzigen zeiget sich darinnen, daß die ersten Drucker gemeiniglich weisses und starckes Papier nahmen. Es lieget bey Büchern viel hieran. Denn wofern das Papier nicht weiß genug, unterscheiden sich die schwartzen Buchstaben nicht wohl von demselben, welches denen Augen, besonders wo sie blöde sind, verdrüßlich zu lesen ist. Ist aber das Papier nicht starck genug, so schlägt es leicht-

lich

lich durch, und es werden dadurch fleißige Leser derer Bücher auſſer Stand geſetzt, etwas darinnen zu unterſtreichen, oder aber darbey zu notiren, welches doch ſeinen vielfältigen Nutzen hat. Drum haben die alten Buchdrucker mehrentheils darauf geſehen, daß ſie weiſſes und ſtarckes Papier zu den Büchern nähmen. Homeri Ilias und Odyſſea græce cum præfat. Bern. Nerlii, ſo zu Florentz An. 1488. zum erſten mal gedruckt worden, und ſehr rar iſt, hat ungemein weiſſes Papier, und Guil. Verrilongii ſuper quatuor Libros Sententiarum Lombardi, welchen *Jac. de Leuchs* zu Venedig An. 1496. gedruckt, hat überaus ſtarckes Papier. Jedoch hat dieſes auch ſeine Ausnahme, indem man gleichwohl auch alte Editiones findet, bey welchen das Papier ſchwartz und ſchlecht genug. Man hat aber nach und nach im XVII. Seculo angefangen überhaupt ſchwartzes und dünnes geringes Papier zu gebrauchen, welches man ſonderlich denen Buchdruckern zu Genev (*) Schuld giebt, ſo, die Käuffer an ſich zu ziehen, angefangen die Bücher wohlfeiler als andere zu geben. Damit ſie aber doch ihren Profit beſorgen möchten, haben ſie nicht nur ungelehrte Correctores, welchen ſie vor die Correctur nicht viel geben dürffen, gehalten; ſondern auch ſchlecht Papier, welches deſtoweniger koſtete, gebrauchet, welchen hernach andere Buchdrucker nachgefolget, ſo daß man ſelten ein Buch von gutem Papier angetroffen. Jedoch hat man zu jetzigen Zeiten zum Theil angefangen weiſſer und beſſer Papier zu gebrauchen, worinnen ſonder-

(*) Vid. Joh. Conr. Zeltneri Centur. Corrector. in Typograph. eruditor. p. 18.

lich die Herrn Holländer sich hervor thun, welchen sonderlich in Teutschland die Herrn Leipziger rühmlich und glücklich nachfolgen.

§. 68. Der dritte Vorzug der alten Druckerey vor der neuern bestehet darinnen, daß man sehr breiten Rand an denen Büchern ließ. Es ist ein breiter Rand an einem Buche eine nützliche und bequeme Sache. Denn dadurch haben Gelehrte Raum ihre Annotationes oder Citata an gehörigen Oertern bey den Text zu schreiben, welches sie des beschwerlichen excerpirens überheben kan. Dergleichen breiten Rand hab ich gesehen am Ægidio Romano de Corpore Christi, welches M. *Balth. de Hyruberia* zu Bononien 1481. in fol. gedruckt, ingleichen an Guidonis Hist. Trojæ, so zu Straßb. 1486. f. aus der Presse gangen, von welchen beyden Editionen man bey dem Maittaire Nachricht findet. Es würde gut seyn, wenn man die *Columnen* der Bücher an der Seite, wo die Bogens inwendig gefaltet und geheffet werden, etwas näher hinrückte, damit an der auswendigen Seite der Columne der Rand desto breiter bliebe. Es würde auch gut seyn, wenn man nicht so viel Bücher mit zwey Columnen auf einem Blate druckte, denn man kan an die inwendige Seite derjenigen Columne, wo das Buch zusammen geheffet wird, mit der Feder nicht darzu kommen, Anmerckungen darbey zu schreiben.

§. 69. Der vierdte Vorzug der alten vor der neuen Buchdruckerey ist dieser, daß die alten Buchdrucker meistentheils die Zeilen weit von einander druckten, damit die Gelehrten ihre Glossas interlineares füglich darzwischen schreiben konnten.

So

So beſitzet das hieſige Hoſpital S. Martini eine Edition des Qu. Horat. Flacci de Arte Poet. ad Piſones 4. ohne Benennung des Buchdruckers, der Zeit des Druckes und des Ortes. Hinten ſtehet ein Carmen M. Andreæ Præpoſiti Delitzſchenſis in Antipoetas. An dieſem ſind die Zeilen weit von einander gedruckt, zwiſchen welche jemand Notas perpetuas geſchrieben, gleichwie er auch forne Horatii Leben vorgeſetzet. An dieſes Buch iſt gebunden Luc. An. Senecæ Liber ad Galionem de Remediis fortuitorum Liptzk per *Jac. Thanner* Herbipolenſem 1500. 4. welches wie das vorige beſchaffen, wobey der Annotator forn das Leben Senecæ hingeſchrieben. So iſt auch noch an dieſes Buch gebunden: Heſiodi Poetæ Georgicorum Liber per Nic. de Valle converſus e græco in latinum, Lipſ. per *Jac. Thanner* 1499. 4. Es iſt hierinnen beſagtes Buch Heſiodi in lateiniſche heroiſche Verſe überſetzt, und zwiſchen die weit von einander ſtehende Zeilen hat jemand Notas perpetuas geſchrieben. Man wird zwar ſagen: Daß ſolches darzwiſchen ſchreiben ein Buch verſtelle, allein gelehrte Sachen verſtellen nichts, wenn ſie zumal ſauber geſchrieben werden, und wo es ja eine Verſtellung ſeyn ſolte, ſo überwiegt doch der Nutz dieſelbe.

§. 70. Der fünffte Vorzug der alten Druckerey vor der neuen beſtehet darinnen, daß ihre Ausgaben derer *Patrum*, oder Heil. Kirchen-Väter, beſſer ſind, als die Ausgaben derer neueren Drucker. Denn erſtlich ſind ſie mehrentheils aus denen beſten Manuſcriptis abgedruckt, daß man ſolche Editiones dergleichen Manuſcriptis, die zum

Theil auch heut zu Tage nicht mehr anzutreffen ſind, gleich achten kan; anderes Theils waren ſolche Patres durch die Herrn Papiſten noch nicht caſtrirt, da man im Gegentheil nach der Reformation, beſonders aber nach dem Befehl des Concilii zu Trident, angefangen, in denen Schrifften der Patrum vieles hin und wieder auszumertzen, welches denen Proteſtanten zum Vortheil und Zeugniß der Wahrheit, denen Herrn Papiſten aber zum Nachtheil gereichet. Man hält dannenhero die Ausgaben derer Patrum vom Anfang der Druckerey an, bis auf das 1517. Jahr, vor weit beſſer, als diejenigen, welche nach beſagtem Jahre heraus kommen ſind, und wo ſie ſonderlich an papiſtiſchen Oertern gedruckt worden, das Beſchneidungs-Meſſer ziemlich haben erleiden müſſen. Es würde dahero ſehr wohl gethan ſeyn, wenn jemand die Mühe über ſich nähme, und einen hinlänglichen Catalogum, ſowohl von denen caſtrirten, als auch uncaſtrirten Editionibus Patrum heraus gäbe, damit man ſich bey Erkauffung ihrer Schrifften vor jenen hüten, dieſe aber anſchaffen könnte.

§. 71. Es wollen endlich noch einige als den ſechſten Vorzug der alten Druckerey vor der neuern angeben, daß nemlich die erſten Bücher ſehr *correct* gedruckt worden. Ob nun wohl nicht zu leugnen, daß einige von denen frühzeitigen Buchdruckern ſehr darauf geſehen, ihre Bücher, ſo viel müglich, recht correct ans Licht zu ſtellen; ſo iſt doch ſolches von den allerwenigſten zu ſagen, wie davon ein jeglicher leicht überzeugt werden kan, welcher viele Ausgaben von den erſten Büchern durchzublättern Gelegenheit hat. Ja man findet vielmehr, daß hernach

nach bey fernerm Fortgang der Buchdruckerey bey mehrern Buchdruckern sich der Fleiß correcte Bücher zu drucken gemehret hat, welches man aus denen Editionibus Christoph. Plantini, derer Stephanorum, Vascosanorum und Wæcheliorum augenscheinlich wahrnehmen kan. Zu geschweigen, daß ja zu unsern Zeiten in vielen Druckereyen geschickte Correctores gehalten werden, welche durch genaue Aufsicht dahin sorgen, daß die Bücher correct aus den Pressen kommen mögen. Dieses kan sich nicht nur Engelland, sondern auch Teutschland rühmen, in welchem sonderlich die Leipziger Druckereyen, wie auch die Druckerey des Waysen-Hauses zu Halle im correcten Drucke den Vorzug haben.

§. 72. Gehen wir weiter auf die Verbesserung der Buchdruckerey, so werden wir aus nachfolgenden handgreifflich abnehmen können, daß die heutige die alte weit hinter sich zurück lasse, wenn wir beyde in Vergleichung ziehen. Die alten Bücher haben ungemein viel *Abbreviaturen*, oder abgebrochene und zusammen gezogene Worte. Dieses kan man sehen an der lateinischen Bibel, gedruckt zu Nürnberg durch Hanß Coburger An. 1480. fol. an Honorii expositione in Cantica Salamonis 4. an Guil. ab Ockam quodlibetis septem, una cum tractatu de Sacramento altaris, so zu Straßburg 1491. 4. das Licht erblicket, welche beyden Bücher die hiesige Blas. Bibliothec in Verwahrung hat. Dieser Unrath kam daher, daß die Buchdrucker es vor eine Nothwendigkeit hielten, alles aus denen Manuscriptis genau nachzudrucken. Da nun die

Mün-

Münche oder andere Schreiber, um die Zeit zu gewinnen, sich vieler Abbreviaturen bedienet, so druckten die ersten Drucker dieselben getreulich nach. Hieraus aber entstund die Unordnung, daß, weil viel Gelehrte solche Abbreviaturen nicht allemal recht kannten, noch aus dem Zusammenhang der Rede den wahren Verstand derselben glücklich errieten, bisweilen vielerley, auch wohl gantz falsche Erklährungen (*) des Textes vorgebracht wurden. Diesem

(*) Diejenigen, welche in Lesung alter Bücher u. Schrifften zu Recht kommen wollen, müssen dahero billig die Auctores lesen, welche von den Abbreviaturen geschrieben, von denen lateinischen hat man: Dan. Eberh. Baringii Clavem diplom. Hannov. 1737. 4. N. VII. & VIII. welches ein schönes Buch ist, Lud. Debiel. de utilitate rei nummariæ veter. Vienn. 1733. 8. p. 89. Joberts Einleitung zur Müntz-Wissenschafft, Leipzig 1718. 8. p. 414. u. f. welche Christian Juncker ins Teutsche übersetzt. Joh. Nicolai Tract. de siglis Veter. Lugd. Batav. 1703. M. Valer. Probi Libr. de interpretandis Romanorum litteris, Soræ 1647. 4. welches der damalige Antecess. und Prof. Philosoph. moral. aus dem MSt. herausgegeben, und über die Helffte vermehret hat. Sertor. Ursatum de notis Romanorum. Patav. 1672. fol. welches Humphrey Prideaux an seine Marmora Oxonienſia 1676. fol. wieder mit andrucken lassen. Und es wäre zu wünschen, daß Herrn Joh. Petr. Ludwigs, Profess. Jur. zu Halle, versprochene Critica medii Ævi, in welche er auch durch alle mittlere Secula die Abbreviaturen in Kupffer bringen lassen wollen, zum Vorschein kämen. Den Schlüssel zu griechischen *Abbreviaturen* kan uns geben: D. Bernh. de Montfaucon vel Montefalconius in Palæographia græca Par. 1708. fol. Libro V. toto. und Ernesti in der wohl

sem vorzubeugen haben gelehrte Ausleger es dahin gebracht, daß die Buchdrucker nach und nach die Abbreviaturen abgeschafft, und jedes Wort mit allen seinen Buchstaben ganz ausgedruckt, worinnen also die heutige Druckerey der alten allerdings vorzuziehē.

§. 73. Es haben auch die alten Bücher sehr schlechte Buchstaben. In den allerersten Büchern sind sie nicht einmal von einerley Grösse, und stehen auch nicht in gleichen Linien, welches sehr ungestallt lässet. Ob nun wohl die Buchdrucker, diesem abzuhelffen, nachhero die Buchstaben (*) gleich gegossen, und auch in gleiche Linien gesetzet, so waren doch solche Buchstaben nach der damals üblichen unförmlichen Münchs-Schrifft gegossen, mit welchen man so wol lateinische als teutsche Bücher druckte. Es hat aber der

um

wohl eingerichteten Buchdruckerey p. 24. In denen hebräischen Abbreviaturen können uns ein Licht anzünden Joh. Buxtorfii de abbreviaturis Rabbinicis libellus. Franecqu. 1696. 8. und Georg. Weigenmaierus de abbreviaturis hebræorum Tubing. 1604. 8. Joh Christoph. Wolffius in Bibliotheca hebræa T. II. L. III. C. III. §. 8. p. 575. sqq. Joh. Mercerus de abbreviaturis hebræorum, quibus & in Masora, Talmudicis & aliis scriptis utuntur, welches Buch an seinen Tabulis in Grammaticen Linguæ Chaldeæ, so An. 1560. zu Paris in 4. heraus kommen und rar ist, zu finden.

(*) Ich bin mit Herrn Jac. Friedr. Reimmann, wohlverdienten Superint. zu Hildesheim, einerley Meynung, wenn er in seiner Einleitung in die Hist. litter. wünscht: daß jemand eine Historiam Abcedariam germ. lat. græc. hebr. &c. zu Papier bringen möchte. Was im A B C cum notis variorum stehet, ist nicht hinlänglich.

um die Buchdruckerey sehr hoch verdiente *Aldus Manutius* zu Venedig die Unförmlichkeit dieser Buchstaben wohl eingesehen, und dieselben zuerst abgeschafft, an deren Statt aber förmlichere (*) lateinische Buchstaben eingeführet, welchem in der Schweitz *Joh. Frobenius* frühzeitig nachgefolget. Siehet man nun die heutigen Buchdruckereyen an, so hat man in denen meisten saubere Buchstaben, und es geben darinnen die teutschen Druckereyen denen Holländischen nichts nach. Ich darff nur z. E. Herrn Bernhard Christoph Breitkopffs (**) wohl einge-

(*) Wer saubere lateinische Buchstaben sehen will, findet sie in Biblijs lat. Lugd. ex offic. Guil. Boulle 1535. fol. Griechische in Nov. Testam. græco Ad. Rechenbergii Lipsi. 1697. 12. Typis Joh. Henrici Richteri, und in Vet. Testam. græco Joh. Ern. Grabii, Oxonii e theatro Scheldoniano T. I. 1707. II. 1719. III. 1720. IV. 1709. Hebräische: in Bened. Ariæ Montani Bibl. hebraicis cum versione Xantis Pagnini, Genev. 1619 fol.

(**) Als dieser wackere Mann An. 1736. sein neu erbauetes Haus, den goldnen Bären, mit dem Postulat seines Sohnes Herrn Joh. Gottlob Immanu. Breitkopffs einweihete, schrieb ein Poet in einem Carmine mit Wahrheit von ihm:

Sagt ihr Kunst-Verständigen, die ihr Teutschland durchgereiset,
Jede grosse Stadt gesehn, so uns Druckereyen weiset,
Die ihr alle Bücher kennet, die von teutschen Pressen sind,
Ob man irgend was vollkommners, als bey unserm Breitkopff findt.
O wie manches grosse Werck ist durch seine Hand gegangen,

Dessen

eingerichtete Buchdruckerey zu Leipzig anführen, welcher sich derer nettesten Littern befleißiget.

§. 74. Man kan auch denen alten Ausgaben derer Bücher dieses als einen Fehler zurechnen, daß sie von zierlichen Anfangs-Buchstaben nichts wusten. Sie liessen vielmehr zu denenselbigen im Anfang der Bücher und Capitel einen Raum, damit die Buchstaben-Mahler, welche Leute sich bloß von dieser Arbeit nähreten, die Initial-Buchstaben in die Bücher mahlen konnten, und man findet noch Bücher, die 1507. gedruckt worden, an welchen man noch die ersten Buchstaben fehlen siehet. Die Buchstaben-Mahler gaben sich zwar grosse Mühe, offt recht saubere und künstliche Buchstaben zu mahlen, und in dieselbe allerhand geistliche Historien, Thiere, Blumenwerck u. d. g. anzubringen. Und obgleich solche Gemählde nicht alle von gleichem Werth, sondern manche gar schlecht waren, so findet man doch manche Bücher, deren Anfangs-Buchstaben en Miniature so sauber gemahlet sind, daß man nichts sauberers zu sehen begehren kan. Man trifft dergleichen Bücher mit schönen gemahlten Buchstaben in Bibliothecken hin und wieder an, und das hiesige Hospital S. Martini weiset noch ein groß Psalterium in regal fol. auf, in dessen Anfangs-Buchstaben der H. Martinus zu sehen, wie er auf dem Pferde sitzet, und mit dem Degen einen

Dessen Schrifft, Papier und Druck niemand schöner kan verlangen:
Und wie manches hat er selber übernommen und verlegt,
Das die Menge der Gelehrten recht mit Lust in Händen trägt.

einen Zipffel vom Rocke abschneidet, solchen einem auf der Erde liegenden Krüppel zu geben. Insonderheit wusten die Buchstaben-Mahler das gute Gold in solchen Buchstaben sehr künstlich aufzutragen und zu glätten, welches heut zu Tage unter die verlohren gegangenen Künste gerechnet wird. Inzwischen machten solche Gemählde die Bücher theuer, und da man nachhero denen Buchstaben-Mahlern vor ihre Gemählde weniger geben wollen, so brauchten sie auch schlechter Gold und schlechtere Farben, welche gantz matt waren, und leichtlich abschossen. Dieses gab Gelegenheit, daß der verschlagene *Pet. Schæffer* oder Schäfer zu Mayntz (*) darauf bedacht war, grosse Buchstaben, wie auch rothe und andere Farben zu ersinnen, mit welchen er die Anfangs-Buchstaben drucken könnte. Es gelung ihm auch, daß er Psalmorum Davidis Codicem Latinum cum Canticis Prophetarum An. 1490. aus der Presse ans Licht stellen konnte, in welcher die Anfangs-Buchstaben jedes Psalmes groß und mit allerhand subtilen Strichlein und Zierrathen, nach damahliger Mode, sehr schön vorgestellet, auch mit roth- und schwartzer Farbe ausgedrucket sind. Da er nun solchergestalt die Buchstaben nicht mehr durffte mahlen lassen, und also seine Bücher wolfeiler geben konnte, so hörte damit die Kunst der Buchstaben-Mahler zu Ende des XV. Jahrhundertes auf, ausser daß bisweilen grosse Herren, welche Liebhaber der Mahlerey gewesen, auch nachhero durch geschickte Miniatur-Mah-

(*) Doch will Mentelius de Typogr. orig. p. 64. als ob die Anfangs-Buchstaben zu Straßburg erfunden worden.

Mahler die Anfangs-Buchstaben mit künstlichen Gemählden ausziren lassen. Ob nun gleich diese Zierrathen zu unsern Zeiten nicht mehr gänge und gebe sind, so haben doch künstliche Kupffer-Stecher (*) und Formen-Schneider vielerley Arten künstlicher Initial-Buchstaben zur Zierde der Bücher ersonnen, welche in der heutigen Buchdruckerey den Abgang derer gemahlten Initial-Buchstaben reichlich ersetzen. Ich habe einen gantzen Folianten von dergleichen mancherley Buchstaben nach und nach zusammen gesammlet, welche ich nach der Ordnung des Alphabets entweder mit eigener Hand abgezeichnet, oder aus Carminibus, Maculatur-Bogen und dergleichen subtil ausgeschnitten, und sauber aufs Papier gezogen. Ich habe solche Initial-Buchstaben eingetheilet in geschlungene und figurirte. Die geschlungenen bestehen aus allerhand Zügen, frantzösischen Laubwerck (**) und Grotes-

quen-

(*) Hieher gehören des berühmten Kupffer-Stechers *Theod. de Bry* A B C majusculis litteris 1594. 4. Plantini Alphabetum magnum, juncturis concatenatis & variis picturis exornatum &c Antwerp. 1570. fol. Casp. Rullingeri Calligraphia Capitalium & reliquarum litterarum ultra XXX. specimina scribendi in germanica, gallica, italica & belgica lingua exhibens. Tig. sumptib. Lud. Kœnig. 1605. 4. Joh. Christoph. Oehlers offene Schreib-Schule. Hamb. Quer-Fol.

(**) Mentel. de typopr. orig. p. 65. sagt von diesen Buchstaben: quas a florum figuris, quibus erant intermixtæ, *Florentes* dixere, *Ehrh. Rathold*, ein Augspurger soll sie zu Venedig 1477. erfunden, und *Ehrh. Windsberg* um eben die Zeit zu Paris in Schwang gebracht haben.

quen-Arbeit. Die *figurirten* aber haben allerley Sinn-Bilder, derer Figuren bald von künstlichen Sachen, bald von natürlichen Sachen aus dem Reiche derer Gewächse und Thiere hergenommen sind. Unter jene gehöret der *Character Heraldicus*, Wapen-Buchstaben, hinter welchen die Wapen grosser Herren, an welche dieses oder jenes Buch dediciret worden, oder auf welche dieses oder jenes Carmen gemacht worden, zu sehen sind; oder, hinter welchen auch wohl die Wapen anderer vornehmen Leute sich zeigen. So hat der Prof. Mathes. zu Dantzig Paul. Pater in seiner Diss. de Typis litterarum vier lateinische Buchstaben bey dem 19. Blat vorgestellet, durch das Wort DEUS, da er in dem ersten des Dantziger Præsidis, *Fried. Gottl.* Engelcken, Wapen zeiget. Es bestehet aus einem teutschen Schilde, welches halb getheilet ist, ohne daß eine Tinctur darinne angemerckt wäre. Oben stehet ein Vogel, welcher einen Ring im Schnabel hält. Unten sind drey Ringe in einander geschlungen. Der offene Helm ist zur Rechten gekehret, auf welchem ein Wulst, hinter welchem zwey Büffels-Hörner hervor gehen. Zwischen diesen stehet ein Vogel mit einem Ring im Munde. Das Wapen hat hinter sich eine Schild-Decke. Hinter dem andern grossen Buchstaben E ist zu sehen das Wapen Herrn Joach. Hoppens. Dieses hat in seinem Schilde drey Hopffen-Stangen, um welche sich Hopffen-Rancken schlingen. Das offene Schild ist vorwärts gekehret, hat einen Wulst, auf welchem ebenfalls 3. Hopffen-Stangen, wie im Schilde, stehen. Die Schild-Decke ist nicht schlecht,

son-

sondern wie Laub-Werck. Der dritte grosse Buchstab U stellet das Wapen Herrn *Gabr. a Boemeln* vor. Dieses hat ein teutsches Schild, in dessen Mitte ein zur lincken Seite gelehntes kleines Schild zu sehen, in welchem ein zum Krimmen geschickter Löwe stehet. In dem Haupt-Schilde stehen oben zu beyden Seiten über dem Mittel-Schilde zwey Ochsen-Köpffe, und unter dem Mittel-Schilde wieder einer. Der offene Helm, so nach der rechten gekehret ist, hat oben einen Wulst, und über demselben ein hervor steigender Ochse. Die Schild-Decke ist wie in dem vorigen. Der vierdte Buchstab S hat hinter sich das Wapen Herrn Andr. Borckuanns, bestehend aus einem getheilten teutschen Schilde. In dem obern Felde desselben sind zwey Pfeile Creutz-weise über einander geleget, begleitet mit drey Rosen, deren zwey oben zu beyden Seiten, die dritte aber unter denen Pfeilen stehen. Das untere Feld des Schildes hat ein Gemäure. Der offene Helm siehet vorwärts, und trägt eine Crone, auf derselben ist ein steigender bekleideter Mann, welcher die rechte Hand ausstrecket, die lincke aber auf die Hufft setzet. Die Helm-Decke ist wie beym vorigen. Die *figurirten* Anfangs-Buchstaben haben entweder blosse Bildnisse ohne Beyschrifften, oder mit Beyschrifften. Vernünfftige Buchdrucker bedienen sich beyder mit Verstande. Es ist nicht gleich viel, ob sie einen Buchstaben mit dieser oder jener Figur hinsetzen, sondern sie erwegen die Materien, wovon diese oder jene Schrifft handelt. Sie setzen z. E. nicht auf ein Carmen, worinnen man jemanden auf die Geburth eines Kindes gratuliret, einen Buchsta-

ben mit einem Sarge, oder auf ein Hochzeit-Carmen einen Buchstab, worinne ein Todten-Gerippe stehet, oder auf ein Leich-Carmen einen Buchstaben, in welchem lächerliche Bildungen sind. Sie erwegen auch die Personen, auf welche dieses oder jenes gedruckt wird. Sie bedienen sich z. E. bey einer Schrifft, so auf einen Theologum verfertiget worden, nicht eines Anfangs-Buchstabens, in welchem Fahnen, Trompeten, Paucken, Piquen, Spiesse und Schwerdter zu sehen; oder bey einer Gratulation, so einem Kriegs-Helden zu Ehren gemacht, eines Anfangs-Buchstabens, in welchem ein bethender Priester kniet. Haben aber Anfangs-Buchstaben gewisse Figuren, welche diesen oder jenen hieroglyphischen Verstand haben, zu welchen noch gewisse Beyschrifften geschrieben worden, so nennet man sie emblematische Buchstaben. Dergleichen ist zum z. E. bey Paulus Pater ein groß lateinisches hartes T. hinter welchem ein Dorn-Busch mit seinen Blättern stehet, um diesen schlinget sich ein Zedel, auf welchem stehet: PVNGVNT SED PROTEGVNT. Bey solchen emblematischen Buchstaben nehmen sich vernünfftige Buchdrucker auch in Acht, daß sie nicht etwan dergleichen Buchstaben ergreiffen, deren Emblemata sich weder auf die Sachen, noch Personen schicken, damit sie nicht von spöttischen Leuten ausgelachet werden.

§. 75. Auch darinne thut es die heutige Druckerey der alten weit zuvor, daß sie in einer Sprache nicht nur vielerley Buchstaben

den (*) hat, sondern, daß sie noch darzu in so gar mancherley Sprachen Buchstaben darreichet. Nachdem die alten Buchdrucker sahen, mit was vor Begierde die gedruckten Bücher gekaufft wurden, und hoffeten mehr Abgang zu haben, wofern sie auch fremde Sprachen aus der Presse liefern könnten, weil alsdenn auch Ausländer solche Bücher kauffen würden, so dachten sie darauf, ob es sich nicht thun liesse, die Buchstaben fremder Sprachen zu giessen und zu drucken? Dahero wurde der Anfang mit griechischen und hebräischen Druck gemacht, und

(*) Weil die Schrifftgiesser die Buchstaben denen Buchdruckern verfertigen, so wäre es nicht uneben, wenn jemand eine Historie derselben schriebe. Hier würde es zu weitläufftig seyn alle anzuführen. Doch will ich hier nur etliche, so mir eben beyfallen, anmercken. Es sind solche: Sigm. Fried. Adelung in Erfurth. Georg Abraham Baumann in Nürnberg; Franc. Bononiensis, so die Cursiv gegossen, mit welchen Ald. Manutius gedruckt; Wolffgang Dietr. Ehrhard zu Leipzig, welcher von den Edlingischen Erben in Holland die Jansonianischen Matrices gekaufft. Joh. Christoph Ehrhard, Factor nach des vorigen Tode in solcher Giesserey; Joh. Adolph Ernst in Jena; Joh. Georg Gollner daselbst; Joh. Barth. Kirchner in Braunschweig, und nach dessen Tode Joh. Hermann Kirchner, so 1736. gesterben; Joh. Lodinger so schöne latein. und sein Bruder Pancratius, so schöne teutsche Buchstaben gegossen; Christian Pors dorf in Leipzig; David Friedr. Rhete zu Ende des vorigen Seculi in Dantzig; Jobst Rüdemann in Lübeck. Johann Erich Hahn, Buchdrucker und Schrifftgiesser zu Leipzig im vorigen Seculo. Johann Caspar Müller in Leipzig, so auch selbst eine Druckerey gehabt hat.

Digitized by Google

ben mit einem Sarge, oder auf ein Hochzeit-Carmen einen Buchstab, worinne ein Todten-Gerippe stehet, oder auf ein Leich-Carmen einen Buchstaben, in welchem lächerliche Bildungen sind. Sie erwegen auch die Personen, auf welche dieses oder jenes gedruckt wird. Sie bedienen sich z. E. bey einer Schrifft, so auf einen Theologum verfertiget worden, nicht eines Anfangs-Buchstabens, in welchem Fahnen, Trompeten, Paucken, Piquen, Spiesse und Schwerdter zu sehen; oder bey einer Gratulation, so einem Kriegs-Helden zu Ehren gemacht, eines Anfangs-Buchstabens, in welchem ein bethender Priester kniet. Haben aber Anfangs-Buchstaben gewisse Figuren, welche diesen oder jenen hieroglyphischen Verstand haben, zu welchen noch gewisse Beyschrifften geschrieben worden, so nennet man sie emblematische Buchstaben. Dergleichen ist zum z. E. bey Paulus Pater ein groß lateinisches hartes T. hinter welchem ein Dorn-Busch mit seinen Blättern stehet, um diesen schlinget sich ein Zedel, auf welchem stehet: PVNGVNT SED PROTEGVNT. Bey solchen emblematischen Buchstaben nehmen sich vernünfftige Buchdrucker auch in Acht, daß sie nicht etwan dergleichen Buchstaben ergreiffen, deren Emblemata sich weder auf die Sachen, noch Personen schicken, damit sie nicht von spöttischen Leuten ausgelachet werden.

§. 75. Auch darinne thut es die heutige Druckerey der alten weit zuvor, daß sie in einer Sprache nicht nur vielerley Buchsta-

ben

den (*) hat, sondern, daß sie noch darzu in so gar mancherley Sprachen Buchstaben darreichet. Nachdem die alten Buchdrucker sahen, mit was vor Begierde die gedruckten Bücher gekaufft wurden, und hoffeten mehr Abgang zu haben, wofern sie auch fremde Sprachen aus der Presse liefern könnten, weil alsdenn auch Ausländer solche Bücher kauffen würden, so dachten sie darauf, ob es sich nicht thun liesse, die Buchstaben fremder Sprachen zu giessen und zu drucken? Dahero wurde der Anfang mit griechischen und hebräischen Druck gemacht, und

(*) Weil die Schrifftgiesser die Buchstaben denen Buchdruckern verfertigen, so wäre es nicht uneben, wenn jemand eine Historie derselben schriebe. Hier würde es zu weitläufftig seyn alle anzuführen. Doch will ich hier nur etliche, so mir eben beyfallen, anmercken. Es sind solche: Sigm. Fried. Adelung in Erfurth. Georg Abraham Baumann in Nürnberg; Franc. Bononiensis, so die Cursiv gegossen, mit welchen Ald. Manutius gedruckt; Wolffgang Dietr. Ehrhard zu Leipzig, welcher von den Edlingischen Erben in Holland die Jansonianischen Matrices gekaufft. Joh. Christoph Ehrhard, Factor nach des vorigen Tode in solcher Giesserey; Joh. Adolph Ernst in Jena; Joh. Georg Gollner daselbst; Joh. Barth. Kirchner in Braunschweig, und nach dessen Tode Joh. Hermann Kirchner, so 1736. gestorben; Joh. Lodinger so schöne latein. und sein Bruder Pancratius, so schöne teutsche Buchstaben gegossen; Christian Pors dorf in Leipzig; David Friedr. Rhete zu Ende des vorigen Seculi in Dantzig; Jobst Rüdemann in Lübeck. Johann Erich Hahn, Buchdrucker und Schrifftgiesser zu Leipzig im vorigen Seculo. Johann Caspar Müller in Leipzig, so auch selbst eine Druckerey gehabt hat.

Digitized by Google

es ist nach und nach so weit kommen, daß man nunmehro in denen meisten Sprachen gedruckte Bücher antreffen wird.

§. 76. So trifft man gedruckte Bücher in ägyptischer, coptischer oder pharaonischer Sprache an. So viel mir wissend, so hat die Versammlung wegen Fortpflantzung der Christlichen Religion zu Rom Anno 1631. ein ägyptisches Alphabet (* drucken lassen. Man findet auch ein solches in des *Erneſti* Format-Buche p. 31. und in dem Format-Buche, so an M. Hagers nöthiger und nützlicher Buchdrucker-Kunst beygefüget ist. p. 46. gleichwie auch *Paulus Pater* in seiner Dissertation de Typis litterarum p. 73. eine äthiopische Schrifft zeiget. So hat auch *Joh. Viccars* (**) an seinen *Decaplis in Pſalmos* eine Probe der coptischen Sprache gezeiget, welches Buch zu Londen An. 1639. gedruckt, und Anno 1655. daselbst wieder aufgeleget worden. Hieher gehören auch Christian Gotthilff Bluhmbergs Grund-Sätz der coptischen Sprache, Leipzig 1716. 8. Nicht minder hat *David Wilkins*, ein Englischer Geistlicher, An. 1716. zu Oxford in der Scheldonianischen Druckerey das Neue Testament in ägyptischer oder coptischer Sprache

(*) Eigentlich nennet man nur das Verzeichniß der griechischen Buchstaben das Alphabet. Weil man aber gemeiniglich dieses Wort auch von andern Verzeichnissen derer Buchstaben in fremden Sprachen braucht, so habe ich es also auch hier und nachgehends gebraucht.

(**) Siehe Joh. Fabr. Biblioth. P. I. N. LII. p. 259.

Sprache, nebst einer lateinischen Uebersetzung in 4to ans Licht gestellet.

§. 77. So kan auch die heutige Buchdruckerey Bücher in äthiopischer, amharischer oder abyßinischer Sprache aufzeigen. Das erste Buch, welches meines Wissens in dieser Sprache zum Vorschein kommen, ist das Neue Testament nebst der Epistel Pauli an die Hebräer, und denen Concordanzien Eusebii über die Evangelisten, welches ein äthiopischer Münch, Frater *Petrus*, An. 1548. zu Rom in 4. zum Druck befördert, und durch *Valerium Doricum* und *Ludovicum* Gebrüdere von Brescia gedruckt worden. Es hat auch *Johannes Potken*, ein Probst der Kirche S. Georgii zu Cölln, einen caldäischen Psalter mit äthiopischen Buchstaben drucken lassen, an welchem hinten das äthiopische Alphabet (*) und die Art diese Sprache zu lesen beygefügt ist. Es ist auch An. 1631. zu Rom ein äthiopisches Alphabet in 8. aus der Druckerey der Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens herfür getreten. Der wohlgereiste Job Ludolf hat 1661. zu London ein äthiopisches *Lexicon* und Grammatic in 4. drucken lassen. Und man hat auch durch seine und Joh. Henr. Michaelis Arbeit den Psalter in äthiopischer Sprache nebst lateinischer Uebersetzung und philologischen Anmerckungen, welcher zu Franckfurth am Mayn Anno 1702. in 4. der

(*) Siehe auch dergleichen in Ernesti Format-Buche. p. 29. und in dem Format-Buche, so an M. Hagers nöthiger und nützlicher Buchdrucker-Kunst gehangen. p. 44.

Presse entlassen worden. In albanensischer oder epirotischer Sprache hat *Franciscus Blandus* ein Wörter-Buch nebst lateinischer Auslegung An. 1635. in 8. zu Rom besorget, und aus der Presse der Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens entlassen.

§. 78. Ja es hat die Druckerey so gar die Sprache des entfernten America zu uns gebracht. So hat *Joh. Fliot* die Bibel in derjenigen Sprache, welche in Neu-Engelland geredet wird, zu Cambridge Anno 1663. in 4. besorget. Und der König in Schweden Carl XI. hat zum Gebrauch der Schwedischen Mission Lutheri Catechismum in der schwedischen und American-verginischen Sprache zu Stockholm An. 1696. in 8. drucken lassen. Die anamitische oder tunquinische Sprache ist durch Hülffe der Buchdruckerey auch in Europa bekannt worden. Denn es hat *Alexander* von *Rhodes* aus der Druckerey der Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens An. 1651. ein Wörter-Buch in anamitischer, portugisischer und lateinischer Sprache in 4. ans Licht gestellet.

§. 79. In arabischer Sprache (*), zu welcher auch die türckische und persische gehöret, hat man unterschiedene gedruckte Bücher. Von diesen bemercke ich, daß die Vaticanische Buchdruckerey zu Rom, welche durch das löbliche Unternehmen Pabst Pii IV. angefangen, und Sixti V. zu Stande gebracht worden, in Italien die erste gewesen, so mit arabischen Buchstaben gedruckt. *Pagninus* von

(*) Siehe Joh. Henr. Callenbergii Specimen Biblioth. arab. 8.

von Bresçia hat zuerst zu Venedig An. 1530. den *Alcoran* (*) in arabischer Sprache der Presse unterworffen. In Teutschland aber hat *Petrus Kaſtenius* zu Preßlau An. 1608. eine arabische *Grammatic* in 4. zuerst mit arabischen Littern drucken lassen, welchem hernach *Joh. Fabricius* nachgefolget, indem er besorget, daß zu Rostock arabische Buchstaben in die Druckerey geschafft worden, woselbst er An. 1638. ein Specimen arabicum in fol. drucken lassen. Wer arabische Alphabete (**) lesen will, kan dieselbigen bey nachfolgenden finden, als bey *M. Jacob Christmanno*, welcher An. 1582. ein arabisches Alphabet nebst einer Einleitung die arabische Sprache zu lesen und zu schreiben heraus gegeben, und bey *Ruthgero Speybopordiano*, der ein gleiches An. 1583. zu Neustadt in 4. besorget. Eben dergleichen ist auch zu Rom, nebst einem arabischen Syllaben-Buche, und einer Ausübung der arabischen Sprache aus der Mediceischen Druckerey An 1592. in 4. ans Licht getreten. Der Buchdrucker zu Leyden *Raphelingius* hat auch An. 1595. eine Probe arabischer Buchstaben in 4. der gelehrten Welt vor die Augen geleget. Wie denn auch Anno 1633. zu Rom die Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens ein arabisches Alphabet dargestellet. Damit aber auch die

(*) Diese Ausgabe ist sehr rar, weil die mehresten Exemplare auf Befehl des Pabsts unterdruckt und verbrannt worden. Siehe Vogt. catal. libror. rar. p. m. 19. Nachhero hat Abraham Hinckelmann denselben zu Hamburg 1694. und Lud. Maraccius zu Padua 1698. drucken lassen, welche letzte Ausgabe die prächtigste ist.

(**) Siehe auch Erneſti Formal-Buch p. 72.

Digitized by Google

Europæer diese Sprache desto eher lernen möchten, so haben sprach-kundige Männer verschiedene *Grammaticken* in derselben drucken lassen. Der parisische Professor *Guilielmus Postellus* machte eine arabische Grammatic Anno 1538. zu Paris in 4. gemein. Dergleichen Buch kam auch zu Rom Anno 1592. heraus, welches eben dasjenige ist, so durch *Petrum Kirstenium*, (*) wie oben gemeldet worden, A. 1608. zu Breßlau wieder aufgeleget worden. *Thomas Erpenius* (**) hat vorbesagte Grammatic besser ans Licht gestellet, welche Anno 1613. zu Leyden heraus kommen, und eben daselbst Anno 1617. wie auch 1628. in 8. wieder gedruckt worden. Des *Antonii Gigge* Schatz der arabischen Sprache, welchen er aus denen Denckmahlen, Handschrifften und heraus gegebenen Büchern der *Ambrosianischen* Bibliothec genommen, und ins Lateinische übersetzt, ist zu Mayland aus der *Ambrosianischen* Buchdruckerey An. 1631. in fol. herfür kommen. Anno 1639. hat *Dominicus Germanus*, ein Barfüsser-Münch aus Schlesien, den grossen Bau der arabischen Sprache mit lateinischer und italiänischer Auslegung zu Rom in fol. besorget. Und *Jac. Golius* hat ein arabisch-lateinisch Wörter-Buch An. 1653. in fol. zu Leyden aus der Presse gehen lassen, gleichwie auch *Matthias*

(*) Er hat darinn drey Proben arabischer Buchstaben, mit welchen gedruckt worden 1. Das Vater Unser. 2. Der L. Psalm (oder nach dem Hebr. der LI.) 3. Der Alcoran.

(**) S. Callenb. l. c. p. 4. Ob dieses seine Rudimenta linguæ arabicæ, welche *Joh. Maire* An. 1621. zu Leyden in 8. gedruckt, eben diese arab. Grammatica sey, weiß ich nicht, weil ich sie nicht gesehen.

Digitized by Google

thias Wachsmuth eine arab. Grammatic zu Amsterdam 1654. drucken lassen. *Christoph Cellarius* hat das Seinige zu dieser Sprache auch beygetragen, durch Verfertigung seiner Einleitung in die arabische Sprache, welche er nach Anleitung des Thomæ Erpenii, und zweyer Maroniten vom Berge Libanon, Gabriel Sinonitä und Johann Hesvonitä, geschrieben, und An. 1678. 4. zu Zeitz heraus gegeben. Diesen sind beyzufügen: *Heinr. Gottlieb Reimii* Schlüssel der arabischen Sprache, worinne nach der Lehr-Art Danzens ein kurtzer Unterricht derselben gegeben wird. Jen. 1718. 8. Und *Joh. Gottfr. Lakemacheri* Anfang der arabischen Sprache, Helmstädt 1718. 4. Sonderlich hat sich Herr Johann Heinrich Callenberg ordentlicher Professor der Philosophie zu Halle, um den Druck in arabischer Sprache wohl verdient gemacht. Es hatte dieser gelehrte Mann von *Salomon Negri*, einem gebohrnen und gelehrten Damascener, und von *Carolo Rali Dadichi* einem Antiochener, und nachmals Königlichen Dollmetscher in Engelland, zu Halle das Arabische gelernt, und zu desto besserer Ubung den kleinen Catechismum Lutheri in diese Sprache übersetzt, von welcher Uebersetzung einige Studiosi die Abschrifft genommen, und hier und da ihre Patronen damit beschencket. Da nun unter andern eine solche Abschrifft in Rußland kommen war, woselbst sie einem tartarischen Gesandten, wie auch einigen Deputirten aus Siberien, und etlichen gefangenen Personen, welche alle dem muhamedanischen Aberglauben ergeben waren, gezeiget wurde, und ein jeglicher eine besondere Hochachtung und Vergnügung gegen diese vortreff-

vortrefflichen Lehren an den Tag legte; so wurde er von einem evangelischen Lehrer im Rußischen Reiche ermuntert, wie bisher den Jüden, also auch künfftig den Muhamedanern zum besten gewisse arabische Bücher heraus zu geben, zu deren Austheilung man viel Gelegenheit finden würde. Er nahm dieses an, und machte sein Vorhaben bekannt. Weil ihm nun alsbald von unterschiedenen christlichen, bekannten und unbekannten, Freunden ein Beytrag zugeschickt wurde: so stellete er selbst eine arabische Druckerey an, und ließ in derselben zuerst Lucheri kleinen Catechismum, (*) und ein Stück von der Berg-Predigt Christi; (**) nechstdem aber noch weiter einen Auszug der Epistel an die Römer von der Gerechtigkeit des Glaubens, (***) Franckens Anfang Christlicher Lehre, (****) und Herrn Past. Freylinghausens Ordnung des Heyls in solcher Sprache drucken, welche alsdenn auf mancherley Weise über Petersburg, Riga, Reval, Schweden, Engelland, Holland, durch vornehme Abgesandte, durch hohe Generale und Officiers, oder auch durch Kauffleute und andere Reisende mitgenommen, und allenthalben in Constantinopel, Smyrna, Aleppo, Alexandrien, Alcair, Tripoli, in Persien, in der Tartarey, im Königreich Marocco, in Ost-Indien, und wo nur irgend in Asia und Africa Muhamedaner wohnen, ausgetheilet worden. Weil auch solches löbliche

(*) S. Callenbergs Ber. v. einem Vers. das Jüd. Volck zur Christl. Rel. zu bringen. Fortf. p. 97.
(**) ib. p. 103.
(***) ibid. II. Fortf. p. 111. sq.
(****) ibidem.

löbliche Werck noch immer weiter durch die Beyhülfe gutthätiger Hertzen erhalten und vermehret worden: so hat er noch unterschiedliche einzelne Theile des neuen Testaments, als das Gespräch Christi mit der Samaritin, sein Hohespriesterliches Gebeth, die Geschichte von seiner Auferstehung und von Lazari Auferweckung; wie auch aus *Grotii* Buch von der Wahrheit der Christlichen Religion das Capitel wider die Muhamedaner ins Arabische gesetzt, und auf gleiche Art ausgeschickt.

§. 80. Man hat auch in Europa die Buchdruckereyen mit armenischen Buchstaben versehen. So viel mir wissend ist, so hat zuerst die Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens Ann. 1623. zu Rom das armenische *Alphabet* (*) nebst einigen Reden in 8. heraus gegeben, dergleichen auch hernachmals daselbst An. 1673. in 8. heraus kommen. Es hat auch in eben der Druckerey *Clemens Galanus*, ein Clericus regularis, An. 1645. eine *Grammatic* der armenischen Sprache nebst der Logic und einem Wörter-Buche in 8. ans Licht gestellet, gleichwie *Schrœderus* einen Schatz der arabischen Sprache zu Amsterdam An. 1670. durch den Druck mitgetheilet, in welchem eine Dissertation von dem Alterthum, Zufällen, Art und Gebrauch dieser Sprache; eine Grammatic und Prosodie; das Glaubens-Bekenntniß der armenischen Kirche; ein kurtzer Begriff der arme-

(*) Dergleichen findet man auch in Ernesti Format-Buche p. 30. und in dem Format-Buche, so zu M. Hagers nöthiger und nützlicher Buchdrucker-Kunst gefüget worden. p. 48.

armenischen Sprache; drey Unterredungen und Brieff-Stellung anzutreffen. Weil dieses Buch brauchbar, ist es zu Amsterdam An. 1711. in 4. wieder aufgelegt worden.

§. 81. So wissen auch die Europæischen Buchdruckereyen chaldäische Schrifften (*) aufzuweisen. *Henricus Stephanus* ist meines Erachtens der erste welcher An. 1569. des *Immanuelis Tremellii* seine chaldäische und syrische *Grammatic* zu Genev in 4. gedruckt. Die Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens zu Rom hat Anno 1634. ein *Alphabet* der heutigen chaldäischen Sprache nebst dem Vater Unser in 8. der Presse entlassen, auch An. 1638. ein chaldäisches Alphabet nach der alten Estrangelischen Mund-Art in 8. besorget. So sind auch unterschiedene *Grammatic*ken in dieser Sprache durch die Drucker-Pressen gemein gemachet worden. Von diesen sind mir bekannt: *Johannis Merceri* grammatische Taffeln der chaldäischen Sprache, so zu Paris in 4. heraus kommen, und zu Wittenberg Anno 1579. in 8. wiederholet worden. Aus diesen hat *Janus Dousa* eine chaldäische Grammatic verfertiget, welche Ludwig König zu Basel An. 1602. gedruckt, und zu Franecker An. 1603. wiederholet worden. *Casparis Waseri* Elementale Chaldaicum zum Gebrauch der Schulen, welchem in chaldäischer und lateinischer Sprache der Traum Nebucadnezars beyge-

(*) Ob hieher gehöre Hebed Jesu Catalogus librorum chaldæorum ex edit. Abr. Echellensis, welches in des Bischoffs Jac. Lodbergii Biblioth. p. 187. unter den duodez-Formaten N. 261. gedacht wird, weiß ich nicht, weil ich das Buch nicht selbst gesehen.

beygefüget ist, hat George Vögelin zu Heidelberg An. 1611. in 4. aus seiner Druckerey ausgehen lassen. *Johannis Buxdorffii* 2. Bücher der chaldäischen und syrischen Grammatic ist zu Basel in Ludewig Königs Druckerey An. 1614. in 4. besorget worden, anderer zu geschweigen. *Christoph Cellarii* Chaldæa in 3. Theile, nemlich in eine chaldäische Grammatic, einen dreyfachen Gebrauch des Chaldaismi und einen targumischen Unterricht vom Messia eingetheilet, so zu Zeitz 1678. in 4. heraus kommen; wie auch sein Chaldaismus, d. i. neue Grammatic der chaldäischen Sprache, Zeitz 1685. 4. gehören auch hieher. Diesem ist noch beyzufügen: *Henr. Bened. Starckii* Licht der chaldäischen Sprache. Leipz. 1606. 8. In congischer Sprache hat Frater *Hyacinthus Bruſciottus* a Votralla, ein Capuciner, einige Regeln zu glücklicher Begreiffung der schweren congischen Mund-Art nach der Art der Grammatic eingerichtet, und An. 1659. zu Rom aus der Druckerey der Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens in 8. heraus gegeben.

§. 82. In alten gotischen (*) oder getischen Buchstaben findet man die mehresten Bücher, welche

(*) Die gotischen Buchstaben sind der Erfindung eines arrianischen Bischoffs *Ulphilæ*, (oder, wie er von andern genennet wird, Gilphulæ, Golphilæ, Wlphilæ) zu zuschreiben, welche er nach der Aehnlichkeit der griechischen Buchstaben gebildet, und denen Geten gegeben. s. v. ihm Sozom. L. VI. C. 37. Theodoret. L. IV. C. 37. Socrat. L. IV. C 33. Sie wurde in Spanien geredet, und wurde die castilianische, auch toletanische Sprache genen-

che beym Anfange der Druckerey gedruckt worden, welche Buchstaben in vielen Stücken eine Aehnlichkeit mit den Griechischen haben. Ein gotisches oder getisches *Alphabet* kan man finden in Ernesti Formular-Buche p. 36. und in des gelehrten Herrn *Danielis Eberhardi Baringii*, Secretarii der Königl. Bibliothec zu Hannover, Clavi diplomatica p. 89. Ein altes Buch ist in dieser Sprache zu finden, welches den Titel hat: Ars memorandi (*) notabilis per figuras Evangelistarum. 4 Dieses kan die hiesige Blasii Bibliothec aufweisen, und gehöret mit unter die raresten. Mit eben dergleichen Buchstaben ist ein uhraltes Buch vom Ehestande (**) zu Blaubeuern durch Conrad Mancz Anno 1674. in 8. gedruckt worden. Die mehresten der ersten Drucker haben sich derselben bedient, als Henr. Eckstein zu Straßburg, Nic. Jenson zu Venedig, Joh. Amerbach zu Basel.

§. 83. Es haben auch die Buchdrucker frühzeitig angenennet. Vid. Roderic. Toletan. L. VI. rer. Hisp. C. XXX. Es haben sie erkläret: Bonav. Vulcanius de litteris & lingua Getarum. S. Gothorum. Lugd. B. 1597. 8. recus. 1578. Franc. Junius in glossar. Goth. so an Ulph. Evangel. Goth. zu finden, Dordr. 1665. 4. Lambec. in comment. de Bibliotheca Vindob. L. II. C. V. p. 365. Sie sind von der runischen Schrifft unterschieden.

(*) Von diesem raren Buche handeln Herr Schelhorn Io. I. Amœnit. litterar. p. I. und Herr Schwarzius in s. Jndice nov. libror. sub incunab. Typograph. impressor. N. III. p. 9.

(**) S. Sinceri Nachr. v. rar. u. alt. Büchern. IV. St. 1732. N. XII. p. 221.

Digitized by Google

angefangen griechische Buchstaben (*) giessen zu lassen, und Bücher in dieser Sprache zu drucken. Zwar beym Anfange der Druckerey hatte man sie nicht gleich, sondern es pflegten die Buchdrucker in dem Texte Raum zu lassen, (**) wo etwa griechische Wörter stunden, damit man solche Wörter hinein schreiben könnte. Weil aber dieses sehr unbequem und beschwerlich war, so ersonne man die Art griechische Buchstaben zu giessen. Man hält insgemein dafür, als solte *Aldus Manutius* (***) zuerst mit solchen griechischen Buchstaben gedruckt, und in dieser Sprache den *Homerum* (*) ans Licht gestellet haben, wie man denn auch von ihm des *Aristotelis* (**) gesammte Wercke zu Venedig An. 1495. 1497. und 1498. mit grossen griechischen Buchstaben gedruckt findet, welche die allererste Ausgabe Aristotelis sind, und 6. Bände ausmachen. Jedoch wollen einige Manutio diese Ehre streitig machen, indem

(*) Wie sie vor der Druckerey beschaffen gewesen, davon handelt kurtz und gut Herr Baring. l. c. p. 94. ff. add. Commentatiunc. de Fœnic. litteris, seu de prisco lat. ac græc. linguæ charactere, Paris. 1552. Auct. *Postello*.

(**) Dieses kan man sehen in *Guil. Durantis* rationali divinorum officiorum, so zu Hagenau 1509. fol. heraus kommen. S. Biblioth. Reimman. p. 827.

(***) Mallinkr. de typogr. C. XIV. p. 91. Struv. introd. in notit. rei litter. C. XI. p. m. 554.

(*) Welcher nicht nur schöne Buchstaben hat, sondern auch accurat gedruckt ist. Zeltn. de doctis correctoribus. p. 8.

(**) Vid. Biblioth. Anonym. quæ Hag. Comit. 1728. 8. prodiit. p. 175.

indem sie Bücher anführen, in welche schon vorher Wörter in dieser Sprache gedruckt worden. Dieses ist auch nicht zu leugnen. Denn so findet man den *Lactantium*, (*) dessen sehr rare Ausgabe schon An. 1465. in dem *Sublacenſi*schen Closter (**) mit saubern römischen Buchstaben gedruckt worden, in welchem die griechischen Wörter, so Lactantius angeführet hat, schon mit feinen griechischen Buchstaben ausgedrucket worden. Und eben dergleichen Ausgabe des *Lactantii* (***) hat auch auf solche Art der Buchdrucker Adam zu Venedig besorget Anno 1471. in fol. Hergegen wird man wohl schwerlich ein grosses Buch, in dieser Sprache gedruckt, vor dem 1476. Jahre aufweisen können, in welchem *Dion. Paravicinus* zu Mayland Constant. Lascaris griechische Grammatic zuerst gedruckt. Anno 1480. ist zu allererst ein Theil der griechischen Bibel, nemlich der Psalter, mit der lateinischen Uberseßung zu Mayland gedruckt worden, welchen ein Placentinischer Münch, Joh. Crestonus, an das Licht befördert hat. So ist auch schon 1488. zu Florenz des *Homeri* Ilias und Odyssea griechisch mit einer Vorrede Bern. Nerlii gedruckt worden, welches Buch die erste Ausgabe des Homeri ist, schöne Buchstaben, schön Papier und breiten Rand hat, und unter die allerraresten Bücher mit zu zehlen ist. Doch deuchtet mir, man könne

(*) Sinceri Nachr. v. alt. u. rar. Büch. de 1732. II St. p. 102.

(**) Von welchem Montfauc. in Diario Ital. 318. nachzulesen. Sonst ist es gewiß, daß die griechischen Buchstaben zu giessen und zu drucken in Italien erfunden worden, wie die lateinischen in Teutschland.

(***) Sincer. l. c. IV. St. p. 234.

te obigen Streit ohnvorgreifflich also beylegen, wenn man saget, daß *Aldus Manutius* mit griechischen Buchstaben zu Venedig zuerst gedruckt habe, ob wohl andere Druckereyen an andern Orten (*) schon griechische Schrifften der Presse unterworffen, und daß Manutius an diesem Orte zuerst ganze Bücher griechisch gedruckt, ob wohl vor ihm vorbesagter Adam einzelne griechische Wörter in seinen Lactantium mit eingedrucket. Solchergestalt kan Italien sich des Vorzuges vor andern Ländern rühmen, daß es eine Erfinderin des griechischen, gleichwie Teutschland des lateinischen Drucks. In Teutschland hat die Frobenianische Buchdruckerey zu Basel die Ehre, daß *Hieronymus Frobenius* und *Nicolaus Epiſcopius* mit seinen griechischen Lettern verschiedene Patres gedruckt, und unter denenselben des *Basilii* Opera zuerst ihrer Presse unterworffen. In dieser Fußstapffen sind hernachmahls in Teutschland getreten *Andreas Cratander*, *Valent. Curio*, *Adam Petri*, *Henric. Petri*, *Johann Valdarfer*, *Johannes Herwagius* zu Basel; *Wolffgang Cephaleus*, *Johannes Bebelius*, *Matthias* Schürer, und *Joh. Schottus* zu Straßburg; *Thomas Anſelmus*, von Baaden gebürtig, und *Johannes Seterius*, von Lauche, zu Hagenau; *Johannes Petrejus*, *Joh. Agricola* oder Baur, und Friedrich Peypus oder *Artemiſius*, *Alex.* Kauffmann zu Nürnberg; *Johannes* Heyl oder *Soter* und *Euchar. Cervicornus* zu Cölln

(*) E. g. *Conrad Sweinheym* und *Arnold Pannartz* haben schon 1469. zu Rom den *Aul. Gellium* gedruckt, worinne der griechische Text auch mit griechischen Buchstaben ausgedruckt worden.

am Rheine. In Italien (*) hat sonderlich Philipp *Junta* zu Florentz, *Dion. Bertochus* zu Regio, *Joh. Maziochus* zu Ferrara, *Petr. Paulus Porrus* zu Genua, *Ang. Barbatus*, *Pet. Ducas*, *Zach. Caliergus* zu Rom, *Joh. Franc. Trincavellus* zu Venedig, sich durch den griechischen Druck Ruhm erworben, gleichwie in Franckreich *Guilielmus Morellus*, (**) und dessen Brüder, *Johannes* und *Claudius Morelli*, *Sim. Colinæus*, *Mich. Vascosanus*, sich sonderlich durch griechische Ausgaben, so aus ihrer Presse kommen, berühmt gemacht, nachdem *Franciscus Tissardus* (***) An. 1507. zuerst in Franckreich griechische Buchstaben gebrauchet. Ein griechisches *Alphabet* hat Friedrich Sylburg An. 1591. zu Franckfurth am Mayn in 8. heraus gegeben, in welchem er von der Gestalt der griechischen Buchstaben, von denen Nahmen, von deren Krafft u. s. w. handelt. Zu unsern Zeiten ist die griechische Druckerey so gestiegen, daß man die griechischen Buchstaben auf unterschiedene Art (*) findet, nemlich: grobe und kleine Canon, Cicero, Garmond, Mittel, Missal, Paragnon, Roman, Sabon, Tertia, Text u. s. w. Wer ein Buch mit schönen griechischen Buchstaben sehen will, der kan nur den *Dionysium Halicarnassensem* sehen zu können sich bemühen, welchen *Robertus Stephanus* An. 1546. in f. zuerst gedruckt hat. Mit grossen griechischen Buchstaben (**) hat

(*) Conf. pl. in Maittaire Ann. Typogr. To I. P. I. p. 92.
(**) S. Struv. l. c. p. 563.
(***) Maitt. Annal. Typogr. To. II. P. I. p. 95. 101.
(*) S. Ernesti Format-Buch p. 21. 22.
(**) Mit dergleichen ist auch *Josephus* zu Basel Anno 1544. f. in der *Frobenianischen* Druckerey gedruckt. s. Neandri erotem. hebr. linguæ p. m. 513.

Digitized by Google

hat Thomas Hearne die Apostelgeschicht nebst der lateinischen Uebersetzung zu Oxford in 8. An. 1715. heraus gegeben, welches Buch sehr rar ist, weil nur 120. Exemplare davon gedruckt worden. Hergegen hat *Raphelingius* An. 1591. zu Leyden das neue Testament in blosser griechischer Sprache in 12. heraus gegeben, da er sich sehr kleiner griechischen Buchstaben bedienet hat.

§. 84. Die hebräischen Buchstaben sind ebenfalls gar frühzeitig in der Druckerey gebrauchet worden. Man hat das Giessen und Drucken der hebräischen Buchstaben auch Italien zu dancken, sintemal die Juden zu Soncin, einem Städtgen in der Lombardey, zwischen Cremona und Brixen, zuerst hebräisch gedruckt. Wie denn An. 1488. die hebräische Bibel Ben Chajim daselbst in fol. aus der Presse kommen; nachhero ist sie zu Pesaro An. 1494. in f. und 4. zwar ohne Puncte, doch sehr correct, gedruckt worden, gleichwie sie in eben dem Jahre zu Brixen in 8. besorget worden. Nach Portugal ist die hebräische Druckerey auch kommen, sintemal zu Lissabon An. 1491. die 5. Bücher Mosis hebräisch gedruckt worden. *M. Elias Schadaeus* hat ein hebräisches Alphabet nebst deutlicher Anweisung die hebräischen Buchstaben zu erkennen, zu schreiben und zu unterscheiden, wie auch einer Ausübung die Sylben zusammen zu setzen und zu lesen An. 1591. zu Straßburg heraus gegeben, wiewohl schon vor ihm *Christian Wechel* dergleichen bey dem Propheten Obadia zu Paris 1533. gedruckt hat; zu geschweigen derer vielen hebräischen *Grammatic*en, welche hier anzuführen zu weitläufftig fallen würde. Der

schon gedachte *Aldus Manutius* (*) soll das Hebräische zuerst zu Venedig gedruckt haben, wie er selbst bezeuget in einem Briefe an Conradum Celsam und Vicentium Longium, so in Goldasti Epistolis philologicis stehet. Wer die übrigen Buchdrucker zu wissen verlanget, welche hebräisch gedruckt haben, kan solche in des Hamburgischen Pastoris, Herrn Joh. Christoph Wolffii, hebräischer Bibliothec (**) finden, aus welchen ich nur bemercke, daß sonderlich Daniel Bamberg zu Venedig, und *Christophorus Plantinus* zu Antwerpen, darinnen sich hervor gethan. In Franckreich hat *Ægid. Gourmont* zuerst mit hebräischen Buchstaben gedruckt, und ein hebräisch Alphabet und Grammatic, nebst einem griechischen Alphabet heraus gegeben 1508. Es haben auch daselbst in diesem Druck *Sim. Colinæus* und Christian Wechelus sich sonderlich herfür gethan. Nach und nach hat man unterschiedene Gattungen (***) hebräischer Buchstaben zu giessen erfunden, als grobe und kleine Canon, Cicero, Rabinisch, Garmond, Missal, gleich und flammirt, Mittel, Roman, Sabon Tertia, Text u. d. g. Was insonderheit die hebräischen *Accente* und *Vocales* anbetrifft, so hat der Gießische Professor Theologiæ, D. *Johannes Henricus Majus*, mit grosser Scharffsinnigkeit die Kunst erdacht, die hebräischen Consonantes zugleich mit ihren Vocalibus und Accenten zu giessen und

zu

(*) S. Mallinkr. C. XIV. p. 91. Maitt. l. c. woselbst mehrere genennet werden, die an andern Orten den hebräischen Druck eingeführt.

(**) To. II. L. IV. C. V. §. VIII. sq.

(***) S. Ernesti Format-Buch p. 25. und Pat. l. c. pag. 66.

zu drucken, um dadurch viele Druck-Fehler zu verhüten, welche gar leicht in Versetzung derer Vocalium und Accente einschleichen können. Sonderlich ist hier *Elie Hutteri* (*) Bemühung nicht zu verschweigen, welcher An. 1588. eine hebräische Bibel zu Hamburg in f. gedruckt, da er die litteras serviles von denen radicalibus mit anderer Farbe unterschieden, weswegen sie rar geachtet wird. Eben wie sein hebräischer Psalter, welcher auf solche Art daselbst An. 1586. heraus kommen.

§. 85. Man hat auch in dem vorigen Jahrhunderte angefangen *Japonische* Schrifften zu drucken. Denn An. 1632. gab Frater *Didacus de Collado* zu Rom in der Druckerey der Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens heraus, die *grammatische* Kunst der *Japonischen* Sprache in 4. ingleichen seinen kurtzen Begriff des Schatzes der *Japonischen* Sprache in 4. welches ein Wörter-Buch dieser Sprache ist. Ferner eine Beicht-Anweisung. (**) So hat man auch aus besagter Druckerey Anno. 1629. ein *Iberisch*, oder *Georgianisch* Alphabet ans Licht gestellet. Dergleichen auch in dem Format-Buche, so an M. Hagers nöthiger und nützlicher Buchdrucker-Kunst stehet, zu sehen. p. 43.

(*) S. Catal. Biblioth. Reimman. p. 199. Conf. ipsius Hutteri Liber epistol. in cujus litteris docti viri judicia sua de illo opere & de cubo exponunt cum præfat. D. Jac. Coleri Francof. 1587. 8.

(**) Von dieser fället de la Croze ein schlecht Urtheil in s. Nachr. von Missions-Wercke in Indien. p. 5. edit. germ.

Digitized by Google

§. 86. Mit lateinischen (*) Buchstaben hat man gar frühzeitig nach dem Anfange der Druckerey geducket, und man hat auch nachhero vielerley Arten Buchstaben in dieser Sprache ersonnen. Denn da hat man die Schrifft, welche *Antiqua* genennt wird weil dieselbe von den alten Buchdruckern zuerst in lateinischen Schrifften gebrauchet worden, welche hernach *Aldus Manutius* von bessern Schnitte eingeführet, worauf die neuern Drucker noch allerhand Arten Buchstaben hinzugethan, als Brevieur-Antiqua grobe und kleine Canon-Antiqua, grobe und kleine Cicero-Antiqua, grobe mittelmäßig und kleine Garmond-Antiqua, Missal-Antiqua mancherley Gattungen, grobe und kleine Mittel-Antiqua, Nonpareille-Antiqua, Parangon-Antiqua, grobe und kleine Petit-Antiqua, Roman-Antiqua, Sabon-Antiqua, grobe und kleine Tertia-Antiqua, Text-Antiqua. Man hat auch lateinische *Capital*-Buchstaben, (**) welche ihren Nahmen davon haben, weil sie zu Anfange derer nominum propriorum und Substantivorum gebrauchet worden, und hat sich dieser Art Buchstaben Johann Fauſt

(*) Mit schönen lateinischen Buchstaben haben gedruckt Joh. *Crispinus* zu Genf im 16. Seculo, Wolfgang Endter zu Nürnb. im vorigen Seculo, Simon Halbmeier daselbst im Anfange des vorigen Seculo, Joh. Peypus daselbst. Sonst gehören hieher: Vorschrifften allerley Art französischer und lateinischer Schrifften. Antorf 1565. 4. *Cornelii Boyſtelenii* Grammato Graph. in Kupffer gestochen, und zu Amsterdam 1605. f. gedruckt. Casp. Rutlingeri 30. Arten lit. Capital. und anderer Schrifften. Zürch bey Ludw. König 4.

(**) Pater. p. 17.

Fauſt (*) ſchon bedienet. Ferner findet man lateiniſche Cicero-Schrifft, (**) welche vermuthlich ihren Nahmen davon hat, weil Ciceronis Schrifften damit zuerſt gedruckt worden. Mit dieſen Buchſtaben hat Conrad Kachelofen ſchon Anno 1480. zu Leipzig *Johannis Widmanni* Buch de Numerorum Doctrina gedruckt. Man hat davon grobe und kleine Cicero, Antiqua-Cicero, Curſiv-Cicero, Fractur-Cicero. Nicht minder hat man lateiniſche Curſiv-Schrifft erdacht, welche ihren Nahmen von denen geſchobenen Buchſtaben hat, deren ſich die Schreiber ehedeſſen bedienet, wenn ſie geſchwinde haben ſchreiben wollen. Die Züge der Buchſtaben ſtehen nicht in gleicher Linie in die Höhe, ſondern lauffen neben einander in ſchieffer Linie linckwärts fort. Es hat dieſe Art Schrifft *Aldus Manutius* (***) zu Venedig zuerſt erdacht, daher ſie auch

(*) Dieſes iſt zu ſehen in rationali divinorum codice officiorum 1459. da zuletzt ſtehet: Præſens rationalis divinorum codex officiorum, *venuſtate capitalium decoratus*, rubricationibusque diſtinctus, artificioſa adinventione imprimendi & characteriſandi &c.

(**) Pater. p. 29. & Fabric. Biblioth. lat. To. I. p. 141.

(***) Er ließ die Buchſtaben durch *Franciſcum Bononienſem* verfertigen, und druckte damit zuerſt Anno 1501. den Virgilium, in welchem dieſes geleſen wird:

Qui Grajis dedit Aldus, en Latinis
Dat nunc Grammata ſculpta Dædaleis
Franciſci manibus Bononienſis.

So erhielt er auch ein Privilegium von der Republic Venedig, daß niemand innerhalb 10. Jahren ſich dieſer Schrifften bedienen ſolte. Maitt. Ann. Typogr. To. II. P. I. p. 37.

Digitized by Google

Venetica oder Italique genennet wird, wiewohl Mallinkrot (*) meynet: *Nicolaus Janson* sey Erfinder hiervon. Schon 1477. kamen zu Venedig heraus *Alvarotti* lecturarum in consuetudines feudorum Buch, welches mit solchen Buchstaben gedruckt worden. Es hat sich hernacher der Cursiv-Schrifft gar frühzeitig *Eucharius* Silber, sonst Franck genannt, zu Rom bedienet, da er daselbst *Johannis Antonii Campani* Wercke An. 1495. in fol. gedruckt. Dannenhero irren diejenigen, welche davor halten, als ob des *Virgilii Maron.* Wercke, welche Aldus Manutius zu Venedig An. 1501. in 8. gedrucket, das erste Buch wäre, so mit lateinischen Cursiv-Lettern abgedruckt wäre. In Leipzig hat ehemals der gelehrte Buchdrucker *M. Ernst* Vögelin vielfältig mit diesen Buchstaben Bücher gedruckt, welche deswegen gesucht werden, weil sie noch darzu ziemlich correct sind. Gleichwie auch *Seb. Gryphius*, so im 16. Sec. zu Leyden gelebt, schöne Buchstaben von dieser Schrifft geführet. Wie auch Andr. *Cratander* zu Basel, und *Joh. Crato* zu Wittenberg, Alex. Kauffmann zu Nürnberg. Man hat von dieser Art Buchstaben folgende: Kleine Canon-Cursiv, grobe und kleine Cicero-Cursiv, welche letztere auch Brevieur-Cursiv genennet wird, kleine Garmond-Cursiv, grobe und kleine Mittel-Cursiv, Parangon-Cursiv, grobe und kleine Petit-Cursiv, Roman-Cursiv, grobe und kleine Tertia-Cursiv, Text-Cursiv.

§. 87. Ausser diesen hat man noch lateinische Fracturs

(*) C. XIII. p. 83.

Fractur-Buchstaben, (*) welche also genennet werden, weil sie in der Mitte absetzen, als ob sie gebrochen wären. Die lateinische Garmond-Schrifft (**) ist auch nicht zu vergessen, welche ihren Nahmen von ihrem Erfinder *Francisco de Garmond* erhalten. Sie wird auch von einigen Corpus (***) genennet. Ob sie diese Benennung hat, weil das Corpus Juris zuerst mit diesen Buchstaben gedruckt worden, ist noch zweiffelhafft; dieses aber ist gewiß, daß die *Institutiones* des Kayſers *Justiniani*, welche in der Franckfurthischen Bibliothec anzutreffen, und unter die ersten gedruckten Bücher zu rechnen sind, mit diesen Buchstaben gedruckt worden. Johann *Janſſon* zu Amsterdam hat sonderlich viel Bücher mit dieser Schrifft gedruckt, wie ich denn von ihm des *Thomæ Mori Utopiam* 1631. 12. habe. Daß auch zu Cölln am Rheine mit solchen Buchstaben gedruckt worden, ersehe ich aus des *Drexelii* Büchlein de Æternitate 1631. 12. welches ich besitze. Die lateinische Miſſal-Schrifft gehöret auch hieher, welche etwa ihren Nahmen davon haben mag, weil sie ehemals in den gedruckten Meß-Büchern, aus welchen die Messen gesungen werden, gebrauchet worden. Mit solchen Buchstaben findet man zu Mayntz im Carthäuſer-Cloſter die lateiniſche

(*) Alb. Dürer zeigt in seiner Unterweisung der Messung mit dem Circkel ꝛc. im 3ten Buch, wie man mit Hülffe der Quadranten recht accurat die grossen Fractur-Buchstaben machen könne, und Hier. Holtzel hat dieselben sauber geschnitten. ſ. §. 123.

(**) Pater. p. 34.

(***) Pater. l. c.

sche Bibel (*) durch Guttenberg und Faust gedruckt. Und unter diese Art Buchstaben werden auch die *Longobardi*schen mit gerechnet. Die lateinische Mittel-Schrifft ist hier auch nicht mit Stillschweigen zu übergehen. Sie wird also genennet, weil sie der Grösse nach zwischen der Tertia und Cicero die Mittelste ist. Mit dergleichen Schrifften haben sonderlich die Holländer viele Autores Classicos, als den Livium, Plautum, Ciceronem, Sallustium u. a. m. mit Notis variorum auf schön französisch Papier sehr correct gedruckt. Man hat von diesen Schrifften Mittel-Antiqua, Mittel-Capitälchen, Mittel-Cursiv.

§. 88. Man findet auch eine lateinische Schrifft, welche *Non-pareil*, (**) oder *Nunpareil* auch *Homperilia* genennet wird, und lange nach der Erfindung der Buchdruckerey erfunden worden ist. Sie ist klein, hat aber schöne und scharffe Buchstaben, daher sie einige silberne Buchstaben nennen, und sich einbilden, als ob sie aus Silber gegossen wären. Es haben sonderlich die Amsterdammer Buchdrucker sich dererselben fleißig bedienet, und die meisten Auctores Classicos in 12. mit solchen Schrifften heraus gegeben, wovon ich nur einige melden will, welche ich selbst habe. So hat *Guilielmus Blaeu* Ausonii Burdigalensis Opera An. 1631. ans Licht gestellet. *Ludovicus Elzevirius* hat Caji Suetonii Tranquilli Römische Kayser Anno 1650. mit dergleichen Buchstaben gedruckt. *Guilielmus Janssonius*, welcher kurtz

(*) S. Schwarz. Ind. nov. Librr. sub incunab. Typogr. Impress. p. 25.

(**) Pater. p. 37.

kurtz vorher genannter *Guilielm Blaeu* iſt, hat in ſolcher Schrifft Catulli, Tibulli, Propertii Carmina 1619. beſorget. In deſſen Fußſtapffen iſt getreten *Johannes Janſſon*, von welchem ich habe: Flori Rerum Romanarum Libros IV. 1635. 12. Juſtini Hiſtoriarum Libr. XLIV. 1635. 12. Lucretium de Rerum Natura 1631. 12. Salluſtium 1621. 12. und 1649. 12. Silium Italicum de ſecundo bello Punico 1628. 12. Cornelium Tacitum 1629. 12. Boethium de Conſolatione Philoſophiæ 1631. 16. Daß auch zu Antwerpen in der *Plantinianiſ*chen Buchdruckerey dergleichen Buchſtaben zu finden geweſen, habe ich aus *Jacobi Bidermanni* Carminibus, welche ich habe, geſchloſſen, weil ſie *Balthaſar Moretus* in derſelben An. 1634. in 12. gedruckt. Daß aber auch dergleichen Buchſtaben nach Teutſchland gebracht worden, erſehe ich aus meiner lateiniſchen Bibel *Vulgatæ Editionis*, welche mit ſolchen Buchſtaben An. 1634. zu Cölln am Rhein 8. zum Vorſchein kommen. Man hat von dergleichen Schrifft Non-parel-Antiqua, Non-parel-Curſiv, Non-parel-Longobardica, und Non-parel-Romana.

§. 89. Es gehöret auch unter das Lateiniſche die Schrifft, welche Petit (*) genennet wird, und ohne eine die kleineſte Schrifft iſt. Man trifft ſie ſelten in gemeinen Buchdruckereyen an, hergegen aber ſind in Holland viele Schrifften mit dergleichen Buchſtaben gedruckt worden, worunter ſonderlich die *Reſpublicæ Elzeviriana*, (**) und des *Drexelii Operæ* mit

(*) Pater. p. 36.

(**) Man trifft ſie ſelten zuſammen an, weil ſie Stückweiſe heraus kommen. Ich habe ſie ſamtlich in der Hanno-

mit zu rechnen sind. Man hat von dieser Sorte sowohl Petit-Roman, als auch Petit-Cursiv. Die lateinischen römischen Buchstaben (*) sind auch hier zu melden, welche gar frühzeitig und sauber genug in die Buchdruckereyen eingeführet worden, welches zu sehen aus zweyen Ausgaben des *Lactantii*, deren eine im Sublacensischen Closter 1464. in fol. die andere zu Venedig 1471. in 4. heraus kommen, welche alle beyde mit dergleichen schönen Buchstaben gedruckt worden. So hat man auch lateinische Schwabacher-Buchstaben, welche von ihrem Erfinder den Nahmen haben, und ihrer Grösse nach auf die Text-Schrifft folgen. Sie sind der Cursiv-Schrifft entgegen gesetzt, und die Züge ihrer Buchstaben stehen in gleicher Linie in die Höhe, welche wohl in die Augen fallen, weil sie etwas stärcker als sonst gewöhnliche Buchstaben sind.

§. 90. Zu gedencken ist auch unter denen lateinischen Schrifften die *Tertia*, (**) welche vermuthlich

Hannöverischen Bibliothec angetroffen, da sie in einem Kasten, wie in einem Repositorio, zierlich eingebunden, zusammen stunden, welcher also gemacht war, daß er zu einem Sitze in der Kutsche gebraucht werden konnte, deren sich, wo ich mich recht besinne, Hertzog Johann Friedrich von Braunschweig, wenn er ausgefahren oder verreiset, bedienet.

(*) Haring. l. c. p. 59. & 83 Leo Allatius in animadversionibus ad antiquitatum Etruscarum fragmenta ab Inghiramio edita Paris. 1640. 4. Sonderlich gehört zur Historie der römischen Buchstaben, wie sie Anfangs geschrieben, und nachher verbessert worden, Claud. Molinet histoire de la fortune des lettres Romaines établie à & justificè par plusieurs belles antiquitès a Par. 1634. 12.

(**) Pater. p. 95.

lich also genennet worden, weil sie ehedessen unter denen grossen lateinischen Buchstaben die dritte Gattung ausgemachet. Diese ist die gebräuchlichste Schrifft, mit welcher die mehresten lateinischen Bücher gedruckt werden, doch kan sie in Büchern von kleinem Format nicht wohl gebrauchet werden. Paulus Pater berichtet, daß man bey Anfange dieses Jahrhunderts sonderlich die Schrifften der Kirchen-Väter mit dergleichen Schrifften zu Leipzig und Wittenberg zu drucken angefangen habe, wiewohl man auf dem Titel gesetzet, daß sie zu Cölln oder Maynz heraus kommen wären, damit sie auch von denen Herren Papisten gekauffet werden möchten. Erweiset auch neue Tertia-Versal, Tertia-Capitälichen, neue Tertia-Versal-Cursiv, neue Tertia-Antiqua, neue Tertia-Cursiv auf. Die *Versal*-Buchstaben (*) hat man auch im lateinischen, welche wohl vermuthlich ihren Nahmen tragen mögen, weil man sie zum Anfange der Versicul zu gebrauchen pfleget. Sie sind gröſſer als die Text-Buchstaben, und man hat sowohl Roman-Versal, als auch Cursiv-Versal. Endlich sind auch die *Uncial*- (**) oder Quadrat-Buchstaben unter der lateinischen Schrifft noch zu gedencken, welche unter die grossen lateinischen Buchstaben zu rechnen sind, und ihren Nahmen davon haben, weil sie den zwölfften Theil eines Schuhes ausmachen. Mit den mehresten dergleichen Buchstaben sind des *Petri Apiani* und *Bartholomæi Amantii Inscriptiones* Sacrosanctæ Vetustatis, welche fast aus der gantzen Welt mit grossem

(*) Pater p. 16.
(**) Pater. p. 16. add. Baring. l. c. p. 61.

sem Fleiß und Unkosten zu Wasser und Lande zusammen getragen worden, zu Ingolstadt An. 1534. in f. gedruckt worden.

§. 91. Zu unsern Zeiten hat auch die Königliche Dänische Mission zu Tranquebar Gelegenheit an die Hand gegeben, daß man angefangen mit malabarischen Schrifften zu drucken. Gleichwie diese Mission überhaupt ein grosses Aufsehen in der Christenheit gemachet, also zog sie sonderlich in Engelland vieles Nachsinnen nach sich, nachdem Anton Wilhelm Böhme, Teutscher Hof-Prediger in Londen, eine Nachricht davon heraus gegeben, wie bereits oben in 63. §. gemeldet worden, so hat sie auch eine Druckerey angeleget, aus welcher feine erbauliche Bücher zum Vorschein kommen sind. Ein Malabarisch oder Damulisch Alphabet wird vorgestellet im Format-Buche, so zu M. Hagers nöthiger und nützlicher Buchdrucker-Kunst hinzu gethan worden. p. 53. Man hat auch in maleischer Sprache, welche vor andern Ost-Indianischen Sprachen den Vorzug hat, und unter denenselben die gemeine Sprache der Gelehrten, wie etwan in Europa die lateinische ist, heut zu Tage gedruckte Bücher: Das erste Buch (*) so in dieser Sprache meines Wissens heraus kommen, hat *Jan Evertsz Kloppenburg*, Buchdrucker zu Amsterdam, An. 1603. in 4. heraus-

(*) Werndly Mal. Spraak-Kunst. p 177. dieses hat hernach *Dirk Pietertsz* zu Amsterdam An 1612. von neuem gedruckt. Es hat sie auch M. Gorard Arthusius in das Lateinische, und Augustin. Spalding ins Englische übersetzt, da sie denn zu Londen durch *Felix Kyngston* 1614. in 4. gedruckt worden.

ausgegeben. Es iſt daſſelbe *Frederick de Houtman* von Gouda malaiſches Wörter-Buch mit malaiſchen und madagaskariſchen Buchſtaben. Wer das Alphabet dieſer Sprache ſehen will, kan ſolches finden in *Albert Cornelii Ruils* Spiegel von der malaiſchen Sprache 1612; *Sebaſtiaan Dankaarts* (*) malaiſchen A B C Buche, welches vor ſeinem Catechiſmo, ſo zu Haag 1623. gedruckt worden, zu finden; in dem A B C das zu Batavia An. 1615. gedruckt worden, und das erſte von den Büchern iſt, welche aus der angelegten Druckerey dieſes Ortes heraus gegangen ſind; in *Joannis Roman* (**) malaiſcher Sprach-Kunſt, welche *Joh. Blaeu* 1655. zu Amſterdam gedruckt hat; in dem malaiſchen A B C Buch, ſo durch *Paulus Matthysz* (***) zu Amſterdam An. 1682. gedruckt worden. Man findet auch dergleichen Buchſtaben an dem Catechiſmo (****) welcher in dieſer Sprache zu Amſterdam bey Rudolph und George Wetſtein 1730. beſorget, und 1735. in 4. wieder aufgeleget worden. Auch findet man ſolches an Herrn Georg Henrich Werndly, ehemahligen Macaſſariſchen Predigers, und jetzigen Profeſſoris zu Lingen, malaiſchen Frag-Büchelgen, oder Lehre der Wahrheit zur Gottſeligkeit, welche voriger Buchdrucker 1732. der Preſſe entlaſſen, wie auch in deſſen malaiſcher Sprach-Kunſt, welche durch dieſen Drucker

(*) Werndly. l. c. p. 339.
(**) Werndl. p. 229.
(***) Werndl. p. 340.
(****) Werndl. p. 330. f.

cker 1736. in groß 8. aus der Presse gelieffert worden. Ein malaisches Wörter-Buch ist nebst lateinischen Texte von *David Haex* (*) verfertiget, und durch die Druckerey der Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens zu Rom An. 1631. an das Licht gestellet worden, 8. Unter denen malaischen *Grammatic*ken, von welchen Werndly(**) handelt, gedencke ich hier nur derjenigen welche Joh. Christ. Lorber (***) in lateinischer Sprache heraus gegeben, und zu Weimar Anno 1688. in Verlag Johann Andreä Müllers, Hof-Buchdruckers daselbst, in 8. besorget, weil diese die erste ist, so in Teutschland zum Vorschein kommen.

§. 92. Es haben auch die Drucker-Pressen gelernet mit moscowitischen oder russischen (****) Buchstaben zu drucken. Wer ein Alphabet von diesen Buchstaben sehen will, kan dasselbige finden in Ernesti Format-Buche, und in des fleißigen und geschick-

(*) Werndl. p. 287. welches zu Batavia An. 1707. von neuem gedruckt worden.

(**) p 297.

(***) Er hat darinne die angeführte Sprach-Kunst Jo. Roman übersetzt. Werndly p. 287. und 298.

(****) Man kan von dieser Sprache Nachricht finden in *Adami Boborizi* Arcticis Horulis succisivis de Latino-carniolana Litteratura, ad linguæ latinæ analogiam accommodata, unde Moscowiticæ, Rutenicæ Polonicæ, Boemicæ & Lusaticæ linguæ cum Dalmatica & Croatica cognatio facile deprehenditur, cum tabulis ad Cyrillicam & Glogoliticam, Rutenicam & Moscowiticam Orthographiam. Witeb. 1584. 8. wofern man dieses sehr rare Buch zu sehen bekommen kan. Siehe Vogt. catal. libr. rar. p. 127.

geschickten Rectoris des Gymnasii zu Berlin Herrn Joh. Leonh. Frischens(*) lateinisch geschriebenen Ursprung der Sclavonischen Sprache, so er an statt eines Programmatis An. 1727. in lateinischer Sprache geschrieben. So ist auch bereits durch *Mich. Ouexionium* in seinem lateinischen kurtzen Begriff Schwedens, Gothlands und Finnlands L. III. C. XIII. von der rußischen Sprache und Alphabete, wiewohl nicht gar zu genau, gehandelt worden. An. 1673. kam ein rußisch Alphabet zu Rom in 8. gedruckt heraus. *Henr. Wilhelm Ludolfi* hat eine rußische Grammatic geschrieben, welche das erste Buch gewesen, so mit sclavonischen Buchstaben, welche 1696. in Holland gegossen, und nach Oxford gebracht worden, daselbst herausgegeben worden, in der Scheldonianischen Druckerey. Mir ist ist ein teutsch-lateinisch- und rußisch Wörter-Buch in 8. bekannt, welches in der Buchdruckerey der Kayserl. Rußischen Academie der Wissenschafften zu Petersburg An. 1732. heraus kommen, und ich selbst besitze eine Beschreibung der Illumination, welche 1732. den 28. Januar. vorgestellet worden, rußisch und teutsch in fol. zu Petersburg gedruckt, welche mir der hiesige Raths-Herr, Herr Johann Henrich Meyer, der Moscau ziemlich durchreiset,

(*) Dieses Progr. ist das erste, so dieser gelehrte Mann als Rector des Berlin. Gymnasii geschrieben, da er vom Conrectorat an des verstorbenen Rectoris Christoph Fried. Bodenburgii Stelle kommen, und kan man unter andern in der Fortsetzung C. III. & IV. den Unterschied der heutigen rußischen Sprache von der sclavonischen lernen.

und von dem Zustande dieses Reiches gute Wissenschafften hat, gütig geschencket.

§. 93. Es haben auch die neuesten Buchdrucker, in persischer Sprache zu drucken, sich angelegen seyn lassen. Das erste Buch, so in dieser Sprache, meines Wissens, heraus kommen, sind die 5. Bücher Mosis, welche *Jacobus Tawosius* oder *Thawsius*, oder *Thvsius*, ein Jude, aus dem Hebräischen in diese Sprache übersetzet, und nebst dem hebräischen Texte des Onkelosii und Saadiæ arabischer Uebersetzung zu Constantinopel An. 1584. herausgegeben. Ein Alphabet in dieser Sprache ist An. 1629. in 8. zu Rom aus der Druckerey der Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens ans Licht getreten. Eine Probe von der persischen Sprache ist an *Joannis Viccars* Decaplis über die Psalmen anzutreffen. Ludewig *de Dieu* hat die Anfangs-Gründe der persischen Sprache zu Leyden in der Elzevirischen Druckerey An. 1639. in 4. heraus gegeben. Und *F. Ignatius a Jesu*, ein Barfüsser-Carmelit, hat eine Grammatic der persischen Sprache zusammen geschrieben, welche An. 1661. in 4. zu Rom mit Buchstaben der Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens aus der Presse kommen. So hat auch *P. Angelus a Joseph* eine Schatz-Kammer der persischen Sprache zu Amsterdam An. 1684. fol. herfür treten lassen.

§. 94. Man hat auch runische (*) Buchstaben, welche von den gothischen wohl zu unterscheiden sind,

(*) Diese müssen nicht mit denen gothischen Buchstaben verwechselt werden. Siehe Ol. Worm. antiquit. Dan. 24.

sind, zu drucken angefangen. *Olaus Wormius* zeiget die Buchstaben dieser Sprache in seinem Buche de Literatura Runica; *Franciscus Junius* hat einen besondern Tractat vom gothischen und runischen Alphabet zu Dordrecht 1665. 4. heraus gegeben; und in des Ernesti Format-Buch p. 36. wie auch in des Herrn von Ludwigs (*) Einleitung zu dem teutschen Münz-Wesen der mittlern Zeiten findet man eben dergleichen. So ist auch die samaritanische (**) Sprache in Buchstaben gegossen worden, daß man sie hat drucken können, wovon man Proben in Ernesti Format-Buche p. 27. und in Pauli Patris Buche de Typographia p. 68. finden kan. Hieher gehören *Christoph Cellarii* samaritanische Stunden, in welchen er nicht allein die 5. Bücher Mosis, in samaritanischer Sprache geschrieben, excerpiret, und mit latein. Erklärung und Anmerckungen versehen, sondern auch eine samaritanische Grammatic und Wörter-Buch hinzu gethan, wovon die andere Ausgabe zu Franckfurt und Jena 1705. in 4. gedruckt worden. Die sclavonische (***) Sprache wird heut zu Tage auch gedruckt. Der erste Buchdrucker, welcher mit solchen Buchstaben gedruckt, ist meines Erachtens *Stephanus Consul*, welcher zu Tübingen in der Druckerey des Freyherrn von Ungnade An. 1561. den Catechismum in dieser Sprache gedruckt. Ein Alphabet derselben ist An. 1630. zu Rom in 8. in der Druckerey der

(*) L. XII. §. 1. p. 141. f.

(**) Siehe Hagers die so nöthige als nützliche Buchdrucker-Kunst von Format p. 38.

(***) Frisch l. c.

Versamlung wegen Fortpfl des Glaubens zum Druck befördert worden, und die Oxfordische Scheldonianische Druckerey in Engelland hat sclavonische Buchstaben in Holland giessen lassen, welche so sauber gerathen, daß auch der Moscowitische Patriarch von eben dem Schrifft-Giesser sich dergleichen Buchstaben verfertigen lassen. Eine Sclavonische Grammatic *Miletii Smotriski* ist so wohl in 4. als auch 8. zu Vilna, in der Haupt-Stadt Lithauens, gedruckt worden. Und das erste sclavonische Wörter-Buch *Theodori Polycarpofs* ist in dreyen Sprachen, nemlich der sclavonischen, griechischen und lateinischen nach dem sclavonischen Alphabet An. 1704. in 4. in Moscau gedruckt worden; gleichwie auch eine sclavonisch-rußische Grammatic des *Smœriatzki* zu Moscau in eben dem Format aus der Presse kommen. Es wird aber die sclavonische Sprache eingetheilet in die Cyrulische oder Cyrillische und in die Glagolitische. Die Cyrulische (*) hat ihren Namen von dem Cyrillo, (**) welcher die Züge solcher Buchstaben erfunden. Sie wird von dem Scaligero die Servianische genennet, von andern die Croatische, könnte auch wohl die Bulgarische heissen, weil sie in allen diesen Ländern gebräuchlich ist. Ein Alphabet von dieser Sprache ist in der Druckerey der Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens zu Rom An. 1630. in 8. herauskommen. Und auf Befehl des Rußischen Kayserś Petri I. ist An. 1701. ein sclavonisch A B C Buch in 4. gedruckt worden, in welchem das cyrillische Alphabet neun-

(*) Frisch Continuat. Hist. lingu. Sclavon. p. 1. ff.
(**) Frisch de orig. Charact. Slav. p. 4.

neunmal gefunden wird. So ist auch An. 1721. ein cyrillisches Alphabet in 8. zum Vorschein kommen. Ingleichen in M. Hagers Format-Buch an seiner so nöthigen als nützlichen Buchdrucker-Kunst p. 55. Eine griechisch-sclavonische *Grammatic*, mit cyrillischen Buchstaben gedruckt, ist aus der Druckerey derer Münche zu Lemberg (*) in klein Reussen An. 1591. in 8. gedruckt worden. Dergleichen auch An. 1651. in 4. in Rußland besorget worden. Und *Elias Kopiewitz* oder *de Hasta Hastenius* hat auf Befehl des Tzars Petri Alexiewitsch unter andern eine lateinisch-sclavonische oder rußische Grammatic An. 1700. in seiner Druckerey, welche er vor seine eigene Kosten in Amsterdam erkauffet, der Presse entlassen. Sonderlich ist das grosse Closter des Heiligen Geistes der *Lawre Kiewskoi* in Moscau sehr berühmt von seiner Druckerey, welche viele Schrifften in cyrillischer Sprache gedruckt. Was die glagolitischen Buchstaben anbetrifft, so sind dieselben aus dem alten Cyrillischen entsprossen, haben auch die Nahmen der Buchstaben und deren Aussprache behalten, ausser, daß die Züge derselben gantz anders sind. Einige nennen dieselben Hieronymianische Buchstaben, weil sie Hieronymus zu schreiben erfunden haben soll. Ein Alphabet (**) derselben ist zu Tübingen in des Freyherrns von Ungnade Druckerey An. 1562. hergestellet worden. Und der berühmte Baron *Valvassor* (***) hat in seiner Beschreibung von Kärnten auch die Gestalt

(*) Frisch Continuat. C. II. (2)
(**) Frisch. l. c p. 18.
(***) T. II. p 272. wiewohl unvollkommen.

der glagolitischen Buchstaben abbilden lassen, wie sie denn auch Herr Frisch in seinem bereits gedachtem Programmate in Kupffer stechen lassen, p. 14. Man kan sie auch in dem Format-Buche sehen, welches an M. Hagers nöthiger und nützlicher Buchdrucker-Kunst zu finden. p. 57.

§. 95. Daß man auch mit scythischen Buchstaben heut zu Tage drucke, kan Ernesti Format-Buch p. 35. wie auch kurtz angeführtes Format-Buch p. 60. lehren, und sinesische Buchstaben hat Meister in seinem Orientalischen Lust-Garten p. 310. vorgestellet. Es haben auch unterschiedene Druckereyen syrische oder estrangelische Buchstaben gedruckt. Die erste Druckerey, in welcher man diese Sprache abgedruckt, ist zu Wien im sechzehenden Jahrhundert angeleget worden, in welcher Michael Zimmermann Anno 1562. Alberti Widmannstadii Neues Testament in syrischer Sprache gedruckt hat, welches sehr rar ist. Ein Alphabet von dieser Sprache ist nebst dem chaldäischen Anno 1636. zu Rom in 8. aus der Druckerey der Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens ausgegangen. Man findet auch dergleichen in dem Format-Buche, so an M. Hagers nöthiger und nützlicher Buchdrucker-Kunst stehet, p. 39. Man findet auch unterschiedene Grammaticken, welche von dieser Sprache Nachricht geben. So sind die ersten Anfangs-Gründe der syrischen Sprache, syrisch hebräisch und lateinisch, in der Plantinischen Buchdruckerey zu Antwerpen An. 1572. in 4. gedruckt worden. Und *Andr. Masius* hat in des Plantini Biblischen Wercke

in

in eben dem Jahre auch eine syrische Grammatic mit einrücken lassen. *Georgius Amiras* (*) ließ Anno 1596. eine syrische Grammatic zu Rom in 4. ausgehn, welche sehr rar ist. Hieher gehöret M. *Christophori Crinesii* Gymnasium Syriacum, welches Zacharias Schürer mit neuen syrischen Buchstaben An. 1611. zu Wittenberg in 4. gedruckt. und *Casp. Waseri* syrische Grammatic, welche aus des *Raphelingii* Presse An. 1619. in 4. gegangen. Des *Abrahami Echellensis* syrische Grammatic ist An. 1628. zu Rom in 16. aus der Druckerey der Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens heraus kommen. *Christoph Cellarius* hat eine syrische Grammatic, unter dem Titel einer offenen Pforte Syriens, dargereicht, wovon die andere Ausgabe zu Zeitz 1682. gedruckt worden. Diesem ist beyzufügen *Joh. Andr. Danzii* eröffneter Zugang zur syrischen Sprache, dessen dritte Auflage zu Jena 1714. 8. besorget worden. Und *Martini Trostii* syrisches Lexicon hat An. 1623. in der Fürstl. Anhaltischen Buchdruckerey zu Cöthen in 4. das Licht erblicket.

§ 95. Wir kommen nun auf unsere teutsche Sprache, (**) welche wohl unter allen gedruckten Schrifften die mannichfältigsten Buchstaben aufweisen kan. Man findet unter denselben grobe und

(*) Vogt. catal. librr. rar. p. m. 27. & Rich. T. I. Biblioth. Choisi. p. 124. ff.

(**) Wer Proben von schönem Druck in derselben sehen will, darff nur die Bücher ansehen, welche gedruckt worden von Herrn Bernhard Christoph Breitkopf in Leipzig, von Wolffgang Endter im vorigen Seculo zu Nürnberg.

Digitized by Google

kleine *Canon* auf unterschiedene Art; grob und klein *Cicero* wieder auf verschiedene Art; *Colonel* auf unterschiedene Art; *Fractur* auf unterschiedene Art; grobe und kleine *Garmond* auf unterschiedene Art; verschiedene *Missal*-Buchstaben; grobe und kleine Mittel-Schrifften; verschiedene *Non-Pareille*, *Parangon* verschiedlich; *Petit* grob und klein verschiedlich; *Principal*, *Real*, *Roman* verschiedlich; *Sabon* auf unterschiedliche Art; Schwabacher vielerley; und endlich *Tertia* auf verschiedene Art; Man hat auch so gar zu unsern Zeiten die Art teutsche Buchstaben zu giessen erfunden, welche denen geschriebenen sehr gleich sind. Ich habe mit dergleichen Buchstaben vor einigen Jahren einen Gevatter-Brief bekomen, welcher in Berlin gedruckt war. Und Christian Porsdorff, Schrifftgiesser zu Leipzig, hat auch dergleichen An. 1722. gegossen. So hat auch Johann Zacharias Fleischer, Buchdrucker zu Eisenberg, den zum Lesen und Schreiben sehr nützlich eingerichteten Catechismum D. Martini Lucheri 1725. in 8. mit dergleichen Buchstaben gedruckt. Die Buchdrucker nennen sie *Current*-Schrifft.

§. 97. In dem vorigen Seculo hat man auch den Anfang gemacht mit türckischen Buchstaben zu drucken. Der F. *Bernardus da Parigi*, ein Capuciner-Münch, hat An. 1665. ein italiänisch-türckisch Wörter-Buch zu Rom aus der Druckerey der Versammlung wegen Fortpflantzung des Glaubens in 4. herausgehen lassen, und *Franciscus a Mesgnien Meninski* hat eine türckische Grammatic An. 1680. zu Wien in fol. drucken lassen. Wie man auch in

der

der Türckey selber zu drucken angefangen habe, ist oben im 62. §. gemeldet worden.

§. 98. Gleichwie nun aus diesen allen sattsam erhellet, daß man in sehr vielen fremden Sprachen einzelne Schrifften hin und wieder gedruckt habe, also ist auch noch hierbey zu behalten, daß verschiedene gelehrte Männer sich die Mühe gegeben, Schrifften von vielerley Buchstaben drucken zu lassen, und daß nicht minder verschiedene wackere Buchdrucker deren Anleitung gefolget, und mancherley Buchstaben fremder Sprachen in ihre Pressen angeschafft, von welchen ich hier kürtzlich Meldung thun will. Unter die Gelehrten, welche denen Buchdruckern die Buchstaben von mancherley Sprachen in ihren Manuscripten bekannt gemacht, gehören, vornemlich folgende: *Theseus Ambrosius* (*) ein Albonesischer Grafe, welcher deswegen hier destomehr zu mercken ist, weil das Lexicon Eruditorum von ihm keine Nachricht giebt. Er legte sich von Jugend an auf die Gelehrsamkeit, und brachte es so weit, daß er zu Pavia Doctor beyder Rechten, Canonicus im Lateran zu Rom, und Præpositus S. Petri im güldenen Himmel zu Pavia wurde. Sonderlich legte er sich auf vielerley Sprachen, und schrieb eine Einleitung in die chaldäische, syrische, armenische, und über noch zehen andere Sprachen von verschiedenen Buchstaben, über dieses ohngefehr 30. Alphabete verschiedener Sprachen, welches alles zu Pavia Anno 1539. in 4. gedruckt worden. Augustinus Nebiensis, oder vielmehr *Justiniani*, gebohren zu Genua 1470. begab sich

(*) Siehe Neandr. Crotem. Hebr. ling. p. m. 552.

sich in den Dominicaner-Orden, und wurde endlich zu Corsica Bischoff von Nebbio. Kam An. 1536. auf dem Meere um, als er von Corsica nach Genua reisen wolte. Gleichwie er sich nun sonderlich um die Wissenschafft der morgenländischen Sprache (*) bekümmerte, also ließ er auch zu Genua An. 1516. f. den Psalter (**) in 8. Sprachen heraus gehen, welchen er Pabst Leoni X. zuschrieb. In diesem Psalter hält die erste Columne den hebräischen Text, die andere die lateinische Uebersetzung, die dritte den lateinischen Text nach der Vulgata, die vierdte den griechischen, die fünffte den arabischen, die sechste den chaldäischen (welcher aber mit hebräischen Buchstaben gedruckt ist) die siebende die lateinische Uebersetzung des chaldäischen Textes, die achte einige Scholia. Diese Ausgabe ist um so viel mehr zu mercken, je rarer dieselbe worden ist. *Joh. Chamberlain* hat das Vater Unser fast in allen Sprachen und deren Buchstaben zu Amsterdam An. 1715. drucken lassen, wiewohl bereits dasselbe An. 1700. zu London in mehr als hundert erley Sprachen in 4. gedruckt worden. Ludewig Michael *Crocius* beförderte den Propheten *Obadiam* in hebräischer, chaldäischer, syrischer und arabischer Sprache mit denen Auslegungen

(*) Sixt. Senens. in bibl. L. IV. p. 251.

(**) Er hatte sich vorgenommen die gantze Bibel auf solche Art heraus zu geben, allein die damahligen ungelehrten Zeiten versagten ihm die Kosten darzu. Siehe Hottinger. de interpr. S. Scr. L. II. p. p. 184. Korth. de var. S. S. edit. C. XXXII. p. 377. Budd. Isag. theol. L. II. C. VIII. p. 1473. Dorn. Biblioth. th. crit. T. I. L. IV. C. IV. §. 3. p. 662. Maitt. Annal. Typogr. T. II. P. I. p. 119.

Digitized by Google

gungen Rabbi Salomonis Jarchi, Davidis Kimchi, und Aben Ezræ An. 1673. zu Bremen unter die Presse. *Johannes Draconites*, zu Carstadt in Francken An. 1498. gebohren, war einer von denen ersten, welche zu Wittenberg nach der Reformation die Doctor-Würde annahmen. Er lehrete darauf zu Marpurg und Rostock, wohnete unterschiedenen Versammlungen, Religions-Gesprächen, und dem Reichs-Tage zu Augspurg bey. Er solte zu Wittenberg auf des Churfürsten von Sachsen Unkosten die Bibel in 5. unterschiedene Sprachen übersetzen, weil er aber darüber An. 1566. gestorben, so ist von seiner Arbeit mehr nicht, als folgendes, (welches sich ohndem sehr rar gemacht) ans Licht kommen, nemlich: *Geneſis* hebräisch, chaldäisch, griechisch, lateinisch und teutsch. Wittenb. bey *Joh. Crato* 1563. fol. Jesaias auf eben die Art Leipzig 1563. fol. bey Johann Rhamba. Psalter eben also. Wittenb. 1563. fol. bey *Joh. Cratone.* Die Sprüchwörter Salomonis hebräisch mit der chaldäischen, griechischen, lateinischen und teutschen Uebersetzung und beygefügter Auslegung. Wittenberg bey *Joh. Cratone* 1564. in fol. Der Prophet *Malachias* auf eben die Art. Leipzig bey Johann Rhamba 1564. in fol. *Joel* zu Wittenberg bey *Joh. Cratone* 1563. fol. und *Zacharias* auf eben die Art zu Wittenberg 1565. in fol. bey *Joh. Cratone.* Der Prophet *Micha* auf diese Art zu Wittenberg 1565. bey *Joh. Cratone* in fol.

§. 99. *Christophorus Helvicus*, gebohren zu Sprendlingen im Darmstädtischen An. 1581. den 26. Dec. legte sich sehr auf die morgenländische

Spra-

Sprachen, und brachte es darinnen so weit, daß er sonderlich im Griechischen einen saubern Vers schrieb, das Hebräische aber so gut als seine Mutter-Sprache redete. Er wurde daher Doctor Theologiæ und Professor der morgenländischen Sprachen zu Giessen, woselbst er 1617. den 20. Sept. gestorben. Gleichwie er nun in angezogenen Sprachen wohl bewandert war, und darinnen eine neue Lehr-Art einzuführen suchte; also kam nach seinem Tode davon zu Giessen An. 1619. eine Probe heraus, unter diesem Titel: Christophori Helvici Libri Didactici Grammaticæ Universalis Latinæ, Græcæ, Hebraicæ, Chaldaicæ, Latinæ & Germanicæ in 4. *Elias Hutterus*, Anno 1553. in der Laußnitz gebohren, legte sich auf vielerley Sprachen, informirte die Printzen des Churfürsten von Sachsen, und wurde zu Leipzig Professor der hebräischen Sprache. Er hielt dafür, daß man durch seine erdachte *Harmoniam linguarum* und sonderliche Sprach-Kunst in Erklährung der Heil. und andern Schrifften in drey oder vier Jahren mehr ausrichten könnte, als sonst in zwantzig Jahren, welches er in einem Ausschreiben, so bey den Egenolphischen Erben zu Franckfurth 1602. in 8. gedruckt worden, an alle Obrigkeiten kund machte. Allein M. *Conrad* Schüler hielt es vor impracticabel, in seiner augenscheinlichen Weissagung und Widerlegung der Phantasey und Grillen Eliæ Hutteri, wider sein vergebliches Rühmen, wegen seines Methodi linguarum scripturarumque harmonicæ & symmetricæ, davon er öffentlich so grosse Brillen reisset, welches 1604. in 4. heraus kommen. Er legte sich nachhero auf die

Dru-

Druckerey, schaffte sich vielerley Buchstaben an, wodurch er sich fast um alle seine Mittel brachte, und ließ darinnen folgende mir bekannte Schrifften ausgehen. Das neue Testament in 11. Sprachen, nemlich syrisch, hebräisch, griechisch, lateinisch, spanisch, frantzösisch, italiänisch, englisch, teutsch, dänisch, böhmisch und polnisch 1587. in fol. Die H. Schrifft in vier Theile getheilet, in vier Sprachen, nemlich in der hebräischen, griechischen, lateinischen und teutschen, Hamburg 1597. in fol. Die Heil. Schrifft hebräisch, chaldäisch, griechisch, lateinisch, teutsch und sclavonisch, Nürnberg 1599. in f. Das neue Testament syrisch, hebräisch, griechisch, lateinisch, teutsch, böhmisch, italiänisch, spanisch, frantzösisch, englisch, dänisch, polnisch. Nürnberg 1599. in fol. welches, wo ich nicht irre, eben daselbst Anno 1600. durch Conrad Bauer in f. und in 4. wieder gedruckt worden. Der Psalter Davids hebräisch, griechisch, lateinisch und teutsch. Nürnberg 1600. in 8. Wiederum der Psalter Davids hebräisch, chaldäisch, griechisch und lateinisch. Nürnberg 1600. in 8. Das erste Buch Mosis hebräisch, lateinisch, griechisch und teutsch. Nürnberg durch Conrad Bauer 1601. Eben dieses erste Buch Mosis hebräisch, chaldäisch, griechisch und lateinisch. Nürnberg bey Conrad Bauer 1601. in 8. Der Prophet Esaias hebräisch, chaldäisch, und lateinisch. Nürnberg 1601. bey Conrad Bauer in 8. Der Prophet Malachias chaldäisch, hebräisch, griechisch, lateinisch, teutsch. Nürnberg 1601. in 4. und 8. Die sonntäglichen Evangelia und Episteln hebräisch, griechisch, lateinisch und teutsch.

Nürn-

Nürnberg 1601. in 8. Das neue Testament hebräisch, griechisch, lateinisch und teutsch. Nürnberg 1603. in 4. welches hernachmals zu Amsterdam bey *Joh. Walschaert* An. 1615. in 4. wieder nachgedruckt worden.

§. 100. *Michael de la Faye*, ein in den morgenländischen Sprachen wohlerfahrner Königl. Frantzösischer Rath, hat sich um verschiedene Sprachen wohl verdient gemacht, indem er, auf Befehl des Cardinals Richelieu, Gabriel Sionitam, einen Maroniten, Johannem Morinum und Abraham Echellensem vermochte, die Bibel in sieben Sprachen (*) darzustellen, welche er auf seine eigene Kosten Anno 1645. zu Paris in 10. Theilen auf vortreflich Papier, und mit sehr schönen Buchstaben in Regal-Folio ans Licht stellete. *Hieronymus Megiserus*, von Stutgard bürtig, war eine zeitlang Professor Extraordinarius zu Leipzig und Chur-Sächsischer Historiographus, welcher sich zuletzt zu Lintz in Ober-Oesterreich aufhielt, und daselbst An. 1616. starb, hat sich nicht allein dadurch berühmt gemacht, daß er das Gymnasium zu Gera in guten Stand gebracht, son-

(*) Diese geht der Antwerpischen Bibel Plantini darinne vor, daß sie noch über jene die 5. Bücher Mosis ebräisch-samaritanisch, nebst der chaldäisch-samaritanischen Uebersetzung und derselben lateinische Auslegung in sich hält. Wie nicht weniger die syrische Uebersetzung des alten Testaments, und die arabische, der gantzen Bibel. S. Budd. Isag. Theol. p. 1474. Carpzov. Crit. S. V. T. p. 395. Dorn. l. c. p. 669. Mart. Kempius in Biblioth. Angl. Theol. p. 2. ff. Korth. l. c. p. 380. inprimis Valeriani Flavingi Epist. pecul. de hoc opere & Hottingeri Diss. de his Bibl. in analect. ej. hist. th. p. 83.

sondern daß er auch unter andern seinen Schrifften einige in unterschiedene Sprachen befördert, nemlich: ein Wörter-Buch von vier Sprachen, teutsch, lateinisch, illyrisch (oder sclavonisch) und italiänisch, Graitz 1592. in 8. Probe einer Verdollmetschung des Vater Unsers in 50. Sprachen. Franckf. 1603. in 8. Thesaurus Polyglotrus, oder ein Wörter-Buch, so fast aus 400. Sprachen bestehet, Franckf. 603. in 8. Paræmiologia Polyglottos d. i. besondere Sprüch-Wörter aus den besten griechischen und lateinischen Schrifft-Stellern zusammen getragen, und mit denen Sententien derer Italiäner, Frantzosen, Teutschen und anderer Christlichen Völcker verglichen, Leipzig bey Henning Grossen 1606. in 8. und hernach Franckfurth bey *Porso* 1621. in 8. *Bened. Arias Montanus*, der gelehrte Theologus zu Sevilien, hat zu der Bibel von vielen Sprachen, so Plantinus zu Antwerpen gedruckt, das meiste beygetragen welches er auch am ersten thun konnte, weil er die lateinische, griechische, hebräische, chaldäische syrische, arabische und andere fremde Sprachen sowohl zu Alcala, als auch auf seinen Reisen durch Italien, Franckreich, Engelland, Teutschland und die Niederlande gelernet. Andreas Müller, (*) ein Philologus, wurde zu Greiffenhagen in Hinter-Pommern 1630. gebohren, daher er sich zum Unterscheid von andern gleiches Nahmens Greiffenhagium genannt; begab sich im 16. Jahr auf die Universität Rostock, und schrieb schon dazu-

(*) Tenzel. Unterred. de 1697. p. 170. & Seb. Godfr. Starckii pec. vitam nostri. Berol. 1703. 4.

dazumahl hebräische, griechische, und lateinische Gedichte; studierete hiernächst zu Königsberg und Wittenberg, worauf er zum Rectorat nach Königsberg in der Neu-Marck beruffen worden, und hernach Probst zu Treptow an der Rega in Hinter-Pommern gewest. Er verließ aber diesen Ort, und begab sich nach London, woselbst er an des Waltoni opere Biblico, und Castelli Lexico, 10. Jahr mit unglaublichem Fleiß gearbeitet. Nach seiner Rückkunfft wurde er Inspector zu Bernau in der Mittelmarck, und endlich Probst zu Berlin, danckte aber wegen ungemeiner Begierde zu den morgenländischen Sprachen freywillig ab, und gieng nach Stettin. Er hatte sich gantz und gar den Sprachen gewidmet, auch das Vater Unser (*) in sechs und sechzigerley Alphabet heraus gehen lassen, und mit gelehrten Anmerckungen erläutert.

§. 101. Wilhelm *Postellus* hat nicht wenig zum Druck mancherley ausländischer Sprachen Anlaß gegeben. Denn gleichwie er selbst zweymal zu Constantinopel gewesen, also hat er auch ein *Alphabet*, Einleitung und Art zu lesen von 12. Sprachen, welche alle an Buchstaben unterschieden sind, zu Paris bey *Dionysio Lescuier* 1538. heraus gegeben. Man findet darinn Hebräisch, Chaldäisch, Neu-Chaldäisch, Samaritanisch, Arabisch oder Punisch, Pintisch, Griechisch, Georgianisch, Servianisch oder Illyrisch, Armenisch und Lateinisch. Es ist Schade, daß dieser Mann bey seinen vielen Sprachen so viel Hochmuth, Wollust und ungeräumte Meynungen geheget, wodurch er sich selbst unglücklich gemacht. *Balthasar* Scheid,

(*) Welches aber nicht gar zu accurat gedruckt ist.

Scheid, ein Doctor Theologiæ und Professor der orientalischen Sprachen zu Straßburg, woselbst er An. 1670. als Rector gestorben, hat zum Druck verschiedener Sprachen ebenfalls Gelegenheit gegeben. Dieses erhellet aus dem *CXIX.* Psalm, welchen er hebräisch, chaldäisch, syrisch, arabisch und lateinisch mit dem Commentario Rabbi Samuelis Jarchii und Rabbi Abraham Ben Ezræ beforget. Worzu noch kommen die Epistel Pauli an den *Titum* und *Philemon* in syrischer Sprache, wovon mir die Ausgabe, so zu Straßburg Anno 1700. 4. heraus kommen, bekannt ist. Was *Johannes Viccars* zum Druck unterschiedener fremden Sprachen beygetragen, ist bekannt aus seiner Ausgabe des Psalters (*) in 10. Sprachen, welche zu London An. 1639. und hernach wieder Anno 1650. ans Licht kommen. Hierinne hat er eine Zusammenhaltung verschiedener Commentariorum aus 10. Sprachen, nemlich der hebräischen, arabischen, syrischen, chaldäischen, rabbinischen, griechischen, lateinischen, italiänischen, spanischen und frantzösischen, angestellet. Man findet auch darinnen eine Probe der coptischen, persischen und englischen Sprache. Diesem ist beyzufügen *Brianus Waltonus*, ein gelehrter englischer Theologus und Bischoff zu Chester, so An. 1661. im 62. Jahre gestorben. Gleichwie dieser seine Erkänntniß in den morgenländischen Sprachen durch die heraus gegebene Einleitung in dieselben genug bewiesen, also hat er sie auch sonderlich angewendet, solche in seiner viel-sprachigen Bibel, (**) welche

(*) S. Fabric. Biblioth. P. I. p. 259.
(**) Conf. Budd. Isag. Theol. p. m. 1475. Carpz. Crit. S. V.

che er in 6. Tomis zu London durch *Thomam Royerofft* An. 1657. in groß fol. drucken lassen, zu zeigen. Er hatte zur Unternehmung dieses Werckes viel gelehrte Fürsten, Ertz-Bischöffe und Bischöffe, unter welchen sonderlich Guil. Laud zu Canterbury und Usserius gewesen, zu Gehülffen. Es gehet diese Bibel in verschiedenen Stücken der parisischen Bibel, deren oben gedacht worden, vor, ausser, daß sie nicht so gute Buchstaben und Papier hat. Man findet in diesem Wercke folgende Sprachen: Die lateinische, hebräische, griechische, samaritanische, persische, äthiopische, syrische, arabische und chaldäische. Das Werck ist sehr kostbar, daß es auch in des sel. Gottfried Vockerodts weyl. Rectoris zu Gotha An. 1729. verauctionirten Bibliothec vor 50. Rthlr. bezahlet worden.

§. 102. Gleichwie nun solchergestalt gelehrte Leute Gelegenheit gegeben, vielerley Sprachen bekannt zu machen, also haben im Gegentheil auch die Buchdrucker die Buchstaben zu denselben in ihre Druckereyen angeschafft, von welchen ich hier einige Druckereyen, welche mit vielerley Schrifften versehen gewesen, anführen will. Daß die Buchdruckerey der Apostolischen Kammer zu Rom mit vielen Buchstaben versehen gewesen, siehet man aus des Johannis Baptistæ Portæ neun Büchern von der Destillation, so An. 1608. gedruckt worden, zu welchen noch verschiedene Epigrammata in hebräischer, chaldäischer, persischer, armenischer, illyrischer, griechischer

s. V. T. p. 401. Dorn. Biblioth. th. crit. p. 672. Hotting. Biblioth. th. p. 140. Kemp. Biblioth. th. Anglic. p. 8. Korthol. l. s. c. p. 381. Rich. Sim. catalogue des princip. editions de la Bible p. 521.

discher und lateinischer Sprache hinzukommen. Den Grund zu dieser Druckerey legte Pabst Pius IV. Sixtus V. aber brachte sie recht zu Stande. Zu dem Ende berieff er *Dominicum Basam*, einen Buchdrucker zu Venedig, welcher so fleißig als klug war, und eine solche Buchdruckerey anzulegen geschickt war; der auch weder Mühe noch Kosten gespar et, sie wohl anzulegen, daß auch 40. Tausend Gold-Gülden darauf gegangen. Sie ist sonderlich von den letztern Päbsten in noch bessern Stand gesetzet worden. Man findet darinne nicht allein schöne, sondern auch mancherley lateinische, griechische, hebräische, arabische und andere Buchstaben mehr, zu geschweigen, daß die gelehrtesten Leute zu Correctoribus derer darinnen zu druckenden Schrifften genommen werden. Daß auch die Buchdruckerey der Versammlung wegen Fortpflanzung des Glaubens (*) zu Rom mit vielerley Buchstaben versehen gewesen, ist aus den vorhergehenden §phis zu sehen. Sie hat auch vor andern darzu die beste Gelegenheit, weil es dieser Versammlung niemals an Männern fehlet, so als Missionarii in auswärtigen Ländern gelebet, und sich deren Sprachen und Buchstaben bekannt machen können. Ich habe An. 1739. den 16. Junii bey Herrn Past. Ehrhard Grand im Schotten-Closter zu Erfurth des Phil. d' Azon Parentalia gesehen, so auf die Gemahlin des Prætendenten, Mariam Clementinam, in die-

(*) Der Catalogus der in dieser Druckerey heraus gekommenen Bücher ist Anno 1667. zum Vorschein kommen, und D. Matth. Zimmermann hat ihn seinen montib. piet. p. 527. einverleibet.

ser Druckerey An. 1738. zu Rom gedruckt worden, in welchen Verse in hebräischer, griechischer, arabischer, syrischer, armenischer, chaldäischer, coptischer, türckischer, pohlnischer, rußischer, teutscher, ungarischer, georgianischer, sclavonischer, schwedischer, malabarischer, illyrischer, epirotischer, holländischer, tartarischer Sprache stunden.

§ 103 Conrad Bauer oder Agricola, Buchdrucker zu Nürnberg, hat in des Eliæ Hutteri Buchdruckerey mit vielerley Buchstaben gedruckt, wie bereits im 99. §. angeführet worden. Daß die Buchdruckerey *Casparis Chemlini* zu Giessen mancherley Buchstaben gehabt, erhellet aus des Christophori Helvici Grammatica universali, deren §. 99. gedacht worden, welche er gedruckt. *Johannes Crato* zu Wittenberg hatte seine Druckerey auch mit unterschiedenen Sprachen beforget. Siehe den 98. §. Ludewig *Lescuier* zu Paris muß nicht weniger viele Buchstaben in seiner Druckerey gehabt haben, weil er das im 101. §. angeführte zwölffache Alphaber Wilh. Postelli gedruckt hat. Sonderlich hat der berühmte Buchdrucker *Christophorus Plantinus* einen grossen Vorrath von allerhand Buchstaben in seiner berühmten Druckerey besessen, daher er auch des Cardinals und Ertz-Bischoffs zu Toledo, *Francisci Ximenii*, (*) Complutische Bibel von vielerley Spra-

(*) S. Budd. Isag. theol. p. 1473. Carpz. Crit. Sacr. V. T p. 389. Dorn. Biblioth. Theol. Crit. p. 657. Hottinger Biblioth. Theol. p. 135. Korth. l. c. p. 377. Neandri Erotem. hebr. lingu. p. 393. Sixt. Senens. Biblioth. p. 289. Simon. Hist. crit. V. T. dans son catal. de princip. Editions de la Bible p. 515. it. Neandri succ. arb. terr. part. explicat. p. m. 19.

Sprachen von Anno 1514. bis Anno 1517. in 6. Theilen drucken können. Man findet darinne Hebräisch, Chaldäisch, Griechisch und Lateinisch. Dieß kostbare Werck soll sechzig tausend Ducaten zu drucken gekostet haben, wie es denn auch unter hundert Thalern nicht verkauffet worden. Es erhellet auch aus derjenigen Ausgabe der Bibel, welche *Benedictus Arias Montanus* (*) auf Veranstaltung Philippi II. Königs in Spanien aus Regal-Folio in 8. Theilen verfertiget, und von Plantino von 1569. bis 1572. gedruckt worden. Man findet darinnen Hebräisch, Chaldäisch, Griechisch, Syrisch und Lateinisch. Sie ist sehr rar, weil die meisten Exemplaria, als sie nach Spanien verführet werden sollen, auf dem Meere untergegangen. Daß auch *Paulus Porrus* verschiedene ausländische Buchstaben in seiner Druckerey zu Genua gehabt habe, erhellet aus dem Psalter von 8. Sprachen, nemlich der hebräischen, griechischen, arabischen, chaldäischen und dreyerley lateinischen Auslegungen, welchen er An. 1516. in fol. daselbst heraus gegeben. Es muß *Johannes Rhamba* zu Leipzig seine Drucker-Kästen mit verschiedenen Buchstaben versehen haben, weil er Johannis Draconitis Jesaiam An. 1563. in fol. und eben desselben Malachiam Anno 1564. in fol. hebräisch, chaldäisch, griechisch, lateinisch und teutsch zum Druck befördert. s. §. 98. *Thomas Roycroft* zu London muß

(*) S. Budd. l. c. p. 1474. Carpz. l. c. p. 391. Dorn l. c. p. 664. Neand. in descript. succ. orbis terr. p. m. 13. Korth. l. c. p. 378. Simon. in app. L. III. H. crit. C. XXVII. Vogt. catal. librr. rar. p. m. 91. Wolff. Biblioth. hebr. To. II. p. 341.

auch in seiner Druckerey mit vielen Alphabeten versehen gewesen seyn, weil er des Waltoni Bibel von viel Sprachen, von welcher §. 101. gehandelt worden, hat drucken können. Daß auch der berühmte Buchdrucker *Carolus Stephanus* mit dergleichen versehen gewesen, ersiehet man aus des Angeli Caninii (*) Institution der syrischen, aßyrischen, und talmudischen Sprache, nebst deren Vergleichung mit der äthiopischen und arabischen, welche er zu Paris gedruckt hat. Nicht minder hat *Emanuel* Tietz in Leipzig dreyßigerley Sprachen in seiner Druckerey gedruckt, nemlich Teutsch, Portugisisch, Spanisch, Frantzösisch, Englisch, Holländisch, Jüdisch-Teutsch, Rabbinisch, Ungarisch, Sclavonisch, Griechisch, Türckisch, Italiänisch, Lateinisch, Böhmisch, Dänisch, Schwedisch, Alt-Nordisch, Pohlnisch, Moscowitisch, Palästinisch, Samaritanisch, Syrisch, Arabisch, Aegyptisch, Mohrenländisch, Chaldäisch, Armenisch, Persisch und Indisch, welches ich aus dem Glück-Wunsche *M. Joh. Christian* Buckens, damals Predigers in Torgau, gesehen habe, den besagter *M.* Buck durch Tietzen An. 1709. auf den Geburths-Tag des damaligen Königl. Pohlnischen Printzens, nunmehro aber regierenden Königs in Pohlen, Herrn Friedrichs Augusti, drucken lassen. Gottfr. *Tourin* oder *Torinus* hat An. 1529. ein Buch in frantzösischer Sprache, welches er Champfleury nennet, heraus gegeben, in dessen dritten Theile er viel Alphabete von vielerley Sprachen darstellet. In Holland hat *Joh. Walschaert* Druckerey zu Amsterdam vielerley Buchstaben aufweisen können.

Zu

(*) S. Neandr. erot. hebr. lingu. p. m. 551.

Zu Bremen hat *Thomas* Willer gelebet, welcher Anno 1614. in 8. zwölff Psalmen Davids, welche vornemlich von Christo handeln, nemlich den II. VIII. XVI. XXII. XL. XLV. LXVIII. LXIX. LXXII. LXXIX. und CXIIX. hebräisch, chaldäisch, lateinisch und griechisch, ingleichen die Epistel S. Pauli an die Galater griechisch, syrisch, lateinisch und teutsch an das Licht gestellet hat, daß ich anderer Druckereyen, deren Kasten Behältnisse vieler Buchstaben gewesen, und theils noch sind, um beliebter Kürtze willen nicht gedencke.

§. 104. Hierbey fragt sichs noch, ob man auch Buchdruckereyen gefunden, in welchen man sich silberner Buchstaben bedienet habe? verschiedene wollen dieses behaupten. Einige sagen, daß Hertzog Friedrich Wilhelm, Administrator des Churfürstenthums Sachsen, in seiner Buchdruckerey zu Torgau sich silberner Lettern bedienet habe. Aber wenn dieses gewesen wäre, so würde Salomo Gesner in der Thrænologie, so er im Nahmen der Universität Wittenberg besagtem Herrn zu Ehren geschrieben hat, solches nicht mit Stillschweigen übergangen haben. Doch wäre es von einem so grossen Herren noch glaublicher, daß er solches etwa gethan hätte, seine Magnificenz sehen zu lassen; als etwan von Privat-Buchdruckern, von welchen man eben dergleichen vorgiebt. Z. E. vom *Aldo Manutio* (*) zu Venedig, vom *Roberto Stepha-*

(*) L. Guicciard. in descript. Belg. 275. de typis ejus ait, quod fuerint adeo nitidi, adeo elegantes, ut existimarent plerique, eum uti argenteis characteribus &c.

no (*) zu Paris, welcher seine lateinische sehr rare Bibel An. 1557. mit silbernen Littern gedruckt haben soll, ingleichen vom *Plantino* (**) zu Antwerpen, und von den *Janssoniis* zu Amsterdam. Mir kömmt aber die Sache nicht wahrscheinlich vor, theils weil solch Unternehmen die Kosten eines Privat-Buchdruckers würde überwogen haben; theils weil solche Buchstaben weit ehe würden abgenutzet worden seyn, als die ehernen, welche spröder sind; theils weil solches nur denen Drucker-Bedienten Gelegenheit zum Diebstahl würde gegeben haben. Ich muthmasse vielmehr unvorgreifflich, daß solche Meynung aus einem Mißverstande hergerühret sey, da man etwan gesagt: Diese Leute hätten silberne Buchstaben, weil sie damit viel Geld, so meistentheils aus Silber gemacht wird, verdienet: Wie man etwan insgemein saget von einem Handwerck, womit jemand was verdienet, daß es einen güldenen Boden habe.

§. 105. Auch darinne haben die heutigen gedruckten Bücher vor denen alten einen grossen Vorzug, daß in denenselben die *Orthographie* (***) besser in Obacht

(*) Diese Bibel hat der sel. Herr von Uffenbach To. I. Biblioth. p. 7. vor 24. Thlr. geschätzt. Sie ist unter denen lateinischen die correcteste, und als D. Joh. Fabricius, Prof. zu Helmstädt, An. 1681. in der Bibliotheck des Collegii fragte, welches Buch das rareste wäre, wiese ein Doctor auf dieses, s. ej. Biblioth. P. I. p. 14. Sinceri Nachr. v. alt. und rar. Büch. de 1732. II. St. N. VI. p. 68. daß sie mit silbernen Buchstaben gedruckt worden, giebt Hülsemann in prælect. in form. concord. p. 237. für.

(**) Mallinkr. C. XVI. p. 101.

(***) Heut zu Tage siehet man auf Schulen wohl darauf,

Obacht genommen ist. Wenn man den Druck der alten Schrifften ansiehet, so findet man, daß die Orthographie sehr schlecht in Obacht genommen worden. Eine Probe von der teutschen Schreib-Art anzuführen, beruffe ich mich auf das Exemplar der teutschen Bibel, (*) welche Anthon Coburger zu Nürnberg An. 1483. in fol. gedruckt hat, da der XXIII. Psalm also lautet: Er HErr regieret mich, und mir gebrist nichs, und an stat der Weyde do satzt er mich. Er hat mich gefüret auff dem Wasser der Wiederbringung, er

auf, daß die Schüler die lateinische Sprache orthographice schreiben lernen, hergegen sehen die wenigsten Lehr-Meister darauf, daß sie die teutsche Sprache orthographice schreiben lernen, da doch dieses nicht nur Gelehrten, sondern auch Ungelehrten nöthig ist, zumal an solchen Orten, wo auch Handwercks-Leute in den Rath gezogen werden. Es könnte füglich des sel. hiesigen Rect. M. Conr. Dunckelbergs nöthiger Schulzeiger zu der der teutschen Sprache viel nützender Orthographie, so allhier 1701. 8. gedruckt worden, zum Grunde geleget werden.

(*) Sie ist die andere Auflage von derjenigen, welche Coburger An. 1477. gedruckt hat, und ist zu mercken, weil sie sehr rar ist, aus der Vulgata schon vor Luthero ins Teutsche übersetzt worden, einfältige Holtz-Schnitte, und bereits den Spruch 1. Joh. 5. 7. hat. S. Joach. Ern. Bergers Instructor. Biblic. L. I. p. 5. Jo. Fabric. Biblioth. P. I. p. 24. Junckers Nachr. von der Biblioth. des Gymnas. zu Eisen. p. 53. N. 80. Herr Reimmann hält *Nic. Siberum* in catal. Biblioth. s. p. 208. vor den Uberseter derselben, und der Herr von Uffenbach schätzt sie 50. Thl. werth. s. dessen Catal. Biblioth. To I. N. 6. 7. p. 2.

er bekeret meine Seel. Er füret mich aus auf die Steg der Gerechtigkeit, um seinen Namen: Wann ob ich gee in mitt des schatten des Todes ich fürcht nit die übele Ding. Wann du bist bey mir. Dein rut und dein stab, dieselben haben mich getröstet. Du hast bereitet den tysch in meinem angesicht wieder die, die mich betrüben. Du hast erneystet mein Haupt mit dem Ol vnnd mein Kelch macht truncken wie lauter er ist. Und dein erbermbd nachvolget mir alle Tag meines Lebens. Das auch ich inwohne in dem Hauß des HErrn in die leng der tag. Dergleichen üble Schreib-Art in der Bambergischen Halß-Gerichts- und rechtlichen Ordnung, so in Folio ohne Benennung des Jahres, Ortes und Buchdruckers in der hiesigen S. Blasii Bibliothec anzutreffen, und sehr rar ist. In der lateinischen Sprache (*) war die Orthographie nicht besser, wiewohl man bereits frühzeitig angefangen, sie zu bessern, wie ich aus denen Versen, so zu Ende einer lateinischen Bibel, (**) die 1481. mit schönen lateini-

(*) Zu deren Orthographie hat Joh. Tortellius vieles mit beygetragen in seiner Orthographia latina. so zu Venedig 1495. heraus kommen, und in hiesiger Blasii Bibliothec zu sehen ist.

(**) S. Le Long in Biblioth. S edit. Lips. p. 580 Büneman in catal. librr. rar. p. 17. N. 6. hält sie 12. Thlr. werth. Sie ist An. 1515. zu Leyden in Folio wieder aufgelegt, und in hiesiger Blasii Bibliothec zu schauen, da man zugleich siehet, daß sie *Ant.* Coburger zu Nürnberg verleget, und *Jac. Sasón* zu Lyon Drucker gewesen.

Digitized by Google

teiniſchen Buchſtaben gedruckt worden, abnehme, in welchen unter andern gerühmet wird, daß in dieſer Ausgabe die Orthopraphie wohl in acht genommen worden. Man hatte ſonderlich in der lateiniſchen Sprache keine *Dyphthongos*, (*) weil die ungelehrten Schreiber der mittlern Zeiten in ihren Manuſcriptis dergleichen nicht geſchrieben. Zum Beweiſe deſſen ziehe ich folgendes rares Buch an, welches die Bücher-Fächer der hieſigen Blaſii Bibliothec aufweiſen können, ſo folgenden Titel hat: Modernorum ſummulę logicales cum notabilibus topicorum ac diſputatis elenchorum librorum ex ariſtotele, boetio, beato auguſtino, marſilio, & ab aliis ſubtilioribus ſententiis, viris doctiſſimis fideliter enucleatę ac a magiſtris collegii moguntini regentibus de modernorum doctrina ſunt ſtudioſiſſimę innovatę ſ. Zu Ende ſtehet: Hujus logicę ſem regentes almi ſtudii moguntini in collegio majori. Anno ſ ſ ſ ſ innovatę. *cum vera orthographia ac diphthongandi arte* diligenter obſervata, & *Petro Drach* viro conſulari civitatis Spirę, ſed'm primã correcturam impreſſę ſummulę feliciter expliciunt. ſ. Aus dieſer Unterſchrifft muthmaſſe ich, daß man um das Jahr 1489.

(*) Wenn dahero gelehrte Leute in gedruckten Büchern alte Diplomata drucken laſſen, in welchen z. e. Wörter im genitivo primæ declinationis mit einem ſchlechten e gedruckt ſind, muß man ihnen ſolches nicht als eine Unwiſſenheit oder Fehler, ſondern als eine Accurateſſe zuſchreiben, daß ſie ſolche Diplomata nach der alten ſchlechten Schreib-Art mit Fleiß ſo abdrucken laſſen, damit die Copie dem Original genau einſtimmig wäre.

1489. angefangen habe im Druck die Diphthongos von den Vocalibus zu unterscheiden. Es ist aber solches nur durch Anhängung eines Häckgens an die Vocales, wie aus obigen zu ersehen, geschehen, bis man endlich angefangen die Diphthongos mit zusammen gehangenen Vocalibus zu giessen und zu drucken.

§. 106. Es hatten auch die alten gedruckten Bücher diesen Fehler, daß man darinne anfänglich weder Capitel, noch Versicul, noch *Distinctiones* ausgedruckt hatte. Die ersten Bibeln, so gedruckt worden, waren zwar in Capitels (*) eingetheilet. Hergegen hat man solche weder in den Auctoribus Classicis, noch in andern Büchern in acht genommen, welches erst in neuern Zeiten geschehen. So hat z. E. *Janus Gruterus* zuerst den *Sextum Ruffum* in Capitel eingetheilet, welchen er unter andern lateinischen Schrifft-Stellern der Römischen Historie zu Hanau An. 1611. in fol. heraus gegeben. So hat man auch keine Versicul in den Büchern im Anfange gebraucht, wie solches Liebhaber sehen können aus der lateinischen Bibel, (**) welche Anthon Coburger Anno 1478. zu Nürnberg in fol. gedruckt; ingleichen aus der sehr raren Bibel, welche

(*) Stephanus Langtonus, ein Engelländer, soll zuerst im XIII. Jahrhundert die Bibel in die heutigen Capitel eingetheilet haben. S. Blunt. Cens. Aut. p. 403. doch hält sie Heidegger in Enchir. Bibl. L. I. C. I. §. 6. und L. III. C. I. § 7. vor älter. add. Prit. introd. in lect. N. T. C. 26. § 1.

(**) S. Junck. Nachr. von der Biblioth. des Gymnas. zu Eisen. p. 48.

che Nicolaus Reßler (*) zu Basel An. 1491. in f. aus der Presse gegeben. Der Mangel solcher Versickul machte viele Schwürigkeiten, wenn ein angeführter Spruch in einem Capitel nachgeschlagen werden solte. Denn da war man genöthiget mit grosser Mühe das gantze Capitel durchzulesen, da man heut zu Tage, wenn der Vers des Capitels bey solchem Spruche gemeldet wird, denselben gar leicht finden kan. Man sahe zwar diese Unbequemlichkeit einige Jahre nach der Erfindung der Druckerey ein, und setzte an den Rand gewisse Buchstaben, wie solches nicht nur aus vorbesagter Bibel des Reßlers, sondern auch aus der plat-teutschen Bibel, so 1534. zu Lübeck gedruckt worden, zu ersehen, in welcher z. E. bey dem 2. Cap. des ersten Buch Mosis nach der nachmahligen Eintheilung beym ersten Vers ein groß A, beym siebenden ein B, beym dreyzehenden ein C, und beym neunzehenden ein D stehet. Aber auch dieses war noch unbequem, wie solches diejenigen finden werden, welche Gelegenheit haben können, die erste teutsche und sehr rare Biblische Concordanz, welche M. *Lienh.* Brunner (**) zu Straßburg An. 1530. in fol. ans Licht gegeben, mit dergleichen Bibel zusammen zu halten. Denn in dieser Concordanz beziehet sich der Verfasser auf dergleichen in den Rand gesetzte Buchstaben. Um nun dieser Unbequemlichkeit abzuhelffen, so sind scharffsinnige Männer darauf gefallen, die Schrifften,

(*) Diese ist so rar, daß auch die grossen Bücher-Kenner, le Long und Maittaire nichts von ihr gewust. Siehe Reimm. Catal. Biblioth. p. 205.

(**) Siehe Reimm. l. c. p. 215.

ten, sonderlich aber die Bibel, in gewisse Verse abzutheilen. Was die Verse des Alten Testaments anbetrifft, so hat man dieselbe dem *Santi Pagnino* (*) zu dancken, gleichwie die Eintheilung des Neuen Testaments in Versicul dem *Roberto Stephano* (**) zuzuschreiben.

§. 107. Man wuste auch in alten Büchern ausser denen Puncten gar wenig von *Distinctionibus*, welches grosse Schwürigkeit machte, den rechten Verstand einer Schrifft recht einzusehen, da offt die Auslassung oder Einrückung eines eintzigen Commatis (***) den gantzen Verstand eines Paragraphi ändern

(*) Siehe Blunt. l. c. p. 536. ff. Es hatten zwar vorher Orig. und Hieronym. das A. Testament anders in Versickel eingetheilet. V. Vales. ad Euseb. H. E. L. VI. C. XVI. Und Carol. M. gedenckt L. I. de Imaginib. C. 30. und L. II. C. I. f. derer Versickel in denen Psalmen. Ja die Juden haben ihre Verse im Hebr. A. Test. Siehe Wolff. Biblioth. Hebr. T. II. p. 44. Und von andern Versickeln des griech. N. T. handelt Montfaucon Palæogr. L. IV. C. 8. p. 316. Aber die heutigen Versickel der gantzen Bibel schreiben sich von Pagnino her.

(**) Dieses bezeigt sein Sohn Henr. Stephani in seiner Vorrede zu der griechischen Concordanz des N. Test. add. Heidegg. Enchir. Bibl. L. III. C. I. §. 9. denn daß Genebrandus in seiner Chronogr. L. IV. 713. solches dem Aug. Justiniano, Episcopo Nebiensi, zuschreiben will, ist wohl falsch.

(*) Z. E. Wenn jemand einem Freund ein Frauenzimmer zur Heyrath vorschlüge, ein anderer aber antwortete: Er will sie nicht; so wäre der Verstand: daß solcher Freund die vorgeschlagene Heyrath gäntzlich ausgeschlagen. Würde aber ein Comma folgender Gestalt darzwischen

dern kan. Zum Beweise beziehe ich mich z. E. auf des *Bernardini de Senis*, eines Minoriters, latein. Reden, von der Liebe, oder von dem ewigen Evangelio, in fol. Der erste Buchdrucker, welcher solche in seine Bücher eingeführet, soll *Aldus Manutius* gewesen seyn. Und ich muthmasse, daß wohl *Franciscus Petrarcha*, der gelehrte italiänische ICtus und Philosophus, wo nicht der erste Erfinder solcher Distinctionen gewesen, doch wenigstens dieselbe der gelehrten Welt zum ersten bekannt gemacht, weil ich von ihm in der hiesigen Blasii Bibliothec nachfolgendes rares Buch gefunden, welches der belesene Fabricius übergangen, unter folgendem Titel: Ars punctandi egregii ohratoris Franciſci petrarche. Poete laureati ad Salutem ohratorum insignem 1493. 4. Nach diesem hat man in den neuern Zeiten die Distinctiones besser in den Büchern angewendet. Wer ein Exempel eines Buchs, in welchem die Distinctiones genau in acht genommen worden, sehen will, der kan sich bemühen die Ausgabe *Cornelii Nepotis*, welche *Joh. Henr. Boeclerus* Anno 1640. zu Straßburg heraus gehen lassen, durchzusehen.

§. 108. Auch waren die alten Bücher darinnen mangelhafft, daß man die Blätter weder mit Zahlen, noch mit *Custodibus* versahe. Jenes hinderte, daß man nicht wohl einen Ort citiren oder excer-

schen gesetzt: Er will, sie nicht; So käme ein gantz anderer Verstand heraus, daß zwar der Freund das Frauenzimmer gern beprathen wolle, sie aber schlüge es gegentheils aus.

excerpiren konnte; dieses aber, daß man nicht wissen konnte, wohin in ungebundenen Büchern ein Bogen oder Blatt gehörete, wenn solches ohngefehr verleget war. So führet der berühmte Rector zu Hannover, Herr Johann Ludolph Bünemann,(*) unterschiedene dergleichen Bücher an, unter welchen ich nur z. E. einen alten Psalter (**) und neues Testament nahmhafft mache, in welchen so wohl die Zahlen, als auch die Custodes fehlen. Weil man aber nachhero wohl sahe, wie man sich bey solchen Büchern bloß auf die Memoriam localem verlassen müsse, die doch öffters hinfällig ist; oder daß man erst mit grosser Mühe die Zahlen darzu schreiben müsse, wo man aus solchen Büchern etwas in seine Anmerckungen eintragen wolte; so war man bedacht, die Zahlen auf die Blätter gleich mit beyzudrucken. Wobey zu mercken, daß die alten Buchdrucker nicht allemahl solche Zahlen oben an den Rand der Blätter gebracht, sondern sie bisweilen unten auf die Blätter gesetzt. Zum Beweiß dessen, soll es mir genug seyn, mich auf die ungemein rare *Erotemata Chrysolorœ* (***) zu beruffen, welche Ponticus Vironius nebst dessen Leben

(*) Siehe dessen Catal. MSctor. membranaceor. & chartaceor &c. 8.

(**) Bunem. p. 24. N. 30.

(***) Daß dieses Buch ausnehmend rar sey, erhellet daraus, weil Bern. Moneta meynet, daß nur ein einziges Exemplar in des Cardinals Mazarini Bibliothec anzutreffen gewesen. Vid. Menag. T. III. 38. und Herr Schelhorn in Amœnit. litt. T. V. p. 287. meldet, daß er es nicht gesehen habe. add. Maittaire ad an. 1509. p. 203. ſſ. Es ist ein trefflich Buch, wel-

ben zu Ferrara durch *Johannem Mazochum* Anno 1509. in 8. drucken lassen. Wie nun ehedessen die Zahlen in alten Büchern gefehlet, also fehleten auch die *Custodes* (*) oder einzelne Wörter, welche zuletzt unter die unterste Zeile jedes Blattes gesetzt werden, und das erste Anfangs-Wort der obersten Zeile des folgenden Blattes sind. Wer viele alte Bücher gesehen hat, wird solches an vielen wahrgenommen haben. Mir ist es genug, daß ich mich anietzo auf einen alten Folianten, welcher hier in dem Hospital S. Martini zu sehen ist, beruffe. Der Titel desselben heist: *Corona beate Marie Virginis.* (**)

welches viel zur griechischen und lateinischen litteratur beytragen kan, daß es wohl werth wäre, wieder aufgeleget zu werden. Herr Bünemann hält es l. c. p. 110. 20. thl. werth.

(*) Joh. Andr. Riuinus hält in seiner Declamat. de Typograph. dafür, die Custodes würden vom Laurentio Custero oder Küstero also genennet. Da sie aber lange nach dessen Zeiten aufkommen, so deuchtet mir die derivation derer besser zu seyn, welche meynen, solche Wörter würden Custodes genennet, weil sie als Wächter ein Blat bewachten, daß es von dem folgenden nicht vermisset werden könnte. Man hält dafür, daß *Joh. Spira* der Erfinder derselben sey. Maittaire in Annal. Typogr. T. I. P. I. p. 19.

(**) Diese Ausgabe ist so rar, daß auch Maittaire sie nicht angemercket. Der Verfertiger dieses Buches hat aus der Offenb. Joh. XII, 1. zwölff Cronen vor die Jungf. Mariam, aus allerley Auctoribus und Patribus zusammen gestoppelt, und 12. mahl 12. Sterne derselben einverleibet, also daß 144. besondere Lobes-Erhebungen dieser heiligen Jungfrau darinnen anzutreffen. Es giebt ein offenbares Zeug-

Gleichwie in demselben weder der Ort, noch die Zeit des Druckes, noch der Nahme des Buchdruckers stehet; also hat es auch keine Custodes. Hergegen findet man solche in allen neuen Büchern.

§. 109. Es waren auch die alten Buchdrucker nicht besorget, ihren Büchern mit grossen und langen Titel-Blättern ein Ansehen zu geben. Denn anfänglich liessen sie das erste Blat gantz leer ohne Titel, dergleichen man an folgenden raren Büchern in der hiesigen Blasii Bibliothec sehen kan, deren erstes Blat nicht die geringsten Titel hat. Dahin gehöret Ars memorativa, (*) auf deren andern Blatte ohne einigen Titel nur dieses stehet: Ars memorativa incipit feliciter. Ingleichen findet sich daselbst ein ander Buch ohne Titel, von welchem man nicht wissen würde, was vor eines es sey, wann nicht am Ende des gantzen Buches folgendes stünde: *Summa oratorum omnium, poetarum, historicorum, ac philosophorum autoritate* in unum collectæ per clarissimum Virum *Albertum ab Eyb* (**) utriusque Doc-

to-

Zeugniß ab der päbstlichen Mährlein und Aberglaubens, weswegen es die Herren Papisten, ihre Blösse zu verdecken, fleißig auffkauffen. Ich besitze das Pomerium serm. de b. Virg. oder *stellarium coronæ* b. *Mar. Virg.* pro singularum festivitatum ejusd. prædicationib. cooptatum, so 1511. zu Hagenau durch *Henr. Graan* gedruckt worden, welches mit jenem nicht zu verwechseln ist.

(*) Aus Bunem. Catal. 90. p. 80. erhellet, daß *Georg Sibut* der Verfasser dieses Buchs sey, von welchem das Lexicon eruditorum nichts gedenckt.

(**) S. Fabric. Biblioth. lat. med. & inf. ætat. Vol. 1. L. I. p. 106. Bünem. l. c. p. 74. N. 13. welcher gedencket

ctorem eximium, quæ *margarita poetica* dicitur fæliciter finem adepta eſt MCCCCLXXXXIII. Kal. Jan. Alſo hat auch der ſo genannte *Variloquus* (*) keinen Titel, ſondern gleich vor dem Prologo ſtehet nur folgendes, welches ich mit ſeinen Abbreviaturen, wie es gedruckt worden, hieher ſetzen will: Incipit Variloquus idem vocabulum diverſimode acceptum varie theutoniſando exꝑmens ꝑdicatorib) ꝙſolabile enauigiū. Cōpilatꝙ ꝑ venerabilē mḡrm *Johānnē Melber* de Heroltzhoffen ex ſermonibus auditis ꝑ eundem ꝙſcripti ſub venerāndo viro mḡro *Jodoco eychmin de Klaw* eximio doctore ac famoſiſſimo ꝛbi dei ꝑdicatore in Heidelberga. Nachhero aber hat man angefangen die Titel weitläuffriger und anſehnlicher vor die Bücher zu drucker, und ſie auch wohl durch *Vignetten* oder auch wol andere Kupffer-Stiche prächtiger zu machen, wiewohl zu wünſchen, daß hinter manchem groß-

prah-

dencket der Edition, ſo Johann Prüß An. 1503. zu Straßburg in 4. gedruckt, und meldet, daß Maittaire von ſolcher Ausgabe nichts gewuſt. So muß alſo dieſe ältere noch rarer ſeyn. Sincerus in ſeiner Nachricht von alten und raren Büchern 1732. IV. St. N. XIII. p. 224. gedenckt der Ausgabe, welche Joh. Amerbach 1495. zu Baſel der Preſſe entlaſſen. Die erſte hat Joh. Senſenſchmid An. 1472. in klein fol. der Preſſe unterworffen. Der Auctor iſt im Lex. erud. übergangen.

(*) In dieſem Buche finden ſich bisweilen lächerliche derivationes derer Wörter, ſiehe C. Joh. Henrich. Struſſii progr. de primis cœnobior. ſchol. pl. C. 2.

prahlenden und prächtigen Titel (*) eine bessere Ausführung der Sachen anzutreffen wäre.

§. 110. Auch darinnen findet sich ein Unterscheid zwischen der anfänglichen und heutigen Buchdruckerey, daß ehemahls die wenigsten Buchdrucker weder ihren Nahmen, noch den Ort, (**) noch die Zeit des Drucks ihren Büchern vorsetzten, welches aber

(*) Wie diejenigen sich vergehen, welche auf dem Titel mehr versprechen, als sie in dem Werck selbst leisten; so handeln diejenigen auch nicht wohl, welche undeutliche Titels brauchen, aus welchen man den Inhalt eines Buches nicht wissen kan. Man rathe doch, was Mammothreptus, viola animæ, Höfers geistliches Gedritte, Johann Christ. Haintzmanns himmlische Nachtigal, Clem. Casp. Burghusii Seraphisches Wald-Lerchlein, Sam Lucii wohlriechender Strauß von schönen und gesunden Himmels-Blumen, P. Laur. von Schnüfis Mirantisches Flötlein, ej. Mirantische Maul-Trommel Georg Ad. Seeligs freywillig aufgesprungener Granat-Apffel des christlichen Samariters sey, wenn man den Innhalt solcher Bücher nicht gesehen? Warum will man aber mit Fleiß dunckel seyn. So ist es auch nicht wohl gethan, wo bey ernsthafften Sachen lächerliche Titels gebrauchet werden, weswegen es dem Geilero verdacht wird, daß er bey einer geistlichen Materie den Titel vom Hasen im Pfeffer gebraucht

(**) Zu welcher Zeit man angefangen, die Nahmens der Drucker und den Ort des Druckes bey die Bücher zu fügen, ist so gewiß nicht zu sagen. Mir scheinet es wahrscheinlich zu seyn, daß es um das Jahr 1462. geschehen, da Maynz erobert wurde, siehe §. 23. denn da vorher Faustens und seiner Gehülffen die einzige Druckerey war, so war es nicht nöthig, seinen Nahmen und den Ort beyzufü-

aber heutiges Tages gemeiniglich geschicht, es müsten denn bisweilen einige Ursachen den Buchdrucker nöthigen solche Umstände auf dem Titel zu verschweigen. Die hiesige Bibliothec der Kirche S. Blasii kan dergleichen Bücher aufweisen an Alberti Magni lateinischen Bücher von den Geheimnissen der Kräuter, Steine und Thiere in 4. und an andern etlichen 30. mehr.

§. 111. Auch darinnen findet man einen Vorzug bey denen neuen gedruckten Büchern vor den alten in Ansehung derer guten Register, welche man in denen neuern besser antrifft, als in denen alten. Denn in alten Ausgaben der Bücher findet man entweder gar keine Register, welches bey Büchern sehr unbequem, indem man sodann nicht leichtlich wieder finden kan, wenn man eine gelesene Materie aufschlagen will, man müste denn eine erstaunliche Memoriam localem haben; oder wo sich ja Register finden, so sind dieselbigen mehrentheils sehr schlecht, und finden sich gemeiniglich gleich forne nach dem ersten Blatte derer Bücher, wie man solches z. E. in hiesiger S. Blasii Bibliothec an Jacobi de Voragine Buch de tempore in 4. und Isidori Hispalensis libris etymologiarum sehen kan. Je brauchbarer aber solche neue Bücher sind, welche gute Register haben, je mehr hat man Ursach, diejenigen Ausgaben derer Bücher zu mercken, derer Register mit Fleiß verfertiget worden, und welche dahe-

zufügen, da aber die durch obige Eroberung zerstreuete Kunst-Genossen an andern Orten Druckereyen anrichteten, war es zum Unterschied nöthig, den Nahmen und Ort beyzufügen

ro von gelehrten Leuten vor andern Ausgaben gesuchet werden, dergleichen z. E. sind: *Aristotelis* opera, welche *Petrus de la Roviere* zu Orleans Anno 1607. in groß 8. gedruckt. *Herodianus*, welchen Bœclerus Anno 1694. zu Straßburg in 8. heraus gehen lassen, an welchem Balthasar Scheidius Theol. Doct. und Lingu. Orient. Prof. daselbst ein vollkommenes Register gefüget, welches zugleich als ein griechisch-lateinisch und lateinisch-griechisch Lexicon gebraucht werden kan, auch die griechischen Redens-Arten erkläret, daß es an statt eines Commentarii über den Herodianum dienen kan, gedruckt durch *Josiam Staedelium*. *Isocratis* scripta græco-latina, welche *Hieron. Wolffius* erkläret, und mit Anmerckungen versehen, *Oporinus* aber zu Basel An. 1570. gedruckt hat, *Catullus*, *Tibullus*, *Propertius* und *Cornelius Gallus*, welche zu Franckfurth am Mayn in der Wechelischen Buchdruckerey An. 1621. in 8. gedruckt worden, mit dem Indice, so Horratius Tuscanella verfertiget. Folgende Ausgaben des *Cornelii Nepotis*, nemlich, welche Johannes Andreas Bosius zu Jena An. 1675. Joh. Henricus Bœclerus zu Straßburg An. 1640. Joh. Schefferus zu Hamburg An. 1673. Henr. Holstius zu Straßburg An. 1664. Nicolaus Dispontinius zu Amsterdam An. 1703. heraus gegeben, sind wegen der feinen Register denen Gelehrten angenehm, wie auch die Ausgabe *Q. Curtii*, welche die Erben *Lazari* Zetzners in II. Tom. zu Straßburg Anno 1640. in 8. gedruckt haben. Ferner *Valer. Flaccus* mit einem vollständigen Register Lamperti Alardi Leipzig 1630. in 8. *Lucius Annaus Florus* mit dem

Regi-

Regiſter Joh. Freinshemii Straßburg 1632. 8. *Lucret. Carus* mit dem Regiſter Dionyſ. Lambini Franckfurth 1583. in 8. aus der Wechelischen Buchdruckerey. *Phædrus* mit dem Regiſter Freinshemii, welchen Joh. Scheffer ſeiner Ausgabe hinzugethan, die An. 1705. zu Hamburg zum fünfften mahl gedruckt worden. *Suetonius Tranquillus*, welchen *Joſias Stædelius* zu Straßburg An. 1688. aus der Preſſe gegeben, *Terentius*, mit dem Regiſter Johann Philippi Parei Neapoli Nemetum 1619. 4. Dieſen füge noch bey *Danielis Avemanni* vollkommenes Regiſter über den *Horatium*, ſo beſonders Anno 1667. zu Braunſchweig heraus kommen, und des *Nicolai Erythræi* vollſtändiges Regiſter über den *Virgilium*, und thue noch hinzu, daß alle Ausgaben derer Auctorum, welche in uſum Delphini gedruckt worden, mit guten Regiſtern verſehen ſind.

§. 112. Auch dariñe iſt der neuern Buchdruckerey ein gröſſerer Vortheil vor der alten zugewachſen, daß man in den vornehmſten Städten, ſonderlich wo Meſſen und Univerſitäten ſind, alle Meſſen neue *Catalogos* derer heraus gekommenen Bücher ſiehet, welche ſowohl denen Verkäuffern als Käuffern guten Nutzen ſtifften, indem man daraus ſehen kan, theils wo ſolche Bücher gedruckt, theils bey was vor einem Buchhändler ſie zu haben ſind. Der erſte *Catalogus* gedruckter Bücher (*) iſt ohngefehr 1570. zum Vorſchein kommen, und es hat Georg Willer Buchführer zu Franckfurt die Gewohnheit, die Catalogos gedruckter Bücher ans Licht zu ſtellen, 1574. recht in Schwang gebracht, welchem hernach *Plantinus* zu Antwerpen und die Erben *Wecheli* zu Franck-

(*) Siehe Mallinkrot. l. ſ. c. C. XVI. p. 105.

furt nachgefolget. (*) Doch muß man bey dem Universal-Catalogo derer Bücher, welcher alle Messen zu Leipzig zum Vorschein kommt, Behutsamkeit anwenden, daß man nicht alle darinne angeführte Bücher vor würcklich heraus gekommene halte, weil darinnen öffters Bücher angeführet werden, welche erst künfftig heraus kommen sollen, und bisweilen wohl gar aussen bleiben. Mir gefallen diejenigen Meß-*Catalogi* (**) gedruckter Bücher am besten,

(*) Nachhero ist es auch bey denen Basileern, Cöllnischen und andern Buchhändlern eingeführet worden. Nur in Franckreich hat sich die Sache länger verzögert, ehe sie Mode werden wollen. Mallinkr C XV. p. 100.

(**) Ich rede hier von denen Catalogis derer Buchhändler, denn was andere *Catalogos*, welche Gelehrte über öffentliche oder privat-Bibliothecen verfertigen, anlangt, so halte dafür, daß sie mit gröſserem Fleisse also einzurichten. Nemlich: (1) nach denen Ordnungen derer Disciplinen, wie etwa Wilschii Car. Bibliothecæ Altenb. conf. Heum. consp reip. litter. C. VI. § 2. p. m. 183. (2) ist darbey kurtz anzumercken, theils derer Autorum Vor- und Zunahmen, oder deren erdichtete Nahmen, und wer darunter verborgen liege, oder wem die Libri Anonymi zuzuschreiben, wie etwa D. Joh. Fabric. zu Helmstedt in dem Car. Biblioth. I. gethan; theils dererselben vornehmste Lebens-Umstände. (3) Ferner hat man in Obacht zu nehmen derer Bücher Tituls, und was etwa besonders merckwürdig von der Dedication, Vorrede, Ausarbeitung, Editionen, welche die besten, raresten, schlimmen; Ingleichen derer Bücher Format, Fata, Druck in Ansehung der Buchstaben, des Buchdruckers, Verlegers, Zeit und Ort, Preiß und Register.

besten, welche nach dem Alphabet eingerichtet sind, den Ort, die Zeit und Format des Druckes, wie auch den Preiß derer Bücher melden.

§. 113. Man hat auch bey der alten Druckerey nicht so viele Formate (*) von Büchern gehabt, als nachhero in neuern Zeiten nach und nach ausgesonnen worden. Anfänglich druckten die ersten Drucker ihre Bücher *in folio*, weil aber solche zu tragen unbequem waren, gedachten einige geschickte Köpffe darauf, gantze Bogen in 4. Blätter zu legen, woraus also die Formate der Bücher in 4. entstunden. (**) Ferner, damit man auch zur Noth ein Buch in der Tasche bey sich führen könnte, so legten die Buchdrucker die Bogen auch wohl in 8. Blätter zusammen, woraus die Formate in 8. entsprungen. (***) Ferner sind die Formate in 12. (****) 16.

(*) Von diesen schlage nach in Joh. Ludw. Vietoris Format-Büchlein 1664. form. obl. 8. Ernesti wohl einger. Buchdr. p. 64. u. f. Hagers nöth. und nützl. Buchdrucker-Kunst. p. 190. ff.

(**) Das erste Buch, so ich in diesem Format gesehen, ist Dion. Chrysostomi Orat. de regno, latine Franc. de Piccolhomineiis interprete, aus dessen Præfation zu sehen, daß es 1469. gedruckt worden.

(***) In diesem Format ist mir das erste Buch, so 1468. zu Oxfort gedruckt worden, unter folgendem Titel bekannt: Sancti Ieronimi Expositio in Simbolo apostolorum ad papam Laurencium. Maittaire aber mercket T. I. Ann. Typ. P. I. p. 5. an, daß schon 1461. das ital. Buch Decor puellarum von *Nic. Jenson* in 8. gedruckt worden.

(****) In diesem Format ist mir zuerst vorkommen Triumphus Crucis de veritate fidei fr. Hier. de Ferrar. Prædicator. per *Laz. de Soardis* Venet. 1504.

16. (*) 18. 21. (**) 24. (***) 32. 40. 56. 60. 64. 72. 80. 96. 100. 112. 128. aufkommen, wiewohl die gantz kleinen Formate weiter zu nichts nutze sind, als daß gantz kleine Pieçen darein gedruckt werden können, oder wo etwas längere Pieçen darein gedruckt werden, müssen sie mit sehr kleinen Litern gedruckt werden, durch deren Lesung die Augen vielen Schaden leiden.

§. 114. Auch darinnen kan die heutige Buchdruckerey der alten den Vorzug streitig machen, daß sie weit prächtigere Bücher aufweisen kan, als jene. Es haben sich insonderheit nächst denen Frantzosen die Holländer darinnen vor andern Nationen herfür gethan, daß sie der gelehrten Welt die saubersten und prächtigsten Wercke geliefert. Ich will hier nur z. E. anführen die beyden Theile des Locupletissimi rerum naturalium thesauri, weyland Herrn *Alberti Sebæ*, meines im Leben wertheſten Freundes, welcher mir beyde Theile in meine Bibliothec gütig verehret. Der erste Theil (****) ist zu Amsterdam bey denen Janſſon. Wæsbergen, J. Wettſten und Guil. Smid An. 1734. in regal-folio heraus kommen.

(*) Dieſes Format habe ich zuerſt gefunden an dem Buche: Horæ in laud. beatiſſ. Virginis ſec. conſuetudinem curiæ rom. græce ap. *Ald.* Venet. 1505.

(**) In dieſem Format iſt mir zuerſt vorkommen: Apocalypſis lat. Paris 1710.

(***) In ſolchem Format habe ich zuerſt angetroffen: Pſalter. hebr. ap. *Joh Froben.* Baſil. 1516.

(****) Siehe die Recenſion deſſelben, welche ich in die Hamb. Ber. v. gel. Sachen de 1734. N. XLIX. p. 413. einflieſſen laſſen.

men. Er enthält eine ausnehmende Sammlung von raren und meistentheils ausländischen Blättern, Früchten, Wurtzeln, wie auch vierfüßigen, kriechenden, fliegenden und schwimmenden Thieren. Alle diese sind lateinisch und frantzösisch beschrieben, mit einer deutlichen und ungezwungenen Schreib-Art. Insonderheit hat der Herr Auctor viele Blätter sehr künstlich, von ihrem Fleisch entblösset, in Kupffer dargestellet, daß man die Sceleta (wo man anders diesen terminum aus der Anatomie per metaphoram hieher appliciren darff) derselben mit den Nahrungs-Aedergen sehen kan, welches wohl vor ihm kein Physicus bey so mancherley Blättern so genau gethan. So hat er auch von gewissen Fröschen deutlich dargethan, daß sie endlich in Fische verwandelt werden. Und damit diesem vortrefflichen Wercke es so wenig an Zierde, als Gründlichkeit, fehlen möchte, so hat er darzu das feineste Papier erwehlet, bey dem Titel ein sauberes Kupffer gefüget, sein Portrait dazu gethan, artige Vignettes, und die Kupffer allesamt sehr sauber stechen lassen, daß sie auch den Kupffern in des Rumphii amboinischen Rarität-Kammer vorgehen, da doch jene den Kupffern in dem Musæo Kircheriano Bonanni den Rang benehmen. Der lateinische und frantzösische Text bestehet aus 53. und einem halben Regal-Bogen, und die Kupffer aus 59. gantzen und 52. halben Bogen. Man muß sagen, daß der berühmte Herr D. Boerhave in Leyden keine Schmeicheley begangen, wenn er in der Vorrede dieses köstlichen Wercks saget, daß noch keines von dieser Art heraus kommen, so ihm gleich

gleich wäre. Der andere Theil (*) kam bey eben denenselben An. 1735. heraus, und hat mit dem ersten gleiche Schönheit. Der Auctor handelt darinnen von einer grossen Menge Schlangen, so in Europa, Asia, Africa und America anzutreffen sind, von vielen Bezoar-Steinen, von vielen Kräutern und Bäumen, deren Blätter denen Schlangen zur Speise dienen, von Insecten, Muscheln, Vögeln und vierfüßigen Thieren, welche entweder der Schlangen Speise sind, oder zum Theil die Schlangen zu ihrer Speise auffressen. Ausser denen Vignettes findet man 114. Kupffer, davon 40. gantze, die übrigen aber halbe Bogen ausmachen. Sie sind alle sehr wohl gestochen, theils durch *Jac. Houbraken* und *P. Tanyé*. Jedoch geben heut zu Tage die Teutschen denen Frantzosen und Holländern in Pracht und Sauberkeit vieler Bücher nichts nach. Ich will mich jetzo, die Weitläufftigkeit zu vermeiden, nur auf zwey kostbare und prächtige Bücher beruffen, welche

(*) S. die Hamb. Ber. von gel. Sachen de 1735. N. LVIII. p. 481. Der dritte Theil, welcher von See-Muscheln, und der vierdte, welcher von Insecten handeln solte, wären auch nachhero zum Vorschein kommen, wo nicht der Tod des Herrn Verfassers darzwischen kommen wäre. Doch hat mir vor kurtzer Zeit dessen Schwieger-Sohn, Herr von Homrigck, durch einen Brieff gemeldet, daß der dritte Theil würcklich unter der Presse, und nachhero habe ich aus der Nachricht eines ungenannten Verfassers in denen Hamburgischen gelehrten Berichten von diesem 1739. Jahre N. LXXX. p. 681. gefunden, daß der andere Schwieger-Sohn des Herrn Sebæ, Herr Jacob Marcks, solche beyden Theile fortsetzen werde.

welche in Teutschland zum Vorschein kommen sind. Das eine ist folgendes: Annus Politicus, (*) per duodecim Discursus tum Critico-Politicos tum Politico-Historicos, evolutus, quibus explicantur Principia Principi regnum auspicaturo necessaria, in usum Serenissimi Principis Electoralis, Maximiliani Josephi, utriusque Bavariæ, & Superioris Palatinatus Ducis, Comitis Palatini Rheni, Landgravii Leichtenberg. Authore *Ignatio Francisco Xaverio de Wilhelm*, Serenissimi Elector. Bavariæ Consiliario intimo actuali, & Liberi Comitatus Hagensis Administratore. Monachii, Typis *Riedlin* Viduæ in Fol. 6. Alphab. Dieses Werck ist in Ansehung des Drucks, Papiers, der Kupffer und Vignetten, deren eine überaus grosse Menge angebracht sind, so prächtig und sauber, daß man kaum glauben möchte, was auf dem Titul stehet, daß es nemlich in München gedruckt sey; ob man gleich siehet, daß sie Kupffer in Augspurg gestochen sind. Es ist gewiß, daß die Holland und Franckreich nicht netter und sauberer liefern können. Das andere ist: *Johannis Henrici Linckii* Lipsiensis Acad. Nat. Cur. Cæs. & Soc. Lond. Reg. Sodalis de Stellis Marinis liber singularis. Tabularum ænearum figuras exemplis nativis apprime similes & Autoris Observationes disposuit & illustravit Christianus Gabriel Fischer Regiomontanus. Accedunt Edw. Lvidii, de Reamur, & Dav. Kade hujus argumenti Opuscula. Lipsiæ apud Jacobum Schuste-

rum

(*) S. Wahrenburgs (oder Herrn Secret. Joh. Zach. Gleichmanns) Welt- und Staats-Cabinet de 1734. p. 172.

rum An. MDCCXXXIII. Dieſes Buch habe ich von dem Hrn. Autore, weyland meinem werthen Freunde, erhalten, andeſſen Druck, Vignetten und Kupffern, welche *Joh. Aug. Corvinus* in Augſpurg geſtochen, auch ſelbſt die Frantzoſen und Holländer nichts auszuſetzen finden werden.

§. 115. So hat man auch in den alten Druckereyen nicht ſo zierliche *Noten* drucken können, als die heutigen Buchdrucker zu thun im Stande ſind, welche bey Choral- und Figural-Muſic gebrauchet werden. Denn man hat grobe Miſſal- oder Choral-Noten auf groſſe Miſſal-Kegel, Miſſal-Noten, geſchriebene Canon-Noten, geſchriebene Roman-Noten, Text-Noten, Cicero-Noten. Die heutige Druckerey hat auch beſſere Apothecker-Zeichen, als die ehemalige, wie nicht weniger beſſere Calender-Zeichen, mit welchen ſie die Planeten und deren Aſpecten die 12. himmliſche Zeichen, Monds-Brüche, und Erwehlungen darſtellet.

Das V. Capitel.

Von denen Zierrathen derer Buchdrucker, nemlich: Ihren Nahmens-Chiffren, Zeichen, Wapen, Leiſten, Final-Stöcken und andern Holtz-Schnitten.

§. 116.

OB wohl ein gutes Buch ſeinen Werth an ſich ſelbſt behält, wann es gleich nicht mit Zierrathen verſehen iſt, ſo iſt doch nicht zu leugnen, daß es weit

weit angenehmer, wann ein solches noch mit Zierrathen, welche das menschliche Auge vergnügen, wie der Inhalt eines guten Buches das Gemüthe, ausgeschmücket ist, und es ist alsdenn einem saubern Kleide gleich, welches nicht allein gut Tuch hat, sondern auch mit güldenen oder silbernen Tressen ausgezieret ist. Ich rechne aber zu diesen Zierrathen (*) derer Buchdrucker ihre Nahmens-Chiffren, Zeichen, Waren, Leisten, Final-Stöcke, und andere Holtz-Schnitte. Ehe ich von denenselben meine Gedancken eröffne, finde ich vor nöthig von denen Holtz-Schnitten, in welchen die mehresten Zierrathen derer Buchdrucker, sonderlich derer alten, ehe das Kupffer-Stechen aufkommen, ausgedruckt sind, etwas zu melden. Nach der Mahlerey, ist zu allererst die Ars Xilographica, das Form-Schneiden, oder die Kunst allerhand Figuren in das Holtz zu schneiden, erdacht worden. Die Italiäner wollen sich den Ruhm dieser Erfindung zueignen, und geben dahero vor, daß *Hugo du Corpi*, ein italiänischer Mahler, zuerst in Holtz geschnitten habe; wie solches Georgius Vasari (**) zu behaupten suchet. Es war gedachter Corpi sonst von mittelmäßiger Fähigkeit; aber von inven-

(*) Einige rechnen auch hierunter die Kupffer-Stiche. Allein ob sie wohl Zierrathen derer Bücher sind, so sind sie doch keine Zierrathen derer Buchdrucker, sintemal diese die Kupffer-Stiche nicht stechen, und auch nicht drucken. Da im Gegentheil die im Context angeführte Zierrathen theils von den Buchdruckern selbst geschnitten, oder doch wenigstens gedruckt werden.

(*) Dans le Vite de piu excellenti pittori.

inventieusen Geiste. Und daher hat er zwar würcklich nach dem *Raphael Urbino* zwey Holtz-Stöcke ausgeschnitten, deren einen er sich zum Schatten bedienet, mit dem andern aber die Farbe zuwege gebracht, wenn er beyde auf einander gedruckt hat. Als ihm nun dieses geglücket, machte er einen Druck von dreyen Höltzern, davon der erste den Schatten, der andere die Farbe, und der dritte das Licht und helle Feld gegeben. Allein es war dieses nicht nur eine gantz andere und viel mühsamere Art, als wie etwan wir Teutsche gehabt, sondern es beweiset auch der Herr von Sandrart in Academia artis pictoriæ, die 1683. zu Nürnberg in fol. heraus kommen, fol. 35. 198. und 206. daß vielmehr dieser Ruhm der Erfindung denen Teutschen gebühre. Denn vorermeldeter Hugo Corpi war ein Schüler des Raphael Urbino, dieser aber ist erst ums Jahr 1483. gebohren worden. Da nun hergegen *Albrecht* Dürer, (*) ein sehr berühmter Mahler, Bildhauer und Kupffer-

(*) Von diesem trefflichen Künstler s. meines im Leben liebgewesenen Freundes, Herrn Conrad Arendt, weil. Past. zum Grunde und hernach Garnisons-Predigers zu Wolffenbüttel, Ehren-Ged. Albr. Dürers, Goßlar 1728. 8. Ich besitze einen Folianten, worein allerhand Original-Blätter von berühmten alten, theils auch neuern, Kupfferstechern angekleibet, u. unter solchen sind folgende von Alb. Dürern befindlich, welche zum Theil Arendt l. c. nicht angemerckt: Ein Dudelsacks-Pfeiffer; ein Mann eine Frau führend; Adam und Eva; drey blasende nackende Engel; der nackende Heyland an einer Säule; ein reutendes Weib, bey welcher ein Soldat neben her gehet; ein alter Mann sitzend, so eine

Kupfferstecher in Nürnberg, der Anno 1471. gebohren, 1528. aber gestorben, und von welchem man das Bildniß in obermeldeter Nürnbergischer Sammlung findet, bereits An. 1498. die Offenbarung des Heil. Johannis in Holtz-Schnitt gebracht; auch schon vorhero die teutsche Chronica D. Hartmann Schedels von Nürnberg mit allerley in Holtz geschnittenen Conterfeyen, Land-Charten, Städten und andern Figuren angefüllet; und noch überdiß, in der Anno 1488. gedruckten Nürnbergischen *Reformation*, und im Jahr 1487. ebenfalls durch öffentlichen Druck publicirten Gerichts-Ordnung der Stadt Augspurg, unterschiedliches in Holtz geschnittenes Laubwerck, und andere Zierrathen zu sehen gewesen; so ist wohl schwerlich zu glauben, daß solches obgedachter Dürer, als ein Teutscher, von dem gedachten Raphael Urbino, als einem damals vierjährigen Knaben, bekommen; geschweige, daß es Corpi, der es nachhero von Urbino erlernet hat, zuerst inventiret haben solte. Wer aber nun unter den Teutschen der erste Urheber davon gewesen, bleibet dennoch ungewiß. Einige wollen nemlich behaupten, es habe besagte Kunst, mit der Buchdru-

ne Frau umarmet; das Glück; Christus den lahmen Heyland. Diese alle haben keine Jahr-Zahl. Folgende aber haben dieselbe: Ein Pferd, von der geharnischten geflügelten Zeit geführt; 1505. ein nackender Satyr, so einer nackenden Weibs-Person was vorbläset; 1505. Maria; 1511. Die Paßion in 11. Stücken; 1512. Zwey Engel, das Schweiß-Tuch Veronicæ haltend; 1513. Ein Apostel; 1514. Ein Bauer mit einer Bäurin; 1519. Maria; 1519. 2. unterschiedene Marien; 1520. Ein Apostel; 1523. Ein Apostel, 1526.

ckerey, gegen das Jahr 1440. ihren Anfang genommen. Andere hergegen meynen, von dieser Kunst des Form-Schneidens wäre man eben auf die Buchdruckerey gefallen, und müsse dahero jene eine geraume Zeit vor dieser bekannt gewesen seyn. Noch andere urtheilen *Laurentius Coster* oder *Cüster* müsse ein Form-Schneider gewesen seyn; weil er vorgedachter massen in büchene Rinden erhabene Buchstaben, Columnen, und endlich gantze Schrifft-Formen, lincks geschnitten; als daher nachhero das Wort Buch entstanden. Allein hiemit kan dennoch nicht erwiesen werden, daß auch Figuren, Laubwerck und dergleichen, in Holtz zu schneiden, damals schon bekannt gewesen sey. Denn sonst würden die ersten Buchdrucker leicht ausgefunden haben, wie sie die grossen Anfangs-Buchstaben gleich mit drucken können, daß er nicht erst nachgehends nur eingeschrieben werden dürffen. Es ist also wohl glaubwürdiger, daß erstlich die grossen Anfangs-Buchstaben, nach und nach aber allerhand Figuren und Zierrathe erfunden worden. Im übrigen haben die Alten gar sonderliche Wissenschafft, in Form-Schneiden, besessen. Man trifft dahero in alt gedruckten Büchern offtmals Holtz-Schnitte an, die denen heutigen Kupffer-Stichen nicht viel nachgeben. Das Holtz, welches zu dergleichen Schnitten genommen wird, muß durchaus dichte und harte seyn, damit man solches in die Länge und in die Quere füglich schneiden kan. Ins besondere ist Aepfel- Birn- oder Buchs-Baum-Holtz darzu am bequemsten, wiewohl das letztere wegen seiner Härte sehr mühsam zu schneiden, dahero auch sehr theuer ist.

§. 117.

§. 117. Im Anfange waren solche Holtz-Schnitte sehr schlecht, daß man die Bildnisse ehe vor Eulen und Meer-Katzen als Menschen ansehen solte. Ich beruffe mich deßfalls auf ein uhraltes Buch *De vita Christi*, oder von dem Leben und Leiden Christi, der heiligen Maria, und der heiligen drey Könige, welches *Antonius* Sorg Anno 1476. zu Augspurg gedruckt; Ingleichen auf ein *Plenarium*(*) nach Ordnung der heiligen Christlichen Kirchen, in dem man geschrieben findet alle Episteln und Evangelia, auch eine Postille, welches ebenfalls zu Augspurg von *Johanne* Bemler 1476. gedruckt worden, in welchen beyden die Holtz-Schnitte sehr elend und schlecht aussehen. Die hiesige Blasii Kirche kan des *Nicolai Marschalci Thurii Enchiridion poetarum* aufweisen, so zu Erfurth Anno 1502. in 4. gedruckt worden. In diesem zeigt er so wohl die griechischen als lateinischen Poeten in Holtz-Schnitten. Sie sind mit groben Strichen ausgedruckt, und es sind in den Gesichtern nur die Haupt-Theile, als Augen, Nase und Mund mit unförmlichen Strichen angedeutet, hergegen ist an Licht und Schatten gar nicht gedacht worden. Gleichwie aber die mehresten Künste anfänglich einen schlechten Anfang haben, hernach aber durch mehreres Nachsinnen vieler Menschen, so sich

(*) S. Bünem. jetzigen Rectoris in Hannover, woselbst er den 11. Jun. des 1738. Jahres eingeführet worden, da man ihn von Minden aus Westphalen beruffen, Catal. p. 16. N. 4. welcher bemercket, daß Herr D. Löscher in s. Stromat. p. 285. irre, wenn er die ersten Holtz-Schnitte in der teutschen Bibel, so 1480. zu Augspurg gedruckt worden, angemercket haben will.

auf dieſelbigen legen, immer in beſſern Stand gebracht werden, alſo iſt es auch mit denen Holtz-Schnitten gegangen, daß einige Künſtler es darinnen weit gebracht, und dieſelben ſo ſauber geſchnitten, daß ſie faſt denen Kupffer-Stichen gleich kommen. Wer Gelegenheit hat, darff nur Hanſen Schönsberger Buch, ſo 1517. zu Nürnberg zum erſtenmal heraus kommen, und den Titel hat: Die Gefährlichkeiten und eines theils der Geſchichten des löblichen ſtreitbaren und berühmten Helds und Ritters Theuerdancks, anſehen, ſo wird er hiervon genugſam überzeuget werden.

§. 118. Weil dieſe Kunſt in Holtz zu ſchneiden, nachdem die Kupffer-Stecherey erfunden worden iſt, ziemlich herab kommen, und von derſelben faſt nichts übrig geblieben, als das Leiſten-Schneiden, ſo haben ſich auch wenige die Mühe gegeben, diejenigen Meiſter anzumercken, welche ſich vor andern darinn geſchickt erwieſen. Dahero hoffe ich, daß es meinen Leſern nicht mißfällig ſeyn werde, wann ich einige von den Vornehmſten, ſo theils ehemals gelebet, theils noch leben, anführen werde. Es ſind ſolche folgende: Jobſt Ammann oder Ammon, (*) welcher von Zürich bürtig war, und beym Ausgange des ſechzehenden Seculi zu Franckfurth am Mayn gelebet,

(*) Von dieſem beſitze ich in einem Folianten, worinne gute Holtz-Schnitte geſammlet ſind, folgende: Die Argliſtigkeit, die Liebe, die Eintracht, die Famam, den Glauben, die Floram, die Tapfferkeit, das Glück, Jaſonem und Medeam, die Großmuth, die Melancholie, Minervam, Muſic, den Organiſten, die Bildhauer-Kunſt, die Societæt, Mäßigkeit, Eitelkeit, und Sieg, welche alle ſehr wohl gemacht ſind.

bet, woselbst er auch folgendes An. 1578. in 4. heraus gegeben: Kunst und Lehr-Büchlein für die anfangenden Jungen, daraus Reissen und Mahlen zu lernen, allen liebhabenden Jungen dieser Kunst zum besten an Tag geben. Hans Brosamer, von welchem ich den Marc. Curtium besitze, wie er sich mit dem Pferde in den Schlund sprenget. Brühl in Leipzig, welcher noch jetzo lebet. Albrecht Dürer in Nürnberg, von welchem oben gehandelt worden. Sigismund Feyerabend, (*) welcher wohlgerathene Holtz-Schnitte in diejenige teutsche Bibel verfertiget, so An. 1561. zu Franckfurth am Mayn in fol. gedruckt worden. Er hat solche mit S. und V. bezeichnet, welches Sigismund Veyerabend bedeuten soll. *Hieronymus* Hölzel, so zu Nürnberg im Anfang des sechzehenden Seculi gelebet, und wegen seiner Geschicklichkeit in dieser Kunst *Hieronymus* Formschneider von den mehresten genennet wurde. Als Johann Stadius Kayser Maximiliano I. in Nürnberg eine grosse Ehren-Pforte machen ließ, war er unter andern Formschneidern darzu der geschickteste. Sonderlich ist vor ihm keiner gewesen, welcher die Fractur-Schrifft so schön und rein geschnitten, als er. Illiger lebt noch jetzo, wo ich nicht irre, in Dessau. Bernhard Jobin hat zu Ende des 16ten Seculi zu Straßburg gelebet, und nicht nur die Buchdruckerey daselbst ausgeübet, sondern auch in dem Formschneiden sich besonders her-

(*) Auf dessen Bildniß und Stiche in Kupffer und Holtz Joh. Posthius in pareng. poetic. ed. 1595. P. I. p. 120. dieses schreibt: Daß er ein vortrefflicher Mahler, geschickter Stecher, und guter Buchdrucker gewesen.

für gethan. *Lucas* Kranach oder Cranach, (*) welcher zu Lutheri Zeiten in Wittenberg gelebet, und eigentlich Lucas Müller geheissen, nach der damaligen Art aber von seinem Vaterlande Kranach genennet worden, hat nicht nur in der Mahlerey (**) sich sonder-

(*) Dieser war bey Chur-Fürst Friedrich zu Sachsen in gutem Ansehen, welcher ihn auch, als er Anno 1495. nach dem gelobten Lande reisete, in seiner Suite mit nahm, alles merckwürdige abzumahlen. Er war ein guter Freund *D. Lutheri*, und muste ihm einsmals auf Befehl Hertzog Johannis sagen: Wäre sein Vater gegen Luthern eisern gewesen, so wolte er gegen ihn, wenn er ans Regiment käme, stählern seyn. Als aber Kranach dem Hertzoge Lutheri Worte wieder sagte: Es wäre besser, daß sich der Hertzog um ein seliges Sterben bekümmerte, als daß er solche eitele Gedancken hegete, zog sich der Hertzog solches sehr zu Gemüthe. Er bewieß sonderlich an Chur-Fürst Joh. Friedrich seine Treu, weil er nicht nur mit ihm von Wittenberg nach Weimar zog, sondern auch bey dem Kayser statt einer Gnade die Erledigung seines gn. Herrn ausbath. Er starb Anno. 1553. den 16. Oct. im 81. Jahr, und liegt zu Weimar auf dem Jacobi Kirchhofe begraben, woselbst sein Bildniß in Lebens-Grösse in einen Stein mit einem grossen Barthe ausgehauen zu sehen. s. Müll. Annal. Sax. f. 56. 91. 118. 121. Wett. Hist. Nachr. von Weimar p. 249.

(**) Man trifft von ihm an einen Altar und Lutheri Bildniß in Wittenberg. Conf. Daws cur. Mahler p. 181. und 290. einen Altar in Weimar, worauf er sich selbst mit in Lebens-Grösse gemahlt. Müll. l. c. f. 121. den nackenden Heyland in Lebens-Grösse, wie auch Lutheri, Melanchthonis, Jonä, Eberi, Bildnisse auf dem Epitaphio Burgemeister Meyenburgs in der Kirche S. Blasii allhier. Die Venus

hat

sonderlich berühmt gemacht, sondern auch seine Geschicklichkeit in schönen Holtz-Schnitten (*) bewiesen. Ich besitze einen Folianten, in welchem vielerley Holtz-Schnitte von allerhand Meistern im Formschneiden gesammlet, und aufgeklebet sind. In diesem sind 13. Stück in Folio, auf welchen er 1509. die Paßion vorstellet. Man kennet sie an seinen Zeichen, welche theils die Sächsischen 2. Wapen, worinne die Chur-Schwerdter und der Rauten-Crantz sind, theils aber eine gefliegelte Schlange anzeigen. Aus diesen ersehe ich, daß zwar die Schrafirung derer Striche etwas grob sey, allein seine Kunst hat die mancherley Affecten der Traurigkeit, des Hasses, des Spottes, der Bewunderung und dergleichen in den Gesichtern, und die Stellungen derer Leiber ungemein entworffen, welches destomehr zu bewundern, weil in Holtz solches sich nicht sowohl, als in Kupfferstich, thun lässet. *Lucas* von Leyden, so zu Albert Dürers Zeiten gelebet, und mit demselben gute Freundschafft unterhalten, ist wie in Kupfferstichen, (**) also auch im Holtzschneiden sehr berühmt

hat er auch gemahlt. s. Strigel. Carm. Vol. Edit. Sib. p. 271. b. & Vol. II. L. V. N. 106. u. d. g. m.

(*) Ich besitze über dieses noch einen Schnitt von ihm in Quer-Folio, worauf ein geharnischter Ritter, welchen ein anderer durch die Brust sticht, dabey 3. nackende Weibes-Personen zusehen. 1503. Ingleichen Melanchthonen.

(**) Von diesen habe ich ohne Jahr-Zahl 2. nackende Cupidines, 2. Marien, 1. Altvater mit einem Creutz, 1. andern mit einem Messer, einen Eremiten, 4. nackende Engel auf einem Blat, 2. Vignetten, ein Bild, worauf 2. Bauren 2. Weiber führen, Gabriels

Verkün-

worden. *Jacob Lucius*, so in der Mitte des 16ten Seculi zu Wittenberg gelebet, und daselbst mit der Buchdruckerey sich genehret, hat eine geschickte Hand Formen zu schneiden gehabt. *Maures* lebet noch jetzo, wo mir recht ist, in Nürnberg. *Nicolaus* Nerlich, (*) der ältere, welcher An. 1540. den 2. Febr. gebohren worden, hat 1556. zu Wittenberg bey Jacob Lucio das Formenschneiden gelernet, darbey aber auch die Buchdrucker-Kunst begriffen. Sein Sohn *Nicolaus* Nerlich, so zu Leipzig An. 1567. den 7. Julii gebohren worden, ist von seinem Vater An.

Verkündigung an Mariam. Mit Jahrzahl habe ich folgende: Joh. den Täufer, 1519. Salomons Götzen-Dienst, 1519. 4. Passions-Stücke, 1521. Ein Zahn-Arzt, so einem Bauren einen Zahn ausnimmt, 1523. eine Marie, 1523. dergleichen, 1527.

(*) Ich habe in Folio ein Stück seiner Arbeit gesehen, worauf Christus am Creutz mit den Schächern zu beyden Seiten geschnitten war. Die Grund-Risse derer Stellungen und Proportion der Leiber waren gut gemacht, und die Gesichts-Bildungen druckten die Affecten wohl aus. Zur Rechten des Creutzes stunden Weiber, derer Gesichts-Mine die Traurigkeit, und zur Lincken Kriegs-Knechte, deren Gesichter die Grausamkeit deutlich aus den Augen lesen liessen. Nur habe ich dieses daran bedauret, daß die Striche, womit der Schatten entworffen war, theils zu starck waren, theils aber sich nicht unvermercklich verlohren, sondern stumpff abgeschnitten waren, dahero sich die Erhöhung aus der Vertiefung (wie Mahlerey-Verständige reden) nicht wohl erhub, mithin Licht und Schatten so starck sich schieden. Weil keine Jahr-Zahl darbey stunde, so kan ich nicht sagen, ob es der ältere oder jüngere Nerlich gemacht? denn es stund bloß: Zu Leipzig Nickel Nerlich, Form.

An. 1582. nach Straßburg bey Bernhard Jobin in die Lehre gethan worden, bey welchem er nicht nur das Form-Schneiden, sondern auch die Buchdrucker-Kunst gelernet, und solche hernach zu Franckfurth, ferner von 1592. an zu Dantzig, und nach 1602. zu Leipzig abgewartet, bis er 1626. gestorben. *Martin* Schöne, welcher sonderlich in seinen Erfindungen erhaben ist. Hanß Schönsberger lebte zu Ende des 15ten, und Anfange des 16ten Seculi in Augspurg, woselbst er seine Kunst im Formschneiden in dem obangeführten Buche, der Theuerdanck, bewiesen hat. *Virgilius Solis*, (*) so in der Mitte des 16ten Seculi gelebet, hat nicht nur durch Kupfferstechen, sondern auch durch Holtzschneiden sich einen unsterblichen Nahmen erworben, wie ich denn 29erley Leisten im Holtz-Schnitt von ihm besitze, in welchen er in allerhand Festonen, Engel, Satyren, vierfüßige Thiere, Vögels, Insecten u. d. g. angebracht. §. 119.

(*) Er hat auch sehr zarte Kupffer gestochen, dergleichen man findet in Ovidii Metamorph. ex Jac. Mycilli recognit. Francof. 1567. 8. in libello scutorum s. signor. publ. S. R. J. lat. & germ. Norib. 4. in Phr. Æsopo habitu poetico Hier. Osii. Francof. 1573. 8. in Fabulis Æsopi & Aviani. Lugd. Bat. 1626. 8. & Arnh. 1649. 8. Auſſer diesen sind in meiner Sammlung der Sizzo, ein Narre, die 7. Planeten, 6. längliche Vignetten und 6. breite mit Grißen, 5. breite Stücke mit alten Köpffen, 16. breite Jagd-Stücke, 3. Thier-Stücke in 12. und 3. dergl. in breit, 4. Vögel-Stücke, die Pallas, Ceres, Diana, Venus, Aurora, Hercules, die Melancholie, ein Phlegmaticus, Virginia, Judas Maccabeus, Esther, David nach der Bachseba sehend, und die Auferstehung Christi.

§. 119. Ich komme nun wieder auf die Zierrathen derer Buchdrucker, unter welchen ich anmercke ihre Zeichens, so sie entweder zu Anfang ihrer Bücher, oder am Ende dererselben, gesetzet haben. Es ist keine unnütze und vergebene Sache, wenn man dieselbigen fleißig anmercket, sintemahl man aus denenselben allerley Umstände der Buchdrucker anmercken kan. Insonderheit aber nutzet die Erkänntniß dererselben dazu, daß man an einem vorkommenden Buche erkennen kan, ob es von einem Buchdrucker gedruckt worden, welcher correcte Editiones gedruckt, oder nicht. Es haben dannenhero viel Gelehrte gewünschet, daß jemand unter denen Gelehrten sich die Mühe geben möchte, insbesondere davon zu handeln. So haben sich auch einige würcklich die Mühe gegeben, was sie von denenselbigen angemercket, der gelehrten Welt mitzutheilen. Man saget, es habe George *Draudius* (*) einen Discursum typographicum experimentalem An. 1625. zu Franckfurth in 8. heraus gegeben, in welchem er derer vornehmsten Buchdrucker ihre Zeichens abgehandelt habe, allein andere wollen in Zweiffel ziehen, (**) ob dieses Buch jemahls zum Vorschein gekommen. Ich mache mich solches Streits nicht theilhafftig, so viel aber kan ich versichern, daß ich es noch niemals antreffen können, ob ich es wohl in vielen zahlreichen Bibliothecken gesucht, und suchen lassen. *Michael* Roetenbeck, (***) ein Nürnbergi-

(*) S. Vogt. Catal. libror. rar. p. m. 226.
(**) S. Spoerl. Introd. in notit. Insign. typograph. p. 6. u. f.
(***) Spoerl. l. c. p. 11.

bergiſcher Artzt, hat vor mehr als hundert Jahren eine Arbeit unternommen, mit der Feder die Buchdrucker-Zeichen abzureiſſen, es iſt aber dieſelbige niemals zum Vorſchein kommen. *Peregrinus Antonius Orland*, ein berühmter italiäner, hat An. 1722. zu Bononien einen Tractat in 8. italiäniſch geſchrieben, vom Anfang und Fortgang der Buchdruckerey, worinne er 94. Signerte der erſten Buchdrucker in Kupffer ſtechen laſſen, und hernach ein Regiſter beygebracht, in welchem er nach Alphabetiſcher Ordnung dieſelben kurtz beſchreibet. *Catherinot* hat in ſeiner frantzöſiſch geſchriebenen Buchdrucker-Kunſt, ſo zu Bourges An. MDCLXXXV. 4. ans Licht geſtellet worden, unter andern auch die Buchdrucker-Zeichen nach dem Alphabet geſammlet. Der berühmte *Baillet* hat in dem II. Tom. ſeiner Urtheile, ſo er frantzöſiſch geſchrieben, eben dergleichen angemercket. Friederich Rothſcholtz, (*) ein Buchhändler zu Nürnberg aus Herrnſtadt in Schleſien bürtig, hat An. 1730. zu Nürnberg und Altorff bey den Erben Johann Daniel Taubers heraus gegeben einen Theſaurum Symbolorum & Emblematum, d. i. Die Zeichen der Buchhändler und Buchdrucker vom Anfang der Buchdruckerey bis auf unſere Zeiten. Vorher ſtehet Johann Conrad Spörls (**) Diſſertatio epiſtolaris an Roth-

(*) S. Cruſii Symbolothec. Doctor. p. 8. Lilienth. de hiſt. lit. certæ cujusd. gent. ſcrib. p. 172. Bernhard in der Hiſt. der Gel. p. 656. welche ihm darzu Gelegenheit gegeben. add. ſ. Nov. litter. Lipſ. de 1728. p. 444. Nova Schiffbeck. e. a.

(**) Sie iſt beſonders in 4. Anno 1730. zu Nürnb. heraus kommen.

Rothscholtzen, welche er eine Einleitung zur Wissenschafft der Buchdrucker-Zeichen nennet, darzu ist kommen *Georgii Andreæ Vinholdi*, (*) Rectoris zu Zeitz, Programma von einigen Signetten und Wapen derer Buchhändler und Buchdrucker. Ingleichen *Claudii Minoris*, eines Juristen zu Dijon in Bourgogne, seine Anmerckung von denen Buchdrucker-Zeichen, vermehrt von *Theodoro Crusio*. Es hat Herr Rothscholtze mehr als funffzehen hundert solcher Zeichen beysammen gehabt, und solche nach und nach durch den Druck bekannt machen wollen; allein der Tod hat ihn die Feder heissen niederlegen, dahero auch die versprochene Fortsetzung nicht erfolget ist. Ich habe an solchen Zeichen bemercket, daß einige mit ihrem Originali nicht gar zu genau überein kommen. M. Gottfried Balthasar Scharff, Senior an der Heil. Dreyeinigkeits-Kirche zu Schweinitz in Schlesien, hat schon einige Jahr hindurch an einer Dissertation von denen Zeichen der Buchdrucker gearbeitet, in welche er mancherley Anmerckungen aus der Historie der Gelehrten, Theologie, Philosophie und Sinnbilder-Kunst beybringen wollen. M. Johann Christian Roch hat eben von dieser Sache einen Commentarium schreiben wollen, der darzwischen kommende Tod aber hat die Vollendung seines Vorsatzes unterbrochen. Der berühmte Doctor und Professor Medicinæ Johann Jacob *Baier*, Præses der Kayserl. Academie Curiosorum Naturæ, hatte in seiner Bibliothec ein Buch in 4. in welchem die Emblemata, deren sich die Buchdrucker vor ihren Büchern bedienet,

(*) Conf. Neueröffn. Mus. p. 525.

dienet, gesammlet waren. Der erste Theil enthielt die Sinnbilder derer teutschen Buchdrucker auf 378. Blättern; der andere Theil derer frantzösischen Buchdrucker auf 130. Blättern; der dritte Theil derer italiän. Buchdrucker auf 175. Blättern. Die Sinn-Bilder waren unordentlich entweder aus Büchern aufgeklebet, oder mit eigener Hand des Besitzers durch die Feder abgezeichnet. Hinten war ein Register nach den Nahmen derer Buchdrucker, so solche geführet. Es waren auch die Erklärungen der Sinnbilder in lateinischen Versen aus mancherley Autoribus hinzu gefüget. Doch war seine Absicht weiter nicht ergangen, als nur diejenigen Zeichen der Buchdrucker anzumercken, welche Sinnbilder vorstelleten. Ich selbst besitze einen ziemlichen Vorrath von dergleichen Zeichen, aus welchen meine nachfolgenden Anmerckungen gröstentheils herfliessen werden. Der selige Heinr. Conr. Arendt, Past. zum Grunde im Hartz, welcher nachmals als Garnison-Prediger in Wolffenbüttel gestorben, hatte gleichfalls von denen Zeichen der Buchdrucker etwas aufgesetzt. Und der selige Herr Joh. Gottlieb Krause, Professor zu Wittenberg, soll einen grossen Vorrath davon gesammlet haben.

§. 120. Im ersten Anfange, ehe die Druckerey die Mauren ihrer Geburts-Stadt verlassen, fand man so wenig den Nahmen als auch einiges Zeichen derer Buchdrucker. Denn weil man noch keine Ausgaben derer Bücher von andern Buchdruckern hatte, so war es auch noch nicht nöthig, dieselbigen durch Vorsetzung des Nahmens oder Zeichens von andern zu unterscheiden. Nachdem aber diese Kunst mehrern bekannt wurde, so war es nö-

thig,

thig, daß sie hernach entweder ihre Nahmens oder Zeichens ihren Ausgaben beyfügeten, damit die Leser wissen möchten, in welcher Druckerey solche Bücher ausgefertiget worden. Die Zeit, wenn man angefangen, sich dererselben zu bedienen, ist so gar gewiß nicht. Inzwischen kan ich dem Helmstädtischen Herrn Professori, Ehrhardo Reuschio, nicht Beyfall geben, welcher in des Ernsts wohl eingerichteten Buchdruckerey davor hält, daß zu Zeiten *Hieronymi* Hölzels, der von 1503. bis 1523. gelebet, in Teutschland die Gewohnheit noch nicht eingeführet gewesen, dergleichen Buchdrucker-Zeichen zu gebrauchen; denn da bereits hinter der raren lateinischen Bibel, so 1462. zu Maintz gedruckt worden, Fausti und Scheffers Zeichen beygefügt gewesen, so fällt obige Muthmassung von selbst weg. Daß man aber An. 1462. angefangen, besondere Zeichen denen gedruckten Büchern beyzufügen, darzu hat wahrscheinlich die Eroberung Maintz, siehe §. 23. so sich in demselben Jahre zugetragen, Gelegenheit gegeben. Denn weil durch dieselbe die in Gesellschafft gestandene Buchdrucker hin und wieder zerstreuet, mithin an verschiedenen Orten Buchdruckereyen angelegt wurden, so fanden es die Buchdrucker vor nöthig, ihre besondere Zeichen ihren Ausgaben beyzufügen, damit ihre Bücher dadurch von andern gedruckten Büchern unterschieden werden möchten. Anfänglich gönnete man denselben ihren Platz, entweder gantz zum Ende derer Bücher, oder doch wenigstens zum Ende eines jeglichen Theils (*) eines Buches. Nachdem aber des Wohlstan-

(*) Z. E. in dem raren Vocabulario *Eberh. de Schveren* so *Arn. Therboren* zu Cölln An. 1477. gedruckt.

ſtandes wegen beſondere Tittel vor Bücher gedruckt wurden, ſo fieng man an ſolche Zeichen auf das erſte Tittel-Blat (*) mit zu ſetzen, und aus den letzten die erſten zu machen.

§. 121. Bisweilen nahmen die Buchdrucker anſtatt des Zeichens ihre Nahmens, welche Gewohnheit ſonderlich in den erſten Zeiten der erfundenen Druckerey im Schwange war; So haben bereits Fauſt und Scheffer vor denen teutſchen Bibeln (**) ſo im Jahr 1457. 1459. und 1460. gedruckt worden, ihre Nahmens beygefügt. Sie ſetzten anfänglich mehrentheils die bloſſen erſten Buchſtaben ihrer Nahmen hin, dergleichen waren: A. L. Antonii Lambillionis, F. M. Franciſci de Mazalis, B. R. Bernhardi Rizi de Novaria, V. S. Vlrici Scinſcenzeler. J. T. vel Z. T. Johannis, ſive Zane de Tridino. B. Z. Bartholomæi de Zanis. Offt hatten ſolche Anfangs-Buchſtaben einen ſchwartzen Grund, ſtunden in einem weiſſen Circul, durch welchen ein weiſſer Strich hinauf gieng, an dem oben

(*) Bisweilen aber iſt das Zeichen des Autoris auf das Titel-Blatt, und hinten das Zeichen des Buchdruckers geſetzt worden. Z. E. In *Reüchlini* Buch de accentibus & orthograph. linguæ hebr. 1518. ſtehet auf dem Titel Reuchlini Altar, hinten aber Th. Anshelmi Zeichen. Oder man ſetzte forn des Druckers, und hinten des Verlegers Zeichen. Z. E. In *Laur. Vallæ* elegantiar. L. VI. Antw. 1526. ſte ho forn des Druckers, Joh. Thibaldei, Zeichen, hinten Fr. Bir. des Verlegers Zeichen. Die *Frobenii* und *Plantinus* haben ihr Zeichen forn und hinten geſetzt.

(**) Conf. Georg. Frid. Magni diſſ. de Antiq. S. Script Verſionib. germ. Aug. Vindelicor. 1690. 4.

oben zwey Quer-Striche, oder das Kauffmanns-Zeichen war, wie an *Thomæ Anſelmi*, *Johannis Cleirii*, und Jacob Pannes gedruckten Büchern zu ſehen. Einige haben auch wohl nur den erſten Buchſtaben des Zunahmens in ihren Wapen gebrauchet, dergleichen ich bey dem *Æpino* obſerviret. Einige haben den Nahmen vollkommen auf ihren Zeichen abgedruckt. So hat z. E. ſolches gethan *Chriſtoph Axſinus* zu Wittenberg, und Joh. Spieß zu Franckfurt am Mayn.

§. 122. Andere bedienten ſich beſonderer Zeichen, in welche ſie mancherley Sinn-Bilder zu ſetzen pflegeten. Einige derſelben kan man redende Zeichen nennen, weil ſie gleichſam von dem Nahmen des Druckers reden, indem die Bildniſſe darinne den Nahmen des Druckers ausdrucken. Man ſiehet ſolches an dem Zeichen *Galiotipratenſis*, welcher eine Galiote *Sebaſtiani Grypbii*, welcher einen Greiff, *Friedr. Peypus* zu Nürnberg, welcher das Kraut Beyfuß führete; Einige derſelben Zeichen redeten von den Vornahmen. So führete *Andreas Bezelius* zu Magdeburg in ſeinem Zeichen den Apoſtel Andreas am Creutze, und Nic. Wolrabe zu Leipzig hatte ſich zu ſeinem Zeichen den Heil. Biſchoff *Nicolaum* erwehlet, welcher in einer Hand ein Buch, in der andern aber ein Crucifix hält. Bey andern redenden Zeichen aber iſt der Zunahme der Buchdrucker ausgedruckt, wie oben bereits gemeldet worden, jedoch mit dem Unterſchiede, daß einige nur einfach reden, andere aber zwiefach. Z. E. Johann Bärwald zu Leipzig hatte in ſeinem Zeichen einen Bär und einen Wald. Johann Stein-

Steinmann zu Jena führete einen viereckten Stein, in welchem geschrieben stund: Lapis testimonii, Jos. 24. und darbey einen geharnischten Mann, dergleichen auch darnach Tobias Steinmann in Jena gebrauchet. Noch einige Zeichen redeten von dem Vornahmen und Zunahmen zugleich. So führete Johann Crato, ein Bruder des berühmten Cratonis a Krafftheim, so zu Wittenberg in der Mitte des 16. Seculi lebte, unter andern in seinem Zeichen den Evangelisten *Johannem* mit dem Adler, welchen ihm die Alten beygefügt. Der Adler aber ist ein Sinnbild der Krafft, wie aus Es. XL. 31. zu sehen. Da nun Crato so viel als Krafft heisset, so siehet man, daß Johannes und der Adler auf die Nahmens Johannis Cratonis ziele. Man findet auch unter solchen redenden Zeichen diesen Unterschied, daß einige deutlich reden, wie z. E. das Eichhorn, in Andreä Eichhorns, Buchdruckers zu Franckfurt an der Oder, Zeichen deutlich genug auf seinen Zunahmen weiset; andere aber gar undeutlich reden, z. E. wer solte den Nahmen *Samuelis Apiarii* zu Basel aus dessen Zeichen errathen, welches einen hohen Baum darstellet worinnen Bienen sich aufhalten, nach welchen ein Bär hinauf klettert? Oder wer solte aus Johann Ravensteins zu Amsterdam Zeichen, in welchem Elias zu sehen, dem die Raben das Brodt bringen, errathen, daß er Ravenstein geheissen, solte man nicht eher gedacht haben, er hätte Elias Rabe geheissen? Einige solcher Zeichen reden auch von denen Kunst-Instrumenten, deren sich die Buchdrucker bedienen. Also hat *Jodocus Badius* zu Paris die Abbildung seiner

Presse vor die Bücher gesetzet, und Georg Saalbachs in Leipzig Zeichen sind seine Anfangs-Buchstaben, davon sich G. auf einem Postement um eine Pyramide herum schlinget, und das S. aufwärts an der Pyramide stehet. Oben auf der Pyramide stehet eine Taube mit einem Oel-Zweig; zu beyden Seiten stehen Blumen-Töpffe, auf dem Boden liegt der Winckelhacken und ein paar Drucker-Ballen, und in der Mitten zeiget sich ein Ancker im Schilde. Einige Zeichen derer Buchdrucker sind Familien- oder Geschlechts-Zeichen, weil die Nachkommen eines Geschlechtes dieselben nach einander immer fortgeführet, dergleichen habe ich angemercket an der Rihelischen Familie, diese hat in ihrem Zeichen die *Nemesin* oder erdichtete Göttin der Rache. Sie war gebildet als eine angekleidete Weibs-Person mit Fliegeln, welche in der Rechten einen Zaum, in der Lincken aber ein Winckel-Maaß hielt. Dessen haben sich *Wendelinus Ribelius* zu Antwerpen 1550. dessen Erben zu Straßburg An. 1556. *Johannes Ribelius* eben daselbst An. 1573. und *Theodosius Ribelius* daselbst bedienet. Andere Zeichen derer Buchdrucker kan man Gesellschaffts-Zeichen nennen, als welche von unterschiedenen Buchdruckern gemeinschafftlich geführet werden, wenn dieselbigen in Compagnie treten, durch zusammen geschossene Gelder desto eher im Stande zu seyn, kostbare Bücher, welche ein Buchdrucker alleine aus seinen Mitteln zu drucken nicht im Stande wäre, herzustellen. Solchergestalt führet die jetzige Buchdrucker-Gesellschafft zu Amsterdam folgendes Zeichen: In der Mitte stehet ein zusammen

men gebundener Bindel Stöcke, in deren Mitte ein Spieß oben hervorraget, und an derer lincken Seite ein Buch heraus gehet, aufgerichtet, auf beyden Seiten sind oben zwey Wolcken, aus denen zwey Hände heraus gehen, welche beyde das Bindlein Stöcke umfassen, unten liegen so wohl gebundene Bücher, als auch ungebundene, so in Ballen eingeschnüret sind. Auf einem solchen Ballen zur rechten Hand sitzt ein nackendes Engelchen, welches mit beyden Armen ein solch Bindlein die Quere über die Knie hält. Auf der andern Seite sitzet wiederum ein nackendes Engelchen, welches einzelne Stöckerchen neben sich hat, und eines mit den Händen entzwey bricht. Oben auf der Spitze des Spieses hanget eine Waage, von einem Zeddel umwunden, auf welchem die Worte stehen; VIS VNITA MAIOR. Unter denen Füssen derer Engelchen sind 2. Hörner des Uberflusses, welche in der Mitte mit denen Spitzen gegen einander stossen, und auf beyden Seiten nach den Enden zu ihre Oeffnung haben, welche voll Geld gefüllet ist. Noch andere Zeichen derer Buchdrucker kan man *Successions*-Zeichen nennen, weil sie von unterschiedenen Buchdruckern fortgeführet worden, welche zwar nicht von einem Geschlecht abgestammet, aber doch in einerley Druckerey einander gefolget sind, da sie solche entweder durch Heyrathen der Wittwen, oder durch Kauff an sich gebracht. So führten z. E. *Ulrich Gehring* und dessen Compagnon *Berthold* Rembolt, so zu Anfang des 16. Seculi zu Paris ihr Werck hatten, in ihrem Zeichen eine Sonne. Diese behielt hernach Rembolt allein, und nach seinem Tode dessen Witwe

we *Carolina Guillartia*. Als hernach dieselbe *Claudium Chevallonium* bekam, bedienete dieser sich auch derselben, ausser daß er sein Wapen noch hinzu that. Vermuthlich haben einige Buchdrucker solche Zeichen ihrer Vorfahren deswegen behalten, damit ihr Druck desto besser abgienge, wann die Käuffer sehen würden, daß solche Bücher aus einer Druckerey herkämen, welche wegen ihrer correcten Ausgaben im Ruhm gewesen. Noch andere Zeichen könnte man Nachahmungs-Zeichen nennen, weil einige Buchdrucker anderer ihre Zeichen nachgeahmet. So hat z. E. der ehemahlige Nordhäusische Buchdrucker Johann Erasmus Hynitsch, welcher zu Ende des vorigen Seculi gelebet, den Pelican, welcher mit seinem Bluthe die Jungen tränket, den Henning Müller, Buchdrucker zu Helmstedt, um die Mitte des vorigen Seculi geführet, angenommen.

§. 123. Auf gewisse Masse kommen diese Zeichen mit denen Wapens überein, weil sie theils allerhand Bildnisse, theils ihre Schildhalter, theils aber ihre Sinn-Sprüche wie jene haben. Was die mancherley Figuren anbetrifft, so stehen dieselben in der Willkühr eines jeden Buchdruckers, was er vor welche zu seinem Zeichen erwehlen, oder durch andere ersinnen lassen wollen. Einige dererselben sind hergenommen aus der Bibel. Z. E. Simon Cronenberg, so zu Ende des 16. Seculi in Wittenberg geblühet, hatte in seinem Zeichen den Jacob, wie er mit dem Engel kämpffet, aus dem 1. B. Mos. XXXII. 24. So hatte Christoph *Corvin* von Herborn, so zu Anfang vorigen Seculi gelebet, in seinem

Zeichen

Zeichen den Propheten Eliam, welchem die Raben Brodt bringen. Georg Gruppenbach zu Tübingen, der zu Ende des 16. Seculi gelebet hat, führete in seinem Zeichen das Lamm GOttes mit seiner Fahne, auf den Drachen tretend, drum herum stund: ECCE AGNVS DEI, QVI TOLLIT PECCATA MVNDI. JOHAN. I. Andere beliebten ihre Zeichen aus der Historie der Kirchen-Gebräuche zu entlehnen. So hatte sich M. *Ern.* Vögelin zu Leipzig im 16. Seculo die Bundes-Lade, und Christian Egenolf, Buchdrucker zu Franckfurt am Mayn, um die Mitte des 16. Seculi, einen Altar erwehlet, so bald rund bald viereckigt war, auf welchem ein Hertz mitten im Feuer brannte. Einige Buchdrucker setzten *mechanische* Dinge in ihre Zeichen, wie etwan *Bernard d' Albini*, so zu Speyer zu Ende des 16. Seculi sich aufgehalten, ein Schloß mit 3. Thürmen seinem Zeichen einverleibet hat. Noch andere hatten einen Gefallen dran, wenn sie aus der *Mythologie* der Heyden erdichtete Götter in ihre Zeichen setzten. So hatte Andreas Cratander, um die Mitte des 16. Seculi zu Basel, in seinem Zeichen die Gelegenheit, als eine nackende Weibes-Person abgemahlet, welcher die Haare über die Stirn hiengen; Sie hatte in der lincken Hand ein Scheer-Messer, und stund mit ihren geflügelten Füssen auf einer Kugel. Michael Forster, der seine Druckerey zu Amberg fast am Ende des vorigen Seculi getrieben, führete in seinem Zeichen die Tapfferkeit, unter dem Bilde einer angekleideten Weibes-Person. Sie trug auf der lincken Schulter eine starcke Säule, und wurde zur rechten von

einem Löwen begleitet, drum herum stund: FORTITVDINE ET LABORE. MICHAEL FORSTER. Andere stellten menschliche Bildnisse und deren Theile in ihre Zeichens. So hatte *Christophorus Axfinus*, der zu Ende des vorigen Seculi zu Wittenberg seine Kunst ausgeübet, in seinem Zeichen einen stehenden Mann, welcher in der rechten Hand eine Axt hielt. Zuweilen setzten wohl die Buchdrucker ihre eigene Bildnisse hinten an die Bücher, wie solches Christian Bergen zu Dreßden gethan. Er hat einen platten Kopff mit kurtzen Haaren, an den Ober-Lippen einen Knebel-Barth, am Kinn einen zwey-spitzigten Barth, welcher auch die Wangen bis zu den Ohren bedeckt. Sein Mantel und Kleid ist gestickt, und an der Brust trägt er eine Kette mit einem Adler. *Bonaventura Faber*, dessen Druckerey zu Zerbst am Ende des 16. Seculi im Schwange gegangen, stellete in seinem Zeichen vor eine aus den Wolcken reichende Hand, welche nach einem Täublein, so einen Oel-Zweig im Munde führete, griff, oben drüber strahlte der Nahme Jehova. Andere beliebten ihre Zeichen aus dem Reich der unvernünfftigen Thiere zu entlehnen, z. E. Wolffgang *Cephalæus*, so in der Mitte des 16. Seculi in Straßburg gewohnet, hatte zwey in einander gewundene Schlangen erwehlet, welche unten mit ihren Köpffen einen viereckigten Stein hielten. Oben aber, wo die Schwäntze zusammen geschlungen waren, saß eine Taube, die ihre Flügel ausbreitete. Die *Frobenii* im 16. Seculo zu Basel hatten einen Stab, der zu beyden Seiten von zweyen aus den Wolcken gehenden Händen, gehalten, wur-

de.

de. Er war von zweyen Schlangen umwunden, deren Köpffe oben gegen einander sahen, zwischen diesen Köpffen saß auf dem Stabe eine Taube. Diesem war fast ähnlich das Zeichen Hanß Luffts, so zu eben der Zeit in Wittenberg gelebet. Es stellte dasselbe zwey aus den Wolcken gehende Hände vor, welche ein Schwerdt hielten, dieses war mit zwey Schlangen umwunden, deren Köpffe unten nach den Händen zugiengen, oben, wo die Schwäntze derer Schlangen zusammen giengen, stack ein Hertz auf dem Schwerdte. Andere holeten die Sinnbilder derer Zeichen her von den Fischen. So führte *Aldus Manutius* zu Anfang des 16. Seculi zu Venedig einen Ancker, um welchen ein Delphin sich krümmete, dessen Haupt unten nach dem Ancker-Bogen gieng. *Johannes Oporinus* führte einen im Meer schwimmenden Delphin, auf welchem der nackende Arion stund, in der rechten Hand einen Fiedel-Bogen, und in der lincken Hand die Fiedel haltend. Drum herum stund eine doppelte Sinn-Schrifft, nemlich: FATA VIAM INVENIENT, und INVIA VIRTVTI NVLLA EST VIA. Andern musten die Vögel zu denen Bildnissen ihrer Zeichen dienen. So hatten die *Episcopii* in der Mitte des 16. Seculi zu Basel einen die Fliegel ausbreitenden und in der rechten Pfote einen Stein haltenden Kranich, welcher auf einem Bischoffs-Stabe stund, den eine aus den Wolcken hervorgehende Hand hielt. *Gualterus Fabricius*, Buchdrucker zu Cölln am Rhein, so um die Mitte des 16. Seculi daselbst sich aufgehalten, und nach ihm *Joh. Gymnicus*, welcher zu Ende desselben Seculi daselbst gelebet, hatten auch

einen Kranich, welcher im Schnabel eine Schlange, und in der rechten Hand einen Stein hatte, mit der lincken Pfote stund er auf einer Säule, welche von einem See-Pferde gehalten wurde, ausser daß Johann Gymnicus noch die Worte hinzu gethan hatte: DISCITE IVSTITIAM MONITI. *Gabriel Giolitto* oder *Joolithus* zu Ferrara führete in der Mitte des 16. Seculi einen nach der Sonne fliegenden Adler, er stand in einem Feuer auf einer geflügelten Welt-Kugel, und hinter dem Feuer gieng ein geschlungener Zedel her, auf welchem zu lesen war: SEMPER EADEM. Ausser dem Erasino Hynitsch und Henning Müller, welche schon angeführet worden, hatte Georg Ritsch, in Leipzig, zu Anfang des vorigen Seculi, Franz Schnellholtz, eben daselbst zu Ende des 16. Seculi, den Pelican in ihren Zeichen. Salomo Richzenhahn zu Jena, woselbst er im Anfang des vorigen Seculi gelebet, hatte einen Hahn in seinem Zeichen. Noch andere erwehlten vierfüßige Thiere, welche sie in ihre Zeichen setzten. So hatte Andreas Eichhorn, zu Franckfurth an der Oder, ein Eichhorn. *Cornelius Sutor* zu Ursel, und Wolffgang Hoffmann, der zu Anfang des vorigen Seculi bekannt gewesen, hatten einen geflügelten Hirsch, auf welchem ein nackender Mann saß, der in beyden Händen Schlangen hielte. Noch andere entlehneten die Bilder ihrer Zeichen aus dem Reiche derer Pflantzen. So führete *Jacob Junta* zu Lion in Franckreich im Anfang des 16. Seculi in seinem Zeichen eine Lilie, dergleichen auch Johann Henning Müller in der Mitte des vorigen Seculi zu Helmstedt gebrauchet

chet hat, und *Simon Vincentius*, so zu Anfang des 16. Seculi zu Lion in Franckreich seine Kunst getrieben, hatte zwey Zweige, in deren Mitte ein Scepter war, auf welchem oben ein Auge stunde. Der Zweig zur rechten schien ein Lorbeer-Zweig, und der zur lincken ein Kirsch-Zweig. Sie wurden von einer aus den Wolcken gehenden Hand gehalten, welche mit einer Schlange umwunden war, die ihren Schwantz im Munde hielt. Eben dieses Zeichen hat auch in der Mitte besagten Seculi *Caspar Bindovus* geführet. *Joh. Gerard* hatte in der Mitte des 16. Seculi zu Genev einen Palmen-Baum in seinem Zeichen, dessen Zweige ein Knabe niederbog, dabey stund: PRESSA VALENTIOR. *Robert Stephanus* führte einen Oel-Baum, von welchem abgebrochene Zweige herabfielen. Zur lincken stund ein Mann, der einen Zedel an einen Zweig band, auf welchem zu lesen: NOLI ALTVM SAPERE SED TIME. Johann Friedrich Spor führte zu Ausgang des vorigen Seculi zu Straßburg einen auf einem Stück Erden stehenden Baum mit Wasser umflossen, auf welchen von oben herab die Sonne schien. Vor dieser gieng ein fliegender Zedel, in welchem die Worte zu lesen waren: SIC FACILE CRESCAM. Auf einiger Zeichen wurden die Gestirne zu Sinn-Bildern gebrauchet. So führete Johann Sauer, Buchdrucker zu Marpurg, woselbst er im Anfang des vorigen Seculi gelebet, eine Sonne. Man nahm auch Dinge von der Erde zu den Sinn-Bildern der Zeichen. So zeigte *Johann de Vivie*, der ein Buchdrucker des vorigen Seculi in Leyden war, in seinem Zeichen

chen eine artige Landschafft, und Adam *Petri*, welcher zu Basel im Anfang des 16. Sec. wohnhafft war, führete einen Felsen, aus welchem Feuer heraus fuhr, worein von oben herab aus den Wolcken der Wind bließ, zur lincken kam aus den Wolcken eine Hand, welche mit einem Hammer auf den Felsen schlug.

§. 124. Es ahmeten auch die Buchdrucker mit ihren Zeichen auf gewisse Masse denen Wapens grosser Herren darinnen nach, daß sie gleichsam gewisse Halter hatten, wie etwan die Wapen ihre Schildhalter. Zwar einige waren nur mit gewissen Laubwerck umgeben, oder mit andern Zierrathen; andere aber hatten darinnen gewisse Figuren, welche an statt derer Schildhalter dieneten. So hat Gimel Bergen zu Dreßden zu Ende des 16. Seculi folgendes Zeichen gehabt. In der Mitte eines länglichen Ovals stunde ein Baum, an dessen Zweigen zur rechten Seite ein Apffel, zur lincken aber ein Schild mit einem Creutze hieng. Uber dem Baume erschienen in den Wolcken Sonne, Mond und Sterne. Mitten in den Blättern des Baumes stund: PSAL. 37. Am Stamme war der Baum mit zwey Schlangen umwunden, deren eine den Kopff nach dem Apffel, die andere den Kopff nach dem Schilde streckte. Auf der Erde unter dem Baume stunden zu jeder Seiten, wie es scheinet, drey Frucht-Stengel. Unter dem Baum stund in der Mitte eine Sand-Uhr, zur rechten waren zwey Todten-Knochen creußweiß über einander geleget, und zur lincken lag ein Todten-Kopff. Drum herum stunde PVLVIS ET VMBRA

VMBRA SVMVS: PATIENTIA VINCIT OMNIA. 1579. Unten drunter in einer kleinen Einfassung THMEA. In denen Zierrathen drum herum waren, statt der Schildhalter, folgende Figuren. Zur rechten Seite in der Mitte stund der Apostel Johannes, mit der rechten Hand segnende, und in der lincken Hand den Kelch mit der Schlangen haltend. Zur lincken stunde der Apostel Paulus, welcher in der rechten das blosse Schwerdt neben dem Fuß stellete, unter dem lincken Arme aber ein Buch hielte. Oben zur rechten saß ein Setzer, welcher aus einem Drucker-Kasten Buchstaben auslase. Unten saß ein Buchdrucker, welcher zwey Drucker-Ballen an einander hielt. Zur lincken Hand saß ein Mann, der da schrieb. Unten saß ein Drucker-Geselle, welcher einen gedruckten Bogen aufhängen wolte. Wie man auch bey denen Wapen mancherley Beyschrifften öffters findet, also haben auch die Buchdrucker offt dergleichen ihren Zeichen beygefüget. Einige haben solche aus der Heil. Schrifft entlehnet. So hatte Johann Henrich Duncker in der Mitte des vorigen Seculi zu Braunschweig eine Hand, welche aus den Wolcken heraus gieng, und von einer im Feuer liegenden Otter gestochen wurde. Darunter stund geschrieben: DEFENSORE DEO NON LÆSIT VIPERA PAVLVM. Oben drüber: QVIS CONTRA NOS. Dieses hat hernach *Paschalis Menselius*, welcher in der Mitte des vorigen Seculi zu Königsberg die Druckerey geübet, nachgeahmet, ausser, daß die untersten Worte nicht dabey stehen. Einige hatten teutsche Sprüche aus der Bibel. Andreas Ma-

nitsch,

nitsch, welcher zu Anfang des vorigen Seculi in Gera gewohnet, hatte in seinem Zeichen einen Acker mit Frucht, welche ein Mäder mit der Sichel abschnitt. Drum herum lase man: HERR SEND ARBEITER IN DEINE ERND. Bisweilen hatten sie mehr als einen Sinn-Spruch, wie vorher aus Gimel Bergens Zeichen erhellet. So führete *Johann Severius* von Lauche, der sich zu Anfange des 16. Seculi zu Hanau aufhielt, in seinem Zeichen den *Janum* in einem Gewande, welcher mit seinen zweyen Gesichtern vor und rückwärts sahe. In der lincken Hand hielt er einen Schlüssel. Oben drüber stund ΠΡΟΝΟΙΑ Hernach waren drey Beyschrifften. Zur Rechten: Πάντη γὰρ ἐστι πάντατε βλέπει θεός. Zur Lincken aber dieses: לא אראך ולא אעובך und unten: O Jane a tergo cui nulla Ciconia pinsit. Zuweilen sind diese Beyschrifften von schlechter Erfindung, zuweilen aber sind sie gantz Sinnreich. Zum Exempel, der berühmte *Stephanus Doletus* führte in seinem Zeichen einen astigen liegenden Stamm, auf welchen eine aus den Wolcken ragende Hand mit einem Beile hieb, nebst dieser Schrifft: SCABRA ET IMPOLITA AD AMVSSIM DOLO ATQVE PERPOLIO, womit er theils auf seinen Zunahmen gesehen, theils aber auch zu erkennen geben wollen, daß er nicht nur seine eigene Schrifften mit genauen Fleisse ausarbeite, sondern auch anderer Schrifften correct zu drucken sich bemühe. Regner Leers, der zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Amsterdam gelebet, führte folgendes artiges Zeichen, nemlich: die kulende Wahrheit unter der Gestalt einer Weibes-Person, welche in der lincken Hand ein Creutze

hält,

hält, über derselben scheinet die Sonne, hinter ihr zur rechten siehet man einen Regen-Bogen, zur lincken aber eine Buchdrucker-Presse, neben welcher unten gebundene Bücher liegen. Oben herum gehet ein Zedel, auf welchem stehet: PRESSA RESVRGO, welches sich sehr wohl schickt, sowohl auf die Wahrheit, welche destomehr empor kömmt, je mehr sie gedruckt wird, als auch auf die Buchdrucker-Presse, welche die Bücher ans Licht stellt, indem sie solche drucket.

§. 125. Es sind auch unter die Zierrathen derer Buchdrucker zu zehlen die Wapens, (*) deren

(*) Doch haben auch bisweilen einige, an statt ihren Wapen, die Wapen derer Landes-Herrn, unter welchen sie gewohnet, gesetzt. Spoerl. introd. in notit. insign. typogr. p. 59. Andere haben sich der Wapen der Universitäten, auf welchen sie gelebt, bedienet. Spoerl l. c. p. 64. Andere haben die Wapen der Städte, wo sie wohnhafft waren, gebraucht. Z. E. Johann Koelhoff, der zu Ende des 15. Seculi gelebt, führte das Wapen der Stadt Cölln am Rheine, nemlich in einem teutschen Schilde drey neben einander stehende Cronen, (welche vermuthlich auf die daselbst vorhandene vermeynte Heil. 3. Könige zielen) und unten allerhand Flammen. Drüber war ein offener Helm mit seinen Decken, auf welchem ein Pfauen-Schweiff stund, worinne eben die Figuren des Schildes waren. Andere setzten ihr und der Wohnstadt Wapen zusammen. So hatte Mich. Fürter zu Ende des 16. Seculi zu Basel 2. teutsche Schilde, so an einem dürren Baum hiengen, und von Greiffen gehalten wurden. Im ersten waren die ersten Buchstaben seiner Nahmen und ein Creutz, im andern das Zeichen der Stadt Basel.

Bis

ren sich einige Buchdrucker bedienet haben. Es sind aber die Wapens gewisse Kennzeichen, wodurch die Geschlechter, Gesellschafften und auch einzelne Personen der Buchdrucker von einander unterschieden werden, wie etwa andere durch ihre Zeichen sich von einander unterschieden. Die Gelegenheit, warum sich viele Buchdrucker dererselben bedienet, mag wohl diese seyn, daß sie gemeynet, sie könnten ihre gedruckten Wercke nicht besser wider die Nachdrucker, welche unerlaubter Weise ihrer Ehre und Gewinn durch den Nachdruck zu nahe traten, bewahren, als wenn sie ihre gedruckten Wercke mit ihren Wapen bewaffneten. Denn gleichwie wir unsere Briesse deswegen mit unserm Siegel zu verschliessen pflegen, damit fremde Hände dieselben nicht öffnen sollen; also pflegten auch die Buchdrucker ihre gedruckten Wercke deswegen mit ihren Wapens zu versehen, damit nicht andere ihre gedruckten Wercke nachdrucken solten. Den Ursprung solcher Wapens findet man kurtz nach der Erfindung der Buchdruckerey. Man kan dieselbigen eintheilen, theils in Ansehung derer Personen, welche solche geführet, theils auch in Ansehung derer Sachen, die darinnen vorkommen. In Ansehung derer Personen

Bisweilen setzten sie die Zeichen derer Bücher-Verfasser davor, dergleichen ich an unterschiedenen Büchern Reuchlini gesehen, auf deren Titeln auch sein rauchender Altar gestanden. Von solchen Zeichen und Wapen der Gelehrten kan vielleicht zu anderer Zeit ausführlich gehandelt werden.

sonen findet man *Personal*-Wapen, d. i. solche Wapens, welche dieser oder jener Buchdrucker vor seine Person allein angenommen. So hat, z. E. Martin Wittel, der zu Ende des 16. Seculi in Erffurth gelebet, folgendes Wapen geführet: Ein teutsches Schild ohne Tincturen. In der Mitte desselben stehet aufgericht ein Wiederhaacke, an dessen Stiele unten ein Quer-Strich ein Creutz ausmachet, in dieses Creutz lauffet eine Römische X. oder ein so genanntes Andreas-Creutz. Uber demselben stehet zur Rechten ein lateinisch M. und zur Lincken ein lateinisch W. welche die Anfangs-Buchstaben seines Nahmens sind. Auf dem Schilde stehet ein zugeschlossener Helm, und auf beyden Seiten die Wapen-Decken ohne Tincturen. Auf dem Helm sind zwey Drucker-Ballen auf einander gesetzt. Das gantze Wapen umgiebt ein Oval-Zedel, in welchem folgendes stehet: INSIGNIA MARTINI WITTEL ERFF. Der Zedel selbst ist mit einem viereckigten Rande umschlossen, und in allen vier Ecken stehet ein Engels-Kopff. Andere sind Gesellschaffts-Wapen, d. i. solche, welche gantze Gesellschafften unterschiedener Buchdrucker, so in Compagnie zusammen drucken, führen. Man schreibt den Anfang solcher Buchdrucker-Gesellschafften denen Buchdruckern zu Venedig zu, welchen hernach andere Buchdrucker in grossen Städten nachgeahmet, und zu solchem Ende in eine Gesellschafft getreten, daß sie durch Zusammenschiessung derer Drucker-Kosten nicht nur kostbare Wercke, sondern auch andere Bücher sauber und correct herstellen möchten. Dergleichen Gesellschafft war

ehedessen zu Paris berühmt, welche in ihrem Wapen ein Schiff führete, und sich die grosse Schiffs-Gesellschafft nennte. Sie setzte sich in solches Ansehen, daß die Bücher, welche unter ihrem Wapen gedruckt wurden, häuffig aufgekaufft wurden. Diesen sind beyzufügen die Geschlechts-Wapen derer Buchdrucker, d. i. solche, welche die Verwandten eines gantzen Geschlechts beständig geführet. So haben die Fauste ein Wapen gehabt, in dessen teutschen Schilde eine Faust zu sehen, über demselben stund ein offner Helm, und zu beyden Seiten desselben die Helm-Decken. Auf dem Helm war eine Crone, und auf derselben stund ein einköpffigter Adler. Betrachtet man aber die Wapens in Ansehung derer Sachen, so gehören dahin die Gnaden-Wapen, das sind solche, welche von grossen Herren aus sonderbarer Gnade denen Buchdruckern verliehen worden. Diese sind zweyerley. Einige gehen die sämtlichen Buchdrucker an, andere aber diesen oder jenen Buchdrucker insbesondere, oder auch wohl ein gantzes Geschlecht derer Nachkommen der Buchdrucker. So hat Kayser Friedrich der Dritte der gantzen Buchdrucker-Kunst folgendes Wapen (*) Anno 1440. verliehen: In dem güldenen Felde eines teutschen Schildes zeiget sich der einfache Adler mit zum Flug gerichteten Fliegeln von schwartzer Tinctur. Uber dem Schilde siehet man einen offenen Helm, welcher eine güldene Crone trägt. Die

(*) Die Abbildung desselben siehet man vor Spoerls Introduct. in notit. sign. typograph. doch sind die Tincturen nach Art der Heraldic nicht ausgedruckt.

Die Helm-Decken sind Silber und roth. Auf der Crone des Helms stehet ein wachsender gefliegelter Greiff (*) nach der Lincken gekehret, welcher in seinen Klauen zwey auf einander gesetzte Buchdrucker-Ballen hält. Daß auch die Kayser bisweilen einzelnen Buchdruckern wegen ihrer besondern Verdienste dergleichen Wapen aus Gnaden ertheilet, ist mir aus *Matthiæ* Schürers Wapen bekannt, welches er von der Freygebigkeit des Kayſers Maximiliani II. erhalten. Es ist dasselbe ohne Tincturen, und hat ein teutsches zur rechten Hand gekehrtes Schild, in dessen rechten Schrege-Balcken (**) eine Garbe Frucht stehet. Der geschlossene Helm darauf, ist auch nach der Rechten gekehret, und trägt einen Lorber-Crantz. Die Helm-Decken sind auf beyden Seiten des Schildes und Helms zu sehen. Auf der Crone des Helms ist auch ein ausgebreiteter Fliegel, in welchem ebenfalls, wie im Schilde, ein Schrege-rechter Balcken mit einer zusammen gebundenen Garbe sich darstellet. Zur Rechten und Lincken siehet man hangende Festons, in welchen Zedels sind. Auf dem Zedel zur

(*) S. hiervon ein Gedichte nach damaliger Beschaffenheit der teutschen Poesie in Hieron. Hornschuchs Ὀρθοτυπογραφία p. 107. welches den Titel hat: Der edle Greiff ꝛc.

(**) Lat. Balcheus dexter, Frantz. Bande, wird auch in der Wapen-Kunst ein rechtes Schrege-Band oder Strasse genennet, und wird darunter verstanden das mittlere Stück eines durch zwey schiefe Linien, die oben in der rechten Ecke des Schildes sich anfangen, und unten in die lincke lauffen, getheilten Schildes.

Rechten stehet: VIVAT, auf dem zur Lincken: MAXImilianus Cæsar. Oben drüber lieset man: EX MVNIFICENTIA DIVI IMPERATORIS Cæsaris Maximiliani semper Aug. Es haben auch wohl die Kayſers gantzen Buchdruckers-Geſchlechten Gnaden-Wapens mitgetheilet. So haben die Schotten ein Wapen geführet, welches der Kayſer Friedrich der Dritte *Johanni Mentelio* An. 1466. verliehen. Es beſtehet aus einem gelehnten teutſchen Schilde, in welchem ein zum Grimmen (*) geſchickter gekrönter Löwe zu ſchauen iſt. Auf dem Schilde iſt ein rechtwärts gekehrter geſchloſſener Helm mit ſeinen Helm-Decken zu beyden Seiten. Auf dem Helm ſitzet ein gekrönter Löwe, auf deſſen Crone Federn ſtehen. Uber dem Löwen iſt ein Zedel, in welchem zu leſen iſt: VIRTVTEM MENTE CORONAT. Die *Succeſſions*-Wapen derer Buchdrucker gehören auch hieher. Es ſind dieſes ſolche Wapens, welche diejenigen geführet, ſo in einer Buchdruckerey einander entweder durch Erbſchafft, oder durch Kauff gefolget. So führete *Petrus* Brubach zu Franckfurth am Mayn in der Mitte des 16. Seculi in einem teutſchen Schilde den Kopff des *Jani* mit zweyen Geſichtern, welchen zu Anfang beſagten Seculi *Johannes Secerius* zu Hanau in ſeinem Wapen gebrauchet, weil dieſer Brubach Secerii Nachfolger in ſeiner Buchdruckerey geweſen, welche

(*) Oder zum Raube geſchickt, wird in der Heraldic von einem vierfüßigen Thiere geſagt, wann daſſelbe aufgerichtet, mit vor ſich geworffenen Prancken oder Klauen, gleich als ob es ſeinen Raub anfallen wolte, gemahlt wird.

che er nach Franckfurth gebracht. Es gehören auch hieher die redenden Wapen, d. i. solche Wapen, aus deren Figuren man leichtlich die Nahmens derer Buchdrucker, so solche geführet, errathen kan. Einige reden von dem Vornahmen, z. E. *Nicolaus* Lamperter, so zu Anfang des 16. Seculi zu Basel seine Druckerey gehabt, hatte in einem teutschen Schilde den ersten Buchstaben seines Vornahmens, nemlich das N. über welchem die Kauffmanns umgekehrte stund. Einige reden von dem Zunahmen, und zwar entweder einfach, oder zwiefach. So redet einfach das Wapen Georg Rabens, der im vorigen Seculo zu Franckfurth am Mayn seine Kunst geübet, indem es in einem teutschen Schilde einen schwartzen Raben hat. Uber dem Schilde ist ein rechtwarts gekehrter geschlossener Helm mit seinen Helm-Decken, und oben mit einem Wulste. Aus dem Wulste gehen 2. Büffels-Hörner herfür, zwischen welchen der zum Fluge geschickte Rabe, wie er im Schilde stehet, sich zeiget. Zwiefach im Gegentheil redet das Wapen Hanß Portenbachs, der zu Augspurg im Anfang des 16. Seculi bekannt gewesen; Es zeiget in einem teutschen Schilde von schwartzer Tinctur eine silberne Pforte mit 2. Thürmen, aus welcher ein silberner Bach heraus fliesset, da man wohl siehet, daß die Pforte (oder lateinisch Porta) auf die beyden ersten Sylben seines Nahmens stehet, und der Bach auf die letzte Sylbe desselben deutet. Uber dem Schilde ist ein vor sich gekehrter geschlossener Helm mit seinen Helm-Decken, welcher oben einen Wulst mit seinen Bändern, und zu

beyden Seiten eine schwartze und weisse Helm-Decke hat. Der Wulst ist schwartz und weiß, und das Band zur Rechten schwartz, zur Lincken aber weiß. Auf der Helm-Decke stehen 2. Büffels-Hörner, welche unten bis in die Mitte schwartz, oben aber weiß oder silberfarbicht sind.

§. 125. Ich habe noch niemals in den Wapen derer Buchdrucker andere als teutsche Schilde (*) gefunden, welche mehrentheils auf beyden Seiten in der Mitte ausgeschnitten, und unten zugespitzt sind, auch offtmals am Rande auf mancherley Weise mit Schnitzwerck ausgezieret. Doch sind auch einige schlechte, indem sie in der Mitte der beyden Seiten nicht ausgeschnitten, wie an Johann Kölhofs bereits angeführten Wapen zu sehen. Einige sind nur auf der rechten Seite ausgezackt. Z. E. *Matthiæ Schürer* vorher gedachtes Wapen. Einige stehen gleich vorwärts, andere aber sind gelehnte Schilde, welche in etwas auf die rechte Seite gelehnet werden, wie man aus *Menteli* bereits gedachtem Wapen sehen kan. Sind aber der Schilder zweye neben einander gesetzt, so werden sie insgemein mit den obersten Ecken dergestalt gegen einander gelehnet, daß an dem Schilde zur rechten Hand die lincke Ecke, und an dem Schilde zur lincken Hand die rechte Ecke gegen einander schief gesetzet werden. So bedienete sich Wolffgang Stöckel, welcher in Leipzig, und nach-

(*) Von andern Schilden, als frantzösischen, spanischen, italiänischen und andern, kan man Spenerum, Menestrier u. a. m. so von der Heraldic geschrieben, nachschlagen.

nachhero in Dreßden zu Ende des 15. und Anfang des 16. Seculi gelebet, zweyer Schilder. In dem einen zur Rechten sahe man ein Haacken-Creutz (*) d. i. ein solches, welches wie eine Römische X. aussiehet, und an jeder Ecke einen Wiederhaacken hat. In der Mitte der rechten Ecke stund ein W. und in der Mitten der lincken Ecke ein S. welche die Anfangs-Buchstaben seines Vor- und Zunahmens sind. Oben in der Ecke zeigte sich ein Stern, und unten in der Ecke ein Rad. Der Schild zur lincken Hand führet das Leipziger Stadt-Wapen, in welchem zur rechten ein aufgerichteter Löwe nach der lincken Hand gekehret, mit vor sich geworffenen Prancken, und zur lincken zwey aufrechte Balcken, oder zwey die Läng herab gehende Strassen zu sehen sind. Was die Tincturen solcher Wapen, d. i. die Farben dererselben, anbetrifft, so haben die allerwenigsten derer Buchdrucker dergleichen, wie man etwa solche in denen meisten Wapen grosser Herren und derer Adlichen antreffen kan, jedoch aber findet man gleichwohl solche bisweilen, wie ich bereits im vorigen §. an denen Wapens *Mentelii* und Hanß Portenbachs bemercket habe.

(*) Die Ehrerbietung, so man vorzeiten im Pabstthum mehr, als es die Billigkeit erfordert, vor das Zeichen des Creutzes geheget, hat zur Erfindung vielerley Gestalten des Creutzes Anlaß gegeben, nachdem man allerhand Zierrathen noch hinzu gethan. Siehe was ich von dem Zeichen des Creutzes in Wahrenburgs Welt- und Staats-Cabinet v. 1734. Mense Oct. C. VI. p. 568. s. 6. angemercket habe, als ich von Nordhäusischen Bracteaten gehandelt. Man kan auch die Bücher der Heraldicorum nachschlagen.

§. 126. Was die Figuren solcher Wapens anlanget, so sind dieselbige entweder aus der Natur, oder aus der Kunst entlehnet. Die natürlichen Figuren weisen bisweilen Fische, wie z. E. *Bartholomæus Westhemerus*, welchen Basel in der Mitte des 16. Seculi gesehen, einen niederschiessenden Pfeil führete, um welchen ein Aal wie ein lateinisch S. geschlungen war, welcher den Kopff unten und den Schwantz oben hatte. Andere weisen Vögel, wie ich bereits im vorigen §. gemeldet habe, daß George Rabe einen Raben im Wapen geführet habe. Andere stellen vierfüßige Thiere dar, wie also in *Mentelii* Wapen ein Löwe zu sehen. Noch andere führeten Menschen, wie etwa Wendelin Pohle zu Magdeburg einen angekleideten Pohlacken im Schilde hatte, welcher in der rechten Hand einen Spitz-Hammer hielt. Bisweilen aber sahe man in den Schilden nur einen Theil von dem Menschen. So hatte *Hieronymus Curio*, der sich in der Mitte des 16. Seculi zu Basel aufgehalten, in einem Schilde eine aus den Wolcken in die Höhe gehende Hand, welche mit der Feder auf eine Tafel schrieb. Im übrigen war das Feld des Schildes damascirt. Man bediente sich auch wohl derer Gewächse zu Figuren in denen Wapens, gleichwie ich bereits im vorigen §. gemeldet, daß *Thomas Guarinus* einen Palm-Baum, und Matthias Schürer ein Bündel Frucht in ihren Wapen geführet haben. Was die künstlichen Figuren anbetrifft, so gehören darunter alle diejenigen Bildnisse, welche von denen durch Kunst verfertigten Sachen entlehnet wer-

werden. So führete z. E. Gabriel Schnellbolz, der seine Kunst zu Ende des 16. Seculi in Leipzig getrieben, in einem teutschen Schilde seines Wapens 3. aufwärts gekehrte Bolzen oder Pfeile welche von einer aus denen Wolcken nach der rechten gestreckten Hand gehalten wurden, über und unter der Hand stund ein sechseckichter Stern, auf dem Schilde war ein nach der rechten Seite gekehrter geschlossener Helm, und zu beyden Seiten die Helm- und Schild-Decken. Uber dem Helm war eine wachsende (*) Jungfrau mit fliegenden Haaren, so einen Crantz auf dem Haupte trug, in der rechten Hand hielt sie 3. aufwärts gekehrte Pfeile, in der lincken aber einen Crantz. Christian Benjamin Bittorff in Leipzig führet in seinem Wapen einen Ancker in einem teutschen Schilde. Zur rechten und lincken Seite des Anckers stehet in der Mitte ein sechseckigter Stern, das Schild ist oben mit einem offenen Helm, und zu beyden Seiten mit denen Helm- und Schild-Decken gezieret. Oben auf dem Helm kniet ein nach der rechten gekehrter Mann, welcher mit aufgereckten Händen bethet. Martin Lantzberg, der zu Ende des 15. und Anfang des 16. Seculi zu Leipzig wohnete, hatte 2. Schilde neben einander. In dem ersten sahe man das Zeichen des Mercurii, ☿. über welchem ein achteckigter Stern schien. In dem andern Schilde war eine Stadt mit ihrem Thor, Mau-

(*) Wachsend, aufsteigend, Frantz. naissant, lat. exoriens, surgens, nascens, heißt in der Heraldic, wenn der obere halbe Theil eines Menschen oder Thieres aus einer andern Figur herfür kömmet.

ren und Thürmen. Dieſen kan man noch beyfügen die erdichteten Figuren, z. E. Abraham Lamberg, der ſeine Kunſt im Anfange des 17. Seculi zu Leipzig getrieben, hat in dem teutſchen Schilde ſeines Wapens, welches ſchrege-lincks getheilet und damaſciret iſt, den von den Poeten erdichteten *Pegaſum*, oder gefliegeltes Pferd, ſpringend dargeſtellet. Der zugeſchloſſene Helm iſt zur rechten gekehret, und hat ſowohl ſeine Helm- als Schild-Decken, wie auch ſeinen Wulſt und Zindel-Binden. Auf dem Wulſt ſtehen 2. Büffels-Hörner, aus deren holen Knöpffen oben ein Feder-Buſch herausraget. Zwiſchen denen Büffels-Hörnern iſt ein zur rechten gekehrter ſteigender Pegaſus.

§. 127. Wie aber auch die Wapens groſſer Herrn und Adelicher ihre Helme haben, ſo findet man dergleichen auch bey den mehreſten Wapen derer Buchdrucker. Einige ſind vor ſich gekehret, wie im angeführten Portenbachiſchen Wapen §. 125. zu ſehen. Andere aber ſind zur rechten Seite gekehret, wie bereits eben daſelbſt bey Schürers Wapen angemercket worden. Es ſind aber ſolche Helms entweder zugemachte, geſchloſſene, oder Stech-Helme, welche nur forne an den Augen einige kleine Löcher, übrigens aber keine Oefnung haben, und faſt nur unter Perſonen bürgerlichen Standes üblich ſind, dergleichen man an denen bereits angeführten Wapens Schürers und Wittels ſehen kan. Oder ſie ſind offene (*) gemeine

(*) Die offene Helme ſind in der Heraldic zweyerley, entweder königliche, welche eine gantze Oeffnung ohne

meine Helme, welche sonst nur die von Adel führen dürffen, oder wenigstens solche Personen, welche aus besonderer Gnade des Kayſers und hoher Landes-Herrn Adels-Privilegia genieſſen, und dahero auch offene Helme zu führen Erlaubniß haben, dergleichen denen Doctoribus (*) zu führen erlaubt wird. Denn ob sie wohl nicht sind von Adel, so sind sie doch edel, dahero sie auch durch Kayserliche Gnade die Rechte derer Adelichen haben, mithin einen offenen Helm führen dürffen. Da nun Kayſer Friedrich der Dritte der gantzen Buchdrucker-Kunst einen offenen Helm in ihr Wapen verliehen, so siehet man, daß er die Buchdrucker auf gewisse Maſſe mit unter die Edlen gezehlet habe. Es haben auch viele Wapen der Buchdrucker ihre Helm-Decken, wie auch ihre Wülſte und Zindel-Binden. Doch da auch verschiedene Buchdrucker nur bloſſe Schilde geführet, so trifft man auch bey denenſelben weder Helme, noch Helm-Decken, noch Zindel-Binden an.

§. 128. Unter die zufälligen Wapen-Stücke derer Buchdrucker gehören auch mit diejenigen Figuren, welche auſſer denen Wapen an statt der Schildhalter gebrauchet werden. Die Schildhalter derer Wapen groſſer Herrn und Adelicher sind urſprünglich wohl nichts anders als Stützen derer Schilde, die man deßwegen brauchet, damit man die Schilde daran lehnen könne, daß sie nicht

ohne Rost haben, daß das gantze Gesicht dadurch gesehen werden kan, oder gemeine, welche einen Rost oder Gitter vor dem Gesichte haben.

(*) S. Ziegler de jurib. Majestat. L. I. C. IV. §. 6. Schurzfl. Diſſ. de nobil. Inſignib. §. XI.

nicht über einen Hauffen fielen. Anfänglich mögen sie wohl nur rauhe Klötzer oder Höltzer gewesen seyn. Als aber die Teutschen hernach immer besser gesittet worden, haben sie um des Wohlstandes willen ausgeschnittene Bilder hinsetzen lassen, woraus hernachmals die Schildhalter erwachsen. Diesen Gebrauch haben auch einige Buchdrucker bey ihren Wapens nachgeahmet. Gemeiniglich haben sie darzu den Greiff, welchen Kayser Friedrich der Dritte auf den Helm des Wapens der Buchdrucker-Kunst gesetzt, darzu erwehlet. So hatte Nicolaus Lamperter den gefliegelten Greiff, welcher mit seinen Klauen die beyden Schilde hielte. Hergegen Johann Kölhof hatte zur rechten seines Wapens an statt des Schildhalters einen Greiff, und zur lincken einen Löwen. Andere aber haben andere Bildnisse zu ihren Schildhaltern erwehlet. So hatte *Thomas Anshelmus*, welcher zu Anfang des 16. Seculi in Hanau wohnhafft gewesen, zu seinen Schildhaltern 2. gefliegelte Engel. Der zur rechten stund rückwarts gekehret, und hielt über sich einen Zedel, auf welchem stunde: IHSOTS. Der zur lincken war vorwarts gekehret, und hielt über sich einen Zedel, auf welchem das Wort יהשוה stund. *Johannes Alberti* hatte statt der Schildhalter zur rechten die nackende Evam, welche mit der rechten die verbothene Frucht aus dem Maule der Schlangen nahm, und zur lincken den nackenden Adam, welcher die Hand nach der Eva ausstreckte. Melchior Lotter, der sein Werck in Leipzig zu Ende des 15. und Anfang des 16. Seculi getrieben, hatte einen alten Mann,

der

der einen Schild vor sich hielt, worinnen die Anfangs-Buchstaben seines Nahmens M. L. stunden. *Crato Mylius*, der in der Mitte des 16. Seculi zu Straßburg bekannt gewesen, hatte in einem teutschen Schilde das Brust-Bild Simsons, der einen Esels-Kinnbacken über das Haupt hielt; statt des Schildhalters aber, war ein aufrecht stehender zur lincken Hand gekehrter Löwe, der mit der rechten Tatzen das Schild hielt, mit der lincken Tatzen aber eine Säule auf der lincken Schulter trug. Wie aber bey denen Wapens grosser Herrn auch bisweilen Sinn-Sprüche stehen, so findet man dergleichen auch bisweilen bey denen Wapens der Buchdrucker. Z. E. *Melchior Novesianus*, welcher die Buchdrucker-Kunst gegen die Mitte des 16. Seculi zu Cölln am Rhein getrieben, hatte das obgedachte Wapen, welches nach ihm *Westhemerus* geführet, ausser, daß er noch die Worte hinein gesetzet: FESTINA LENTE. Es sind aber sowol die Zeichen, als auch Wapens, derer Buchdrucker heut zu Tage nicht mehr so üblich, als vor dem, weil mehrentheils die Buchführer, welche die Bücher verlegen, ihre Zeichens an deren statt hinzulegen pflegen.

§. 129. Die zierlichen Einfassungen von Holtz-Schnitten, welche sie bey den Titteln gebrauchten, sind auch mit zu den Zierrathen der Buchdrucker zu rechnen. Sie setzten solche oben auf beyden Seiten und unten zu besserm Ansehen auf die Tittel-Blätter, gleichsam wie einen Rahmen um einen Spiegel, und in der Mitte stund hernach der Tittel des Buches. Die hiesige Blasii Bibliothec besitzet

folgen-

folgendes Buch, welches dieſen Tittel hat: Divi *Clementis recognitionum* Libri X. ad Jacobum Fratrem Domini, Rufino Torano Aquilejenſe interprete, cui accesſit non pœnitenda epiſtolarum pars vetuſtiſſimorum Epiſcoporum hactenus non viſa, eorum qui ab hinc annis MCC Romanæ Eccleſiæ præfuerunt, fol. Dieſes hat *Johannes Rebelius* Anno 1526. gedruckt, welcher das Tittel-Blat folgender Geſtalt eingefaßt: Oben drüber ſiehet man die Bildniſſe Ariſtotelis, Platonis, Salomonis, Socratis und Pythagoræ, zur rechten: Ariſtidis, Demoſthenis, Luciani, Plutarchi, Ciceronis, Quintiliani, Plinii, Auli Gellii, Titi Livii und Salluſtii. Zur lincken: Homeri, Heſiodi, Euripidis, Ariſtophanis, Theocriti, Pyndari, Virgilii, Horatii, Ovidii und Lucretii. Unten die 10. Muſen. Hanß Lufft führete auf verſchiedenen Schrifften in 4. folgende artige Einfaſſung mit denen Wapens derer damals zu Wittenberg lebenden Theologorum, als 1) *Lutheri*, mit ſeiner Roſe und Creutz in derſelben; 2) *Philippi Melanchthonis* mit der aufgerichteten ehernen Schlangen; 3) *Bugenhagens*, mit der Harffe Davids; 4) *Juſti Jonæ*, mit dem Wallfiſch Jonæ, wie er ihn verſchlinget; und 5) *D. Crucigers*, mit der Arche Noa und dem Täublein mit dem Oel-Blat vielfältig, auf allen aber und jeden überdiß die Nahmen dieſer Theologorum mit Initial-Buchſtaben. Zuweilen hatten ſie auf ſolchen Einfaſſungen luſtige Einfälle, welches ich ſonderlich an dem Johann Grünenberg, der zu eben der Zeit in Wittenberg geweſen, bemercket. So hatte er z. E. folgende Einfaſſung in 4. auf dem

Tittel

Tittel verschiedener Schrifften Lutheri angebracht. Oben zur rechten Hand flog eine Eule, auf welche viel andere Vögel zuflogen, in der Mitte ein Adler, der die Fliegel ausbreitete, und zur lincken ein Löwe, welcher mit den Foder-Tatzen auf einen Ochsen sprung. Auf der Seite zur rechten stund ein dicker Bachus, dessen Haupt mit einer Epheu-Crone gezieret war, um welches verschiedene Hummeln flogen, in der rechten Hand trug er eine höltzerne Kanne, und mit der lincken hielt er einen Wein-Becher in die Höhe. Auf der lincken Seite war oben ein Hund, welcher aufwärts nach einem Hirsche sprung, der Hirsch aber stund auf seinen Hinter-Füssen gerade in die Höhe, und tappete mit den Foder-Füssen nach dem Kopffe des Hundes. Drunter kämpffte ein Fuchs und Lamm mit einander. Unten unter dem Tittel stunden in der rechten Ecke 2. Buchdrucker bey einer Drucker-Presse, und bey denenselbigen ein hoher Storch. In der Mitte stunden die ersten Buchstaben seines Nahmens, nemlich ein I. in einem G. unter welchem 2. Frösche auf der Erden lieffen. Hernach folgete ein kleiner Vogel bey einem Gebüsche, und in der lincken Ecke gieng ein Mann, welcher an einem Stecken auf der Schulter zusammen gebundene Vögel trug.

§. 130. Es werden auch die **Leisten** als eine Zierrath von denen Buchdruckern über Vorreden und Zuschrifften, über den Anfang eines Buchs, Disputation und allerhand Verse gesetzet. Sie machen allerdings ein Buch beliebt, wenn der Form-Schneider seinen Fleiß und Geschicklichkeit dabey bewiesen hat. Meistentheils werden sie aus Birn-

oder Buchsbaum-Holtz verfertiget. Hauptsächlich kommt es drauf an, daß ein Formen-Schneider eine gute Erfindungs-Kraft besitzt, und alsdenn gehöriger massen Licht und Schatten wohl zu treffen weiß, wie es ihm vorgezeichnet ist. Soll es dunckel werden, so muß der Zeichner dichte und starcke Striche machen, da er hingegen weitläufftigere und zarte Striche zeichnen muß, wenn es hell und licht werden soll. Sollen gerade Striche erscheinen, so müssen sie von gleicher Stärcke gezeichnet werden. Runde und krumme Schnitte müssen frey und nicht furchtsam geführet werden. Halbrunde Schnitte, dergleichen bey Glovien, oder Scheinen, müssen immer nach und nach schwächer werden, und sich gleichsam unvermerckt verliehren. Man klagt zwar insgemein, daß die zarten Spitzen gar bald stumpff würden, und es ist auch wahr; Alleine die Schuld liegt an den Formen-Schneidern, hätten diese die Spitzen flach und schreg eingeschnitten, so könnte man selbigen allemahl wieder nachhelffen, wenn sie stumpff wären. So aber werden sie unbrauchbar. Der Formen-Schneider bedienet sich zu seiner Arbeit allerhand Messergen von verschiedenen Gattungen, ingleichen allerhand Bohrer. Das Holtz, worauf die Zeichnung kommt, wird mit Bleyweiß, so in Gummi-Wasser abgerieben, gantz dünne und gleich überstrichen, und alsdenn die Zeichnung, wenn sie hinten mit Röthel zugerichtet, drauf gedruckt, welche hernach in dasselbige gegraben wird. Hier ist noch anzumercken, daß die Leisten, gleichwie auch die Final-Stöcke, mit den Buchstaben, oder Littern, einerley Höhe haben müssen. Man

kan

kan solche Leisten eintheilen in allgemeine, oder in besondere. Allgemeine nenne ich diejenigen, welche sich auf alle Materien und Begebenheiten schicken. Diese bestehen aus allerhand, theils natürlichen, theils frantzösischen Laub-Wercke, Festonen, Groteſcen-Arbeit u. d. m. Sie sind entweder ohne Grund, oder mit Grunde, d. i zwischen dem Laub-Werck lauffen Quer-Striche durch. Mehrentheils sind in der Mitte runde, auch wohl eckigte Löcher, in welche die Buchdrucker allerhand hölzerne Stempels hinein setzen können, in welchen Blumen-Töpffe, Emblemata, (*) Wapens, verzogene Nahmens u. d. g. m. die sich entweder auf die Materie, oder Personen, von welchen die Schrifften handeln, schicken, zu sehen sind.

§. 131. Es haben auch die Buchdrucker ehedessen vor Erfindung des Kupfferstechens mit allerhand Holtz-Schnitten (**) den Text derer Bücher

(*) Sonderlich ist dieses bey Gedichten gebräuchlich, als bey Glückwünschungs-Carminibus, auf Geburth- und Nahmens-Tagen, Hochzeiten und dergleichen, oder bey Leichen-Gedichten, wobey vernünfftige Buchdrucker solche Sinnbilder in die Leisten zu setzen aussuchen müssen, welche zu der Materie des Gedichts sich schicken, damit sie nicht von gescheuten Leuten ausgelacht werden.

(**) Ich theile hier eine kurtzgefaßte Historie derer Holtz-Schnitte mit, welche destomehr angemerckt zu werden verdienet, je rarer die Holtz-Schnitte worden, nachdem die Kunst, solche zu schneiden, bald in Abnahme gerathen, da man nach Erfindung des Kupfferstechens gesehen, daß in Kupffer sich alles frischer ausdrucken lasse. Sonst habe

cher ausgezieret, und mit denenselben allerhand D
sciplinen erläutert. Die *Geographie* hat z. E
Albert Dürer in Nürnberg erläutert, indem
D Hermann Schedels Chronicon mit Holtz-Schni
ten von Land-Charten, Städten und andern Figu
ren ausgezieret. Die *Geometrie* oder Feldmeßunge
Kunst hat Albrecht Dürer durch Holtz-Schnitt
erläutert, in einem Buche (*) folgenden Titels: Un
terweisung und Messung mit dem Circke
und Richtscheid in Linien ebenen und gan
zen Cörpern. Nürnb. 1525. f. *Balthasar Cai-
mox* hat zu Nürnberg An. 1617. in fol. heraus
gegeben M. *Jacobi Barozii* von Vignola wohlge-
gründete Antiquitetische *Architectur*, darinnen aufs
allerverständigste gelehret wird, vom rechten Ver-
stand, Nutz, Gebrauch und Abtheilung der 5.
Seulen, so mit der Lehre Marci Vitruvii übereins
stimmet. Die Holtz-Schnitte in diesem Werck hat
Johann Wilhelm Böheim verfertiget. Eben
dergleichen hat auch der offt belobte Nürnbergische
Mah-

ich unter meinen Sammlungen ein MSt. in welchem die Historie des Kupfferstechens auf eben diese Art, als hier der Holtz-Schnitte, doch weitläuftiger, ausgeführt ist.

(*) S. Arend Leb. Alb. Dürers s. 18. Doppelmayrs Nachr. von den Nürnb. Mathemat. und Künstlern f. 38. Sinceri Nachr. v. rar. Büchern de 1733. IV. St. N. XII. p. 346. Es ist hernach etwas vermehrter wieder zu Nürnberg An. 1538. zum Vorschein kommen. Joach. *Camerarius* hat es in das Lateinische übersetzt, und durch *Christian Wechelium* zu Paris 1535. drucken lassen. Joh. Jansen hat die erste teutsche Auflage zu Arnheim 1603. wieder gedruckt.

Digitized by Google

Mahler Albert Dürer beſorget in ſeinem Buche, (*) welches dieſen Titel hat: Etliche unterricht zu befeſtigung der ſtatt, ſchloß und flecken. Nürnberg 1527. in Fol. worinne er 12. Holtz-Schnitte aufweiſet, ſo theils orthographiſche theils ichnographiſche Abriſſe, theils perſpectiviſche Profile ſind. Unter denenſelben ſtellet die letzte Figur einen ſowohl orthographiſchen als ichnographiſchen Abriß eines vollkommenen Geſtücks nebſt ſeinem Gerüſte dar. Zur Erläuterung eines Stückes der Kriegs-Kunſt, ſonderlich der Cavallerie, kan folgendes Buch mit ſeinen Holtz-Schnitten dienen: Joſt Ammans artliche und kunſtreiche Figuren zu der Reuterey, ſamt ihren Muſterhafften Geſchmuck, Franckfurth, 1584. in 4. Zu Ubung der Mahlerey können die Holtz-Schnitte in folgenden Büchern dienen, als in Joſt Ammans von Zürch Kunſt- und Lehr-Büchlein für die anfangenden Jungen, daraus Reiſſen und Mahlen zu lernen, allen liebhabenden Jungen dieſer Kunſt zum beſten an Tag geben, Franckfurth, 1578. in 4. In Sebald Böhems Mahler- und Reiß-Kunſt, nach rechter Proportion, Maß und Austheilung des Circkels ꝛc. Franckfurth bey *Vincent.* Steinmeyer 1605. in 4. In Albert Dürers 4. Büchern von menſchlicher Proportion. (**) Es iſt

(*) Von dieſem hat Chriſtian Wechel eine lateiniſche Uberſetzung 1535. zu Paris in fol. gedruckt. Conf. Arend l. c. Bullart hat es werth geſchätzt, daß es von allen Fürſten und Generalen geleſen werden möchte.

(**) Es iſt dieſes Buch nachmals wieder zu Nürnb. 1534.

solches angefangen noch bey seinem Leben zu d
cken, und hat er noch selbst davon den ersten T
corrigiret, wie er denn bey allen seinen Büch
jedesmal solche Mühe selbst übernommen, da i
aber bey diesem der Tod übereilet, hat seine Witt
die andern drey Bücher durch Jeronimus For
schneider in Nürnberg vollend abdrucken lass
da denn das gantze Werck, welches aus 2. Alph
und 19. Bogen bestehet zu Ende des Octobr. 15
erstlich aus der Presse kommen. Es ist auch die
storie auf gewisse Maasse durch Holtz-Schnitte
läutert worden, indem die Formen-Schneider
Bildnisse dererjenigen Personen, deren Leben
Büchern beschrieben worden, verfertiget, wel
denn durch die Buchdrucker in solche Bücher
eingedruckt worden. So findet man die Bild
se derer alten Kayser in Sebastian Fr
ckens (*) raren Chronico Germaniæ, so zu Str
b

1532. und zu Arnheim bey Joh. Jansen au
legt worden. Joach. Camerarius der ältere
es ins Lateinische gebracht, und ist diese Übe
tzung erst zu Nürnberg 1534. hernach zu Paris d
Christian Wechel 1537. und 1557. unter die
Titel heraus kommen: De symmetria partium
rectis formis corporum humanorum. Aus
Lateinischen hat es Joh. Paul *Gallucci* ins
liänische übersetzt, und zu Venedig durch *Do*
Nicolini drucken lassen. Nachhero ist dieses B
1614. zu Arnheim ins Französische und 16
ins Holländische gebracht worden. S. Arend.

(*) Heumann rechnet es in s. Via ad Hist. litte
VI. §. 30. p. m. 331. unter die raren Bücher,
ich habe es ehemals vor 6. Thlr. verkauffen

burg An. 1531. gedruckt worden, in Holtz-Schnitten, welche nach alten Müntzen verfertiget zu seyn scheinen. Die *Chronica* vom An- und Abgang aller Weltweisen, welche zu Franckfurth am Mayn bey Christian Egenolfen An. 1534. in 8. gedruckt worden, hat verschiedene alte Kayser und Könige in Holtz-Schnitten in der Grösse eines halben Gulden, welche aber sehr schlecht gemacht sind. Hieher gehören auch die eigentlichen Bildnisse und Abconterfeihung Römischer Kayser, Könige, Fürsten und Herren, samt etlichen derselben Gemahlen, welcher hochlöbl. Thaten und Christl. Tugenden mit sonderbaren Fleiß in kurtze Reimen verfasset sind. Dreßden 1584. in 4. worinne 35. Holtz-Schnitte zu sehen, die aber sehr schlecht gerathen sind: In des *Johannis Aventini* Annalium Boiorum Libr VII. und zwar in der teutschen Uberseßung, so zum 3ten mal An. 1622. zu Franckfurth am Mayn heraus kommen, stehen 12. teutsche Könige in Holtz geschnitten. In *M. Johannis Frenzelii* römischer Kirchen-Historie, welche An. 1600. in fol. gedruckt worden, sind die Bildnisse derer Päbste in Holtz-Schnitten, welche zwar wohl geschnitten sind, allein dieses ist ein grosser Fehler, daß offt ein Bildniß bey andern Päbsten wieder vorkommt, eben ob diese einander alle gleich gesehen hätten. In Heinrich Kellners Chronicka, oder wahrhafftigen eigentlichen und kurtzen Beschrei-

hen. Ich besitze hiervon eine Edition ohne Nahmen des Orts und Druckers. Sonst ist mir eine Edition bekannt, so zu Straßburg 1531. fol. heraus kommen.

bung aller Hertzoge zu Venedig, sind zwar die Bildnisse dererselben in feinen Holtz-Schnitten, durch Sigismund Feyerabend verfertiget, zu sehen, aber man hat die Bildnisse eben, wie bey dem vorigen, offt wiederholet. Hieher gehören auch die wahrhaffte Bildnisse etlicher hochlöblichen Fürsten und Herren, welche zu der Zeit, da die heil. göttliche Schrifft, so durch Menschen-Satzungen verdunckelt gewesen, durch GOttes Gnaden wieder an Tag kommen, regieret und gelebet haben. Wittenberg, gedruckt bey Gabriel Schnellboltz An. 1562. 4. worinne 21. Holtz-Schnitte anzutreffen. Verschiedener Grafen Bildnisse findet man auch in Holtz geschnitten. Man schlage z. E. auf, *Hadriani Barlandi* lateinische Historie und Bildnisse der holländischen Grafen, so zu Franckfurth bey Johann Wechel gedruckt, und durch Siegmund Feyerabend verlegt worden. 1585. 8. so wird man darinnen 34. in Holtz geschnittene Bildnisse gewahr werden, gleichwie man auch in Paul *Jovii* lateinischer Schrifft von dem Leben (*) zwölff Meyländischer Fürsten, so Robert Stephanus zu Paris An. 1549. in 4. gedruckt hat, 12. sehr saubere Holtz-Schnitte solcher Herren beschauen kan. Man trifft auch berühmte Kriegs-Helden offt mit Holtz-Schnitten ausgedruckt an, dergleichen man sehen kan in *Pauli Jovii* lateinischen Buche, welches folgenden Titel, in das Teutsche übersetzt, hat:

(*) Es ist diß Buch An. 1542. in 8. wieder heraus kommen, und An. 1638. ist es lateinisch mit *Georg Merulæ* Antiqu. Vice-Comit. Mediolani in f. italiänisch aber 1632. gedruckt worden.

hat: Pauli *Jovii*, von Como, Bischoffs zu Nuceria, Lob-Sprüche derer Männer, (*) so durch Kriegs-Tapfferkeit berühmt worden, ehemals durch denselben in 7. Bücher verfaßt, und nunmehr aus dessen Bücher-Saale, mit Bildnissen, nach dem Leben ausgedruckt, gezieret, durch Mühe und Fleiß *Petri Pernæ*, Buchdruckers zu Basel 1575. in fol. Hier findet man 134. saubere Holtz-Schnitte, so die Bildnisse derer Helden fürstellen. Bey den übrigen Helden aber, sind nur blosse Lobs-Erhebungen zu lesen.

§. 132. Offt zieren die Buchdrucker die Historie der Gelahrtheit mit Holtz-Schnitten aus, wenn sie die Bildnisse gelehrter Leute (**) in die Bücher, welche sie drucken, und von berühmten gelehrten Männern handeln, hinein setzen. Hieher gehört *Theod. Bezæ* (***) lateinisch Buch, so diesen Titel hat: Abbildungen, das ist: Wahre Bildnisse solcher Männer, welche sowohl durch ihre

(*) Hiervon findet sich ein Nachdruck, welcher nicht so gut ist. Conf. Apin. in der Anleit. wie man die Bildn. gel. Leute sammlen soll. p. 122.

(**) Je weniger man die Bildnisse gelehrter Leute in Holtz-Schnitten antrifft, je sorgfältiger hat man sie zu sammlen und aufzuheben, insonderheit, wo man versichert ist, daß sie genau mit ihren Originalen überein kommen, welches man entweder aus denen Conterfaits, welche durch geschickte Mahler wohl getroffen worden, oder aus Büchern, worinnen offtmals auch die Gestalt gelehrter Leute beschrieben wird, abnehmen kan.

(***) Es ist dieses Bezæ Werck auch frantzösisch An. 1581. in 4. an das Licht kommen, worinne noch einige Bildnisse hinzu gethan worden.

Digitized by Google

Lehre, als Frömmigkeit, berühmt worden, und durch deren Fleiß vornemlich theils die freyen Künste wieder hergestellet, theils die wahre Religion in verschiedenen Christlichen Ländern, zu unser und unserer Väter Zeiten, eingeführet worden, mit beygefügten Beschreibungen ihrer Leben und Wercke, welchen noch einige Zeichnungen, so man Emblemata nennet, zugethan sind. Genev. bey *Johann Laonio* 1580. 4. Hierinne werden 36. saubere Holtz-Schnitte gelehrter Leute vorgestellet. M. Erhard *Cellii* (*) Bildnisse und Leben der Tübingischen Professoren von 1577. bis 1596. in lateinischer Sprache. Tübing. 1596. 4. Dieses Buch zeiget 37. Holtz-Schnitte. *Valer. Andr. Desselius*, (**) ein Brabander, stellte in lateinischer Sprache an das Licht: Bildnisse gelehrter Leute von mancherley Nationen, mit beygefügten Lob-Sprüchen. Antwerpen bey David Martinio, An. 1611. in 12. pl. 4. Die in diesem Wercklein enthaltene Holtz-Schnitte einiger Gelehrten sind in der Gestalt eines Thalers, aber nicht gar sauber ausgedruckt. *Pauli Jovii* (***) von Como, Bischoffs zu Nuceria, Lob-Sprüche berühmter gelehrter Männer, so viel deren bey unsern, oder unserer Vorfahren Gedencken, gelebt haben, mit Abbildungen, so aus dessen Bücher-Saale nach dem Leben gezeichnet, ausgeziert durch *Petr. Pernam.* Basel 1577. in fol. Die 63. Holtz-Schnitte, so in diesem Buche enthalten,

(*) S. Rothschoitzens II. Beytr. zur gelehrten Hist. p. 133.

(**) S. Rothsch. l. c.

(***) S. Apini Anleitung, wie man die Bildnisse berühmter und gel. Leute sammlen soll. p. 122.

halten, sind wohl gemacht. *Henr. Pantaleonis* Prosopographiæ illustrium virorum Germaniæ Basil. 1565. in fol. Hierinne sind die Holtz-Schnitte schlecht genug, und über dieses wird offt ein Bildniß eines Gelehrten bey vielen andern wieder gebrauchet. *Nic. Reusneri* (*) Icones oder Bildnisse gelehrter Männer. Straßburg 1590. 8. In diesem artigen Buche hat *Bernhard Jobin* eines jeglichen Gelehrten Bildniß in saubern Holtz-Schnitte vorgestellet. Joh. Sambuci Bildnisse einiger alten und neuen Aertzte und Welt-Weisen, mit beygefügten Lobes-Erhebungen, in lateinischer Sprache. Antwerpen aus der Druckerey Christoph Plantini 1574. fol.

§. 133. Nicht minder haben die Buchdrucker die Natur-Wissenschafft mit Holtz-Schnitten ausgezieret, indem sie damit die Bildnisse mancherley Thiere vorgestellet. Hieher sind zu rechnen, Jost Ammans und Hanß Bocksbergers Thier-Büchlein 1592. in 4. Ingleichen Jost Ammans künstliche wohlgerissene neue Figuren, von allerhand Jagt- und Weid-Werck, Franckfurth, 1593. 4.

(*) Diese Edition hat der fleißige Apin nicht angemercket l. c. Er gedencket aber Gegentheils einer so vor dieser 1587. in 8. daselbst heraus kommen, und einer andern, so zu Basel 1590. und hernach 1599. das Licht gesehen, wobey Theod. Zwingeri Icones claror. virorum an der Zahl 9. stehen, in beyden aber 191. Holtz-Schnitte. Nachhero hat sie C. A. Z. I. A. C. ohne des Reusneri zu gedencken unter dem Titel heraus gegeben: Icones virorum seculo XV. litteris illustrium. Francof. 1720. 8.

Digitized by Google

§. 134. Sonderlich haben offtmals Buchdr
ckerBibeln (*) gedruckt, in welchen die Historien d
ses heiligen Buches mit Holtz-Schnitten erläut
worden. So hat zu Franckfurth Roland Jo
Ammans biblische Figuren in 8. gedruckt. J
hann Bocksberger hat eben dergleichen A. 156
in 4. ans Licht gestellet. Ich besitze seine Hol
Schnitte derer Historien des alten Testamentes
4. auf welchen dieses Zeichen stehet: . I
muthmasse nicht ohne Ursach, daß dieselben von de
berühmten *Lucas Cranach* (**) verfertiget worde
welches ich theils aus der Art der Zeichnung, the
aber aus dem angeführten Zeichen selbst schlie
M

(*) Man kan der Bilder gebrauchen, wie der Bu
staben. Diese bringen uns die Dinge, so wir n
sen wollen, ins Gedächtniß, jene stellen sie uns
die Augen. Was also denen, so lesen können,
H. Schrifft ist, das ist denen, so nicht lesen könn
ein Bildniß, welches diese oder jene Historie
ches göttlichen Buches vorstellet. Hierdurch
man, so zu reden, spielend denen Kindern und E
fältigen die Geschichte der Bibel beybringen, we
man ihnen die Bildnisse zeiget, und die Geschi
te darbey erzehlet. Solcher Gestalt kommt
Einbildungs-Krafft dem Gedächtniß zu Hül
und die Sachen werden desto fester behalten.
werde aber hier nicht von denen Bilder-Bib
handeln, die in Kupffer gestochen sind, um de
der Anmerckung zum 121. §. angeführten Urs
willen, sondern es in die Historie der Kupffer
cher spahren.

(**) D. Kundmann zu Breßlau gedencket in sei
rarioribus naturæ und artis art. XLIII. fol. 6

Man muß ſich nicht irren laſſen, daß hier Lucas Granach mit L. G. geſchrieben iſt, ſintemal aus Tob. Stimmers künſtlichen Figuren bibl. Hiſtorien aus der Dedication Johann Fiſcharts p. 4. erhellet, daß er auch Granach mit G. geſchrieben worden. Scheint 1535. geſtochen zu ſeyn, weil auf dem Schnitt 2. B. Moſ. XXVI. unten die minder Zahl XXXV. ſteht. Und darf jemand ſich nicht irre machen laſſen, daß beym 1. B. Sam. I. 1. Chron. XII. 1. Chron. XIII. Nehem. IV. ausdrücklich L. G. ſtehet, ſintemal es Granachienſis Lucas heiſſen kan. *Thomas Guarin* hat zu Baſel neue künſtliche Figuren bibliſcher Hiſtorien (*) An. 1576. in 4. gedruckt, worzu der künſtliche Mahler Tobias Stimmer die Bildniſſe gantz wohl gezeichnet, welche Bernhard *Jobin* recht ſauber in Holtz geſchnitten. Johann Fiſchart, genannt Mentzer, der Rechten Doctor, hat darzu teutſche Reime verfertiget, die aber ſchlecht genug ſind, doch muß man ſie nach der damaligen Beſchaffenheit der Poeſie beurtheilen. Der Buchdrucker Samuel Seelfiſch hat zu Witten-

daß er in einer Auction ein altes teutſches neues Teſtament vor 24. fl. erſtehen ſehen, welches deswegen ſo hoch getrieben worden, weil Lucas Cranach die Holtz-Schnitte der 4. Evangeliſten hinein gezeichnet. So muß alſo nothwendig dieſes alte Teſtament noch mehr werth ſeyn, da es weit mehrere Holtz-Schnitte von der Zeichnung dieſes berühmten Meiſters in ſich hält.

(*) Sie ſind nachhero in Strasburg bey *Lazari* Jezzners Erben An. 1625. wieder aufgelegt worden. Hernach ſind ſie auch lateiniſch unter folgendem Titel: *Tobiæ Stimmeri* Sacrorum Bibliorum figuræ verſibus latinis & germanicis expoſitæ Argentor. 1590. & 1625. 8.

Digitized by Google

Wittenberg bibliſche Figuren mit teutſchen und l teiniſchen Verſen in 8. heraus gegeben. Ich b ſitze ein altes Teſtament in ſeinen Holtz-Schni ten, welches der geſchickte Formenſchneider Mar tin Schöne An. 1532. in Holtz geſchnitten zu ha ben ſcheinet, auf breite Quart-Blätter, wie den ausdrücklich dieſe Zahl nebſt ſeinem Zeichen M. S auf der Figur zum 16. Capitel des Buches de Richter, wo Delila dem Simſon die Haare abſchnei det, anzutreffen. David Töpffel, Buchdrucker zu Franckfurth am Mayn, hat eine teutſche Bibel in groß Folio gedruckt, An. 1561. zu welcher Sigismund Feyerabend (*) ſeine Holtz-Schnitte in breit Quart gemacht. Man hat auch *Virgilii Solis* künſtliche Figuren aus dem neuen Teſtament mit kurtzen Argumenten erkläret, Franckfurth 1565. in 8. So hat auch Samuel Seelfiſch das neue Teſtament mit Figuren zu Wittenberg An. 1612. in 8. an das Licht geſtellet. Der bereits gedachte Jobſt Ammann hat auch Holtz-Schnitte über die Evangelia verfertiget, welche Barthel Voigt zu Leipzig in 4. gedruckt. Es ſind mir

(*) Es ſcheinet als habe dieſer Formſchneider die Holtz-Schnitte nach *Virgilii Solis* Arbeit gemacht, weil dieſes Zeichen, nemlich in einander geſchlungen, V. S. faſt auf allen Schnitten ſtehet, es müſte denn ſeyn, daß das V. Beyrabend bedeuten ſolte, welches aber nicht wahrſcheinlich iſt, weil ſich unſer Formſchneider auf dem Titel nicht mit einem V. ſondern mit einem F. Feyerabend ſchreibt. Ich werde darinne noch mehr beſtärcket, weil nur auf dem erſten Bilde des neuen Teſtaments S. F. bey dem Matheo ſtehet, welches wohl unſers Feyerabends Erfindung ſeyn mag.

Digitized by Google

mir auch bekannt Conrad Lauterbachs Icones Evangeliorum, das iſt, kunſtreiche Figuren, über alle Evangelia, beyde Sonntägliche und Feyertägliche Feſt, mit ſampt der Paßion, auch mit lateiniſchen und teutſchen Verslein kürtzlich verfaſſet, Franckfurth 1587. in 4. Der offt belobte Albert Dürer hat auch An. 1510. das Leiden des HErrn Chriſti in Holtz-Schnitten vorgeſtellet. Georg Rhau druckte An. 1540. zu Wittenberg ein Paſſional-Buch in Folio, worinne Predigten D. Urbani Rhegii, Johannis Kimei, D. Johannis Bugenhagens und D. Martini Lutheri anzutreffen ſind; in dieſem iſt das Leiden und Sterben und Aufferſtehung JEſu Chriſti in Folio auf 13. Holtz-Schnitten vorgeſtellet. Aus der gefliegelten Schlange und denen Sächſiſchen Wapen-Schilden, welche bey dieſen Holtz-Schnitten zu ſehen, kan man abnehmen, daß ſie eine Arbeit der künſtlichen Hand *Lucæ Cranachs* ſind, wie denn auf dem erſten Blatt noch darzu L. C. darbey ſtehet, nebſt der Jahr-Zahl 1509. Seine Kunſt hat die Leidenſchafften derer Gemüther in denen Geſichtern ſchön entworffen, als die Traurigkeit JEſu, die Betrübniß der Jünger, den Zorn des mit dem Schwerdt drein ſchlagenden Petri, und des die Kleider zerreiſſenden Hohen-Prieſters, die Grauſamkeit der Kriegs-Knechte, und die höhnerliche Geberden der ſpottenden Diener des Hohen-Prieſters, wie auch das Mitleiden derer Zuſchauer. Und obgleich die Grund-Riſſe und Schatten-Linien etwas ſtarck gerathen, ſo ſind die Stellungen und Gliedmaſſen derer Leiber recht wohl entworffen, welches deſtomehr zu bewundern, weil in

Holtz

Holtz-Schnitten sich solches nicht sowohl, als in Kupfferstichen thun läßt. Nicolaus Roth hat Lutheri Paßional aus den 4. Evangelisten gezogen mit schönen Figuren gezieret, An. 1549. zu Franckfurth in 4. gedruckt.

§. 135. Ob nun wohl solche Holtz-Schnitte, wann sie wohl gemacht, und mit der Wahrheit derer Sachen, die sie vorstellen, überein kommen, denen Büchern allerdings zur Zierde gereichen; so verstellen sie doch gleichwohl öffters manches Buch, wann sie nicht in gehöriger Art verfertiget worden. Bisweilen kommen sie nicht mit den Gesichts-Bildungen derer Personen, die sie vorstellen sollen, überein. Wer z. E. in des *Mareschalci Thurii* Enchiridio Poetarum clarissimorum die Holtz-Schnitte derer Poeten ansiehet, solte dieselben eher vor Affen und Meer-Katzen als Menschen ansehen, und wer *Pomarii* Sächsische *Chronic* (*) durchblättert, der wird sehen, daß vielfältig einerley Figur bald diesen, bald jenen grossen Herren, und dann wieder einerley Figur verschiedene Bischöffe vorstellen soll, welches eben ein Zeichen ist, daß ihre

(*) In meinem Exemplar fehlt die Vorrede, daher ich nicht wissen kan, ob darinne der Nahme des Formenschneiders gemeldet worden. Mir kommt es wahrscheinlich vor, als ob derselbe Martin Schöne sey. Denn wenn man diß Buch zusammen hält mit seinem im vorigen §. gedachten alten Testament, so findet man, daß er hier f. 10. bey Stade fast eben die Figur hat, welche er im A. T. bey 1. B. der Könige am 7. hat. Conf. hic f. 37. cum 1. der Kön. 6. ꝛc. Es müste dann ein anderer die Holtz-Schnitte nach jenem gemacht haben.

re Gesichts-Bildung nicht von den Originalen genommen, sondern aus der Erfindungs-Krafft des Formenschneiders oder Entwerffers hergeflossen. Zuweilen sind solche Holtz-Schnitte überaus lächerlich, z. E. in der Bambergischen Halß-Gericht- (*) und Rechtlichen Ordnung, welche sehr rar ist, und in Folio ohne Nahmen des Buchdruckers, des Ortes und der Zeit, in hiesiger Blasii Bibliothec zu sehen ist, sitzt bey dem CCLXXII. Artickel ein Richter mit 4. Beysitzern, welche zugebundene Augen haben, und Narren-Kappen mit Schellen tragen, worüber stehet:

Auf bös Gewonheit Vrtheyl geben,
Die den rechten wiederstreben,
Jst dieser blinden Narren leben.

Mehrere dergleichen lächerliche Holtz-Schnitte kan man daselbst finden in *Geyleri* Kayserbergers (**) Navicula seu Speculo fatuorum, oder Narren-Spiegel, welches rare Buch zu Straßburg 1510. heraus kommen; Im Esope en françois avec les fables d' Anian de Alphonse & de Pogge Florentin. a Paris 1517. 4. Und in Virgilio cum Notis Donati, Servii, Landini, Calderini, Norimbergæ 1492. fol. Zuweilen lauffen solche Holtz-Schnitte wider die Wahrheit der Historie, wenn Buchdrucker ohne Noth ein Buch mit vielen wiederholten Holtz-Stichen verlängern. *Pomarii* Sächsische *Chronic* kan hierinn zu einem Zeugnisse

(*) Conf. Wahrenb. Welt- und Staats-Geschichte, de 1734. p. 437.

(**) S. Wahrenb. l. c. p. 448, und Vogt, catal. libror. rar. p. m. 335.

Zeugniſſe dienen, worinne z. E. einerley Figur ſtehet bey Rom f. 4. Stade 10. Halberſtadt 37. Hamburg 44. Braunſchweig 71. Oldenburg 141. Eben als ob dieſe Städte einander alleſamt ſo ähnlich ſähen, als ein Ey dem andern. So entſinne ich mich auch ehemals eine Ausgabe des *Virgilii* in 8. geſehen zu haben, in welcher ein Holtz-Schnitt von der Belagerung Troja entworffen war, welches trefflich mit Stücken beſchoſſen wurde, gleich als ob ein ander Berthold Schwartz ſchon zu der Zeit das Pulver hätte erfunden gehabt. Bisweilen ſind ſolche Holtz-Schnitte ſatyriſch und ſtachelhärig abgefaßt. Sonderlich haben öffters die Papiſten dergleichen wider andere Glaubens-Genoſſen verfertigen laſſen. Die hieſige Blaſius Bibliothec beſitzet ein rares Buch in 4. auf deſſen Titel keine Benennung des Druckers, Ortes und der Zeit iſt. Der Titel iſt dieſer: Contra fratrem Hieronymum Hereſiarcham libellus & proceſſus. Unter dieſem Tittel ſitzet Hieronymus Pragenſis, (welcher, wie Johann Huß, ein Zeuge der Wahrheit über das Pabſtthum geweſen, und eben deswegen wie jener verbrannt worden) vor einem Tiſche in einem Buche leſend, hinter ihm iſt eine Teufels-Larve, welche ihm die Gedancken einzugeben ſcheinet. Hergegen aber haben auch die Lutheraner (*) derer Papiſten offtmals nicht geſchonet.

(*) Es iſt dißfalls ſowohl auſer, als in denen Mauren der Evangeliſchen Kirche verſtoſſen worden, deswegen auch manche gewünſcht, daß ſolche Bildniſſe unterwegens geblieben wären, weil ſie nicht zur Erbauung, ſondern zur Erbitterung des Gegentheils

net. Selbſt Lutherus hat eine Schrifft wider das Pabſtthum zu Rom vom Teufel geſtifftet, welches Hanß Lufft zu Wittenberg An. 1545. in 4. gedruckt, heraus gegeben. Auf deſſen Tittel iſt ein Holtz-Schnitt zu ſehen, auf welchem die Hölle den Rachen aufſperret, und aus demſelben Feuer-Flammen in die Höhe ſchieſſet. In dieſen Flammen ſitzet der Pabſt auf einem Throne und bethet, 2. lange Eſels-Ohren habend. Auf den Stuffen des Thrones ſtehen Teuffels-Larven mit Pferde-Füſſen, Adlers-Klauen, Schweins- und Bocks-Geſichten, worunter einer dem Pabſt die Füſſe küſſet. Uber dem Haupte deſſelben ſind 2. Teufels, die ihm die Crone abnehmen. Vor dem *Onere Eccleſiæ* (*) ſtehet ein ſauberer Holtz-Schnitt, worauf unten in der Mitte eine Kirche, auf beyden Seiten mit 2. Thürmen, deren einer ein ſpitzig, der andere ein rundes Dach hat, gezieret. Unter der Kirche ſtehet: Ezech. VIIII. Percutite & a ſanctuario meo incipite 1. C. XXXVIII. Zur rechten über der Kirche iſt ein Engel, ſo in der lincken einen Becher hält, in der rechten aber einen Zedel mit dieſen Worten: Apoc. XIIII. Timete deum quia venit hora judicii ejus 1. C. XLVI. §. 1. Uber

gentheils dienen, und über diß die Macht der Wahrheit ſolche ſtachlichte Waffen, womit die Gegner doch nicht erleget werden, nicht bedarf.

(*) Dieſes iſt auch in hieſiger Blaſii Bibliothec. Es iſt rar ſ. Vogt. catal. librr. rar. p. m. 436. Büntem. Catal. p. 37. Sinceri Samml. von rar. Büchern, de 1733. 275. p. Auserl. Theol. Biblioth. To. IV. p. 523.

Uber dem Engel thun sich die Wolcken des Himmels auf, aus welchen Strahlen und Heuschrecken auf die Kirche los schiessen. Mitten in den Wolcken stehet: Ps. VII. Nisi conversi fueritis gladium suum vibrabit. Apoc. IIII. De throno procedebant fulgura & voces tonitrua. Neben dieser Wolcken mitten über der Kirche ist GOtt zu schauen, welcher sowohl in der rechten als lincken Hand eine Tafel hält. Auf der in der rechten lieset man: Apoc. XXII. Signa que locutus sum septem tonitrua. Auf der in der rechten stehet: Apoc. XVI. Ite & effundite septem phialas ire Dei in terram I. C. ℣. IIII. Zur lincken Hand GOttes sind sieben Engel, welche mit ihren Brust-Bildern hinter Wolcken herfür gucken. Vor den Wolcken ist ein Zedel, welcher diese Worte in sich hält: Apoc. XVI. Angelus effudit 1. prenunciavit phialam. I. Iram & plagam Dei. Unter GOtt stehet ein geschlungener Zedel, auf dessen rechter Seite zu lesen: Apoc. XVI. Sunt spiritus demonum, facientes signa. In der Mitte: Immissiones per angelos malos. Auf der lincken: Ps. LXXVII. Misit in eos iram indignaciōs sue. Unten zur lincken der Kirche stehet der Teufel nacket, dessen Haut voll langer Haare. Der Kopff siehet aus, wie ein Wilder-Schweins-Kopff, mit aufgesperretem Rachen; in der rechten hat er etwas unkänntliches, welches er zu dem Schall-Loche des einen Kirch-Thurms hinein schieben will, und in der lincken, welche er zum Ausschlagen nach der Kirche aufgehoben, führet er ein Schwerdt; die Füsse sind wie Adlers-Klauen, hinter ihm ist ein gewundener Zedel,

del, worauf zu lesen ist: Apoc. XXI. Solvetur Satanas e carcere suo. 1. c. XVII. §. XXI. Zuletzt hinten am Buch stehet: Opus compilatum est Anno 1519. Sed in lucem editum typisque D. Joannis Weyssenburger Landshute excussum. Anno Dn. 1524. So ist auch in hiesiger *Blasii* Bibliothec folgendes Buch: Gespräch-Büchlein Herr Ulrichs von Hutten. Eyber das Erst Eyber das Ander. Wadiscus, oder die römische Dreyfaltigkeit. Die Anschauenden, in 4. Auf dem Titel dieses Buches ist folgender Holtz-Schnitt: Oben zur rechten Hand über dem Titel ist GOtt mit einem Pfeile, und zur lincken Hand David mit der Harffe, welcher ein Bret hält, auf welchem diese Worte zu lesen: Exaltare, qui judicas terram. Neben dem Titel zur rechten Hand ist Lutherus, unter welchem zu lesen: Veritatem meditabitur guttur meum. Zur lincken des Titels ist Ulrich Hutten, unter welchem stehet: Perrumpendum est tandem, perrumpendum est. Unter dem Titel zeigen sich geharnischte Soldaten, so mit Piquen den Pabst, Cardinäle und Münche fort stossen, worüber diese Worte stehen: Odi ecclesiam malignantium. Bisweilen verunstalten auch wohl die Buchdrucker die Bücher mit unflätigen Holtz-Schnitten. Ich verarge es daher dem *Thomæ Guarino*, daß er in denen bereits angeführten neuen künstlichen Figuren biblischer Historien des *Tobiæ Stimmeri* Zeichnung und Bernhard Jobins Holtz-Schnitt zum IX. Capitel des 1. B. Mos. beygedruckt, welcher die männliche Schaam des Noä bloß und entdeckt vorstellt, da es

ja beſſer geweſen wäre, lieber die gantze Figur weder zu entwerffen, noch durch den Druck vor die Augen zu legen. Sonderlich aber verunſtalten öffters Buchdrucker mit Holtz-Schnitten die Bibel, wann ſie in dieſelbigen die Hiſtorien mit allerhand unwahrſcheinlichen Figuren, die einfältig genug heraus kommen, ausdrucken. So iſt es ſehr einfältig, wann Antonius Koburger zu Nürnberg, in ſeiner ſehr raren teutſchen Bibel (*) die er in groß Folio 1483. heraus gegeben, die Geſtalt der Schlangen im Paradieſe auf dem Baume mit einem lang-harichten Weibes-Geſichte; das Paradies mit Mauren und Thürmen eingefaßt; bey dem Abraham, der ſeinen Sohn opffern will, eine Wind-Mühle; Jacobs Leichen-Träger in Münch-Habit vorſtellet. Eben ſo einfältig iſt es, wenn in den angeführten bibliſchen Figuren, ſo *Thomas Guarinus* gedruckt, Tobias Stimmer auf denen Holtz-Schnitten die Juden öffters in römiſcher Tracht vorſtellet. Und wenn *Virgilius Solis* den Propheten Zephaniam in der Kleidung eines Meß-Pfaffens abgebildet, und unter denen Zuhörern einen Menſchen mit einem Roſen-Krantze dargeſtellet, eben als ob dieſe Dinge ſchon zu der Zeit gebräuchlich geweſen wären. Eben ſo lächerlich iſt es auch, wenn *Bartholomæus Ghotan* in ſeinem raren Buche: *Speygel der Dogede* (**) genannt, ſo er 1485. in Lübeck gedruckt, auf dem 179. Blatt Chriſtum vorſtellet, wie er ſeine Jünger mit dem Roſen-Krantze

bethen

(*) S. Junckers Nachr. von der Schul-Bibliothec zu Eiſenach p. 53. Sinceri Nachr. von alt. und rar. Büchern de 1733. p. 21.

(**) S. Bünem. Catal. p. 74. N. 11.

bethen lehret. Endlich sind auch unter die Zierrathen der Buchdrucker noch zu rechnen die Final-Stöcke, bey welchen eben dasjenige in Obacht zu nehmen, was bereits oben von denen Leisten gedacht worden.

Das VI. Capitel.

Von dem mannigfaltigen Nutz (*) der Buchdruckerey.

§. 136.

Gleichwie alle Dinge, wenn sie auch noch so gut sind, ihre Neider und Lästerer finden, welche als unfläthige Käfer auch die schönsten Blumen besudeln; also ist es auch der löblichen Buchdrucker-Kunst ergangen, daß auch so gar *Matthæus Judex* in einem eigenen Buche, auf eine unverschämte Art, die Buchdruckerey als unnütz und schädlich ausgegeben hat. Gewiß wer im nachfolgenden den vielfältigen Nutz dieser herrlichen Kunst erwegen wird, der wird demselben nicht den geringsten Beyfall geben. Es ist zwar dieser Nutz so vielerley und mannigfaltig, daß derselbe mit keiner Feder hinlänglich genug beschrieben werden kan; allein es wird denselben zu erweisen hinlänglich genug seyn, wenn ich ihn hier nur in einem kurtzen Begriff vorstelle. Es ist ausser allen Streit, daß diese edle Kunst eine grosse Menge guter Bücher der Welt in die Hand gegeben. Was ehemals die

(*) Eigentlich haben die Leser den Nutz, den sie aus den Büchern haben, deren Verfassern zuzuschreiben, hergegen aber die Ausbreitung solches Nutzens ist denen Buchdruckern zu dancken, welche ein MSt. in so viel Exemplare abdrucken, und der Welt mittheilen, daß also viele ein solch Buch nutzen können.

Digitized by Google

Münche in denen Clöstern vor ihrer Erfindung mit unsäglicher Mühe verrichten müssen, indem sie die Bücher alle mit eigener Hand abschreiben musten, das hat sie nachhero mit kurtzer Arbeit vollbracht. Denn sie hat in kurtzer Zeit die Schrifften der alten Bücher-Schreiber, so viel ihrer nur gefunden worden, mit ihren Buchstaben ausgedruckt, und denen Liebhabern guter Bücher in der gantzen Welt weit und breit mitgetheilet. Sie hat so viele lateinische und griechische Schrifft-Steller aus dem Staube hervor gezogen, und von ihrem Untergange befreyet. Solte diese Kunst gleich Anfangs der Welt bewust gewesen seyn, was vor eine unzehlbare Menge Bücher würde die Nachwelt nicht erhalten haben? Da sie im Gegentheil viele verlohren beklagen muß, welche vor der Erfindung dieser Kunst zu Grunde gegangen. Durch ihren Dienst sind die kostbaresten und zahlreichsten Bibliothecken aufgerichtet worden. Diese waren vor Zeiten nur in der Könige und Fürsten Häuser, und nicht halb so zahlreich, als jetzo, anzutreffen, weil die Bücher abzuschreiben viel Geld kostete, und gleichwohl die Exemplare in so grosser Menge nicht zu haben waren. Heut zu Tage aber trifft man dergleichen auch in Städten, auf Rathhäusern, in Clöstern, in Kirchen und in Schulen an. Und da die Bücher heut zu Tage um weit wohlfeilern Preiß zu haben sind, als ehemals die Manuscripta, so haben auch viel gelehrte Privat-Personen, welche in guten Mitteln gestanden, offtmals so zahlreiche Bibliothecken zusammen gebracht, daß man eine gantze Historie von denenselbigen schreiben

den könnte. Es hat hierbey die Buchdruckerey dieſen Vortheil, daß ſie in einer gar kurtzen Zeit mehr Exemplaria der Bücher ans Licht ſtellen kan, als ehedeſſen die Schreiber kaum in einem Jahre ſchreiben konnten. Was vor Mühe und Arbeit hatten nicht vor der Erfindung der Buchdruckerey Bücher abzuſchreiben? die unleſerlichen Hände alter Manuſcriptorum machten ihnen viele Beſchwerlichkeit, (*) den wahren Verſtand der Schrifften einzuſehen. Waren ſie nicht genug zur Gedult und Arbeit aufgelegt, ſo verurſachte ihre Unachtſamkeit, (**) daß ſie öffters andere Worte, und einen andern Verſtand in die Schrifften hinein ſetz-

(*) Was vor Mühe und Arbeit muſte nicht der Kayſer Tacitus anwenden laſſen, ſeines Verwandten, des Taciti, Hiſtorien zu erhalten, und vor dem Untergange zu bewahren? Und ob er gleich diß Buch in allen Bibliothecken aufbehalten, und alle Jahr zehnmal abſchreiben ließ, hat er doch kaum verhüten können, daß es nicht beynahe untergegangen wäre, wenn nicht noch ein Exemplar im Cloſter Corvey in Weſtphalen wäre aufbehalten worden, aus welchem es hernach der Preſſe geliefert, und bekannt gemacht worden. Cuſp. in Tacit. & Kircher. de Stud. Hiſt.

(**) Dieſe hat ſchon Cicero ad Attic. L. III. Ep. LII. beklaget, und ſich über die Fehler der Abſchreiber beſchweret. Dieſes zu verhüten, haben viel die Abſchreiber beſchworen, daß ſie die Bücher genau abſchreiben ſolten. So beſchwur S. Irenæus zu Ende ſeines Buchs den Abſchreiber bey dem Nahmen JEſu und Jüngſten Tage, daß er alles, was er abgeſchrieben, fleißig gegen das Exemplar halten, und darnach verbeſſern ſolte. Euſeb. H. E. & Fr. Iuret. ad Symmach. L. I. Ep. 18.

ten, woran wohl die Verfasser derselben nicht gedacht hatten. Solchergestalt kam selten ein Exemplar eines geschriebenen Buchs mit dem andern überein. Heut zu Tage aber ist man solcher Mühe überhoben. Ist eine kurtze Zeit und kleine Mühe bey dem Setzen überwunden, und eine genaue Correctur angewendet, so können in einem Tage so viel Bogen eines Buches abgedruckt werden, als 100. Schreiber kaum in einem Tage abschreiben könnten. Hierzu kommt noch, daß die Buchdruckerey die Bücher um weit wohlfeilern Preiß liefern kan, als ehemals auf das Abschreiben derselben gewendet werden muste. *Plato* (*) muste vor 3. Bücher des *Pythagoræ* 100. Minas, welches nach unserer Rechnung 1500. Rthlr. austrägt; und *Aristoteles* (**) vor *Speusippi* Wercke 3. Talente, d. i. nach unserer Rechnung zwey tausend zwey hundert und funffzig Reichs-Thaler zahlen. Dieser Unkosten hat die Buchdruckerey die Gelehrten überhoben. Denn jetzo können sie durch die Beförderung der Buchdruckerey die Bücher um ein schlechtes Geld haben. Hierzu kommt noch, daß ein Exemplar in einem Stück dem andern so gleich ist, daß auch kein Ey dem andern gleicher seyn könnte, welches im Anfang der Buchdruckerey, da man in Franckreich sahe, daß die gedruckten Exemplaria von Faustens (***) Bibel, die er in Paris verkauffte, in allen Buchstaben und Linien überein kamen, und meynete, sie wären abgeschrieben, nicht begreiffen konnte, wie es möglich gewesen, daß solches

(*) Diog. Laert. L. III.
(**) ib. L. IV.
(***) S. not. ad §. 20.

solches so genau getroffen, und dahero gar den Faust in Verdacht der Zauberey zogen.

§. 137. Es ist kein Theil der Gelehrsamkeit, welchen diese vortreffliche Kunst nicht solte befördern helffen. Welchen Vorschub hat sie nicht der *Philologie* gethan? Sie hat sich als eine Sprachmeisterin erwiesen, indem sie nutzbare Bücher durch die Presse an das Licht gestellet, in welchen durch gelehrte Männer fremde Sprachen zu lesen und zu reden gelehret werden, und in welchen selbst die Buchstaben solcher fremden Sprachen ausgedrucket sind. Sie theilet die Briefe gelehrter Leute in mancherley Sprachen dem gemeinen Wesen der Gelahrtheit mit. Durch ihre Hülffe hören wir gleichsam die alten Redner, die vor so viel hundert Jahren verfaulet, und zu Asche worden sind, einen jeglichen in seiner Sprache reden. Sie läsſet uns die Gedichte alter und neuer Poeten mit vielem Vergnügen lesen. Sie stellet uns die vergangenen Historien und Geschichte, als gegenwärtig, und die Todten als lebendig dar. Zwar todte lebendig machen, stehet nicht in eines blossen Menschen Krafft, sondern in der allmächtigen Hand dessen, der tödten und lebendig machen kan. Aber das Gedächtniß derer Verstorbenen gleichsam aus dem Grabe der Verwesung wieder lebendig herfür zu bringen, kan durch die todten Buchstaben der Buchdrucker-Presse geschehen. Diese stellet uns den weiten Umfang der Welt in einem kurtzen Umbegriff derer Bücher dar. Sie erzehlet uns die Umstände derer Menschen und anderer Creaturen, wie auch die Beschaffenheit derer Länder, in allen

4. Theilen der Welt. Sie erneuert die Alterthümer und entreisset sie dem Moder der Vergessenheit. Sie reisset gleichsam aus der Sterblichkeit viel tausend Menschen, welche theils selbst die Feder ansetzen und schreiben, theils mit ihren löblichen Thaten und Wercken Materie und Ursach zu schreiben geben: Die sonst ohne diese edle Kunst im dunckeln und im Grabe würden verblieben seyn. Solchergestalt ist sie das Leben derer Schrifften, ein Gegenstand der Vergessenheit, ein Mittel wider das Alterthum, und eine Erfindung, welche wir der Erfindung des Pulvers, so auch in Teutschland gebohren worden, entgegen setzen können. Diese, als eine mit Geschütz und Feuer bewaffnete Dienerin des Untergangs, befördert nicht nur denen Menschen den Tod, sondern vertilget auch Städte und Gebäude, und begräbet dieselbige in ihren Untergang durch Pulver und Bley: Jene aber, als eine Widersacherin des Untergangs, bricht durch klein geschnittenes und zu Buchstaben gegossenes Bley, wie auch durch gebrechliches Papier die eiserne Dauer der Zeit selbst, und widersetzt sich dem die härtesten Marmor verzehrenden Alterthum. Sie theilet durch ihre dunckeln und schwartzen Buchstaben denen Dingen das helleste Licht mit, und drucket gleichsam durch die kleinen Saamen-Körner derer Buchstaben auf eine fruchtbare Art der Vermehrung mit geringer Mühe und in kurtzer Zeit durch ein blosses Drucken der Presse tausenderley Arten Bücher, welche sie als neu gebohrne Nachkommen in die Welt zerstreuet, und dadurch die Geburthen des Nachsinnens nicht nur dem Grabe

der

der Vergessenheit entreisset, sondern auch bey unsterblichen Andencken erhält. Und gleichwie durch mancherley Specereyen die Leichname der Verstorbenen für der Fäulniß verwahret werden: so wird durch die Buchdrucker-Kunst die Gestalt edler Gemüther, ihr hoher Verstand, und lobwürdige Thaten für der Vergessenheit und Verwesung erhalten.

§. 138. Durch wie vielerley Bücher hat sie nicht der Welt-Weißheit je mehr und mehr ein gröfseres Licht angezündet? Was vor Nutzen hat sie nicht der Vernunfft-Lehre, der Natur-Wissenschafft, dem Rechte der Natur und derer Völcker, der Sitten-Lehre, der Kunst zu leben, und der Haußhaltung zuwege gebracht, da sie so mancherley Bücher und Erfindung gelehrter Leute, welche von allen diesen Wissenschafften gründlichen Unterricht gegeben, durch den Druck gemein gemacht? Was vor Vorschub hat sie nicht denen mathematischen Wissenschafften gethan, da sie durch so manches Buch die Kunst zu rechnen gelehret, andere in der Feld-Messung unterrichtet, Bauleuten und Soldaten die Kunst Häuser und Festungen recht zu bauen beygebracht, und denen Stern-Sehern den Lauff des Himmels gezeiget? Was vor grossen Danck sind ihr nicht die Aertzte schuldig, welche sie durch so viel Bücher unterrichtet, von Beschaffenheit der Kranckheiten, wie sie die Kranckheiten erkennen sollen? Wie sie zu heilen? Was vor Dinge aus dem dreyfachen Reich der Natur von Steinen, Kräutern und Thieren zu ihrem Endzwecke dienlich sind? Wie durch die Chemie hieraus Artzeneyen zu bereiten? Wie die

Todten

Todten zu zergliedern? Wie die Wunden zu heilen? Wie die Gesundheit zu erhalten? u. s. w. Die Rechts-Gelehrten sind ihr nicht weniger Danck schuldig als die Artzeney-Erfahrnen, da sie denenselben durch so mancherley Bücher nicht nur eine Erkänntniß derer alten Rechte giebet, sondern auch sie in dem Kayserlichen Rechte, im Lehn-Rechte, im Kirchen-Rechte, im bürgerlichen Rechte, im peinlichen Rechte und im allgemeinen Rechte unterrichtet. Sie machet gar bald die Gesetze und Verordnungen der hohen Obrigkeit bekannt, und giebt der Nachwelt Nachricht, von denen Ansprüchen, welche grosse Herren unter einander auf dieses oder jenes Land haben.

§. 139. Die GOttes-Gelehrten haben Ursache den vielfältigen Nutz, welchen die Buchdruckereyen der GOttes-Gelahrtheit gestifftet, zu rühmen. Die Ehre göttlichen Nahmens selbst, so das allerwürdigste, höchste und theureste ist, das wir Menschen können wünschen, wird durch dieses Werckzeug trefflich befördert, und sein Erkänntniß der Welt bekannt gemacht, also gar daß, wenn kein ander Buch in der Welt gedruckt würde, die Heil. Bibel, das Buch des Lebens, dennoch allein genug wäre dieses herrliche Kunst-Werck preißwürdig zu machen. Hat GOtt ehemals die heilige Schrifft deswegen schreiben lassen, daß sie ein Buch sey, welches bleibe für und für ewiglich, Es. XXX. 8. So ist leichtlich zu erachten, daß er dieses heilige Buch deswegen zum Druck befördert, damit dessen heilige Lehren desto besser in der gantzen Welt ausgebreitet, und erhalten werden könnten. Und

gleich-

gleichwie dieſer groſſe GOtt, da er ſeinen heiligen Willen durch die Lehre der Jünger allen Völckern vortragen laſſen wolte, ſolches durch die mancherley Sprachen, die er durch ſeinen heiligen Geiſt denen Jüngern ohne mühſame Erlernung unmittelbar eingab, zu bewerckſtelligen ſuchte; alſo hat er auch nach der Erfindung der Buchdruckerey den Weg zum Leben durch die heilige Schrifft denen weit entlegneſten Heyden kund gemacht, indem er dieſelbige faſt in allen Sprachen zum Druck befördert hat. Denn man findet die Bibel in hebräiſcher, und jüdiſch-teutſcher, in griechiſcher, teutſcher, lateiniſcher, arabiſcher, türckiſcher, äthiopiſcher, perſiſcher, americaniſcher, egyptiſcher oder coptiſcher, maleyiſcher, malabariſcher, italiäniſcher, frantzöſiſcher, ſpaniſcher, holländiſcher, engliſcher, irrländiſcher, däniſcher, ſchwediſcher, finniſcher, lappländiſcher, ißländiſcher, wendiſcher, pohlniſcher, lithauiſcher, moſcowitiſcher, böhmiſcher, ungariſcher, ſclavoniſcher und andern Sprachen mehr. Sonderlich aber ſind wir Lutheraner in Teutſchland der edlen Buchdruckerey höchſtens verbunden, daß ſie uns die teutſche Uberſetzung der gantzen Heil. Schrifft, welche der ſel. Lutherus mit nicht weniger Mühe, als Geſchicklichkeit beſorget, in ſehr groſſer Menge und um wohlfeilen Preiß in die Hände geliefert hat. Ich will anietzo nicht gedencken, daß ſchon in der Buchdruckerey Hanß Luffts zu Wittenberg, von An. 1534. bis 1574. die Bibel faſt in die hundert tauſend mal verfertiget worden, ſondern ich will nur mich beruffen auf unſere Zeiten, da in der Canſteiniſchen Bibel-Anſtalt zu Glau-

che

che an Halle von An. 1712. bis zu Ende 1735. das neue Teſtament und Pſalter 301000. die Bibel in groß 8vo 153400. die Bibel in groß 12mo 240000. das neue Teſtament und Pſalter von der kleinern Bibel 22250. gedruckt worden ſind. Bedencket man nun, was vor eine Menge Exemplaria in ſo vielen andern Buchdruckereyen von Lutheri Zeiten bis hieher der Preſſe entlaſſen worden, ſo wird man danckbarlich bekennen müſſen, daß das liebe Wort GOttes durch die Buchdruckerey in unzehliger Menge denen Lutheranern in die Hände gegeben worden. Solchergeſtalt iſt ſie der Griffel eines guten Schreibers, welcher die Heil. Bibel faſt allen Menſchen in der gantzen Welt in die Hände gebracht; Sie iſt die Weg-Bereitung, dadurch das Wort GOttes ſchnell gelauffen und ausgebreitet worden; Sie iſt die edle Erhalterin, wodurch GOttes Wort auf die Nachkommen geſchrieben worden; Sie iſt die hell-klingende Poſaune, welche den Willen GOttes faſt aller Welt angeſaget.

§. 140. Es hat auch die Buchdruckerey ſo wohl die griechiſchen als lateiniſchen Väter (*) der Kirche

(*) Sonderlich hat man die Ausgaben derer Kirch-Väter werth zu achten, welche vom Anfange der Druckerey bis zur Zeit des Concilii Tridentini gedruckt worden. Denn dieſelben ſind erſtlich mehrentheils aus denen beſten MSctis genommen, andern Theils ſehr accurat gedruckt, und noch nicht von denen Papiſten zerſtimmelt worden. Sonderlich haben die Kirch-Väter zuerſt und correct zu Baſel an das Licht geſtellt *Joh. Amerbach* und *Johannes Frobenius*, welchen hernach *Hier. Commelinus* und *Ant. Hierat* nachgeahmet.

che gleichsam aus ihrer Asche wieder hervor gebracht, indem sie die von ihnen hinterlassene Manuscripta abgedruckt, und solche der Nachwelt zu lesen gegeben. Wie vieler neuern **Ausleger** Gedancken entweder über die gantze Bibel, oder über einzelne Bücher derselben, hat sie nicht an das Licht gestellet, und dadurch dem Verstande der lesenden ein grösseres Licht der Erkänntniß angezündet? Sie hat die *Symbola* oder **Glaubens-Bekänntnisse** derer Rechtglaubigen denen Lesern in die Hände gegeben, und sonderlich die **Augspurgische Confeßion** in verschiedenen Sprachen denen Ausländern geliefert. Wie viele **Catechismos** hat sie nicht zum Unterricht und Nutz der unwissenden Jugend zum Druck befördert, und ihnen dadurch die Grundlehren der Christlichen Religion eingeschärffet? Wie mancherley **Lehr-Bücher** und Unterrichte in der GOttes-Gelahrtheit hat sie nicht in einem ordentlichen Zusammenhange denen Menschen zu lesen gegeben? Ihre Buchstaben sind diejenigen Waffen, durch welche die **Kriege des HErrn** geführet, und die Irr-Glaubigen bestritten werden. Sie ist die geistliche Sitten-**Lehrerin**, welche so mancherley gute Bücher zum Vorschein gebracht, in welchen die Menschen zu einem aus dem wahren Glauben entspringenden gottseligen Wandel angewiesen und ermuntert werden. Sie sammlet die **Predigten** derer GOttes-Gelahrten, und befördert dadurch die Erbauung dererjenigen, welche solche geistliche Reden aus jener Munde nicht gehöret haben, und sie in solchen Büchern lesen können. Sie theilet denen Einfältigen, welche nicht

selbst

ſelbſt beten können, geiſtreiche Gebeth-Bücher mit, und erwecket ſie zum Nachſinnen, und zur Andacht.

§. 141. Die edle Buchdruckerey hat ſehr vieles zu der geſegneten *Reformation* (*) Lutheri beygetragen. Wenn GOtt ſeine ſeligmachende Erkänntniß einem unwiſſenden Volcke mittheilen will, ſo thut er ihnen die Gnade, daß er durch gute Künſte und Wiſſenſchafften ſie aufmerckſam macht, allerley Schrifften zu leſen, und wo er gute Künſte pflantzen will, ſo giebt er die Mittel darzu, welche zu deren Aufnehmen Beytrag thun können. Ein ſolches Mittel iſt die löbliche Buchdruckerey, welche er

(*) Hierauf hat der Medailler Herr Wermuth in Gotha geziehlet, da er auf einer Medaille die Morgenröthe in Geſtalt einer Weibes-Perſon vorſtellet. Sie ſtehet auf einem geflügelten Wagen, der auf den Wolcken von zwey geflügelten Pferden gezogen wird. In der lincken hält ſie eine brennende Fackel, mit der rechten ſtreuet ſie Blumen auf die Pferde, und vor ihr ſitzt ein Hahn. Hinter dem Wagen geht die Sonne auf, und an einer gebogenen Leiſte des Wagens ſteht: Chriſtian Wermuth Fecit Cum PRivilegio CÆSareo. Oben herum lieſet man: VT AVRORA MVSIS AMICA SOLEM, und unten: SIC TTPOGRAPHIA RENATVM EVANGELIVM. Auf der andern Seite iſt dieſes: ARTI TTPOGRAPHICÆ A. JOhanne GVTTENBERGIO ARGENTORATI INVENTÆ AC OPE CONSILIOQue JOANnis FAVSTI MOGVNTIÆ ANno M CCCCL BIBLIIS LATINIS ÆNEO CHARACTERE IMPRESSIS PRIMVM VVLGATÆ QVINTVM JVBILAEVM ANNO CHRISTI JVBILAEO MDCC FELICITER CELEBRANTI SACRVM.

Digitized by Google

er dahero vor der Reformation denen Menschen offenbarete, damit jene dieser die Hand biethen könnte. Es war vor der Reformation ein elender Zustand in der papistischen Kirche, und ich weiß nicht, ob man mehr die Faulheit und Unwissenheit, oder den Betrug und Boßheit derer Münche und Pfaffen beklagen soll? Man brachte denen Menschen ein grösser Vertrauen bey auf die Verdienste der Heiligen, päbstlichen Ablaß und kaltsinnige Messen, als auf das theure Verdienst unsers Heylandes JEsu Christi, wodurch wir allein selig werden können. Man schreckte die Menschen mit dem erdichteten Fege-Feuer; welche Erfindung denen Geistlichen nicht sowohl die Seelen aus der Flamme, als die Gelder der Zuhörer aus dem Beutel zu erlösen dienete. Man preisete die Aussprüche des Pabstes denen Zuhörern als GOttes Wort an, und entriß das wahre Wort GOttes, durch das Bibel-Verboth, ihren Händen. Man trug die Grund-Sätze der Religion aus denen Legenden der Väter und Fabel-Büchern aberglaubischer Münche vor, und ließ die Heil. Schrifft unter der Banck liegen, anderer beklagens-würdiger Umstände vor der Reformation zu geschweigen. Es war demnach höchstnöthig, daß der verfallenen Christlichen Religion wiederum aufgeholffen, und sie von dergleichen Flecken gereiniget würde. Dannenhero fügte es die barmhertzige Vorsorge GOttes, daß er der nöthigen Reinigung der Lehre die Buchdrucker-Kunst voranschickte, damit jene durch ihren Dienst desto glücklicher befördert werden möchte. Und es ist auch dieses durch die göttliche Gnade

nicht fehl geschlagen. Denn nachdem durch die Buchdrucker-Pressen die teutsche Bibel, und so viele andere Schrifften Lutheri und seiner Mit-Arbeiter wider das Pabstthum zum Vorschein kamen, bediente sich die göttliche Vorsorge der Neugierigkeit derer Menschen solche zu lesen. Hierdurch geschahe es, daß die päbstlichen Irrthümer glücklich aufgedeckt, der Aberglaube vertrieben, das Licht des Evangelii ausgebreitet, und die Lehre der Propheten, Christi und der Apostel wieder hergestellet wurde. Hierzu trugen sonderlich einige Buchdrucker der damaligen Zeit das ihrige bey. *Joh. Frobenius* zu Basel druckte Lutheri Schrifften, und spielete sie denen Frantzosen und Spaniern in die Hände. Hanß Luffe und Melchior Lotter in Wittenberg breiteten hergegen die Schrifften Lutheri und derer andern GOttesgelehrten in Teutschland aus. So war also die Buchdruckerey gleichsam die Stimme des durch den Kirchen-Himmel fliegenden Engels.

§. 142. Es ist auch die Buchdruckerey eine Beförderin derer freyen Künste. Hätte sie nicht gethan, so würde die Unwissenheit gantz Europam überschwemmet haben, die durch die Kriegs-Flammen zerstreuete und verderbte Bibliothecken würden nicht wieder hergestellet worden seyn, sondern die Unachtsamkeit, Faulheit und Eckel vor dem vielen Abschreiben würde die freyen Künste, wo nicht gäntzlich gehindert, doch wenigstens in fast unwiederbringlichen Schaden gebracht haben. Was vor ein schlechtes Ansehen hatten die freyen Künste nicht vor der erfundenen Buchdruckerey? Die

Schu-

Schulen und Academien waren Wohnungen der Unwissenheit. Die Lehrer waren mehr beschäfftiget mit den abgeschmackten Meynungen Aristotelis, als mit denen Schrifften Mosis und Christi, derer Propheten und Apostel. Man bekümmerte sich nicht um die Heil. Schrifft; man verachtete die Alterthümer; man setzte die Sprachen zurück, und brachte die Zeit mit unnützen spitzfindigen, ja wohl bisweilen mit gottlosen Fragen zu. Die freyen Künste waren unter die Füsse getreten, und die Schrifften gelehrter Leute unter die Bänck geworffen. Und es würde gewiß die Gelahrtheit gar zu Grunde gerichtet worden seyn, wenn ihr nicht die Buchdruckerey zu Hülffe kommen wäre. Allein da durch ihren Vorschub gute Autores und andere Schrifften der Gelehrten wieder zum Vorschein kommen, so hat sie die in den letzten Zügen liegende freye Künste gleichsam wieder lebendig gemacht, die vertriebenen Studia wieder zurück geführet, und die Wissenschafften wieder in die Kirchen, Academien und Schulen eingeführet. Also hat diese Kunst denen Blinden die Augen geöffnet, und die Albern klug oder weise gemacht, welche sonst ohne die Bücher die Zeit ihres Lebens arme Stümper geblieben wären. Durch sie hat man gelernet, wie die Rosen von den Dornen, das Gold von dem Bley, der Weitze von den Spältzen, das Wahre von dem Falschen, und die Tugend von den Lastern zu unterscheiden. Nunmehro siehet man, was massen die finstere Nacht der Unwissenheit gleichsam durch den Sonnenschein der Wissenschafften vertrieben worden, und nachdem man gelernet, was

weiß oder schwartz ist, so sind die Lügen und der Betrug offenbaret worden. Zuvor konnten nur reicher Leute Kinder studieren, die das kostbare Abschreiben der Bücher bezahlen konnten, Arme aber musten sich des Studierens enthalten, ob sie gleich öffters grössere Begierde und geschicktere Gaben darzu hatten, als jene. Nun aber können auch Arme zu dem Tempel der Gelehrsamkeit sich nahen, da sie durch Hülffe der Buchdruckerey die Bücher, als stumme Lehrmeister, mit weit geringern Kosten anschaffen, und sich aus denselben unterrichten lassen oder selbst die Künste und Wissenschafften darinnen suchen können. Ja diese Kunst dienet nicht allein denen Gelehrten, sondern auch denen Ungelehrten. Denn sie giebt auch denen Soldaten, Kauff-Leuten, Künstlern und Handwercks-Leuten mancherley Bücher in die Hände, aus welchen sie die Vortheile ihrer Professionen lernen können.

§. 143. Es ist auch nicht mit Stillschweigen zu übergehen, daß sich der Nutz der Buchdruckerey auch im gemeinen Wesen auf viele erstreckt, welchen sie Brodt und Nahrung giebt. Selbst die Buchdrucker haben von derselbigen ihre Nahrung, und können, wo sie es darnach anfangen, öffters darbey zu guten Mitteln gelangen. Die Buchhändler bekommen von ihnen die Waaren, mit welchen sie ihren Handel treiben, und wovon sie sich nehren. Die Pappiermacher werden ungleich mehreres Pappier loß, als vor der Zeit der Erfindung der Buchdruckerey wohl geschehen ist. Die *Censores*, so die Bücher durchgehen müssen, damit nicht etwas nachtheiliges der Religion, Landes-

Herrn

Herrn oder guten Sitten gedruckt werde, haben hiervon Besoldung; Die *Correctores* ihre Belohnung; Die Schrifft-Giesser und Formen-Schneider ihren Unterhalt; die Schrauben-Macher, Schmiede und Tischler, so zu Verfertigung der Pressen und Kastens ihre Arbeit beytragen müssen, verdienen Geld davon. Die Buchbinder haben ihre Hände voller Arbeit, die Bedienten in denen Druckereyen und andere mehr verdienen Geld von dieser Kunst. Wer siehet hieraus nicht, von was vor grossem Nutz diese edle Kunst sey? Da wir doch bey weiten denselben nicht alle beygebracht haben. Doch wie eine jegliche gute Sache auch ihre Feinde findet, welche dieselbe mit schelen Augen ansehen, und mit neidischen Worten verunglimpffen; eben also ergehet es der Buchdruckerey. Ihre Sanneballats schreyen wider sie, es sey aus derselbigen mehr Schade als Nutz entsprungen. Sie habe so vielen Schreibern, die vor der Buchdruckerey von Manuscriptis sich genähret, das Brodt vor dem Munde weg genommen; Sie habe die Arbeiten der Gelehrten wohlfeil gemacht; Durch sie sey eine grosse Erndte unnützer und schädlicher Bücher aufgewachsen, und was dergleichen mehr. Allein, wenn wir die Sache recht überlegen, und den angegebenen Schaden gegen den Nutz dieser edlen Kunst legen, werden wir finden, daß dieser jenen weit überwieget, und daß solcher Schade mehr denen Menschen, welche diese Kunst mißbrauchen, als der Kunst selbst beyzumessen sey.

Das VII. Capitel.

Von denen Eigenschafften und Pflichten derer Buchdrucker.

§. 144.

Wenn ich hier von denen vornehmsten Eigenschafften und Pflichten derer Buchdrucker handeln werde, so werde ich dieselben eintheilen in Ansehung ihres Verstandes und ihres Willens; In Ansehung des Verstandes rechne ich daher die Gelehrsamkeit, welche denen Buchdruckern so nöthig als nützlich ist. Wenn alle Buchdrucker dieselbe besässen, so würden sie im Stande seyn, aus eigener Einsicht, die ihnen zum Druck dargebotene Manuscripta zu beurtheilen, ob sie gut oder schlecht geschrieben? Und würden nicht nöthig haben denen Verfassern, welche ihre eigene Waaren selbst herausstreichen, oder andern, welche ihnen bisweilen aus unlautern Absichten Mißgeburthen vor wahre Geburthen der Gelehrten anpreisen, Glauben beyzumessen. Sie würden mit eigenen Augen sehen können, da sie, von der Gelehrsamkeit entblösset, mit fremden sehen müssen. Verstünden sie diejenigen Sprachen, in welchen sie Bücher drucken, so würden sie nicht alles auf die Setzer und Correctores ankommen lassen müssen; Sie würden die letzte Correctur selbst übersehen, mithin ihre Ausgaben ohne sonderliche Fehler an das Licht stellen, und sie denen gelehrten Käuffern desto angenehmer und werther machen; anderer Vortheile, so ihnen von der Gelehrsamkeit zuwachsen könnten,

zu

zu geschweigen. Diß hatte der Anfang der Buchdruckerey zu seinem Nutz und Zierde, daß diejenigen, so sich dieser theuren Kunst widmeten, gelehrt waren. Gleichwie es nun der Historie der Gelahrtheit ein mehreres Licht giebt, wenn man die Lebens-Umstände gelehrter Leute, und die von ihnen verfertigte Schrifften anmercket, also wird es auch nicht unnützlich seyn, wenn ich hier eine Ausschweiffung thue, und von gelehrten Buchdruckern (*) eine kurtze Nachricht, so viel zu meinem Endzweck (**) nöthig, meinen Lesern ertheile.

§. 145. *Johannes* Amerbach, (***) war ein gelehrter Mann, welcher zu Paris von Johanne Lapidano in der Gelehrsamkeit war unterrichtet worden, und hernachmals zu Nürnberg in Anton Coburgers Druckerey fleißige Aufsicht über die Correctur hatte. Hernach legte er selbst zu Basel eine Druckerey an, welche ihm schöne Mittel zu wege brachte, die er aber alle wiederum auf Einkauffung der Manuscripten von guten Büchern, und auf correcten Druck derselben wendete. *Vitus Amerbachius* (welcher nicht mit dem Professore Juris zu Ingolstadt, so gleichen Nahmen geführet, verwechselt werden muß) stehet auch in der Zahl gelehrter Buchdrucker, wie denn seine Com-

(*) Von diesen soll Mallinkrot geschrieben haben, ich habe aber solchen Tractat noch nicht gesehen.

(**) Also werde ich nicht anführen alle Bücher, so die gelehrten Buchdrucker gedruckt, sondern nur die, so sie selbst geschrieben oder mit Anmerckungen versehen.

(***) Maitt. To. I. p. 37. Reuchlin. de verbo mirif. L. I. in proœm.

mentaria in Ciceronis libros de officiis, so Anno 1541. bey Seb. Gryphio zu Paris gedruckt worden, und gedoppelte Erklärung derer Gedichte Pythagoræ und Phocylidis, so er lateinisch verfertiget, und die zu Leipzig Anno 1578. heraus kommen, von seiner Gelehrsamkeit zeigen. Diesem ist beyzufügen *Petrus Apianus*, von welchem bereits oben §. 65. gehandelt worden. *Jodocus Badius* (*) verdienet hier auch eine Stelle. Er war gebürtig aus einer kleinen Stadt in Brabant, woselbst er 1462. gebohren wurde. Nachdem er in der Schule seines Vaterlandes, und hernach zu Gent, den Grund zur Gelehrsamkeit geleget, brachte er sie zu weiterer Vollkommenheit in Italien zu Ferrara unter Baptista Guarino. Als er von da nach Leyden zurück kam, lehrete er daselbst die griechische Sprache, wobey er aber auch die Correctur in der Druckerey *Johannis* Trechsels versahe. Hierbey bekam er selbst Lust diese Kunst zu treiben, dahero er sich eine Presse und Buchstaben anschaffte, und derselben nichts als gute Bücher anvertraute, von welchen die mehresten correct gedruckt. Ja er schrieb selbst gute Bücher. Ich habe von denen selbigen nachfolgende gesehen: *Baptistæ Mantuani* Bucolica von unserm ausgelegt, lat. 1502. Straßburg gedruckt durch Joh. Schotten, 4. Ovid. heroida und in Ibin mit einer Auslegung Ant. Volsci, Hub. Clerici und unsers. Par. gedruckt durch *Joh. de Vingle*, 1503. 4. Sallust. durch Bad. ausgelegt. Par. gedruckt durch *Joh. Petit.* 1505. f. Horatii Wercke erleutert, Par. 1505. 8. Cic. lat. Buch von den Lebens-Pflichten mit der Auslegung. Lion. Dr. *Nic.* Wolff,

(*) Maitt. To. II. p. 66. & Zeltn. de doct. correct. p. 76.

Wolff, 1506. 4. Lucan. mit unſers und Sulpicii Verulani Auslegung. Par. in *Bad.* und *Joh. Parvi* Hauſe 1506. f. Cicer. Rhetor. 4. Bücher an Herenn. mit der Auslegung Par. bey unſerm und *Joh. Parvo* 1508. f. Valer. Max. mit Oliv. Azignani und unſers Commentario Par. in Bad. Hauſe 1510. f. ſein Commentar. in Johann. Baſel, bey *Weſtbemern.* lat. 1510. Criſpi Salluſtii Wercke lat. mit unſers Auslegung. Lion 1511. 4. Jun. Juvenalis XVI. ſatyriſche Schrifften lat. mit Ant. Mancinelli und unſers Commentario Lion 1512. 4. Cic. 16. lat. Bücher ſeiner Schreiben an ſeine gute Freunde mit unſers Auslegungen. Turin dr. *Nic. de Benedictis* 1513. f. L. A. Senecæ lat. Trauer-Spiele mit unſers und anderer Commentariis. In unſers Drucker. Par. 1514. f. M. T. Ciceronis lat. Bücher von den Lebens-Pflichten, von der Freundſchafft, von dem Alter und Paradoxis, mit Petri Marſi, Franc. Maturancii, und unſers Erklärungen Lion 1516. 4. M. Fab. Quinctiliani XII. lat. Bücher des Unterrichts von der Rede-Kunſt, mit Raph. Regii, Georg. Merklæ, und unſers Anmerckungen Par. 1516. fol. Auli Gellii XIX. lateiniſche Bücher der Attiſchen Nächte, mit unſers Erklährungen der griechiſchen Wörter, und Anmerckungen, Paris 1519. f. Conrad *Agricola* oder Bauer, war ein wohlerfahrner und gelehrter Buchdrucker zu Anfang des 17. Seculi zu Nürnberg, welcher alle Wörter und Nahmen der gantzen teutſchen Bibel nach dem Alphabet in eine Concordanz (*) brachte.

(*) Er hat lange daran gearbeitet, und als er damit zu Ende kommen, hat er 1607. einen Titel mit der Vorrede

Corn. Blaeu. (*) sonst auch *Cesius* oder auch *Janssonius* genennt, war ein gelehrter Sohn Wilh. Blaeu, welcher sonderlich in seiner Buchdruckerey Sachen, die zur Erd-B. schreibung gehören, gedruckt hat. *Guil. Blaeu* war auch ein gelehrter Buchdrucker, und ein Schüler Tychonis Brahei. Er war von geschwindem und scharffsinnigem Verstande, trieb neben der Druckerey die Matheſin, Astronomie und Geographie. Wie viel er darinnen gethan, siehet man aus seinem schönen Atlante, ingleichen auch aus seinem Werck de Globis cœlestibus & terrestribus, (**) und aus seinem Unterricht von der Astronomie. *Guil. Joh. Blaeu* (***) hatte mit den andern Gelehrten seines Geschlechtes eben den Ruhm, daß er, wie dieselbigen, sonderlich in der Geographie sich berühmt machte, und aus seiner Presse gute Schrifften ans Licht stellete. *Joh. Blaeu* (****) war ein Sohn Wilhelmi. Als sein Vater den grossen Atlantem ins

rede und einen Probe-Bogen gedruckt, und darüber der Theologen zu Tübingen, Heidelberg, Marburg, Altdorf, Nürnberg, Studtgart und Speyer Meynung eingeholet, so alle dieselbe gebilliget, worauf sie 1699. in fol. heraus kommen. In der Franckfurther Edit. von 1621. steht vor dem Titel-Blat in einem Holtz-Schnitte sein Bildniß. conf. Budd. Isag. theol. L. II. C. VIII. p. 1783.

(*) conf. Barl. poem. T. II. p. m. 204.

(**) Wovon die erste Ausgabe An. 1647. in holländischer, die andere An. 1652. in lateinischer Sprache heraus kam.

(***) Conf. Barl. l. c. p. 520.

(****) Barl. l. c. p. 520. Joh. Fabric. Biblioth. P. III. p. 469.

Digitized by Google

ins Werck zu richten bemühet war, darüber er aber ſtarb, als er nur 2. Tomos An. 1665. zu Amſterdam heraus gegeben, ſo ſetzte er dieſes groſſe geographiſche Werck fort, daß ſolcher Atlas (*) nun aus XI. Tomis beſtehet. Er gab auch Theatrum urbium & monumentorum heraus. Amſterd. 1619. Von ihm iſt auch nachhero zu Amſterdam Anno 1704. folgendes gedruckt zu ſehen: Nouueau Theatre d' Italie i. e. Novum Italiæ Theatrum, ſ. Deſcriptio accurata urbium, palatior. templor. & Tabular. Geographicar. cunctas Italiæ Provincias repræſentantium. Daniel Bomberg (**) war ſonderlich ein vortrefflicher Hebräer. Er war von Antwerpen bürtig, und lernete das Hebräiſche von einem Juden, welcher Felix Prætenſis hieß. Nachhero begab er ſich nach Venedig, und legte daſelbſt eine Buchdruckerey an, in welcher er ſonderlich an hebräiſchen Buchſtaben groſſen Vorrath hatte. Er ſoll zuerſt erfunden haben, das Hebräiſche mit Puncten zu drucken. Er gab zuerſt den Talmud (***) in 2. Voluminibus heraus, und ließ

(*) Er iſt hernach frantzöſiſch in XII. Tom. heraus kommen An. 1667. Beyde ſind ſehr rar, weil die Exemplare An. 1671. umkommen, als die Blaeuiſche Druckerey abbrannte.

(**) Von ſeinem Leben und Schrifften, doch nicht von allen, handelt Geſner, in ſeinen Pandectis p. 41. b. add. Fabric. Biblioth. lat. T. I. pag. 886. Valer. Andr. in Biblioth. Belg. 169.

(***) Von dieſem ſchreibt Clenard an den Latonium ap. Acoluth. in ſpecim. Alcor. quadril. p. 30. daß der Talmud von den Juden aufgekauffet, und in alle Länder, wo Juden wohnen, verführet worden ſey.

Digitized by Google

ließ denselben 3mahl auflegen, hielte auch stets 200. Juden um der hebräischen Sprache willen in seiner Druckerey. Die hebräische Bibel druckte er auch zu unterschiedenen mahlen. Er war ein Mann von grossen Mitteln, welche er alle zum Druck hebräischer Bücher aufwendete, wie denn eine jede Ausgabe seines Talmuds hundert tausend Thaler (*) gekostet haben soll, worüber er auch endlich in Armuth gerathen. Moritz *Brandis* (**) war ein gelehrter Buchdrucker zu Leipzig, welches daraus erhellet, daß er Baccalaureus Philosophiæ daselbst gewesen. Herr M. Hager in seiner so nöthigen als nützlichen Buchdrucker-Kunst, führet von ihm 2. Bücher an, die er 1488. und 89. zu Leipzig gedruckt. Ich kan aber denenselben noch zwey folgende beyfügen, als (1) einen Folianten, unter dem Titel: Tituli legum, welchen er 1489. zu Leipzig gedruckt. Er ist in hiesiger Blasii Bibliothec zu sehen. Hernach (2) Breviarium secundum ordinem Præmonstratensem impressum Magdeburgi 1504. Dieses wird in der Schloß-Bibliothec zu Quedlinburg aufbehalten, und man kan daraus sehen, daß er von Leipzig nach Magdeburg gezogen.

§. 146. *Petrus Cæsar*, (***) ein Teutscher von Geburth, war auch ein gelehrter Buchdrucker. Er hat zu Pariß studieret, und daselbst An. 1473. die Magister-Würde erhalten, wie er denn Anno 1509. daselbst gewohnet. Diesem ist beyzufügen *Zacharias Calliergus*, von welchem bereits oben im 65. §.

(*) Scalig. in Scaligerian. poster. p. 34. & 35.
(**) M. Hag. l. c. p. 88.
(***) Maitt. T. I. P. I. p. 29.

65. §. Meldung geschehen. Hier aber will ich von ihm noch eine kleine Nachlese halten, und melde, daß er Pindari Olympia u. s. w. griechisch mit griechischen Anmerckungen gedruckt. Rom. 1515. 4. Theocritum auf eben die Art 1516. 8. Auch ist hieher zu rechnen *Guilielm Caxton*, (*) ein Engelländer, woselbst er zu Kent gebohren worden. Er lernte zu London die Kauffmannschafft, und übte hernach dieselbe in Teutschland und denen Niederlanden. Die frantzösische Sprache hatte er wohl inne, und übersetzte viel Bücher aus derselben ins Englische. Er verwechselte auch die Kauffmannschafft mit denen Studiis, welchen er sich ergab. Dahero wurde er von dem Könige in Engelland Henrico VI. nach Teutschland geschickt, die Buchdruckerey nach Engelland zu bringen, von da er ohngefehr 1460. zurück kam, und *Friedericum Corsellis* von Harlem mitbrachte, welcher auf der Academie zu Oxford eine Buchdruckerey anlegte. Hierdurch machte er sich so wohl beym Könige, als andern Grossen in Engelland sehr beliebt, daß ihn auch der König An. 1464. als einen Abgesandten an den Hertzog von Burgundien schickte, einen Commercien-Tractat mit demselben zu schliessen. Er hat seine Gelehrsamkeit durch unterschiedene Bücher, die er geschrieben, übersetzet, auch selbst gedruckt, bewiesen. So hat er des *Bartholomæi* Werck de Rerum proprietatibus englisch herausgegeben. Ingleichen sind mir von ihm bekannt: *Jacobus de Theſſalonia* de ludo Scaccorum: translated into Englisch by William Caxton 1474. 4. *The Cordial* translated out of French into Englisch by

(*) Maitt. T. I. P. I. p. 4. & 31.

by the Earl Ryviers: per Caxton. folo. *Thymage* or Myrrour of the World translated from French into Englisch: began the second of January M.CCCC.LXXX. and finished the VIII. of March the same year. Caxton me fieri fecit 1480. *Tully* of old age, and of friendship in Englisch: by William Caxton fol. 1481. Ranulph Higden 's Polycronycon in 7. books with an additional book compiled by Will. Caxton (ab ann. 1357. usque ad 1460. viz 103. ye res) ended the second day of Juyll the XXII. yere of the regne of Kynge Edward the fourth and of the Incarnacion of oure Lord a thousand four hundred fourscore and tweyne: fynysshed per Caxton folo, *La Legende* Dorée; by William Caxton 4. folo. Westminst. 1483. *History* of the noble & raliant Knyght Parys & the fair Vyenne the daughter of the doulphin of Viennois fol. by William Caxton of Westminster 1485. *Hieron. Commelinus* ist auch unter die gelehrten Buchdrucker zurechnen. Er war ein Frantzose von Dovay bürtig, woselbst er 1560. gebohren wurde. Er war sonderlich im Griechischen und Lateinischen wohl bewandert, muste aber aus seinem Vaterlande flüchtig werden. Dannenhero hielt er sich erstlich zu Lion auf, und hernachmals begab er sich nach Heidelberg, um sich daselbst derer Manuscripte der damals daselbst berühmten Bibliothec zu bedienen, und dieselbigen heraus zu geben. Gleichwie er nun ein gelehrter Mann war, also hielt er auch sonderlich mit dem gelehrten Friederico Sylburgio gute Freundschafft, welcher auch eine Zeitlang sich in Commelini Buchdruckerey aufhielt, und

in

in derſelben nicht nur die *Patres*, welche Commelinus mit groſſem Fleiß druckte, corrigirte, ſondern auch ſchöne Indices darzu verfertigte. Weil alſo Commelini Ausgaben an Accurateſſe denen Ausgaben derer Stephanorum nichts nachgaben, ſo wurde er dannenhero von denen beyden gelehrten Männern Scaligero und Caſaubono ſehr hoch gehalten. Man hat bey ihm zu mercken, daß ſeine Druckerey öffters *Officina S. Andreana* genennet wird, weil ſein Factor Andreas geheiſſen, welcher auch den Heiligen Andream im Zeichen geführet. Er hat unter andern geſchrieben Septem vetuſtiorum rerum Britannicarum *Scriptores*. Heidelb. 1587. *Scholia* in Heliodori Æthiopicorum Libr. X. Heidelb. 1596. 8. *Apollodori* Bibliotheces ſ. de Deorum origine libr. III. gr. & lat. Ben. Ægio Spoletino interprete cum notis Hier. Commelini ex offic. ej. 1599. 8. Und Anmerckungen über verſchiedene griechiſche Auctores. *Joh. Criſpinus* (*) verdienet auch eine Stelle unter den gelehrten Buchdruckern. Er war von Arras bürtig, und ſo wohl in den Humanioribus, als Jure ſo erfahren, daß er auch in dem höchſten Gericht zu Paris einen Advocaten abgab. Weil er ſich aber zur Reformirten Religion bekannte, muſte er Anno 1548. mit Theodoro Beza flüchtig werden, und begab ſich nach Genev, woſelbſt er ein griechiſch und lat. Lexicon martyrologium proteſtantium, l'état de l'egliſe avec le diſcours de tems depuis les Apôtres juſqu' au preſens &c. nebſt einigen Streit-Schrifften wider Balduinum heraus gegeben, und 1572. an der Peſt geſtorben iſt. §. 147.

(*) Joh. Fabr. Hiſt. Biblioth. S. P. I. p. 244. Maitt. Tom. III. p. 535.

§. 147. *Stephanus Doletus* (*) ist hier nicht mit Stillschweigen zu übergehen. Er war von Orleans, und so wohl in humanioribus, als auch in der Poesie, Oratorie und Critic wohl bewandert. Denn da er 17. Jahr alt war, wurde er zu Paris von Nicolao Beraldo in der Rhetoric unterrichtet. Nachher begab er sich nach Padua, woselbst er mit Simone Villanovano eine genaue Freundschafft unterhielt, und von ihm in der Reinigkeit der lateinischen Sprache unterrichtet wurde. Als er sich darauf nach Venedig begeben, hatte er Gelegenheit den Baptistam Ignatium über die Officia Ciceronis und über den Lucretium zu hören. Sonsten unterhielt er mit vielen Gelehrten fleißigen Umgang und Correspondenz. Er gab zu Lion einen Buchdrucker ab, nachdem er zu Thoulouse verfolgt und weggetrieben worden war, welches er sich selbst zu dancken hatte, da er die Regierung daselbst, und andere mehr mit seinen stachlichten Schrifften angegriffen. Er war ein Ismael, dessen Hand wider jedermann, und jedermanns Hand wider ihn war. (**) Nachdem er also von Thoulouse weggegangen, und sich eine Zeitlang auf dem Lande aufgehalten, begab er sich nach Lion bey Sebastian *Gryphium*. Er hatte aber nicht völlig daselbst 2. Jahr ausgehalten, so gieng er 1534. nach Paris, von da er aber An. 1536. wie-

(*) Von ihm handelt Maitt. T. III. p. 10. u. f. weitläufftiger.

(**) Unter diesen war sonderlich Jul. Cæs. Scaliger, welcher ihn als einen Plagiarium ausschrie, wiewohl er ihm in einigen und andern zu viel gethan, s. Maitt. l. c. p. 17.

wieder zurück nach Lion gieng. Er hatte hieselbst das Unglück, daß er An. 1537. von einem Meuchel-Mörder überfallen wurde, gegen welchen er sich aus Noth wehrete, und ihn darüber entleibte. Diesem nach wurde er gezwungen nach Paris zu fliehen, und bey dem Könige um Gnade anzuhalten, welche er auch erhielt. Er vergaß so wenig der Wohlthaten, als Beleidigungen. Diese vergalt er mit bittern Schreiben, jene aber mit grossen Lobs-Erhebungen. Weil er in seinen Schrifften von geistlichen Sachen zu frey schrieb, daß man wohl mercken konnte, daß er der Protestirenden Religion zugethan sey, so lude er sich den Haß der Römischen Geistlichkeit auf den Halß, welche nicht allein An. 1544. seine Bücher in den Catalogum der verbothenen Schrifften, sondern auch seinen Leib ins Gefängniß brachte. Ob er nun wol durch den Bischoff zu Tull, Petr. Castellanum, wieder in die Freyheit gesetzet wurde, so dauerte es doch nicht lange, daß ihn seine Feinde unter dem Deck-Mantel der angeschuldigten GOttes-Verleugnung das folgende Jahr auf den Scheiter-Hauffen brachten. Die Schrifften, welche Zeugen seiner Gelehrsamkeit, sind folgende Bücher; Von der Nachahmung Ciceronis, lat. wider Erasm. Lion bey *Seb. Gryphio* 1535. 4. Zwey lat. Reden wider Thoulouse. Zwey Bücher lat. Briefe, 2. Bücher lat. Gedichte, und ein Buch der Briefe von guten Freunden an unsern 8. Ein Tomus seiner Commentar. von der lat. Sprache, Lion bey *Seb. Gryphio* 1536. fol. Von der Schiffarth, lat. daselbst 1538. der dritte Tom. seiner Commentar. von der lat. Sprache, daselbst in eben dem Jahre Seine Gedichte, lat. zu Lion bey ihm selbst 1538.

Formuln der vornehmsten lat. Redens-Arten, daselbst 1539. Francisci Valesii, Königs in Franckreich, Thaten von 1513. bis 1534. daselbst, lat. 1540. 4. Von der löblichen Uebersetzung aus einer Sprache in die andere; ingleichen von den Puncten und Accenten der frantzösischen Sprache, daselbst 1540. lat. Von der Pflicht und Unverletzlichkeit der Gesandten.

§. 148. Christian Egenolph, (*) von Hadamar, war ein gelehrter Buchdrucker zu Franckfurt am Mayn, welcher aus folgenden Schrifften bey der gelehrten Welt sich bekannt gemacht: Die besten lateinischen Redens-Arten aus Terentii Schau-Spielen, lat. Straßb. 1530. 8. Die vornehmsten Sprüch-Wörter der alten griechischen Comœdien-Schreiber, ehemals von Henr. Stephano heraus gegeben, welcher auch jede ins lateinische übersetzt: nunmehr mit einer zwiefachen Erklährung in Versen vermehrt, und in einen kurtzen Begriff gebracht. Genev. 1569. 12. lat. Bluhmen-Lese von Sprüch-Wörtern, lat. Franckf. 1579. 8. der Psalter in lat. Verse gebracht, nebst den Büchern seiner Nachgedichte. Diesem setze ich bey *Paulum* Egenolph, welchen Zuberus (**) ausdrücklich unter die gelehrten Buchdrucker rechnet. Mir ist aber mehr nicht von ihm bekannt, als daß er zu Ende des 16. Seculi in Marpurg seine Druckerey geübet. *Nicolaus Episcopius*,

(*) Sein Lob haben besungen Eur. Cord. Epigr. L. XI. p. m. 250. b. Jac. Mycill. Sylvar. L. IV. p. 358. Joh. Posth. Parerg. poetic. P. I. p. m. 118. Taubm. in Melodæs. L. II. Epigr. p. 395.

(**) Æolohyl. pemm. IV, p. 348.

pius, (*) oder Biſchoff, gehöret auch unter dieſe Zahl. Er wurde wegen ſeiner Gelehrſamkeit ſo wohl vom Deſiderio Eraſmo, als Jacobo Tuſſano hochgeachtet, und gab eine Zeitlang bey Johanne Frobenio zu Baſel einen Correctorem ab. Weil er nun in ſeiner Correctur fleißig und accurat, mithin Frobenio bey ſeiner Buchdrucker-Arbeit ſehr nützlich war, verband ihn dieſer mit ſich auf eine genaue Weiſe, indem er ihm ſeine Tochter Juſtinam ehelich beylegte. Er ſtarb An. 1564. im 63. Jahr ſeines Alters. Dieſem iſt beyzufügen Sigismund Feyerabend, (**) welcher von Posthio wegen ſeiner Gelehrſamkeit gerühmet wird, wiewohl mir weiter von ihm keine Umſtände bekannt ſind. *Andreas Friſius* lebte zu Amſterdam. Weil er in der griechiſchen, lateiniſchen, und andern europäiſchen Sprachen ſehr erfahren war, und den letzten Abdruck jedes Bogens, welchen er druckte, genau durchgieng, ſo ſtellte er ſeine Ausgaben ſehr correct ans Licht, daher ſie auch überaus gelobet werden. Er ſtarb An. 1681. Andreas Frißner (***) verdienet auch eine Stelle unter denen gelehrten Buchdruckern. Weil das Lexicon eruditorum ihn übergangen, ſo iſt er deſto eher hier zu mercken. Er war ein Sohn Johannis Frißners des Jüngern, eines Raths-Herrn zu Wonſiedel, und hat die freyen Künſte zu Leipzig begriffen, wohin ihn ſein Beſreundter, Eraſmus Frißner, welcher in dem Prediger-Convent daſelbſt lebte, gezogen. Hieſelbſt brachte er

(*) Maitt. T. I. p. 359.
(**) Posth. pareg. poet. P. II. p. 107.
(***) Ern. Format-Buch.

es so weit, daß er Magister wurde. Nachher begab er sich nach Nürnberg in die Druckerey Johann Sensenschmidts, in welcher er anfänglich einen Correctorem abgab, nachhero aber mit ihm in Compagnie der Druckerey trat, wie sie denn beyde An. 1478. den Thomam Kempis de Imitatione Chr. druckten. Er kam nachhero als Professor Theologiæ auf die Universität Leipzig, und wurde bey der Universität Rector Magnificus, nahm auch seine Buchdruckerey mit dahin. Von dar begab er sich nach Rom, und wurde vom Pabst Julio II. zum Primario sedis Apostolicæ ordinario erwehlet. Hieselbst machte er An. 1504. ein Testament, in welchem er ein schönes Legat nach Wonsiedel stifftete, dessen Nutz die Nachkommen der Frießnerischen und Pachelbelischen Familie, wenn sie sich dem Studieren wiedmen würden, zu geniessen haben solten. Er vermachte auch der Bibliothec daselbst unter andern Büchern seine Historiam Longobardicam, welche er zu Nürnberg gedruckt. Seine Druckerey aber vermachte er dem Prediger-Convent in Leipzig, und 20. Rheinische Gülden, wofür sie ihm jährlich Seel-Messe lesen solten.

§. 149. *Hieronymus Frobenius* (*) war ein gelehrter Buchdrucker zu Basel, und ein Sohn Johannis Frobenii. Er stund in genauer Freundschafft mit Erasmo Roterodamo, welcher auch die Correctur in dessen Druckerey fleißig besorgete, auf dessen Anrathen er saubere griechische Littern in seine Druckerey anschaffte. Er starb Anno 1563.

Johan-

(*) Maitt. T. II. p. 347.

Johannes Frobenius (*), ein Vater des vorigen, war von Hamelburg aus Francken bürtig, und nachdem er den Anfang der freyen Künste im Vaterlande eingesogen, wurde er nach Basel geschickt, seine Studia daselbst zur Vollkommenheit zu bringen. Hierselbst lag er denenselben fleißig ob, wendete aber dabey seine Zeit an in der Buchdruckerey Johannis Amerbachii und Johannis Petri, die Correctur zu besorgen. Hierbey bekam er selbst Lust diese Kunst auszuüben. Er schaffte sich dannenhero die hierzu gehörigen Instrumenta an, und übte die Druckerey mit grossem Ruhme, indem er in Teutschland zuerst saubern Druck einführete, gutes und starckes Pappier brauchte, und kein unnützes Buch druckte, weil er dafür hielt, daß solches der Gelehrsamkeit nachtheilig sey. Sonst war er von sehr gesunder Leibes-Beschaffenheit. Als er aber einmal eine ziemliche Höhe herab auf das Pflaster fiel, befand er sich darauf nicht gar zu wohl. Doch wurde er durch die Aertzte wieder zurechte gebracht, auf deren Anrathen er verschiedene Reisen that. Als er von denenselbigen wieder zurück kam, that er von neuen die Höhe herab einen gefährlichen Fall, durch welchen er eine grosse Wunde in den Kopff bekam, woran er 2. Tage drauf An. 1527. starb. Er hat geschrieben: Studiorum liberalium mystam. Basel 1520. Scholia zu der Ausgabe Sileni Alcibiadis, so Erasmus befördert, und Rob. Stephanus zu Paris a 1527. in 8. gedruckt hat.

(*) Gesn. Pandect. 375. Zeltn. de doct. correct. 202. Maitt. T. I. p. 57. & II. p. 2. Chytr. delic. itiner. 437. 440.

Digitized by Google

Sigism. Grim, deſſen §. 60. ſchon gedacht worden, gehöret auch hieher. *Franciſcus Gryphius*, (*) hat als ein gelehrter Buchdrucker zu Paris gelebet, und ſeine Bücher mit ſchönen Buchſtaben correct gedruckt. Er hatte zu ſeinem Zeichen einen Greiff, welcher auf einer Schild-Kröte ſtund. *Sebaſtianus Gryphius* (**) lebte zu Lion, woſelbſt er mit groſſem Ruhme viele ſchöne Bücher correct druckte. Sonderlich aber hatte er viele Auctores mit Curſiv-Littern in 12. und 16. ans Licht geſtellet. Den Anfang zu ſeiner Druckerey machte er mit einem geiſtlichen Buche, da er einige beſondere Gebethe aus der Bibel nahm, und ſie zum Nutz der ſtudierenden Jugend in hebräiſcher, griechiſcher und lateiniſcher Sprache heraus gab. Seiner Gelehrſamkeit wegen unterhielt er einen vertrauten Brief-Wechſel mit Stephano Doleto, Conrado Geſnero, Juſto Lipſio, Jacobo Sadoleto, und Julio Cæſare Scaligero. Er ſtarb ohngefehr 1557. Zu ſeinem Zeichen hatte er einen Greiff, welcher in den Klauen ſeines rechten Fuſſes einen viereckigten Stein hielt. An demſelbigen hieng eine Kugel, welche auf beyden Seiten Fliegel hatte, wobey geleſen wurde: VIRTVTE DVCE COMITE FORTVNA. Geſnerus hat den Catalogum ſeiner gedruckten Bücher heraus gegeben.

§. 150.

(*) Maitt. T. II. p. 562.

(**) ſ. Maitt. l. c. welcher auch p. 566. den Catalogum ſeiner gedruckten Schrifften aus dem XII. B. der Pandectarum Geſneri hat.

Digitized by Google

§. 150. M. Friedrich Lanckisch (*), ein Sohn Friedrich Lanckischens, war gebohren den 10. Mertz 1618. In seiner Jugend wurde er fleißig zur Schule gehalten, und hernach dem Studieren gewiedmet. Er war so fleißig, daß er schon in seinem 16. Jahr Baccalaureus Philosophiæ werden konnte, und als Baccalaureus dreymahl, nemlich vom Syllogismo, von der Zeit und von der Sympathia disputiret. Er hat auch eine Disputation vom Schlaffe als Respondens vertheidiget. Hierauf begab er sich nach Wittenberg, und hörete daselbst sowohl in Philosophicis, als Theologicis, die berühmtesten Professores, und von dar nach Jena, Erfurth und Helmstädt. Endlich kam er in Leipzig wieder an, und wurde mit grossem Beyfall Magister Philosophiæ. Kurtz hernach hat er sich durch eine Disputation de calido innato habilitirt, und absonderlich die GOttes-Gelahrheit mit allem Ernst getrieben. Denn er hatte sich gäntzlich vorgenommen, seinem GOtt in der Kirche zu dienen; Alleine, seine schwache Leibes-Beschaffenheit wolte ihm dieses nicht verstatten. Dahero er endlich auf seiner Frau Mutter Anhalten den Buch-Handel übernahm. Ausser seinen Verlags-Büchern, wird dessen edlen Ruhm die von ihm verfertigte nützliche Concordanz (**) bis auf die spätesten Nachkom-

(*) S. dessen lateinischen Lebens-Lauff, welchen D. Hier. Kromayer geschrieben, vor unsers Concordanz edit. 1688. f. add. Hager l. s. c. p. 115.

(**) Budd. Isag. theol. L. II. C. VIII. p. 1782. Gesn. pand. p. 107. Der sel. Herr Professor Krause hat sein Leben ausführlich an das Licht stellen wollen,

es

men in frischem Andencken erhalten. Aus der Vorrede derselben kan man von der Gelehrsamkeit unsers Lanckischens schon urtheilen. *Aldus Manutius* der erste (*) dieses Nahmens, macht eine grosse Stelle unter den gelehrten Buchdruckern aus. Er war von Geburth ein Römer ohngefehr An. 1445. gebohren, und wurde in seiner Jugend von Casp. Veronensi in der latein. und von Bapt. Guarino in der griechischen Sprache unterrichtet, worinne er so zunahm, daß er darinne völlig Meister wurde, auch einige fürstliche Kinder, sonderlich Albertum Pium, Printz von Carpi, wieder in denselben unterrichten konnte. Er legte sich aber hernach auf die Buchdruckerey, sann derselben fleißig nach, und erfand nicht nur die Cursiv-Buchstaben, sondern druckte auch zu Venedig zuerst mit griechischen Lettern. Sein Fleiß in seiner Kunst war so ausnehmend, daß er sich nicht gern durch den Zuspruch anderer lange von seiner Drucker-Arbeit abhalten ließ. Dahero er auch einen lat. Zedel über die Thür seiner Werckstadt anschlug, worinne er bath, daß Fremde ihn nicht lange abhalten möchten. Thuanus hat von ihm gesagt: Die Christenheit sey ihm, wegen seiner gedruckten Bücher, so sehr, als manchem tapffern Generale verbunden. Er druckte sie so correct, daß sie auch denen MSt. gleich geachtet werden. Seine Buch-

es ist aber durch seinen Tod unterbrochen worden.

(*) Maitt. To. III. p. 233. Struv. Introd. in remlitter. C. XI. p. 554.

Buchstaben waren sauber, und einige meynen, sie wären silbern gewesen. Er hat seine Gelehrsamkeit bewiesen in seinen Institutionibus der griech. Grammatic, und in seinen Anmerckungen über den Horatium und Homerum. Sein Tod traf ihn 1516. *Aldus Manutius* der andere (*) dieses Namens, war ein Enckel des ersten Aldi Manutii, welchem gleichsam die Gelehrsamkeit von seinem Groß-Vater und Vater aufgeerbet worden, so daß es schien, als ob beyder Wissenschafften in diesem einen zusammen kommen wären. Er war ein Sohn Pauli Manutii, von welchem er frühzeitig zu den freyen Künsten angewiesen wurde, in welchen er eine so grosse Fähigkeit blicken ließ, daß er schon in dem 14. Jahr seines Alters einen Tractat von der lateinischen Orthographie heraus gab. Hätte er so viel von der Haußhaltung, als freyen Künsten, verstanden, so würde er nicht nöthig gehabt haben, wegen Abnahme seiner Mittel, seine Druckerey zu verkauffen; doch seine Gelehrsamkeit war ein solches Capital, welches ihm diesen Schaden wieder einbrachte. Denn sie beförderte ihn zu unterschiedenen Ehren-Aemtern, in welchen er erst zu Venedig, nachhero zu Bologna, ferner zu Pisa die Rhetoric lehrete, sonderlich aber zu Bologna hatte er grossen Beyfall und viel Zuhörer, als er aber vom Pabst Sixto IV. nach Rom zum

(*) S. Maitt. To. III. p. 527. und To. I. p. 65. Jan. Nic. Erythræi Pinacoth. imag. illustr. doctrin. vel ingen. laude Viror. Guelpherb. 1729. 8. p. 184. Struv. introd. in rem litter. C. XI. p. 555. Ferrar. Opp. To. I. p. 435.

Professore der Wohlredenheit beruffen wurde, fand er daselbst gar keinen Zulauff, wie er denn öffters in oder von dem Auditorio eine zeitlang spatziren gegangen, ehe sich ein einiger zu ihm eingefunden, und dahero muste er sich endlich gar resolviren, die Bibliothec, so aus achtzig tausend Büchern bestanden, und welche er von seinem Groß-Vater und Vater ererbet, auch mit schweren Unkosten nach Rom bringen lassen, zu veräusern. Weil sein schöner Geist in keinem schönen Leibe wohnte, so machte ihn seine Ungestalt so unangenehm als verächtlich. Endlich wurde er noch unter der Regierung Pabst Clementis VIII. zum Directore der Vaticanischen Buchdruckerey bestellet, in welchem Amte er Anno 1597. in seinem 51. Jahre starb. Sonst war er in der Druckerey überaus fleißig. Er bemühete sich sonderlich die besten Schrifften derer Auctorum Classicorum aus seiner Druckerey herfür gehen zu lassen. Seine Gelehrsamkeit bewieß er darinnen, daß er theils zu guten Büchern Anmerckungen machte, theils aber auch selbst gute Bücher schrieb, welche er hernachmals druckte, von welchen mir folgende bekannt: Ciceronis lat. Reden mit unsers Anmerckungen, Veneb. 1519. 3. Bände 8. Ciceronis Briefe an seine Freunde von unserm genau übersehen, lat. Veneb. 1522. 8. Von der falschen Aussprache der Vocalium und Diphthongorum, an Erasmi Buche von der rechten Aussprache der lateinischen und griechischen Sprache, lat. Cölln 1529. Cornelius Tacitus von unserm genau übersehen und verbessert, Veneb. 1534. 8. Commentarius über Ciceronis Send-Schreiben, lat.

lat. Veneb. 1574. Von der Zierlichkeit und Reichthum der italiänischen und lateinischen Sprache, italiänisch, Venedig. 1561. in Octavo. Cicero von den Lebens-Pflichten mit unsers commentario, lat. Veneb. 1564. 8. Ciceronis Sendschreibens an seine gute Freunde in das Italiänische übersetzt, Veneb. 1573. 8. Censorini Buch vom Geburths-Tage, von unserm verbessert, und mit Anmerckungen erläutert, Veneb. 1581. 8. Reine, schöne und reiche Redens-Arten der lateinischen Sprache, Leipz. 1583. 8. Das Leben Cosmi Medici in italiänischer Sprache, Bonon. 1586. 4. Cajus Crispus Sallustius mit unsers Anmerckungen, Genev. 1506. 16. Unser Manutius starb An. 1597. in Oct. *Paulus Manutius*, (*) war ein gelehrter Vater des vorigen, von Aldo Manutio dem ersten gezeuget, und zu Venedig 1512. gebohren. Sein Vater unterrichtete ihn selbst, und brachte ihn so weit, daß er die lateinische Sprache, nach ihrer Reinigkeit und Zierde, aus dem Grunde verstund. Doch war er mit der Feder geschickter als mit dem Munde. Wie denn einige von ihm erzehlen, daß er nicht 3. lateinische Wörter hinter einander mündlich vorbringen können. Auf seine Schrifften, wie auch auf die Editiones griechischer und lateinischer Scribenten, wandte er einen sonderbaren Fleiß und Eyfer. Pabst Pius IV. ruffte ihn dahero

(*) S. Maitt. To. III. p. 239. 497. Zeltn. de doct. correct. p. 331. Auch hat Joh. Gottl. Krause apparat. ad vit. Pauli Manut. a. 1719. zu Leipz. in 4. heraus gegeben, welches ich aber nicht bey der Hand habe.

hero nach Rom, um die Aufsicht über die Officin zu haben, worinnen die Patres gedruckt wurden. Und deswegen beschenckte er ihn auch mit einer jährlichen Pension von 4000. Scudi. Die Editiones seiner gedruckten Bücher werden ebenfalls denen MSctis gleich gehalten. Sonst brachte er offt über Verfertigung eines einigen Briefes viele Wochen zu, und hatte darbey die Gewohnheit, daß er im Concipiren zwischen jeder Zeile 3. Finger breit Raum liesse. Damit er immer andere Wörter darüber schreiben, und sie ändern könnte. Durch allzufleißiges Studieren und genaue Correctur der Bücher zog er sich sowohl blöde Augen, als auch einen schwächlichen Leib zu, wiewohl er davon die Ehre hatte, daß seine gedruckten Bücher so hoch als MScta gehalten wurden. Diejenigen Bücher, so er selbst ausgearbeitet, oder doch mit gelehrten Anmerckungen begleitet, sind folgende: Commentarius über Ciceronis Briefe an seine Freunde, an Jun. Brutum. &c. Franckf. lat. 1580. 8. Zwey Bücher von den römischen Alterthümern, das erste von den Gesetzen, das andere vom Rathe, Cölln 1552. Alle Wercke Ciceronis lat. mit unsers Correctur, Veneb. 1554. 8. Demosthenis griechische Reden, unter welchen er die Philippischen lateinisch gemacht, 1554. 8. Von den römischen Gesetzen, lat. Veneb. 1557. f. Scholia, in welchen Ciceronis Welt-Weißheit theils verbessert, theils erläutert wird, lat. Lion 1562. 8. Sprüchwörter,(*) so viel deren bisher heraus

(*) Diese zu schreiben trug ihm das Concilium zu Trient

aus gegangen, mit unſers Fleiſſe von allen Fehlern gereiniget, und auch mit hinweg gethanen falſchen Erklärungen, und andern Dingen, ſo nichts zur vorgetragenen Sache thaten, lat. Florentz. 1575. f. Commentaria in alle Reden Ciceronis, lat. 1579. 8. Unſers lateiniſche Sendſchreiben, Vened. bey Aldo. 1580. 8. Virgilii Maronis Wercke mit unſers Anmerckungen, den Orten Homeri, ſo Virgilius nachgeahmet, und Georg Fabricii Anmerckungen, Antwerpen 1580. 8. Ambr. Calepini Wörterbuch mit unſers Zuſätzen, Venedig 1592. Er verſchied 1576. den 6. April. zu Venedig.

§. 151. *Theodorus Martini*, iſt auch ein gelehrter Buchdrucker geweſen, von welchem bereits oben gehandelt worden. Es iſt auch unter dieſe Zahl *Simon Milangius* (*) zu ſetzen. Er war von Geburth ein Frantzoſe, welchen ſeine Gelehrſamkeit im 16. Seculo ſehr berühmt gemacht. In ſeiner Jugend ſtund er vieles aus, weil er ſeiner Armuth wegen anderer Leute Gnade leben muſte. Nichts deſtoweniger zog ihn ſeine Gelehrſamkeit hervor, und brachte ihm die Rector-Stelle in dem Guineiſchen Collegio zuwege. Sein Amt führte er bey den Reformirten mit groſſem Beyfall. Als aber die Jeſuiten wider die Reformirten eine groſſe Verfolgung erweckten, ſo vertrieben ſie auch Milangium

Trient auf, welche auch Pabſt Gregor. XIII. ſo wohl aufnahm, daß er aller andern Ausgaben von Adagiis verboth, und dieſe allein gelten ließ. Sie ſind nachher wieder gedruckt zu Vened. 1578. 4. und zu Straßb. 1602. 8. Urſell. 1603. 4.

(*) Maitt. To. III. p. 567. Mallinkr. C. XII. p. 96. Zeltn. p. 362.

langium von seinem Dienste. Er wurde dannenhero genöthiget, sein Brodt mit der Correctur in denen Buchdruckereyen zu verdienen, wobey er selbst Lust bekam, sich der Buchdrucker-Kunst zu ergeben. Nachdem er sich also so viel gesammlet, daß er eine eigene Druckerey unterhalten konnte, wurde er gar bald unter die vornehmsten Buchdrucker in Franckreich gerechnet, dieweil er nicht allein scharffe Buchstaben, überaus weisses Papier, und recht schwartze Drucker-Farbe gebrauchte, sondern auch nichts druckte, noch an das Licht gab, was er nicht vorher selbst aufs genaueste übersehen und verbessert. Eben dieses hat seinen gedruckten Ausgaben viel Hochachtung erworben, daß auch dieselben noch heut zu Tage aufgesuchet werden. Auch gehöret hieher *Fridericus Morellus*, (*) ein gelehrter Mann aus Champagne, welcher die gelehrten Sprachen wohl inne gehabt. Dannenhero er auch verschiedene Sachen in das Lateinische übersetzet. Anfänglich gab er einen Correctorem in den Buchdruckereyen ab, nachhero aber legte er selbst eine Buchdruckerey an. Er hat S. Chrysostomi Reden von der göttlichen Vorsorge; von der Liebe; von der Demuth; in die frantzösische Sprache übersetzt und gedruckt, Par. 1557. 16. Georgii Pisidæ sechs Tage-Wercke, oder Gedicht von Erbauung der Welt, griechisch nebst unsers lateinischen Uebersetzung, Par. 1584. 4. S. Joh. Chrysostomi Predigt vom Fürsten-Recht und Regierung, griechisch mit unsers Erklärung, Par. 1593. 8. Pauli Silentiarii griechische Gedichte auf die Pythischen war-

(*) Maitt. Histor. Typographor. aliquot. Paris.

warmen Bäder, und Wunder der Wasser, mit unsers lateinischen, Uebersetzung. 1598. 8. Commentationes in Pap. Surc. Statii lateinische Gedichte, lat. Par. 1602. 4. S. Anthelmii Monosticha, von unserm ins Griechische übersetzt, und mit lateinischen Anmerckungen erläutert, Par. 1603. 8. Is. Casauboni Diatrib. mit unsers Anmerckungen erläutert, Par. 1604. f. Libanii Sophistæ 2. Bücher, welche unser heraus gegeben, u. d. m. Diesem kan an die Seite treten *Guil. Morellus*, (*) welcher nicht nur im Lateinischen, sondern vornemlich im Griechischen wohl bewandert war. Er gab bey Joanne Lodoico Tiletano einen Correctorem ab, bey welcher Gelegenheit er den Text griechischer Auctorum mit denen lateinischen Uebersetzungen fleißig zusammen hielt, auch seine notas dabey entwarff. Weil nun Tiletanus solches gewahr wurde, lag er Morello an, seine Gedancken durch die Presse ans Licht zu stellen, welcher sich auch endlich darzu überreden ließ. Er hat die Druckerey in der königlichen Officin, wohin ihn Turnebus recommendirte, als er seine Bedienung niederlegte, von 1549. bis 1564. selbst getrieben, und man findet einen Catalogum seiner gedruckten Ausgaben, welcher bis 1560. gehet, beym Maittaire von seinen Schrifften, welche er selbst ausgearbeitet, übersetzet oder mit Anmerckungen versehen hat, sind mir folgende vorkommen: Redens-Arten aus den Fabeln der alten griechischen Comödien-Schreiber, welche nicht gantz zu finden sind, griechisch und lateinisch, Par. 1553. 8. Commentarii derer lateinischen Wör-

(*) S. Maitt. To. I. p. 429. & To. III. p. 429.

Wörter, welche mit den griechischen und frantzösischen eine Verwandschafft haben, aus den besten Schrifft-Stellern zusammen gelesen, lat. Paris 1558. 4. Aristotelis 10. Bücher von den Sitten an den Nicomachum, griechisch mit Petri Victorii und unsers verschiedenen lectionibus, Paris 1560. 4. lat. Greg. Turonensis zehn Bücher der Geschichte von den Francken, mit unsers Anmerckungen, Paris 1561. 8. Publ. Syri Mimi Sprüchwörter vermehrt und in bessere Ordnung gebracht, mit Erasmi lat. und unsers frantzös. Erklärung. 1561. D. Cæcil. Cyprianus durch Hülffe alter Bücher verbessert und vermehret durch unsers Fleiß und Arbeit, Par. 1564. f. Kurtz gefaßte Tafel von dem Ursprunge, Fortgange, Alter und Lehre der alten Welt-Weisen, mit Hieron. Wolffii Anmerckungen, Basel 1580. 8. *Balth. Moretus* (*) war auch ein gelehrter Buchdrucker, gebohren 1574. zu Antwerpen. Ein Mann von einem scharffsinnigen Geiste, und darbey ein geschickter Poet. Er war ein Enckel des berühmten Plantini, in dessen löbliche Fußstapffen er auch trat, indem er sich die Mühe gab, die Bücher, so viel möglich, correct ans Licht zu stellen. Er hat auch selbst unterschiedene Bücher geschrieben, unter welchen mir vorkommen: *Abrahami Ortelii* Parergon theatri orbis, sive veteris Geographiæ tabulæ, quas Commentariis geographicis & historicis noster illustravit, 1624. fol. Er starb den 8. Julii 1641. *Joh. Moretus*, (**) der Vater des

(*) Maitt. To. III. p. 561. Bullart. To. II. Acad. scientiar. p. 263.

(**) Maitt. l. c. p. 561.

des vorhergehenden, war gleichfalls ein Mann von nicht geringer Gelehrſamkeit, welcher durch den Umgang mit dem berühmten Juſto Lipſio, deſſen Schrifften er mehrentheils druckte, in derſelben überaus zugenommen. Er war ein Schwieger-Sohn des berühmten Chriſtophori Plantini zu Antwerpen, deſſen Druckerey er auch nach deſſen Tode nebſt ſeiner Schwieger-Mutter fortſetzte. Er ſtarb An. 1610. Ich habe keine Schrifften, die er ſelbſt verfertiget hätte, von ihm gefunden. *Gerhardus Morrhius*, (*) war auch ein gelehrter Buchdrucker, welcher An. 1530. zu Paris in dem Collegio der Sorbonne die Drucker-Kunſt auszuüben anfieng. Mit Eraſmo Roterodamo ſtund er in genauer Freundſchafft, und hielt es mit demſelben mehr, als mit allen Theologis der Sorbonne. Er hat ein *Lexicon* Græco-Latinum geſchrieben, welches er An. 1530. mit ſchönen Buchſtaben gedruckt hat.

§. 152. *Conradus Neobarius*, (**) war ein gelehrter Buchdrucker zu Paris, welcher nebſt der lateiniſchen Sprache ſonderlich die griechiſche überaus wohl inne hatte. Dannenhero er auch nicht allein von der Univerſität zu Paris zu einem geſchwornen Librario gemacht, ſondern auch in die griechiſche Druckerey des Königs als Drucker aufgenommen wurde. Das erſte Buch, welches er hieſelbſt druckte, war eines Anonymi Commentarius über Ariſtotelis Rhetoricam 1539. fol. Er ſtund

(*) Maitt. l. c. To. II. p. 559.
(**) Maitt. To. III. p. 6. & 451.

ſtund aber dieſem Amte nicht lange vor, ſintemal er An. 1540. im Mertz frühzeitig verſtarb, und von vielen gelehrten Leuten ſehr bedauret wurde. Ich werde nicht unrecht thun, wenn ich auch den Buchdrucker zu Leyden *Johannem Georgium Niſſelium* unter die gelehrten Buchdrucker ſetze. Man findet von ihm wenig Nachricht, auſſer, daß er Fœdus inter Muhamedem & Chriſtianæ Religionis populos initum, Arabice & Latine una cum aliis Arabico-Latinis 1661. in fol. heraus gegeben, welches ſehr rar iſt. Er iſt 1662. mit Tode abgangen.

§. 153. Nun komme ich auf einen gelehrten Buchdrucker, welcher allen andern den Preiß ſtrittig zu machen ſcheinet. Es iſt derſelbe *Johannes Oporinus* (*) zu Baſel, welcher eigentlich Herbſt hieß, ſich aber, als er Martialis Epigramma IX. libro IX. laß, den Nahmen Oporinus gab, welchen er auch mit Recht führete. Denn es kan der Herbſt nicht ſo viel Baum-Früchte geben, als er aus ſeiner Buchdruckerey gute Schrifften gegeben hat. Sein Vater hieß Johann Herbſt, und die ſtarcke Einbildung der Mutter, welche ihn Anno 1507. den 7. Januar. gebohren, hatte ihm ein Mahl eingedruckt, da ſie der Execution eines Mörders zuge-

(*) Joh. Henr. Heinzelii orat. de vita Oporin. Argentor. 1569. 8. welche wieder in die Vit. ſelect. illuſtr. Viror. ex Biblioth. Gryphian. Bresl. 1711. 8. p. 637. eingeruckt iſt, woran auch ein Verzeichniß der von ihm gedruckten Bücher zu leſen. Fabric. Biblioth. lat. p. 891. Zeltn. de doct. corrector. p. 388. Zwing. theatr. vit. hum. f. m. 214. Chytr. delic. itiner. p. 435.

Digitized by Google

zugesehen, und sich darüber entsetzet. Er studierete anfänglich zu Straßburg, und legte daselbst seine Zeit so wohl an, daß er das Griechische und Lateinische sehr wohl verstund, auch in andern Theilen der Gelehrsamkeit grosse Wissenschafft erlangete. Er wurde anfänglich Schulmeister auf dem Lande, und nachhero Rector zu Basel. Als hierselbst Johannes Frobenius die griechischen Patres drucken, corrigirte er dieselbe aufs genaueste. Anno 1527. heyrathete er Xilotecti Wittwe, an welcher er aber eine rechte Xantippe erhielt, welche seine Gedult aufs äusserste probirte. Und da er die Schul-Arbeit auch nicht wohl vertragen konnte, so begab er sich aus seinem Dienste, und dienete dem *Theophrasto Paracelso* als ein Schreiber. Bey diesem kam er aus dem Regen in die Dach-Traufe. Sintemal ihn Theophrastus, wann er besoffen war, eben so arg als seine böse Frau plagete. Er verließ dannenhero desselben Dienste, und trat zu Basel die Professur an, welche der Theologus Grynæus vor ihm gehabt hatte. Hier fieng er auch an mit seinem Befreundten *Robert* Wintern eine gemeinschafftliche Buchdruckerey zu halten. Der Rath zu Basel begehrte von ihm, daß er die Jura, welche er bey dem berühmten Juristen Bonifacio Amerbachio gelernet hatte, vorlesen, die Theologie aber fahren lassen solte. Weil er aber solches nicht thun wolte, wurde es ihm als ein Ungehorsam ausgeleget, und er dannenhero seines Dienstes erlassen. Er nehrete sich also nebst seinem Consorten von der Buchdruckerey, und verdienete vieles Geld, weil er sonderlich darauf sahe, daß er

gute Bücher druckte, und dabey mit allem Fleiß die Druck-Fehler vermiede. Doch war sein Glück so wandelbar, daß er auf die letzte ziemlich von Mitteln kam, obwohl nicht aus eigener Schuld. Daß er ein gelehrter Buchdrucker gewesen, siehet man nicht allein aus seiner Correspondenz mit gelehrten Leuten, welche auch zum Theil in denen Leich-Gedichten, so sie auf seinen Anno 1568. erfolgten Tod in griechischer und lateinischer Sprache verfertiget, seine Gelehrsamkeit gerühmet, sondern auch aus denen Schrifften, die er selbst verfertiget. Z. E. Aus seinem Onomastico propriorum nominum, aus seinen lateinischen Anmerckungen über Ciceronis Quæstiones Tusculanas, aus seiner Uebersetzung des Theocriti und Xenophontis, aus seinem weitläufftigen Register über den Platonem 1534. und Aristotelem.

§. 154. *Johannes Petrejus*, (*) verdienet allhier angemercket zu werden, weil er ohnedem in dem Lexico der Gelehrten ausgelassen worden. Er ist nicht zu verwechseln mit einem andern gleiches Nahmens, welcher Professor der Rhetoric zu Alcala des Henares war. Unser Petrejus war bürtig aus Langendorff, woselbst er 1526. gebohren seyn soll. Er erwarb sich den Ruhm nicht nur eines gelehrten, sondern auch fleißigen Buchdruckers. Er soll alle Werckzeuge, so zu seiner Druckerey nöthig gewesen, selbst gemacht haben. Und gleichwie er die Wissenschafften liebte, also war er auch darauf bedacht, dieselbigen auf alle Art zu befördern. Dannenhero ließ er nebst andern nützlichen

(*) G. Ern. Format. B. Maitt. To. III. p. 234.

lichen Büchern den Vitruvium auf seine eigene Kosten in das Teutsche übersetzen, und corrigirte mit grossem Fleiß die Bücher, so er druckte, selbst, weßwegen auch seine Ausgaben von denen Gelehrten sehr geliebet werden. Sein Lebens-Ende scheinet um das Jahr 1550. eingefallen zu seyn. Diesem ist *Christophorus Plantinus* (*) zu Antwerpen beyzuzehlen. Es wollen zwar einige ihm den Ruhm der Gelehrsamkeit absprechen, und geben vor, daß er nicht einmal Latein verstanden, weswegen auch Lipsius zu denen lateinischen Briefen, so er vielfältig an ihn geschrieben, allezeit eine niederländische Uebersetzung beygeleget. Allein es ist nicht wahrscheinlich. Denn wenn Plantinus in der lateinischen Sprache so unerfahren gewesen wäre, was hätte denn Lipsius nöthig gehabt, sich vergebene Mühe zu machen, und lateinisch an ihn zu schreiben. Sonst war unser Plantinus ein gebohrner Frantzose, welcher zu Tours im Anfange des 16ten Jahrhunderts an das Licht des Lebens gestellet worden. Nachdem er zu Hause einen guten Grund zur Gelehrsamkeit geleget, bekam er Lust zur Buchdruckerey, welcher er sich An. 1511. widmete, wobey er aber die Gelehrsamkeit nicht zurück setzte. In beyden sich destomehr geschickt zu machen, reisete er an viele Orte, wo berühmte Druckereyen waren, in welchen er entweder im Setzen, oder im Corrigiren, oder im Drucken sich übte. Nach vielerley Zufällen setzte er sich in Antwerpen, woselbst er in

(*) Maitt. To. III. 545. Zeltn. de doct. correct. 439. Bullart. To. II. Acad. scient. 257. add. Posthii parerg. poet. P. I. p. 49. & 54.

Digitized by Google

grossen Ruff kam. Denn weil er nicht nur vielerley, sondern auch saubere Buchstaben brauchete, über dieses die gelehrtesten Leute, Victorem Giselinum, Theodorum Pulmannum, Antonium Gesdalium, Franciscum Harduinum, Cornelium Kilianum, Franciscum Raphelingium, zur Ausmusterung der Druck-Fehler gebrauchte, so brachte ihm solches Ehre und Nutz zuwege. Philippus II. König in Spanien, gab ihm den Titul eines Königl. Ertz-Buchdruckers. Die Spanische Infantin Isabella gab ihm die Ehre, nebst der Maria Medicea, Königin in Franckreich, seine Druckerey selbst in Augenschein zu nehmen. Seine Bücher wurden ihm wohl bezahlet, weswegen er zu solchen Mitteln gelangete, daß er 12. Pressen unterhielte, und täglich 100. Thaler in seine Druckerey verwenden muste, über dieses auch zu derselben ein sehr prächtiges Hauß aufbauete. Er gerieth aber endlich in Schulden, und starb An. 1589.

§. 155. *Franciscus Raphelingius*, (*) ein Schwieger-Sohn des vorigen, ist seinem Schwieger-Vater billig an die Seite zu setzen. Lanoy, ohnweit Ryssel, war sein Vaterland, welches ihn An. 1535. gebohren sahe. Seine Eltern widmeten ihn der Kauffmannschafft, er brachte es aber doch dahin, daß sie ihn die Studia erwehlen liessen, welche er zu Gent und Paris fleißig trieb, am letzten Orte von Mercero die hebräische, und zu Cambridge in Engelland die griechische Sprache erlernete. Nachhero kam er nach Antwerpen in Plantini Druckerey, wor-

(*) Maitt. To. III. p. 554. Gundl. Hist. der Gel. p. 502. Taubm. Melod. L. W. Epigr. p. 477.

worinne er sich als einen Correctorem brauchen ließ, und sich sowohl verhielt, daß ihm Plantinus Anno 1576. seine älteste Tochter zur Ehe gab. An. 1585. nahm er gar seines Schwieger-Vaters Druckerey an, und begab sich mit derselben nach Leyden, woselbst er bald hernach Professor der hebräischen Sprache wurde. Die Proben seiner Gelehrsamkeit siehet man aus seinen lateinischen Verbesserungen über die Paraphrasin der chaldäischen Bibel, aus seiner hebräischen Grammatic und hebräischen Wörter-Buche, wie nicht weniger aus seinem chaldäischen und persischen Wörter-Buche. Sein Lebens-Ende traff ihn An. 1589. *Johannes Regiomontanus* gehöret auch unter die gelehrten Buchdrucker, von welchem aber bereits im 16. und 19. §. Meldung geschehen ist. Hier ist noch beyzufügen, daß unter die Proben seiner Gelehrsamkeit zu rechnen, sein lateinisch Buch, von der Bewegung der achten Kugel wider den Thebit und seine Anhänger. Ingleichen sein Calendarium, welches die drey Buchdrucker *Bern. Pictor* von Augspurg, *Petr. Loslein* von Langencen, und *Ehrh. Ratbold* von Augspurg An. 1476. gedruckt. *Rutgerus Rescius* (*) muß hier nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Er war in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache wohl bewandert, weswegen er auch in dem Gymnasio zu Löwen (welches Hieronymus Buslidius, Probst zu Aire in der Grafschafft Artois, und des Königs in Franckreich Rath, auf Erasmi Angeben, gestifftet hatte) die Professur dieser dreyen Sprachen erhielt. Er erwarb

(*) Maitt. To. II. p. 63.

warb sich grossen Ruhm, weil er sonderlich die griechischen Schrifften fleißig durchsahe, verbesserte, und durch den Druck ans Licht stellete, wie solches zu sehen aus einigen Schrifften Luciani, Anno 1531. aus des Platonis Büchern von denen Gesetzen, 1531. welche er auch ins Lateinische übersetzt, aus dem Homero, 1535. aus des Euripidis Andromacha, 1537. und aus Xenophontis Commentariis, die er ebenfalls lateinisch gemacht. Georg Rhau (*) verdienet unter denen gelehrten Buchdruckern auch einen Platz. Er war 1488. gebohren, und hatte sich anfänglich denen Studiis ergeben, wie er denn darinnen so zugenommen, daß er auch ein Enchiridion Musicæ und eine Erklärung der Artickel unsers Christlichen Glaubens geschrieben. Er verwaltete eine Zeitlang das Cantorat zu S. Thomæ in Leipzig, wie er denn daselbst An. 1519. den 27. Jun. bey der Disputation, die D. Eck mit Luthero daselbst gehalten, den lateinischen Gesang: Veni Sancte Spiritus, in 12. Stimmen gesetzt, und musicirt. Als er aber nachhero unter Hertzog Georgio zu Sachsen der Lutherischen Religion wegen gedruckt wurde, brachte ihn sein Bruder Johann Rhau, welcher Diaconus in Wittenberg war, in diese Universität zur Sicherheit. Hier legte er eine eigene Druckerey an, und druckte verschiedene Schrifften Lutheri. Sonderlich aber druckte er Melanchthonis Schrifften meistentheils, und gelangete in Wittenberg zu solchem Ansehen, daß man ihn

(*) Zeltn. Hist. von Hanß Lufft. p. 37. Hagers nöth. und nützl. Buchdr. p. 74. Scripta quæd. Acad. Witteb. 1549. 8. p. 166.

ihn zum Raths-Herrn machte, und daß ihn die Universität, als er An. 1548. in die Ewigkeit gieng, mit einem Leich-Programmate beehrete. Diesem setze ich bey Georg Ritzschen, (*) welcher zu Skitahl in Böhmen An. 1584. gebohren worden, woselbst sein Vater Michael Ritzsch Verwalter und Kirch-Vater war. Seine Mutter that ihn Anno 1600. nach Leipzig, woselbst er bey seinem Vetter Michael Lantzenberger die Buchdrucker-Kunst lernete. Nach seinen Lehr-Jahren gieng er in die Fremde, kam aber An. 1610. wieder nach Leipzig. Im Jahr 1624. fieng er allhier eine eigene Druckerey an, und starb Anno 1643. im 90sten Jahr seines Alters. Daß er in Studiis was gethan haben müsse, erhellet daraus, weil er aus den angehörten Predigten, so er nachgeschrieben, kurtze Auszüge gemacht, solche in Lieder gesetzet, und Anno 1642. aus seiner Presse heraus gegeben. Es gedencket auch M. Christophorus Bulæus, öffentlicher Lehrer der Dicht-Kunst in Leipzig, daß er einen Unterricht heraus gegeben, wie die Druck-Fehler zu verhüten wären.

§. 156. Matthias Schürer (**) verdienet in der Reihe gelehrter Buchdrucker destomehr angemercket zu werden, je weniger von ihm das Lexicon Eruditorum und andere Nachricht geben. Er war von Schlettstadt bürtig, und seine Gelehrsamkeit brachte ihm den Magister-Krantz zuwege. Erasmus von Roterdam schreibet in seiner allerletzten

(*) Hager. l. c. p. 110. Hornschuchs Bibliotheca p. 133.

(**) Maitt. To. II. p. 57.

ten Epistel von ihm, daß er nach seiner besondern Gelehrsamkeit dergleichen Schrifften zu drucken aussuche, welche zum Nutz der wahren Gelehrsamkeit dieneten, und daß er aus Liebe gegen dieselbe mehr auf den Nutz der Gelehrten, als auf seinen eigenen Nutz sehe, einzig darauf denckende, daß er gute Bücher, von Druck-Fehlern gereiniget, ans Licht stelle. Anfänglich verrichtete er 1502. die Correctur bey Martin Flach zu Straßburg, welchem er verwandt war. Nachhero kam er 1505. bey Johann Prüssen, in dessen Druckerey er die Manuscripta übersahe. An. 1506. fieng er an eine eigene Buchdruckerey anzulegen, in welcher er grossen Fleiß anwendete, die Bücher ohne sonderliche Druck-Fehler ans Licht zu stellen. Wo aber etwan unvermerckt dergleichen noch übrig blieben, merckte er solches an den Büchern fleißig an, weswegen von Erasmo und andern Gelehrten die Bücher, so von ihm gedruckt worden, werth geschätzt wurden. Diejenigen, welche ich aus seiner Druckerey bemercket, sind folgende: M. Athanasii Werckgen über die Psalmen, Epicteti Hand-Büchlein, Basilii Rede von der Mißgunst, Plutarchus von dem Unterschiede zwischen dem Hasse und der Mißgunst, Cebetis Tafeln, welche Politianus allesamt in das Lateinische übersetzt, und Schürer 1508. 4. gedruckt. Diß Buch ist in hiesiger Blasii Bibliothec, und ist das erste, so er aus seiner Presse ausgehen lassen, denn er nennet es hinten ausdrücklich: Die Erstlinge seiner Druckerey. Christoph Landini vier lateinische Bücher, das erste vom thätligem und beschaulichem Leben; das andere vom

höch-

höchſten Guthe; das dritte und vierdte in Virgilii Gleichniſſe 1508. f. Macarius Murius vom Siege Chriſti; Matthæus Bosſius vom Leiden Chriſti; Laur. Valla vom Heil. Abendmahl, alles lateiniſch, An. 1509. 4. Marolli Epigrammata und Geſänge, 1509. f. Beati Rhenani Leben des Geileri, 1509. 4. in hieſiger Bibliothec S. Blaſii. Baptiſta Mantuanus von der Gedult, lateiniſch, 1510. 4. Des Mirandolaniſchen Fürſten Johannis Franciſci Pici heroiſche Geſänge an die Heil. Dreyeinigkeit, Chriſtum, und die Jungfrau Mariam, mit mancherley Anmerckungen, ingleichen von den Creutzen, welche in Teutſchland niedergefallen, alles lateiniſch, 1511. f. Adriani Cardinals S. Chryſogoni Jägerey, lateiniſch, 1512. 4. Gregorii Nyſſeni VIII. Bücher, 1512. f. welche Joh. Stabius heraus gegeben, und in hieſiger Blaſii Bibliothec anzutreffen ſind: Auch Polyd. Vergilii 3. Bücher von den Erfindern der Sachen. Lilii Gregorii Ziraldi Syntagma von den Muſen, lateiniſch, 1512. 4. Erasmi Roterodami elucubrationes, 1515. 4. in der S. Blaſii Bibliothec allhier. Virgilii 4. Bücher vom Ackerbau, 1515. 8. Apulejus Florid. von der Lehre Platonis, lateiniſch, 1516. 4. Plutarchus von den Meynungen der Welt-Weiſen, durch Budæum lateiniſch ausgelegt, 1516. 4. Flav. Philoſtrates von den Leben der Sophiſten durch Ant. Bomfinum ausgelegt, 1516. 4. Pomponii Læti Wercke, 1516. 4. Quint. Curtius mit Erasmi Anmerckungen, 1518. f. Ciceronis lateiniſche Briefe an ſeine Freunde, 1519. 4. Aulus Gellius, 1517. 4. Marc. Ant. Cocc. Sabellici 10. Bücher der Beyſpiele, lat. 1518. fol. §. 157.

§. 157. Die Familie derer Stephanorum in Franckreich ist sonderlich deswegen berühmt, weil sie gleichsam ein Pflantz-Garten gewesen, welcher gelehrte und accurate Buchdrucker erzogen. Sie ist dannenhero auch werth geachtet worden, daß 2. gelehrte Männer von derselben geschrieben haben. Theodorus Jansonius von Almeloveen schrieb An. 1683. von denen Lebens-Läuffen derer Stephanorum, lateinisch in 8. zu Amsterdam, und der berühmte Michael Maittaire gab An. 1709. zu London in 4. eine Historie derer Stephanorum lateinisch heraus, in welcher er sowohl ihre Lebens, als auch ihre Schrifften beschrieben. *Carolus Stephanus*, (*) ein Sohn Henrici I. und Bruder Roberti I. und Francisci I. war wegen seiner frühzeitigen Gelehrsamkeit schon Anno 1520. berühmt. Diese zu vermehren, durchreisete er fremde Länder, da er denn sonderlich in Italien zu Venedig mit dem gelehrten Aldo Manutio II. in genaue Freundschafft gerieth. Er bewieß seine besondere Geschicklichkeit in Unterweisung der Jugend, wie er denn des Lazari Bayfii Sohn Antonium, und nachhero auch seines Bruders Roberti Sohn Henricum II. in der Gelehrsamkeit unterrichtete. Seine eigene Tochter Nicolam brachte er in unterschiedenen Sprachen so weit, daß sie darüber gantz berühmt wurde. Sonderlich aber hat er sich nebst der Druckerey auch auf die Artzney-Kunst gelegt. Er gieng aus der Welt An. 1564. Die Bücher, (**) welche

(*) Maitt. To. III. p. 115.

(**) Ein Verzeichniß der übrigen Bücher, so zwar von ihm nicht verfertiget, wohl aber gedruckt worden, ist

welche er selbst verfertiget, und mir bekannt worden, sind folgende: Lazari Bayfii Bücher von denen Dingen, so zur Schiffarth, Kleidung und Gefässen gehören, lateinisch, welche er in einen kurtzen Auszug gebracht, 1535. worüber aber Doletus mit ihm Streit angefangen. Sein Büchlein von der Gärtnerey, lateinisch, 1535. 8. Von der Zergliederung der menschlichen Theile, lat. 1536. 8. Von den lateinischen und griechischen Nahmens der Bäume, Sträucher, Kräuter, Fische und Vögel, 1536. 8. Saamen- und Pflantz-Garten, 1536. 8. Andere Ausgabe von der Kleidung, 1536. 8. Andere Ausgabe von den Gefässen, 1536. 8. Unterredung aus dem Prisciano von der Natur derer Theile der Rede, 1537. Sein Wald, Gesträuche und Hügel, lat. 1538, 8. Catonis Lehr-Sätze und Sprüche der Weisen, lateinisch, 1538. Ein Buch von der Gärtnerey, lateinisch, 1539. Des Terentii Comœdie Andria genannt, 1541. lateinisch, worinne er seinen Lehrlingen fast alle gebräuchliche Redens-Arten ausgeleget. Drey Bücher von der Zergliederung des menschlichen Leibes, lateinisch, 1545. f. Sein Säe- und Pflantz-Garten, lat. 1548. 8. Drey Bücher von nehrenden Sachen, 1550. 8. Historisch und poetisches Wörter-Buch, lateinisch, 1553. 4. Die griechischen und lateinischen Nahmen derer Bäume, Sträuche, Kräuter, Fische und Vögel, aus dem Aristotele, Theophrasto, Dioscoride, und andern alten Schreibern, nebst der frantzösischen Benennug 1554. in 8. Sein Buch,

ist Anno 1552. zu Paris in 8. von ihm heraus kommen.

Buch, das Land-Guth genannt, lat. 1554. 8. Ein historisches, geographisches, und poetisches Wörter-Buch, lateinisch, von welchem ich 2. Ausgaben gesehen, die nach seinem Tode heraus kommen. Die eine war gedruckt 1609. in 4. die andere 1686. in 4. *Henricus Stephanus* oder *Estienne*, (*) der Stamm-Vater aller folgenden gelehrten Buchdrucker dieses Nahmens, wird auch unter die gelehrten Buchdrucker gezehlet. Wo ich nicht irre, so hat er wohl das griechische Buch von denen Städten, welches Aldus Manutius An. 1502. zu Venedig gedruckt, verfertiget. Auch hat er eine künstliche Einleitung nach Art eines kurtzen Begriffs über die 10. Bücher der Sitten-Lehre Aristotelis verfertiget, und An. 1512. gedruckt. Er hat bereits An. 1502. nebst Wolffgang Hopylo, einem Teutschen, die Buchdrucker-Kunst ausgeübet, und ist An. 1519. den Weg alles Fleisches gegangen. *Henricus Stephani II.* (**) ein Sohn Roberti des I. hat den vorigen an Wissenschafften, sonderlich in der griechischen und lateinischen Sprache, weit übertroffen. Er gab schon in seiner Jugend des Anacreontis griechische Gedichte mit Anmerckungen heraus, übersetzte sie hernach in lateinische Gedichte. Er sahe sich hierauf in fremden Ländern um. Als er aber wieder nach Hause kam, muste er sich, wegen damaliger innerlicher Unruhe in Franckreich, der Religion halber, mit vielen andern nach Teutschland retiriren, wo-

(*) Maitt. To. II. p. 86. Gundl. Hist. der Gel. p. 485.

(**) Maitt. To. III. p. 461. Neandr. orb. terr. p. m. 22. Zeltner de doct. correctorib. p. 515. Posthii parerg. poet. To. I. p. 108. ſſ. 144. 176. 210. To. II. p. 80. 98. 106.

woselbst er von Hulderico Fuggero, einem Patricio zu Augspurg, viel Gutes genoß, und von An. 1558. bis 1569. sein Buchdrucker war. Darauf begab er sich wiederum nach Franckreich und druckte daselbst. Weil er aber wegen seiner in lateinischen Versen abgefaßten Klage (*) über einige ungelehrte Buchdrucker, um welcher willen die Buchdruckerey in Verachtung käme, sich derer selben Haß auflabete, auch über dieses in seiner lateinischen Vertheidigung des Herodoti die papistische Geistlichkeit hart angegriffen hatte, muste er mit der Flucht aus Franckreich sein Leben retten. Doch kühlete an ihm die Geistlichkeit ihr Müthgen, indem sie es dahin brachte, daß sein Bildniß durch den Hencker öffentlich verbrannt wurde. Dieses hat sich eben zu der Zeit zugetragen, als er auf der Flucht über die kalten Alp-Gebürge gereiset, dahero er scherzend zu sagen pflegte: es habe ihm niemals mehr gefrohren, als da er zu Paris verbrannt worden, wiewohl einige dieses seinem Vater Roberto zuschrieben, welchem eben dergleichen Schicksal begegnet. Es ist Schade, daß dieses Mannes Gelehrsamkeit durch seine wunderliche Gemüths-Neigungen und üble Sitten besudelt worden, welche ihn zur Zanck-Sucht, murrischen Wesen, Tadel-Sucht und Hochmuth verleitet, wodurch er sich selbst vieles Ungemach zugezogen, daß er auch in Abnehmung seiner Mittel gerathen, und einen Theil seiner Buchstaben denen Wecheliis zu Franckfurth am Mayn verkauffen müssen. Er starb zu Lion An. 1598. im 70. Jahre im Lazarethe. Die Bü-

(*) conf. M. Aug. Beyeri memor. libror. rar. p. 143.

Bücher, welche Zeugen seiner Gelehrsamkeit, und mir sind, bewust sind folgende: Themistii Philosophi Euphradæ 14. Reden mit unsers Anmerckung. Xenophontis Wercke, griechisch mit Anmerckungen, 1551. fol. Anacreontis Teji Oden, griechisch, von ihm ins Lateinische übersetzt, 1554. 4. Eben desselben und anderer griechischen lyrischen Poeten Oden, griechisch mit Anmerckungen, wobey er sonderlich einige Oden des Anacreontis in lateinischen Versen ausgedruckt, 1556. 8. Athenagoræ Schutz-Rede für die Christen, und dessen Rede von der Auferstehung der Todten, griechisch und lateinisch mit unsers Anmerckungen, 1557. 8. Æschyli 7. Tragœdien mit griechischen Anmerckungen, 1557. 4. Appianus griechisch mit Verbesserungen, 1557. 8. Unsers Verbesserungen über den Ciceronem, 1557. 8. Sein griechisch-lateinisch Lexicon über den Ciceronem, 1557. 8. Maximi Tyrii, eines Platonischen Welt-Weisen, 41. Disputationes, griechisch mit Verbesserungen, 1557. Aristotelis und Theophrasti verschiedene Schrifften, griechisch mit Anmerckungen, 1557. 8. Anmerckungen über Erasmi Sprüch-Wörter, 1558. f. Diodori Siculi Bücher mit Anmerckungen, 1559. fol. Pindari, Alcæi, Sapphus, Stesichori, Ibyci, Anacreontis, Bacchilidis, Simonidis, Alemannis Gedichte, 1560. Quellen des bürgerlichen Rechtes, 1560. 8. 6. Diempyrici 3. Bücher Pyrrhonicarum Hypotyposeon, griechisch mit unsers Auslegung. Eine Vermahnung vom Mißbrauch der griechischen Sprache in einigen Wörtern, welche in der lateinischen Sprache üblich sind, 1563. 8. Thucydidis 8. Bücher von Peloponesi-

nesischen Kriege 1564. f. Medicinisches Wörter-Buch 1564. 8. Uberbleibsel alter lateinischer Poeten, deren Schrifften nicht mehr zu finden, nemlich Ennii, Accii, Pacuvii und vieler anderer, welche Robert Stephanus mit vieler Mühe gesammlet, unser Henrich aber in Ordnung gebracht und erläutert hat. 1564. 8. Die vornehmsten griechischen Poeten, so in heroischen Versen geschrieben, mit Anmerckungen 1566. fol. Ἀνθολογία, oder Blumen-Lese verschiedener alter griechischer Dichter mit Anmerckungen 1566. fol. Sophoclis 7. Tragœdien griechisch mit unsers Anmerckungen und Tractate von der Recht-Schreibung einiger Wörter, welche dem Sophocliund andern tragischen Scribenten gebräuchlich sind; Ingleichen einer Dissertation von Sophoclis Nachahmung des Homeri 1568. 8. Derer griechischen Comicorum Sprüche in lateinische Verse übersetzt, und mit Anmerckungen erläutert 1569. 16. Klage der Buchdrucker-Kunst, wie auch einige griechische und lateinische Grabschrifften verschiedener gelehrten Buchdrucker 1569. 4. Send-Schreiben von dem Zustande seiner Druckerey, und Verzeichniß derer Bücher, so Zeithero aus seiner Druckerey heraus gegangen 1596. 8. Schatz der griechischen Sprache 1572. f. Lob-Sprüche derer Tugenden lateinisch 1573. 8. Zwey Glossaria lateinisch 1573. fol. die Handel-Stadt Franckfurth lateinisch 1573. 8. 3. Bücher verschiedener kleinen Schrifften 1578. 8. Derer alten Redner Æschinis, Lysiæ, Andocidis, Isæi, Dinarchi, Antiphantis, Lycurgi, Herodis und anderer Schrifften mit der lateinischen Auslegung 1575. fol. Moralische

Parodien 1575. 8. Von der falsch-verdächtigen Latinität, und eine Dissertation von Plauti lateinischer Mund-Art 1576. 8. Callimachi Gesänge mit griechischen Anmerckungen 1577. 4. Der falsche Cicero, oder lateinische Unterredung von dessen Mund-Art 1577. 8. Alle Wercke Platonis mit Joh. Serrani und unseres Anmerckungen griechisch 1578. fol. Nizolio-Didascalus 1578. 8. Hypomneses von der frantzösischen Sprache, nebst seines Vaters frantzösischer Sprach-Kunst lat. 1581. 8. Virgilii Gedichte mit neuen Anmerckungen erläutert 1583. 8. Auli Gellii Attische Nächte von vielen Fehlern gereiniget, nebst unseres einigen Parisischen Nächten 1585. 8. Einleitung zu des Senecæ Lesung 1586. 8. Theocriti und anderer Idyllia mit Anmerckungen. Unterredung von wohlanzustellender Erlernung der griechischen Sprache. Ingleichen eine Unterredung von denen untreuen Lehrmeistern der griechischen Sprache 1587. 4. Eine Dissertation von denen alten griechischen und lateinischen Criticis. Horatii Gedichte erläutert 1588. 8. Justini Martyris Brief an Diognetum, und Rede an die Griechen, in lateinische Sprache übersetzt, 1592. 4. Isocratis Reden und Briefe mit Anmerckungen 1593. fol. Von Lipsii Latinität 1595. 8. Ein Gedichte von der Herrschafft der Weiber, 1596. 4.

§. 158. *Paulus Stephani*, war ein Sohn Henrici II. Daß er unter die gelehrten Buchdrucker gehöre, kan man abnehmen aus seinen lateinischen Epigrammatibus, welche er aus der griechischen Blumen-Lese übersetzt. Lion 1593. 8. und aus seinen

nen besondern Betrachtungen. Lion 1593. 8.
Robert Stephani I. (*) ein Sohn Henrici, gebohren 1503. hat durch den Ruhm seiner Gelehrsamkeit sich viel Hochachtung erworben. Er war in allen Theilen derselben nicht wenig erfahren, sintemahl er, ausser seiner frantzösischen Mutter-Sprache, auch die lateinische, griechische, und hebräische wohl inne hatte. Die Buchdrucker-Kunst lernete er bey dem Colinæo, bey welchem er auch hernach Corrector war. Weil er nun das lateinische Neue Testament, welches Colinæus An. 1522. druckte, und denen papistischen Geistlichen anstößig war, corrigiret hatte, so fiel der Haß derselben auf unsern Stephanum so starck, daß sie ihn des Feuers werth ausschrien, und, so lange er zu Pariß war, immer beunruhigten. Nichts destoweniger legte er zu Pariß eine Druckerey an, und heyrathete kurtz darauf Jodoci Badii gelehrte Tochter Petronillam. Sein accurater Druck brachte ihn in solches Ansehen, daß er auch Königlicher Buchdrucker wurde. Denn er schlug den Abdruck der Bogen, die noch corrigirt werden solten, an die öffentlichen Ecken der Gassen an, und versprach denenjenigen, so Druck-Fehler finden würden, eine Belohnung. Er befließ sich, daß aus seiner Druckerey nur lauter nützliche Bücher alter und neuer Schrifft-Steller heraus kamen. Bey dem Könige in Franckreich stund er in grosser Gnade. Als er aber An. 1532. die Bibel in grossem Format druckte, verneuerte sich der Haß derer Doctoren in der Sorbonne aufs neue, welchen er damit einiger massen be-

(*) Maitt. Tom. II. p. 438. & III. p. 2. Goldasti var. Epist. philolog. p. 231.

besänfftigte, daß er versprach, hinführo ohne ihr Vorwissen nichts mehr zu drucken. Als er aber diesem zuwider dennoch An. 1540. dieselbe von neuen druckte, und am Rande den rechten Verstand aus den hebräischen Anmerckungen des Vatabli darzu setzte, so brach derer Geistlichen ihr Haß in solche Wuth aus, daß sie ein gantzes Verzeichniß seiner vermeynten Irrthümer (*) aus denen Anmerckungen unsers Stephani über die verschiedene von ihm gedruckte Bibeln in lateinischer Sprache heraus gaben, und die Sache bey dem gemeinen Volck, nach Art dergleichen unzeitigen und unsinnigen Eyferer, so gefährlich machten, daß er sich endlich An. 1547. aus Pariß hinweg begeben muste, ob ihn wohl der König und andere Grosse gern bey sich behalten hätten. Er kam endlich An. 1552. nach Genf, woselbst er mit Joh. Calvino, Theodoro Beza, und Andr. Riveto gute Freundschafft unterhielt. Seine Schreib-Art im Griechischen und Lateinischen ist rein und zierlich. Er starb An. 1559. den 6. Sept. zu Genev in schönen Mitteln, und Hinterlassung einer trefflichen Bibliothec, welche er den Kindern, so zu Genev bleiben würden, im Testament vermachte, und seinen Sohn Henricum, weil er die papistische Religion angenommen hatte, davon ausschloß. Seine von ihm selbst verfertigte oder mit Anmerckungen

(*) Rich. Simon, ob er wohl ein Papistischer Theologus gewesen, hat dennoch in s. Hist. Crit. in N. T. P. II. C. 39. bekennen müssen, daß die Censur der damahligen Theologen so partheyisch und so beschaffen wäre, daß man nach derselben nicht einen eintzigen Commentarium finden würde, der nach ihrer Meynung Orthodox sey.

ckungen begleitete Schrifften, die mir bekannt worden, sind folgende: Sein lat. Dictionarium oder Schatz der lateinischen Sprache, mit frantzösischer Dollmetschung. Par. 1532. fol. so mehrmals wieder aufgeleget worden. Die heilige Schrifft altes und neues Testaments mit unsers Anmerckungen lat. Par. 1545. fol. Seine lateinische Antwort auf der Parisischen Gottes-Gelehrten Beurtheilungen, womit sie seine heraus gegebene Bibeln bemercket. Genev. 1552. 4. Calepini lat. Wörter-Buch aus seinem Thesauro vermehret. Paris An. 1553. fol.

Wolffgang Stöckel (*) oder Stöcklin, auch Molitor genannt, hat so wohl in der Gelehrsamkeit als Druckerey schöne Wissenschafft gehabt. Er war von München gebürtig, daher er sich auch öffters Wolfgangum Monacensem, nach dem Gebrauch der damaligen Zeiten, schrieb. In Erffurth ist er Baccalaureus, und hernach in Leipzig Bürger und Buchdrucker worden. Von Leipzig aus wurde er als Hoff-Buchdrucker Hertzog Georgens zu Sachsen An. 1519. nach Dreßden beruffen, woselbst er auch gestorben. Er ist um so viel mehr anzumercken, weil das Lexicon der Gelehrten seiner nicht gedencket.

§. 159. *Johannes Ludovicus Tiletanus*, (**) von welchem auch besagtes Lexicon nichts meldet, vermehret die Zahl gelehrter Buchdrucker. Von seiner Gelehrsamkeit zeugen theils seine gelehrten Briefe, welche er an verschiedene Gelehrte geschrieben, theils die Zeugnisse gelehrter Leute, welche seine Gelehrsamkeit sehr gelobet haben. In der Buch-

(*) Hager l. c. p. 91.
(**) Maitt. T. III. p. 3. & 449.

druckerey that er sich zuerst An. 1536. hervor. Er hatte schöne lateinische Buchstaben, und ins besondere druckte er die griechischen Bücher sehr genau, daß man darinnen gar wenig Fehler antrifft. Das Jahr 1547. machte ein Ende seiner Arbeit und seines Lebens. *Franciscus Tissardus*, (*) dessen gleichfalls das Lexicon der Gelehrten nicht gedencket, ist dem vorigen beyzufügen. Er wurde in seiner Jugend zu Pariß in den Anfangs-Gründen der Gelahrheit und der Welt-Weisheit anfänglich unterrichtet, und begab sich nachhero nach Orleans, um daselbst die Rechte zu studieren, woraus er aber wegen der unbändigen Freyheit der Studenten sich wegbegeben muste. Er gieng also nach Italien, woselbst er 3. Jahr lang denen Wissenschafften mit Fleiß oblag. In diesen nahm er sehr zu, und lernete verschiedene Sprachen unter dem Guarino Veronensi zu Ferrara, unter dem Philippo Beroaldo zu Bononien, und unter dem Calphurnio zu Padua. Besonders hörete er in der hebräischen Sprache einen jüdischen Rabbinen zu Ferrara, und im Griechischen Demetrium Spartiatam. Als er endlich zu Bononien unter denen berühmten Lehrern Joanne Campejo die bürgerlichen, und unter Antonio Burgensi die Canonischen Rechte wohl gefasset, erlangte er daselbst das Doctorat. Hierauf gieng er wieder nach Pariß, woselbst er An. 1507. eine Buchdruckerey anlegte. Er führete bey seinen Lands-Leuten zuerst die hebräischen Buchstaben zu drucken ein. Wann er gestorben, ist mir unbekannt. *Godofredus Torinus*, (*) von Bourges,

(*) Maitt. T. II. p. 95.
(**) Maitt. l. c. Tom. II. p. 550.

ges, war Rector des Collegii von Bourgogne zu Pariß, woselbst er die Welt-Weißheit mit grossem Beyfall lehrete. Er legte sich An. 1529. auf die Buchdruckerey, wurde auch geschworner Buchhändler der Universität zu Pariß, und trug zur Verbesserung der Buchdruckerey vieles bey, wovon er ein gantz Buch in frantzösischer Sprache, was die Proportion derer Buchstaben anbetrifft, geschrieben, welches den Titel hat: Cham fleyri. Nebst der lateinischen Sprache hatte er auch die griechische und hebräische inne. Er starb An. 1550. Auch ist allhier *Adrianus Turnebus* (*) nicht mit Stillschweigen zu übergehen. Er war von Andely an der Seine aus einem adelichen Geschlechte, kam im 11ten Jahr nach Pariß, und nahm daselbst in kurtzer Zeit in der Gelehrsamkeit so zu, daß er nicht nur seine Mit-Schüler, sondern auch seine Lehrmeister übertraff. Franciscus I. machte ihn zum Königlichen Buchdrucker zu Pariß. Hernach wurde er Professor derer Sprachen zu Toulouse, und endlich zu Pariß. Er hatte eine solche Begierde zu dem Studieren, daß er auf seiner Hochzeit gegen den Abend seine Gäste alleine ließ, und sich zu seinen besten Freunden denen Büchern in seine Studier-Stube begab. Wäre seine Aufführung so gut als seine Gelehrsamkeit gewesen, so würde er sich noch grössern Ruhm erworben haben; so aber war er ein Pedante, der keinen Reverenz machen, in kein gut Kleid sich schicken, und mit niemanden recht umgehen konnte. Die Schwindsucht brachte ihm An. 1565. im 53. Jahre den Tod zuwege. Er hinterließ einen Sohn

(*) Maitt. in hist. aliquot. typogr. Paris.

gleiches Nahmens, und folgende Kinder seiner gelehrten Gedancken: Plutarchi Commentarium von dem Primo frigido, ins Lateinische übersetzt. Pariß 1552. 4. Eben desselben Unterredung von der Fortpflantzung des Gemüthes im Timæo Platonis in das Lateinische übersetzt. Pariß 1552. 4. Ciceronis lateinisch Buch vom Schicksal mit unseres Commentario. Pariß 1552. 4. Ciceronis 3. lateinische Bücher von Gesetzen mit unseres CommentarioPariß 1555. u. 57. 4. Sophoclis 7. Tragœdien griechisch mit unsers griechischen Scholiis 1552. 4. Theophrasti Buch vom Feuer lateinisch übersetzt. Pariß 1553. 4. Ciceronis Rede vor C. Rabirium mit unseres Commentario. Pariß 1553. 4. Ciceronis lateinisches erstes Buch der Academischen Fragen mit unseres Commentariis. Pariß 1553. 4. In Ciceronis Academische Fragen. Pariß 1555. 4. Den Ort Ciceronis im 11. Buch vom Redner, worinne von dem Schertze gehandelt wird, durch unseren ausgelegt, Pariß 1555. 4. Theophrasti Buch vom Geruch, griechisch, von unserm ins Lateinische übersetzt, und mit Anmerckungen erläutert. Pariß 1556. 4. Plutarchi Buch vom Aufhören derer Orackel in das Lateinische übersetzt, und mit Anmerckungen versehen. Pariß 1556. 4. Eine Dissertation zu Ciceronis Buche de Fato wider Ramum. Pariß 1556. 4. Gedicht auf die Hochzeit Franciſci Valeſii mit Maria Stuart Pariß 1558. 8. Seine Commentarii in Ciceronis 3. latein. Reden de Lege Agraria 1576. 4. Seine Adverſaria I. und II. Theil, Pariß 1580. fol. Eben dieſelbe mit dem III. Theile vermehret, Baſel 1581. fol. Eine Vorrede

vor

vor des Platonis Phædonem Pariß 1595. 8. Eine lateiniſche Rede, welche er nach Jacobi Tuſani Tode gehalten, als er an deſſen ſtatt Profeſſor worden. Pariß 1595. 8.

§. 160. *Michael Vaſcoſanus* (*) von Amiens bürtig, iſt hier unter die gelehrten Buchdrucker mit beyzubringen, da ihn ohne dem das Lexicon der Gelehrten auſſen gelaſſen. Wurde von dem Varadæo von Jugend auf an Kindes Statt angenommen, wohl erzogen und unterrichtet. Er verſtund Griechiſch und Lateiniſch, und konnte in beyden ſich wohl ausdrucken. Er heyrathete Jodoci Bladii Tochter, und druckte in deſſen Druckerey, wurde aber nachhero der Univerſität zu Pariß geſchworner Buchhändler, und endlich Königlicher Buchdrucker. Zum andern mahl begab er ſich in die Ehe mit Robina Coing, und ſtarb An. 1578. Die Ausgaben, ſo aus ſeiner Preſſe kommen, werden fleißig geſuchet, weil dieſelbigen ſchön Papier, ſaubere Buchſtaben, und wenig Druck-Fehler haben. M. Ernſt Vögelin, (**) welchen Conſtanz den 10. Aug. Anno 1529. der Welt geſchencket, hatte ſich auch denen freyen Künſten ergeben. Nach zurück gelegten Schul-Jahren gieng er An. 1550. nach Leipzig, und lag daſelbſt dem Studieren ſo fleißig ob, daß ihm die Univerſität wegen ſeines rühmlichen Fleiſſes

(*) Maitt. T. II. p. 544.

(**) M. Hager l. c. p. 99. welcher meldet, daß von Vögelins Leben und Schrifften bald ein mehreres werde gemeldet werden. Inzwiſchen kan man hierbey mit nachſchlagen Camerar. L. II. Ep. p. 116. edit. Wechel. & Gœz. in ſched. de Biblioth. Senat. Lipſ. p. 5. & 6.

Anno 1552. im Monath Sept. das Baccalaureat in der Welt-Weisheit, An. 1554. den Magister-Huth, und An. 1555. das Baccalaureat der Gottes-Gelahrheit verliehe. Im Jahr 1557. heyrathete er Annam, Valentini Papæ, eines Buchdruckers, Tochter, und fieng darauf an, die Buchdruckerey auszuüben. An. 1559. erwarb er das Bürger-Recht in Leipzig, legte auch einen berühmten Buchhandel an. Um die Druckerey hat er sich zu Leipzig wohl verdient gemacht, sintemahl er nicht allein correct, sondern auch sauber gedruckt, so daß seine Buchstaben weder denen Aldinischen, noch Gryphischen, noch Plantinischen etwas nachgeben. Weil er aber Lutherische Bücher druckte, wurde er darüber sehr verfolget, daß er auch aus Furcht vor dem Gefängniß mit der Flucht seine Freyheit suchte, und An. 1578. sich nach Heydelberg begab, woselbst er An. 1590. sein Leben geendiget.

§. 161. *Christiani Wechelii* (*) Gedächtniß verdienet auch unter denen gelehrten Buchdruckern erhalten zu werden. Er machte sich bereits Anno 1522. zu Pariß durch seinen Druck berühmt. Denn er gab so wohl in frantzösischer, als auch lateinischer, griechischer und hebräischer Sprache, welche er alle wohl verstund, viel schöne Bücher aus seiner Druckerey, daß er gar wohl unter die vornehmsten Buchdrucker zu rechnen, wenn man die Menge der guten Bücher, so er gedruckt, die schönen Buchstaben, und die genaue Correctur betrachtet. Anno 1534. verkauffte er zu Pariß das bey den Papisten ver-

(*) Siehe Conr. Gesner. in Pandect. 165. Maitt. T. III. p. 405. und T. III. p. 375.

verbothene Buch Erasmi Roterodami von der Unterſagung des Fleiſch-Eſſens, da er nun vorher auch ſchon viele Proteſtantiſche Bücher gedruckt und verkaufft hatte, ſo nahm die Sorbonne Gelegenheit ihn zu beſchuldigen, als ob er das lateiniſche Buch von den 3. Betrügern ſolte gedruckt haben, und brachten es dahin, daß ihm ſein Buchladen confiſcirt, er aber aus dem Reiche verjaget wurde. Ja man ſchrie ihn aus, als wenn er ein gottloſer und atheiſtiſcher Menſch wäre, welchen GOtt zuletzt mit Armuth beſtrafft, weil er ein gewiſſes gottloſes Buch gedruckt hätte. Hat es ſeine Gewißheit, was Bayle zu behaupten ſuchet, daß die lateiniſche Beklagung Antonii Cornelii derer im Fege-Feuer verſchloſſenen Kinder gegen das göttliche Gericht, ſo unſer 1537. in 4. gedruckt, ſolch vermeyntes gottloſes Buch ſeyn ſoll, ſo kan man leicht abnehmen, daß der Haß der Papiſten gegen die Proteſtantiſche Religion oberührtes Vorgeben wegen der Urſach ſeiner Verarmung ausgehecket habe. Nachdem er aus Franckreich flüchtig werden muſte, begab er ſich nach Franckfurth, und iſt ohngefehr 1554. den Weg aller Welt gegangen.

§. 162. Nach dieſer gethanen Ausſchweiffung komme ich nun wieder auf die Pflichten derer Buchdrucker, und ſetze unter dieſelben weiter die Wiſſenſchafft derjenigen Dinge, welche einem Buchdrucker unentbehrlich ſind. Dahin gehöret, daß er wiſſe, wie man richtig ſetzen, ablegen, Formen ſchlieſſen, genau corrigiren, revidiren, ſauber und reinlich drucken, den Drucker-Firniß recht bereiten, gute Schrifften anſchaffen, die Käſten

sten recht einrichten, die Bogen ausrechnen, die Buchstaben reinlich waschen soll, u. d. m.

§. 563. Ist die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens? 1. Tim. 4, 8. so wird sie auch insonderheit denen Buchdruckern nütze seyn. Demnach müssen dieselbigen sich des wahren Glaubens befleißigen, welcher ihnen den Nahmen JEsu ins Hertz drucke, wie ihre Presse die Buchstaben aufs Papier. Sie müssen bey der Arbeit ihrer Kunst beständig Gott für Augen und im Hertzen haben, und sich hüten in keine Sünde zu willigen, noch wider GOttes Geboth thun. Sie müssen in kindlicher Furcht GOttes ihre Arbeit anfangen und vollenden, und mit einem heiligen Wandel und nachdrücklichen Ermahnungen ihre Angehörigen und Bedienten zu lebendiger Furcht des HErrn antreiben. Wofern sie durch die Gnade des Heil. Geistes solchergestalt der Gottesfurcht aufrichtig nachjagen, und darinnen bis ans Ende beharren werden, so wird auch die Verheissung nicht nur des zukünfftigen, sondern auch dieses Lebens, wofern es ihnen die göttliche Weißheit nützlich zu seyn erachtet, bey ihnen eintreffen.

§. 164. Weil aber die Gottesfurcht kein Werck menschlicher Kräffte, so ist allen denenjenigen, so gottselig leben wollen in Christo JEsu, das Gebeth unumgänglich nöthig; worzu auch noch kommt, daß ohne dasselbe kein Segen und Gedeyen bey unsern Unternehmungen zu hoffen ist. Hergegen ist das Gebeth der Schlüssel zu der Schatz-Kammer des göttlichen Segens, und wenn unsere glaubigen Seufftzer fleißig zu GOtt hinauf steigen, so steiget der Segen

GOttes

GOttes zu uns herab. Dannenhero ſollen billig gottſelige Buchdrucker dem Sirach folgen, welcher im 37. Cap. v. 19. ſpricht: In alle deinem Thun ruffe den Allerhöchſten an, daß er dein Thun gelingen und nicht fehlen laſſe. Niemahls ſollen ſie die Hände an ihre Kunſt legen, daß ſie nicht zuvor heilige Hände ohne Zorn und Zweiffel zu dem Vater im Himmel ſolten aufgehoben haben. Es iſt gewiß, daß es denenjenigen Buchdruckern bey ihrer Kunſt wohlgelingen werde, welche das in Obacht nehmen, was unſere Kirche zu ſingen pfleget: Sing, beth und geh auf GOttes Wegen, verricht das deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, ſo wird er bey dir werden neu, denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

§. 165. Aus vorigem §. erhellet, daß auch die Arbeit zu denen Pflichten derer Buchdrucker mit zu zehlen ſey. Haben die Heyden geſagt: Die Götter verkaufften alles um die Arbeit; ſo müſſen Chriſten noch eher wiſſen, daß die göttliche Ordnung ſey: Im Schweiß deines Angeſichts ſolt du dein Brodt eſſen, bis daß du wieder zur Erden werdeſt, davon du genommen biſt. 1. B. Moſ. 3, 17. Nehmen wir dieſes in Obacht, ſo will es auch GOtt am zeitlichen Nutz nicht fehlen laſſen. Alsdenn treffen des weiſen Salomonis Worte im Sprüchw. 10, 4. ein: Der Fleißigen Hand machet reich. GOtt iſt zwar an unſere Arbeit nicht gebunden, und es bleibt wohl darbey, was David ſagt: Es iſt umſonſt, daß ihr früh aufſtehet, und hernach lange ſitzet, und eſſet euer Brodt mit Sorgen, denn ſeinen Freunden giebt ers ſchlaffend. Pſ. 127, 2. Und wir arme

me Menschen können mit unserer Arbeit nichts verdienen. Denn wenn wir alles gethan haben, was uns anbefohlen ist, so müssen wir doch bekennen, daß wir unnütze Knechte sind, und mehr nicht gethan haben, denn was wir zu thun schuldig waren. Luc. 17, 10. Da aber GOtt uns an die Arbeit gebunden, so thun Buchdrucker wohl, wenn sie sich ihrer Arbeit redlich zu nähren suchen. Es ist zwar ihre Kunst mit saurer Arbeit verknüpffet, welche sie verrichten müssen, bald mit Setzen mancherley Schrifften, bald mit Anfeuchtung des Papiers, bald mit Formen legen, bald mit tragen und heben auf die Presse, bald mit Zuziehen der Presse, bald mit Auswaschen der Buchstaben, und vielen andern Geschäfften mehr; allein wo sie fleißig sind, so wird ihre saure Arbeit mit dem erfolgenden Nutzen versüsset werden.

§. 166. Die Nüchternheit ist auch unter die Pflichten Christlicher Buchdrucker zu zehlen. Denn ausser dem, daß sie der Befehl des Heil. Geistes, welcher alle Christen angehet: Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher der Teufel gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welche er verschlinge, 1. Petr. 5, 8. auch hierzu verbindet, so erfordern es auch die Umstände ihrer Kunst. Eine Sache, die so viel Aufsicht nöthig hat, als diese, die kan gewiß mit einem von überflüßigen Getränke taumelnden Kopffe nicht glücklich verrichtet werden. Wie will ein Mann, dessen Sinne Ceres und Bacchus verrücket haben, genau Aufsicht haben können, alles zur Druckerey gehörige mit Nutzen anzuschaffen, und ordentlich anzuwenden? Wie will er seine Correspondenz vernünfftig führen? Wie will er

auf

auf die rechte Abwartung einer genauen Correctur, und auf den Fleiß seiner Gesellen genaue Aufsicht haben können? Wie will er sein Hauß-Wesen weißlich regieren? Und was will er vor sich bringen, wenn er seinen Verdienst nebst Haus und Hof durch die Gurgel jaget, und nebst solchem zeitlichen Schaden den Seegen GOttes vergebens verschüttet, indem er das Getränke übermäßig in sich schüttet? Demnach thut ein gewissenhaffter Buchdrucker wohl, wenn er, nebst denen vorher berührten Tugenden, auch der Nüchternheit und Mäßigkeit sich widmet.

§. 167. Hiernächst thun auch rechtschaffene Buchdrucker wohl, wenn sie dahin sehen, daß sie lauter nützliche und brauchbare Bücher ihrer Presse unterwerffen. Denn da ein Christ verbunden ist, alles zum gemeinen Nutz beyzutragen, 1. Cor. XII. 7. so haben sie auch allerdings Ursache, dahin zu trachten, daß sie durch Druckung guter Bücher den Nutz der Lesenden befördern. Hierdurch erlangen sie Ruhm bey allen vernünfftigen und gottseligen Leuten. Was hat Jodocum Badium, Johannem Frobenium, die 3. Manutios und Johannem Oporinum so berühmt gemacht? Nichts anders, als daß sie nebst correcten Druck ihren Fleiß brauchbare Bücher zu drucken wohl angeleget. Was hat das Gedächtniß *Johannis* Luffts im Seegen erhalten? Nichts anders, als daß er Lutheri teutsche Uebersetzung der Bibel so vielmals gedruckt, wovon D. Gustav Georg Zeltner in der kurtzgefaßten Historie der gedruckten Bibel-Version, und anderer Schrifften D. Martini Lutheri in der Beschreibung

bung des Lebens und Factorum Hanß Luffts mit mehrerem handelt, Nürnberg und Altdorff 1727. 4. Wodurch sind *Johannes* Amerbach, Hieronymus Commelinus und Antonius Hierat bey der Nachwelt in gutes Andencken kommen? Durch nichts anders, als daß sie die Schrifften der Kirch-Väter an das Licht gestellet. Wodurch sind die Elzevirii & Sebastian Gryphius so berühmt worden? Durch nichts anders, als daß sie die *Auctores*, so in Schulen gelesen werden, durch ihren Druck denen Gelehrten und Schülern in die Hand gegeben. Die Buchdrucker, so kurtz nach dem Anfang der Erfindung der Buchdruckerey gelebet, haben dieses wohl eingesehen; dannenhero pflegten sie öffters zu ihren Büchern gewisse Recommendationes zu setzen, in welchen sie solche Bücher denen Lesern als nutzbare anprieſen. Etliche pflegten solche *Recommendationes* forn an zu setzen, dergleichen man in hiesiger Blasii Bibliothec sehen kan, an des Thomæ de Aquino seiner Summa wider die Heyden, welche sonst Malleus hereticorum genennet wird, in lateinischer Sprache. Cölln am Rhein 1500. f. gedruckt durch Henrich Quentel; An Oliverii Maillardi lateinischen Fasten-Reden, Lion 1503. 4. An Raymundi de Sabunde Viol-Blume der Seelen lateinisch, Cölln 1501. 4. An Ambrosii Spiræ lateinischen Fasten-Reden. Gedruckt zu Venedig durch *Benetum Locatellum* 1488. Andere pflegten solche Recommendationes zu Ende der Bücher beyzufügen, dergleichen man in besagter Bibliothec lesen kan, zu Ende des vierdten Theils derer lateinischen Wercke Antonini Florentini, welche

che M. Johann Amerbach, und die *Frobenii* An. 1511. in fol. gedruckt haben; Ingleichen an Geileri Keiſerspergii lateiniſchen Reden und Tractaten, welche Johann Grüninger zu Straßburg An. 1518. in 4. gedruckt.

§. 168. Nicht minder haben kluge Buchdrucker dahin zu ſehen, daß ſie ſich wohl proportionirte und ſcharffe Buchſtaben in denenjenigen Sprachen, welche ſie drucken wollen, anſchaffen, damit ihr Druck rein und ſauber ausfalle. Ein Buch, deſſen Inhalt wohl ausgearbeitet, und deſſen Buchſtaben ſauber ſind, iſt wie güldene Aepffel in ſilbernen Schaalen. Dergleichen Bücher werden von gelehrten Leuten vor andern gekaufft und aufgeſuchet. Warum trachtet man nach Jodoci Badii, Hieronymi Commelini, derer Elzeviriorum, derer Frobeniorum, des Sebaſtiani Gryphii, derer Manutiorum, Gerhardi Morrhii und Michaelis Vaſcoſani gedruckten Büchern? Eben deswegen, weil ſie ihre lateiniſche Ausgaben mit ſaubern lateiniſchen Buchſtaben gedruckt haben? Warum ſuchet man Danielis Bombergii und Chriſtophori Plantini hebräiſche Bibeln auf? Eben deswegen, weil ihr Druck reinlich iſt. Warum ſind Hieronymi Frobenii, Federici Morellii, und Conradi Neobarii gedruckte Bücher ſo beliebt? Eben deswegen, weil ihr griechiſcher Druck zierlich iſt. Hergegen, wenn ein Buch noch ſo wohl geſchrieben, die Buchſtaben aber unförmlich, abgenutzt und ſtumpff ſind, ſo iſt es wie eine gute Speiſe in einem ſchlechten Geſchirre, welches ſo leicht nicht gekaufft wird, als ein reinlich gedrucktes Buch.

Wann dannenhero ein Buchdrucker sich in gutes Ansehen, seinen Druck aber in guten Abgang setzen will, so hat er nöthig, daß er allerdings dahin sehe, daß er sich gute Buchstaben anschaffe, und sich derselben bediene.

§. 169. Doch hat er hiermit seiner Pflicht noch nicht völlige Gnüge geleistet. Es liegt ihm vielmehr noch weiter ob, daß er vor allen andern dahin sehe, wie er seine Ausgaben, so viel es immer möglich ist, correct und ohne Druck-Fehler (*) herstellen möge. Ein Buch, dessen Ausarbeitung gründlich, und dessen Buchstaben schön sind, welches aber durch Druck-Fehler verstellet wird, ist wie ein schönes Kleid voller Flecken, und wird dahero nicht so gern, als ein correctes Buch gekauffet. Eben um dieser Ursach willen kauffen die Juden Johannes Buxtorffii Rabinische Bibel, welche er An. 1619. zu Basel drucken lassen, nicht so gern, als des Bombergii seine, weil jene so viel Druck-Fehler hat. Die mehresten Buchdrucker, so nach der

(*) Nicht alle Druck-Fehler sind den Buchdruckern zu zurechnen, wofern sie sonst die gehörige Sorgfalt zu möglicher Vermeidung derselben angewendet. Offt fällt die Schuld auf die Bücher-Schreiber selbst, welche offt so unleserlich schreiben, daß es aussiehet, als ob es die Hüner gekratzet, also daß es offt unmöglich zu errathen, was ein solcher undeutlich schreibender Verfasser mit solchen Eulen- und Meer-Katzen ähnlichen Zügen haben will. Offt hat auch der Corrector Schuld daran, wenn er aus Übereilung oder Unwissenheit viel Fehler stehen lässet. Vid. m. Casp. Lindenbergii scholion de errorib. Typograph. in nov. act. litter. Mar. Balth. 1606. Jan. 12.

Digitized by Google

der Erfindung der Druckerey gelebet, haben dieſes vernünfftig eingeſehen, und ſind dannenhero mit allem Fleiß darauf bedacht geweſen, die Bücher, welche ihrer Preſſe unterworffen, ſo viel möglich correct (*) zu drucken. Denn ob ſie wohl nicht gantz und gar ihre Ausgaben ohne Fehler drucken können, ſintemal es ohnmöglich iſt, daß nicht zuweilen ein Buchſtab verkehrt ſtehen, eine Diſtinction ausgelaſſen ſeyn ſolte, oder ſonſt ein Fehler einſchleichen ſolte, ſo haben ſie doch, ſo viel es möglich, dieſelbe ſorgſam zu vermeiden, ſich höchſten Fleiſſes rühmlich angelegen ſeyn laſſen. Einige derer Buchdrucker haben ſich gern der Mühe unterzogen, die *Correctur* ſelbſt zu verrichten, wie vom Johanne Frobenio, Jodoco Badio, Paulo Manutio, Joh. Oporino, Henrico Stephano und andern mehr bekannt iſt. Es haben auch rechtſchaffene Buchdrucker dahin geſehen, daß ſie vor gute Beſoldung auch rechtſchaffene *Correctores* in ihren Druckereyen unterhielten, welche gelehrt, arbeitſam, nüchtern, unpartheyiſch und von ſcharffen Geſichte waren; da heut zu Tage viele, welche nicht um die Ehre, ſondern ums Geld drucken, und mehr auf ihren eigenen, als auf den allgemeinen Nutz ſehen. Einige erkannten die genaue Verwandtſchafft der Correctur mit der Buchdruckerey gar wohl. Dannenhero ſuchten ſie ſich wackere *Correctores* genau verbindlich zu machen, daß ſie auch denenſelbigen ihre Töchter in die Ehe gaben. So legte Johannes Trechſel Johanni Badio ſeine Tochter bey, Frobenius gab ſeine Tochter dem Epi-

(*) Conf. Mallinkr. C. XVI. p. 105.

scopio, und Plantinus vereheligte seine Tochter dem Raphelingio. Und damit einige ja allen Fleiß anwenden möchten, die Druck-Fehler zu verhüten, so beschwuren sie die *Correctores* mit einem Eyde, allen Fleiß anzuwenden, daß ihre Manuscripta, so viel möglich, ohne Fehler abgedruckt würden, und ahmeten darinne den alten Gelehrten nach, welche vor der Erfindung der Druckerey auch offt den Gebrauch hatten, die Abschreiber derer Handschrifften zu beschwören, (*) daß sie solche genau abschreiben möchten. Einige suchten auch eben dadurch ihre Bücher beliebt zu machen, daß sie bey denenselbigen gewisse *Recommendationes* hinzu thaten, worinne sie versicherten, daß ihre gedruckten Bücher ohne sonderliche Fehler gedruckt wären, dergleichen man antrifft an des Rayneri Summa oder Pantheologia, 1473. Mogunt. in fol. an Augustini verschiedenen kleinen Schrifften, welche Martin Flach zu Straßburg An. 1483. in fol. lateinisch drucken lassen; und an des *Baptistæ de Tortis* Infortiato (oder Digestis) welches er 1502. zu Venedig in fol. ans Licht gestellet. Und gewiß! Ein correcter Drucker locket viele Käuffer an, ein Buch ehe zu kauffen, als wenn es voller Fehler ist. Die Amerbachii zu Basel, Jodocus Badius zu Paris, Jac. Bogardus zu Par. Joh. Camusatus eben daselbst, Simon Colinæus eben daselbst, Hieronymus Commelinus zu Heydelberg, Sebast. Cramoysi zu Par. Andreas

(*) Ein Beyspiel hiervon findet man an Irenæi Buche de octava, welches man aus S. Hieron. Catal. Script. Eccl. p. 51. Edit. Cypr. Franckf. 1722. 4. ersehen kan.

dreas Cratander zu Basel, Johannes Crispinus zu Genev, die Elzevirii zu Amsterdam und Leyden, Andreas Frisius zu Amsterdam, die Frobenii zu Basel, Sebast. Gryphius zu Lion, Martin Herbipolensis zu Leipzig, Johann Herwagen zu Basel, die Juntæ zu Florentz und Venedig, die Manutii zu Rom und Venedig, Simon Milangius zu Paris, die Morellii eben daselbst, Johannes Oporinus zu Basel, Johannes Parvus zu Paris, Mammertus Patissonius zu Paris, Petrus Perna zu Basel, Ioh. Petrejus zu Nürnberg, die Petri zu Basel, Christoph Plantinus zu Antwerpen, Matthias Schürer zu Straßburg, die Stephani zu Paris, Lion und Genev, die Tornæsii zu Leyden und Genev, Adrian Turnebus zu Paris, Vincent. Valgrisius zu Venedig, Michael Vascosanus zu Paris, Eustach. Vignon zu Venedig, Christian Wechelus zu Paris, haben allesamt durch ihren correcten Druck ihre gedruckten Bücher in solch Aufnehmen gebracht, daß sie nicht nur bey ihrem Leben, sondern auch nach ihrem Tode von Liebhabern der Bücher sehr werth geschätzt, fleißig aufgesucht, und wohl bezahlet werden.

§. 170. Hiernechst hat auch ein gewissenhafter Buchdrucker sich der Aufrichtigkeit zu befleissigen, und dahin zu sehen, daß er allen Betrug gegen seinen Nächsten verhüten möge. Es gehen nicht alle Buchdrucker in diesem Stück mit ihrer Kunst gewissenhafft um. Einige, damit sie ihren Büchern ein grösseres Ansehen und höhern Preiß zuwege bringen mögen, pflegen sie wohl vor ein Buch, so einheimisch gedruckt worden, den Nah-

men eines ausländischen Ortes zu setzen, dergleichen zu unsern Zeiten An. 1735. geschehen ist, da auf dem Buch Nouvelles lettres Persones traduites de l' Anglois stehet: a Londres 12. da doch der angegebene Ort des Druckes nach Ausweisung des Pappiers und der Schrifften der rechte nicht ist, sondern vielmehr zeiget, daß es in Holland gedruckt worden. Manche drucken wissentlich ein altes unnützes Buch, welches nicht abgehen will, mit einem neuen Titel, daß mancher meynen solte, es wäre ein gantz neues und nützliches Werck, da es doch öffters so schlecht ist, daß sie es selbst vor Maculatur nicht wieder annehmen würden; oder wenn bisweilen ein Buch, welches sonst gut geschrieben, nicht abgehen will, pflegen sie wohl, vortheilhafften Buchhändlern zu Gefallen, wissentlich vor dergleichen Bücher andere Titels zu drucken, und erdichtete Nahmen vorzusetzen, wodurch es geschicht, daß vielmals einige, welche sich bloß auf die Titels der Bücher verlassen, und den Inhalt derselben nicht erst durchsehen, ehe sie solche kauffen, ihr Geld unnützer weise vor ein Buch zweymal ausgeben, wenn sie zwey Exemplare von einerley Inhalt unter zwey veränderten Titeln kauffen. Dergleichen hat sich z. E. zugetragen mit Rollii Bibliotheca nobilium Theologorum, welches An. 1709. zu Rostock in 4. gedruckt worden. Weil aber dieses an sich gute Buch dem Buchhändler nicht gleich so starck abgieng, als er sichs eingebildet hatte, ließ er den Anfang umdrucken, aus welchem er die Vorrede ausmusterte, den Titel änderte, und dem Verfasser einen andern Nahmen gab, auf folgende Art:

M. Joh.

M. Joh. Reinhardi Wigandi tractatus Historico-Criticus curiosus de nobilibus Theologis Francof. 1714. 8. Andere pflegen auch wohl vor Bücher, welche nicht gleich abgehen wollen, wissentlich die Nahmen berühmter Leute zu drucken, welche bereits bey gelehrten Leuten in grossem Ansehen stehen, damit ein solches Buch desto eher aufgekaufft werden soll. So ist bekannt, daß ehemals zu Casp. Scioppii Zeiten ein Buchdrucker vor des Ambrosii Calepini Lexicon einen neuen Titel gesetzet, und es als ein Lexicon Joh. Passeratii ausgegeben. Noch andere pflegen gelehrter Leute kleine einzele Schrifften ohne Benennung des Verfassers in ein Buch zusammen zu drucken, und verursachen dadurch, daß viele, welche die einzele Schrifften schon haben, solche hernach vergebens in solcher Sammlung kauffen. So machten es gewinnsüchtige Buchdrucker in Holland mit Christoph. Wittigii exercitationibus, daher er genöthiget wurde, dieselben selbst vermehrter bey Corn. Bontenstein zu Leyden Anno 1682. in 4. heraus zu geben.

§. 171. Auch handeln darinnen die Buchdrucker nicht aufrichtig, wann sie anderer ihrer Kunst-Verwandten, deren Druck sich bey Gelehrten annehmlich gemacht, Buchdrucker-Zeichen vor ihren Druck setzen, um dadurch die Käuffer desto ehe zur Abnahme zu locken. So machten es einige Buchdrucker zu Florentz, welche ihre gedruckten Bücher mit dem Zeichen *Aldi Manutii* auszierten, weil dessen Druck sehr beliebt war. Doch kan man gar leichtlich ihren

Betrug mercken, weil sie das Zeichen Manutii, nemlich den um einen Ancker geschlungenen Delphin, so in Holtz nachschneiden lassen, wie es auf Aldi Ausgaben stehet, dadurch es aber nothwendig geschehen müssen, daß in dem Abdruck auf denen Florentinischen Ausgaben der Schnautze des Delphins nach der lincken gekehret ist, da im Gegentheil auf dem wahren Druck des Aldi der Delphin den Schnautzen nach der rechten kehret. Nicht besser verfahren diejenigen Buchdrucker, welche anderer berühmten Buchdrucker ihre Nahmens um besseres Abgangs willen vor ihre Bücher setzen, über welches Unrecht verschiedene Buchdrucker ehedessen haben klagen müssen. So schreibet *Benedictus Hector*, ein berühmter Buchdrucker zu Bononien, in seinem lateinischen Briefe an die Leser, welchen er seiner An. 1505. gedruckten Ausgabe Justini und Flori vorgesetzt, nach der teutschen Uebersetzung also: Du Käuffer, gieb Achtung, wann du Bücher kauffen wilst, welche in meiner Buchdruckerey gedruckt worden. Siehe das Zeichen an, welches auf dem Titel-Blatt stehet, so kanst du nicht betrogen werden. Denn einige boßhafftige Buchdrucker setzen ihren fehlerhafften und unsaubern Büchern meinen Nahmen vor, daß sie desto besser abgehen sollen. Und *Josua Badius* erinnert auf gleiche Art bey dem Calepino, welchen er An. 1516. gedruckt, seine Leser: Ich bitte, spricht er, den Leser, daß er mein Zeichen ansehe. Denn es finden sich einige, welche fälschlich den Titel und Nahmen *Badii* auf ihren

ihren Druck setzen, und mir meine Arbeit abstehlen.

§. 172. Es laufft auch der Aufrichtigkeit zuwider, wenn Buchdrucker andern zu Gefallen, auf jüdische Art, das Beschneidungs-Messer (*) bey guten Büchern brauchen, und öffters dasjenige auslassen, was einem oder dem andern aus verschiedenen Ursachen nicht anständig ist. Also hat *Paulus Manutius* nicht wohl gehandelt, daß er die lateinische Ausgabe derer Sprüchwörter Erasmi, welche *Frobenius* zu Basel An. 1546. gedruckt, nachgedruckt, und in derselben dasjenige, was denen Papisten nicht angestanden, ausgelassen hat. Es schaden aber dergleichen Buchdrucker mehrentheils ihnen selbst am meisten. Denn wenn erst ihr Betrug offenbar wird, so bleiben ihnen ihre Exemplare liegen, da im Gegentheil unbeschnittene Exemplare destomehr aufgesuchet, und auch besser bezahlet werden. So wird z. E. Abbatis Joachimi lateinisches Buch über den Propheten Esaiam, und über einige Capitel derer Propheten Nahums, Habacucs, Zachariä und Malachiä, welches *Lazarus de Soardis* zu Venedig An. 1517. in 4. gedruckt; des Flacii lateinischer Catalogus derer Zeugen der Wahrheit, welche vor der Reformation denen Irrthümern derer Päbste widersprochen, den *Joh. Oporinus* zu Basel An. 1562. heraus ge-

(*) Doch finden sich gewisse Fälle, da Buchdrucker mehr zu loben, als zu tadeln sind, wenn sie einige castrirte Bücher drucken, wovon Herr Prof. Heumann in s. Via ad hist. litter. C. VI. §. XIX. cf. p. 308. zu lesen.

Digitized by Google

geben in fol. Alphonsi de Castro XIV. lateinische Bücher wider alle Ketzereyen, welche *Jo. Badius* und *Jo. Roigny* An. 1534. zu Paris an das Licht gestellet; Und Platinæ lateinisch Buch vom Leben Christi und der römischen Päbste, welche *Joh. de Colonia* und *Matth. de Gheretzem* An. 1479. zu Cölln in fol. besorget, theuer bezahlet, weil sie allesamt das unzeitige Beschneidungs-Messer nicht erfahren haben, ob sie gleich von denen Herrn Papisten unter die verbothenen Ausgaben gezehlet werden. Hergegen haben die papistischen Buchdrucker, welche nach dem Concilio zu Trient gelebet haben, eben dadurch ihren gedruckten Ausgaben der Kirch-Väter einen grossen Stoß gethan, weil sie dieselbe alle castrirt haben, da im Gegentheil diejenigen Ausgaben solcher Kirch-Väter, so vor dem Tridentinischen Concilio gedruckt worden, starck aufgesuchet, und wohl bezahlet werden, weil alles darinnen stehet, was in denen Manuscripten solcher Väter gestanden hat.

§. 173. Noch mehr aber vergehen sich diejenigen Buchdrucker wider die Aufrichtigkeit, welche andern zu Gefallen nicht nur aus den Exemplaren ausmustern, was nicht in jener ihren Kram dienet, sondern auch wohl gar fremde Gedancken hinein kneten, und also auf eine unanständige Art verfälschen. Also wird dem Buchdrucker Wolffgang Köpheln (Cephalæus) von aufrichtigen Leuten sehr verarget, daß er eine Bibel unter folgendem Titel heraus gegeben. Die gantze Bibel altes und neues Testaments, verteutscht durch D. Martin Luther, Straßburg,

1530.

1530. fol. da doch aus der Zuſammenhaltung dieſer Ausgabe mit andern Ausgaben Lutheri augenſcheinlich erhellet, wie nicht mehr, als was damals ſchon Lutherus heraus gegeben, ſich in dieſer Straßburgiſchen Ausgabe befinde; das übrige aber, als die Propheten guten Theils, nemlich alle, auſſer Eſaia, Jona, Habacuc und Zacharia aus der Hetzeriſchen Uberſetzung, hingegen die Apocryphi Libri (wo ich nicht irre) aus der Schweitzeriſchen Uberſetzung Leonis Judæ, die bereits An. 1529. in 8. gedruckt war, entlehnet worden, welches M. Auguſt. Poſſelt, Diaconus zu Zittau, in ſeiner kurtzen und eilfertigen Nachricht von obbeſagter Bibel bemercket hat. Und Cyriacus Spangenberg hat deswegen dem Buchdrucker Jaſpar *Gennep* eine ſtarcke Lauge gegeben, daß er M. Joh. Spangenbergs, als Cyriaci Vaters, kurtzen Begriff des kleinen Catechismi, welcher An. 1543. in 8. heraus kommen, nachgedruckt, und noch darzu verfälſchet. Es ſchreibet beſagter Cyriacus Spangenberg in ſeinem kurtzen Bericht auf den Catholiſchen Spangenbergiſchen Catechismum, durch Jaſpar Gennep in den Druck gegeben, (welchen Bericht beſagter Spangenberg ſeinem Buche, wider die böſe Sieben in des Teufels Karnöffel-Spiel, vorgeſetzt) alſo: Der heiloſe Mann Jaſpar *Gennep*, Buchdrucker zu Cölln, hat nicht Gnüge dran, daß er mich und andere Evangeliſche Lehrer, ſo noch (als lange GOtt will) im Leben ſind, mit unerfindlichen Lügen ſchändet und läſtert, ſondern ſchonet auch derer nicht, die nun vorlängſt nach viel gehabter Mühe und

Treue

Treue im Weinberge des HErrn seliglich sind entschlaffen, welcher Nahmen, Ehr und gut Gerüchte er ihnen abschneidet, und darzu auch ihre Arbeit und Schrifften, nicht als ein ehrlicher Mann, schändlich verkehret und verfälschet. Und ein solches redliches Stücklein hat er sonderlich bewiesen an meines lieben Vatern seligen Johann Spangenbergs Catechismo ꝛc. Siehe welch einen Schandfleck sich dieser Gennep durch dergleichen Unternehmen zugezogen, welcher ihm auch noch bis diese Stunde nach seinem Tode anhanget, und nicht mit ihm begraben worden? Will demnach ein rechtschaffener Buchdrucker sich dergleichen üble Nachrede im Leben und Tode nicht nachziehen, so hat er dergleichen böse Stücke zu meiden. Auch lauffet es wider die Aufrichtigkeit, wenn Buchdrucker, wider ihr Versprechen, an statt saubern und grossen Pappiers, so sie Verlegern zur Probe vorgezeiget, unsauberes, graues, grobes Pappier von kleinerem Format nehmen; wenn sie kleinere *Columnen*, als bedungen worden, setzen, oder weniger Zeilen und breitern Rand, als sich gehöret, machen; wenn sie ein Buch in gewisser Zeit fertig zu liefern versprechen, hernach aber andere Arbeit darzwischen verfertigen, und fälschlich vorgeben, es wären ihre Gesellen kranck worden, u. d. m. Wider solches und dergleichen gewissenloses Vornehmen sollen sich billig gewissenhaffte Buchdrucker des heiligen Geistes Warnung beständig vorgestellet seyn lassen, da er spricht: So leget nun von euch ab alle Bosheit und allen Betrug, 1. Petr. II. 1.

§. 174.

§. 174. Auch haben rechtschaffene Buchdrucker sich der Genügsamkeit zu befleißigen, und öffters Pauli Worte zu bedencken: Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet sich genügen, 1. Tim. 6, 6. Denn es ist nichts so sehr der edlen Buchdrucker-Kunst entgegen, als der leidige Geitz, welcher auch hier eine Wurtzel alles Ubels ist. Dieser verursacht, daß Gewinn-süchtige Buchdrucker zu ihren Büchern schlecht Pappier, unansehnliche Buchstaben, keine oder untüchtige Correctores, welchen sie nicht viel geben dürffen, annehmen, mithin auch die Bücher schlecht und fehlerhafft wider die Absicht derer Verfasser (*) und Buchhändler ans Licht stellen, und dadurch die letztern als Verleger offt in Schaden bringen, daß ihnen solche Bücher liegen bleiben, welche sonst, wenn sie wohl und correct wären gedruckt worden, wohl abgegangen seyn würden. Der Geitz verführet manche Buchdrucker zum unerlaubten Nachdruck (**), welcher wider alle Rechte läuffet. Bücher,

(*) Die Druck-Fehler geben offt Gelegenheit zu mancherley unrichtigem Verstande des Inhalts einer Sache, unnöthigen Streitigkeiten, und üblen Nachreden vor die Bücher-Schreiber, folglich machen sie ihnen vielen Verdruß, wodurch manche sich befftig geärgert. Alexand. Guidus entrüstete sich über einen eintzigen Druck-Fehler, den er in den Homiliis Pabst. Clementis XI. fand, so sehr, daß er in eine Ohnmacht fiel, und bald darauf starb. Act. erud. T. VI. suppl. p. 63.

(**) Conf. Rechtliches Bedencken eines Jurisconsulti vom Nachdruck der Bücher 1722. 8. add. Eines aufrichtigen Patrioten unpartheyische Gedancken über

cher, welche Gelehrte durch ihr Nachsinnen und Arbeit verfertiget, stehen ihnen, als Kinder ihrer Gedancken, eigenthümlich zu. Sie können aber solch ihr Eigenthum andern, als Verlegern, gegen eine billige Bezahlung ihrer auf die Bücher gewendeten Arbeit und Zeit überlassen. Da nun solcher gestalt der Verleger die Manuscripta mit Unkosten erhalten, so ist es auch billig, daß sie so wohl diese, als auch andere Unkosten, welche sie auf den Druck verwenden müssen, nebst einem billigen Profite, wovon ein Verleger seine Lebens-Mittel haben kan, davon haben. Druckt nun ein anderer Buchdrucker solche Bücher nach, so kan er dieselbigen wohlfeiler geben, als der rechtmäßige Verleger, weil der Nachdrucker dem Verfasser des Buches vor das Manuscript nichts hat geben dürffen; solcher gestalt wird das wolfeilere Buch eher gekaufft, als die Ausgabe des rechtmäßigen Verlegers. Will dann dieser seinen Verlag loß seyn, so wird er genöthiget, denselbigen offtmahls in gleichem Preisse, (*) als der Nachdruck kostet, zu verkauffen, wodurch er aber in Schaden kömmt, (**) welches wider das Recht der Natur lauffet.

über einige Quellen und Würckungen des Verfalls der jetzigen Buchhandlung. Schweinf. 1733. 8. p. 42. ff. Bergers Electa disceptat. forens. p. 1096.

(*) So haben sich die Amsterdamer Buchhändler, die Wettsteine und Smith entschliessen müssen, Clerici Wercke so wohlfeil zu geben, als der Nachdruck derselben in Tübingen verkaufft worden, wie sie sich durch ein besonderes Avertissement dahin erkläret haben.

(**) So gieng es dem Joh. Schäfer, oder Schöffer. Als dieser den Livium druckte, so fanden sich so gleich

lauffet. Sie versündigen sich auch durch solchen Nachdruck wider die weltlichen Rechte. Die Bücher, an welche sich Gewinn-süchtige Nachdrucker machen, sind entweder von der Obrigkeit privilegiret, oder nicht. Haben rechtmäßige Verleger von der Obrigkeit Privilegia erlanget, welche den Nachdruck verbiethen, so sind andere von dem Recht, solches Buch nachzudrucken, ausgeschlossen. Thun es denn gleichwohl Buchdrucker, so ist es eine offenbare Ungerechtigkeit, dem ausdrücklichen Verboth der Obrigkeit zuwider zu handeln, deren Willen denen Unterthanen ein Gesetz seyn muß. Wird denn ein solcher Nachdrucker mit der in dem Privilegio ausgedruckten Straffe angesehen, und sein Nachdruck weggenommen, so hat er keine Ursach sich über jemanden zu beklagen, sondern seinen Schaden seiner eigenen Ungerechtigkeit zuzuschreiben. Ist aber ein Buch nicht privilegiret, so kommt doch niemanden aus bereits obangeführten Ursachen der Nachdruck zu, weswegen auch derselbe überhaupt von der Obrigkeit verbothen worden. Ja es handeln die Nachdrucker wider das göttliche Gesetz, und insonderheit wider das siebende Geboth, worüber der selige Lutherus (*) also klaget:

gleich andere, die ihn nachdruckten, worüber aber Schöffer in grossen Schaden kam, wie aus dem Privilegio des Kayſers Maximiliani, welches der andern Ausgabe des Livii, so Schöffer An. 1518. zu Mentz gedruckt, vorgesetzt ist, erhellet.

(*) In der Warnung über den Wittenbergischen Bibel-Nachdruck. add. Christophs Walthers Bericht von den falschen Nachdrucken der Teutschen Bibeln

get: Der verfluchte Geitz hat unter allen andern Uebeln, so er treibt, sich auch an unsere Arbeit gemacht, darinne seine Boßheit und Schaden zu üben. Welcher unsern Buchdruckern diese Schalckheit und Büberey thut, daß andere flugs bald hernach drucken, und also der Unsern Arbeit und Unkost berauben, zu ihrem Gewinn; welches eine rechte grosse öffentliche Räuberey ist, die GOtt auch wohl straffen wird, und keinem ehrlichen Christen-Menschen wohl anstehet. Insonderheit aber eyfert er gar sehr auf den Nachdruck in seiner Vorrede auf die verbesserte Ausgabe der Auslegung der Episteln und Evangelien von der Heil. drey Könige Fest bis auf Ostern An. 1525. in Druck ausgegangen, wovon ich um der Kürtze willen nur das Vornehmste hier anführen will: Er fängt darinnen also an: Gnade und Friede! Was soll das seyn, meine lieben Drucker-Herren, daß einer dem andern so öffentlich raubet und stiehlet das Seine, und unter einander euch verderbet? Seyd ihr nun auch Strassen-Räuber und Diebe worden? oder meynet ihr, daß GOtt euch segnen und ernähren wird durch solche böse Tücke und Stücke? Hernach fähret er also fort: Derohalben seyd gewarnet, meine

Bibeln. Wittenb. Hanß Luft 1569. 4. Eben desselben Antwort, auf Sigismund Feyerabends und seiner Mit-Gesellschafft falsches Angeben, woraus zu ersehen, daß Feyerabend alle Bibeln, auch die vor 36. Jahren zu Wittenberg gedruckt, tadelt und verfälscht. Wittenb. 1571. 4.

ne lieben Drucker, die ihr ſo ſtehlet (*) und rauber: Denn ihr wiſſet, was St Paulus ſagt zum Theſſalonichern 1. Ep. am 4. Cap. Niemand vervortheile ſeinen Nächſten im Handel; denn GOtt iſt Rächer über das alles. Dieſer Spruch wird euch auch einmahl treffen; auch ſo werdet ihr mit ſolcher Räuberey nicht reicher, wie Salomo ſpricht: Im Hauſe des Gottloſen iſt eitel Verſchlieſſen; aber des Gerechten Haus wird geſegnet. Und Eſaias: Der du raubeſt, was gilts, du wirſt wieder beraubet werden. Alle die Gründe, welche ſolcher geſtalt genugſam beweiſen, daß der Nachdruck ſündlich ſey, eben dieſelben müſſen auch gewiſſenhaffte Buchdrucker überführen, daß ſie ſich auch vor dem unerlaubten Nachſchuß, durch welchen ſie offt viel Exemplare ohne des Verlegers Wiſſen und Willen, zu ſeinem handgreiffichem Schaden, überhin drucken, und heimlich an andere verkauffen, zu hüten haben.

§. 175. Der Geitz verleitet manche Buchdrucker, unnütze (**) und gottloſe Bücher zu drucken. Denn dergleichen Leute ſehen nur auf ihren zeitlichen Ge-

(*) add. Mengering in ſcrutinio conſcient. L. II. C. II. Qu. 139.

(**) Bey dieſen und folgenden Büchern iſt zu mercken, daß zwar die vornehmſte Verantwortung auf die Erfinder derſelben falle; aber deswegen ſind doch Buchdrucker von derſelben für GOtt nicht frey weil ſie Fortpflantzer derſelben ſind, wie etwa vor weltlichen Gerichten die Austheiler der Paſquille ſo wol, als die Verfertiger derſelben ſtraffbar ſind.

Gewinst, nicht aber auf die Verantwortung vor GOtt, auf den Fluch, den sie sich darüber auf den Halß laden, noch auf den Seelen-Schaden, welchen sie bey vielen unbedachtsamen Lesern dadurch stifften. Gottlose Bücher sind Mißgeburthen der Boßheit, und Basilisken, welche auch durch das blosse Anschauen unbedachtsame Leser vergifften. Wie gute Bücher Führer zum Guten, so sind böse Bücher Verführer zum Bösen. Wie jene Schatz-Kasten guter Gedancken, so sind diese Behalter böser Gedancken, Irrwische, welche zur Verführung leiten. So gefährlich es ist Scorpionen zu berühren, und nicht von ihnen gestochen zu werden, so gefährlich ist es auch, ein böses Buch, wenn es auch mit der grösten Behutsamkeit geschicht, zu lesen, und nicht davon einen Stich zu bekommen. Demnach versündigen sich diejenigen unchristlichen Buchdrucker gar sehr, wenn sie gottlose Bücher drucken, und thäten besser, wenn sie solche Mißgeburthen gottloser Köpfe an den ersten Stein schlügen, oder im ersten Bade ersäufften, damit ihrer ehe vergessen würde, als daß sie solchen Zunder, welchen der Teufel durch böse Menschen dem ohnedem zum Bösen geneigten Fleische vorlegt, verkauffen, welcher viele Menschen in Flammen der Boßheit setzet. Dergleichen Gewissen-lose Buchdrucker sündigen nicht allein in ihrem Leben, sondern auch nach ihrem Tode. Denn wenn ihr Leib lange im Grabe zu Aschen worden, und ihre Glieder, welche sie zum ungerechten Dienste solches leichtfertigen Druckes begeben haben, schon lange durch die Fäulniß aufgelöset und zu Moder worden, so liegen sie durch die gedruckte Gottlose

Bücher

Bücher denen Nachkommen noch hin und wieder vor Augen, wodurch offt viele geärgert werden, welche Aergerniß alle auf die Drucker eben so wohl, als auf die Verfasser fället, da sie den Koth solcher Leute durch den Druck weiter getreten und ausgebreitet.

§. 176. Es thun also gewissenhaffte Buchdrucker wohl, wenn sie bey Büchern, bey welchen die Verfasser ihre Nahmen verschwiegen, (*) oder verändert, behutsam sind, ehe sie solche der Presse unterwerffen, weil solche mehrentheils Irrthümer oder andere unverantwortliche Dinge in sich halten, um welcher willen die Verfasser ihre Nahmens verschweigen, und sich nicht zu Vätern solcher Mißgeburthen bekennen wollen, damit sie nicht von christlicher Obrigkeit Verantwortung haben mögen. Es hüten sich auch billig Buchdrucker vor abergläubischen Büchern, d. i. vor solchen, in welchen man der Menschen zukünfftiges Glück oder Unglück aus natürlichen Ursachen gewiß voraus sagen will, aber eben damit aus unzeitiger Neugierigkeit sich unterfängt, einen Eingriff in die göttliche Allwissenheit zu thun. Wie sich nun die Heyden ehedessen in diesem Stück versündigten durch mancherley (**) Zeichen-Deuterey, Vogel-Flug, und Vogel-Geschrey u. d. m. daß auch der HErr denen Jüden solches untersagen muste; Wenn du in das

(*) Hieher gehört M. Sig. Evenii, Rect. Halens. disp. de quæstione illa theologica, an in causa religionis scripta anonyma aut pseudonyma sint probanda aut toleranda. Hal. 1616. 4.

(**) S. D. Casp. Peucer de præcip. divinationum generib. Francof. 1593. 8. & D. Joh. Kahleri diss. de divinationib. Rint. 1710. 4.

Land kommest, das dir der HErr dein GOtt geben wird, so solt du nicht lernen thun die Greuel dieser Völcker: daß nicht unter dir funden werde, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder ein Tagwähler, oder der auf Vogel-Geschrey achte, oder ein Zauberer, oder Beschwerer, oder Wahrsager, oder Zeichen-Deuter, oder der die Todten fraget. Denn wer solches thut, der ist dem HErrn ein Greuel, und um solcher Greuel willen vertreibet sie der HErr dein GOtt vor dir her. Deut. 18, 9. 12. Also versündigen sich auch heut zu Tage manche Bücher-Schreiber, wann sie eben dergleichen in ihren Schrifften thun. Dahin gehören diejenigen Sternseher-Bücher(*), welche aus der Constellation, worinne ein Mensch gebohren, desselben Lebens-Begebenheiten voraus sehen wollen; *Chiromantische* Bücher, (**) da man aus denen Linien und Zügen der Hände das zukünfftige Glück oder Unglück eines Menschen lesen will; Traum-Bücher, (***) da man die betrügliche Einbildungs-Krafft des Gemüthes, welche im Traum allerhand falsche Bilder vorstellt, vor Propheten künfftiger Begebenheiten ausgiebet. Solche und dergleichen Bücher mehr haben einen schlimmen Einfluß

(*) Ich verwerffe hier nicht alle dergleichen Bücher, so fern sie in der Natur ihren Nutzen haben, sondern in so fern sie über ihre Gräntzen gemißbraucht werden. conf. Müll. Ev. Schl. K. f m. 1052.

(**) Wohin auch die *Punctir*-Bücher zu rechnen. S. M. Christian Gerbers der unerkannten Sünden III. Th. XLIX. Cap. p. 946. und LXIV. Cap. p. 1341.

(***) Gerb. l. c. I. Th. C. XXXV. p. 425. ff.

Digitized by Google

fluß in die Gemüther der Menschen. Denn wenn aberglaubische dergleichen Büchern Glauben zustellen, leiden sie öffters in ihrer Seele mancherley Bewegungen. Wird ihnen aus solchen Büchern Unglück oder kurtzes Leben gedrohet, so werden sie dadurch in unzeitige Furcht und Schrecken gesetzt, welche auch natürlicher Weise, wenn die Menschen solchen Leidenschafften nachhängen, die Natur in Unordnung bringen, die Lebens-Geister verzehren, folglich den Tod frühzeitiger herbey ruffen. Wird ihnen aber vorher gesagt, daß sie gutes Glück und langes Leben zu hoffen hätten, so fallen sie in Sicherheit, stürmen durch Unmäßigkeit auf ihre Gesundheit loß, scheuen keine Laster, weil sie meynen, es könne ihnen nicht fehlen, sie müsten lange leben, und aller Straffe entgehen, bis sie endlich aus eigener, wiewohl später und trauriger, Erfahrung sehen, daß sie durch solche Bücher betrogen worden. Dieses sollen ja billig gewissenhaffte Buchdrucker erwegen, und sich dahero fürsehen, daß sie dergleichen Bücher ihrem Neben-Menschen nicht durch den Druck in die Hände spielen.

§. 177. Auch haben sie sich vor dem Druck atheistischer Bücher wohl in Acht zu nehmen. Die Erb-Sünde, als der Saame der GOttes-Verläugnung, wohnet von Natur in allen Menschen. Sie machet, daß der Mensch gern Böses thun, und doch nicht gestrafft seyn will. Dahero wünscht ein solcher Mensch, daß kein GOtt wäre, von welchem er zeitliche oder ewige Straffe zu gewarten hätte. Lieset er nun dergleichen Bücher, welche auch nur einige elende Schein-Gründe wider GOttes Existenz vor-

bringen, und ist in seinem Christenthum nicht fest gegründet, so betrügt ihn die Erb-Sünde gar leicht, daß er solchen Büchern Beyfall giebet, und in die schwere Sünde der GOttes-Verläugnung fällt. Damit nun christliche Buchdrucker sich solcher Sünden nicht theilhafftig machen mögen, so haben sie den Druck atheistischer Bücher sorgfältig zu meiden. Vor dem Druck aufrührischer Bücher haben sie sich in acht zu nehmen. Es ist keine obrigkeitliche Regierung so gerecht und so gelinde, unter welcher nicht gleichwohl einige Unterthanen leben, die nicht mißvergnügt leben solten. Die Obrigkeit kan nicht allezeit einem jeden, der nach seinem Eigensinne vermeynet gerechte Sache zu haben, das Recht sprechen, wie ers haben will. Ein solcher Mensch düncket sich beleidiget zu seyn, und schreibt solche vermeynte Beleidigung hinters Ohr, bis er Gelegenheit habe, sich an der Obrigkeit zu rächen; Andere wollen sich durch heilsame Gesetze nicht gern einschräncken lassen, und werden dahero unwillig, wenn durch solchen Zaum ihrer boßhafftigen Freyheit Inhalt gethan werden soll; Noch andere geben der Obrigkeit nicht gern Geschoß, und andere Gefälle, wenn sie auch schon der Billigkeit nach eingerichtet sind, weil sie das Geld lieber auf eine andere liederliche Art durchbringen. Lesen nun dergleichen Leute aufrührische Bücher, so werden ihnen dieselben ein Feuer-Zeug, welches dem Zunder solcher mißvergnügten Gemüther Funcken giebt, durch welche das Feuer der Aufruhr in volle Flammen gesetzt wird. Was vor Verantwortung haben denn nicht Buchdrucker, die dergleichen Bücher durch den Druck gemein machen, vor GOtt und der

Obrig-

Obrigkeit, wenn sie durch solche manchem Unterthanen Gelegenheit geben, sich wider die von GOtt verordnete Obrigkeit aufzulehnen, und sich dadurch um Ehre, Haab und Guth, ja wohl gar Leib und Leben zu bringen.

§. 178. Es müssen sich auch vernünfftige Buchdrucker vor dem Nachdruck *confiscirter* Bücher hüten. Offt finden christliche Obrigkeiten sich genöthiget, Bücher, welche entweder der Religion, oder dem Staat des gemeinen Wesens nachtheilig sind, aufheben zu lassen, und deren Gemeinmachung bey nahmhaffter Straffe zu verbiethen. Unterfängt sich denn gleichwohl ein Buchdrucker, aus unerlaubter Hoffnung eines Nutzens, ein solch verbothenes Buch nachzudrucken, so ladet er nicht nur die Schuld des Schadens, so durch eine solche Schrifft der Religion oder dem gemeinen Wesen zuwächset, auf sein Gewissen, sondern macht sich auch durch eigene Schuld offt unglücklich, wenn er durch seinen Ungehorsam die Obrigkeit nöthiget, daß sie die angedrohete Straffe, die auf solche Bücher gesetzt ist, an ihm vollziehen muß. Also thut ja ein Buchdrucker weit besser, wenn er sich des Druckes solcher Bücher enthält. Ist es aber unbillig, wenn Buchdrucker dergleichen Bücher nachdrucken, so folget von selbsten, daß sie sich noch vielmehr zu hüten haben, die erste Auflage solcher Bücher nicht unter ihre Presse zu nehmen. Ich rechne aber unter solche Bücher, welche zwar die christliche Religion nicht gäntzlich aufheben, gleichwohl aber, entweder der Wahrheit, oder der Heiligkeit derselben zuwider sind, folgende: (a) Bücher, welche

che irrige Lehren wider GOttes Wort haben. Diese sind deswegen nicht zu drucken, weil solche den ohnedem verdorbenen Verstand des Menschen noch mehr verderben, folglich auch den Willen, der gemeiniglich dem Verstande folget, verschlimmern, und dannenhero geschickt sind, die Menschen auf mancherley Irrthümer und Abwege zu führen. Also hätte *Henricus Cunrath*, Buchdrucker zu Freyburg, wohl gethan, wenn er Theophili Alethæi (oder vielmehr Johannis Lyseri, weyland Rectoris der Schul-Pforte) lateinischen politischen Discurs von der Vielweiberey 1674. in 12. nicht gedruckt hätte. (b) Naturalistische Bücher, (*) welche ebenfalls nicht zu drucken, weil sie lehren, daß der Mensch aus der blossen Vernunfft, ohne die Erkänntniß JEsu Christi aus der Heil. Schrifft, den Weg zum ewigen Leben finden könne. Also wäre es z. E. gut, wenn des gelehrten Florentiners Francisci Filidini Puccii Buch de Efficacitate Christi Servatoris, worinnen er den Naturalismum behauptet, An. 1592. zu Gouda nicht wäre gedruckt worden; ingleichen, wenn das lateinische Buch des Engländischen Barons Eduardi Herberti de Cherbury von der Seligkeit der Heyden, worinne er des Puccii Irrthümer wieder aufgewärmet, durch den Druck nicht wäre ans Licht gebohren worden. (c) *Sceptis*che Bücher sind auch der Presse nicht zu unterwerffen, weil sie mit denen atheistischen einerley Endzweck haben, nur mit dem Unterschied, daß

(*) Add. Tribechovii Historia naturalismi, a prima sua origine ad nostra usque tempora producta. Jen. 1700. 4.

daß jene die Religion unverschämt über einen Haufen zu werffen suchen, diese aber im Gegentheil unter dem Deck-Mantel einer sittsamen Lehr-Begierde allerley Zweifel wider die Christliche Religion anführen, um dadurch die Leser in Unglauben zu stürtzen. (d) *Pasquille* oder andere Schmäh-Schrifften, weil durch dieselbigen die gute Ehre und Leumuth des Nächsten wider das ausdrückliche Verboth des achten Geboths empfindlich verletzet wird. Aus dieser Ursach wird es dem guten Hanß Lufften zu Wittenberg nicht wohl gesprochen, daß er Johann Christoph Walthers Streit-Schrifften wieder Aurifabrum gedruckt, in welchen er sich sehr unchristlich, theils mit Schelt-Worten, theils mit falschen Beschuldigungen seines Gegners vergangen. (e) *Romainen*, (*) oder die so genannten bekannten Liebes-Geschichte, mit welchen heut zu Tage die üppige Welt gleichsam überschwemmet ist, daß man auch dergleichen so viel bey Heyden nicht findet, sind auch nicht zum Druck zu liefern, weil solche ein unnützer Zeit-Vertreib, (sonderlich der unverständigen Jugend) ein Zunder unreiner Lüste und Begierden, und ein Saame vieler Unzucht und bösen Wercke sind, anderer unzüchti-

(*) Von ihrem Ursprunge hat Dan. Huetius in einem frantzösischen Discour gehandelt, welcher Anno 1672. zu Paris in 12. heraus kommen, welches hernach von Pyrrhone heraus kommen. Von der Moralität derselben haben gehandelt: Jul. Nigronius in dissert. morali de libror. amatorior. lectione juniorib. maxime vitanda. Mediol. 1622. 12. add. Joh. Friedr. Osterwaldt Unters. der Quell. des klägl. Verd. ꝛc. VII. Qu. p. 521. ff.

ger Bücher, als des Petronii, des Amadis und der Aloysiæ Sigeæ zu geschweigen. (f) *Magi*sche oder Zauber-Bücher, welche durch allerhand Figuren der Buchstaben und anderer Dinge mehr übernatürliche Dinge zuwege zu bringen lehren. So wird es Andreä Lüppen zu Wesel verdacht, daß er Claviculam Salomonis und Philosophiam Pneumaticam, d. i. die wahrhafftige Erkänntniß GOttes und seiner sichtigen und unsichtigen Geschöpffe, die heilige Geist-Kunst genannt; darinn der gründliche einfältige Weg, wie man zu der rechten wahren Erkänntniß aller sichtigen und unsichtigen Geschöpffen, aller Künste und Wissenschafften und Handwercker kommen soll, 1686. in 4. gedruckt.

§. 179. Was aber anlanget die Bücher, welche die Geheimnisse eines Staats oder Landes in sich halten, so hat sich auch dafür ein gescheueter Buchdrucker in acht zu nehmen, daß er sie nicht durch den Druck offenbahre. Ein jeglicher Staat hat seine Geheimnisse, welche er nicht gern jedermann bekannt gemacht wissen will, entweder weil durch dieselben den mancherley ungegründeten Anforderungen solcher, die gern um sich greiffen, Gelegenheit gegeben wird; oder weil sie die Schwäche eines Staates entdecken, und dadurch ungerechten Mächtigern Gelegenheit geben, daß sie einen geringern Staat, wie die grossen Fische die kleinern verschlingen; oder um anderer offtmahls unbekannten Ursach willen. Druckt dann ein Buchdrucker dergleichen Blätter oder Bücher, so leidet er gemeiniglich mit denenselben Schaden, weil sie ihm weggenommen werden. So gieng es dem *Jean Villete*

Villette zu Pariß, als derselbe des Edelmanns Louis Aubery, Herrn von Maurier, Geschichte von Holland und der andern vereinigten Provintzien in französischer Sprache 1680. in 12. gedruckt hatte. Denn als dieselben nach Holland gebracht wurden, wurden ihm daselbst alle Exemplare weggenommen.

Das VIII. Capitel.

Von denen Pflichten, welche man in Ansehung der Buchdruckerey zu beobachten.

§. 180.

Sind Pflichten solche Handlungen, welche man nach dem Sitten-Gesetz GOttes GOtte und dem Nächsten zu erweisen verbunden ist, so wird man wohl befinden, daß es auch gewisse Pflichten gebe, die man in Ansehung der Buchdruckerey GOtt und den Buchdruckern zu erweisen hat. Betrachtet man den vielfältigen Nutz dieser vortrefflichen Kunst, von welchem oben im 136. und folgenden §phis gehandelt worden, so hat man sie als eine ausnehmende **Wohlthat GOttes**, von welchem alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen, anzusehen. Betrachtet man die besondere **Vorsorge GOttes** bey derselben, da er sie zu der Zeit hat erfinden lassen, als er die Gemüther der Menschen durch die Studia verbessern, und zur heilsamen Reformation zubereiten wolte, wie im 141. §. gezeiget worden, so wird man davon noch mehr überzeuget werden. Gleichwie wir nun verbunden sind, dem

Geber

Geber alles Guten vor eine jegliche Wohlthat hertzlich zu preisen, (*) und seinen heiligen Nahmen zu erhöhen, also soll ja billig ein jeglicher mit danckbarem Gemüthe die besondern Wohlthaten erkennen, welche er durch die Buchdruckerey der Kirche, denen Schulen dem gemeinen Wesen, und allen Ständen erwiesen und noch erweiset. O wie billig ist es, daß man GOtt dem Vater, welcher ein Quell aller guten Wissenschafften ist, GOtt dem Sohne, der selbständigen Weißheit, von welchem alle Erkänntniß des Guten auf uns fliesset; und GOtt dem Heil. Geiste, der ein Lehrer aller guten Künste ist, Ruhm und Preiß abstatte, vor die Erfindung der nutzbaren Buchdrucker-Kunst, und ihn zugleich anruffe, daß er dieselbe

(*) Dieses haben die ersteren Buchdrucker wohl erwogen. Denn sie hielten den guten Gebrauch, daß sie zu Ende ihrer Bücher kurtze Danck-sagungen an GOTT beyfügten, wodurch sie lehren wolten, daß so wohl ihre Kunst selbst, als auch der Segen zu ihrer Arbeit von GOtt herrühre. So pflegte *Nic. Jenson* zu Venedig am Ende seiner mehresten gedruckten Bücher zu setzen: Laus Deo, oder Deo gratias. So stehet z. E. an der Teutschen Bibel, welche Ant. Koburger An. 1483. zu Nürnberg in groß folio gedruckt, zu Ende unter andern dieses: Gedruckt durch Ant. Koburger in der löbl. Kayserl. Reychstadt Nürenberg. Nach der Geburt Cristi des Gesetzes der Gnaden, vierzehen hundert und in dem drey und achtzigsten Jare am Montag nach Invocavit. Vm willich Volbringung. sey Lob, Glori vnd Ere der hohen heyligen Dreyvaltigkeit. vnd eynigem Wesen. dem Vater, vnd dem Sun vnd dem heyligen Geyst. der da lebt vnd regiert. GOtt ewiglich. Amen.

Digitized by Google

selbe ferner gnädiglich erhalten, zugleich aber für allem Mißbrauch böser Menschen bewahren wolle, damit sie fernerhin zur Ausbreitung seiner heiligen Erkänntniß, und zur Beförderung guter Künste und Wissenschafften gereichen möge.

§. 181. Man hat auch Ursach die Buchdruckerey und rechtschaffene Buchdrucker hochzuachten. Die Hochachtung ist eine ehrerbietige Meynung von den guten Verdiensten einer Sache oder Person, welche uns antreibet, derselben, wo wir können, alle würckliche Gefälligkeit und Dienste zu erweisen. Wer nun den oben beschriebenen vielfältigen Nutz der edlen Buchdrucker-Kunst erweget, und die Buchdrucker als Bediente derselben ansiehet, der wird vor die Kunst so wohl als vor die Drucker alle Hochachtung hegen und bezeigen. Es haben dieses nicht alle erwogen. Die Türcken haben jederzeit gegen diese Kunst und ihre Verwandten eine grosse Verachtung spühren lassen, bis sie zu unsern Zeiten angefangen, sie besser zu achten und aufzunehmen. So haben sich auch andere gefunden, welche denenselben nicht allzugünstig gewesen. Hierzu haben offt manche Gewissen-lose und leichtfertige Buchdrucker selbst Gelegenheit gegeben, welche diese vortreffliche Kunst gemißbrauchet, indem sie allerley unnütze, auch wohl gottlose Bücher, wie aus dem vorigen Capitel erhellet, in grosser Menge an das Licht gestellet, und die Welt mit solchem Teufels-Geifer bespeyet; gute Bücher aber aus Geitz und Nachläßigkeit mit vielen Druckfehlern verunstaltet, und mit ungestalten Buchstaben besudelt, wodurch sie diese edle Kunst (so zu reden) zur Hure gemacht, und

in

in Schande gestürtzet. Allein wie der Mißbrauch einer Sache dem Gebrauch derselben nicht zur Last gelegt werden, und so wenig es allen Jungfrauen zur Schande angerechnet werden kan, wenn eine oder die andere unter ihnen ihren Ehren-Krantz verlieret; eben so wenig kan der Hochachtung der Buchdruckerey und rechtschaffener Buchdrucker etwas entgehen, obgleich einige dieselbe mißbrauchen. Man hat allerdings Ursach rechtschaffene Verwandten dieser Kunst hochzuhalten. Denn so ehemals die Heyden diejenigen, welche eine dem menschlichen Geschlecht nützliche Kunst erfunden, gar unter die Zahl der Götter gesetzet; so wird man wenigstens Ursach haben, diejenigen, welche entweder diese Kunst erfunden, oder durch dieselbe andern zu ihrem Nutz dienen, werth zu achten.

§. 182. Dieses haben auch billige Menschen auf unterschiedene Art und Weise gethan. Einige haben sich die rühmliche Mühe gegeben, die Lebens-Umstände berühmter Buchdrucker zu sammlen und bekannt zu machen. Der sel. Herr D. Gottlieb Krause in Wittenberg hatte zu denen Leben vieler Buchdrucker einen grossen Vorrath gesammlet, und war auch willens mit der Zeit ein gantzes Werck von denenselben heraus zu geben, allein es ist davon weiter nichts ans Licht kommen, als sein Vorrath zu dem Lebens-Lauffe Pauli Manutii, welches er lateinisch zu Leipzig An. 1719. in 4. drucken lassen. Der sel. Herr Philipp Liebmann Zeisold, weyland Diaconus der Traghei-mischen Gemeine in Königsberg, hat die Lebens derer Buchführer und Buchdrucker geschrieben, welche

che aber noch im Manuscript liegen, und auf einen Verleger warten. Hergegen hat der berühmte M. *Michael Maittaire*, so von Geburth ein Frantzose ist, und sich in Engelland aufhält, nicht nur in seinen Lebens-Läuffen einiger berühmter Buchdrucker, und derer Stephanorum, sondern auch in denen Annalibus Typographicis das Gedächtniß rechtschaffener Buchdrucker zu erhalten gesuchet, er hat aber nichts destoweniger andern Gelehrten, die sich um diese Sache bekümmern, eine grosse Nachlese hinterlassen. Zwar hat der Herr Professor Hermann von der Hardt zu Helmstädt, welcher sonst in Beurtheilung derer Bücher sehr accurat ist, in seinen Autographis Lutheri & Coævorum die Drucker nicht fleißig bemercket, und meldet in der Vorrede, daß solches mit Fleiß geschehen, weil es sonst mehr Platz würde eingenommen haben; giebt auch nicht undeutlich zu verstehen, daß die Auslassung derer Nahmen derer Buchdrucker nicht viel zu bedeuten habe. Allein der gelehrte Herr Rector zu Hannover, Johann Ludolph Bünemann, hat in seinem Catalogo seiner raren Bücher, welcher An. 1732. zu Münden gedruckt worden, besser gethan, daß er die Nahmens derer Buchdrucker sorgfältig angemercket hat. Und gewiß, wer die Verbindung der Buchdruckerey mit der Gelehrsamkeit, und den Einfluß, welchen die Lebens-Beschreibungen berühmter Buchdrucker in die Historie derselben haben, recht erweget, der wird in diesem Stück höflich von der Meynung des Herrn von der Hardt abgehen, und ehe dem Herrn Bünemann beystimmen. Es wäre zu wünschen, daß

Fried-

Friedrich Rothscholtzens compendieuses Lexicon, worinnen der Buchdrucker, Buchhändler und Schrifftgiesser Lebens-Läuffe vom Anfange der Buchdruckerey bis auf jetzige Zeiten abgehandelt werden sollen, noch an das Licht gestellet würde, oder daß sich nach seinem erfolgten Absterben ein anderer Gelehrter an dergleichen nutzbare Arbeit machte und solche heraus gäbe. Andere haben ihre Hochachtung auf andere Weise denen Buchdruckern erzeigt. Man beehrte sie mit ansehnlichen Begräbnissen. (*) Als der Buchdrucker *Johannes Mentelius* zu Straßburg Anno 1478. starb, wurde mit der grösten Glocke daselbst zu seinem Begräbniß geläutet, welches eine Ehrenbezeigung war, die man nur Fürsten und recht vornehmen Leuten bey ihrem Leich-Begängniß erwieß. Andere haben Buchdruckern zu Ehren dererselben Abbildungen in Kupffer gestochen, und denen Nachkommen vor die Augen geleget. *Adrianus Romanus*, ein Buchdrucker zu Harlem, hat vor des Daniel Dykens sechs Evangelischen Historien, welche er in holländischer Sprache gedruckt, *Laurentii* Küsters Bildniß (**) in Kupffer stechen lassen. Johann Leonhard Blancke, Kupffer-Stecher in Nürn-

(*) Maitt. To. I. p. 30.

(**) Darbey stehet: M. S. (Memoriæ Sacrum) Viro consulari, LAVRENTIO COSTERO HARLEMENSI, alteri Cadmo, & artis typographicæ circa annum Domini M CCCC XXXX. inventori primo, bene de literis ac toto orbe merenti hanc Q. L. C. Q. (qualemcunque) statuam, quia æream non habuit, pro monumento posuit civis gratissimus

Nürnberg, hat die Bildnisse berühmter Künstler, Buchdrucker, Buchhändler und anderer Männer, welche sich sowohl in- als ausserhalb Teutschland verdient gemacht, zu Nürnberg An. 1725. unter dem Verlag Friedrich Rothscholtzens heraus gegeben. *Johann Heinrich Gottfried Ernesti* hat in seiner wohl eingerichteten Buchdruckerey feine Kupfer-Stiche, sowohl derer ersten berühmten Buchdrucker, als auch insonderheit derer vornehmsten Nürnbergischen dargestellet. Vor benannter Rothscholtz hat eben dergleichen gethan, indem er 50. Bildnisse durch Joh. Daniel Taubers Erben Verlag An. 1726. zu Nürnberg und Altdorff bekannt gemacht. Hat auch mit dem andern 50. und so weiter fortfahren wollen, es ist aber durch seinen Tod unterbrochen worden. Der Herr M. Hager in

tissimus ADRIANVS ROMANVS typographus A. MDCXXXX. Um derjenigen Herren Buchdrucker willen, welche der lateinischen Sprache nicht kundig sind, will ich diese Inschrifft verteutschen. Sie will so viel sagen Zum Andencken hat dem Raths-manne LORENTZ AUSTERN von Harlem, als anderm *Cadmo* und ersten Erfinder der ums Jahr 1440. erfundenen Buchdrucker-Kunst, welcher sich um die Gelehrsamkeit und gantze Welt wohl verdient gemacht, diese schlechte Bild-Säule, weil er keine eherne gehabt der Buchdrucker *Adrian Romanus*, als ein danckbarer Bürger, *a MDCXXXX* setzen lassen. Hierbey ist zu mercken, daß Küster der andere Cadmus genennet wird, weil er die gedruckten Buchstaben erfunden haben soll, gleich wie man sagt, daß Cadmus, die ersten geschriebenen Buchstaben erfunden zu haben, angegeben wird.

in Leipzig hat in der so nöthig als nützlichen Buchdrucker-Kunst, welche in diesem Jahr zu Leipzig in 8. heraus gekommen, auch die Kupffer-Stiche derer ersten vornehmsten Buchdrucker, insonderheit aber theils vieler ehemaligen und theils noch jetzt lebenden Buchdrucker in Leipzig eingeschaltet, wiewohl die Stiche nicht von einerley Güte sind.

§. 183. Man hat auch wohl gar einige Buchdrucker mit ausgehauenen *Statuen* beehret. In dem Zimmer auf dem Rathhause zu Harlem, wo man das Speculum humanæ salvationis zeiget, welches *Laurentius* Küster zuerst soll gedruckt haben, stehet auch dieses Küsters Statue in Lebens-Grösse, welche ihm *Adrian Romanus*, ein Buchdrucker zu Harlem, An. 1630. zum Andencken setzen lassen. Ja man hat ihnen in lang-daurendem Ertze Denckmahle aufgerichtet, indem man einiger Bildnisse auf *Medaillen* gepräget. Auf das in bevorstehendem Jahre einfallende Jubel-Fest der vor 300. Jahren erfundenen edlen Buchdrucker-Kunst, und zu Ehren des vorgedachten Lorentz Küsters, gewesenen Schöppens der Stadt Harlem in Holland, den man daselbst vor den Erfinder besagter Kunst hält, ist bereits durch den berühmten Medailleur van Schwindern im Haag eine Gedächtniß-Müntze verfertiget worden. Auf der einen Seite siehet man dessen Brust-Bild, und zur rechten Hand einige Bücher, wovon eines offen ist, und darauf die Worte zu lesen: Spiegel onzer Behoudenis, 1440. als welches das erste durch Kostern gedruckte Buch seyn soll; wobey sich eine immer brennende Lampe, und eine im Circul liegende

Schlan-

Schlange zeiget, so beydes die Ewigkeit vorbilden soll. Zur lincken Hand aber stehet eine Drucker-Presse und ein Blumen-Topff mit dem so genannten Kraute Sempervivum. Vorwärts hängt ein Lorbeer-Crantz, und auf dem Postement des Bildes stehen die Worte: Alter Cadmus; um den Rand herum aber: L. J. Kosterus, Typogr. Invent. An. MCCCCXL. Auf der andern Seite erblicket man das Wapen der Stadt Harlem in Palmen und Lorbeer-Zweigen, in der Ferne aber den Harlemer Wald und die Stadt selbst. Uber derselben ist eine fliegende Fama, welche in der rechten Hand ein Buch hält, und in der lincken das Lob dieses Buchdruckers ausposaunet, mit der Umschrifft: Hinc totum sparguntur in orbem literæ. D. i. von hieraus werden die Drucker-Buchstaben in die gantze Welt ausgestreuet. Unten aber stehet: Per tria sæcula M CCCC XL. D. i. dreyhundert Jahr lang. Es hat auch der berühmte Medailleur, Herr Holtzhey zu Amsterdam, eben denselben Lorentz Küster mit folgender Medaille beehret: Auf der einen Seite præsentiret sich die Stadt Harlem in Gestalt einer ansehnlichen Matrone, mit einem Crantze auf dem Haupte, und auf einem prächtigen Stuhle sitzend. In der lincken Hand hält sie ein Bindel Ruthen, mit einem darinnen steckenden Beile, als dem Zeichen der Bürger-Meister-Würde, an welchem 3. in einem Circul geschlungene Schlangen hangen, dadurch anzudeuten, daß von Erfindung der Buchdrucker-Kunst 3. Secula nun verflossen. Mit der rechten Hand opffert sie auf einem Altar, auf dem das bekannte

Schiff Damiata, womit sie vor Zeiten so grosse Ehre erworben, abgebildet ist, ein Danck-Opffer. Hinter ihr siehet man einen Palm-Baum, woran das Stadt-Wapen in der Mitte, und die Wapen der jetzt regierenden 4. Bürger-Meister, nemlich des Herrn Peter van der Camer, Jan van Dye, Anton van Styrum und Cornelius Aſcan van Sypestein, an beyden Seiten hangen. Auf dem Grunde siehet man die vornehmsten Sachen, durch welche Harlem einen Vorzug für andern Städten hat, als die Leinwands-Bleiche, den Leinen Handel, die Garn-Weberey, Blumen, die Jagd u. s. w. Dabey sich verschiedene Genii geschäfftig erweisen. Unter andern sitzet einer dort, der vor sich, gegen den Altar, das zuerst gedruckte Buch: Spiegel onser Behoudenitz, offen liegen hat. Endlich zeigt sich die Stadt Harlem mit ihren schönen Kirchen und andern Gebäuden auf der einen Seite, auf der andern Seite aber der Fluß Sparen mit darauf segelnden Schiffen. Um den Rand stehet: Memoriæ sacrū; welche Worte aus der über dem Hause des vermeynten Erfinders der Buchdrucker-Kunst in Harlem befindlichen Inscription genommen. Zu Ende stehet: Harlemum MDCCXL. Auf dem äussersten Rande aber der Nahme des Med. M. Holtzey. Auf der andern Seite præsentiret sich das Harlemer Gehöltze, in welchem Laut. Küster in einem Habit, dergleichen zu seiner Zeit die Gelehrten getragen, sitzet, und es ist sein Nahme unten am Saume des Kleides zu lesen. In der rechten Hand hält er einen Buchstaben, und scheinet mit der Weisheit zu sprechen, die sich in

der

der Gestalt der Minervæ vor ihm in den Wolcken sehen lässet. Das Licht aber, welches hinter ihr aus der Höhe glänzet, und woran die Strahlen auf Küstern schiessen, zeiget an, daß die Buchdrucker-Kunst ihm durch ein höher Licht eingegeben worden. Auf der andern Seiten siehet man eine Druck-Presse, wie sie in alten Zeiten gewesen, nebst der darzu gehörigen Geräthschafft, und verschiedenen Geniis, welche die Kunst entdecken. Unten lieset man: Typographia hic primum inventa circa annum MCCCCXL. welche Worte gleichfalls aus der Inscription am Küsterischen Hause genommen sind. Eben dergleichen Ehre ist auch Georg Baumannen dem jüngern, Buchdrucker zu Breßlau, welcher daselbst 1610. gestorben, wiederfahren. Man siehet auf der ihm zu Ehren geprägten Medaille sein gewöhnliches Zeichen, nemlich ein nicht völlig aufgeführtes Gebäude, vor welchem ein Mann mit einem Winckel-Maasse stehet, mit dieser Umschrifft: GEORGIVS BAVMANN TYPOGRAPHVS M. DC. I. Auf dem Revers ist folgender lateinischer Reim zu lesen: AVDI, VIDE, TACE, SI VIS VIVERE IN PACE. Das ist: Lerne hören, sehen, schweigen, soll sich nicht dein Friede neigen.

§. 184. Insonderheit haben Obrigkeiten vermöge ihres hohen Ammtes Ursach, genau Aufsicht auf die Druckereyen zu haben, und denen Buchdruckern gewisse Ordnungen und Gesetze fürzuschreiben, durch welche dem Mißbrauch dieser edlen Kunst gesteuret, hergegen aber die Erhaltung und Nutz derselben befördert werden möge, dergleichen

Gesetze Kayser Maximilianus II. Anno 1570. zu Speyer, Kayser Rudolph II. An. 1577. zu Franckfurth, Christian II. Churfürst zu Sachsen Anno 1606. zu Dreßden, der Rath zu Dantzig Anno 1684. gegeben haben. In solchen Verordnungen haben sie sonderlich dahin zu sehen, daß sie bey nahmhaffter Straffe den Druck aller unchristlichen Bücher, welche wider GOttes Wort laufende Lehren in sich halten, den Aberglauben befördern, die Atheisterey einzuführen suchen, den Naturalismum lehren, den Scepticismum behaupten, unzüchtige Unfläthereyen in sich halten u. d. m. untersagen. (*) Ferner, daß sie den Druck solcher Bücher, welche einem Lande nachtheilig seyn können, zur Aufruhr Gelegenheit geben möchten, oder auch Zanck und Streit verursachen, und des Nächsten Ehre und guten Leumuth angreiffen, keinesweges leiden. Dieses haben unser allergnädigster Kayser und Herr sehr wohl eingesehen, und dahero folgende Verordnung im gantzen Römischen Reiche publiciren lassen, welche wir wegen ihrer Merckwürdig-

(*) Ich weiß zwar wohl, daß durch die Untersagung und *Confiscirung* dergleichen Bücher dem Ubel nicht gäntzlich gesteuret werden kan, weil dadurch einige nur Gelegenheit nehmen, verbothene Bücher nur desto mehr aus unzeitiger curiosité aufzusuchen und offt desto theurer zu bezahlen; allein dieserwegen folget nicht, daß die Obrigkeit solche Untersagung und Confiscirung gar unterlassen solte. Kan sie dadurch dem Ubel nicht gantz steuren, so steuret sie doch demselben gröſten Theils, und hat wenigstens in solchem Falle ihr Gewissen verwahret, da sie so viel gethan, als sie thun können.

würdigkeit denen Nachkommen zum besten mit einschalten wollen. Ihr Inhalt ist folgender:

„Wir CARL der VI. von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hispanien, Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Würtenberg, Graf zu Tyroll; Entbiethen allen und jeden, denen dieser Unser Kayserlicher offener Brieff vorkommt, und nachfolgender massen angehet, Unsere Kayserliche Gnade. Und fügen denenselben sampt und sonders hiemit zu wissen, daß obwohl auf verschiedenen hiebevor gehaltenen Reichs-Tägen, und sonsten weyland Unsere Glorwürdigste Vorfahren am Reich Römische Kayser und Könige mit derer Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des heiligen Römischen Reichs guten zeitigen Rath und Vereinigung, Gesetz und Ordnungen dahin ausgehen lassen, daß keiner von was für unter denen im Reich zugelassenen Glaubens-Bekäntnissen er auch seyn möge, den andern, so nicht seiner Religion ist, weniger aber die Glauben selbst mit Worten, lästerlichen Büchern, Schrifften, Schmähe-Karten, schimpflichen Gedichten, Gemählden, Kupfferstichen, oder andern dergleichen Erfindungen, boßhafft ohnbescheidener Weise angreiffen, schmähen, oder sonst spöttlich anziehen und durchlassen, mithin auch niemand einige gegen die Staats-Regierung und Grund-Sätze des heiligen Römischen Reichs angesehene Lehren aufbringen solle; So zeiget die

„tägliche Erfahrung, daß diesen so offt ergangenen
„heylsamen Verordnungen und Reichs-Geboten,
„an verschiedenen Orthen nicht nachgelebet, viel-
„mehr solchen Schnur gerade entgegen hin und
„wieder dergleichen schmähsüchtige Bücher, Schrift-
„ten, und Gemählde verschiedener Orthen im Rei-
„che gemacht, heimlich verfertiget, gedruckt, oder
„von auswerts hero eingeschleiffet, und ohne Scheu,
„Einsicht und Bestraffung auf öffentlichen Jahr-
„märckten, Messen und andere Versammlungen,
„umgetragen, feil gebothen, ausgestreuet, verkaufft
„und ausgebreitet, nicht minder auf öffentlichen
„Universitäten über das Jus Civile & Publi-
„cum sehr schädliche, des heiligen Römischen Reichs
„Gesetze und Ordnungen anzapffende verkehrte
„neuerliche Lehren, Bücher, Theses und Disputa-
„tiones angehebt, und dadurch viele so unzuläßige,
„als tieffschädliche Neuerungen, gegen die teutsche
„Grund-Feste, folglich Unordnungen in dem Teut-
„schen Reich eingeführet werden. Gleichwie aber
„dergleichen Zanck- und schmähsüchtige Schreib-
„Arten und Lehren, so wenig dem Christen- und
„Kayserthum, als der Gerecht- und Erbarkeit ge-
„mäß, noch auch zu Ausbreitung der Christlichen
„Lehre, und allerseitigen Glaubens, oder Gemein-
„Nutzigen Rechts- und Staats-Sachen den ge-
„ringsten Nutzen und Ehr, wohl aber ein und an-
„ders diesen empfindlichen Schaden haben, daß
„daraus an statt der so hoch nöthigen Einigkeit, und
„innerlichen guten Vernehmens, nichts als Zanck,
„Mißtrauen, Entfernung derer Gemüther, Irr-
„wege, auch wohl gar Unfriede und Empörung zu
„entste-

„entſtehen pflegen; Alſo haben Wir Unſer darob „hegendes Kayſerliches Mißfallen öffentlich zu er„kennen zu geben, und die Handhabung derer von „Unſern in GOtt ruhenden Vorfahren, Wol- und „Reichs-Väterlich erlaſſenen Kayſerlichen Verord„nungen, in Unſere beſondere Sorgfalt und Ob„ſicht zu nehmen, einer Nothdurfft zu ſeyn, um ſo „mehr befunden, als ſolches Ubel ſich überaus ver„mehret, und den ohnausbleiblichen allgemeinen „Schaden ins Werck ſetzet; Wir befehlen, ſetzen, „ordnen und vermahnen demnach hiemit alle und „jede, inſonderheit die Geiſtlichen, Prediger, und „alle Schrifft- und Rechts-Gelehrte, die Buch„drucker, Verleger und Buchführer ohne Unter„ſchied der Glaubens-Bekänntniß, ſie ſeyn Fremd „oder Einheimiſche, bevorab aber die Bücher-Com„miſſarios, Krafft dieſes nachdrücklich erinnernde, „bey Vermeidung harter Beſtraffung, und Unſe„rer Kayſerlichen und des Reichs ſchweren Ungna„de, alles und jedes was hiebevor von Zeit zu Zei„ten gegen den Mißbrauch der Buchdruckereyen, „und Herausgebung verbotener Glaubens- und „Staats-Sachen angebenden Lehren, Bücher und „Läſter-Schrifften, oder Lehr-Geſetzen verordnet „worden, in genauer Obachtung zu ziehen, und das„jenige was darzu auf einige Weiſe Vorſchub ge„ben kan, ſorgſahm zu vermeiden und zu verhin„dern, zu dem Ende auch alſo fort nach Verleſung „dieſes alle Winckel-Buchdruckereyen abzuſtellen „und nicht zugeſtatten, daß deren einige anders, „oder an und aus andern Orthen als in ſolchen Städ„ten und Orten eingerichtet werden, wo Chur- und

„Fürsten Ihre gewöhnliche Hoffhaltung haben, oder „Academien, oder Universitates Studiorum, oder „wenigstens ansehnliche Unsere, und des Reichs, „oder solche Städte sind, wo Obrigkeitliche Obsicht „gehalten wird: Dann ferner nicht nur keine Buch„drucker zuzulassen, die nicht angesessen, redliche „und erbare Leute seyn, und sich nach denen allge„meinen Reichs-Satzungen Uns, und der Obrig„keit des Orts, vermittelst Eyd und Pflichten ver„bindlich gemacht haben, sich in ihrem Drucken al„lem demjenigen, was die Reichs-Satzungen mit „sich bringen, und ihnen vorher wohl zu erklähren „und einzubinden ist, gemäß zu bezeigen, sondern „auch noch hierüber bey allen und jeden Buchdru„ckereyen verständige und gelahrte Censores zu be„stellen, und solche ebenermassen dahin zu verpflich„ten, daß sie ohne deren genaue Durchgehung, Er„laubniß und Genehmhaltung, keinen zumahlen „ohne Benennung des Erfinders, Schreibers oder „Dichters, und des Buchdruckers Nahmen und „Zunahmen, wie auch der Stadt und des Orts et„was zudrucken, oder zuverkauffen, vielweniger „die Einführung solcher Bücher aus fremden Lan„den und deren Verschleiß im Römischen Reich „verstatten, gestalten Wir von nun an alles was „ohne solche Form und Feyerlichkeit ist, für sträff„liche Läster- und Schmäh-Karten, mithin aller„dings zu vernichten, und zur Confiscation würck„lich in der That aller Orthen erklären. Da aber „gleichwol von einem oder den andern vorgedachter „Erinnerungen ohngeachtet, oder dern ohngehin„dert, dergleichen Laster, oder andere gegen die

„Reichs-

„Reichs-Grund-Sätze in Glaubens- und Staats-
„Sachen lauffende Lehren, Schmäh-Schrifften,
„Bücher, Kupffer und Gemählde gedruckt und aus-
„gegeben würden, solche also fort ohne einige Nach-
„sicht, durch jedes Orts Obrigkeit, oder Unsere Kay-
„serliche Bücher-Commissarios, confisciret, der
„Uhrheber, Schreiber und Buchdrucker aber so
„wohl, als alle diejenige, welche sie zum Verkauff
„herum tragen und ausbreiten, oder sich darzu ge-
„brauchen lassen an Gut und Vermögen, auch
„nach Beschaffenheit, und denen Umständen der
„Sachen, an Ehre, Leib, Gut und Blut ohnnach-
„läßig gestraffet werden sollen; Dafern nun einige
„Geist- oder Weltliche Obrigkeit im Reich, welche
„die auch immer wäre, oder wie sie Nahmen ha-
„ben möchte, in Erkundigung solcher Dinge nach-
„läßig handeln, oder die angezeigte, oder sonst wis-
„sentliche Ubertretung nicht mit behörigem Nach-
„druck abstellen und bestraffen, oder auch vielleicht
„gar mit denen, so darwider handeln, sich unter der
„Hand verstehen und Unterschleiff geben würde,
„alsdann wollen Wir, und behalten Uns zuvor,
„nicht nur gegen die Uhrheber, Erfinder, Schreiber,
„Dichter, Buchdrucker, Buchführer, Mahler,
„Kupfferstecher, Unterhändler und Verkäuffer, son-
„dern auch gegen die Geist- und Weltliche Lehrer und
„Prediger und die nachläßige Obrigkeit selbst ernst-
„liche Ahndung und Straffe nach Befund der Sa-
„chen, und deren Umstand fürnehmen zu lassen, al-
„lermassen Wir auch Unsere jetzig und künfftige
„Kayserliche Reichs-Fiscalen so wol bey Unserm
„Kayserlichen Reichs-Hoffrath, als Kayserlichen
„Cammer-

„Cammer-Gericht hierdurch ernstlich wollen erin-
„nert haben, daß Sie gegen alle die oberwehnte
„Uberfahrere dieser Unserer Kayserlich Verordnung,
„sie seyn Geist- oder Weltliche, ohne Ansehung der
„Person, auff gebührende Straffe unverzüglich an-
„ruffen, und ihres Orts und Ampts nach aller
„Strenge verfahren und handeln sollen.

„Wir meynen es ernstlich, mit Urkund dieses
„Briefes besiegelt, und Unserm auffgedrucktem
„Kayserl. Insiegel, der geben ist in Unserer Stadt
„Wien den 18. Julii Anno 1715. Unserer
„Reiche des Römischen im vierdten, des Hispa-
„nischen im zwölfften, des Hungarischen und
„Böheimischen aber im fünfften.

Carl.

(L. S.)

ur Fried. Carl Graf von
Schönborn, ad Mandatum
Sac. Cæs. Majestatis pro-
prium.

E. F. v. Glandorff.

§. 185. Gleichwie aber Gesetze ohne Straffe wie ein eingerosteter Degen in der Scheide sind, vor welchem sich niemand fürchtet; also thun auch Obrigkeiten wohl, wenn sie über solche Verordnungen genau halten, und die Ubertreter derselben bestraffen, damit andere daran ein Beyspiel nehmen, und sich vor solchen verbothenen Dingen hüten mögen. So machte es ehemals der Churfürst zu Sachsen Johannes der Beständige. Denn als

der

der schmutzige Poet, M. Simon Lemnius, (*) 3. Bücher lateinischer Epigrammatum An. 1538. zu Wittenberg in 8. heraus gab, worinne er mit schönen Redens-Arten häßliche Sachen vortrug, indem er wider viel ehrliche Manns- und Weibes-Personen der Lutherischen Kirche, insonderheit aber der Stadt Wittenberg, viele Lästerungen und Lügen heraus gestossen, so suchte ihn besagter Churfürst genau auf, ihn zur Straffe zu ziehen, welche auch gewiß an ihm würde vollzogen worden seyn, wofern er sich nicht derselben durch die Flucht bey Zeit entzogen hätte. Inzwischen wurde er doch nach seiner Flucht öffentlich relegirt. Insonderheit haben Obrigkeiten Ursache, den Nachdruck derer Bücher mit allem Ernst zu untersagen, weil derselbige denen ersten Verlegern Schaden thut, wie im 174. §. dargethan worden. Dieses nahm Johann Georg I. Churfürst in Sachsen wohl in Obacht, welcher ein besonders Rescript (**) vom eingeschobenen Nachdruck privilegirter Bücher ergehen lassen, so aber auch auf unprivilegirte Bücher zu extendiren ist, weil die in dem Rescript angegebene Ursach: Daß die Verleger dadurch in Armuth gesetzet, und dem Lande Nachtheil dadurch zugezogen würde, bey diesen so wohl als bey jenen Statt hat. Finden denn Obrigkeiten, daß gleichwohl Buchdrucker sich unterfangen, diesem zuwider zu handeln, so thun sie wohl, wenn sie die Ubertreter derselben mit gebührender

(*) Seckend. Hist. Lutheran. To. II. L. III. f. 197. ſſ. & f. 593. Luth. XII. Witteb. Th. f. 290. und VI. Jen. Th. f. m. 568. Mathesii Predigt. v. der Hist. Luth. Conc. X. p. m. 128.

(**) In Cod. Aug. To. I, 410.

render Straffe ansehen, wie etwa die Universität Helmstädt gethan, welche dem Buchdrucker Johann Stephan Hessen wegen der nachgedruckten Scriverischen Andachten, welche Johann Melchior Süstermann verleget, in 30. Thaler Straffe verurtheilet hat. Auch haben die Obrigkeiten Ursach die Winckel-Druckereyen abzuschaffen, und keinen Buchdrucker unter ihren Schutz aufzunehmen, der nicht erweisen kan, daß er diese Kunst ordentlich und ehrlich gelernt, und eydlich angelobe, daß er sich allen Reichs-Abschieden und Verordnungen, so wegen der Buchdrucker ergangen, gemäß verhalten wolle, damit solcher gestalt um so vielmehr allem heimlichen Druck verbothener Bücher, und aller unzuläßiger Nachdruck verhütet werden möge.

§. 186. Solchen Endzweck zu erhalten, ist es auch wohl gethan, wann die Obrigkeit die Buchdrucker eydlich dahin anhält, daß kein Buchdrucker ein Buch ohne vorher gegangene *Censur* (*) seiner Presse unterwerffen dürffe. So hat die Universität Wittenberg dem Buchdrucker Hanß Lufften sich durch folgenden Eyd (**) verbindlich gemacht: Ich, Hanß Lufft, Buchdrucker in Wittenberg, schwere zu GOtt dem Allmächtigen,

(*) Matth. Judicis, de Typographiæ inventione, & de prelorum legitima inspectione. Coppenh. 1566. 8.

(**) Werth. Nachr. v. der Buchdr. K. p. 6.

tigen, einen leiblichen Eyd, daß ich ohne Erlaubniß und vorher gehender *Censur* der verordneten *Professorum* hiesiger Universität, kein Buch, oder Schrifft, noch einige Schmäh- oder andere verbothene Schrifften, nicht drucken, oder durch die Meinigen heimlich oder öffentlich drucken lassen, und hierunter auch sonst allenthalben der *publicirten* Buchdruckerey-Ordnung gemäß bezeigen wolle. So wahr mir GOtt helffe, und sein heiliges Evangelium. Es hat auch nachhero der Churfürst zu Sachsen Christianus I. An. 1588. eben dergleichen Eyd denen Buchdruckern zu Wittenberg aufzulegen, anbefohlen, welchen auch hernach dessen Nachkomme Christianus II. Anno 1598. den 29. Maji von neuen vorgeschrieben, folgendes Inhaltes: Nachdem Churfürst Christianus Hochlöblichster, Seeliger und Christmilder Gedächtniß im verschienen 88. Jahre an die Universität *Statuten* hinführo ohne Vorwissen und Bewilligung des *Rectoris*, und der vier Facultäten *Decanen*, auch der gantzen Facultät, darein die geschriebene Materia gehörig, durchaus nichts gedruckt werden, und derowegen die Buchdrucker allhier des Druckens halber nicht allein dem Rath, sondern auch der Universität mit Pflichten zugethan und verwandt seyn sollen: Als schwere ich N. N. daß ich künfftiger Zeit ohne Vorwissen des Herrn *Rectorn* dieser Universität, und ausdrücklicher Nachlassung und *Subscription* des *Decani*

der

der Facultät, darein die Materia, so mir zu drucken übergeben werden möchte, gehörig, nichts drucken, noch meinem Gesinde, oder andern solches von meinetwegen in keinerley Weise oder Wege, wie das durch Menschen-List erdacht werden könte oder möchte, zu thun wissendlich oder heimlich, noch öffentlich gestatten, auch tüchtige *Correctorn*, so der Sprachen, in welcher die Materia geschrieben, kundig und erfahren, verordnen wolle: Und solches alles weder um Gifft, Gabe, Neid, Freundschafft oder Feindschafft, noch einigerley Ursachen willen anders halten, und mich sonsten in meinen Drucken des heiligen Römischen Reichs und Churfl. Sächßl. Verordnung und Befehl gemäß erzeigen will, trewlich und sonder Gefehrde, Als war mir GOtt helffe und sein heiliges Wort durch JESUM Christum unsern HErrn, Amen. Nicht minder thun Obrigkeiten wohl, wenn sie auch die Buchdrucker eydlich dahin verbinden, die Bücher, so viel ihnen möglich ist, ohne Fehler zu drucken, wie also der Churfürst zu Sachsen, Johann Friedrich,(*) dergleichen Verpflichtung, sowohl dem Drucker Christian Rödingern, als seinen Gesellen aufgeleget, als er die Schrifften Lutheri von neuen in Jena drucken lassen. Und dieses desto eher zu erhalten, ist es gut, wenn Obrigkeiten auch die *Correcto-*

rs

(*) Fortsf. der A. u. N. Theol. Sachen de 1726. P. V, p. 749.

ges vereydigen (*) lieſſen, wie ſolches ehemals im Gebrauch geweſen.

§. 187. Solten aber gleichwohl Buchdrucker darbey ihres Gewiſſens vergeſſen, und wider ihr Eyd und Pflicht handeln, ſo thun Obrigkeiten wohl, wenn ſie dergleichen gedruckte Bücher wegnehmen laſſen. So erwieſen Kayſerl. Maj. Carolus VI. Dero Liebe zur Gerechtigkeit und väterliche Vorſorge für die Ruhe darinnen, daß Sie des Grafens Gabrielis Antonii Erdödi, Biſchoffs zu Agrien, lateiniſches theologiſches Werckgen: Ob, und wie ein Catholiſcher Fürſt, Obrigkeit und Herr die Ketzer in ſeinem Bezirck behalten, oder im Gegentheil dieſelben entweder durch Straffen, oder durch Verweiſung, zum Catholiſchen Glauben zwingen könne, welches er An. 1721. in 4. zu Turnau drucken laſſen, confiſciren lieſſen, weil darinnen viel Injurien wider die Proteſtanten heraus geſtoſſen worden.

§. 188. Um aber auch deſtomehr durch Liebe und Güte die Buchdrucker zu Beobachtung ihrer Pflichten anzulocken, ſo thun Obrigkeiten, ſonderlich aber groſſe Herren, wohl, wenn ſie der Buchdruckerey und deren Kunſt-Verwandten ihre Gunſt und Gnade erzei-

(*) Ehemals iſt ſolches gewöhnlich geweſen wie denn Georg Rörer, Diac. zu Wittenberg, in Hanß Lufftens Buchdruckerey ein vereydeter Corrector geweſen. S. P. Crellii Ber. v. D. Luth. teutſchen Bibeln. P. I. 16.

erzeigen. Es haben dieses viele aus dem geistlichen und weltlichen Stande reifflich erwogen, und sich dahero als milde Säugammen dieser Kunst erwiesen. Von dem Pabst *Leone X.* ist bekannt, daß er ein grosser Liebhaber und Beförderer der Buchdruckerey gewesen, gleich wie auch dieses dem Pabste *Nicolao V.* zum Ruhme nachgesaget wird. Pabst *Paulus V.* (*) machte sich zu Rom um die Druckerey wohl verdient, indem er zuerst daselbst arabische, syrische und hebräische Buchstaben anschaffte. Pabst *Pius IV.* (**) legte nicht allein die Vaticanische Druckerey zu Rom an, sondern beruffte auch mit Versprechung einer reichen Besoldung Paulum Manutium aus Venedig in dieselbe, daß er dieser Druckerey wohl vorstehen, und die Bücher der Kirch-Väter, welche der Pabst in derselben wolte drucken lassen, recht correct besorgen möchte. Pabst *Sixtus V.* (***) brachte diese Druckerey noch besser zu Stande. Er berieff deswegen *Dominicum Basam*, einen fleißigen und geschickten Buchdrucker, von Venedig nach Rom, daß er diese Druckerey recht zu Stande bringen solte, welcher auch 40000. Gold-Gülden von den Päbstl. Geldern daran verwendet, und dahin gesehen, daß er nicht nur gutes weisses und starckes Pappier, auch reinliche Buchstaben in allerley Spra-

(*) Beyeri memor. libr. rar. pag. 48.

(**) Struv. introd. in notit. rei litterar. c. XI. §. XV. p. m. 555.

(***) Struv. l. c. 558. ex Ang. Rochæ append. Biblioth. Vatic. p. 413.

Sprachen anschaffte, sondern auch die Correctur-Bogen denen gelehrtesten Leuten durch zu sehen überschickte, dahero auch die in dieser Druckerey heraus gegebene Bücher überaus correct sind. Verschiedene *Cardinæle* haben in diesem Stück ihren Päbsten nachgefolget, und die Ehre ihres tragenden Purpurs dadurch noch mehr vermehret. Der Cardinal *Barberini* (*) richtete zu Rom mit mehr als königlichen Kosten eine griechische Druckerey an, um sowohl alte, als neue griechische Bücher bekannt zu machen. Der Cardinal *Bessarion* nahm nicht nur nach der Eroberung von Constantinopel die nach Italien geflüchtete gelehrte Griechen auf, sondern legte auch eine Druckerey an, aus welcher er seine schöne Bibliothec immer mehr und mehr vermehrete. Der Cardinal *Nicolaus de Cusa* hat ebenfalls eine schöne Buchdruckerey unterhalten. Dergleichen hat auch der Erz-Bischoff zu Mainz *Albertus* aus dem Hause Brandenburg gethan. Der Erz-Bischoff zu Canterbury in Engelland, *Gilbertus Scheldon*, (**) hat nicht nur zu Oxford einen vortrefflichen Pallast zu einer Bibliothec aufgebauet, sondern auch in demselben in verschiedenen Zimmern eine Druckerey angelegt, aus welcher die schönsten Bücher an das Licht kommen sind. Der gefürstete Abt zu Fulde *Constantinus*, ein gebohrner Herr von Buttlar, hat die Buch-

(*) Biblioth. Aprof. edit. lat. Wolffii p. 103.

(**) Struv. l. c. p. 570. ex Ant. Wood P. II. Hist. & Antiqq. Acad. Oxon. 26.

druckerey zu Fulde in guten Stand gesetzt, wie solches Johann Friedrich Schannat in der Dedication des 1. Theiles seiner Vindemiarum litterariarum von ihm rühmet. *Guilielmus Landus*, (*) Ertz-Bischoff in Engelland, hat nicht nur eine grosse Menge Manuscripte allenthalben zusammen suchen lassen, sondern auch den König Carolum I. in Engelland dahin beredet, daß er eine Druckerey in London angeleget, und dieselbe mit den saubersten Littern fast von allen Sprachen versehen lassen, damit in derselben solche Manuscripta abgedruckt werden könnten.

§. 189. Unter denen weltlichen Herren haben sich auch verschiedene gegen die Druckerey gnädig und günstig erwiesen. Der König *Ferdinandus* (**) hielt den Buchdrucker *Sixtum* Rußingern in solchen Ehren, daß er ihm auch Bischoffthümer und andere hohe Ehren-Stellen antrug, und als er Kayser wurde, erwieß er sich gegen den Buchdrucker *Oporinum* (***) so gnädig, daß er ihm zu Brisach die Zoll-Freyheit von allen seinen gedruckten Büchern, welche durch diesen Ort gehen würden, gnädiglich verliehe. Kayser Friedrich *I.* (*) gab denen Buchdruckern grosse Freyheiten,

(*) Thom. Smith in vita Patric. Junii. p. 27.
(**) Hospin. de orig. templ. p. 370. Wimpfel. in Epit. rer. germ. Cap. LXV. Fol. XXXIX.
(***) Gryph. vit. eruditor. p. 627.
(*) Sig. v. Bircken in dem Oester. Ehren-Spieg. 5. B. 2. L.

heiten, und erlaubte ihnen Gold zu tragen. Kayſer *Maximilianus I.* (*) war auch ein groſſer Beförderer der Buchdruckerey, denn er beförderte die Anſtalten des Barons von Ungnade, wegen einer ſyriſchen Druckerey in Wien. Carl *IX.* (**) König in Schweden, ließ Anno 1593. eine neue Druckerey aus Teutſchland nach Schweden bringen. *Franciſcus I.* (***) König in Franckreich, erzeigte ſich gegen *Robertum Stephanum* ſehr gnädig, und legte den Grund zu der berühmten Buchdruckerey im Königlichen Lovre zu Paris, welche hernach durch König *Ludovicum XIII.* auf Anrathen des Cardinals Richelieu, in ſo groſſen Ruhm geſetzt worden. *Guſtav Adolph*, (*) König in Schweden, legte Anno 1625. zu Stockholm eine Druckerey an, in welcher *Petrus Vancelaw* ſowohl Schwediſch, als Moſcowitiſch gedruckt. Ludwig *XI.* (**) König in Franckreich, hat die Buchdruckerey nach deren Erfindung in ſeinem Lande aufgenommen. Philipp *II.* (***) König in Spanien, erzeigte ſich ſonderlich gegen den Buchdrucker Chriſtophorum Plantinum zu Antwerpen ſehr gnädig. *Albertus*, (*) Hertzog zu

(*) Friſch. orig. char. Slav. p. 112.
(**) Werth. Ber. v. der Buchdr. §. X. p. 11.
(***) Maitt. To. III. p. 2.
(*) Friſch hiſt. lingu. Slavon. N. 5. b.
(**) Maitt. To. I. p. 23.
(***) Mallincr. C. XIII.
(*) Maitt. To. III. p. 2.

Venedig, munterte den Aldum Manutium dieſe Kunſt weiter zu extendiren auf, daher ſich auch dieſer danckbare Buchdrucker ſölchem Hertzog zu Ehren Pium genennet. *Auguſt*, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, legte nicht nur auf ſeinem Schloſſe zu Wolffenbüttel eine eigene Druckerey an, ſondern gab auch denen Buchdruckern viele Freyheiten, und beſchenckte ſie mit ſilbernen Knöpffen an die Röcke. Friedrich, (*) Churfürſt von der Pfaltz, war dem Buchdrucker *Oporino* ſehr gnädig, und berieff ihn nach Heidelberg eine Buchdruckerey daſelbſt anzulegen, woſelbſt es Oporinus gut würde gehabt haben, wann er nicht ſein Vaterland dieſem Ort vorgezogen hätte. Friedrich Wilhelm, (**) Adminiſtrator der Chur-Sachſen, legte nicht nur auf dem Schloſſe zu Torgau eine Buchdruckerey an, ſondern beſuchte auch dieſelbe fleißig. Johann Ernſt, (***) Hertzog zu Sachſen-Weimar, ſchaffte in der Reſidentz-Stadt Weimar Anno 1625. eine beſondere Druckerey an, nachdem er ſchon Anno 1623. ein beſonderes Hauß dazu gemiethet hatte, und ſetzte derſelben den Buchdrucker Johann Weiſchnern vor. Ludewig, (*) Pfaltz-Graf zu Heidelberg, und Wil-

(*) Gryph. vit. eruditor. p. 627.

(**) Sal. Geſn. in Threnol. Acad. Witteb. in mort. noſtri.

(***) Werth. von der Buchdr. §. XII. p. 12. ſ.

(*) Horniſch. l. ſ. c. p. 99.

Wilhelm, Hertzog zu Bayern, sind auch dieser Kunst überaus zugethan gewesen. *Johannes Sarius Zamoscizi*, Vice-Cantzler und Polnischer Groß-Kämmerer, wie auch Cron-Groß-Feld-Herr, richtete Anno 1594. in der von ihm erbaueten Stadt Zamosczie eine Buchdruckerey an, in welcher die Bücher so accurat gedruckt worden, daß sie des Aldi Manutii seinen gleich geschätzet werden. **Heinrich**, Graf von Rantzau, unterhielt auf seinem Schlosse Wandesburg ohnweit Hamburg eine Druckerey, in welcher der Buchdrucker **Philipp von Ohr** des Tychonis Brachei Mechanicam astronomiæ instauratæ Anno 1598. gedruckt hat. Kaum benahmter Dänischer Edelmann, *Tycho Brahe*, hatte auf seinem neu erbaueten Schlosse Uranienburg eine eigene Druckerey, in welcher er Anno 1596. seine lateinischen astronomischen Briefe drucken lassen. **Johann, Freyherr von Ungnad**, (*) nachdem er wegen angenommener Lutherischen Religion seine geheimen Raths-Dienste bey dem Kayser Ferdinando nieder gelegt, und sich ins Würtenbergische begeben hatte, legte er sich eine eigene Druckerey zu, in der Absicht Evangelische Bücher nach Boßnien, Servien, Bulgarien auch in die Türckey zu bringen, und solcher

(*) Thuan. Hist. L. XXXVIII. ad Annum 1565. Nic. Hist. des Reichs Chr. pag. 8. le Long. Biblioth. S. P. II. pag. 362. Saligs Hist. der Augsp. Conf. To. I. L. IV. C. I. §. 14. p. 714. ff.

Gestalt die Christliche Religion fort zu pflantzen. Weil nun in diesen Ländern die wendische und croatische Sprache bekannt ist, nahm er verschiedene gelehrte Leute zu sich, welche dieser Sprachen mächtig waren, um durch deren Dienst sein löbliches Vorhaben ins Werck zu richten. Unter diesen sann Primus Truber nach, wie man die wendischen Buchstaben giessen könnte, und Stephanus Consul druckte dieselben. Der Freyherr von Ungnad wendete viele Kosten drauf.

§. 190. Es können aber grosse Herren denen Buchdruckern ihre Gnade und Wohlgewogenheit nicht besser erzeigen, als wenn sie denenselbigen nutzbare *Privilegia* und Freyheiten ertheilen. Das erste Privilegium, welches mir bekannt ist, findet man an denen lateinischen Wercken Johannis Antonii Campani, welche *Eucharius* Silber, sonst Franck genannt, Anno 1495. in fol. zu Rom gedruckt hat, in welchen Ludov. Mar. Sfortia Anglus, Hertzog zu Mayland, Michaeli Ferno die Freyheit gegeben, daß niemand innerhalb zehn Jahren dieses Buch nachdrucken solte. In Teutschland hat Kayser Maximilianus I. zuerst, meines Wissens, an Johannis Kaysersbergii lateinische Reden, welche Johann Grüninger Anno 1500. zu Straßburg in fol. gedruckt, durch Jacobum Oesler besagten Kaysers Rath und Censorem über alle Bücher im gantzen Römischen Reich ein Privilegium drucken

cken lassen. Unter denen Büchern, welche in Franckreich gedruckt worden, ist mir das erste Privilegium vorkommen an Johannis Bedæ seinen Tomis über die Evangelia, Episteln und Offenbahrung Johannis, welche *Jodocus Badius* und *Johannes Parvus* zu Paris Anno 1522. in fol. gedruckt. In Venedig hat der Hertzog Augustinus Barbadicus, so viel mir bewust ist, Anno 1494. zu des Johannis Ferrariensis lateinischen Buche vom himmlischen Leben, welches *Matthæus Capcasa* in fol. gedruckt, zuerst ein Privilegium ertheilet. Es können auch grosse Herren ihre Gnade gegen die Buchdrucker erweisen, wenn sie denenselben allerhand Ehre erzeigen. Dahin gehöret: Wenn sie ihnen Gnaden-Wapen ertheilen, von welchen droben im 124. §. gehandelt worden; wenn sie auch denenselben gewisse Ehren-Titel beylegen, und sie z. E. Hof-Buchdrucker nennen, welchen Titel unter allen Buchdruckern Christoph *Plantinus* (*) zu Antwerpen von dem Könige in Spanien Philippo II. zuerst erhalten.

§. 191. Weil aber von blossen Ehren-Titeln Buchdrucker nicht leben, noch ihre Kunst, welche viele Kosten erfordert, treiben können, so thun grosse Herren wohl, wann sie auch ihren Nutz zu befördern suchen. Dahin gehöret, wenn sie Buchdrucker zu Aemtern, welche mit

(*) Mallinck. C. XIV. pag. 94.

würcklicher Besoldung vergesellschafftet sind, ziehen, wie solches bey verschiedenen Buchdruckern geschehen. So wurden z. E. *Antonius Hierat* (*) zu Cölln, *Johann Erasmus* Hynitsch zu Nordhausen, *Arnold Mylius* (**) der Jüngere in Cölln, zu Raths-Herrn, und *Laurent.* Küster in Harlem zum Schöppen des Rathes gemacht. Ja *Petrus* Drach zu Speyer, und Hanß Lufft (***) zu Wittenberg erlangeten gar die Bürgermeister-Würde. Ferner ist hierher zu rechnen, die Befreyung derer Buchdrucker von denen Gaben, welche andere Unterthanen, denen Obrigkeiten zu geben, verpflichtet sind, dergleichen privilegirte Hof-Raths- und Universitäts-Buchdrucker mehrentheils genieſſen, dargegen sie aber öffentliche Schrifften und Verordnungen derer-selben umsonst drucken müssen. Nicht minder gehöret hieher, wenn Obrigkeiten die gedruckten Bücher in solchen Preiß seßen, daß, nach Abzug aller darauf gewendeten Unkosten, sie doch einen billigen Nutz und ehrlichen Unterhalt davon haben können, wie etwan ehemals die Universität zu Paris gewisse *Taxatores* (*) hatte, welche denen gedruckten Büchern einen billigen Preiß seßen, und die Buchdrucker dahin anhalten muſten daß

(*) Mallinckr. C. XV. p. 100.

(**) Nomeſſ. Parnaſſ. p. 113.

(***) Zeltn. v. ihm. p. 102.

(*) Maitt. To. III. p. 55.

daß sie solchen Preiß in denen Catalogis ihrer gedruckten Bücher beysetzen musten.

§. 192. Endlich findet sich noch eine besondere Pflicht gegen die Buchdrucker, welche die Verleger und Buchhändler ihnen zu erweisen schuldig sind, daß sie nemlich die Arbeit derer Buchdrucker billig belohnen. Es hat schon ehemals ein gewisser Buchdrucker (*) geklaget: Daß in der Druckerey es mehr als zu viel Arbeit gebe, bald mit Setzen der Schrifften, Cantzeley, Fractur, Versal, Bibel, Cicero, Alt, Neu ꝛc. bald mit Anfeuchtung des Pappiers, bald mit tragen und heben auf die Presse, bald mit andern dergleichen Verrichtungen; Es gebe aber wenig genung Tranckgeld, und müsse man andern Leuten fürarbeiten, die den Gewinn davon tragen. Und eben dieses müssen noch heut zu Tage manche Buchdrucker bejammern. Manche bedingen das Drucker-Lohn so genau, daß es denen Buchdruckern offt kaum so viel als ein Tagelohn trägt, und der Vortheil von dem gedruckten Buche allein dem Verleger zuwächset. Gleichwie aber dieses unter die Himmel-schreyenden Sünden gehöret, wenn man der Arbeiter Lohn abbricht, Jac. V. 4. also haben sich billig Christliche Verleger zu hüten, daß sie dergleichen an denen Buchdruckern nicht aus-

(*) S. D. Georg Lehmann in der Leich-Predigt Joh. Wittigauens B. III.

ausüben. Wolte mancher schon einwenden: Es stehe ja in der Buchdrucker freyen Willen einen Accord mit einem Verleger zu schliessen, und wenn ihm das gebothene Drucker-Lohn zu wenig dünckte, so könne er dasselbe abschlagen; so ist doch solche Entschuldigung nicht hinlänglich, indem mancher Buchdrucker, wo er anders Arbeit haben will, genöthiget wird, solche harte Bedingungen mit seinem größten Schaden einzugehen.

Regi-

Regiſter.

Bey welchem zu mercken, daß die Zahlen nicht auf das Blat, ſondern auf den Paragraphum zeigen, und daß n. die Noten anweiſet.

A.

Abbeville §. 39
Abbildungen derer Buchdrucker §. 182
Aberglaubiſche Bücher ſollen Buchdrucker nicht drucken §. 176.
Abyſſiniſche Buchſtaben §. 77
Adler (Joh. Gottlieb) Buchdrucker zu Tranquebar. §. 63
Ælſt. dahin kommt die Buchdruckerey §. 53
Aemter, darzu ſind Buchdrucker gezogen worden §. 191
Æthiopiſcher Druck §. 77
Agricola oder Bauer (Conr.) Buchdrucker zu Nürnberg §. 145
Albanenſiſcher Druck §. 77
Albertus, Ertz-Biſchoff zu Maynz, ein Patron der Buchdruckerey. §. 188
Albertus, Hertzog zu Venedig, befördert die Buchdruckerey §. 189
d' Albini (Bernhard) Buchdrucker zu Speyer §. 123.
Ab Almeloveen (Janſonius) hat von dem Leben der Stephanorum geſchrieben §. 4
Alterthümer lehret die Druckerey §. 137
Ambroſius (Theſeus) hat den Druck vieler Sprachen befördert §. 98
Amerbach (Jo.) ein Buchdr. zu Baſel §. 140. 145. 169
Amerbach (Vitus) ein gelehrter Buchdrucker zu Baſel §. 145

Americaniſcher Druck §. 78
Amman (Jobſt) ein berühmter Holtzſchneider § 117
Annanitiſche Druckerey §. 78
Anfangs-Buchſtaben §. 74
S. Andreana Buchdruckerey des Hieronymi Commelini §. 146
Anonyma ſcripta ſollen Buchdrucker nicht drucken §. 176
Anshelmus (Thomas) Buchdrucker zu Hanau §. 89. und 128
Antiqua-Druck § 86
Antwerpen, dahin kommt die Buchdruckerey §. 53
Apianus (Petrus) hatte eine eigene Druckerey §. 60
Apiarius (Samuel) Buchdrucker zu Baſel §. 122
Arabiſcher Druck §. 79
Arbeitſam müſſen Buchdrucker ſeyn §. 165
Architectur in Holtzſchnitt §. 131
Arends (Henrich Conrad) hat von den Zeichen der Buchdrucker handeln wollen §. 119
Arendes (Stephani) ein Buchdr. in Lübeck §. 31. u. 45
Armeniſcher Druck §. 77
Arnold (Johannes) ein Buchdrucker zu Cölln §. 26
Aſtronomiſche Bücher nicht alle zu drucken §. 176
Atheiſtiſche Bücher ſollen Buchdrucker nicht drucken. §. 177
Audenarde, dahin kommt die Buchdruckerey §. 53
Aufrichtigkeit muß ein Buchdrucker haben §. 170
Aufrühriſche Bücher ſoll ein Buchdrucker nicht drucken §. 177
von Auerbach (Johannes) ein Buchdrucker §. 35
Avignon, dahin kommt die Buchdruckerey §. 51
Avaotius (Hieronymus) ein Buchdrucker zu Verona §. 51
Auguſt, Hertzog zu Braunſchweig, ein Patron der Buchdruckerey §. 189
Axſinus (Chriſtoph) ein Buchdrucker §. 123

B.

Badius (Jodocus) ein gelehrter Buchdrucker §. 39. 122. 145. 167. 169. 190
Badius (Joſua) ein Buchdrucker §. 171

Digitized by Google

Bämler (Johannes) ein Buchdr. zu Augspurg §. 117.
Bärwald (Jacob) Buchdrucker zu Leipzig §. 122
Ballet (Adrian.) giebt Nachricht von den Buchdruckern §. 4. und 119
Baldarfer (Christoph) Buchdr. zu Mayland §. 44. u. 48
Bamberg Dahin kommt die Buchdruckerey §. 25
Barberinus ein Cardinal, liebet die Buchdruckerey §. 188
Basanus (Dominicus) ein Buchdrucker zu Rom. §. 41. 102. und 188.
Basel, dahin kommt die Druckerey §. 55
Batavia, dahin kommt die Buchdruckerey §. 64
Baumann (Georg) der Jüngere, Buchdrucker zu Breßlau §. 183
Baumgart (Hermann) Buchdrucker zu Cölln §. 26
Bebelius (Johannes) Buchdrucker zu Basel §. 129
Begräbniß (prächtiges) eines Buchdruckers §. 182
von **Beichling** (Zachariæ) Unterricht von der Buchdruckerey §. 4
Bemler (Johannes) Buchdrucker zu Augspurg §. 117
Bertochus (Dominicus) Buchdrucker zu Bononien §. 42
Bertochus (Dionysius) ein Buchdrucker §. 51
Bertrams (Joh. Friedr.) Anfangs-Lehre der Historie der Gelahrheit §. 4
Bergamo, dahin kommt die Druckerey §. 49
von **Bergen** (Christian) Buchdrucker zu Dreßden §. 123
Bergen (Gimel) Buchdrucker zu Dreßden §. 124
Bergmann (Joh.) Buchdrucker §. 55
Berlin, Dahin kommt die Druckerey §. 25
Berlin (Joh.) ein Buchdrucker zu Tranquebar §. 63
Berneggerus (Matth.) hatte eine eigene Druckerey §. 60
Bessarion, ein Cardinal, liebte die Druckerey §. 188
Beten soll man für die Buchdruckerey §. 180
= = soll ein Buchdrucker §. 164
Betrug soll ein Buchdrucker melden § 170
A Beughem (Cornelii) incunabula Typographiæ § 4
Bezelius (Andr.) Buchdrucker zu Magdeburg § 121
Bibel, durch die Druckerey befördert § 139. 146. 20. 111. 34. 26. 181. 32. 71. 314. 135

Bibliotheck an der Kirche St. Blaſii in Nordhauſen § 5
Bibliothecken durch die Druckereyen befördert § 136.
Bildniſſe in Holtzſchnitten § 131
Bindovus (Caſp.) Buchdrucker zu Venedig § 122
Blaubeuren, dahin kommt die Druckerey §. 25
Blaeu (Corn.) ein Buchdrucker zu Amſterdam § 145
- - (Guilielmus) ein Buchdrucker zu Amſterdam § 145
- - (Guil. Joh.) ein gelehrter Buchdrucker zu Amſterdam § 145
- - (Joh.) ein gelehrter Buchdrucker zu Amſterdam § 145
Bittdorff (Chriſtian Benjamin) Buchdrucker zu Leipzig § 126
Bocksberger (Hieron.) ein Form-Schneider § 133
Bogard (Jac.) ein Buchdrucker zu Paris § 169
Bœcleri (Joh. Henric.) lateiniſche Rede von der Buchdruckerey § 2
Böheim (Joh. Wilhelm) ein Formen-Schneider § 131
Böheim (Sebaſt.) ein Formen-Schneider § 131
Bogenſchneider § 118
Bologne, dahin kommt die Druckerey § 42
Bomberg (Dan.) ein gelehrter Buchdrucker zu Venedig § 145
De Boninis (Boninus) ein Buchdrucker zu Breſcia § 49
Borchard (Joh. und Thom.) Buchdrucker zu Hamburg § 24
Bottonus (Barth.) ein Buchdrucker §. 46
von Bourgois (Joh.) ein Buchdrucker § 39
Boxhorn (Marc. Zuer.) ſchreibet von der Erfindung der Druckerey § 4
Brahe (Tycho) hatte eine eigene Druckerey § 189
Brandis (Luc.) ein Buchdrucker zu Lübeck § 31
Brandis (Mor.) ein gelehrter Buchdrucker zu Leipzig § 145
Breitkopf (Bernh. Chriſt.) ein Buchdrucker zu Leipz. § 73
Breſcia, dahin kommt die Buchdruckerey § 49
Breynius (Jac.) hatte eine eigene Druckerey § 60

De Brocario (Guil.) ein Buchdrucker § 39
Broſamer (Hanß) ein Formen-Schneider § 118
Brühl ein Formen-Schneider § 118
Brübach (Petrus) ein Buchdrucker § 124
Brügge, dahin kommt die Druckerey § 53
Brüſſel, dahin kommt die Buchdruckerey § 53
Brum (Petrus) Buchdrucker zu Sevilla § 38
Bruſchius (Joh.) ein Buchdrucker § 46
Buch, welches das erſte gedruckte § 14. und 21
Bücher, ſo im Anfang der Buchdruckerey gedruckt worden, ob ſie Fehler haben § 71. Vorzug vor den neuern § 65. giebt die Buchdruckerey § 136. nur gute wurden im Anfang gedruckt § 66. Irrlehrige ſollen nicht gedruckt werden § 178. nutzbare zu drucken § 167. Mißbrauch derſelben § 175. Prächtige § 119. Verbotene § 178. Verbrandte § 115. Verfälſchte § 173. Uncaſtrirte § 172. Unnütze § 175. Wohlfeil gemacht § 67
Bücher-Taxa wäre nöthig § 191
Buchdrucker, ſo correct gedruckt § 169. ſind anzumercken § 182. ſollen nicht ohne Cenſur drucken § 186. ſind hochzuhalten § 181. ihre Lebens und Nahmens ſind anzumercken § 182. ſind billig zu belohnen § 192. vom Nachdruck abzuhalten § 185. ihre Pflichten § 144. Gelehrte § 145. ſind zu vereyden § 186
Buchdruckerey, Anfang derſelben § 6. Erfinder § 15. Gelehrter Leute § 59. Haß gegen dieſelbe § 62. Jubel-Feſte derſelben § 1. Land, worinnen ſie erfunden § 6. Nutz § 136. Ort, wo ſie erfunden § 11. Schlechte Belohnung § 192. Verbeſſerung derſelben § 65. Urſprung § 6. Zeit der Erfindung derſelben § 21
Buchhändler, ſo Bücher verlegen, Pflichten § 192
Buchſtaben, erſte, ſo bey der Buchdruckerey gebrauchet worden § 14. und 22. waren anfänglich unförmlich § 73. hölzerne § 12. und 22. mancherley § 75.

und 97. Metallene § 18. Saubere § 168. Silberne, ob sie gebräuchlich gewesen § 104. Verbessert § 73
Bünemann (Joh. Ludw.) hat in seinem Catalogo die Nahmen der Buchdrucker angemerckt § 182
Bürgermeister sind einige Buchdrucker gewesen § 191
de Burgfranco (Joh.) ein Buchdrucker zu Pavia § 45
Burgos, dahin kommt die Druckerey § 38

C.

de Cabrera (Melchior) hat von der Buchdruckerey geschrieben § 4
Caen, dahin kommt die Druckerey § 39
Cæsar (Joh.) ein Buchdrucker § 53
- - (Petrus) ein gelehrter Buchdrucker zu Paris § 146
de la Caille (Jean) Historie von der Buchdruckerey § 4
Caliergus (Zach.) ein gelehrter Buchdrucker zu Venedig §. 60. und 146
Calixtus (Georg) hatte eine eigene Druckerey § 60
Camoix (Balth.) ein Buchdrucker § 138
Camusatus (Joh.) ein Buchdrucker zu Paris § 169
Capcasa (Math.) ein Buchdrucker § 190
Caper (Joh.) ein Buchdrucker § 59
Capital-Buchstaben § 86. 105
Carolus IX. König in Schweden befördert die Buchdruckerey § 189
Cassel, dahin kömmt die Buchdruckerey § 25
Castrirung der Bücher § 172
Catalogi der Bücher § 112
Catherinot (Nicolaus) Von der Buchdrucker-Kunst § 4. und 119
Caxton (Guil.) ein gelehrter Buchdrucker in Engeland § 39. und 146
Cellius (M. Ehrh.) hatte eine eigene Druckerey § 60
Censur ist nöthig § 186
Cephaleus (Wolff) Buchdrucker zu Straßburg § 123 und 173
Chaldäischer Druck § 81

Digitized by Google

Chamberlain (Joh.) Vater Unser in vielen Sprachen § 98
Character Heraldicus § 74
Chaussart (Barnabas) ein Buchdrucker § 54
Chemlin (Casp.) ein Buchdrucker zu Giessen § 103
Chevallonius (Claudius) ein Buchdrucker zu Paris § 122
Chevillier (Andr.) vom Ursprung der Buchdruckerey § 5
Chineser haben die Buchdruckerey nicht erfunden § 7
Chiromantische Bücher § 176
Cicero-Buchstaben § 86
Clöster beherbergen Druckereyen § 57
Coburger (Ant.) siehe Koburger.
Cöln, dahin kömmt die Druckerey § 26
Colineus (Sim.) Buchdrucker zu Paris § 169
de Colonia (Joh.) Buchdrucker zu Venedig § 172
Columnen kleine, damit betrügen manche Buchdrucker § 173
Commelinus (Hier.) ein gelehrter Buchdrucker zu Heidelberg § 46. 140. 146. 169
Complut, dahin kommt die Druckerey § 38
Confiscirung der Bücher § 187
Confiscirte Bücher sind nicht nachzudrucken § 178
Congische Buchstaben § 81
Constantinus, Abt zu Fulda, befördert die Buchdruckerey § 188
Consul (Stephan.) ein Buchdrucker zu Tübingen § 94
Coptischer Druck § 76
du Corpi (Hugo) ein Form-Schneider § 116
Corrallus (Steph.) ein Buchdrucker zu Parma § 44
Correcte Bücher § 70
Correctores sind bey der Buchdruckerey nöthig § 169. sind zu beeydigen § 186
Correctur haben einige Buchdrucker selbst verrichtet § 169
Corsellis (Friedrich) ein Buchdrucker in Engeland § 146

Corvin (Chriſtoph) ein Buchdrucker § 123
Coſenza, dahin kommt die Buchdruckerey § 42
Coſterus (Laur. Joh.) ſiehe Küſter
Coſtnitz, dahin kommt die Druckerey § 26
Cramoyſi (Sebaſt.) ein Buchdrucker zu Paris § 169
Cranach (Luc.) ein Mahler und Form-Schneider § 118. 124.
Cratander (Andr.) ein Buchdrucker zu Baſel § 169
Crato (Joh.) ein Buchdrucker zu Wittenberg § 122
Cremona, dahin kommt die Druckerey § 43
Criſpinus (Joh.) ein Buchdrucker zu Genev § 146. und 169
Croatiſcher Druck § 94
Cronenberg (Sim.) ein Buchdrucker zu Wittenberg § 123
Cüſterus (Laur. Joh.) ſiehe Küſter.
Cuno (Sieg. And.) hat Programmata von der Buchdruckerey geſchrieben § 4
Curio (Hier.) ein Buchdrucker zu Baſel § 126
Curſiv-Druck § 88
de Cuſa (Nic.) ein Cardinal, liebete die Druckerey § 188
Cuſtodes § 108
Cyruliſcher Druck § 94

D.

a Darſeriis (Gaſp.) ein Buchdrucker zu Cremona § 43
Delft, dahin kommt die Druckerey 53
Delſera (Min.) ein Buchdrucker § 49
Deventer, dahin kommt die Druckerey § 53
Dietz (Ludw.) ein Buchdrucker zu Roſtock § 35
Dion, dahin kommt die Buchdruckerey § 39
Diphthongi § 105
Diſtinctiones § 106. und 107
Doletus (Steph.) ein gelehrter Buchdrucker § 124. und 147
Doricus (Val.) ein Buchdrucker § 77
Drach (Petr.) ein Buchdrucker zu Speyer § 36. 191
Draudii (Georgii) diſcurſus Typographicus § 119

Duo-

Digitized by Google

Duodez-Format § 113
Druck-Fehler § 169
Drucker-Schwärtze § 11
Dürer (Albr.) ein Kupfferstecher und Holtzschneider § 71. n. 93. n. 118. 131.
Duncker (Joh. Heinr.) ein Buchdrucker zu Braunschweig § 124
Durandus (M. Jac.) ein Buchdrucker § 39

E.

Eckstein (Heinr.) ein Buchdrucker § 17. n. 36
Van de Eede (Abr.) ein Buchdrucker zu Batavia § 64
Egenolph (Christian) ein Buchdrucker zu Franckfurth § 123. und 148
Egenolph (Paul) ein gelehrter Buchdrucker zu Marburg § 148
Ehren-Titel denen Buchdruckern gegeben § 190
Eichhorn (And.) ein Buchdrucker zu Franckfurt an der Oder § 122
Einfassungen der Titel von Holtzschnitten § 129
Elzevirii druckten correct § 169
Episcopius (Joh.) ein Buchdrucker zu Basel § 123
- - - (Nicolaus ein gelehrter Buchdrucker daselbst § 148
Erffurth, dahin kommt die Buchdruckerey § 27
Ernesti (Johann Henr. Gottfr.) Format-Buch § 4. und 182
Erpenius (Thom.) hatte eine eigene Druckerey § 60
Eßlingen, dahin kommt die Druckerey § 27
Estienne (Henr.) oder Henr. Stephanus, ein Buchdrucker zu Paris § 157. Siehe Stephanus.
Evangelia in Holtz-Schnitten § 134
Eyde der Buchdrucker § 186

F.

abri (Joh.) ein Buchdrucker zu Turin § 25. 47. 57

Digitized by Google

Fabricius (Joh. Alb.) giebt Nachricht von der Druckerey § 4
Familien-Zeichen der Buchdrucker § 122
Faustus (Joh.) § 4. 19. 23. 131
Faustiorum Wapen § 125
Fehler der Buchdrucker § 169
Ferdinandus Kayser liebte die Druckerey § 188
Ferrara, dahin kommt die Druckerey § 43
de Ferraris (Pet.) ein Buchdrucker § 45
Feyerabend (Sig.) ein gelehrter Buchdrucker zu Franckfurth am Mayn § 118. und 148. 131. 134
Figuren in den Wapens der Buchdrucker § 126
Flach (Mart.) ein Buchdrucker zu Straßburg § 169
Fleischer (Joh. Zach) ein Buchdrucker zu Eisenberg § 95
Florentz, dahin kommt die Druckerey § 43
Florentes litteræ § 74. n.
Förster (Mich.) ein Buchdrucker zu Amberg § 123
Folio § 113
Format § 113. Format-Bücher § 4.
Formschneiden § 116. 118.
Formschneider (Hier.) § 124. 138
Fractur § 87
Franciscus I. König in Franckreich liebte die Druckerey § 189
Franckfurth am Mayn, dahin kommt die Druckerey § 27
Franckreich hat die Druckerey nicht erfunden § 9. erste Drucker daselbst § 39
Freyburg, dahin kommt die Druckerey § 27
Freye Künste durch die Druckerey befördert § 142
Freyheiten der Buchdrucker § 189. 190
Friedrich, Churfürst von der Pfaltz, liebte die Druckerey § 189
Fridrich Wilh. Hertz zu Sachsen, liebte die Druck. § 189
Frisius (Andr.) ein Buchdrucker zu Amsterd. § 148. 169

Digitized by Google

Fristner (Andr.) ein gelehrter Buchdrucker § 148
Fritsch (Ahasv.) von den Buchdruckern § 4
Frobenius (Hier.) ein gelehrter Buchdrucker zu Basel § 149
- - - (Joh.) ein Drucker daselbst § 141. 149. 148. 167. 169
Fugger (Hulder.) hatte eine eigene Buchdruckerey § 60
Fürter (Mich.) ein Buchdrucker zu Basel § 125 n.
Fyner (Conr.) ein Buchdrucker zu Eßlingen § 27

G.

Gaben, von einigen sind manche Buchdrucker frey § 191
Gänsefleisch (Joh.) ist der Buchdrucker Faust § 19. n
Gallus (Andr.) ein Buchdrucker § 43
Garmond-Schrifft § 87
Gebeth ist Buchdruckern nöthig § 164
Geitz sollen Buchdrucker meiden § 174
Gelehrsamkeit ist durch die Druckerey befördert worden § 137. denen Buchdruckern nöthig § 144
Gelehrte Buchdrucker § 145. Männer in Holtz-Schnitten § 132
Gennep (Casp.) ein Buchdrucker zu Cölln § 173
Gent, dahin kommt die Druckerey § 53
Gentilis (Joh.) ein Buchdrucker zu Sevilla § 38
Genua, dahin kommt die Druckerey § 43
Genügsam muß ein Buchdrucker seyn § 174
Gerard (Joh.) ein Buchdrucker zu Genev § 123
Gering (Vdalr.) ein Buchdrucker zu Paris § 39. 122
Geschichte befördert die Druckerey § 137
Geschlechts-Wapen einiger Buchdrucker § 125
Gesellschafften einiger Buchdrucker § 61. und einiger Wapen § 125. auch Zeichen § 122
Getischer Druck § 82
Giolitto (Gabr.) ein Buchdrucker zu Ferrara § 123
Glagolischer Druck § 94
Glaubens-Bekänntnisse § 147
Gnaden-Wapen einiger Buchdrucker § 124

Gothan (Barth.) ein Buchdrucker zu Lübeck § 31. 36
Gothischer Druck § 82
GOtt ist der Urheber der Druckerey § 180. dafür er auch zu loben § 180
Gottesfürchtig sollen Buchdrucker seyn § 163
von Gonda (Jac.) ein Buchdrucker § 35
Graan (Henr.) ein Buchdrucker zu Hanau § 108. n.
Granada, dahin kommt die Druckerey § 38
Greif im Wapen der Buchdrucker § 128
Griechischer Druck § 83
Grimm (D. Sig.) hatte eine eigene Druckerey § 60
Grünenberg (Joh.) ein Buchdruck. zu Wittenb. 57. 129
Grüninger (Joh.) ein Buchdruck. zu Straßb. § 167. 190
Gryphius (Franc.) ein Buchdrucker zu Paris § 149
- - - (Seb.) ein Buchdr. zu Lion § 122. 149. 168. 169
Guarinus (Thom.) ein Buchdrucker und Holtz-Schneider § 134. 135. zu Basel.
Guldenscharf (Joh.) ein Buchdrucker zu Cölln § 26
Gustav Adolph, König in Schweden, beförderte die Buchdruckerey § 189
Guttenberg (Joh.) ein Buchdrucker § 4. 13. 18
Gymnicus (Joh.) ein Buchdrucker zu Cölln § 123

H.

Hagembach (Pet.) ein Buchdrucker zu Toledo § 38
Hager (M.) schreibt von der Buchdruck. § 182
Hahn (Vdalr.) ein Buchdrucker § 9. 41
Hamburg, dahin kommt die Buchdruckerey § 27. 28
Hammann (Hamson) ein Buchdrucker § 48. s. Hertzog
Hanau, dahin kommt die Druckerey § 27
von der Hardt (Herm.) hält unnöthig der Drucker Nahmens bey den Büchern zu melden § 182
Harlem, daselbst soll die Druckerey erfunden worden seyn § 12
Hassensteinius (Bohusl.) hatte eine eigene Druckerey § 59
Hasta (Hasten.) ein Buchdrucker § 94
Hebräischer Druck § 84

Hector

Hector (Bened.) ein Buchdrucker zu Bononien § 42. 171
van der Heerſtraten (Egid.) ein Buchdr. zu Löwen § 54
Heidelberg, dahin kommt die Druckerey § 29
Helden in Holtz-Schnitten § 131
Herbipolenſis (Mart.) ein Buchdrucker in Leipz. § 169
Herwagen (Joh.) ein Buchdrucker zu Baſel § 169
Hertzog (Hamſ. Hamm.) ein Buchdr. zu Venedig § 48
Heß (Andr.) ein Buchdrucker § 55
Heſſe (Joh. Steph.) ein Buchdrucker zu Helmſtedt § 185
Hevelius (Joh.) hatte eine eigene Druckerey § 60
Hierat (Ant.) Buchdrucker zu Cöln § 140
Hieronymianiſcher Druck 94
Hiſt (Conr.) ein Buchdrucker zu Speyer § 36
Hiſtorie durch die Druckerey befördert § 137
Hoderſon (Iwan) ein Buchdrucker in Moſcau § 62
Hölzel (Hier.) ein Buchdrucker in Nürnberg § 118. und 120. 124. 138
Hoffmann (Wolffg.) ein Buchdrucker zu Franckf. § 123
Holl (Leonh.) ein Buchdrucker zu Ulm § 37
Holtz-Schnitte § 116. 129. 131. 135
de Homburg (Conr.) ein Buchdrucker zu Cöln § 26
Homperilia Druck § 88.
Hornſchuch (Hier.) ſchreibet von der Correctur § 4
Janſon (Joh.) ein Buchdrucker zu Rom § 9
- - (Nic.) ein Buchdrucker § 15
von Hund (Chriſtoph) ein Buchdrucker zu Pavia § 45
Huttenus (Hulder.) hatte eine eigene Buchdruckerey § 59
Hutterus (Elias) hatte eine eigene Druckerey § 99
Hynitſch (Joh. Eraſm.) ein Buchdrucker zu Nordhauſen § 122. 128. 129. 191
de Hyruberia (Balthaſar) ein Buchdrucker zu Bononien § 68

J.

Jacopps (Joh.) ein Buchdrucker § 53
Jagden in Holtzſchnitten § 133
Janſon (Joh.) ein Buchdrucker § 9. 138

Digitized by Google

- - (Nic.) ein Buchdrucker § 15. 180
Japoniſcher Druck § 85
de la Jaye Bibel von ſieben Sprachen § 100
Jenſon, ſiehe Janſon.
Illier ein Formſchneider in Deſſau § 118
Ingolſtadt, dahin kommt die Buchdruckerey § 29
Jobin (Bernh.) ein Buchdrucker und Formſcheider § 118. 132. 134. 135
Johann Ernſt, Hertzog zu Weimar, befördert die Buchdruckerey § 189
Italiäner haben die Druckerey nicht erfunden § 9
Jubel-Feſte auf die Druckerey § 1
Juden haben die Druckerey nicht erfunden § 8
Judicis (Math.) von der Druckerey § 4. 136
Juntæ druckten correct § 169
Junta (Jac.) ein Buchdrucker zu Lion § 123
Juſtinianus (Auguſtinus) Nebienſis beförderte die Druckerey § 98

K.

Kayſer in Holtzſchnitten § 131
Kößler (Nic.) ein Buchdrucker zu Baſel § 55. 106
Kertzlaer (Nic.) ein Buchdrucker § 54
Keyſer (Arendt) ein Buchdrucker zu Lübeck § 53
Kirch-Väter durch die Druckerey befördert § 70. 140. durch Catholiſche Buchdrucker verſtümmelt § 172
Knappus (Joh.) ein Buchdrucker zu Erffurth § 28
Koburger (Anton.) ein Buchdrucker zu Nürnberg § 37. 105. 106.
Koch (Johann Chriſt.) hat von den Zeichen der Buchdrucker ſchreiben wollen § 119
Köhler (Joh. David) will von der Buchdruckerey ſchreiben § 4. n.
Köhlhoff (Joh.) ein Buchdrucker zu Cöln § 26. 125
Königsberg, dahin kommt die Druckerey § 55
Kopiewiz (Elias) § 94
Koſterus, ſiehe Küſter.

Digitized by Google

Krahmers (Dan.) Predigt auf das Jubel-Fest der Buchdruckerey § 2
Kranach, siehe Cranach.
Krause (Joh. Gottlieb) hat von der Buchdruckerey schreiben wollen § 4. n. 182
Künste freye durch die Druckerey befördert § 142
Küsterus (Laur.) Buchdrucker zu Harlem § 12. und 17. 182. 183
Künne (Albertus) ein Buchdrucker zu Memmingen § 32

L.

Lamberg (Abrah.) ein Buchdrucker zu Leipzig § 126
Lamperter (Nic.) ein Buchdrucker zu Basel § 125. 128
Lanckisch (M. Fried.) ein gelehrter Buchdrucker zu Leipzig § 150
Landen (Joh.) ein Buchdrucker zu Cöln § 26
Landus (Guil.) Ertz-Bischoff in Oxford befördert die Druckerey § 188
Lantzberg (Mart.) ein Buchdrucker zu Leipzig § 126
Larcher (Etien) ein Buchdrucker § 39
Lateinischer Druck § 86
Laudenbach (Hanß) ein Buchdrucker § 29
Laugingen, dahin kommt die Druckerey § 30
Lebens-Läuffe der Buchdrucker § 182
de Leempt (Gerh.) ein Buchdrucker § 54
Leers (Regner) ein Buchdrucker § 124
Leev (Gerh.) ein Buchdrucker zu Antwerpen § 53
Leiden, dahin kommt die Druckerey § 54
Leiria, dahin kommt die Druckerey § 38
Leipzig, dahin kommt die Druckerey § 30
Leisten der Buchdrucker § 130
Lemnius (Simon) ein Pasquillant § 178
Leo X. ein Liebhaber der Buchdruckerey § 188
Leonicenus (Omnib.) ein Corrector § 16. n.
Lepe (Nic.) ein Buchdrucker § 39
Lescuier (Lud.) ein Buchdrucker § 103

Digitized by Google

Lesser (Fried. Christian) besitzet Holtzschnitte und Kupfferstiche s. 116. imgleichen Zeichen der Buchdrucker § 119
de Leuchs (Joc.) ein Buchdrucker zu Venedig § 67
Livilapis (Herm.) ein Buchdrucker § 51
Leyden (Luc.) ein Formschneider § 118
Lichtenstein (Herm.) ein Buchdrucker § 51
Liebes-Geschichte sind nicht zu drucken § 178
von Lisa (Gerh.) ein Buchdrucker § 47
Lissabon, dahin kommt die Druckerey § 38
Locatellus (Bonetus) ein Buchdrucker zu Venedig § 52
Loderus (And. Lambertus) ein Buchdrucker zu Bavia § 64
von Löhneiß (Georg Engelh.) hatte eine eigene Druckerey § 60
London, dahin kommt die Druckerey § 40
Lotter, (Melch.) ein Buchdrucker § 30. 128. 141
Luce (Joh.) ein Buchdrucker zu Lübeck § 31
Ludovicus XI. König in Franckreich befördert die Druckerey § 189
- - - Pfaltzgraf zu Heidelberg befördert die Druckerey § 189
Lufft (Hanß) ein Buchdrucker zu Nürnberg §§ 4. 65. 129. 139. 141. 148. 178. 186. 191
Lübeck, dahin kommt die Druckerey § 31
Lüneburg, dahin kommt die Druckerey § 31
Luppe (Andr.) ein Buchdrucker zu Wesel § 178
Lyon, dahin kommmt die Druckerey § 39

M.

Madrit, dahin kommt die Druckerey § 38
Magdeburg, dahin kommt die Druckerey § 32
Magische Bücher sollen nicht gedruckt werden § 178
Mayland, dahin kommt die Druckerey § 54
Mainz, daselbst ist die Druckerey zuerst erfunden § 4 und 14. erobert § 24
Maittaire (Mich.) schreibet von der Druckerey § 4. 182

Malabarischer Druck § 91
Maleischer Druck § 91
a Mallinkrot (Bernh.) schreibet von der Druckerey § 4
Manckz (Conr.) ein Buchdrucker zu Blaubeuern § 25.
Manitzsch (And.) ein Buchdrucker zu Leipzig § 124
Mansion (Colard.) ein Buchdrucker § 53
Mantua, dahin kommt die Druckerey § 44
Manutius (Aldus Pius) § 86. 107. 123. 150
- - - (Aldus II.) ein gelehrter Buchdrucker § 150
- - - (Paulus) ein gelehrter Buchdr. § 150 u. 172
Mareschalcus (Nic.) hatte eine eigene Druckerey § 59. und 117
- - - (Petrus) ein Buchdrucker zu Leyden § 54
Martini (Theod.) ein Buchdrucker zu Aelst § 53
Mauser (Petrus) ein Buchdrucker zu Verona § 51
Maximilianus I. Kayser liebte die Druckerey § 189. 190
Mazali (Alb.) ein Buchdrucker § 46
Mazalus (Franc.) ein Buchdrucker § 46
Mazochus (Joh.) ein Buchdrucker zu Ferrara § 108
Medaille auf die Druckerey § 141. u. 183
Medici in Holtzschnitten § 132
Memmingen, dahin kommt die Druckerey § 32.
Menselius (Paschal.) ein Buchdrucker zu Königsberg § 124
Mentelius (Joc.) hat von der Druckerey geschrieben § 4
Mentelius (Joh.) ein Buchdrucker § 13. 17. 36. 125. 126 182
Mexicaner haben die Druckerey nicht erfunden § 7
Meyenberger (Fred.) ein Buchdrucker § 36
Milangius (Sim.) ein Buchdrucker zu Paris § 151. 169
Minois (Claud.) ein Buchdrucker § 118.
Mirandola, dahin kommt die Druckerey § 45
Missal § 87. 101
Mitis (Thom.) ein Buchdrucker § 60
Mittelhus (Georg.) ein Buchdrucker § 39
Mittel-Schrifft § 87
Modena, dahin kommt die Druckerey § 44
Montanus (Bened. Arias) § 100. 103

Mora-

Digitized by Google

Moravus (Matthias) ein Buchdrucker § 43
Morellus (Frider.) ein gelehrter Buchdrucker zu Paris § 151. 169
Morellus (Guil.) ein gelehrter Buchdrucker zu Paris § 151
Moretus (Ant.) ein Buchdrucker § 49
- - - (Balth.) ein Buchdrucker § 151
- - - (Joh) ein Buchdrucker § 151
Morrhius (Gerh.) ein Buchdrucker § 151
Moſcau, dahin kommt die Druckerey § 92
Moſcowitiſcher Druck § 92
Müller (Henn.) ein Buchdrucker § 122. und 60
Müller, (Joh. Immanuel.) Beſchr. der Buchdr. § 4
Münch-Schrifft § 73
von München (Mich.) ein Buchdrucker § 43
Münzen auf die Druckerey § 141. n. 183
Mylius (Crato) ein Buchdrucker zu Straßburg § 128
- - - (Arnold) ein Buchdrucker § 191

N.

Nachahmungs-Zeichen der Buchdrucker § 122
Nachdruck der Bücher § 174. 185
Nachſchuß iſt nicht recht § 174
Nahmens der Buchdrucker ſtunden ehemahls nicht auf den Büchern § 109. wenn ſie drauf geſetzt worden § 110. mit Anfangs-Buchſtaben § 126. ſind anzumercken § 182. von denſelben reden die Wapens § 131
Nahmens der Autorum verſchwiegen oder geändert § 176
Nahrung giebt die Druckerey § 44
Nantes, dahin kommt die Druckerey § 39
Naturaliſtiſche Bücher nicht zu drucken § 178
Neapolis, dahin kommt die Buchdruckerey § 52
Neobarius (Conr.) ein Buchdrucker zu Paris § 152
Nicolini (Domin.) ein Buchdrucker § 138. n.
Nicolaus V. Pabſt, ein Liebhaber der Druckerey § 188
Niſſelius (Johann Georg) ein gelehrter Buchdrucker zu Paris § 152

de Nivaldis (Domin.) ein Buchdrucker § 55
Non-pareille Druck § 88
Nordhäusische Blasii Bibliotheck § 5
Noten § 114
Novesianus (Melch.) ein Buchdrucker zu Cöln § 128
Nüchternheit wird von einem Buchdrucker erfordert § 166
Nürnberg, dahin kommt die Druckerey § 33. Buchdrucker daselbst § 3
Nutz der Druckerey zu befördern §. 191. giebt die Druckerey § 136. u. f.

O.

Octav-Format § 113
Ofen, dahin kommt die Druckerey § 55
Offenbach, dahin kommt die Druckerey § 34
d' Ohr (Phil.) ein Buchdrucker zu Hamburg § 189
Opilio (Petr.) siehe Schäfer.
Oporinus (Joh.) ein gelehrter Buchdrucer § 123 129. 167. 169. 153
Onera, davon sind Buchdrucker auf gewisse Maaß zu befreyen § 191
Orationes auf das Jubel-Fest der Druckerey § 2
Orlandi (Peregr.) Schrifft von der Druckerey § 4. 119
Ort des Drucks meldeten die ersten Drucker nicht § 110
Orthographie in altem Druck § 105
Oxfort, dahin kommt die Druckerey § 40

P.

Padua, dahin kommt die Druckerey § 50
Päbste in Holtzschnitten § 131
Pafræd (Rich.) ein Buchdrucker zu Deventer § 53
Palermo, dahin kommt die Druckerey § 52
Pampelone, dahin kommt die Druckerey § 39
Pannarz (Arn.) ein Buchdrucker zu Rom § 41
Pappier, gutes nahmen die ersten Buchdrucker § 67 schlechtes, damit betrügen Buchdrucker §. 173.
Parma, dahin kommt die Buchdruckerey §. 45

Digitized by Google

Parvus (Joh.) Buchdrucker zu Paris § 169
Pasquille soll keiner drucken § 178
Passion in Holtzschnitten § 136
Parisionius (Mammerr.) ein Buchdrucker zu Paris § 169
Patres durch die Druckerey befördert § 70. 140. durch papistische Drucker verstimmelt § 172 in alten gedruckten Büchern besser als in neuern § 76
Patronen der Druckerey § 188
Pavia, dahin kommt die Druckerey § 45
Paulus V. Pabst ein Liebhaber der Druckerey § 188
Pergament, darauf gedruckt § 65
Perna (Petr.) ein Buchdrucker zu Basel § 131. 132. 169
Persischer Druck § 93
Personal-Wapen der Buchdrucker § 131
Perusia, dahin kommt die Druckerey § 45
Petersheim, (Joh.) ein Buchdrucker 27
Petit-Druck § 89. 95.
Petrejus (Joh.) ein Buchdrucker § 154. 169
Petri (Adam) ein Buchdrucker § 123
Petri (Henr.) ein Buchdrucker zu Basel § 169
- - (Thom.) ein Buchdrucker § 17. n.
von Petro (Joh.) ein Buchdrucker § 47
Peypus (Fried.) ein Buchdruck. § 122
Pfeil (Conr.) ein Buchdrucker § 25
von Pforzheim (Jacob) ein Buchdrucker § 55
Philippus II. König in Spanien befördert die Buchdruckerey § 189
Pignerol, dahin kommt die Druckerey § 45
Pisa, dahin kommt die Druckerey § 45
Pius IV. Pabst, ein Liebhaber der Buchdruckerey § 188
Placenz, dahin kommet die Buchdruckerey § 45
Plantinus (Christ.) ein gelehrter Buchdrucker § 103. 154. 169. 190
Pohle (Wendelinus) ein Buchdrucker zu Magdeburg § 126
Poictiers, dahin kommt die Druckerey § 39
Portilia (Andr.) ein Buchdrucker § 45
Portenbach (Hanß) ein Buchdr. zu Augspurg § 124

Digitized by Google

de Prato (Joh.) ein Buchdrucker § 54
du Pree (Jean) ein Buchdrucker § 39
Predigten auf das Jubel-Fest von der Druckerey § 2
Preussen, dahin kommt die Druckerey § 55
Privat-Druckereyen gelehrter Leute § 64-69.
Punctir-Bücher sollen nicht gedruckt werden § 107

Q.

Quadrat-Buchstaben § 90
Quart-Format § 113
Quentel (Henr.) ein Buchdrucker zu Cöln § 26. 167
Quijove (Egid.) ein Buchdrucker § 39

R.

Rabe (Georg) ein Buchdrucker § 124
Rand, breiten hatten die ersten Bücher § 68
Raphelingius (Franc.) ein Buchdrucker zu Leiden § 155. 169. 79.
Rathold (Ehrhard) ein Buchdr. zu Venedig 74
Rathsherrn sind einige Buchdrucker gewesen § 191
Ravenstein (Joh.) ein Buchdrucker zu Amsterdam § 121
Redende Wapen der Buchdrucker § 124
Reformation durch die Buchdruckerey befördert § 141
Regenspurg, dahin kommt die Druckerey § 35
Reggio, dahin kommt die Druckerey § 46
Rembold (Berthold) Buchdrucker zu Paris § 121
Rescius (Rutgerus) ein gelehrter Buchdrucker zu Löwen § 155. 169
Renensis (Joh.) ein Buchdrucker zu Vincenz § 51
Rensing (Lubertus) ein Buchdrucker § 54
Reutlingen, dahin kömmt die Buchdruckerey § 35
Rhamba (Joh.) ein Buchdrucker zu Leipzig § 102 103
Rhau (Georg) ein Buchdrucker zu Wittenberg § 136 155. 169. 190
von Rhodes (Alex.) § 78
Richel, (Bern.) ein Buchdrucker § 55
Richzenhahn (Sal.) ein Buchdrucker in Jena § 122
Richelische Familie, eine Buchdrucker-Familie § 121

Digitized by Google

Rimini, dahin kommt die Druckerey § 46
Ritzsch (Greg.) ein gelehrter Buchdrucker in Leipzig § 4. 122. 155. 169
Rivini (Andr.) Schrifft von der Druckerey § 2
Rödinger (Christian) ein Buchdrucker zu Jena § 186
Römer haben die Druckerey nicht erfunden § 11
Römische lateinische Buchstaben § 89
Rötenbeck (Mich.) hat Buchdrucker-Zeichen gesammlet § 119
Rom, dahin kommt die Druckerey § 41
Romainen sollen nicht gedruckt werden § 178
Romanus (Adr.) ein Buchdrucker zu Harlem § 182. 183
Rostock, dahin kommt die Druckerey § 35
Roth (N.c.) ein Buchdrucker zu Franckfurth § 134. 136
Rothscholtz (Friedr.) § 182. 119
von Rottwil (Ad.) ein Buchdrucker § 42
Rouen, dahin kommt die Druckerey § 39
Rouiere (Peter) ein Buchdrucker § 111
Roycroffe (Thom.) ein Buchdrucker § 103
de Rubeis (Jac.) ein Buchdrucker § 39. 45
(Laur.) ein Buchdrucker § 42
Rugerius (Hugo) ein Buchdrucker § 42
Rugiensis (Bertochus) ein Buchdrucker § 42
Runischer Druck § 87
Rusinger (Sixt.) ein Buchdrucker § 52. 189
Rußland, dahin kommt die Druckerey § 62

S.

Salamanca, dahin kommt die Druckerey § 38
Salamon (Octav.) ein Buchdrucker 42
Salbach (Georg) ein Buchdrucker § 122
Salmuth (Henr.) Von Erfindung der Druckerey § 4
Samaritanischer Druck § 94
Saturnus, hat die Buchdruckerey nicht erfunden § 15
Sauer (Joh.) zu Marpurg ein Buchdrucker § 123
Sceptische Bücher nicht zu drucken § 178
Schäffer (Petr.) ein Buchdrucker, siehe Schöffer

Scharff (Gottfr. Balth.) hat von den Buchdrucker-Zeichen schreiben wollen § 119
Scheid (Balthas.) §. 101
Schenck (Peter) ein Buchdrucker § 39
Schilde im Wapen der Buchdrucker § 125
Schmäh-Schrifften nicht zu drucken § 178
Schmids (D. Joh.) Predigt auf das Jubel-Fest der Druckerey § 2
Schnellboltz (Franc.) ein Buchdrucker zu Leipzig § 123
= = = (Gabriel) ein Buchdrucker zu Leipzig § 126
Schöffer (Peter) ein Buchdrucker § 19. n. 20. 74
= = = (Joh.) ein Buchdrucker zu Maintz § 174
Schöne (Mart.) ein Holtzschneider § 134 135
Schönsberger (Hanß) ein Buchdrucker § 22. n. 25. 117. 124
Schragii (Ad.) Bericht von der Erfindung der Druckerey § 4
Schreib-Art, schlechte in den ersten gedruckten Büchern § 105
Schürer (Matth.) ein gelehrter Buchdrucker § 156. 125.
Schürer (Zach.) ein Buchdrucker zu Wittenberg § 97
Schwabacher Druck § 89
Sclavonischer Druck § 94
Scotus (Octav.) ein Buchdrucker § 48
Scythen haben die Buchdruckerey nicht erfunden § 8
Scythischer Druck § 95
Schwärtze der Buchdrucker § 12. 22
Schweinheim (Conr.) ein Buchdrucker zu Rom § 41
Schwoll, dahin kommmt die Druckerey § 54
Secerius (Joh.) ein Buchdrucker zu Hanau § 89. 124
Seelfisch (Sam.) ein Buchdrucker zu Wittenberg und Holtzschneider § 35
Sensenschmidt (Joh.) ein Buchdrucker § 33. 109. n.
De septem arboribus (Mart.) ein Buchdrucker § 50
Servianischer Druck § 94
Sevilla, dahin kommt die Druckerey § 38
Sicilien, dahin kommt die Druckerey § 52

Silber (Euchar.) ſonſt Franck genannt, ein Buchdrucker zu Rom § 92. 190
Sineſer haben die Buchdruckerey nicht erfunden § 7
Sineſiſcher Druck § 95
Sixtus V. ein Liebhaber der Druckerey § 188
Slavoniſcher Druck § 100
de Soardis (Laz.) ein Buchdrucker zu Venedig § 172
Solis (Virg.) ein Form-Schneider und Kupfferſtecher § 134. 135
Sorg (Ant.) ein Buchdrucker zu Augſpurg § 116
Speyer, dahin kommt die Druckerey § 36. 108. n.
Spira (Joh.) ein Buchdrucker § 48
- - (Vindel. oder Wendel.) ein Buchdrucker § 48
Spörl (Joh. Conrad.) lateiniſche Einleitung zur Wiſſenſchafft der Buchdruckerey § 119
Spoor (Joh. Fried.) ein Buchdrucker zu Straßburg § 123
Staats-Schrifften, geheime nicht zu drucken § 179
Stædelius (Joſias) ein Buchdrucker § 111. 117
Statuen ſind einigen Buchdruckern geſetzet § 183
Stemman (Joh.) ein Buchdrucker zu Jena § 122
Stephani druckten correct §. 169. deren Leben § 4
Stephani (Carol.) ein Buchdrucker zu Paris § 157
- - (Henr. I.) §. 157
- - (Henr. II.) § 157
- - (Paul.) § 158
- - (Robert. I.) § 106. 158
Stöckel (Wolffg.) ein gelehrter Buchdrucker in Leipzig § 158. 30. 125
Stöckelberg ein Schloß, worauf Huttenus eine Druckerey unterhalten § 59
Stockholm, dahin kommt die Druckerey § 56
Straffen der Buchdrucker § 158
Straßburg, dahin kommt die Druckerey § 13. und 36
de Strucciis (Balth.) Buchdrucker zu Modena § 44
Struvius (Burchard Gotthelff) von der Buchdruckerey § 4
Studia, befördert die Druckerey § 142
Succeſſions-Wapen einiger Buchdrucker § 123. Zeichen § 122

Digitized by Google

Sweinheim (Conr.) ein Buchdrucker in Rom §. 89. n.
Sveſſa (Melch.) ein Buchdrucker § 45
Sutor (Corn.) ein Buchdrucker zu Urſel § 123
Syriſcher Druck § 95. 101

T.

Tafeln, hölzerne, darein ſind Buchſtaben geſchnitten worden § 17. 21. n. 22. n.
Tenzels (Wilh. Ern.) Diſcours von der Erfindung der Druckerey § 4
Tertia-Druck § 90. 96
Teutſcher Druck § 96
Teutſchland, eine Erfinderin der Druckerey § 10
Thanner (Jac.) ein Buchdrucker zu Leipzig § 126
Themiſtaner haben die Druckerey nicht erfunden § 7
Thiere in Holtz-Schnitten § 133
Thuns (Joh. Nic.) Format-Buch § 4
Tietz (Jmman.) ein Buchdrucker zu Leipzig § 103
Tiletanus (Joh. Ludovic.) ein Buchdr. zu Paris § 159
Timſioffſon (Pet.) ein Buchdrucker in Moſcau § 62
Tiſſardus (Franc.) ein gelehrter Buchdrucker § 159
Titels fehlen auf alten gedruckten Büchern § 115. eingefaßt § 129. lächerliche 109. n. undeutliche 109. n.
Titels Buchdruckern gegeben § 190
Toledo, dahin kommt die Druckerey § 38
Toloſa, dahin kommt die Druckerey § 39
Torinus (Gottfr.) ein gel. Buchdrucker zu Paris § 103 159
Torneſii (Ant. und Sam.) Buchdruckers § 169
de Fortis (Joh. Bapt.) ein Buchdrucker zu Venedig § 169
Tranquebar, dahin kommt eine Malabariſche Druckerey § 63
Traum-Bücher taugen nichts § 176
Trechſel (Joh.) ein Buchdrucker § 145
Trevigo, dahin kommt die Druckerey § 47
Tübingen, dahin kommt die Druckerey § 36
Türckey, dahin kommt die Druckerey § 62
Türckiſcher Druck § 97

Turin, dahin kommt die Druckerey § 47
Turnebus (Adr.) ein gelehrter Buchdrucker § 159

U.

Väter der Kirchen, ſ. Patres.
de Valde (Barthol.) ein Buchdrucker § 50
Valgriſius (Vincent.) ein Buchdrucker zu Venedig § 169
Vancelaw (Petr.) ein Buchdrucker zu Stockholm § 189
Vaſcoſani (Mich.) ein Buchdrucker zu Paris § 160
Udine, dahin kommt die Druckerey § 47
Venedig, dahin kommt die Druckerey § 48
Verbothene Bücher § 179
Vercellenſis (Barth.) ein Buchdrucker § 49
Verona, dahin kommt die Druckerey § 51
Verordnungen wegen der Buchdrucker § 184
Verſal-Druck § 90
Verſicel § 106
Vienne, dahin kommt die Druckerey § 39
Vietoris (Joh. Lud.) Format-Buch § 4
Vignon (Euſt.) ein Buchdrucker zu Venedig § 169
Villete, (Jean) ein Buchdrucker zu Paris 179
Vincentius (Sim.) ein Buchdrucker zu Lion § 123
Vincenz dahin kommt die Druckerey 51
Vitreus (Ant.) von der Buchdrucker-Kunſt § 4
de Vivie (Joh.) ein Buchdrucker zu Leiden § 123
Viridimontanus (Joh.) ein Buchdr. in Wittenb. § 57, 129
Ulm, dahin kommt die Druckerey § 37
Unchriſtliche Bücher nicht zu drucken § 178
Uncial-Druck § 90
von Ungnad, Baron, befördert die Buchdruckerey § 189
Unzüchtige Bücher nicht zu drucken § 178
Voegelin, (Ern.) ein gel. Buchdr. zu Leip. 87, 92, 160
Vorſehung GOttes über die Druckerey § 141, 180
de Urbino (Raph.) ein Holtz-Schneider § 116
Utrecht, dahin kommt die Druckerey § 54

W.

Waiſen-Häuſer haben Buchdruckereyen § 58
Walſchaert (Joſ.) ein Buchdrucker zu Amſterd. 102
Wapens einiger Buchdrucker § 131, 190

Digitized by Google

Wechelius (Christian) ein Buchdrucker § 161
Weischner, (Joh.) ein Buchdrucker zu Weimar § 189
Westhemerus (Barth.) ein Buchdrucker zu Basel § 128
von Westphalen (Joh.) ein Buchdrucker § 53. 54
Wien, dahin kommt die Druckerey § 37
Wilhelm, Hertzog in Bayern, liebte die Buchdr. § 189
Willer (Georg) ein Buchdrucker § 103
Winckel-Buchdruckereyen abzuschaffen § 185
Wissenschafften, befördert die Druckerey § 162
Wittel (Mart.) ein Buchdrucker in Erffurth § 125
Wolff (Joh. Christ.) hatte ein MSC p. der Buchdr. § 4. n.
Wolrab (Mart.) ein Buchdrucker zu Leipzig § 122
v. Worms (Andr.) ein Buchdrucker § 52

Z.

Zahlen der Blätter fehlten in den ersten gedruckten Büchern § 108
Zainer (Günth.) ein Buchdrucker § 25
= = = (Joh. ein Buchdrucker § 37
Zamostzki (Joh. Sar.) ein Liebhaber der Druckerey 189
Zarothus (Ant.) ein Buchdrucker § 44
Zauberische Bücher nicht zu drucken § 178
Zeichen der Buchdrucker § 119. 122. 171
Zeilen stunden in den ersten gedruckten Büchern weit von einander § 69
Zeisold (M. Phil. Liebm.) hat ein MS. von den Lebens der Buchdrucker § 182
Zeit, wenn die Druckerey erfunden worden § 20
Zeltner (Gust. Georg.) Historie von Hanß Lufft und der Bibel-Version Lutheri § 4
Zetzner (Lazar.) ein Buchdrucker § 111
Zierrathen der Buchdrucker § 116
Zimmermann, (Mich.) ein Buchdrucker in Wien § 95
Zöpfel (Dav.) ein Buchdr. zu Franckf. am Mayn § 134
Zwoll, dahin kommt die Druckerey § 54

E N D E.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Národní knihovna ČR
Historické fondy
2 J 37
Národní knihovna
1002601345

Digitized by Google

Digitized by Google

Národní knihovna ČR
Historické fondy
2 J 37
Národní knihovna
1002601345

Digitized by Google